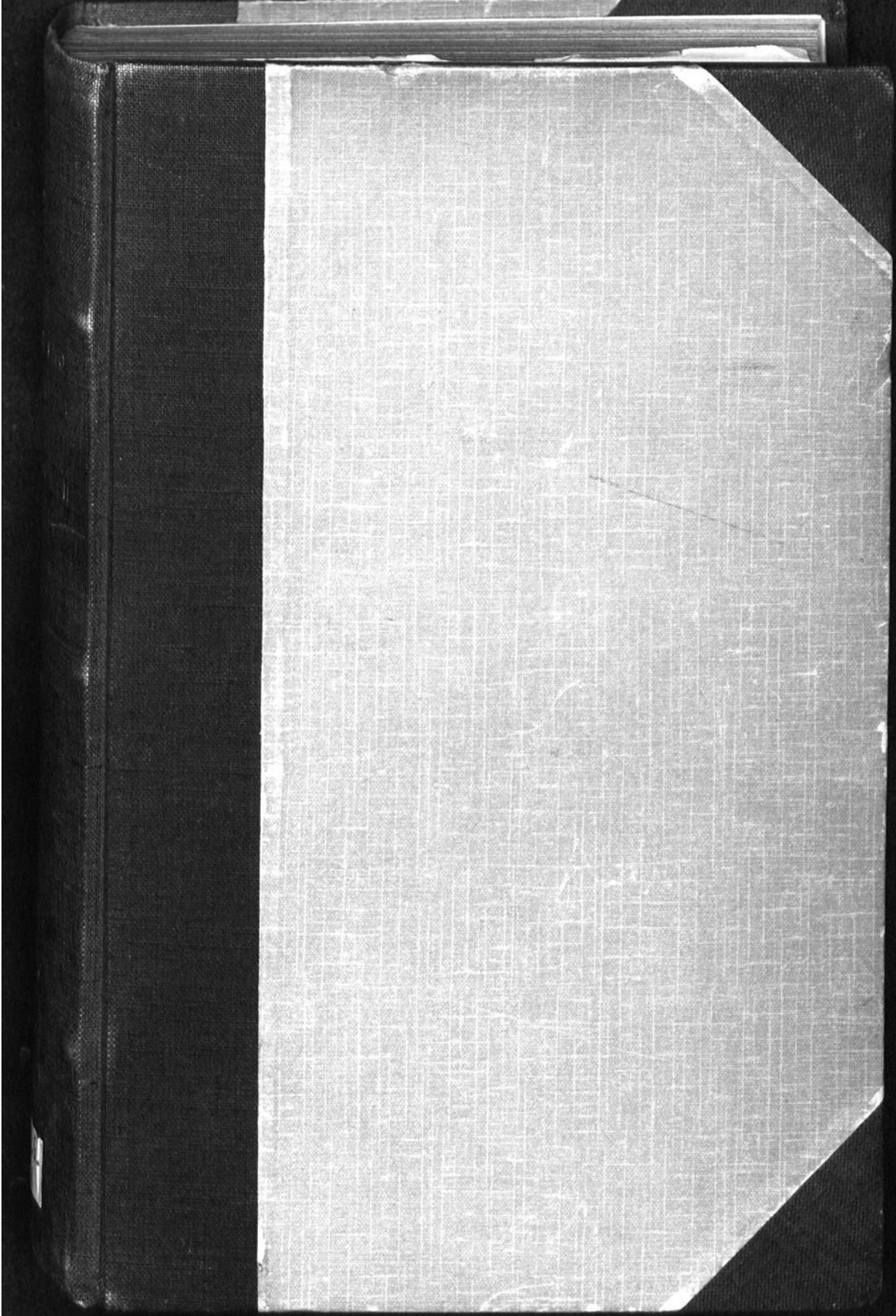




ULB Düsseldorf



+4137 020 01

BUCHBINDEREI
CARL SCHULTZE
DÜSSELDORF



QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

NEUE FOLGE, ZWEITER BAND.

ERSTE ABTHEILUNG.

DES RITTERS HANS EBRAN VON WILDENBERG
CHRONIK VON DEN FÜRSTEN AUS BAYERN.

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH ROTH.

MÜNCHEN.

M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)

1905.



Briefe und Akten zur Geschichte des 30jährigen Krieges.

Herausg. von der Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften.

- I. Band: Die Gründung der Union 1598—1608.
Bearbeitet von **M. Ritter**.
gr. 8. 47 Bogen. 1870. *M* 10.—.
- II. Band: Die Union und Heinrich IV. 1607—1609.
Bearbeitet von **M. Ritter**.
gr. 8. 40 Bogen. 1874. *M* 12.—.
- III. Band: Der Jülicher Erbfolgekrieg.
Bearbeitet von **M. Ritter**.
gr. 8. 35 $\frac{1}{2}$ Bogen. 1877. *M* 10.—.
- IV. Band: Die Politik Bayerns 1591—1607 I. Hälfte.
Bearbeitet von **F. Stieve**.
gr. 8. 37 Bogen. 1878. *M* 10.80.
- V. Band: Die Politik Bayerns 1591—1607. II. Hälfte.
Bearbeitet von **F. Stieve**.
gr. 8. 62 Bogen. 1883. *M* 18.—.
- VI. Band: Vom Reichstag 1608 bis zur Gründung der Liga.
Bearbeitet von **F. Stieve**.
gr. 8. 49 $\frac{1}{2}$ Bogen. 1895. *M* 20.—.
- VII. Band: Von der Abreise Erzherzog Leopolds nach Jülich bis zu den Werbungen Herzog Maximilians von Bayern im März 1610
von **F. Stieve**.
Bearbeitet von **Karl Mayr**.
gr. 8. 27 Bogen. 1905. ca. *M* 11.—.
- IX. Band: Vom Einfall des Passauer Kriegsvolks bis zum Nürnberger Kurfürstentag.
Bearbeitet von **A. Chroust**.
gr. 8. 58 $\frac{1}{2}$ Bogen. 1903. *M* 24.—.

Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts.

Herausg. von der Histor. Commission bei der k. Akademie der Wissenschaften.

- I. Band: Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551.
Bearbeitet von **Aug. von Druffel**.
gr. 8. 58 Bogen. 1873. *M* 18.—.
- II. Band: Beiträge zur Reichsgeschichte 1552.
Bearbeitet von **Aug. von Druffel**.
gr. 8. 55 $\frac{1}{4}$ Bogen. 1880. *M* 16.80.
- III. Band, 1. Abth.: Diejenigen Akten aus der Zeit von 1546—1551, auf welche im I. Bande verwiesen.
Bearbeitet von **Aug. von Druffel**.
gr. 8. 22 Bogen. 1875. *M* 6.70.
- III. Band, 2. Abth.: Die grösseren Aktenstücke aus der Zeit von 1552.
Bearbeitet von **Aug. von Druffel**.
gr. 8. 20 Bogen. 1882. *M* 6.—.
- IV. Band: Beiträge zur Reichsgeschichte 1535—1555.
Von **Aug. von Druffel**, ergänzt und bearbeitet von **Karl Brandi**.
gr. 8. 52 Bogen. 1896. *M* 20.—.
- V. Band: Beiträge zur Geschichte Herzog Albrechts V. und des Landsberger Bundes
von **Walter Goetz**.
gr. 8. 59 Bogen. 1898. *M* 24.—.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

A. D. G. 714
2
M

05-1279.



QUELLEN UND ERÖRTERUNGEN

ZUR

BAYERISCHEN UND DEUTSCHEN GESCHICHTE.

NEUE FOLGE, ZWEITER BAND.

ERSTE ABTHEILUNG.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTO-
RISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

MÜNCHEN.

M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. HIMMER.)

1905.



DES RITTERS HANS EBRAN VON WILDENBERG

CHRONIK VON DEN FÜRSTEN AUS BAYERN.

HERAUSGEGEBEN

VON

Dr. FRIEDRICH ROTH.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTO-
RISCHE KOMMISSION BEI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

M Ü N C H E N.

M. RIEGER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.
(G. H I M M E R.)

1905.



Vorwort.

In dem ersten Bande der „Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte“, neue Folge, wurden von Dr. Georg Leidinger die gesamten Werke des Andreas von Regensburg veröffentlicht; in dem vorliegenden ersten Teil des zweiten Bandes folgt des Ritters Hans Ebran von Wildenberg „Chronik von den Fürsten aus Bayern“, die zum guten Teile auf des Andreas „Chronik von den Fürsten zu Bayern“ zurückgeht, und der zweite Teil dieses Bandes wird die von Dr. Reinhold Spiller besorgte Ausgabe von Fürtrers „Histori, Gesta und Getat“ der bayerischen Fürsten, die in vielen Stellen auf Ebrans Werk beruhen, enthalten.

Indem der Unterzeichnete seine Arbeit aus der Hand gibt, erübrigt es ihm noch, die Pflicht der Danksagung zu erfüllen: zunächst gegen den dermaligen Präsidenten der k. b. Akademie der Wissenschaften, Herrn Geheimrat Dr. Karl Theodor von Heigel, der sie ihm übertrug, dann gegen alle Förderer derselben, insbesondere gegen Herrn Dr. Georg Leidinger, Sekretär an der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, der ihm auf das bereitwilligste mit Rat und Tat behilflich war.

München, im März 1905

Dr. Fr. Roth.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung:

	Seite
I. Biographisches	I
II. Die Handschriften	XXIV
III. Der Inhalt, die Anlage und die Form der Chronik	XXXXIII
IV. Die Quellen	LVIII
V. Die ersten Benützer der Ebranschen Chronik und die Würdigung des Werkes	LXXIX
VI. Die vorliegende Ausgabe	LXXXVI
Die Vorrede zur Chronik	1
Die Chronik	5
Die Fortsetzung der Chronik in der Weimarer Handschrift	151
Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Bl. I .	40
Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Bl. II nach Seite	51
Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Bl. III nach Seite	106
Glossar	162
Personen- und Ortsregister	185
Berichtigungen	200

I. Biographisches.

Hans Ebran¹ von Wildenberg, dessen Chronik in diesem Bande zur Veröffentlichung kommt, wurde Ende der zwanziger Jahre des XV. Jahrhunderts geboren,² sodass er ein Knabe von etwa zehn Jahren war, als Andreas von Regensburg das Zeitliche segnete.³ Er stammt aus einer niederbayerischen Adelsfamilie, die zwar nicht zu den reichsten und führenden, aber zu den alten tourney- und stiftsfähigen

¹ Der Name Ebran (Ebram, Ebron, Abron, Evran, Ebro; bei Aventin: Eburones-Ebrane) war ursprünglich Nomen proprium und wurde später zum Familiennamen. Die Wiege des Geschlechtes soll Ebranshausen (Eberzhausen) bei Mainburg gewesen sein. Hund, Bayerisches Stammenbuch, Band II (1598) S. 63; Einzinger von Einzing, Bayerischer Löw, Band II (1762) S. 200. — Die ältesten biographischen Daten über Hans Ebran bietet, abgesehen von dem ganz Wenigen, was aus seiner Chronik über ihn zu entnehmen ist, Hund, der aber gerade über die Familie der Ebrane weniger unterrichtet ist als über die vieler anderer bayerischer Geschlechter; er erzählt (l. c. S. 63), es habe ihm „Christoph Ebran ein Stammen oder Paum seines Geschlechts bei 200 Jarn vngefärllich angezeigt, der aber in keiner rechten Ordnung, auch zum theil gar vngerecht“ gewesen sei. Auf den von Hund S. 66 über Hans Ebran gemachten Angaben beruht dann grösstentails das, was Oefele in der Präfatio zu der im ersten Bande der *Rerum Boicarum Scriptores* (1763) abgedruckten Chronik desselben (S. 301—304) von ihm zu berichten weiss, und auch Dalhammer hat in seiner *Canonia Rohrensis* (Ratisbonae 1784), wo sich im Anhang als Tafel VI ein *Arbor Gentilitia Ebranorum* etc. findet, nicht viel Neues hinzugefügt. Erst dem Benefiziaten Heinrich und dem Pfarrer Krinmer gelang es, durch ihre Forschungen, die jedoch nicht zum Drucke kamen, den Kreis des Bekannten zu erweitern, und Keller hat das bei ihnen Vorgefundene mit anderen Materialien, die er selbst sammelte, zu einer inhaltsreichen Biographie Hans Ebrans in den Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern (31. Band, Landshut 1895, S. 91 ff.) verwendet. Die dort niedergelegten Ergebnisse dienten dann als Grundlage für Riezler in seinem über Hans Ebran handelnden Artikel in der allgemeinen deutschen Biographie. Das Manuscript Krinners lag auch dem Schreiber dieser Zeilen vor, und er gestattet sich, dem Freiherrn von Kesling, dem Besitzer desselben, der es ihm freundlichst zur Einsichtnahme übersandte, auch an dieser Stelle hiefür seinen Dank zu sagen.

² Seine Geburtszeit kann nur annähernd bestimmt werden; Oefele, l. c. S. 301, setzte sie in das Jahr 1437, Keller, dem wir hierin folgen, in eines der nächsten Jahre nach 1426.

³ Andreas von Regensburg starb Ende 1438 oder bald darauf.

Geschlechtern des Landes¹ zählte und den bayerischen Herzogen schon manch treuen Diener gestellt hatte.

Sie war in die Hauptlinien Lauterbach und Wildenberg gespalten, welch letzterer unser Chronist angehörte. Sein Vater war Ulrich, jener Ulrich Ebran, der nach der Erzählung Aventins bei der Aufdeckung der gegen Herzog Heinrich von Landshut im Jahre 1410 gerichteten Verschwörung der Landshuter Bürgerschaft eine Rolle spielte.² Dieser vermählte sich in erster Ehe mit einer von Degenberg, in zweiter Ehe, im Jahre 1426, mit Elisabet, der Tochter des Hans von Gumpfenberg, der sich am Hofe Ludwigs des Bärtigen grossen Ansehens erfreute, das wichtige Marschallamt des Herzogtums erblich an seine Familie brachte und seinem Landesherren im Krieg und Frieden die wichtigsten Dienste leistete.³

Nachdem bereits im Jahre 1411 die Hofmark Pattendorf an die Ebrane gekommen war,⁴ legte dieser Ulrich den Grund zu einer neuen wichtigen Erwerbung, indem er im Jahre 1447 von seinem Schwager Konrad von Gumpfenberg, der ein schlechter Haushalter war, die Hälfte des Schlosses Scherneck käuflich an sich brachte.⁵ Doch konnte er seines neuen Besitzes nicht recht froh werden, da er durch diesen infolge der Handelsucht Konrad von Gumpfenbergs in unaufhörliche Streitigkeiten wegen der für das Schloss aufzubringenden Baukosten, der „Verwahrung“ desselben und ähnlicher

¹ S. Einzinger, l. c. S. 200. — Johann Holland von Eggenfelden, „Persevant und Ehrenhold“ Ludwigs den Gebärteten, erwähnt in seinem zu Ehren des bayerischen Tournieradels verfassten „Spruch“ (bei Hund, Stambuch I, Einleitung, zuletzt — etwas abweichend — gedruckt in der Verh. des h. Ver. für Niederbayern, Bd. VII, 1860, S. 125) der Ebrane mit den Worten:

„Es kamen zu derselben Frist,
Do man Tournierens pflegen ist,
Geritten die frommen Ebran
Von Wildenberg.“

Bezüglich der „Stiftsfähigkeit“ der Ebrane s. Dalhammer, l. c. S. 129.

² Aventin (Riezlers Ausgabe) III S. 487. — Hans Ebran schweigt in seiner Chronik ganz von diesen Landshuter Vorgängen, vielleicht, wie Riezler (Geschichte Bayerns) III S. 205 Anm. 3 bemerkt, wegen des un erfreulichen Zusammenhanges seiner Familiengeschichte mit denselben.

³ S. zu diesen zwei Ehen Ulrichs Hund S. 66; die Geschichte der Familie von Gumpfenberg (München 1881) S. 102. Ueber die Persönlichkeit des Hans von Gumpfenberg ebenda S. 88 ff.

⁴ Siehe die Abhandlung über die Grafen von Abensberg in den Verhandlungen des Hist. Vereins für Niederb., Bd. XIV S. 126. — Der Kaufbrief datiert vom 26. Mai 1411.

⁵ Hund S. 66; die Gumpfenbergsche Familiengesch. S. 106; der „Gerichtsbrief“ trägt das Datum des 4. Dez. 1447; die Kaufsumme betrug 1432 Gulden; die Wiedereinlösung war vorbehalten.

Dinge geriet. Als der dadurch hervorgerufene Zustand unerträglich geworden war, wurden „Theidigungsverhandlungen“ zwischen den Parteien eingeleitet, deren Ergebnis Ulrich nicht mehr erlebte.¹ Er starb am Lorenztage (10. Aug.) des Jahres 1455 und wurde in dem Ebranschen Erbbegräbnisse zu Rohr bestattet;² ein ewiges Licht in der Kirche zu Ebranshausen bewahrte bis in die Gegenwart herein das Andenken an ihn und seine zweite Gattin.³

Unter den sechs Söhnen, die aus der zweiten Ehe Ulrichs entsprossen, war Hans der älteste. Sein Heranwachsen zum Jüngling und Mann fällt in die verhältnismässig ruhige Periode der bayerischen- und Reichsgeschichte zwischen den Hussitenkriegen und den grossen Kriegen der Jahre 1458 bis 1462.

Über seinen Bildungsgang wissen wir nichts, doch ist nach allem anzunehmen, dass sich seine Schulkenntnisse — von wissenschaftlichen wollen wir nicht reden — über das bescheidene Mass, mit dem sich damals die meisten seiner Standesgenossen zu begnügen pflegten, nicht hinausgingen. Das Schwergewicht der Erziehung von seinesgleichen ruhte in der Anleitung zum Tummeln des Rosses, zur Führung der Waffen, zum fröhlichen Weidwerk und zu höfischer Sitte, und es ist anzunehmen, dass er, wie viele andere jungen Leute von „altem, edlem Stammen“, diese Schule an einem Fürsten- oder Herrenhofe durchmachte; vielleicht zu Landshut. Er vermählte sich, wann ist nicht bekannt, mit Barbara, einer Tochter Wilhelm von Paulsdorfs zu der Küren,⁴ mit der er in glücklicher Ehe lebte.⁵

¹ Gumpenbergsche Familiengesch. S. 108.

² Sein Epitaph in Mon. Boic., Bd. XVI, Tab. V nach S. 98 und bei Dalhammer, Tab. IV nach S. 134. — Am Montag nach St. Urbanstag 1455 (26. Mai) stiftete er eine ewige Messe, die in der Georgskapelle des Schlosses Wildenberg gelesen werden sollte. Mitgesiegelt haben von seinen Söhnen Hans und Heinrich. Die in dem Stiftungsbrief genannte „Hausfrau“ Ulrichs, „die Gewolfin“, ist seine erste Gattin, die Degenbergin (Gebwolf und Degenberg sind „eins Geschlechts“). Gedruckt ist die Urkunde bei Dalhammer S. 130 f. — Eine archivalische Notiz über diese Messe dd. 8. Sept. 1873 von Dr. Karl Roth findet sich in den Krinnerschen Papieren.

³ Gumpenbergsche Familiengesch. S. 102. — Ausserdem war von Ulrichs Söhnen Hans, Heinrich, Sebastian und Jobst im Karmeliterkloster zu Abensberg für ihn ein ewiger Jahrtag (mit Vigil und Seelamt) im Jahre 1458 gestiftet worden. Dalhammer S. 129.

⁴ Hund S. 66; Primbs, Gesch. und Genealogie der Paulsdorfer in den Verhandlungen des hist. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Bd. 40 (1886) S. 61.

⁵ Keller S. 96.

Bei der Erbteilung erhielt er zusammen mit seinem Bruder Peter das mit einer Hofmark verbundene Schloss Wildenberg,¹ das von den Bischöfen von Regensburg zu Lehen ging, während seinem Bruder Heinrich ausser anderem die vom Vater erkaufte Hälfte von Scherneck zufiel.² Nachdem der Zwist mit den Gumpenbergnern endlich im Jahre 1457 durch einen Vertrag beseitigt worden,³ erwarb Hans in Gemeinschaft mit Heinrich im Jahre 1468 auch die andere Hälfte von Scherneck,⁴ verkaufte aber seinen Anteil daran bereits nach zwei Jahren an diesen.⁵ Im Jahre 1486 wurde nach Peters Tode die Hälfte von Wildenberg, die diesem gehört hatte, zwischen Hans und Heinrich zu gleichen Teilen geteilt, sodass Hans nun drei Viertel davon besass.⁶ Wir finden ihn auch im Besitz von Pattendorf, das er wahrscheinlich von seinen Brüdern Jobst und Sebastian erbt oder erkaufte. Von diesen beiden wurde der erstere bei einem zu Mühldorf im Jahre 1460 abgehaltenen Turnier „ungefährlich errannt“, der andere, „wie die Fürsten auf dem Lechfeld gelegen, erschossen“;⁷ der fünfte Bruder, Christoph, wandte sich dem geistlichen Stande zu und wurde Domherr in Salzburg.⁸ Die einzige Tochter Ulrichs, Margareta, war in erster Ehe mit Christoph

¹ Das Schloss Wildenberg, das im Jahre 1272 erbaut worden sein soll, liegt auf dem ziemlich hohen, mittels Durchstichs zu einem Kegel gebildeten Vorsprung eines Bergrückens und war durch Gräben und Wälle, sowie durch hohe, meist zweifache Ringmauern so wohl „verwahrt“, dass es als eines der festesten Schlösser der Gegend galt. Es gehört zur Pfarrei Pirkwang und in das Bezirksamt Rottenburg an der Laber.

² Keller S. 92.

³ Dieser Vertrag, ein „Burgfrieden“, kam zugleich mit einem andern zustande, dem gemäss das dem Konrad von Gumpenberg zugesicherte Wiedereinlösungsrecht (S. oben S. II Anm. 5) erneuert und näher normiert wurde. Beide Urkunden datieren vom 13. Mai 1457 und sind gesiegelt von Heinrich Ebran, dem seine Brüder Hans und Sebastian „mitsiegeln halfen“. Hund S. 67; die Gumpenbergsche Familiengesch. S. 108. Spätere bezüglich dieses Burgfriedens entstandene Uneinigkeiten zwischen den Gumpenbergnern und Heinrich Ebran wurden durch einen „Spruchbrief“ im Jahre 1466 geschlichtet. G. Fam.-Gesch. S. 111 mit Anm. 2.

⁴ Kaufbrief vom 18. Nov. 1468 (G. Fam.-Gesch. S. 111). — Bezüglich der Erwerbung verschiedener mit Scherneck verbundener „Pertinentien“ durch Heinrich s. ebenda S. 109, 110, 111; Hund S. 67; Geiss im Oberb. Archiv Bd. IX S. 399.

⁵ Hund S. 67.

⁶ Vertrag vom Mittwoch nach Antoni (18. Jan.) 1486. Die Teilung wurde vorgenommen durch den Dompropst Christoph Ebran. Hund S. 66; Keller S. 92.

⁷ Hund S. 67.

⁸ Ebenda S. 66.

Zenger, in zweiter mit Christoph von Braitenstein vermählt.¹

An den Kriegen des Herzogs Ludwig von Bayern-Landshut, in dessen Landesteile die Ebranschen Besitzungen lagen,² nahm Hans thätigen Anteil, und er diente dem Herzog, der in der äusseren Erscheinung und seiner ritterlichen Gesinnung die von seinem Zeitalter am meisten geschätzten Eigenschaften in seltenem Masse vereinigte, mit Eifer und aufrichtiger Anhänglichkeit.

„Siebenmal“, sagt Ebran in seiner Chronik, „ist der Fürst aufgewesen mit Wagenburgen und oft mit ganzer Macht“, „und ich bin allzeit dabei und mitgewesen“.³ In der Schlacht bei Giengen war er einer der fünfadiligen Hauptleute der bayerischen Reiter.⁴ Er wird auch genannt unter der Zahl derer, die vor der Schlacht von Thomas von Preysing, dem Pfleger zu Kranzberg, nebst dem Herzoge selbst den Ritterschlag empfangen;⁵ man hiess sie scherzhaft die Wagenritter, wohl weil sie sofort auf die feindliche Wagenburg ansprengten. Damit hatte Ebran das höchste und begehrenswerteste Ziel, nach dem ein adeliger Kriegsmann streben konnte, in noch jungen Jahren erreicht. Dieses erhebende Gefühl wurde etwas getrübt durch die Verheerungen, von denen auch die Wildenbergischen Besitzungen während des Krieges heimgesucht wurden; doch konnte er immerhin noch froh sein, dass wenigstens das bei einem Streifzuge der Augsburger, die auf gegnerischer Seite standen, aufs äusserste gefährdete Scherneck, welches schon in einem früheren Kriege einmal von ihnen verbrannt worden war,⁶ sich zu erwehren vermochte, während die Besitzungen Anderer wie das in der Nähe stehende Schloss Affing und die benachbarten Dörfer Rehling, Mühlhausen und Ainling zerstört wurden.⁷

¹ Dalhammer S. 130; Hund S. 66, 394.

² Hans Ebran ist in der Landtafel aus den Jahren 1486—1492, die bei Krenner, Bayerische Landtagshandlungen (1429—1513) Bd. XII gedruckt ist, (auf S. 425) aufgeführt.

³ Bl. 105^b.

⁴ Fugger-Birken, Spiegel der Ehren des etc. Hauses Oesterreich (Nürnberg 1668) S. 682. — Würdinger, Kriegs-Gesch. Bayerns, II S. 53.

⁵ Aventin (Riezlers Ausgabe), Bd. V S. 598; Riezler, Gesch. Bauerns, III S. 419.

⁶ S. die Mülischs Chron. in St.-Chron. Bd. XXII S. 30; die Gumpffenbergsche Familiengeschichte S. 89.

⁷ Mülischs Chron. l. c. S. 180; Gumpffenbergsche Familien-Gesch. S. 108.

Mit dem Ende dieses Krieges war die kriegerrische Laufbahn Ebrans abgeschlossen. Und er wird dies nicht bedauert haben, denn zeigte er sich auch als tüchtiger Kriegermann, so war er doch weit davon entfernt, am Kriege und den damit verbundenen Greueln Gefallen zu finden wie etwa der Markgraf Albrecht von Brandenburg, den er übrigens wegen seiner hervorragenden Eigenschaften hoch bewunderte. Fast mitleidig sagt er, indem er später einen Rückblick auf dessen Leben wirft: „Was ward dem Fürsten zu Lohn um seine schwere Mühe und Arbeit? Nicht mehr, denn dass sein Leib hertiglich zerschossen, gestochen und zerschlagen war worden“.¹ Nach dieser Seite hin also stand Ebrans Ehrgeiz nicht.

Vom Jahre 1464 an bekleidete er, vom Rate der Stadt Landshut praesentirt,² daselbst das Amt eines Oerrichters, welches bekanntlich keine Rechtsgelehrsamkeit, sondern nur die Kenntnis des heimischen Rechtes erforderte, die allgemein verbreitet war; und auch als Beisitzer des Hofgerichtes wird er genannt.³ Unter ihm und in seinem Namen amtierte „an der Schranne“ ein Unterrichter, als welcher im Jahre 1467 Steffan Awer von Grämlkaym in Urkunden erscheint. Einige derselben stehen im Zusammenhange mit den weithin Aufsehen erregenden Prozessen, welche damals Herzog Ludwig zu Ingolstadt und Landshut gegen „Verräter“ führen liess, die der Rat der Stadt Augsburg und einige besonders bezeichnete Mitglieder desselben gegen das Leben des Herzogs und dessen Land und Leute „angestiftet“ haben sollten. Wer die über diese Händel erwachsenen Akten kennt, wird sich des Eindruckes nicht erwehren können, dass hier unter dem Einfluss des leidenschaftlich drängenden Herzogs mehrere auf recht schwachen Grundlagen stehende Todesurteile, die unser Ebran unterzeichnen musste, gefällt wurden.⁴

¹ Ebransche Chron. Bl. 107^a.

² S. die Landshuter Ratschronik in St.-Chron. XV. S. 311: „Item Hanns Putzner obgenannt ist gestorben in dem Padt der Gastein supra Michaeli; darnach wardt Hanns Ebran von Wildnberg zum Oerrichter gesetzt“. — Ueber das Oerrichter-Amt überhaupt s. Rosenthal, Gesch. des Gerichtswesens und der Verwaltungsorganisation Baierns, Bd. I (Würzb. 1889) S. 153 ff.; über das in Landshut insbesondere Heigel Einleitung zur Landshuter „Ratschronik“, l. c. S. 255 ff.

³ Rosenthal, l. c. S. 141 Anm. 1 (ad. a. 1468).

⁴ S. zu der feindseligen Haltung, die der Herzog Ludwig von Bayern-Landshut der Stadt Augsburg gegenüber seit dem Jahre 1463 einnahm, Riezler, Gesch. Baierns III S. 440 ff.; Gemeiner Stadt Regensburgische Jahrbücher Bd. III (Regensburg 1821) S. 405 ff., 418 ff., 430 ff. — Die betreffenden Abschnitte der Chroniken von Hektor Müllich und Zink sind reich an Notizen und Erzählungen, die darauf Bezug nehmen.

Am Stephanstage des Jahres 1463 war Ebran zum herzoglichen Rate ernannt worden,¹ und wir kennen ein paar Fälle, in denen er als solcher mit einer wichtigeren Kommission betraut war. Das eine Mal handelte es sich um die unter bayerischer Kastenvogtei stehenden Regensburger Klöster Obermünster, Niedermünster und Sankt Paul, deren adelige Insassinnen sich der klösterlichen Zucht entzogen hatten und auf Betreiben des Herzogs Ludwig und seines Veters Albrecht IV. reformiert werden sollten. Bei den deshalb mit der Stadt und dem Bischof gepflogenen Unterhandlungen wurde auch Ebran verwendet, der sich im Jahre 1470 mehrmals nach Regensburg verfügen musste.²

Der zweite Fall spielt ebenfalls in Regensburg und betrifft den jüdischen Vorsänger Kalman, der sich den Anschein gab, zum Christentum übertreten zu wollen, dann aber auf Andrängen seiner Freunde und Verwandten bei seinem Glauben beharrte. „Und wenn er ein Christ werden müsste“, soll er nun gesagt haben, „so würde er es nicht länger sein, als bis er wieder auf freien Fuss gestellt würde.“ Man legte dieses Verhalten als einen Versuch aus, die Grundsätze und Gebräuche der christlichen Religion auszuforschen, und erblickte darin eine Lästerung des Christentums, die nicht ungestraft bleiben dürfte. So wurde die Sache an das in solchen Dingen zuständige Propsteigericht verwiesen, und vor diesem erschien nun Ebran im Namen seines Herzogs, dem die Regensburger Juden von des Reichs Pfandschaft wegen angehörten, um die Anklage gegen den Unglücklichen zu erheben.

¹ Neuburger Copialbuch Nro. 82, Bl. 16^a (Reichsarchiv München): „Anno 1463 an sand Stephanstag ist her Pauls Hawnperger meines gnedigen herrn rate worden und den geschworen in forma consueta, praesentibus magistro Martino Mayr und Christophoro Dorner, cancellario. Hanns Ebran hat auch den rat geschworn.“

² Die Schriftstücke, aus denen wir die von Ebran in dieser Sache im Auftrage des Herzogs Ludwig und seines Kanzlers Dorner entfaltete Tätigkeit entnehmen, haben sich im Neuburger Kopialbuch Nro. 27 (Reichsarchiv München) erhalten. Es sind dies Instruktionen vom 31. März 1470 (an Ebran und an Kaspar Westendorfer, den Pfarrer von St. Jobst in Landshut, gerichtet), vom 23. April 1470, vom 2. Mai 1470 (nebst Memorial), drei Schreiben an Ebran vom 4. Mai, vom 8. Mai und vom 11. Mai 1470, ein Schreiben Ebrans und des Straubinger Vizedoms an den Herzog vom 7. Mai 1470. — Die Instruktionen vom 23. April und vom 4. Mai sind aufgeführt bei Geiss, „zur Regierung Herzog Ludwigs von Bayern-Landshut“ im Oberb. Archiv, Bd. IX (1848) S. 411 — S. zur Sache Gemeiner, l. c. III S. 443 ff.; Janner, Geschichte der Bisch. von Regensburg, Bd. III (1886) S. 540 ff.; Riezler, Gesch. Bayerns, III S. 838.

„Was ist nun einem solchen Lästler Recht?“ fragte er durch seinen „Fürsprech“, nachdem der Angeklagte und die Zeugen verhört waren, „und was Todes hat er verdient?“ Die Antwort des Richters war die Verurteilung Kalmans zum Tode durch Ertränken.¹ Ein entsetzlich hartes Verfahren, bei dem Ebran natürlich nur den Willen des Herzogs vollzog; aber es ist wohl ohne Zweifel, dass er ganz damit einverstanden war, sonst hätte er sicher Wege gesucht und gefunden, einen solchen Auftrag von sich abzuwenden.

Im Jahre 1472 wird Ebran zum letzten Male in der Reihe der Landshuter Oberrichter aufgeführt;² er zog damals, wie es scheint, von Landshut, wo er seit 1467 ein eigenes Haus besass,³ weg und taucht in den nächsten Jahren in anderer Stellung in Burghausen auf.

Der Name dieser Stadt weckt die Erinnerung an manches dunkle Blatt in der Geschichte der Landshuter Herzoge. Hier hauchte der Ingolstädter Ludwig sein an wechselvollen Geschicken so reiches Leben als Gefangener aus; hier verbrachte der Landshuter Ludwig am Hofe seiner in einer Art Verbannung lebenden Mutter⁴ eine freudlose Jugend, hieher hatte im Jahre 1463, also nach der Heimkehr aus dem grossen Kriege, eben dieser Ludwig, um ungestört seinen Neigungen fröhnen zu können, seine Gemahlin — Frau Ameley — verwiesen,⁵ deren Hofhalt nun unser Ebran als Nachfolger

¹ Gemeiner, l. c. 455.

² Landshuter Ratschronik, l. c. unter 1472 S. 318: Hans Ebran von W. Oberrichter; S. 319, unter 1473, Georij: Walthasar Notthafft zum Podnstain Oberrichter.

³ Heigel, Landshuter Ratschronik, l. c. S. 311 Anm. *. — Von einem Verkauf, den Ebran während seines Aufenthaltes in Landshut abschloss, berichtet ein Regest zur Gesch. der Paulsdorfer von Primbs, l. c. S. 165, wonach H. Ebran und seine Frau am 19. Juni 1469 einen Hof zu Kirchberg und Anderes an Jan Holup veräusserten.

⁴ Dass sie mit ihrem Aufenthalt in Burghausen sehr unzufrieden war, zeigt eine Notiz des Verfassers der vierten bayerischen Fortsetzung der sächsischen Weltchronik in den Mon. Germ., Deutsche Chron. Bd. II S. 377: „(Die Herzogin) wegert (begehrt) an dem todbet, man solt si begraben zu herzog Ludwig, der irs gemachels, herzog Hainrichs, gefangen was und auch in seiner vanknüß starb. also sprach si an irem end und an dem todped, si wär auch ain gefangene irs gemachels, wann sie in chain sloss irs gemachels nie chom, wann in daz sloss zu Purkausen. aus dem do chom si nie piz an ir end des todes.“

⁵ Veit Arnpeck sagt in seiner lateinischen Chronik (Pez, Thesaurus Anecdotorum novissimus, Bd. III (Augsburg 1721) S. 406: „Ludovicus primum vehementer amavit suam uxorem cohabitantem sibi in Landshuta, deinde locavit eam in Burghausen, ubi cum ea filius ejus Georgius educatus est.“ — Sie

des berühmten Ritters Hans von Trenbeck¹ und Wilhelm Truchtlingers² leiten sollte.³

Dass gerade er zu dieser Stellung ausersehen wurde, ist ein Zeichen, wie hoch Herzog Ludwig seine Verlässigkeit, Geschäftstüchtigkeit und seinen höfischen Takt zu schätzen wusste. Und vielleicht hatte der Herzog noch einen Hintergedanken, nämlich den, sich durch Ebrans Versetzung nach Burghausen einen unbequemen Zeugen seines Treibens vom Halse zu schaffen,⁴ denn dieser war bekannt als ein sittenstrenger, ernster Mann, der von den Pflichten eines Landesherren eine hohe Auffassung hatte. „O, ihr Fürsten“, ruft Ebran in der Vorrede zu seiner Chronik aus, „o, ihr Fürsten, geistlich und weltlich, wendet die grossen Sünden, dass nicht der Zorn Gottes auf die Christenheit falle. Ihr müsst wahrlich dafür Antwort geben vor dem letzten Gericht, so Himmel und Erden vor dem ernstlichen Richter erzittern!“ Ein Mann von so strengen Anschauungen, mochte der Herzog meinen, passe besser in das ernstere Burghausen als in die fröhliche Dreihelmstadt.

Im übrigen war Burghausen damals kein stiller und entlegener Ort wie jetzt, sondern der Mittelpunkt eines aus-

hatte noch unmittelbar vorher, während des Krieges, rührende Beweise ihrer Teilnahme für die Geschicke ihres Gemahles an den Tag gelegt: „Sua (Ludovici) uxor devotissima Omelia hac tempestate plures peregrinationes nudis pedibus ardentem una cum aliis Deo devotis perfecit“ (sc. um für ihren Gatten den Sieg zu erleben). Arnpeck ebenda.

¹ Hans von Trenbeck, der Erzieher Herzog Ludwigs. S. über ihn die Aufzeichnungen seines Dieners Wenzel Grueber bei Freyberg, Sammlung hist. Schriften und Urk. Bd. III (Stuttg. und Tüb. 1830) S. 723 ff. Vgl. Huber, Gesch. der Stadt Burghausen (Burghausen 1861) S. 88 ff.

² Wilhelm Truchtlinger als Hofmeister der Gemahlin Ludwigs aufgeführt in einem Spruchbrief des Jahres 1469, durch welchen ein um das Schloss Wasen zwischen den Ebranen und dem genannten Truchtlinger geführter Prozess zu gunsten des Letzteren entschieden wird. Ebranscher Familienakt im Reichsarchiv zu München. Vgl. Keller S. 94.

³ Wir wissen nicht, welche Stellung Ebran unmittelbar nach seinem Ausscheiden aus seinem Landshuter Oberichteramt einnahm. Doch wird er bereits im Jahre 1474 als Hofmeister bezeichnet (in einer im Geh. b. Hausarchiv aufbewahrten Beschreibung der Hochzeit des Pfalzgrafen Philipp), 1475 ausdrücklich als der Hofmeister der Herzogin Amalia genannt (Westenrieder, Beiträge zur vaterländischen Historie etc. Bd. II S. 148); ebenso erscheint er im Neub. Kopialbuch nro. 90, Bl. 260^a (Reichsarchiv München) unter dem Jahre 1478, also vor Herzog Ludwigs Tod, als Hofmeister in Burghausen. Wir glauben daher annehmen zu dürfen, dass Ebran bald, vielleicht sofort nach seinem Weggange von Landshut nach Burghausen kam, und zwar als Hofmeister der Herzogin Amalia.

⁴ Vgl. Riezler, Gesch. Baierns, III S. 910, wo aber auf Herzog Georg Bezug genommen ist.

gedehnten Verwaltungsbezirkes und lohnender Handelsbeziehungen, die zweite Residenz der Landshuter Herzoge, welche nach Landshut, München und Ingolstadt die bedeutendste Stelle unter den bayerischen Städten einnahm.¹ In aller Mund aber war der einen Teil des hochragenden Schlosses bildende Turm mit den Schatzgewölben, in denen die Landshuter Herzoge ihre mit Geld gefüllten Fässer aufgespeichert hatten, von denen sie den Namen „die Reichen“ führten.

Für einen Geschichtsforscher war die alte Herzogsstadt kein ungünstiger Boden, und es war dort Manches zu finden, das einem solchen zustatten kommen konnte. Unter anderem war in Burghausen eine Handschrift entstanden, die den Text zweier älterer Fortsetzungen der sächsischen Weltchronik mit einer Anzahl auf Ludwig den Bayern bezüglicher Zusätze enthielt,² und im Jahre 1466 war hier eine Abschrift des Chronikons generale von Andreas von St. Mang zum Abschlusse gekommen.³ Auch war die Stadt in geringerer oder grösserer Entfernung von einem Kranz alter Klöster umgeben, nach denen der grosse Aventin, der etwa ein Jahrzehnt nach Ebrans Tod als Prinzenenerzieher auf der Burg weilte, erfolgreiche Streifzüge zur Auffindung von Quellen unternahm.⁴

Als Hofmeister hatte Ebran in Verbindung mit der Hofmeisterin alle auf die Obhut über die Fürstin sich erstreckenden Verpflichtungen zu üben und, unterstützt von dem auf dem Schlosse eine wichtige Stellung einnehmenden Küchenmeister, die Oberleitung des fürstlichen Haushaltes und die Aufsicht über das zahlreiche Hofgesinde, das edle und unedle, in Küche, Keller, Kammer und Marstall zu führen.⁵ Eine auf die kleinsten Einzelheiten des täglichen Dienstes eingehende Hofordnung sorgte dafür,⁶ dass sich das Leben auf der Burg

¹ Kluckhohn, Ludwig der Reiche (1865) S. 26, Rimpler bei Oefele I. S. 127 ff.

² S. hiezu Riezlers Aventinausgabe, Bd. III S. 546, 587; Riezler, Gesch. Baierns III S. 885.

³ S. Oefele, l. c. Bd. I S. 7; Leidinger, Andreas S. XXI nro. 4.

⁴ Riezlers Aventinausgabe, III. 546.

⁵ Vgl. bei Seliger, Das deutsche Hofmeisteramt im späteren Mittelalter (Innsbruck 1885) S. 45 ff., die auf die „Frauenhofmeister“ sich beziehende Stelle. — Ueber das Hofgesinde in Burghausen s. Huber, l. c. S. 134 ff.

⁶ S. Herzog Ludwigs Ordnung für die Eysenhoferin, Hofmeisterin seiner Gemahlin, „was sie im Frauenzimmer anrichten, und wie sie sich mit den Jungfrauen und Andern halten soll“; Herzog Ludwigs Haus- und Hofhaltungs-Ordnung für den Hof seiner Gemahlin etc., beide aus den im Münchener Reichsarchiv liegenden Neuburger Kopialbüchern mitgeteilt im Oberb. Archiv, Bd. 36 (München 1877) S. 28 ff., 34 ff.

in strengster Regelmässigkeit abspielte, die nur dann und wann bei den kurzen Besuchen des Herzogs durch einige Abwechslung unterbrochen wurde. Die Herzogin, die nach höfischer Sitte keinen Augenblick allein gelassen werden durfte, sollte in allen Dingen als die gebietende „Frau und Fürstin mit aller Reverenz, die einer Fürstin gebühret“, geehrt, dabei aber von jeder Berührung mit der Aussenwelt zurückgehalten werden, sodass ihr Dasein auf der Burg einer glänzenden Gefangenschaft glich,¹ in der ihre obersten Diener und Dienerinnen ihre Wärter waren.

Neben diesen Funktionen hatte Ebran den mit dem Hofmeisteramte häufig verbundenen Vorsitz im Hofgerichte zu führen,² und da er auch Schlosshauptmann war, so lastete ausserdem auf ihm noch die Sorge oder wenigstens Mitverantwortlichkeit für die „Behütung“ und Instandhaltung des Schlosses, das schon wegen der darin aufbewahrten Schätze von ganz ausserordentlicher Wichtigkeit war. So fällt in die Zeit seiner Burghausener Amtsthätigkeit der im Jahre 1484 durchgeführte Umbau des Schatzgewölbes³ und die Verstärkung der Befestigungen des Schlosses, die im Jahre 1480 begann und 1488 beendet wurde. In welchem Umfange diese Arbeiten betrieben wurden, mag daraus ersehen werden, dass in dem letztgenannten Jahre längere Zeit ungefähr 4000 Arbeiter thätig waren und an hunderttausend Gulden verbaut wurden.⁴

Da Ludwig die Trübung seines ehelichen Verhältnisses nach aussen hin nicht in Erscheinung treten lassen wollte, pflegte er seine Gemahlin zu den grossen Familien- und Hoffesten beizuziehen, und dann hatte sie natürlich unser Ebran von Amts wegen zu begleiten. So finden wir ihn unter den Festgästen bei der in Amberg auf Fastnacht 1474 gefeierten Vermählung von Ludwigs Tochter Margareta mit dem Pfalzgrafen Philipp⁵ und bei der berühmten Landshuter Hochzeit des jungen Georg auf Allerheiligen des nächsten

¹ Ladislaus Suntheim bei Oefele II S. 568^a: *Amelia . . . quam (Ludovicus) quasi captivam in castro Burckhausen tenuit.*

² Verh. des hist. Ver. für Niederbayern, Bd. XXX S. 172, 174; über die Verbindung des Hofmeisteramtes mit dem Präsidium des Hofgerichtes s. Rosenthal, l. c. S. 134 ff.

³ Huber, l. c. S. 114.

⁴ Krenner, l. c. Bd. XII S. 190 ff; Huber, l. c. S. 112, 116; Obernberg, Zur Gesch. des Schlosses Burghausen im Oberbayerischen Archiv, Bd. II S. 126. — Arnpeck bei Pez, l. c. S. 421.

⁵ S. oben S. IX Anm. 3.

Jahres, die an verschwenderischer Prachtentfaltung und freigebigem Aufwand in der Bewirtung alle ähnlichen Feste in den Schatten stellte. Ebran ritt mit „acht Pferden“ in dem die Braut in die Stadt einführenden Zuge mit, stand der Herzogin Mutter beim Kirchgang nebst dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg zur Seite und hatte ihr bei dem Festmahl zu dienen. Sein Bruder Heinrich versah dabei das Amt eines Schenken.¹

Vier Jahre später finden wir Ebran wieder in Landshut bei prunkvoller Feier, doch war es diesmal eine Totenfeier, die am 20. April 1479 stattfindende „Besingnus“ des Herzogs Ludwig, der am 18. Januar gestorben war. Die Herzogin Amalia und ihre Schwiegertochter Hedwig waren dabei auch zugegen, prachtvolle Kerzen im Werte von dreihundert Gulden opfernd,² und Ebran hat gewiss ebenfalls seiner Trauer, die eine herzliche und aufrichtige war, entsprechenden äusseren Ausdruck verliehen.

Dieser Todesfall rief in dem Dasein beider Frauen einen tiefgehenden Wandel hervor; Amalia verliess nun Burghausen und verbrachte den Rest ihres Lebens ausserhalb Bayerns,³ Hedwig aber, deren ihr Gemahl bald überdrüssig geworden, trat jetzt in Burghausen an die Stelle ihrer Schwiegermutter, und Ebran wurde auch ihr Hofmeister; er hat sicher alles gethan, um ihr das traurige Geschick, dem sie ohne Verschulden verfiel,⁴ so erträglich wie möglich zu machen. Zeitweise wenigstens versah er auch das Hofmeisteramt bei Herzog Georgs Tochter Elisabeth,⁵ die, wie es scheint, den grössten Teil ihrer Jugend in Burghausen bei der Mutter verbrachte.

¹ Westenrieder, l. c. 139, 148, 171.

² Arnpeck, l. c. S. 413.

³ Am Samstag nach sant Juliana tag (19. Febr.) 1480 stellte die Herzogin Amalia in Landshut eine Quittung aus, das sy irs Vermächtnis entricht sei (Oefeles II, S. 255^b), und begab sich zu den Ihren nach Sachsen. (Amelia . . . post obitum Ludovici repatriavit in Misnam. Suntheim bei Oefeles II S. 568^a).

⁴ Staindl: *Matrona honesta et venusta, omnium deliciarum experta parum solatii praeter solitudinem habuit, altera Danae in arce Burghausen latuit et resedit, rarissime a marito consolata.* Oefeles I S. 512^a.

⁵ Landshuter Ratschronik, l. c. S. 341: „Item darnach kam sein Genaden tochter, die hochgeborn Fürstin und Frau, Frau Elisabeth, her gen Landtschuete am Freitag nach Viti (17. Juni) 1496, was Herr Hans Ebran Hofmaister“ etc. — Ob Ebran in diesem Falle nur Reischhofmeister der Prinzessin war, oder ob er, wenn sie sich in Burghausen aufhielt, auch bei ihr das Hofmeisteramt ständig versah, ist aus nichts zu ersehen; doch ist das letztere sehr wahrscheinlich.

Welch vortrefflichen Rufes sich der von Ebran geleitete Hof erfreute, zeigt eine Stelle in der Zimmernschen Chronik, aus der zu ersehen ist, dass Herzog Georg für die Erziehung eines jungen Adligen, der ihm besonders warm empfohlen war, nicht besser glaubte sorgen zu können, als dass er ihn in die Zucht des Burghauser Hofmeisters gab.¹ Es war dies Gottfried Werner von Zimmern, der dem herzoglichen „Frauenzimmer“ als Page zugeteilt wurde. Drei Jahre lang unterwies ihn Ebran „mit allen Trewen“ . . . „so böst er mücht“, wobei er sich besonders viel Mühe gab, seinen Zögling auch in religiöser Beziehung auf gute Wege zu führen und zur Sittsamkeit zu erziehen. Er mochte deshalb sehr erzürnt sein, als er trotzdem eines Tages eine unerlaubte Annäherung des Jünglings an eines der Hoffräulein entdeckte,² und so lieb ihm das Junkerlein geworden, suchte er es nun von seinem Hofe auf gute Art weg zu bringen, indem er ihm „zur Beförderung“ an den des Markgrafen Georg von Brandenburg behilflich war. Die Eindrücke aber, die der junge Freiherr von dem „weisen, alten, gottesfürchtigen Ritter“ empfangen, waren unverwischbar. „Nachdem er zu seinem Alter kommen“, sagt der Verfasser der Zimmernschen Chronik, „hab ich ihn vielmals solcher Leer“, wie sie ihm von Ebran zuteil geworden, „volgen sehen“ . . . „deshalben nit schaden mag, das die Jungen von gotzfürchtigen Preceptoren und Hofmeistern uferzogen und gelernet werden; denn, wie man spricht, was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt mersteils im Alter“.³

Der Grundzug in Ebrans Wesen ist echt mittelalterliche Frömmigkeit mit ihren Licht- und Schattenseiten. Sein Wahlpruch, den er über seinen Namen setzte, war „Dein und got Ebig“.⁴ Was er that, begann und endete er unter An-

¹ Zimmernsche Chron., ed. Barack, Bd. II (Tübingen 1881) S. 378.

² Rumpler berichtet ein anderes in die Zeit Ebrans fallendes, allerdings bedenklicheres Geschichtchen, dessen Schauplatz das Schloss in Burghausen war; es gefiel Huber so, dass er es ziemlich breit in seiner Gesch. von Burghausen nacherzählte. (l. c. S. 135 ff.)

³ Zimmernsche Chron., l. c. S. 378.

⁴ Er findet sich unter einer für die Wärter des Georgsthores in der Burg Burghausen erlassenen „Ordnung“ vom 3. Febr. 1494 („Vermerckt, wie das thor, genant sand Georgenthor, ausbevelh meines genedigen herren hertzog Georgen etc., dir, Thoman Maynberger, und dir, Hanns Vogler, bevolhen worden ist.“ (Orig. Urk., Reichsarchiv München. Die Unterschrift lautet: Dein vnd got Ebig. H. E. tzv b. hofmaister. Vgl. Huber, Gesch. v. B. S. 121.

rufung Gottes, wie er auch die Vorrede seiner Chronik anfängt „im Namen des Herren, gegen dem sich alle Kniee biegen,“ und mit der Bitte schliesst um die ewige Ruhe für die Toten und um die Gnade des heiligen Geistes für die Lebenden, dass „sie erkennen den Weg des Friedens“. So wenig er im allgemeinen geneigt ist, seiner Erzählung subjektive Bemerkungen beizumengen, so versagt er es sich doch nicht, dann und wann eine erbauliche Redensart anzufügen, vergisst nicht leicht, einen Sieg oder sonstigen Erfolg als ein Geschenk der göttlichen Gnade und Güte zu preisen und auf die Strafe des Himmels hinzuweisen, die den Übermütigen und Frevler, namentlich den gegen die Kirche sich versündigenden, trifft. Klostergründungen und Kämpfe gegen die Heiden sind in seinen Augen besonders hochverdienstliche, Gott wohlgefällige Werke. Die Hussiten stehen ihm natürlich auf derselben Stufe wie die Heiden, und er findet, wie es scheint, den Backenstreich, mit dem Herzog Ernst seine Schwester Sophie wegen ihrer Hinneigung „zur Husserei“ züchtigte,¹ ganz in der Ordnung. Im Gebet und in Andachtsübungen kann er sich kaum genug thun. „Herr Hans Ebran“, sagt ein Augenzeuge, „ist ein gar gotzförchtiger Ritter gewest; gemainlich alle Nacht ist er nach dem Nachtessen spat in die Kirche zu Burghausen gangen. Daselbst hat er zum wenigsten uf ain Stunde vor dem Sacrament knieendt gebettet mit zerthonnen Armen“.²

Dass ein so frommer Mann in der Betätigung der mannigfachsten „guten Werke“, durch die man gerade damals mehr als vielleicht irgendwann vorher für das eigene Seelenheil und das der Familienmitglieder zu sorgen suchte, nicht zurückblieb, versteht sich von selbst. Beschränken wir uns in diesem Punkte nur auf das Wichtigste, so ist zuerst des von ihm in Gemeinschaft mit seiner Gattin unternommenen Neubaues der Andreas Kirche in der am Fusse des Wildenberger Schlosshügels gelegenen Hofmark Pirkwang zu gedenken. Der Bau soll um das Jahr 1462 aufgeführt worden sein,³ vielleicht zum Dank Ebrans gegen Gott für den seinem Herzog verliehenen Sieg und für die eigene glückliche Heimkehr aus den Gefahren des Krieges.

¹ Ebrans Chronik Bl. 99b.

² Zimmersche Chronik, l. c. S. 378. — Die Kirche, von der hier die Rede ist, ist jedenfalls die innere Schlosskapelle. Huber, l. c. S. 155.

³ Dalhammer, l. c. S. 129: Ecclesia parochialis in Pirkwang a Joanne Ebran eiusdem conjuge Barbara . . . circa annum 1462 in honorem S. Apostoli Andreae exstructa dicitur, atque ad instantiam

Ein noch grösseren Verdienst erwarb er sich, indem er, ebenfalls unter Mitwirkung seiner Frau, am Donnerstag nach Ostern (11. April) 1493 in der Hofmark Pattendorf mit Einwilligung des Regensburger Bischofs Ruprecht II. als Lehenstherrn ein Spital stiftete, in dem mindestens „zwölf arme notdürftige Menschen“ ihren Unterhalt finden sollten.¹ Die Vogtei darüber sollte nach dem Tode des Stifters von dem Bischof zunächst einem Ebran von Wildenberg „er sei geistlich oder weltlich, der dazu nutz und tauglich ist“ verliehen werden, dann an einen Paulsdorfer von Küren und Falkenfels übergehen und so fortan abwechselungsweise an einen Angehörigen der beiden Geschlechter fallen. Von den zwölf Pfründnern wären vier von dem jeweiligen Ältesten der Paulsdorfer aufzunehmen, zwei von dem Bischof von Regensburg, je einer von den Märkten Rottenburg und Pfeffenhausen; die noch übrigen vier Stellen sollten von dem ältesten Ebran zu Wildenberg aus den Hofmarken, die zu Wildenberg gehören, besetzt werden. Würden „auch andere Christen“ noch etwas zum Spital steuern, so dass mehr Arme aufgenommen und ernährt werden könnten, so sollten diese von dem Bischof von Regensburg bestimmt werden. Die Leitung des Spitals wurde einem Spitalmeister übertragen, der alljährlich auf Pauli Bekehrung (25. Januar) dem Vogt und dessen Beisitzern Rechnung zu stellen hatte. Die Spitaler sollten ihre Dankbarkeit bezeugen, indem sie täglich für den Stifter und dessen Verwandte acht Vaterunser und Ave Maria samt dem Glauben beteten.

In den nächsten Jahren schenkte Ebran dem Spital die Hofmark Pattendorf und machte, zum teil in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich, noch mehrere „Zu-

Christophori Ebran, canonici Salisburgensis, anno 1469 Indulgentiae pro certis diebus festivis dictae ecclesiae fuerunt concessae. (Der Indulgenzbrief abgedruckt bei Dalhammer, l. c. S. 131, § IX). — Im Jahre 1487 liess Ebran und seine Gemahlin den Choraltar in dieser Kirche errichten, 1490 stifteten die beiden ein salve Regina. Kriener.

¹ S. zu der Stiftung den Aufsatz „Spital und Kindererziehungsanstalt“ Pattendorf in Niederbayern im Kalender für kath. Christen, (Sulzbach 1896) S. 60 ff.; Hund II S. 66; Keller S. 96; Dalhammer, l. c. S. 129; Primbs, die Paulsdorfer, l. c. S. 61. — Der Inhalt der Stiftungsurkunde, die gesiegelt ist von Heinrich, des Stifters Bruder, von Hans Paulsdorfer, der Stifterin Bruder, von Hans Ebran und dessen Gattin, sowie von dem Bischof Ruprecht von Regensburg ist ihrem Inhalt nach ausführlich mitgeteilt in dem citierten Kalenderaufsatz S. 60–62. Ein Regest des bisch. Confirmationsbriefes vom 11. April 1493 bei Ried, Cod. chronol.-dipl. episcopatus Ratisb., Bd. II (Ratisb. 1816) S. 1090 nro. 1141.

stiftungen“;¹ die letzte im Jahre 1498, indem er und Frau Barbara für die Elspeth-Kapelle, die er im Spital hatte bauen lassen, ein Messbeneficium errichtete,² damit die Spitaler, um den täglichen Gottesdienst zu besuchen, nicht mehr den verhältnismässig weiten Weg in die Pfarrkirche zu Rottenburg machen müssten.³ Das Besetzungsrecht des Beneficiums stand dem Ebranschen Familienhaupte zu und sollte nach dem etwaigen Aussterben des Geschlechtes an die Paulsdorfer kommen.

Es hat ein günstiges Geschick über dieser Stiftung des edlen Paares gewaltet. Sie hat sich, obwohl sie in den Stürmen der Zeit, namentlich im dreissigjährigen Kriege, manche schwere Schäden erlitt, bis in die Gegenwart erhalten, und im Jahre 1893 konnte das Spital das vierhundert-jährige Jubiläum seines Bestehens feiern.⁴ Es ging im Jahre 1812 nach der Säkularisation des Bistums Regensburg als „Zubehör“ desselben an den bayerischen Staat über und hat seinen Stiftungszweck noch bedeutend zu erweitern vermocht, indem es gegenwärtig ausser zweiunddreissig hilfsbedürftigen alten Leuten auch noch dreissig arme, verwaiste oder verwahrloste Mädchen ernährt. Hier lebt noch heute Hans Ebran und seine Gattin, die zu dem allen den Grund gelegt, in dankbarem Andenken, und in der neu erbauten Spitalkirche erinnern zwei Tontafeln an sie, auf denen sie in knieender, betender Haltung dargestellt sind.⁵

Auch dem in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts immer mehr um sich greifenden Trieb, nach fernen Stätten, die im Volksglauben als besonders wunder- und gnadenkräftig galten, zu pilgern und dort Heilung für körperliche Gebrechen und Gewissensnot zu suchen, vermochte sich unser Ritter nicht zu entziehen. Wir entnehmen einer Stelle seiner Chronik,

¹ Keller S. 97.

² S. das Nähere in dem Kalenderaufsatz S. 64 ff. — Reg. des bisch. Conf.-Briefes bei Ried, l. c. S. 1091 nr. 1141.

³ Es gab in Pattendorf selbst eine zur Pfarrei Rottenburg gehörige Nebenkirche zu St. Phil. u. Jak. und zur Hl. Walburga, aber dort fand nur selten Gottesdienst statt.

⁴ Kalenderaufsatz S. 67.

⁵ S. die Abbildung derselben, die nach einer uns von Herrn Administrator Schinhanl gütigst übersandten Photographie gefertigt ist, unten, am Ende dieser biographischen Skizze. — Herr Konservator Dr. Hager, dem wir die Photographie vorlegten, ist der Ansicht, dass diese Bildnisse unter Benützung eines etwa um 1500 entstandenen Epitaphs oder eines Glasgemäldes in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts gefertigt worden. Wir erstatten dem Genannten für diese Feststellung auch hier unsern Dank.

dass er in Monte Cassino gewesen,¹ wohl gelegentlich einer Romfahrt, und aus einer anderen Quelle wissen wir, dass er auch eine Pilgerreise ins heilige Land unternahm. Er trat sie an nach dem Tode des Herzogs Ludwig im Frühling 1480, wohl in der Zeit zwischen der Auflösung des Hofhaltes der Herzogin Amalie und der Einrichtung des neuen, der für die Herzogin Hedwig bestimmt war. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die um diese Zeit erfolgte Abschliessung [der ersten Redaktion] seiner Chronik mit dieser Wallfahrt im Zusammenhang steht, denn vor einer derartigen Reise, von der so mancher nicht wiederkehrte, ordnete man seine zeitlichen Angelegenheiten, und es wäre nur natürlich gewesen, wenn Ebran damals auch sein literarisches Testament gemacht hätte. Die Kriegsläufe waren ohnehin gerade in diesem Zeitpunkte für eine Palästinafahrt so ungünstig als möglich, denn so eben war eine aus hundertundsechzig Schiffen bestehende türkische Flotte ausgelaufen, welche die Johanniter von der Insel Rhodus verdrängen sollte und alle Teile des östlichen Mittelmeeres unsicher machte.

Ebran bestieg in Venedig im Mai des Jahres dieselbe „Gale“ auf der sich der bekannte Ulmer Dominikaner Felix Faber als „Kaplan“ des Ritters Jörg vom Stain einschiffte, und diesem Ordensmann verdanken wir die Beschreibung der Fahrt,² aus der wir die Beschwerlichkeiten und Gefahren, denen unser Ritter ausgesetzt war, ansehen können. Schon vor der Abfahrt hatte man die Pilger, unter denen sich zwei

¹ Ebran sagt am Schlusse seiner Erzählung von der Heilung des an Steinschmerzen leidenden Kaisers Heinrich II. durch den Hl. Benedikt (Bl. 58^b): Das zeychen (der durch den Heiligen dem Kaiser aus dem Leib genommene Stein) wirt noch bis auf den hewtigen tag in dem gemelten closter gezeigt, als ich auch des wahrlich bericht worden bin in genantem closter. — Bei dieser Reise scheint er auch das Kaiserbildniss (Otto II., wie er sagt) in Capua (Gapa) gesehen zu haben, von dem er Bl. 55^b spricht.

² Faber beschreibt die Reise vom Jahre 1480 als eine Art Einleitung zu der Beschreibung der vom Jahre 1483, die er auch mitmachte. Es ist dies bekanntlich ein sehr umfangreiches Werk, das Hassler unter dem Titel „Fratris Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti Peregrinationem“ in der Bibl. des Litt. Ver. in Stuttgart in drei Bänden herausgab. Dort steht die Schilderung der Pilgerfahrt, an der sich Ebran beteiligte, im I. Bande (Stuttgart 1843) S. 28–60 mit der Aufschrift „Compendiosa descriptio primae evagationis in terram sanctam“. Letztere fand eine Bearbeitung in Versen, die Birlinger als „Bruder Felix Fabers gereimtes Pilgerbüchlein“ (München 1864) nach einer Handschrift der Münchener Hof- und Staatsbibl. (Cgm. chart. 359) herausgab.

französische Bischöfe,¹ sowie die Herren Jörg vom Stain, Adrian von Bubenberg, Achatz von Liechtenstein, Christoph von Chamer, Christoph von Layming, Hans von Pienzenau und Philipp von Hohenstein befanden,² geradezu beschworen, von ihrem Vorsatz abzustehen, da sie sonst unfehlbar in die Gefangenschaft der Ungläubigen, die schlimmer sei als der schlimmste Tod, geraten würden, und wo sie auf ihrer Reise landeten, gab man ihnen den dringendsten Rat umzukehren. Wirklich gaben, als auch der Kapitän des Schiffes immer schwieriger wurde, die zwei Bischöfe und eine Anzahl französischer Pilger — im ganzen vierzig — in Korfu die Fahrt auf, aber „die edel, starck Titsch bilgerschaft sind unarschrocken bliben, befallhent Got ir sach“.³ Ihr Vertrauen wurde belohnt, und die Waghalse, wie man sie nannte, gelangten wie durch ein Wunder über Modon, Creta und Cypem unangefochten nach Jaffa. Und nun begann eine aufreibende Wanderung zu den verschiedenen heiligen Orten, die durch merkwürdige Begebenheiten des alten Testaments und durch das Leiden Christi geweiht sind. Der Hauptmoment war natürlich der Besuch des heiligen Grabes, an dem sie sich „mit Weinen, Betten, Inikait“ zu Boden warfen. Faber hält diesen erhebenden Augenblick fest mit den Worten:

„Unser freid was grösze, as wêr's der Ostertag;
Wir jubiliertend fast sêr vnd sungend alleluja!
All vnser loid vnd trûrikait
Ist vns dô verwandelt in ein frêlikait“.⁴

Hier in der heiligen Grabeskirche empfing wohl unser Ebran, nachdem er von dem Ritt nach Bethlehem zurückgekehrt war, wie die andern Pilger von edler Geburt zu feierlicher Nachtstunde den Ritterschlag, der ihn aufnahm in den Orden der Ritter des heiligen Grabes.⁵

Nach nur neuntägigem Aufenthalt im heiligen Lande traten die von Mühseligkeiten, Hitze und Krankheiten erschöpften Pilger die Heimfahrt an und hatten dabei die unbeschreibliche Freude, von den Leuten eines ihnen entgegen-

¹ Episcopus Gebennensis et Senomanensis.

² Die Genannten und Ebran aufgeführt bei Hund S. 66, daraus bei Oefele S. 302. — Faber nennt von diesen nur Jörg vom Stain, das gereimte Pilgerbüchlein ausser ihm noch Adrian von Bubenberg.

³ Birlinger S. 7, 171.

⁴ Ebenda S. 18, 621.

⁵ Die Ceremonien, unter denen dieser Ritterschlag vor sich ging, s. in der Zimmernschen Chron. I S. 497 ff.

kommenden Schiffes zu hören, dass die Türken, nachdem sie drei furchtbare Sturmangriffe auf Rhodus gemacht und die Stadt fünfunddreissig Tage lang beschossen hätten, unverrichteter Dinge abgezogen seien. Nun liefen sie die Stadt an, um sich dort die Einzelheiten des gewaltigen Kampfes erzählen zu lassen, die Schauplätze der Kriegstaten zu sehen und die Siegesfeste mitzufeiern

„mit eszen vnd mit trincken, mit trew vnd gutem mut;
sie lieszents iber's gelt gaun, im sus wol leptend sy“.¹

Dies dauerte vier Tage, dann setzte das Schiff die Fahrt bei anfänglich flauem, dann starkem Winde fort und hatte zuletzt noch einen so heftigen Sturm zu bestehen, dass alles verloren schien, als sich in der entsetzlichsten Not der Himmel plötzlich erhellte und die empörten Wogen sich glätteten.

Bald darauf lief man in den Hafen von Venedig, dem Ausgangspunkt der Fahrt, ein, wo sich die Pilger zerstreuten und mit Dank gegen Gott, ihren Erretter, der Heimat zueilten. Auch unser Ebran wird, als er nach etwa halbjähriger Abwesenheit, wohl mit manchem schönen Stück „Heiltum“ beladen,² wieder in Burghausen einritt, gedacht haben, was Bruder Faber als Schlussgedanken bei der Beschreibung dieser Reise aussprach: „Pervenire ad loca sancta et redire vivum et sanum ad propria speciale donum Dei est“.³

Leider erwarteten ihn zu Hause trübe Nachrichten über Vorgänge, die sich in den nächsten Jahren immer schlimmer auswuchsen. Sein Bruder Christoph, der Domherr, ein energischer, harter, unbeugsamer Mann, der Typus eines echten „Gottesjunkers“ dieser Zeit, war im Spätherbst des Jahres 1478 zum Dompropst von Salzburg gewählt worden und war einer derjenigen, die am meisten dazu beitrugen, den Erzbischof Bernhard von Rohr mit dem Kaiser zu entzweiten und zum Krieg mit diesem wie zum Bündnis mit dem Ungarnkönig Matthias zu veranlassen, was nicht nur für das Erzstift, sondern auch für weite Gegenden in Steyer und Kärnthen namenloses Elend nach sich zog. Nach der Resignation des Erzbischofs griff das Kriegsfeuer in diesen

¹ Birlinger S. 27, 986, 988.

² Huber, Gesch. von Burghausen: „Die innere Schlosskirche besass . . . viele und mannigfaltige Heiligtümer, wohl meist in künstlerischer Fassung, von denen sich nicht wenige aufs heilige Land beziehen und wohl durch Ebran von Wildenberg und Andere herausgebracht wurden. Wir besitzen noch ein mageres Verzeichnis davon, aber sonst nichts mehr“.

³ Hassler, l. c. I S. 60.

Gegenden nur noch verderblicher um sich, und Christoph wurde im Jahre 1487 von den mit dem neuen Erzbischof Johann unzufriedenen Domherrn selbst auf den Stuhl des hl. Rupert erhoben.¹ Die Folge davon war, dass er und seine Anhänger vom Papste mit dem Bannfluche belegt und aller Würden und Pfründen entsetzt wurden. Wie peinlich müssen diese Dinge den mit Leib und Seele der Kirche ergebenen Hans Ebran berührt haben!

Bei seinem Landesherren schadete ihm die Bannung seines Bruders nicht, denn Herzog Georg stellte sich aus verschiedenen Gründen auf dessen Seite² und unterstützte ihn, solange er dies ohne die Gefahr, selbst in den Bann zu fallen, thun konnte. Im Jahre 1491 starb Christoph, fast von allen seinen Anhängern verlassen, in der von Burghausen nicht allzu weit entfernten Stadt Mühldorf.

Um diese Zeit wurde Ebran zu den Ämtern, die er bis dahin schon inne hatte, auch das eines Pflegers zu Burghausen übertragen, wodurch sich der Kreis seiner Wirksamkeit noch erweiterte. Sonst wissen wir von ihm nicht mehr viel zu berichten. Er scheint seine Tage in stiller Thätigkeit hingebracht zu haben, deren Spuren sich fast ganz verwischten; doch finden wir seinen Namen öfter in Urkunden ihm befreundeter Adelsfamilien, in denen er bald als Siegler, bald als „Thädigungsmann“ bei Streitigkeiten genannt wird.³

Seine Stellung brachte es mit sich, dass er bei manchen Gelegenheiten, bei denen der Landshuter Hof nach aussen hervortrat, in der Umgebung seines Landesherren erschien, wie dies auch der Fall war bei dem Regensburger Turnier im Jahre 1487.⁴ Er stand bei demselben unter den vornehmen Edelleuten, die bei Herzog Georg an der linken Seite des Turnierplatzes hielten. Auch seine Gemahlin und sein Bruder

¹ Zauner, Chronik von Salzburg, Bd. III (Salzburg 1796) S. 161, 202; Arnpeck bei Pez S. 419.

² Christoph Ebran war am Mittwoch nach Jakobi (28. Juli) 1479 zum Rate des Herzogs Georg ernannt worden. Neub. Kopialbuch nro. 79 S. 24^b.

³ So in den Nothaftischen Urkunden im Reichsarchiv München. — Eine Urkunde vom 24. Februar 1500, in der er und sein Bruder Heinrich durch Schenkung einer Taferne und mehrerer Lehen in Helchenbach einen Jahrtag im Kloster Geisenfeld stifteten, ist aufgeführt von Trost, Gesch. des Marktes Geisenfeld im Oberb. Archiv Bd. XXXVII S. 126.

⁴ S. zu diesem Turnier Gemeiner, l. c. III S. 751 ff.; das „Regensburger Turnierregister von 1487“ bei Freyberg, Samml. histor. Schriften und Urk., Bd. III S. 71 ff.

Heinrich waren anwesend, und des letzteren „Hausfrau“ verteilte „den dritten Dank“.¹ Doch liess sich Ebran durch seine Beziehungen zum Herzog so wenig wie andere seinesgleichen davon abhalten, diesem gegenüber, wenn es darauf ankam, die landständischen Rechte mit Nachdruck auszuüben und zu verteidigen. So sehen wir Ebran im nächsten Jahre (1488) als Mitglied eines Bundes niederbayerischer Adeliger, der sich einer von Georg den Ständen vorgelegten Forderung einer neuen „unerhörten“ Steuer widersetzte.² Als äusseres Bundeszeichen stifteten sie in der Martinskirche zu Landshut ein Fenster, in das sie ihre Wappen setzten.

Als der Herzog am 19. September 1496 zu Friedrichsburg in Hessen sein Testament machte,³ das, für den Fall er keine männlichen Erben mehr erhielt, seine Tochter Elisabeth als Erbin bestimmte, wurden als Testamentvollstrecker mehrere Fürsten, Grafen, Herren sowie die Rentmeister und Pfleger an den bedeutendsten Plätzen des Herzogtums aufgestellt, unter letzteren unser Hans Ebran und sein Bruder Heinrich, der zuerst Pfleger in Rain, dann in Schrobenshausen, zuletzt in dem wichtigen Ingolstadt war.

Die nächsten Jahre vergingen in der dumpfen Schwüle, die dem Ausbruche eines Gewitters vorauszugehen pflegt. Die kriegerischen Vorbereitungen, die der Herzog allenthalben traf, erstreckten sich natürlich auch auf Burghausen und schufen Ebran noch in seinen letzten Tagen neue, schwere Sorgen.

Den Tod des Herzogs Georg und den Beginn des Krieges erlebte er nicht mehr, sodass ihm die schwere Wahl, welcher der beiden Parteien er sich anschliessen solle, erspart blieb. Wann er aus dieser Welt schied, ist nicht bekannt, doch muss es zwischen dem März 1501 und dem Sommer 1503 gewesen sein, da er laut einer Urkunde vom 22. März des

¹ „Tournierregister“ S. 81, 83; die den Dank verteilende Gemahlin des Heinrich Ebran war dessen dritte Frau Anna von Weisspriach.

² Arnpeck bei Pez S. 421.

³ Vollständig gedruckt bei Krenner, Bayerische Landtagsverhandlungen in den Jahren 1429 bis 1513 Bd. XIV S. 63 ff; der Schluss des Testaments mit den Namen der Testamentsexekutoren in dem Specimen Diplomarii Bojarici bei Oefele II S. 269, wo infolge einer Kommaverschiebung Hans Ebran als Pfleger zu Kufstein (statt zu Burghausen) und Heinrich Ebran als Pfleger zu Wasserburg (statt Ingolstadt) aufgeführt ist.

erstgenannten Jahres noch einen Verkauf abschloss,¹ im August 1503 die Regensburgischen Lehengüter, die er noch innegehabt, auf seinen Bruder Heinrich übergingen.² Ebenso wenig wie sein Todesjahr ist uns seltsamerweise der Ort überliefert, wo seine Gebeine ruhen.³

Ziemlich gleichzeitig mit ihm wurden die fürstlichen Frauen abgerufen, denen er solange seine treuen Dienste gewidmet hatte: die Herzogin Hedwig starb am 18. Februar 1502 zu Burghausen,⁴ die Herzogin Amalie genau dreivierteljahr später zu Rochlitz in Sachsen,⁵ und zwei Jahre darauf folgte die noch in jungen Jahren stehende Pfalzgräfin Elisabeth nach. Seine Gemahlin Barbara muss ganz kurz vor ihm oder nach ihm gestorben sein.⁶

Da Hans Ebrans Ehe kinderlos geblieben war, so fielen seine Güter, soweit er nicht darüber verfügt hatte, an seinen Bruder Heinrich,⁷ den Begründer der Linie Scherneck, der von allen Söhnen Ulrich Ebrans allein noch am Leben war. Er hatte unter den Drangsalen des Landshuter Erbfolgekrieges, bei dem er eine zweideutige Stellung einnahm, schwer zu leiden. Anfangs Juli (3. Juli) 1504 wurde die Burg Wildenberg von dem in Diensten Herzog Albrechts stehenden Thomas von Löffelholz erobert und ein Sohn Heinrichs, der Freisinger Kanonikus Ulrich, gefangen genommen.⁸ Die Auslösung des Gefangenen und des Schlosses sowie die mancherlei Opfer, die der Krieg sonst noch von Heinrich forderte, verursachten ihm empfindliche Einbussen an Vermögen, die er nie mehr ersetzen konnte. Seine Söhne

¹ Hans Ebran verkauft an diesem Tage seinem Bruder Heinrich, Pfleger zu Ingolstadt, zwei Giltan auf der Taferne zu Wildenberg und auf der Pfarrkirche zu Lindkirchen. (Nothaftisches Urkundenreg. Reichsarchiv München.)

² Keller S. 99.

³ Wahrscheinlich wurde er in Pattendorf bestattet. Vgl. oben S. XVI Anm. 5.

⁴ Bei der Notiz von ihrem Tode sagt Staindl (Oefele I S. 542a): „Liberata ex carcere, in alius saeculum transivit“.

⁵ Sie ist begraben im Dome zu Meissen, wollte also auch im Tode nicht mehr auf die bayerische Erde, von der sie sich gleich nach dem Hinscheiden ihres Mannes abgewandt, zurückkehren.

⁶ Wir werden Hans Ebrans Tod in das Jahr 1502 setzen dürfen; in diesem Jahre scheint auch Barbara gestorben zu sein, da um diese Zeit von einem ihrem Vetter Sigmund von Paulsdorf vermachten Legat die Rede ist. Primbs, l. c. 91.

⁷ S. über ihn Hund, S. 67.

⁸ S. die Ephemerides Belli Palat. Boici bei Oefele II S. 481^a und die im I. Bd. der Verhandlungen des hist. Ver. von Niederb. gedruckte „Geschicht und Kriegshandlung“ vom St. Georgstag 1504 bis Weihnachten 1505, S. 48 ff.

waren die einzigen Stammhalter des alten Geschlechtes, das ungefähr hundert Jahre nach Heinrichs Tod (15. Nov. 1509),¹ im Jahre 1605, mit Hans Heinrich, eichstettischem Pfleger in Obermässing,² nachdem diesem fünf Söhne im Tod vorausgegangen, erlosch; und ehe zwei Jahrzehnte vollendet waren, im Jahre 1623, war auch die mit den Ebranen so eng verbundene Familie der Paulsdorfer im Mannsstamme ausgestorben.



Hans Ebran von Wildenberg und seine Gemahlin Barbara.

¹ Sein Testament vom 31. August 1509 im Ebranschen Familienakt des Reichsarchivs in München. — Bestattet ist Heinrich in der Kirche zu Rohr, nahe am Turm. Sein Epitaph ist abgebildet bei Dalhammer, l. c. Tafel V nach S. 134 und in Mon. Boic. Bd. XVI, Tafel VI nach S. 98.

² Dalhammer, l. c. S. 133. Die Inschrift an seiner Grabstätte in Pirkwang lautet: Ao. 1605 starb der wohledtl vnd gestrenge Herr Johan Hainrich Ebron von und zu Willtenberg, kl. Eysstetischer Pfleger zu Obermäsing, der lezste seines Namens und stamens. dem Godt gnade.

II. Die Handschriften.

Die Chronik Ebrans hat sich nur in drei Handschriften erhalten, von denen zwei in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München aufbewahrt werden, eine dritte sich in der grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar befindet. Sie wurden von Keller¹ mit H, W und J benannt, und wir wollen, um keine Verwirrung anzurichten, diese Bezeichnungen beibehalten.

I. Die Münchener Handschrift H.

Wir beginnen mit der Handschrift H, Cod. germ. 1557, die sich im XVIII. Jahrhundert im Besitze des Augsburger Ratskonsulenten Johann Heinrich Prieser befand.² Es ist diese einer der vielen Sammelbände des Augsburger Ratsdieners Paul Hektor Mair,³ der mit grossem Eifer und mit Verständnis Abschriften von Chroniken und geschichtlichen Dokumenten aller Art anfertigen liess, um sie seiner an Prachtwerken, Handschriften, Waffen und sonstigen Kostbarkeiten reichen Sammlung einzuverleiben, eine Liebhaberei, die eine der Hauptursachen wurde, dass er sich an städtischem Gelde vergriff und trotz der eindringlichsten Fürbitten von allen Seiten den schmachlichen Tod eines Diebes erleiden musste.

Der Codex (Pap. Fol.) ist in Pergament gebunden und trägt die Aufschrift: „Auentinus vom Jamer / vnn
Noth des Türeken halben, wo es hercome vnd
/ wie Ihm zu begegnen: Item vnderstatt Regen-
spurg vnd Hertzogen Inn Baiern / nr. 3. / Von
Paulo Hectormaier.“ Auf der Vorderseite des Vorschlag-

¹ L. c. S. 101 Anmerkung 1: H (Hector Mayr), W (Werdenstein), J (Jagemann).

² Hirsching, Versuch einer Beschreibung merkwürdiger Bibliotheken Teutschlands II S. 135.

³ S. über ihn die Biogr. bei Stetten (der Jüngere), Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend. Zweite Sammlung, Augsburg 1782; Vogt in der Allg. d. Biogr. Bd. XX S. 121.

blattes finden sich vier von der Hand des letzteren eingetragene Reimsprüchlein,¹ die für den unglücklichen, misstrauisch gewordenen Mann bezeichnend sind. Den Inhalt des Bandes bilden die Schriften Auentins vom Jamer etc. (Bl. 1^a — 33^b), vom Kriegsregiment (Bl. 33^b — 48^b), vom Herkommen der Stadt Regensburg (Bl. 49^a — 76^b), „die Chronika von den Fürsten aus Bairen“ des Andreas von Regensburg (Bl. 77^a — 123^b), die Chronik Ebrans (Bl. 124^a — 180^b, in eigener Follierung Bl. 1^a — 56^b), die Chronik „Von den hertzogen In Bairen, vnnd wie die Pfaltz an Sie komen ist“ (Bl. 182^a — 197^a), dann nach einigen unbeschriebenen Blättern die Chronik „Vom Closter Scheuren vnd andern Bairischen handlungen (Bl. 200^a — 203^b), die „Chronika von dem Hailigen Berg, da die grafen von Andechs gesessen seind (Bl. 203^b — 213^a), ein „Epistel oder Sandbrief“ Kaiser Friedrichs III. (1470)“ und eine andere mit der Aufschrift: „Das ist die Copi, wie hertzog Sigmund von Osterreich geappelliert hat“ (213^a — 220^b).

Die Überschrift der Ebranschen Chronik lautet (auf Bl. 1^a der eigenen Follierung):

Dise nachuolgende histori ist gesamlet vnd gescriben zu der zeit, Als geherschet hat Friderich der drit, Romischer Kaiser, sagend von den landen Bauaria oder genant Nordgaw vnd von dem aller edlesten stammen ainem vnder allen fürsten der Welt, die gewachsen seind auss dem edlen samen des sighafften, starken uberwinder, Kaiser Carols, am Geschlecht ain Kinig von Franckreich. Und in was Ordnung vnd mass aber dise histori gesetzt ist, wirt hernach mit kurtzen worten zu erkennen geben.

Darunter: Author, ut ex Auentino, libro secundo, colligitur, est Joannes Ebram à Wilenberg, vir Nobilis et Praefectus Burckhusiane Arcis sub Friderico tertio, Romanorum Imperatori.

¹ a. Es macht gar offft ain falscher grus,
Das man dargegen felschlich danneckhen muss.

b. Das senndt falsch vnnd helee katzen,
So farnne leckhen vnd hinden kratzen.

c. Scharpff distlen stechen mich, falsch zungen
noch vill mer;
Noch will ich lieber inn scharpffen distlen baden,
Thann das ich wer mit falschem hertzen
beladen.

d. Her vil vnd antwurt nit behendt darauf,
Damit man dich inn deinen warten nit greiff.

Bl. 1^b beginnt dann der Text mit den Worten: Von erst wirt gesagt von der stat Babilon vnd von der stat Trier, die ain haubt ist in Gallia vnd Germania etc. und schliesst Bl. 56^b mit der Notiz von dem Tode und dem Begräbnis Herzog Ludwigs des Höckerigen von Bayern-Ingolstadt, der von P. Hektor Mairs Hand das Wort „amen“ beigefügt ist. Auf Bl. 12^b, 13^a, 13^b, 14^a sind gerautete Wappenschilder eingezeichnet mit den Beischriften: Bauarus (darunter Bauaria) — Nordgau (Norix), Boamundus — Ingeramus, Adalgerus — Theodo, Philippus, ain Römer, landuogt in Bairn etc. Die drei Blätter des noch zu besprechenden Stammbaumes sind eingereiht auf Bl. 14^b, Bl. 19^b — 21^a, Bl. 39^b — 41^a.

Die Chronik ist von dem gleichen Schreiber wie die übrigen Stücke des Codex in sehr schöner, sicherer und gleichmässiger Schrift gefertigt und weist nur sehr wenige Korrekturen auf. Hektor Mair selbst hat keine Änderungen an dem Text vorgenommen, dagegen ihn dann und wann mit kurzen, meist nur aus ein paar Worten bestehenden Randbemerkungen begleitet. Wann diese Abschrift der Ebranschen Chronik hergestellt wurde, ist nicht angegeben, dagegen ist am Schlusse der Chronik des Andreas bemerkt: „Durch mich paulus hector Mair zu samen gedragen jm 1559 jar vnd auff denn 17 augusti volendt.“ Um diese Zeit, also etwa 1560, wird wohl auch die Abschrift der Ebranschen Chronik zustande gekommen sein.

2. Die Münchener Handschrift W.

Die zweite Münchener Handschrift, Cod. germ. 1597 (Folio) ist ebenfalls ein in Pergament gebundenes Papiercodex. Die Innenseite der Decke zeigt das eingeklebte kurfürstliche Wappen mit dem Vermerk: „Ex Electorali Bibliotheca Sereniss. Vtriusq. Bavariae ducum“. Auf der Vorderseite des Vorschlagblattes steht: „Cronick von den Fursten auss Bayrn, beschriben von hern Johan Ebram von Wilnberg“; die Rückseite trägt in roher Federzeichnung das Wappen der Wildenberger mit der Beischrift: „Die Eberan zu Wilnberg vnd Schärneckh“.¹

¹ Einziger von Einzig, l. c. S. 200: „Das Ebransche wapen hat in einem links schreggetheilten schild 3 silberne Zinnen im blauen Felde: das obere Feld zu rechter Hand ist von Silber, das

Der Codex enthält nur das Werk Ebrans und besteht aus 86 von alter Hand numerierten Blättern, denen noch zwei unbeschriebene folgen. Die Chronik beginnt hier ohne jegliche Überschrift mit den gleichen Worten wie in H und schliesst ebenso wie dort.

Der Verfertiger dieser Handschrift war seiner Aufgabe sichtlich nicht gewachsen. Nur mit Mühe vermochte er die Vorlage zu entziffern und setzte manchmal zwei bis dreimal an, bis er ein ihm schwierig erscheinendes Wort endgültig zu Papier brachte. Infolge der dadurch entstehenden Korrekturen und Ausstreichungen lieferte der Schreiber, dessen Handschrift ohnehin schon äusserst unbeholfen, unsicher und plump ist, eine sehr unschöne, fehlerhafte, an vielen Stellen geradezu unleserliche Arbeit, die ihm jedoch relativ immer besser gerät, je mehr er sich in diese hineinfindet, und schliesslich einigermaßen leidlich wird. Wo in der Handschrift H Wappenschilder eingezeichnet sind, begnügt sich der Schreiber von W in einem Falle mit Kreisen, in die er die dort beigeschriebenen Namen einschreibt, in den übrigen Fällen erspart er sich auch diese Mühe. Von den Stammtafelblättern in H findet sich in W keines; doch ist an den betreffenden Stellen Raum gelassen für späteren Nachtrag derselben. Was die Zeit der Entstehung von W betrifft, so scheinen sowohl die Schrift als die Wortformen auf den Schluss des XV. oder den Anfang des XVI. Jahrhunderts hinzuweisen;¹ jedenfalls ist die Handschrift etwa um ein halbes Jahrhundert älter als H.

Dieser Codex kam später in die Hand des gelehrten Augsburger Domherren Johann Georg von Werdenstein,² der im Jahre 1609 starb, und wurde dann von Herzog Albrecht V. für seine Bibliothek erworben. Werdenstein unterzog den Text der Chronik einer sorgfältigen Korrektur,³ welche darauf ausging, die vorgefundenen Lücken auszufüllen, verdorbene Wörter und Stellen sinnentsprechend zu verbessern und offenbare Fehler, besonders in Namen, richtig zu stellen.

untere zur linker Hand ist blau. Auf dem Helme stehen zwey schwarze Büffelhörner, an welchen aussenher überall 21 Pfauenfedern stecken. Die Helmdecke ist rechterseits inwendig blau: auswendig von Silber: linkerseits inwendig von Silber und auswendig schwarz. Sonst haben die Ebran noch mehrere Zinnen geführt, aufs wenigst diejenigen, so in Oesterreich gestanden“. S. das Wappen (ohne Helm) in der Apianschen Sammlung in Apians Topogr. (München 1880) nro. 232.

¹ Das ist auch Oefeles Ansicht. L. c. S. 303: *Noster codex vetustus ille quidem ita, ut coevus haberi possit.*

² Oefeles, l. c. S. 303.

³ Ebenda.

Auch machte sich der Korrektor die Mühe, schlecht geschriebene Worte nachzufahren und auszugestalten, sowie weggelassene Endungen zu ergänzen, sodass in sehr vielen Fällen die ursprüngliche Form eines Wortes oder einer ganzen Gruppe von Wörtern nicht mehr zu erkennen ist. Bei all diesen Korrekturen, die wir mit W¹ bezeichnen wollen, erweist sich Werdenstein als ein gelehrter, geschichtskundiger Mann, der, wo er sachliche Korrekturen vornimmt, zumeist das Richtige trifft, sich bisweilen aber auch bedeutend vergreift. Die von ihm gemachten sprachlichen Änderungen zeigen, dass er manche Ausdrücke und Wendungen des ihm vorliegenden Textes nicht mehr verstand, was sich auch leicht erklärt, wenn man bedenkt, dass zwischen der Abfassung der Chronik und der Zeit der Korrektur mehr als ein Jahrhundert lag, und zwar ein Jahrhundert, in dem die Sprache gewaltige Wandlungen durchgemacht hatte.

3. Der Druck bei Öfele.

Aus diesem Codex W hat bekanntlich Öfele im ersten Bande der *Rerum Boicarum Scriptores* (S. 301—341) unter dem Titel „*Joannis Ebran de Wildenberg, equitis Bavari, Chronicon Bavariae, ab origine gentis ad tempora usque Guilielmi et Ernesti ducum fratrum deductum*“ den zweiten Teil unserer Chronik — von der Regierung der Wittelsbacher an — abgedruckt, und dieser Druck ist es, der den Historikern, soweit sie nicht auf die Handschriften zurückgriffen, bis jetzt die Kenntnis der Chronik unseres Ritters vermittelte. Von einer verlässigen Wiedergabe des Textes konnte bei dem Zustand der Handschrift W natürlich keine Rede sein, da Öfele vielfach die ursprünglichen Wortformen nicht mehr zu entziffern vermochte und sich mit dem Ablesen dessen begnügen musste, was Werdenstein daraus gemacht hatte;¹ dazu liess er sich noch verleiten, manchmal auch dann die Werdensteinsche Korrektur in den Text aufzunehmen, wenn das in W Geschriebene zwar deutlich zu lesen war, aber einen sachlichen Fehler enthielt oder zu enthalten schien.² So kennzeichnet sich also

¹ Manchmal kommen bei Öfele aber auch Lesefehler an Stellen vor, die von der Hand Werdensteins unberührt geblieben; z. B. *strags* statt *Paris* (S. 311^a); er *wurd* mit *leben* jetzt aus der *gefäncknus* nit *komen* statt er *wurd* nit *lebendig* etc. (S. 311^a).

² So wird z. B. die Tochter des Herzogs Stephan von Ingolstadt in W Margaretha genannt (Bl. 91^a): Werdenstein setzt dafür richtig

der Druck bei Öfele als eine Mischung des Textes von W und W.¹ Warum Öfele sich auf den Abdruck des zweiten Teiles der Chronik beschränkte,¹ hat er in der Vorrede hiezu selbst auseinandergesetzt, und wir werden in anderem Zusammenhange darauf zu sprechen kommen.

4. Vergleich von H und W.

Vergleichen wir die beiden Münchener Handschriften miteinander zunächst in Bezug auf den Inhalt, so ergibt sich, dass sie sich ursprünglich vollständig decken. Was in W mehr steht, ist von dem Korrektor nachgetragen, und zwar sind es nur zwei Stellen,² die er der noch zu beschreibenden Handschrift J entnahm. In der Form dagegen unterscheiden sich diese zwei Handschriften sehr wesentlich von einander. Der Schreiber von H schrieb seine Vorlage mit Verständnis ab und besass die grammatischen Kenntnisse,

Elisabeth und Oefeles nimmt dies in seinen Text auf (S. 310^b); ebenso heisst der Gemahl dieser Prinzessin in W fälschlich Loys (Bl. 91^a), Werdenstein und Oefeles (S. 310^b) hat Carl. Auch kleine Umgestaltungen, Auslassungen von Wörtern und dergleichen erlaubte sich Oefeles, wo ihm der Text verdorben schien.

¹ Ein schwerer Irrtum ist in Bezug auf diesen Druck Aretin in seinem literarischen Handbuch für die bairische Geschichte, Bd. I (München 1810) begegnet, wo es in der Aufzählung bayerischer Chroniken S. 148 heisst: „Cronick von dem (!) Fürsten aus Bayern, beschrieben von Herrn Johan von Wilnberg (Wildenberg); so ist der Titel eines in der Münchener Centralbibliothek befindlichen Manuskripts, (Fol. 86 Seiten). Dieses Werk ist auch zu Landshut durch N. Wurm im Jahre 1501 in 4, nebst einer grossen Stammtafel gedruckt worden. — Neue Ausgabe: Ex Cod. MS. Werdensteiniano Biblioth. Bavaricae eruit atque edidit A. Fr. (!) Oefeles. Oefeles benutzte eben das oben angeführte Manuskript, kannte aber die gedruckte Ausgabe nicht und hielt daher das Werk für ungedruckt“. Der hier Oefeles gemachte Vorwurf ist gänzlich unbegründet, denn das von Aretin angeführte Manuskript (unsere Handschrift W) und der Wurmische Druck sind, wie schon ein flüchtiger Vergleich zeigt, etwas gänzlich verschiedenes. Die Behauptung Aretins, die von andern nachgeschrieben wurde, ist nur so zu erklären, dass sein Blick beim Aufschlagen des Wurmischen Druckes zufällig auf einige Stellen gefallen ist, die mit inhaltlich Entsprechenden bei Ebran Ähnlichkeit haben. Der Druck, auf den in neuerer Zeit von Riezler wieder aufmerksam gemacht worden, ist nun von Leidinger in einem Neudruck veröffentlicht: Stamm der Pfalzgrafen bei Rhein und Herzoge in Bayern, 1501 in der Sammlung: „Holzschnitte des XV. und XVI. Jahrhunderts in getreuer Nachbildung, Strassburg 1901“

² Bl. 1^a (Berechnung der Zeit, während der die Grafen von Scheyern von der Herrschaft über Bayern ferngehalten waren) und Bl. 18^b (Etymologie des Namens Bayern); diese beiden Nachträge zeigen, dass Werdenstein die Chronik in der Weimarer Fassung kannte; doch muss er eine andere Handschrift als J vor sich gehabt haben, in der die erstere Stelle nicht, wie dies in J der Fall, gestrichen ist.

sowie die stilistische Fähigkeit, da, wo ihm der Text nicht in Ordnung zu sein schien, nachzuhelfen und ihn zu verbessern. Er sucht die einzelnen Sätze unter sich in engere und flüssigere Verbindung zu setzen, indem er dann und wann entsprechende Konjunktionen einfügt, das an der Spitze eines Satzes stehende matt klingende Determinativ-Pronomen der sehr häufig durch ein *dieser* ersetzt, eine unnatürliche Wortstellung ändert, manchmal, aber sehr selten, einen unklaren oder verkümmerten Satz etwas umgestaltet und, wie es auch der Korrektor von W thut, veraltete Wörter gegen neue vertauscht. Auch sind die alten Formen, hauptsächlich in der Deklination und Konjugation, fast durchweg modernisiert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rektion und den lateinischen Endungen der Eigennamen zugewendet, was fast vermuten liesse, dass der Schreiber ein „Schulmeister“ gewesen; mit pedantischer Genauigkeit schreibt er des Caroli, dem Antonio, den Pipinum. Die Jahreszahlen sind gewissenhaft in Worten ausgedrückt.

Wie ganz anders der Schreiber von W! Er schreibt Wort für Wort ab, wie er es entziffert, sodass diese Handschrift in Bezug auf die Wortformen der Urschrift viel näher steht als H. Wo er im Lesen Anstände hat, macht er sich nicht viel Kopfzerbrechen; er sucht einfach das vor ihm stehende Wortbild der Vorlage wiederzugeben, unbekümmert um den Sinn oder den Zusammenhang. Die Eigennamen werden von ihm natürlich auf das grausamste verstümmelt, von Grammatik hat er keine Ahnung. So kommen zu den bereits erwähnten Fehlern, die ihm infolge seiner Ungeschicklichkeit im Lesen und Schreiben unterlaufen, auch noch unzählige andere, die seinen geringen Kenntnissen zuzuschreiben sind.

Dass die Handschrift W nicht dem Verfertiger der Handschrift H als Vorlage gedient haben kann, ergibt sich aus dem Gesagten von selbst, denn niemals hätte aus einem so verdorbenen Texte, wie ihn W bietet, der verhältnismässig so korrekte in H hergestellt werden können, ganz abgesehen davon, dass die in H stehende Überschrift in W fehlt. Letzteres und der Umstand, dass die beiden Handschriften auch im Texte einige, freilich nur unwesentliche Abweichungen aufweisen, lässt ferner erkennen, dass für sie nicht die gleiche Vorlage benützt worden ist.¹

¹ Manches scheint allerdings dafür zu sprechen, dass die beiden Handschriften auf die gleiche Vorlage zurückzuführen sind. So haben H und W das irrthümliche: sie ist worden ein geleicher unser veindt statt ein gelechter unser veindt, wie in J, Bl. 33^b steht; H und

5. Die Weimarer Handschrift J.

Während die Ebransche Chronik in der Fassung der Münchener Handschriften von jeher bekannt war, wurde J erst vor einigen Jahrzehnten für die Wissenschaft wieder ans Licht gezogen. Es ist dies bekanntlich ein Verdienst Kluckhohns, der bei seiner Suche nach Quellen für die Geschichte Ludwigs des Reichen auf eine Notiz in dem Prellerschen Katalog der Weimarschen Handschriften aufmerksam wurde, in dem unser Codex (Pap. Fol. nro. 78) ohne Nennung des Autors erwähnt wird.¹ Da Kluckhohn die Münchener Handschriften der Ebranschen Chronik kannte, war es ihm nicht schwer festzustellen, dass ihm in diesem eine neue Handschrift derselben vorlag.

Auf der ersten beschriebenen Seite steht unten am Rande: Hannss Ernst Jageman, Jheger capitain. München am h. pfingstabendt (19. Mai) a. etc. 1632 — ein viel-sagendes Datum: am 16. Mai waren die Schweden in München einmarschiert. Wie die Chronik nach Weimar kam, ist damit angedeutet.²

Der in Pergament gebundene Codex ist von alter Hand fehlerhaft paginiert, von neuer mit 1—112 foliiert und enthält nichts als die Chronik, in schöner, grosser, regelmässiger Schrift, die einen berufsmässigen Schreiber verrät. Die meisten Überschriften, viele

W hat in der Datierung des sog. kleinen österreichischen Privilegs „15. Klete — sic habuit exemplar“ — statt Kalende (in J Bl. 71^b); H und W lassen an Stelle des Wortes Pompeyus (J, Bl. 12^b) eine Lücke; H und W hat die sinnlose Ueberschrift: Philippus, ain Romer, landvogt in Bairn nach der ererst Christ Kaiser (J Bl. 27^b). Aber es findet sich eine ganze Anzahl von Stellen, die ganz deutlich auf verschiedene Vorlagen hinweisen, wenn man nicht, was doch etwas willkürlich wäre, annehmen will, dass der Verfasser der einen Handschrift Korrekturen, die in die Vorlage eingetragen waren, berücksichtigte, der andere aus Unachtsamkeit oder mit Absicht über diese hinwegging. Wir führen als Beispiele an: H: Trier ist erbaut nach der Sintflut sieben hundert und fünfzig jar, W: 800 jar (in J Bl. 6^b); H: die zehen und ain halb geschlecht, W: dye XII geschlecht (in J Bl. 23^a); H: die alfthalben geschlecht, W: die zehen (in J Bl. 23^b); H: mit den fünf lerchen, W: fünf adlern oder lerchen. (J Bl. 73^b).

¹ S. Kluckhohn, „Ueber die bayrischen Geschichtsschreiber Hans Ebran von Wildenberg und Ulrich Fütterer“ in den Forschungen zur Deutschen Geschichte, Bd. VII (Göttingen 1867) S. 206.

² Bei der Anwesenheit der Schweden in München erlitt sowohl die kurfürstliche Bibliothek als die Kunstkammer eine Plünderung — wie man wohl annehmen muss, auf Befehl Gustav Adolfs. (Riezler, Gesch. Baierns Bd. V S. 417, 418.) Dabei blieb auch natürlich manches in den Händen der ausführenden Organe.

Anfänge von Absätzen und einzelne Namen sind mit roter Tinte geschrieben; die in H sich findenden Wappenschilder sind durch rote Kreise ersetzt. Vorgeheftet ist dem Text — als einzige der Handschrift — die Stammtafel der ältesten bayerischen Herzoge und der ältesten Karolinger, die, abgesehen von einer allerdings bemerkenswerten Abweichung, die gleiche ist, wie die erste der Stammtafeln in H. Sie ist jedoch in J viel zierlicher gestaltet als dort, indem die rotgeschriebenen Namen der Fürsten in farbige Ringe gestellt sind, und zwar der Theodos „des andern“ in einen rotweissen, die der andern Herzoge in blauweisse, die der Karolinger in blaugelbe.

Die Überschrift auf Bl. 1^a lautet; „Diese nachvolget Histori hat gesamblt ein Ritter, des namen hernach geschrieben stet, und aus den Büchern getzogen, die man nennet in Latein Cronikn, in dem Namen des Hern, gegen dem sich alle knye piegen“. Dann folgt Bl. 1^a — 3^a die „Vorrede dieser Histori“ und Bl. 3^a — 4^a eine Art Einleitung. Noch auf derselben Seite beginnt dann der Text, der auf Bl. 112^a mit einer Aufzählung der Söhne des Herzogs Albrecht III. von Bayern-München schliesst. Die letzten sieben Blätter des Codex sind nicht beschrieben.

Leider erweist sich die Handschrift, trotz des gefälligen Eindrucks, den die Schrift und die äussere Ausstattung derselben hervorbringt, als eine sehr flüchtige, die von zahlreichen, dem Schreiber zur Last fallenden Fehlern entstellt ist¹ und vermuten lässt, dass sie rasch für einen bestimmten Zweck hergestellt wurde und zu einem bestimmten Zeitpunkte fertig sein musste. Dem Teil des Textes, der über den Text in H und W hinausreicht, sieht man es, wie noch gezeigt werden wird, an, dass ihm auch von Seite des Autors die letzte Ausgestaltung und Feilung nicht zu teil geworden ist; auch scheint ein Schlusssatz, ein „Explicit,“ zu fehlen, denn der Name des Verfassers, dessen Nennung doch in der Überschrift in Aussicht gestellt ist, war wohl, nachdem er in der Chronik nirgend vorkommt, einem solchen vorbehalten.

¹ Ausgelassene Wörter und Sätze; Fehler wie hernas statt hernach (Bl. 26^b), schaffzaglpret statt schachzagelpret (39^b), ainer kinds statt aines kinds (Bl. 36^a), hawp statt hawpt (Bl. 43^a), bestättumb statt bestättung (Bl. 85^a), schamhait statt schmachait (Bl. 63^b), freihait statt freihart (Bl. 80^b) usw.

Korrekturen von der Hand des Schreibers kommen nur wenige vor. Dagegen hat eine zweite, gleichzeitige, Hand sowohl über der Linie als auch an den breiten Rändern, die offenbar von vornherein für Nachträge bestimmt waren, Wörter und Sätze hinzugefügt, die sich teils als sachliche oder stilistische Verbesserungen,¹ teils als Ergänzungen und subjektive Bemerkungen zu dem im Texte Gesagten erweisen. Ausserdem ist ein die deutsche Übersetzung einer römischen Inschrift enthaltender Zettel eingheftet² und ein Blatt mit einer von der zweiten Hand geschriebenen Kritik über ein im Texte genanntes Buch eingelegt.³

Schon Kluckhohn hat der Vermutung Raum gegeben, dass die Korrekturen der zweiten Hand von Ebran selbst herrühren;⁴ dieselbe Meinung wurde von Keller ausgesprochen und näher begründet,⁵ und der Schreiber dieser Zeilen konnte sich durch den Vergleich der unter einer Urkunde des k. Reichsarchives in München stehenden charakteristischen Unterschrift des Ritters überzeugen,⁶ dass es damit unzweifelhaft seine Richtigkeit hat. Wir haben demnach in dem Weimarer Codex zwar kein Autograph⁷ vor uns, aber

¹ S. bezüglich der stilistischen Verbesserungen Keller S. 102 Anm. 2.

² Den gottern vnd teufeln. — Dem erbermlichsten Tyberio Cassius Constantino dem jungern, der gelebt hat drey jar, vier manet, 22 tag, hat gemacht diss gedächtnus Tyberius Claudius Constantinus, sein brueder, dem geliebsten süne, von dem im tzu machen geordnet, vnd Cassie, seiner waren mutter, vnd Claudio Janario, vberwünder, vnd Marcellino, lebendigen, getrewesten gefreyten, gemacht vnd dem getrewen etwan Caio modesto, seinen geliebsten. (Zwischen Bl. 13^b und 14^a). Eine ungeschickte Uebersetzung einer in M. Welsers op. hist. (Norimbergae 1682) S. 416 aufgeführten Inschrift. Sie lautet: TJB. CASSJO. CONSTANTJNO. JVNJORJ. MJSERRJMO. QVJ. VJXJT. ANNOS. III. MEN. IV. D. XXII. FECJT. TJB. CL. CONSTANTJNVS. PATER. FJLJO. DULCJSSJMO. A. QVO. SJB. FACJENDUM. OPTAVERAT. ET. CASSJAE. VERA. MATRI. EJVS. ET. CLAUDJJS. JANVARJO. VJCTORJ. ET. MARCELLJNO. LJBERTJS. FJDELJSSJMS. VJVJS. FECJT. JTEM. FJDELJ. QVONDAM. ET. CARO. ET. MODESTO. SVIS. KARJSSJMJS. (Gefunden zu Neuburg a./D.)

³ Abgedruckt unter den Varianten zu Bl. 63^a.

⁴ L. c. S. 207.

⁵ L. c. S. 102 Anm. 2.

⁶ S. oben S. XIII Anm. 4.

⁷ Es ist ein Glück, dass wir unsern Text nicht nach einem Autograph Ebrans herstellen müssen, denn dieser erweist sich in den eben besprochenen Korrekturen als einen so ungeübten Schreiber, dass er kaum ein einziges Wort zu Papier bringt, das nicht durch Auslassung von Buchstaben oder eine andere Ungeschicklichkeit entstellt ist. Er schreibt: geschlach (Geschlecht), Franos (Franzose), Franreich (Frankreich), Sasch (Sachsen), angefanen (angefangen), erstanen

eine Handschrift, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Urschrift oder wenigstens das Handexemplar Ebrans zurückgeht, von diesem selbst durchgesehen und mit dem Gepräge, das sie schliesslich erhalten, aus seiner Hand gegangen ist.

Ein Fragment unserer Chron. mit Marginalien hat sich in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek als Cod. germ. 5757 erhalten. Es umfasst $9\frac{1}{2}$ Blätter und ist (nach 1612) von der Hand des herzoglichen Archivars Johann Lieb (Libius) geschrieben; der Text bricht hier ab mit den Worten: Der landvogt, so in Beyrn geherschet haben, hab ich sechs gesetzt nach den zweien fürsten Woamundus und Ingeromandus, als du hernach findest [= J Bl. 15^a]. Von daan folgen nur noch teils in lateinischer, teils in deutscher Sprache abgefasste kurze Inhaltsangaben der wichtigeren Chronikstellen mit Verweisung auf die betreffende Seitenzahlen der Ebranschen Chronik, aus denen zu ersehen ist, dass das Lieb vorliegende Exemplar das jetzt in Weimar aufbewahrte gewesen.

Eine vollständige Abschrift des Weimarer Textes wurde, wie es scheint auf Veranlassung Kluckhohns, angefertigt und als Cod. germ. 5129 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek einverleibt.

6. Vergleich der Handschrift J mit den Handschriften H und W.

Kluckhohn scheint den Unterschied zwischen dem Weimarer Codex und den Münchener Handschriften im wesentlichen darin gesehen zu haben, dass ersterer vollständiger ist, indem er eine Vorrede enthält und den Text weiter führt als diese;¹ wenigstens spricht er sich über andere Verschiedenheiten nicht aus. Ein Vergleich lehrt aber bald, dass solche sehr zahlreich sind und durch die ganze Chronik hindurch vorkommen, sodass sich J als eine ziemlich tiefgreifende Umarbeitung von H W erweist. Daraus folgt aber, wie bereits Keller bemerkt hat,² dass die Münchener Handschriften

(erstanden), Banifatzi (Bonifacius), tzbain (zwei), Pvrhart (Burkart) etc. Wo mehrere Konsonanten zusammenkommen, weiss er sich gar nicht mehr zu helfen; so schreibt er Dewtzschland. — Wahrscheinlich war er auch im Lesen von Drucken kein besonderer Held, da er dies nicht als Knabe erlernte, sondern erst als Mann erlernen konnte.

¹ L. c. S. 206.

² L. c. S. 102.

der Handschrift J gegenüber sich insofern in ihrem Werte behaupten, als sie uns die Fortschritte wahrnehmen lassen, die Ebran in seinen Forschungen und in seiner Darstellungsweise inzwischen machte.

Sehen wir zunächst auf die sachlichen Abweichungen von J gegenüber H W, so ergibt sich, dass diese in Weglassungen, stofflichen Bereicherungen, wirklichen oder vermeintlichen Verbesserungen und Umarbeitungen bestehen, und zwar im Grossen wie im Kleinen;¹ so erfuhr die ziemlich ausführliche Geschichte der Karolinger von Ludwig dem Frommen an bis Arnulf weitgehende Umgestaltungen, als deren bedeutendste die Streichung mehrerer Parteen hervorzuheben ist, die mit der bayrischen Geschichte in keinem oder nur ganz losem Zusammenhange stehen.

¹ Keller S. 102. — Es hätte keinen Sinn, hier alle Abweichungen der Hdschr. H W von J aufzuführen, da diese ja in den Varianten zu ersehen sind; wir beschränken uns deshalb hier darauf, nur einige besonders charakteristische Verschiedenheiten hervorzuheben. Die Stadt Norcoa, die Norix gegründet haben soll, ist in H W Regensburg, in J Nürnberg. Die bezüglich der Herzoge Adalger und Theodo in H W schüchtern vorgebrachten Zweifel werden in J entschiedener ausgesprochen. Das zweite „Geschlecht“ der bayerischen Herzoge beginnt in H W mit Garibald und Theodo, in J mit Theodo und Garibald. Dieser Theodo ist in H W Theodo „der ander“, in J Theodo der dritt. Die Zahl der von Tassilo gegründeten Klöster ist in H W geringer als in J. Die ziemlich breite kritische Erörterung in H W über die Vermählung Adelhaids, der Tochter des bayerischen Herzogs Arnulf, mit einem sächsischen Fürsten wird in J weggelassen. Die Stelle über Heinrich den Vogler und die Kaiserin Adelheid wird gekürzt, ebenso die über die Familie und den frommen Wandel der Kaiserin Kunigunde etc. — Von den Stellen, die in J den Handschriften H W gegenüber ein Plus bilden, wollen wir nur die durch Umfang oder Inhalt wichtigeren anführen: Die Unterjochung Deutschlands durch Tiberius und die Flucht des Herzogs Theodo zu den Ostergothen (Bl. 14^b). Die Taufe Chlodwigs und die dabei sich ereignenden Wunder (Bl. 19^b). Der in Helfenburg aufgefundenene römische Denkstein (Bl. 27^b). Die Wahl Attilas zum König der Hunnen und die Verheerung Bayerns durch dieses Volk (Bl. 29^a). Die Verschüttung des Salzbrunnens zu Reichenhall durch die Hunnen und die Ausbreitung des arianischen Glaubens bei den Gothen (Bl. 29^a ff.). Die Ernennung des Bonifacius zum Erzbischof von Mainz und die Begründung der Bistümer Eichstett und Würzburg durch ihn (Bl. 39^a). Der glückliche Zug Tassilos gegen die Winden (Bl. 42^a). Die in Rom erfolgte Weihung des Arn zum Erzbischof von Salzburg und seine Erhebung zum päpstlichen Legaten (Bl. 43^a). Die von Karl dem Grossen eingesetzten bayerischen Landvögte (Bl. 43^b). Die Bauten des Herzogs Arnulf in Regensburg und die durch ihn bewerkstelligte Ueberführung des „grossen Heiltums St. Dionysii“ in diese Stadt (Bl. 48^b). Die Erhebung seines Sohnes Zwentibold zum Herzog von Lothringen (Bl. 48^b). Das in der Kirche von Maurkirchen aufgestellte Bild König Heinrichs und seines Hauptmanns (Bl. 51^b). Die Vermählung Adelhaids mit König Otto (Bl. 53^b).

III*

In formaler Beziehung strebte Ebran in der zweiten Redaktion darnach, seiner Chronik eine mehr buchartige Ausstattung zu verleihen, als dies in der ersten der Fall war. Er versah sie mit der schon erwähnten Vorrede, zielte auf grössere Übersichtlichkeit ab durch Vermehrung der Überschriften, beseitigte einige Wiederholungen, Undeutlichkeiten und Unebenheiten des Stiles und suchte manche Einzelheit durch schärfere Betonung oder Verschiebung an eine andere Stelle besser zur Geltung zu bringen, was freilich nicht immer so ausfiel, wie es beabsichtigt war. Auch verfuhr er bei der genealogischen Aneinanderreihung und Gruppierung der Wittelsbacher in J systematischer als in H W, sodass er statt der sechs Staffeln, die er hier aufbaut, in der zweiten Redaktion auf neun kommt, die er dann in der Fortsetzung noch um eine weitere vermehrt.¹

7. Die Entstehungszeit der beiden Redaktionen (H W und J).

Was der Chronist in der Überschrift zur ersten Redaktion darüber sagt,² ist zur Aufklärung dieses Punktes wenig dienlich. Wir erfahren daraus nur, was ohnehin selbstverständlich, dass Ebran seine „Histori gesamlet“, d. h. zusammengetragen „und geschrieben“ habe zur Zeit Kaiser Friedrichs III. Etwas bestimmter schon ist, was er in der Vorrede zu der Handschrift J sagt, dass er die Chronik „gesamblt“ zu des löblichen, tugendhaften Herzog Ludwigs Zeiten,

Die Krankheit Kaiser Heinrichs II. und seine Heilung durch den Hl. Benedikt (Bl. 58^b). Die Zusammenrechnung der Zeit, während deren die Grafen von Scheyern ihrer herzoglichen Würde beraubt waren (Bl. 72^b). Zusatz zu der Geschichte von der Ermordung Ludwigs des Kelheimers (Bl. 74^a). Die Stiftung des Klosters Seldenthal durch Ludmilla (Bl. 74^b). Beispiele zur Veranschaulichung des glänzenden Hofhaltes, den Ludwig der Bärtige in Paris führte, und der Volksmenge in dieser Stadt (Bl. 91^a). Das Auftreten der Jungfrau von Orleans (Bl. 92^a). Die Verhandlungen Ludwigs des Bärtigen mit dem König von Frankreich zur Erlangung von Geld zur Besoldung eines Kriegsheeres (Bl. 93^a). Die Wahl des Jagiello von Litauen zum König von Polen und seine Taufe (Bl. 98^a). Die letzten Lebensjahre und der Tod Sophias, der Gemahlin des Königs Wenzel (Bl. 99^b).

¹ In H W sind alle Wittelsbacher bis zu Ludwig dem Strengen und seinem Bruder Heinrich (einschliesslich) zu einer Staffel zusammengefasst, während sie in J, wie es auch richtig ist, auf vier verteilt sind. Wo also in J die fünfte beginnt, hat H W erst die zweite, und so kommt es, dass der letzten Staffel in H W, der sechsten, in J die neunte entspricht.

² S. oben S. XXV.

der sein Fürst gewesen sei, denn damit kommen wir auf den Anfang des Jahres 1479 als zeitlichen Endpunkt, der jedoch, wie der Inhalt der beiden Redaktionen sofort erkennen lässt, nur für die erste passt. Setzen wir nun, dass Ebran, der die Kriege seines Herrn mitmachte, jedenfalls erst nach Beendigung derselben Ruhe und Musse für seine historischen Arbeiten fand, so ergibt sich, da er lange Zeit damit beschäftigt gewesen sein soll, dass seine Chronik in ihrer ersten Fassung wohl um die Mitte der sechziger Jahre begonnen und um das Jahr 1479 beendet wurde.¹ Das stimmt auch mit unserer Annahme, dass Ebran vor der im Jahre 1480 unternommenen Wallfahrt ins heilige Land seine Chronik fertiggestellt,² und mit der Tatsache, dass er dem Ulrich Fürtrer, der seine Arbeit im Jahre 1478 begann, Stücke seiner Sammlung überliess,³ weil er ihrer eben nach Abschluss seines Werkes nicht mehr bedurfte. Nur eine einzige Stelle der ersten Redaktion schliesst ein über den Tod des Herzogs Ludwig hinausgehendes Datum in sich, nämlich die, in der er von der Erhebung des Propstes Friedrich Maurkirchner zum Bischof von Passau spricht,⁴ denn dieser wurde erst am 18. Oktober 1479 erwählt, während die päpstliche Bestätigung gar erst im Jahre 1482 erfolgte. Aber diese Notiz ist von Ebran wohl erst, als er nach seiner Rückkehr von Palästina sich wieder mit seiner Chronik beschäftigte, in der Urschrift nachgetragen worden. Und dies gilt auch für den in der Handschrift H sich findenden Stammbaum, soweit in ihm das Jahr 1479 überschritten ist.⁵

Für die Bestimmung der Fertigstellung der zweiten Redaktion bietet uns der Text derselben verschiedene

¹ Genauer: zwischen 1477 und 1479, da Ebran in der Chronik eine Quelle benützt, nämlich die in Anmerkung 4 angeführte „Histori“, die ihm erst im Jahre 1477 mitgeteilt wurde.

² S. oben S. XVII.

³ Davon wird unten S. LXXIX noch gesprochen.

⁴ Die Stelle lautet Bl. 101a: „Dise histori von hertzog Johannsen und frawen Jakoba hat mir aus Holandt gepracht der wirdig doctor Friderich Mawrkircher, dieselben zeyt brobst zu Altenötting, nachmalen bischof zu Bassaw“. Dieser Passus steht ganz am Schlusse der langen Erzählung und trägt schon durch diese Stellung sowie durch die unvermittelte Art der Anfügung den Charakter eines Nachtrages an sich.

⁵ Vgl. Keller, l. c. S. 108. Es fallen über die angegebene Zeitgrenze bloss die auch in der zweiten Redaktion nicht mehr erwähnten Kinder Philipps des Aufrichtigen hinaus (mit Ausnahme des im Jahre 1478 gebornen ersten Sohnes). Ebran hat an Stelle der Namen derselben sechs leere Kreise eingestellt, wie er für die Söhne Friedrichs I. (des Enkels König Rupprechts) und Ludwigs von Veldentz je vier gesetzt hat.

brauchbare Anhaltspunkte. Es ist dort die Rede von Papst Innocenz VIII., der am 29. August 1484 gewählt wurde, von dem Tode des Markgrafen Albrecht von Brandenburg am 11. März 1486, von dem des Augsburger Dompropstes Herzog Johann von Bayern am 4. Oktober 1486, und da von dem Herzog Ludwig von Veldentz gesprochen wird wie sonst von Toten,¹ kommen wir bis zum 19. Juli 1489. Dagegen wird Herzog Christoph, der am 8. August 1493 bekanntlich auf der Insel Rhodus starb, als noch Lebender aufgeführt. Hätte Ebran von dessen Ende Kenntnis gehabt, er hätte sicher, zumal es unter so traurigen Umständen erfolgte, davon berichtet, wie er dies bei dem erwähnten Herzog Johann that, der auch auf einer Kreuzfahrt in der Ferne den Tod fand. So ergibt sich, dass unsere Chronik in der Fassung der Handschrift J etwa um 1490, sicher vor 1493 beendet wurde, zu welchem Resultate, auch Keller auf Grund anderer Erwägungen gelangt.²

8. Die bayerische Regententafel und ihr Verhältnis zu der Ebranschen Chronik.

Ausser den aufgeführten drei Handschriften und dem Fragment Liebs haben sich noch Bruchstücke der Ebranschen Chronik in einem alten wittelsbachischen Stammbaum erhalten, welcher auf der dem Freiherrn von Hallberg-Broich gehörenden Burg Brachlen bei Linnig (im Herzogtum Jülich) aufgefunden wurde und im Jahre 1814 in das k. bayer. Geheime Hausarchiv überging. Dieser Stammbaum findet sich auf dreizehn zusammengefügtten Pergamentblättern, die bei einer Breite von ungefähr einem halben Meter eine Länge von siebthalb Meter aufweisen, und ist zum Teil mit prächtigen, kolorierten Zeichnungen, darunter eine Menge von Fürstenbildern, ausgestattet. Auf diesen Stammbaum machte zuerst Rockinger in der zweiten Abteilung seiner Abhandlung³ „Über ältere Arbeiten zur bayerischen und pfälzischen Geschichte im Geheimen Haus und Staatsarchive“ S. 167 nro. 50 aufmerksam. Er gedenkt

¹ „Ludwig ward genannt der schwartz hertzog“. — „Der Ludwig, genannt der schwartz, lies auch vier sön.“ (Bl. 112a.)

² Keller, l. c. S. 124 ff.

³ In den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. III. Cl. XV. Bd. II. Abteilung (München 1880).

dabei (S. 169) historischer Notizen, kleinerer und grösserer, die auf diesem Stammbaum bei einer Anzahl von Fürsten als „Beischrift“ angebracht sind, ebenso (S. 171 nro. 51) eines auf der Tafel unten aufgeklebten, quer gelegten Pergamentblattes, das von Kaiser Philippus und seinen Söhnen handelt und von ihm als ein Ausschnitt aus der Chronik Ebrans erkannt wird. Es ist hier auch bemerkt, dass die ganze Tafel aus drei Hauptbestandteilen zusammengesetzt ist, von denen der erste von Garibald und Arnulf (dem Bischof von Metz) bis auf Kaiser Otto III., der andere von Otto von Wittelsbach bis zu den letzten Sprossen des niederbayerischen Zweiges (1340), sowie den Söhnen Kaiser Ludwigs und seines Bruders Rudolf reicht, während der dritte, später hinzugefügte in der bayerischen Linie sich bis zu den Herzogen Wilhelm, Ludwig und Ernst, in der pfälzischen bis zu den Söhnen des Pfalzgrafen Philipp des Aufrichtigen erstreckt. In der dritten Abteilung seiner Abhandlung¹ veröffentlichte dann Rockinger die erwähnten „Beischriften“,² die nur auf den beiden ersten Stücken des Stammbaumes vorkommen, und glaubte als deren Quellen Otto von Freising, die Chronik von Scheyern und Andreas von Regensburg annehmen zu dürfen.

Diese Mitteilungen Rockingers gaben Anlass zu einer vom Geheimen Haus- und Staatsarchiv ausgehenden Publikation,³ die näher auf die künstlerische Gestaltung des Stammbaumes eingeht, eine genaue Darstellung seiner Anordnung enthält und sämtliche darin aufgenommenen Fürstennamen nebst den dazu gehörenden „Beischriften“ unter Zugabe historischer Anmerkungen aufführt. Bezüglich der Quellen der „Beischriften“ wird lediglich die Annahme Rockingers wiederholt.

Erst Keller erkannte die Verwandtschaft dieser „Beischriften“ mit der Ebranschen Chronik, auf die übrigens schon durch das von Rockinger als Bruchstück derselben identifizierte Pergamentblatt hingedeutet war, und in seiner Abhandlung über Ebran⁴ wies er in einer grösseren Anzahl von Parallelstellen eine so grosse Ähnlichkeit, ja vielfach wört-

¹ Ebenda S. 165.

² S. über solche mit prosaischen und poetischen „Beischriften“ versene Stammbäume Rockinger, S. 125 ff.

³ Bayerische Regenten-Tafel von Herzog Garibald I. (554) bis Kurfürst Otto Heinrich (1559), herausgegeben vom k. B. Geheimen Hausarchive etc. (Ohne Jahrzahl).

⁴ L. c. S. 111 ff.

liche Übereinstimmung nach, dass an der unmittelbaren Abhängigkeit der beiden voneinander nicht mehr gezweifelt werden konnte. Es war nur noch zu untersuchen, ob Ebran die Regententafel oder der Verfertiger derselben Ebran ausgeschrieben. Keller entschied sich aus Gründen, die als stichhaltig bezeichnet werden müssen, für Letzteres, und wir können uns hier auf einige Zusätze zu seinen Ausführungen beschränken. Wir knüpfen an die Bemerkung Rockingers an, dass sich möglicherweise der Stammbaum von unten her nicht vollständig erhalten habe und vielleicht ein die älteste, fabelhafte Genealogie der bayerischen Herrscher betreffendes Stück fehle.¹ Er stützt sich dabei auf die Beischrift zu dem an der Spitze des Ganzen stehenden Herzoge Garibald, welche lautet: „An disem Garibaldus vahet an der ander stam oder geschlächt,“ wie dann weiterhin bei Herzog Odilo vom dritten, bei Ludwig dem Deutschen vom vierten „Geschlechte“ die Rede ist. Und nun fragt Rockinger: „Soll hienach nicht auch das erste irgend einmal vorhanden gewesen sein?“ Sehen wir nun in der Ebranschen Chronik nach, so finden wir (bei J) in der Einleitung den Passus: „Es wird gesagt von dem Land Bavaria oder genant Norica und von den Fürsten, die daringeherrscht haben, die geteilt sind in vier Stamen oder Geschlächte bei Cristus geburde: Der erst Stamen erhebt sich an dem König Woamundus und seinem Bruder Ingeromandus, der ander erhebt sich an den Hertzogen Theodo und Garywaldo, der drit erhebt sich an dem Fürsten Ottilo und der viert Stamen erhebt sich an Keyser Karl dem ersten“ etc. — eine Gliederung, auf der der ganze Aufbau der Ebranschen Chronik in den betreffenden Abschnitten beruht. Das führt natürlich zu dem Schlusse, dass nicht die in der Regententafel sich findende dürftige Erwähnung des zweiten, dritten, vierten Stammes die Quelle der Ebranschen Chronik gewesen ist, sondern umgekehrt diese der Regententafel zur Vorlage gedient haben muss, zumal da wir die Quellen, aus denen Ebran wirklich schöpfte, soweit diese Dinge in betracht kommen, ja kennen. Im übrigen möchten wir aus dem Umstande, dass sich in der Ebranschen Chronik ein „erster Stamen“ findet, noch nicht schliessen, dass auch in der Regententafel ursprünglich ein solcher verzeichnet gewesen sei,

¹ L. c. S. 171.

und zwar aus dem einfachen Grunde, weil auch in der Stamm-
tafel Ebrans, die sichtlich neben der Chronik bei Anfertigung
der ersteren mit herangezogen wurde,¹ nicht auf die Sagenhelden
Boamundus und Ingeromandus zurückgegangen, sondern
mit Garibald und Theodo (in H) begonnen wird. Wie
gedankenlos der Hersteller der Regententafel verfuhr, zeigt
sich noch ein zweites Mal weiter oben, wo von den Söhnen
Karl Martells gesprochen und dabei auf eine Stelle verwiesen
wird, die sich nicht in der Regententafel, aber bei Ebran findet.
Es heisst nämlich im letzten Satze der „Beischrift“: „Pipinus
wird ein Kunig in Franckreich gemacht durch
Underweisung Papst Stephani des andern und ward
Kunig Hildrudis in ain Kloster verstossen, der
die selben Zeit den kuniglichen Namen hat, als in
seiner Histori mer gesagt wird“ — nämlich bei
Ebran auf Blatt 37.

Und nun noch ein anderer Punkt. Keller hat nicht nur
Übereinstimmungen in den von ihm vorgeführten Parallelen
nachgewiesen, sondern auch auffallende Abweichungen und
hat dargethan, dass die Regententafel Fehler enthält, die der
Ebranschen Chronik, wie wir sie kennen, fremd sind.²
Daraus hat er gefolgert, dass die letztere in ihrer ursprüng-
lichen Fassung eine andere Gestalt hatte als der Text in
H W oder gar in J, und er spricht von dieser ältesten
Fassung der Chronik als von der ersten Redaktion derselben.
Wir sind aber der Meinung, dass damit zu viel gesagt wird,
denn wir glauben, dass die Chronik zu der Zeit, in der ihr
die „Beischriften“ der Regententafel entnommen wurden,
noch nicht vollendet, sondern erst im Werden begriffen war;
ja, es ist möglich, dass sie damals überhaupt noch nicht
weiter vorgeschritten war als bis zu den Stellen, die den
letzten Beischriften der Tafel als Quelle dienten.

Für wen die Regententafel hergestellt wurde, wissen wir
nicht. Man könnte an eine der fürstlichen Persönlichkeiten
denken, mit denen Ebran in persönlichem Verkehr stand;

¹ Die „Regententafel“ ist vielleicht überhaupt nichts anderes als
eine genaue Nachbildung des Ebranschen Stammbaumes in dessen
frühester Gestalt. Durch die im Laufe der Zeit an letzterem vorgenommenen
Aenderungen dürfte dieser dann so geworden sein, wie er sich uns in J,
bezw. H erhalten hat. Es blieben auch die „Beischriften“ nicht in der
ursprünglichen Fassung, sondern wurden zumeist gekürzt oder ganz
gestrichen. Die letzte findet sich in H bei Otto II., dem Sohn
Ludwigs des Kelheimers.

² L. c. S. 116.

doch liegt am nächsten anzunehmen, dass sie für ihn selbst angefertigt worden ist, weil er wohl eine solche „Figur“, die ja das Gerippe seiner Chronik bildet, bei der Ausarbeitung derselben immer als Wandschmuck, zugleich als Quelle und Beleg vor Augen haben wollte. Und es scheint, dass dieser Stammbaum eines des Vorbilder für die die bayerischen Herrscher darstellenden „Riesenstammbäume“ geworden ist, denen man in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit zugewendet hat.

III. Der Inhalt, die Anlage und Form der Chronik.

Es ist bekannt, dass die wittelsbachischen Fürsten der Geschichte Bayerns und ihres Hauses von jeher warmes Interesse entgegengebracht und auf die Pflege derselben fruchtbar eingewirkt haben; so wissen wir, dass von den einheimischen Geschichtswerken des XV. Jahrhunderts¹ mindestens zwei einer unmittelbaren Anregung bayerischer Herzoge ihre Entstehung verdanken, nämlich das *Chronikon ducibus Bavariae* des Andreas von St. Mang in Regensburg, zu dem Ludwig der Bärtige von Ingolstadt den Anstoss gab,² und die *Gesta illustrium ducum Bavariae* des Abtes Georg Hauer von Niederaltaich, die auf einen Wunsch des Herzogs Georg von Landshut entstanden.³

Die Beziehungen, in denen unser Ebran zu mehreren fürstlichen Persönlichkeiten des Landshuter Hofes stand, legen den Gedanken nahe, dass auch er zur Abfassung seiner Chronik durch derartige Antriebe veranlasst worden sei, aber es findet sich keine Spur, wodurch eine solche Annahme Bestätigung fände. Es scheint einzig die Lust und Liebe zur Sache gewesen zu sein, die ihm die Feder in die Hand drückte, vielleicht eine in der Familie liegende Neigung zur Erforschung der Vergangenheit, wie wir denn auch seinen Bruder Heinrich als Autor der ältesten geschichtlichen Aufzeichnungen über die Geschichte der den Ebranen,

¹ S. hiezu den Abschnitt „Richtungen der Historiographie“ bei Riezler, *Geschichte Bayerns*, Bd. III S. 883 ff.

² Leidingers Ausgabe des Andreas im ersten Bande der neuen Folge dieser Sammlung S. IX.

³ Waltzer, *Georg Hauer in Niederaltaich*, Arch. Zeitschr., Jahrg. 1902 S. 215 ff.

wie wir sahen, verwandten Familie Gumpenberg kennen lernen.¹

Hans Ebran sagt in der Vorrede zu seiner Chronik selbst, dass er von einer „sondern Begier“ erfüllt gewesen sei, „etwas zu wissen von den herrlichen Taten und Geschichten und besonders von dem hochlöblichen Haus Bavaria oder genannt Norcoa und den durchleuchtigen Fürsten, die in dem Land geherrschet haben“, und dass ihm die Beschäftigung mit den alten Historien, die er zu diesem Zwecke durchsehen musste, eine „gar lustige und kurzweilige Arbeit gewesen“. Zu dieser Freude an der vaterländischen Geschichte überhaupt gesellte sich dann noch die Anhänglichkeit an das wittelsbachische Herrscherhaus, „den hohen, edlen Stammen bei allen Fürsten der Welt“, dessen Sprösslinge „so viele Jahre dem Haus Bayern unverwandelt angehangen“ und „viel Zeit in grossem Pracht und Reichtum und viel Zeit in Armut gesehen“ wurden, jedoch „nie ganz von dem Haus geschieden“ waren. Und unter den Herrschergestalten, die ihm dabei vorschwebten, ist es vor allen die Persönlichkeit seines nächsten Herren, des Herzogs Ludwig, dem zu Ehren er sein Geschichtswerk schreiben will; denn, sagt er, „dieser Fürst war gar ein hochgepreister Fürst in allem römischen Reich: sollt' des Lob, ritterliche und streitbare Händel nicht in zukünftigen Zeiten gedacht werden, kränket's mein Gemüt.“ Ein zweites Mal erwähnt er in seiner Vorrede Herzog Ludwig in einer Stelle, in der er von dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz spricht, der „ein sonder Freund“, mehr als zu sagen, „ein Helfer im Kriegen und Streiten gewesen“ seines Herren, „des grossen Herzogs Ludwigs in Bayern“, welche zwei Fürsten „grosse Ding mit Mannheit und Streit erstanden“ und damit, „ihrem fürstlichen Namen und Geschlecht Ehre und Preis erworben haben“. Weiter unten ein drittes Mal, indem er, wieder unter Zusammenstellung Ludwigs und Friedrichs, einer beiden Fürsten gemeinsamen Tugend gedenkt, die in den Augen unsers Chronisten besonders viel gegolten zu

¹ S. die Gumpenbergsche Familiengesch. S. 13, wo es heisst: „Die älteste geschichtliche Darstellung über unsere Familie, die wir finden, ist eine kurze Beschreibung, welche schon im fünfzehnten Jahrhundert Heinrich Ebran zu Scherneck, der jüngste Sohn der Elsbeth zu Gumpenberg, ein Bruder des bayerischen Chronisten, verfasst hat. Diese Beschreibung war zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts noch im Archive zu Scherneck, scheint sich indessen mehr nur auf die Verhältnisse des Gutes Scherneck und auf die Stammfolge der Inhaber desselben bezogen zu haben“.

haben scheint, nämlich Selbstbeherrschung und feine Sitte. „Nie ward erhört aus ihrem Mund keinerlei Scheltwort, als dann zu dieser Zeit Gewohnheit ist an den Fürstenhöfen, nicht allein Scheltwort, sondern auch übel Schwören bei dem Fronleichnam, Blut und Marter unsers Herrn Jesu Christi“. Und da unser Chronist bei der Erwähnung Friedrichs auf das Werk des Matthias von Kemnat¹ hinweist, in dem des Helden Leben und Thaten beschrieben seien, so möchte man erwarten, dass er in seiner eigenen Chronik ein die Person Ludwigs in den Mittelpunkt stellendes Seitenstück hiezu bieten wollte. Das ist aber in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall, sondern sie stellt, wenn wir das Gerippe blosslegen, einfach eine Aneinanderreihung der „Geschlechter“ und der diesen angehörenden einzelnen Regenten dar, die Bayern von den frühesten Zeiten bis zum Ende des XV. Jahrhunderts „besessen“ haben.

Für derartige Arbeiten hegte man, wie die verschiedenen damals und etwas später entstandenen Stammbäume und genealogischen Versuche erkennen lassen, besondere Vorliebe, und zwar legte man Wert darauf, die Wurzeln des „Stammen“ bis in die dunkelsten Tiefen der Vergangenheit hinabzuverfolgen, wobei das Gewirre von Mythen und Fabeln, auf das man schliesslich stiess, nicht abschreckend sondern anziehend wirkte.²

Ebran wird bei seinen Nachforschungen zurückgeführt bis auf Noah, springt von ihm rasch über auf den babylonischen Turmbau und auf die Zerstreung des Menschengeschlechtes über die Erde, dann auf König Ninus und dessen Nachfolger bis zur Königin Semiramis. Diese nötigt ihren Stiefsohn Trebeta durch die unnatürliche Liebe, die sie zu ihm hegt, zur Flucht übers Meer, und er baut nun in Gallien eine Stadt, die er nach sich Trier benennt; seine Nachfolger sind „die Grossen des Hauses zu Triel“, die Stammeltern der Karolinger (Bl. 7^a).

Die aufeinanderfolgenden Weltreiche werden nur kurz erwähnt, mit Ausnahme des letzten, des römischen, dessen Geschichte Ebran durch Hervorhebung einer Anzahl ihm besonders charakteristisch erscheinender Momente von seiner Begründung an durch trojanische Flüchtlinge bis zu den Kaisern Oktavianus und Tiberius, unter welchen Christus geboren wurde und gestorben ist, verfolgt (Bl. 17^a).

¹ „Des Matthias von Kemnat Chronik Friedrichs I. des Siegreichen“ veröffentlicht im II. Bande der Quellen zur bayr. und deutschen Gesch., Bd. II (München 1862) S. 1 ff.

² S. hiezu Riezler, Gesch. Baierns, III S. 912 ff.

Dann wendet er sich zu den ebenfalls von den Trojanern abstammenden Franken und findet so den Weg nach Germanien (Bl. 25^a) und den von den Norikern oder Bayern bewohnten Gebietssteilen. Dass diese unter ihrem Führer Bavarus aus Armenien eingewandert sind, betrachtet Ebran als eine unbestreitbare Thatsache, denn „darüber sind die Kronickenschreiber einhellig“; ebenso dass der Nachfolger des Bavarus Norix gewesen sei, der Erbauer von Nürnberg oder, wie er zuerst meinte, von Regensburg; dagegen bereitet ihm die Bestimmung der auf Norix folgenden Fürsten des Bayerlandes grosse Schwierigkeit. Zwischen Boamundus und Ingeromandus,¹ die ihm in den Chroniken als die nächsten genannt werden, und diesem Norix liegt, wie er erkennt, ein gewaltiger Zeitraum, denn Norix hat nach Angabe der Quellen „geherrschet zu der Zeit, als Gedeon richtet die Kinder von Israel“, während die ersteren zur Zeit des Julius Caesar gelebt haben sollten, „mit dem sie einen herten Streit gethan“. Er setzt diese beiden zwar als „das erst Geslacht“ im Bayerlande, weist aber darauf hin, dass „vor auch König und Fürsten im Beyrland geherrschet haben“, deren „Gepurt und Sipschaft“ man leider „so warlich nit geschrieben findet“. An die Herzoge Adalger und Theodo, die als spätere Fürsten in Bayern erwähnt werden, ohne dass eine Zeit angegeben würde, wann sie „tot gewesen“, will er nicht recht glauben, da ja in den Jahrhunderten nach Caesar „die landt in Germani mit landtfögten, geborn Römern“ besetzt gewesen seien; die in Bayern das Regiment geführt, meint er zu kennen und nennt ihre Namen. Einer derselben war Philippus, der nachmals auf den römischen Kaiserthron erhoben wurde, und mit seinen Söhnen Philippus und Quirinus zum Christentum übertrat; ein anderer Aquilinus, von dem der hl. Florian in Zeisselmaier um seines Glaubens willen getötet wurde. So führt uns Ebran zu den Anfängen des Christentums in Bayern, das zur Zeit der Hunnenstürme unter Attila in schwere Bedrängnis gerät (Bl. 29^b).

Dann aber beginnt für Bayern eine neue Zeit. In den Chroniken finden sich nun die Namen der Herzoge Theodo und Garibald — Ebran nennt sie ursprünglich in umgekehrter Folge — und dem ersteren gelingt es, der Römerherrschaft durch eine Schlacht bei Ötting ein Ende zu

¹ Vgl. oben S. XXXX.

bereiten und Bayern zu einem freien Land zu machen. Mit diesen beiden Fürsten fängt „der ander Stamen im Bayrnlande“ an. In Anknüpfung an den Namen Garibald erzählt nun Ebran von dessen Tochter Theodolinde, der Gattin des Longobardenkönigs Authari, die durch „den heyligen babst sant Gregori“ zum Christentum bekehrt wird und in ihrer neuen Heimat eine erspriessliche, gottselige Wirksamkeit entfaltet; dann sehr ausführlich von der Ausbreitung des Christentums in Bayern durch den heiligen Ruprecht unter der Regierung des Herzogs Theodo „des dritten“ oder wie „etlich histori sprechen“ „des andern“ und durch den heiligen Emmeram unter demselben Theodo und seinem Sohne Theodobertus. „Etlich sprechen“ meint er dann, „dass diser Stamen an dem Hertzogen Theodoberti ein Endt genomen hat“, andere aber nehmen an, dass er ein Vater der drei „Hertzogen Landfried, Waldram und Eliland gewesen sei“, und nun berichtet er über die Klostergründungen dieser drei Fürsten und die Thaten ihres Nachfolgers Albrecht und dessen Bruders Ockarus, der Burgund „besass“. Albrecht ist der Gründer mehrerer Klöster und bringt das „Heiltum“ St. Quirini nach Tegernse (Bl. 35^b).

Hier unterbricht Ebran die Geschichte Bayerns und setzt die der Franken fort, indem er, beginnend mit dem Bischof Arnulf von Metz, dem eigentlichen Begründer „der Grossen des Hauses von Triel“, die Entwicklung und das Erstarken der Hausmeier oder, wie es in der Chronik heisst, „der Ausrichter des Palatii“ verfolgt, bis sie dazukommen, den merovingischen Schattenkönig Childerich zu stürzen (Bl. 37^b).

An diesem Punkte angelangt, nimmt Ebran in geschickter Weise wieder den Faden der bayerischen Geschichte auf und verbreitet sich nun über die Regierung des Herzogs Odilo, von dessen genealogischem Zusammenhang mit den früheren von ihm genannten Herzogen er nichts weiss. Er bezeichnet deshalb Odilo als „den ersten des dritten Stamen in Bavaria“, der, von königlichem Geschlecht geboren, „das Herzogtum Bavaria vom König Pipinus in Frankreich verliehen“ erhielt; sonst wird über das „Herkommen“ Odilos nichts bemerkt. Noch eingehender behandelt er dann — wie schon bei Odilo unter besonderer Betonung des kirchengeschichtlichen Stoffes — die Taten und Schicksale von Odilos Sohn Thassilo und legt ausführlich die Vorgänge dar, die den unglücklichen Fürsten zu Fall brachten (Bl. 40^b).

Bayern wird nun zu einem „Kammergut“ Karls des Grossen, und so erhebt sich denn mit ihm „der viert Stamen“ der bayerischen Herrscher. Das veranlasst Ebran der „Histori von kaiser Karolo“ und dessen Nachfolgern eine verhältnissmässig sehr umfangreiche Darstellung zu widmen. Dabei verweilt er am längsten bei dem ersten Kaiser dieses Geschlechtes und bei dem letzten, bei Karl, für dessen Grösse und geschichtliche Bedeutung er offenen Sinn und Verständnis zeigt, und bei Arnulf, der ihm wie Karl schon wegen seiner Kämpfe gegen die Heiden als eine besonders hervorragende Persönlichkeit erscheint. Auf diesen Arnulf aber blickt Ebran auch in genealogischer Hinsicht mit grösstem Interesse, denn dieser ist, wie er meint, der Begründer der Grafschaft Scheyern, und von ihm stammen ja, wie in den Chroniken zu lesen war, nicht nur König Ludwig und vielleicht auch Konrad von Hessen (der spätere König Konrad I.), sondern auch Arnold (Arnulf I.) und Werner, von denen der erstere das Herzogtum Bayern bekam, der letztere „Graf zu Scheyern“ ward. (Bl. 50^a).

Arnold stirbt ohne männliche Nachkommen, aber Werner pflanzt das Geschlecht fort, und er ist der, von dem es bei Ebran heisst, dass von ihm „unsere herrn hie“, die Herzoge von Bayern, abstammen.

Nach dem Tode Arnolds hätte das Herzogtum Bayern kraft Erbrecht an dessen Bruder Graf Werner fallen sollen, aber das geschah nicht, sondern das Land wurde, da eine Tochter Arnolds sich mit einem Sprossen des sächsischen Herzogshauses vermählt hatte, von König Heinrich und seinem Bruder Otto „eingenommen“, die es als „ir Erib muterhalben“ beanspruchten. (Bl. 52^b).

Da es dem Grafen Werner nicht gelingt, sein besseres Erbrecht zur Geltung zu bringen, verbindet er sich mit den Ungarn und führt bei dem Abfall des schwäbischen Herzogs Ludolf von seinem Vater Otto „ein unzallich Volck ins Land“, wird aber nach der für dieses unglücklichen Schlacht auf dem Lechfelde „als einer, der sie gefährlich verführt hiet“ von ihnen erschlagen. Mit der Verdrängung Werners aus Bayern beginnt die 227 Jahre lang währende Periode, in der „die edelen, gefürsten Grafen von Scheirn von irem Vaterlandt verstossen gewesen“, denn auch die bei Konrad II. und Kaiser Heinrich dem dritten — „etlich sprechen dem vierten“ — auf die Wiedergewinnung des

Herzogtums gerichteten Versuche des Grafen Eckart, eines Nachkommen Werners, blieben vergebens (Bl. 63^a).

Was wir hier zusammengestellt, musste aus einer Menge von kirchen- und reichsgeschichtlichen Begebenheiten herausgeschält werden, die zum guten Teile noch dazu nur aus der Sage und der Legende geschöpft sind. Von dem Aussterben der sächsischen Kaiser an wird die Darstellung immer lückenhafter und verschwommener, und von den späteren Herzogen in dieser Zeit nennt Ebran nur im Vorbeigehen einen Herzog Heinrich (Heinrich V., den Lützelburger) — von dem er aber nicht sagen kann, „wer der von Geschlecht gewesen, oder ob ihm das Land ein Teil oder alles verlihen ward von dem Keiser, oder ob er ein Vogt oder Stathalter des Keisers im Beirnland gewesen sei“, — dann ähnlich Herzog Kuno und ebenfalls nur kurz die Kaiserin Agnes. Otto von Nordheim bleibt unerwähnt. Erst von der Zeit der Welfen an gewinnt Ebran für die Geschichte der bayerischen Herzoge wieder festeren Boden, aber auch hier ist die Erzählung recht unvollständig und, besonders soweit die Kämpfe der Welfen mit den Staufern und den von ihnen in Bayern eingesetzten Herzogen aus dem Hause der Babenberger in Betracht kommen, auch recht verworren.

Dass aber Ebran trotz der mancherlei Seitenwege, auf die er sich verirrt, sein eigentliches Ziel für längere Zeit doch nie völlig aus den Augen verlor, zeigt eine Anzahl in die Geschichte des XI. und der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts eingeschobener Absätze, in denen er sich mit der Geschichte der scheyernschen Grafen befasst, die bedeutendsten derselben heraushebt und ihre Gebietsteilungen berichtet, wobei sich zeigt, dass er im Zweifel ist, ob diese nicht schon in der frühesten Zeit auch Pfalzgrafen bei Rhein gewesen.

So ist der Leser der Chronik mit den wichtigsten Geschehnissen des scheyernschen Grafenhauses vertraut, wann er an den Zeitpunkt gelangt, wo Ebran von der Erhebung Ottos von Wittelsbach zum Herzog von Bayern spricht. Er thut dies zweimal. Das erstemal vorausgreifend bei der Erzählung der Belehnung Heinrichs des Löwen mit Bayern im Jahre 1156, wo auf die den Herzog später treffende Ungnade des Kaisers hingewiesen wird, und diese Stelle erscheint, abgesehen von dem eine Art Beilage bildenden „Spruchbrief“ Barbarossas, der das sog. kleine österreichische Privileg enthält, und von einer ganz kurzen das Kloster Ranshofen betreffenden Notiz, die sich hieher verirrt hat,

als der Abschluss des ersten Teiles der Chronik (Bl. 69^b). Das andere Mal setzt Ebran diese Notiz gewissermassen als Einleitung an die Spitze des zweiten Teiles, und sie lautet hier — ohne jede Lobpreisung des Geschlechtes, die so nahe läge — einfach und schlicht: „Der vorgedachte Keiser Friderich, als er absetzt Hertzog Heinrich von beiden Landen, Sachsen und Beyrn, verlech er Beyrn diesem Graf Otten von Scheyrn“ (Bl. 72^b).

Blicken wir zurück, so sehen wir, dass die Anlage der Chronik eine sehr wohl überdachte ist. Die zwei Hauptziele, auf die es Ebran ankommt, sind erreicht: der Nachweis der Abstammung der Grafen von Scheyern von den Karolingern und damit die Zurückführung ihres Ursprungs in die graueste Vorzeit. Das äussere Gefüge ist ein sehr straffes; umfangreiche Überschriften sowie einleitende und abschliessende Sätze, die fast refrainartig anklingen,¹ grenzen jeden grösseren Abschnitt als ein für sich bestehendes Ganzes ab und kennzeichnen seinen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden. Vom Beginne der bayerischen Geschichte an ist der Stoff nach den Bayern beherrschenden „Geschlächten“ gegliedert, deren Ebran, wie wir sahen, vier zählt,² wobei die fremden Herzoge, deren „Stamen“ er nicht mit Sicherheit erfahren konnte, nicht mitgerechnet sind.

Im zweiten Teile ändert sich der Charakter der Chronik, indem die sprunghafte Art der Darstellung, die im ersten vorherrscht, durch ein stetes, regelmässiges Vorschreiten verdrängt wird. Die lange Reihe der Wittelsbacher, die uns vorgeführt werden, sind nach genealogischen „Staffeln“ geordnet, wobei der oberbayerischen Linie der Vortritt vor der niederbayerischen, der pfälzischen vor der bayerischen eingeräumt wird. Von den durch die Teilung im Jahre 1392 entstandenen Linien wird in jeder „Staffel“ zuerst die ingolstädtische behandelt, die schon vor ein paar Jahr-

¹ Z. B. Also ist genug gesagt von dem anfang des römischen volks, und wi die stat Rom gestift und gepawt wurd (Bl. 11^a); Nun ist zu sagen, aus was ursachen das kaiserthumb entsprungen ist etc. (Bl. 11^a); Also ist kurtz gesagt, wie Beyrn zu dem heiligen christenlichen glauben bekert ist etc. (Bl. 32^a); Nu hat ende die histori von den fursten, die von Garibaldo kumen sind etc. (Bl. 35^b); Aus diesem handel kam Otto zu dieser keiserlichen kron (Bl. 53^b); Also hat ende die rede Otto, so er thut von erstörung der stat Troya und anfang der stat Rom (Bl. 9^b); Also hat ende die rede Ottonis von den Frantzosen (Bl. 17^b).

² Die Wittelsbacher gehören zum vierten, da sie ja, wie Ebran meint, von den Karolingern abstammen.

zehnten ausgestorben war, dann die Landshuter, die im Mannsstamme nur mehr auf zwei Augen stand, und zuletzt die Münchener, der, wie vorauszusehen war, die Zukunft gehörte. Von allen in der Chronik aufgeführten Wittelsbachern, denen Ebran häufig eine längere oder kürzere Charakteristik widmet, nennt er auch die Frauen, soweit er diese erkunden konnte, und die von ihnen hinterlassenen Söhne, die dann die Glieder der nächsten Staffel bilden. Die Töchter werden in der Regel nicht namentlich aufgeführt, und wenn dies der Fall ist, nur die verheirateten. Die der zehnten und letzten Staffel angehörenden Pfälzer bespricht Ebran wie die früheren, von den Fürsten der Landshutischen und Münchener Linie, die ihm näher stehen und noch leben, nennt er nur mehr die Namen.

Die Reichsgeschichte, die im ersten Teile der Chronik einen so grossen Raum einnimmt, tritt im zweiten ganz in den Hintergrund, kaum dass die Namen von Kaisern — selbst Friedrichs „des grössten Fürsten der Welt“ — gelegentlich erwähnt werden. Auch bei den beiden Reichsoberhäuptern, die dem wittelsbachischen Hause entstammten, Ludwig und Ruprecht, hält sich Ebran fast durchaus innerhalb des Gebietes der bayerischen Geschichte, nur dass er bei Ruprecht der Versuchung, die diesem den Weg zum Königs-
thron bahnende Absetzung Wenzels ausführlich zu berichten, nicht widerstehen kann. Durchbrochen ist diese Beschränkung auf die bayerische Geschichte nur durch das Hereinziehen des dänischen Königs Christoph und der Wittelsbacher in Holland, für welch letztere Ebran, wie noch dargethan werden wird, eine besonders ergiebige Quelle vorlag; aber diese Fürsten durfte er eben nicht ausser Acht lassen, wenn er seinem Vorsatz gemäss von allen „Fürsten, Königen und Kaisern“ sprechen wollte, „die von Graf Otten (von Wittelsbach) komen sind“.

Da im allgemeinen die an die einzelnen Herzoge geknüpften geschichtlichen Notizen und Erzählungen vom XIV. Jahrhundert an häufiger und breiter werden, könnte man schliessen, dass Ebran die Zustände und Ereignisse der eigenen Zeit und der dieser unmittelbar vorangehenden Periode in besonders ausführlicher Weise darstellen werde. Das trifft jedoch nur für die Geschichte der beiden letzten Ingolstädter Herzoge einigermassen zu, nicht aber für das Folgende, das in der zweiten Redaktion der Chronik neu hinzugefügt wurde. Über Herzog Ludwig von Landshut und dessen Waffenbruder Friedrich von der Pfalz, auf deren Tugenden

und Taten Ebrans in der Vorrede zu seiner Chronik mit so grossem Nachdruck hinweist, geht er verhältnissmässig nur flüchtig hinweg, weniger erzählend als charakterisierend, wie sich denn dieser ganze Abschnitt mehr wie die Plauderei eines auf hervorragende, ihm wohl bekannte Persönlichkeiten der jüngsten Vergangenheit zurückschauenden alten Herren denn als eigentliche Geschichtserzählung liest. Dem entspricht es, dass hier fast gar keine Jahreszahlen vorkommen, falsche Eigennamen angegeben werden, andere, und zwar nicht wenige, die dem Chronisten im Augenblicke nicht gegenwärtig waren, einfach durch N N ersetzt sind,¹ was in den früheren Partien der Chronik nur ausnahmsweise geschieht, und dass die Neigung Ebrans zum Anekdotenhaften, die schon vorher dann und wann — nicht etwa zum Schaden des Werkes, — zu Tage tritt,² nun die Oberhand gewinnt. Wir erinnern an die „ware und schöne Histori“ von der Wahl des Meschbot (Jagiello) zum König von Polen und von dessen Bekehrung zum Christentum, an die Erzählung von der Verhandlung am Hofgerichte des Herzogs Johann von Neumarkt, an die von den Erlebnissen des zum König von Dänemark erhobenen Herzogs Christoph und des von diesem als Boten verwendeten treuen Murher, an die ansprechenden Züge aus der Jugend des Herzogs Ludwig des Reichen und seines damaligen Freundes, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, an die Einzelheiten aus dem Leben des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz.

Was mochte den Chronisten veranlassen, gerade die Geschichte seiner Zeit so stiefmütterlich zu behandeln? Er lässt die Gründe hiefür selbst an ein paar Stellen seines Werkes deutlich erkennen. So sagt er in den zwei letzten Absätzen desselben, in welchen er, wie schon erwähnt, Herzog Georg nennt und die Söhne Albrechts III. aufzählt: „Der Histori mag noch nicht geschrieben werden“, weil sie, so ist zu ergänzen, noch am Leben sind. Es war also die Ansicht Ebrans, dass es für ihn, der an einem der bayerischen Höfe ein hervorragendes Amt bekleidete, nicht schicklich sei, sich über Mitglieder des wittelsbachischen Hauses, mit denen ihn

¹ Schon von Keller festgestellt. L. c. S. 137.

² Es sei darauf hingewiesen, wie er die Geschichte des schlecht beratenen Königs Jerobeam (Bl. 22^b) und der Lukretia (Bl. 10^a), sowie den Verkauf der dreissig Juden um einen Pfennig (Bl. 23^b) hereinzieht. — Auch die Rindsmaul- und Schweppermannsage tragen anekdotenhaften Charakter.

ein Abhängigkeitsverhältnis verband, oder mit denen er bei Festlichkeiten und anderen Gelegenheiten in persönliche Berührung kommen konnte, in seiner Chronik sich zu äussern. Und daraus erklären sich die Endpunkte der beiden Fassungen derselben, von denen in der Handschriftenbeschreibung gesprochen wurde.

Aber auch auf fremde Fürstlichkeiten glaubte er solche Rücksichten erstrecken zu müssen. So will er nicht auf die Kriege und Heldentaten Herzog Ludwigs eingehen, weil es „zu lang“ wäre, und weil er „darin Bescheidenheit“ halten will, „niemand verletzen“ und seinem Herrn „nit zu vil Lob geben will“; und man wird diese Zurückhaltung verstehen, wenn man bedenkt, dass das Lob auf Kosten des noch lebenden Kaisers Friedrich und des noch nicht lange verstorbenen Markgrafen Albrecht hätte erteilt werden müssen. Hier zeigt sich der feine, erfahrene Hofmann, dem es keine allzu grosse Überwindung kostet, von Dingen zu schweigen, deren Besprechung unnötiger Weise empfindliche Stellen berührt hätte.

Bei der Erwähnung von Begebenheiten und Personen, die bereits der Geschichte angehörten, streifte er zum Glücke diese vorsichtige Haltung ab und liess sich nirgend zur Parteilichkeit oder zur Unterdrückung von Thatsachen verleiten, die einzelnen Trägern des wittelsbachischen Namens und andern bayerischen Fürsten nach seiner Meinung oder in Wirklichkeit zur Unehre gereichen. Er stellt den Herzog Arnulf als einen ruchlosen Menschen hin, „darumb das er der Pfaffheit vil Schaden und Unrecht getan hat“, und unterlässt es nicht, von den Umtrieben der bösen Geister zu erzählen, durch die die Ausgrabung seines Leichnams aus der geweihten Stätte veranlasst wurde; er berichtet über die Hinrichtung der Maria von Brabant durch ihren Gemahl Ludwig den Strengen und weist ausdrücklich auf „die grosse Sünd“ hin, die dieser dadurch auf sich geladen; er erzählt die Ermordung des Kaisers Philipp durch den Pfalzgrafen Otto ziemlich ausführlich, im Gegensatze zu den meisten anderen bayerischen Chronisten, die über diese Untat kurz hinweggehen; ebenso erzählt er den gegen Ludwig den Bärtigen gerichteten Mordanschlag des Herzogs Heinrich, der doch der Vater des von ihm so hoch gepriesenen „grossen Ludwig“ war, mit allen ihm bekannt gewordenen Einzelheiten ohne jede Beschönigung. Die Lässigkeit der Wittelsbacher, infolge

deren ihnen grosse und reiche Länder, die ihnen zugefallen waren, wieder verloren gingen, wird von ihm schon in der Vorrede zur Chronik freimütig gerügt, dann noch einmal im Text, wo er darauf hinweist, dass die bayerischen Herzoge nach dem Aussterben der holländischen Linie ihres Hauses „vil Tag und Teiding“ wegen der Teilung des kleinen Straubinger Erbes hielten und den bedeutenden holländischen Besitz fahren liessen, „weil sich ir keiner darumb muet, darzu sie die nächsten maendlichen Erben gewesen sindt, das doch geschätzt mag werden für eine grosse Tragkheit, das ir Erben und Nachkomen mit Schmertzen gedulden müssen“. (Bl. 100^a). Die Absetzung des Herzogs Thassilo findet er ganz gerechtfertigt, und er kann die von diesem gegen König Karl an den Tag gelegte Treulosigkeit nur tief beklagen. „O Hertzog Tassilo“, ruft er aus, „wie hast du so übel gethan an dir selbst, auch deinen Nachkommen und dem Haus Bayern, dass du dich nicht in Gnaden des gerechten Kaisers gehalten! Hast dich ein Weib verführen lassen!“ Bei der Darstellung der Geschichte Ludwigs des Bayern, bei der die Geschichtschreiber sich in der Regel entweder auf die Seite des Kaisers oder des Papstes stellen, beflüssigt er sich vollständiger Neutralität, lässt aber insofern für Ludwig Sympathie erkennen, als er mit dessen Persönlichkeit anmutige Sagen in Verbindung bringt, die sie mit hellem Schimmer umgeben. Im übrigen hatte Ebran wohl nur sehr unklare Begriffe von den kirchenpolitischen Fragen, die die Taten und Schicksale Ludwigs bestimmten.

Zu diesem Vorzug der Unparteilichkeit, den man der Ebranschen Chronik zuerkennen muss, gesellt sich noch ein anderer, das ist die Sprache. Sie hält sich von der in der Literatur des XV. und noch mehr des XVI. Jahrhunderts so häufig vorkommenden Derbheit, die nur allzugern in Rohheit ausartet, vollständig fern und kann trotz einer gewissen Volkstümlichkeit im eigentlichen Sinne des Wortes als „gewählt“ bezeichnet werden. Wie sich in der ganzen Chronik kein einziges Stück findet, das in ästhetischer oder moralischer Beziehung selbst ein empfindliches Gefühl verletzen könnte, so ist auch jedes hässliche oder anstössige Wort darin vermieden. Die Darstellungsform ist in manchen Partien eindrucksvoll, und zwar nicht etwa infolge Anwendung auf Effekt berechneter Mittel, sondern im Gegenteil gerade durch gewinnende Einfachheit und Schlichtheit, die allem Wortgepränge abhold ist. Wo sich Ebran für

seinen Stoff erwärmt, wirkt er geradezu dramatisch, so insbesondere in der Erzählung von der Glanzzeit und dem traurigen Ende Ludwigs des Bärtigen und in der von dem oben erwähnten Rechtshandel am Hofgericht des Oberpfälzers Johann. Immer bemüht er sich, den Sachverhalt klar und durchsichtig zu gestalten, und wo es ihm in seinen Vorlagen hierin zu fehlen scheint, scheut er vor einer gründlichen Umarbeitung derselben nicht zurück, indem er einzelne Momente anders gruppiert, Überflüssiges weglässt, zur Verdeutlichung des Sinnes vermittelnde Sätzlein einschleibt, matte Redewendungen umschreibt oder durch passendere ersetzt.¹ Im einzelnen freilich zeigen sich auch bei ihm, trotz dieses Strebens nach Korrektheit, manche Mängel, stilistische Ungeschicklichkeiten und syntaktische Entgleisungen, die jedoch bei dem damaligen Zustande der Schriftsprache leicht erklärlich sind. Störender als sie fallen die bei Nennung lateinischer Eigennamen ungemein häufig vorkommenden Endungsfehler auf,² die mit Sicherheit darauf schliessen lassen, dass Ebran der lateinischen Sprache nicht kundig war, ja nicht einmal die Elemente derselben erlernt hat.

Von einer pragmatischen Behandlung des Stoffes ist nirgend die Rede, und eine solche ist von unserem Chronisten auch nicht angestrebt; doch zeigt die von ihm durchgeführte Anordnung insofern einen Fortschritt gegenüber den meisten früheren Chroniken, als er die annalistische Aneinanderreihung der Begebenheiten aufgibt und innerhalb des genealogischen Rahmens, von dem oben gesprochen wurde, das sachlich Zusammengehörende zusammenstellt, wobei freilich verschiedene Mängel zu Tage treten, die erkennen lassen, dass Ebran wenigstens die Sammlung seines Materials rein annalistisch angelegt hatte. So berichtet er zweimal unmittelbar hintereinander nach zwei verschiedenen Quellen von der Schlacht auf dem Lechfelde (Bl. 52^b, 53^a), zweimal von der Einsetzung des Kurfürstencollegiums, bei Karl dem Grossen

¹ S. hiezu die Parallelen S. LIX ff.

² So schreibt er z. B. Ernesto im Nom. (Bl. 54^a), weil er diese Form so in seiner Quelle (Andreas, bei Leidinger S. 623,1), wo das Wort aber im Dativ steht, vorfindet; die Nominative: pabst Innocentio (Variante z. Bl. 2^b), Hircano (Bl. 10^b), Pici (Bl. 9^b), Hirenem (Bl. 43^a); den Genetiv: des Königs Latino (Bl. 8^a); den Dativ: zu dem König Pharonis (Bl. 21^b) etc. — Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, dass Ebran bei deutschen Eigennamen die Genetivendung in der Regel weglässt.

und bei Otto III. (Bl. 45^b 57^b), zweimal von der „Einnahme“ der Stadt Regensburg zum Reich, unter Karl dem Grossen und Otto III. (Bl. 26^b, 57^a), bringt zweimal die Berechnung der Zeit, während der die Grafen von Scheyern des Herzogtums Bayern beraubt waren (Bl. 3^b, 72^b), und dreimal die Thatsache, dass die Adeligen gern ihren Ursprung von den römischen Landvögten ableiten (Bl. 27^a, 27^b, 29^a); auch dadurch werden Wiederholungen veranlasst, dass Ebran bei Ereignissen, die wichtige Folgen nach sich zogen oder mit anderen sich später zutragenden in Beziehung stehen, auf diese hinweist und sie dann an ihrem Ort nochmals ausführlich erzählt. Einige wenige Stücke sind, um auch das noch zu berühren, ganz lose in den Text eingestellt,¹ was wohl darin seinen Grund hat, dass sie dem Chronisten erst in die Hand kamen, nachdem der betreffende Teil seines Werkes schon vollendet war.

Zu diesen Verstössen kommen noch solche anderer Art, die Ebran durch Mangel an Sorgfalt und Genauigkeit verschuldet. Da ist zu lesen Ottonus für Otto (Bl. 5^a), Hafelsburg für Habsburg (Bl. 75^b), die hungerisch prod statt hungerisch port (Bl. 44^b), Deserius und Desedri für Desiderius (Bl. 39^b, 40^a), Augustus für Angisus (Bl. 36^a), Anthinor für Antonius (Bl. 13^a), Sitropia für Europa (Bl. 4^b), Egiptus für Epirus (Bl. 13^a), die Agenes für Diagenes (Bl. 36^b), Martin für Mars (Bl. 7^a), der Akkusativ Drussam für Drusum (Bl. 13^b), Kyronensis Delfin statt Viennensis D. (Bl. 86^a) usw. Und wie wird erst mit Zahlenangaben umgesprungen! Auch hiefür einige Beispiele: Karl der Grosse stirbt 800 (Bl. 45^b), Barbarossa beginnt seine Regierung 1150 (Bl. 68^b), Otto von Wittelsbach wird Herzog von Bayern 1172, bzw. 1162 (Bl. 72^a), Ludwig der Bayer wird König 1315 (Bl. 76^b), der Hausvertrag von Pavia wird abgeschlossen 1334 (Bl. 81^a), Konstantinopel wird erobert 1457 (Variante zu Bl. 43^b), selbst das Todesjahr des Herzogs Ludwig ist falsch angegeben — 1477 (Bl. 106^a). Auch sachliche Irrtümer, Verwechslungen und Anachronismen aller Art kommen ziemlich häufig vor. So lässt unser Chronist

¹ S. z. B. die Schweppermannsage; bei der Rindsmaulsage, die Ebran jedenfalls auch erst nachträglich, wohl zu gleicher Zeit wie die Schweppermannsage, kennen gelernt, ist es nur deswegen anders, weil Ebran diese in ungezwungener Weise, ohne an dem fertigen Texte etwas ändern zu müssen, an den Bericht über die Schlacht von Mühldorf anfügen konnte.

König Heinrich I. zu Aachen gekrönt werden (Bl. 51^a), bezeichnet Kaiser Konrad II. als einen Schwaben (Bl. 65^a), verlegt den Zwist des Königs Richard Löwenherz mit dem Herzog Leopold von Österreich in einen Kreuzzug der beiden gegen die heidnischen Preussen (Bl. 73^b), spricht von einem Feldhauptmann König Heinrichs I., der ein „deutscher Herr“ gewesen sei (Variante zu Bl. 51^b) u. s. w. Er verwechselt Bernhard, den aufständischen Neffen Kaiser Ludwigs I., mit dem bayerischen Markgrafen Gerold (Bl. 46^a), Bruno, den zum Papst (Gregor V.) erhobenen Sohn des Kärnthnerherzogs Otto mit dem kölnischen Erzbischof Bruno, dem Bruder Kaiser Ottos des Grossen (Bl. 52^a, 55^b), bei der Erzählung der Sage von Herzog Ernst „von den wilden Seen“ Kaiser Otto II. mit Otto I. (Bl. 54^a), bei Erwähnung der Absetzung von drei Päpsten durch Kaiser Heinrich den Heinrich III. mit Heinrich IV., zugleich Papst Clemens III. mit Clemens II. (Bl. 66^a), den bayerischen Herzog Heinrich IX. (den Schwarzen) mit Heinrich X. (dem Stolzen), Welf VI. mit Welf V. (Bl. 67^a, 67^b) u. s. w.

Dass Ebran bei den die Grafen von Scheyern betreffenden Stücken in arge Verwirrung gerät, ist selbstverständlich, aber auch seine die Wittelsbacher betreffenden genealogischen Angaben sind weder fehlerlos noch vollständig. Doch wäre es unbillig, alle diese und andere Irrtümer unserm Chronisten anzurechnen, denn mancher ist sicher auf Rechnung der Abschreiber zu setzen, und manchen fand er schon fehlerhaft in seinen Quellen vor. Und zu diesen wollen wir uns nun wenden.

IV. Die Quellen.

Ebran sagt in der Vorrede zu seiner Chronik: „Was ich geschrieben von den Königen, Kaisern, Hertzogen und andern Herrschern, hab ich geschrieben funden, als ich des Anzeigen gib“, und man sollte nun meinen, er gebe für jede Stelle seiner Chronik, die ja fast nur „von Königen, Kaisern, Hertzogen und andern Herrschern“ handelt, seine Quelle an. Aber leider hat er seinen löblichen Vorsatz nur allzu oft vergessen, und je weiter er in seiner Chronik fortschreitet, desto seltener nennt er seine Quellen, und schliesslich unterlässt er es fast ganz.

Einige zählt er selbst in der Vorrede auf, unter ihnen Otto von Freising, mit dem wir bei der Aufdeckung der Ebranschen Quellen beginnen wollen. Die betreffende Stelle lautet: „Es wirt von dem Anfang der Stat Babilonia, Trier, Rom und von dem Ursprung des französischen Volcks und irer König gesagt. Der Stet und Fürsten Histori hab ich etwas berurt, sovil ich der funden hab, und der vil genomen aus der Kronikn Bischof Otten von Freising, der am Geschläch ein Margraf von Österreich gewesen, so er gesambt und in 8 Bücher geteilt, auf Begern des grössten Fürsten der Welt, Keiser Friederich des ersten“. Und in der Tat zeigt sich, dass Ebran den grösseren Teil dessen, was er über die bezeichneten Dinge mitteilt, aus Ottos von Freising „Chronik“ entlehnt hat, die er in der Regel gewissenhaft, unter Angabe von Buch und Kapitel, zitiert. Dieser Otto steht ihm als Geschichtschreiber von allen, deren Werke er benützt, weitaus am höchsten, was sich, abgesehen von dem historischen Reichtum, der sich ihm in dem „Buche von den zwei Reichen“ darbott, leicht aus der Geschichtsauffassung des grossen Mannes erklärt, die eine so ernst denkende und so kirchlich gesinnte Persönlichkeit, wie unser Chronist war, im höchsten Masse anziehen musste.

Man möchte erwarten, dass Ebran bei der Wertschätzung, die er für das Werk des Bischofs hegt, sich bemühen würde, von dem Wortlaut oder wenigstens dem Inhalt der von ihm daraus entnommenen Stellen möglichst wenig abzuweichen. Aber das trifft nicht zu, sondern Ebran verfährt auch hier mit derselben Freiheit, die er sich, wie oben erwähnt,¹ seinen Quellen gegenüber überhaupt gestattet. Dazu kommt noch ein anderes Moment. Ebran selbst sagt in der Vorrede, er habe seine Werke „zusammengetragen und gesambt mit Hilf zweier gelerten Briester“, und es ist wohl anzunehmen, dass er, der nicht imstande war, den lateinischen Text Ottos zu verstehen, sich diesen wie auch den anderer lateinischer Quellen von ihnen übersetzen liess, und dass er dann die Übersetzung sich in seiner Weise zurecht machte. Dass bei einer solchen mindestens durch zwei Hände gehenden Wiedergabe der lateinischen Vorlage sich bedeutende Abweichungen von denselben ergeben und manche Unklarheiten und Irrtümer einschleichen konnten, ist leicht erklärlich. Wir teilen im Nachstehenden, um das Verhältnis der Ebranschen Chronik zu dem Text des Freisingers zu veranschaulichen, in Parallelen drei Stücke mit, von denen das erste den Bürgerkrieg zwischen Antonius und Oktavianus, das zweite die Bestrafung der in den Lotharschen „Ehehandel“ verwickelten Bischöfe und päpstlichen Legaten, das dritte die verräterische Rolle, die ein Graf von Scheyern bei dem Einfall der Ungarn im Jahre 955 spielte, und die viel besprochene Äusserung des Bischofs über die Bösartigkeit der Wittelsbacher zum Gegenstande hat.

I.

Ebran (J, Bl. 12^b).

Otto (171,16).

Anno ab Urbe condita 710,
interfecto Gaio Julio Caesare,
Octavianus, qui testamento
nomen et haereditatem avunculi
acceperat, primo dolorem
de morte eius dissimulans, cum
Antonio, qui Brutum et Cassium
ob vindictam Caesaris apud

Weitter setzt Otto im dritten
buech und am ersten capitel:
Des jares von gepawter stat
Rom im 700 und 10 jar,
als nu Cesar Julius von den
Römern ertodt was, do erlangt
Octavianus den wirdigen standt
und namen und eribschafft
seines vorvordern Julii. am
ersten erzeigt er sich nit, als

¹ S. LV.

Mutinium obsidione cinxerat, a senatu hoste pronunciato certamen iniit eumque fugavit.

Quo postmodum in gratiam recepto, simul cum ipso civile bellum parat, multisque commissis praeliis, Pompeium tandem Gnei Pompeii filium interfecit,

Brutum quoque et Cassium ad hoc, ut mortem sibi ipsis inferrent, coegit.

Inde post multos triumphos Romam veniens, 20 milia militum exauctoravit, 30 milia servorum dominis restituit, 6 milia, quorum domini non extabant, in patibulo affixit.

Antonius vero repudiata sorore Caesaris Octavia, in Aegyptum se transulit, ibique copulata sibi in uxorem Aegypti regina Cleopatra, Caesari rebellare attemptavit. Caesar domitis subjectisque sibi omnibus, contra Antonium quoque navale bellum parans, a Brundisio in Epyrum proficiscitur. Congressi itaque acerrime, diuque, id est a quinta hora diei usque ad septimam, cum utriusque exercitus detrimento ancipiti pugnarunt victoria. Sequens pars diei

er leid oder smertzen hiet empfangen ab seines vorvordern tod und hieb an einen streit zufurn wider Antonius, darumb das Antonius von dem senat fur einen veint was verkund, und macht in fluchtig; doch nam er in nachmal auf zu genaden und bestellt einen krieg mitsampt Anthonio zu furen mit Pompeyo. und do vil streites auf beiden teilen beschehen, ward Pompeyus, ein sun des grossen Pompeyus, erschlagen. er bezwang auch die zwen Romer, Brutus und Cassius, die ein ursach worden Cesar July tod, das sie in selbs den tod teten. Nach vil uberwindung und eroberung kam Octavianus gein Rom und absetzt 20 tausend aus der ritterschaft von irn ambten und wurden, und 30 tausendt aus den knechten macht er frei, und vil der herren lies er an die galgen hencken.

Und do Anthonius kaiser Octavianus swester verworf und versmacht hete zunemen, zoch er in Egipten und nam zu gemahl die konigin Cleopatram, der vormal Cesar July das konigreich Egipten hete ubergeben, und fing an, Octavianus zu widerstreiten. und do im der keiser alle ding zu Rom het underworfen und gezämt, bereit er einen streit wider Anthonius und kom in Egipten und traten zu einander von beden teilen, und ward lang zeit gestritten, von der

cum sequenti nocte in victoriam
Caesaris cessit.

Caesar tunc imperator dictus,
quartum cum M. Licinio consul
fuit. Antonius navali praelio
victus, terrestre parans, con-
gressu habito denuo vincitur.
Dumque rursum Kalendis
Sextilibus ad struendam clas-
sem descendit, omnibus ad
Caesarem confugientibus, in
urbem Alexandriam suis de-
stitutus, se recepit.

Ubi dum imminere sibi cer-
neret Caesarem, gladio se inter-
fecit. Cleopatra autem appositis
ad mamillas serpentibus, mortua
fuisse perhibetur.

funften stund des tags untz
auf die sibenden stund des
abendts, mit beder here grossem
schaden. und der sig kert sich
zu Octaviano und macht An-
thonio fluchtig.

Zu der zeit ward Octavianus
Cesar imperator geheissen. und
als Anthonius ward uber-
wunden und die seinen all zu
Octaviano flohen und ergaben
sich, do bereit im Anthonius
ein scheff und floch in die stat
Allexander.

Und als er daselben em-
pfand, das im Octavianus nach-
zoch, erstach er sich selbs mit
einem swert, und, als man
sagt, hab sein gemahl, die
königin von Egipten, aus
hertzenleid slangen an ir prust
gelassen, damit sich selbs
ertödt.

II.

Otto (230, 31).

At legati pecunia corrupti,
negotium minime ad effectum
perducentes, multis ditati mu-
neribus, revertuntur, dicentes
se pene nullum in praefato
regno (sc. Francorum), qui
canones sciret, invenisse. Quos
Treverorum et Colonensium
praesules subsecuti, dum a
summo pontifice de facto iudi-
cio rationem reddere coguntur,
rei inventi deponuntur, dum-

Ebran (H W, Bl. 25^b).

Die legaten wurden mit
gab zertritt und richteten nichts
aus, sonder sie ausredeten
sich und sprachen, sie hetten
im gantzen reich nit ainen
gefunden, der die canones oder
geistliche gesetz verstuende.
die zwen bischofe, da sie gen
Rom kamen, im fusstapfen
nach den legaten, wurden ab-
gesetzt, und da sie lang arbeiten
umb widerbringen Iotharii,

que multis modis ad restorationem sui laborarent, exules in Italia, permissa sibi tantum laica communione, moriuntur.

ellendiglich sturben sie am letsten in Italia, doch zugeben, das sie ainsten, wie ander laien gespeist werden, möchten das sacrament empfahen.

III.

Otto (238, 5).

Hujus maximae concussionis auctor fuisse ex Baioaria quidam Skirensis comes memoratur, qui tamen perfidiae suae poenas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est. Porro terra ipsius in fiscum redacta, partim a rege inter ecclesias divisa, partim heredibus eius cum castro Skirensi relicta, aeterno anathemati ab episcopis addicta fuisse traditur.

Ex hujus origine cum multi hactenus tyranni surrexerint, Otto palatinus comes, perfidi et iniqui patris haut dissimilis haeres, omnes priores malitia supergrediens, ecclesiam dei usque in praesentem diem persequi non desistit.

Ebran (J, Bl. 61^b).

Otto de Freisingen redt von diesen zweien grafen (Otto und Eckhart) und von irm vatter, graf Bernher, und spricht im 6. puech und 19. capitel: Dieser verfuierer der Hungern wider beirische land, sagen etlich, er sei gewesen ein merer und fuerer der graf von Scheirn, der doch seiner posheit engalt, wann do er die Hungern unverhuet hett ubergeben dem tod, wardt er von in als ein verräter ertoedt, nachmalen sein hab und guter ein teil von konig Otten under die kirichen geteilt, ein teil seinen erben mitsambt der burgk Scheirn gelassen.

Weitter spricht Otto: Aus dises grafen ursprungen sind bisher vil tirannen erstanden, mit mer worten geredt.

Das erste Stück ist eine erfreuliche Probe der in der Ebranschen Chronik zu Tage tretenden Übersetzungskunst, das zweite enthält eine der zum Glücke nur wenigen Stellen, die an stilistischer Unklarheit und Unbeholfenheit leiden, das dritte ist ein Beispiel der Art und Weise, wie unser Chronist dann und wann seine Quelle auch inhaltlich umgestaltet. Er liest hier Dinge heraus, die in dieser absolut nicht zu finden sind,

denn da steht nichts von einem Grafen Werner und nichts von dessen Söhnen.

Die *Gesta Friderici* des Bischofs Otto scheint Ebran nicht gekannt zu haben, wenigstens hat er sie in seiner Chronik nicht benützt; er beruft sich zwar bei Erwähnung der im Jahre 955 gegen die Ungarn heranziehenden Streitkräfte des Königs Otto und seines Bruders Heinrich einmal auf „die andere histori“ Ottos,¹ doch scheint hier eine Irrung vorzuliegen.

Nach der Geschichte der Karolinger, die zum guten Teil aus Ottos Chronik entnommen ist, erscheint diese nur noch ein paar Mal als Quelle, und man muss fragen, wie Ebran, der doch deren Wert zu schätzen wusste, dazu kommt, sich von ihr abzuwenden. Vielleicht wurde es ihm auf die Dauer zu mühsam, sich aus dem pragmatischen Gefüge des Ottonischen Werkes das für ihn Brauchbare auszuwählen, oder es wurde ihm die mit der Übersetzung verbundene Umständlichkeit zu unbequem, kurz, wir sehen, dass er nun mit besonderer Vorliebe nach einer an einzelnen Stellen neben Otto bereits vorher herangezogenen Quelle greift, die eine Fundgrube abenteuerlicher „Historien“ bildet, ihren Stoff chronikalisch in kleinere oder grössere Absätze gliedert und in deutscher Sprache geschrieben ist: nämlich nach der Chronik des Strassburgers Jakob Twinger von Königshofen.

Dass diese Chronik eine der Vorlagen Ebrans ist, war längst bekannt. So hat Hegel, der sie im VIII. und IX. Bande der Chroniken der deutschen Städte herausgab, darauf hingewiesen,² dass „das Reichsgeschichtliche, wie der Streit der Gegenkönige Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich, der Zug König Ludwigs nach Rom, die Absetzung König Wenzels und König Ruprechts Wahl“ meist wörtlich aus Königshofen geschöpft ist. Keller³ hat dann bemerkt, dass auch die sagenhafte Abstammung „der Grossen des Hauses von Triel von der Königin Semiramis,“ sowie „die Abstammung der Franken von den Sigambern“

¹ Bl. 53^a.

² S. 195 ff. — Ebran nennt, wenn er von dieser Chronik spricht, niemals den Namen Königshofen oder Twinger, sondern redet nur von dem Kronatisteu de Strassburg. Ob er einen der Bäumlerschen Drucke gekannt hat, die eine Art Bearbeitung und eine Fortsetzung derselben enthalten, ist nicht zu bestimmen. S. über diese Drucke Hegel, l. c. S. 192, 225.

³ L. c. S. 128.

auf die Strassburger Chronik zurückzuführen sei. Aber auch damit ist die Zahl der aus dieser entlehnten Stellen noch bei weitem nicht erschöpft. Schon die allerersten Sätze, die von der Sintflut, vom Turmbau von Babel, von der Verteilung der verschiedenen von Noahs Söhnen ausgehenden Geschlechter u. s. w. handeln, gehören Könighofen an, und auch die Geschichte der Karolinger beruht, soweit nicht Otto die Quelle ist, auf dem „Kronatisten de Strassburg“. Ebenso gehen die in Ebrans Chronik sich findenden Papstfabeln und einige der an die ältesten deutschen Kaiser anknüpfenden Sagen, dann die Legende von Kaiser Philipp und seinen Söhnen sowie von den heiligen Laurentius und Sixtus auf Könighofen zurück; und wenn Ebran sich auf eine „Histori Heinrichs IV.¹ und eine Historia pape Innocentii des andern“² beruft, so ist dabei an nichts anderes als an die diesen Kaiser und diesen Papst betreffenden Stellen in der Kaiser- und der Papstchronik Könighofens zu denken. Unter diesen Umständen ist es sehr befremdlich, dass Ebran diese, die doch als eine der von ihm benützten Hauptquellen bezeichnet werden muss, in seiner Vorrede gar nicht nennt, wie er sie auch im Texte nur zwei oder dreimal flüchtig erwähnt — genau so wie es Könighofen mit den von ihm geplünderten Autoren gemacht. Vielleicht glaubte Ebran das aus diesem Entnommene als sein Eigentum betrachten zu können, weil er es stilistisch so umgestaltete, dass manchmal kaum einige Sätzchen und Redewendungen stehen blieben. Auch dies möge durch Beispiele veranschaulicht werden.

Könighofen (468, 24).

In disen ziten do starp
Matheus, der herre von Mey-
gelon. do lech künig Ludewig
das lant zu Lamparten hern
Galeatzen, des vorgeanten
Matheus süne. der Galeatz det
gar vil wider den bobest. do
mahtent sich der bobest und
der künig von Frangrich und
herzoge Lüpolt zusamene
wider künig Ludewig, und der

Ebran (J Bl. 78^a).

Zu der zeit, als künig Lud-
biggeregirthett, starb Mathiasch,
der hertzog von Maylandt, also
verlech konig Ludbig dasselb
herren Galeatzen, des vorge-
gedachten Mathiasch sun.

Das tat dem babst Johannsen

¹ Bl. 67^a.

² Bl. 67^b.

bobest lut Ludewig gein Avion,
darumb das er hette Lamparten
enweg gelühen, e er keyser
were worden: wen der bobest
meinet, ein römesch künig
sülle kein reht haben in
welschen landen, er were
denne über berg komen unde
keyser worden.

Do der künig nüt gein Avion
kam uf den dag, also er geladen
was, do det in der bobest zu
banne. uf die benne und uf des
bobestes briefe gap der künig
nüt. davon gap der bobest
ein urteil, das der künig were
ein unkristen man und ein ketzer
am glouben, und trowete dem
künige, er wolte in entsetzen
von dem riche und von allen
sinen herscheften.

der 22. zorn und vermeint,
das kein romischer künig ge-
walt hiet in welischen landen,
ee er kām über die gepirg;
darumb lued der babst den
konig fur gericht,

und do er nit kam und ver-
acht das gericht, do tett in der
babst in den pan

und droet im, er wolt in ent-
setzen von dem reich.

II.

Königshofen (S. 469, 9).

Hienoch fur der künig gein
Rome und wart von den
Römern herliche empfangen.
der bobest was vor gebetten,
das er von Avion gein Rome
keme und den künig zu keyser
krönete oder aber ieman den
gewalt enpfülhe, den künig
zu krönende. das wolte der
bobest nüt tun, do mahtent
die Römer und der künig einen
barfussen zu bobeste zu Rome,
der barfusse mahte vil car-
dinale und bischove und krönete
künig Ludewig zu keyser, also
er was 14 jor künig gewesen.
dies geschach noch gotz gebürte
1328 jor.

Ebran (J, Bl. 78^b).

Also besambt künig Ludbig
gar gros ritterschaft und fuer
mit macht durch welische land
gein Rom, und er wardt gar
wirdigklich empfangen von den
Römern. die Römer tetten ein
potschaft zu dem babst, der die
zeit was zu Avion und patten
in, das er kām gein Rom und
künig Ludbig krönet zu keiser,
das wolt der babst nit thun.
do ward der künig mit den
Römern zu rat, und sie machten
einen parfusenmunich zu
babst, der krönt in zu keiser.

Das beschach nach Cristi
gepurd 1328 jar.

Ist die „Bearbeitung“, die sich der Königshofensche Text durch Ebran gefallen lassen musste, auch nicht überall so durchgreifend wie hier, so kann die oben citierte Äusserung Hegels, dass unser Chronist „meist wörtlich“ aus jenem schöpfte, doch nur für die wenigsten Fälle als zutreffend bezeichnet werden.

Und nun kommen wir zu der dritten Hauptquelle Ebrans, aus der er wohl mehr entnahm als aus Otto und Königshofen zusammen, zu der Chronik von den Fürsten zu Bayern, der von Andreas von Regensburg selbst gefertigten Übersetzung seiner *Chronica de principibus terrae Bavarorum*, dem einzigen der zahlreichen Werke des Chorherrn von St. Mang, das unser Autor kannte. Er sagt darüber in seiner Vorrede: „Es hat auch Bruder Andre, convers des Closters Sand Mangan zu Regenspurg, auf Begern des hochgebornen Fürsten, Hertzog Ludbigs von obern Beyrn, der Königin Bruder von Frankreich, vil von diesem Geschläch, — von den Grafen von Scheyern und von Wittelsbach — geschrieben, zu den Zeitn, als herrschen was im römischen Reich Keiser Sigmund, auch Kinig zu Hungarn und Behem und Graf zu Lützelburg; dem ich vil hab nachgefolgt,¹ doch seine Capitl je lenger oder je kurtzer gesetzt, als du, Leser, findest, so du bed Samung der History gelesen hast.“ Ebran benützt diese Chronik schon fast an der ersten Stelle, an der er von der Geschichte des bayerischen Landes und Volkes handelt, als Quelle und behält sie als solche und als eine Art Leitfaden bei bis zu dem Teil seines Werkes, in dem er überhaupt auf geschriebene Quellen verzichtet. Wie Königshofen für die Kaiser- und Reichsgeschichte, so ist ihm Andreas für die bayerische Geschichte der hauptsächliche Gewährsmann, und zwar in viel höherem Masse, als er sich dessen bewusst gewesen sein mag. Das Stoffliche, das er bei Andreas vorfand, war ganz das, was er brauchte, und auch die Form, in die dies dort gefasst war, scheint ihm sehr wohl behagt zu haben, denn wir können einige Male ganz

¹ In der ersten Redaktion (H, Bl. 1^b) sagt Ebran: Andreas . . . „deme ich auch in etlichen worten nachgefolgt hab“. Er hat sich also in der zweiten Redaktion in diesem Punkte „gebessert“; aber selbst die hier gebrauchte Redewendung lässt nicht im entferntesten ahnen, wie viel er Andreas verdankt.

deutlich wahrnehmen, dass er seine Erzählung aus Andreas entnimmt, trotzdem ihm die Quelle desselben bekannt war und vorlag.¹ Bei alledem aber erweist sich der die bayerische Geschichte enthaltende Teil der Ebranschen Chronik nicht etwa als ein Abklatsch der des Andreas, denn er hat, abgesehen von der planmässigeren Anlage seines Werkes, sehr Vieles, was jener ihm darbot, weggelassen oder völlig umgearbeitet und viel Neues hinzugefügt. So ist z. B. die Geschichte Ludwigs des Bayern, der sowohl Andreas wie Ebran besondere Aufmerksamkeit zuwendet, bei beiden fast völlig verschieden. — Natürlich verfährt er in stilistischer Beziehung auch dem Andreas gegenüber in der gewohnten Selbständigkeit, wie man aus der nachstehenden Parallele ersehen mag:

Andreas (625, 11),

Ebran (Bl. 62^b).

Man list in croniken zu Scheyren, dy mir bisher in dewtsch sind ze hanten kömen, das graf Eckart zu Scheyren wider kriegt umb das herzogtumb in Bayren, und von der sachh wegen hab er dy Ungeren dreystund gefürt auf das reich. Da ward geteydingt, das im das herzogtumb wider ward, und er scholt mit allen den seinen faren gein dem heyiligen grab. Und do das her chom gein Constantinopel, da ward geraten, man scholt zu fuessen ziehen. Nu het der vorgenant graf Ekhart puntschuech an mit roten ryemen, und damit was er in dem her gar erkant. Und wo sy des nachtes

Und als man list in kroniken zu Scheirn, so hat Eckhardus die Hungern dreymal gefürt auff das reich und des landes zu Beirn vil öd gelegt.

Der krieg ward gescheiden also, das im das herzogtumb Beirn versprochen ward von keiser Heinrich dem dritten, etlich sprechen dem vierdten, und er sollt mit allem seinen vermögen ziehen mit hertzog Gotfriden von Luttringen die herfart gein dem heiligen grab. und do die samung der kristgelewien kam gein Constantinopel, do ward geraten,

¹ So die Gründungsgeschichte Tegernsees, die er nicht aus der Fundatio Monasterii Tegernsee (Pez III S. 475 ff.) entnahm, die er doch kannte; die Erzählung von dem Zuge des Grafen Eckart Bundschuh nach Palästina, die er der Scheyrer Chronik entnommen haben will, in Wirklichkeit aber nach Andreas gearbeitet hat.

lagen, da stekcht man ein schuech, zu dem sich dann vil volkches legert. Also kom auch das, daz man ein schuech macht in das panir, und under dem zaichen ward daz heylig grab gebunnen. Also empfie er den nam, das man in herzog Puntschuch nennet, und zu einer künftigen gedächtnüss, das Jerusalem zu fussen gewonnen ward, solt er und dy seinen füren den puntschuech. Ich main, daz dy yczunt genannt sachh, das man daz heylig land gewonnen hat, sey geschechen under kayser Heinrich dem vierden, do Urbanus der ander pabst was und herzog Godefrid zu Lotharingia gewan Jerusalem.

man solt zu fussen ziehen. nu hett der vorgenant graf Eckhart puntschuh an mit roten remen gepunden, domit was er in dem here gar wolbekannt, und wo sie des nachts lagen, do steckht er einen schuch auf, do legt sich allermeist volckh zu. darnach liess er den schuch in ein panir maln, und unter dem zeichen wardt das heilig grab gewonnen, als etlich sprechen. davon emphing er den namen, das man in hertzog Puntschuch nennet, und zu einer künftigen gedechtnus, das Jerusalem zu fussen gewonnen ward.

Ausser den genannten drei Chroniken — von Otto, Königshofen und Andreas — benützte Ebran für seine Arbeit noch eine ziemlich grosse Anzahl anderer, von denen die bei den „hohen und mindern Stiften ausser und inner Landes“ eine Gruppe für sich bilden, und zwar nennt er in der Einleitung zur ersten Redaction seines Werkes die Chroniken von „Niederaltach, Mänsee, Tegernsee, Kremsmünster, von Scheiern und Andex“. Da er in der Vorrede zur zweiten Redaction der Chronik von den vier zuerst genannten schweigt, so ist anzunehmen, dass der aus ihnen gezogene Gewinn nur ganz gering gewesen sein muss, und das ist auch tatsächlich der Fall mit Ausnahme der Kremsmünsterer Aufzeichnungen, die er öfter unter dem Namen der bayerischen oder altbayerischen Chronik heranzieht und für die Urgeschichte der Bayern zu grunde legt. Ebenso verhielt es sich mit der Chronik von Benediktbeuern, mit der von Kastl und der von Jndersdorf, die nur je an einer einzigen Stelle citiert werden.

Desto mehr hielt sich Ebran an die Scheyrer Chronik. Diese, die Abschrift des Textes einer alten in

dem Kloster Scheyrn aufgestellten „Regententafel“, ging in zahlreichen Handschriften um¹ und erfreute sich eines grossen Ansehens. „Nach dem Geiste der Zeit“, sagt Hundt treffend,² „war sie bestimmt, den erlauchten Stamm (des Herrscherhauses) in strahlendem Glanze zu verherrlichen und möglichst mit solchen zu verknüpfen, deren Ruhm, sei es ob kriegerischer Taten und Herrscherweisheit, sei es ob der Heiligkeit des Lebens, in Sage und Lied gepriesen ward. Die Abstammung der Schyren von dem grossen Kaiser Karl schien hiezu ganz vorzüglich geeignet.“ Kein Wunder, dass bayerische Chronisten mit Vorliebe nach dieser Quelle griffen, und dass auch unser Ebran gleich Andreas vielfach von derselben Gebrauch machte. Nur durch diese Quelle war er in den Stand gesetzt, die dunkle Periode von dem Sturz der Grafen von Scheyern im 10. Jahrhundert bis zur Wiedererhebung derselben zur Zeit Barbarossas in der von ihm gewünschten Weise „aufzuhellen“. Und auch für die Geschichte der nächsten Nachfolger des ersten wittelsbachischen Herzogs fand er in der Scheyrer Chronik noch Manches, das er glaubte verwenden zu sollen.

Die Chronik von Andechs, die in Verbindung mit der von Scheyern genannt wird, ist wohl identisch mit dieser,³ und was die Chroniken in Stiften „ausser Landes“ betrifft, so meint Ebran damit zunächst wohl die österreichischen; vielleicht aber hat er auch italienische Chroniken in Monte Casino gesehen.⁴

Eine Quelle besonderer Art ist die Relation über die Geschichte der letzten Sprossen der Wittelsbacher in Holland, die zur Orientierung der auf das holländische

¹ Diese Chronik ist öfter gedruckt. Zuerst in der vom Abt Stephan von Scheyern veranstalteten Ausgabe des Chronikon Schirensis Konrads von Scheyern, Ingolstadt 1623 S. 229 ff., dann von Hefner im Oberbayerischen Archiv, Bd. II S. 188 ff., von Maffei in Deutingers Beiträgen zur Gesch., Topogr., Statistik des Erzbistums München und Freising, Bd. IV S. 410 ff.

² Hundt, Kloster Scheyern, seine ältesten Aufzeichnungen und Besitzungen. (Sep. Abdr. aus den Abhdlg. der k. b. Akad. d. W. III. Cl. IX. Bd. II. Abt. S. 67.)

³ Vgl. Keller S. 132. — Dieser hat bereits darauf aufmerksam gemacht, dass bei Ebran keine Stelle vorkommt, die auf die Benützung einer Andechser Chronik hinwiese. Eine Chronik, die so bezeichnet wird, findet sich in Handschriften öfter an die von Scheyern angehängt, so auch in dem Codex, der unsere Handschrift H enthält, und dies mag Ebran verleitet haben, sie in Verbindung mit dieser als eine seiner Quellen zu nennen.

⁴ S. oben S. XVII.

Erbe Anspruch erhebenden Herzoge Ludwig von Bayern-Landshut und Albrecht von Bayern-München bestimmt war. „Dise Histori von Herzog Johannsen und Frau Jakoba“, sagt Ebran, „hat mir aus Holland gepraecht der wirdig doctor Friderich Maurkirchner, dieselben zeit brobst zu Altenötting, nachmalen bischoff zu Passau“; doch will er damit nur sagen, dass das, was er über diese Dinge in seiner Chronik mitteilt, aus dieser Relation geschöpft ist, denn es erweist sich nur als ein mit Geschick hergestellter Auszug¹ aus derselben, der das Wichtigste heraushebt und alles Untergeordnete, für deutsche, mit den holländischen Parteiverhältnissen nicht vertraute Leser Unverständliche weglässt. Er zerlegt das Stück in zwei Teile, von denen der eine hauptsächlich die Geschichte des Herzogs Johann, der andere die seiner Nichte Jakobäa behandelt, und reiht den ersteren, der Anlage seiner Chronik entsprechend, in die siebente, den andern in die achte „Staffel“ ein.

Sonst verwendete Ebran aktenmässiges und urkundliches Material nur noch in ganz wenigen Fällen. Wenn er in der ersten Redaktion der Chronik bei Erwähnung der Landesteilung vom Jahre 1349 beifügt: „aber den tailbrief hab ich nicht gesehen“, so mochte er sich wohl der Hoffnung hingeben, dass es ihm gelingen würde, dieses und ähnliche Dokumente noch zu Gesicht zu bekommen, und als sie sich nicht erfüllte, liess er diese Worte in der zweiten Redaktion weg. Die einzige Urkunde, die er vollständig mitteilt – sie enthält das sog. kleine Privilegium Barbarossas für Österreich – fand er bei Andreas, und auf eine zweite, das von den Kurfürsten über Wenzel ausgesprochene Absetzungsurteil enthaltend, aus der er einige Zusätze zu dem bei Königshofen sich vorfindenden Auszug aus demselben entnahm, stiess er wohl ebenfalls in irgend einer Chronik. Von einer dritten, einem „Stiftungsbrief“ des Klosters Ranshofen, hat er augenscheinlich nicht mehr gelesen als das Datum, das er allein anführt.

Von gedruckten Quellen benützte Ebran nur einige der allerbekanntesten, die in keiner grösseren Bibliothek fehlten. Er citiert die Etymologie Isidors, aus der er

¹ Bei Ebran Bl. 86^b, Bl. 102^a; an ersterer Stelle sind in der betreffenden Anmerkung die nötigen literarischen Nachweise zusammengestellt.

sich z. B. über die Bedeutung des Namens Germania Aufschluss erhält, die *Historia ecclesiastica* des Petrus Comestor,¹ aus der er mehrere der biblischen Geschichte angehörende Stellen schöpft, den *Fasciculus Temporum* des Werner Rolevinck,² der ihm einige Notizen über die römische Geschichte bietet, den *Sachsenspiegel*,³ der ihm die Tatsache, dass Bayern in ältester Zeit ein Königreich gewesen, bestätigt. Auch für die Legende Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde hat er einen Druck benützt, nemlich „der Heiligenleben Sommerteil“, eines der bekanntesten Erbauungsbücher dieser Zeit.⁴ Alle diese Drucke nennt er mit Ausnahme des letzten, wie er überhaupt auffallender Weise die Quellen, aus denen er Legenden nimmt, selbst wenn er sie so ausführlich erzählt wie die des hl. Ruprecht und des hl. Emmeram, nur ganz selten angibt.

Auf einige Chroniken beruft sich Ebran nur im allgemeinen, ohne dabei bestimmte Stellen derselben im Auge zu haben; so auf die *Gesta Romanorum* (Bl. 7^b), auf das Leben des hl. Severinus bei dem Hinweis auf die von den Hunnen im Bayernlande verübten Zerstörungen und Verheerungen (Bl. 29^a), auf die „Legende“ Karls des Grossen, wobei wir wohl an die *Gesta Caroli* der Schottenlegende oder an den Pseudo-Turpin⁵ zu denken haben (Bl. 42^b), auf die Geschichte Kaiser Heinrichs IV. (Bl. 67^a) und des Papstes Innocentii (Bl. 67^b),⁶ auf die Chronik des Herzogs Gottfridis, in der er vergeblich Nachrichten über den am Kreuzzug sich beteiligenden Grafen Eckart von Scheyern sucht,⁷ auf das *Katholikon*, das er neben der *Historia*

¹ Erster Druck zu Reutlingen im Jahre 1473.

² Erster Druck 1476 zu Löwen.

³ Erster Druck ohne Jahreszahl, spätere aus der zweiten Hälfte der siebziger Jahre.

⁴ Drucke aus den siebziger Jahren.

⁵ S. hiez u. A. Dürrwaechter, *Die Gesta Caroli Magni der Regensburger Schottenlegende* (Bonn 1897). — Turpini *Historia Karoli Magni et Rotholandi* ed. F. Castets in *Publ. de la société pour l'étude des langues romanes* Bd. VII.

⁶ S. oben S. LXIV.

⁷ Was unter dem „Istorischreiber Gottfridis“ zu verstehen (Bl. 63^a mit Variante), ist nicht sicher. Am nächsten läge es, dabei an die Chronik von Herzog Gottfrieds Hörfahrt zu denken, die Steinhöwel nach seiner eigenen Angabe verdeutscht hat, aber man ist sich eben nicht im klaren, welches der hier allenfalls in Betracht kommenden Werke diese Verdeutschung ist. Am meisten Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung für sich, dass die in Rede stehende

ecclesiastica und dem Werk des Orosius zu Zeitberechnungen heranzieht, und auf Matthias von Kemnat, in dessen „Histori“ man, wie er sagt, das Nähere über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz nachlesen könne.

Schliesslich nennen wir noch als Quellen das „Zeitbuch“ des Eike von Repgow,¹ das ihm wohl von derselben Seite her zugekommen ist, von der er den Sachsenspiegel erhielt, Paulus Diaconus, den er nebst Andreas für die Geschichte Theodolindens zugrunde legt, die *Legenda aurea* des Jakobus a Voragine, dann eine, wie es scheint, verlorene bayerische Chronik und hauptsächlich den von ihm selbst verfertigten Stammbaum der bayerischen Herrscher, den er häufig in seiner Chronik ohne weiteren Zusatz einfach abliest. Dieser Stammbaum,² dessen Anlage ihm angesichts der mancherlei Vorarbeiten Anderer, die er benützen konnte, nicht allzu schwer gefallen sein dürfte, wurde der Hauptsache nach vor Beginn der Chronik, gewissermassen als Grundlage derselben, gefertigt, im einzelnen aber während der Ausarbeitung derselben fortwährend verbessert und erweitert. Er besteht aus drei Teilen, deren erster von den bayerischen Herzogen Theodo und Garibald sowie von dem Metzzer Bischof Arnulf an bis zu den Söhnen Karl Martells reicht, während der zweite die Herzoge Otto und Thassilo, die „fremden“ Herzoge und die Grafen von Scheyern umfasst, der dritte die „Geburtstafel“ der Wittelsbacher

„Verdeutschung“ die Uebersetzung von Robertus de S. Remigio (Druck im *Recueil des historiens des croisades — Historiens occidentaux* III, 717—882) sei, die sich ausserordentlich grosser Popularität und Verbreitung erfreute. Die Uebersetzung erschien im Jahre 1482 bei Hans Bämle „in maentag vor Jeory 1482“. Dieses Datum würde allerdings zu unserem oben S. XXXVII für die Beendigung der ersten Redaktion von Ebrans Chronik festgestellten Zeitpunkt nicht stimmen, doch wäre ja möglich, dass unserm Chronisten die Uebersetzung in einer Handschrift vorlag. S. zur Sache den Artikel Stainhöwel in der *Allg. d. Biogr.* und besonders Joachimsohn, *Frühhumanismus in Schwaben in den Württ. Vierteljahrsheften* 1896 S. 117.

¹ Das Zeitbuch des Eicke von Repgow, ed. Massmann in der *Bibl. des lit. Ver. zu Stuttgart*, Bd. XLII (Stuttgart 1857).

² S. oben S. XXXVIII ff. Vielleicht hat Ebran den Stammbaum gekannt, den Andreas von Regensburg um das Jahr 1425 dem Herzog Ludwig dem Bärtigen von Ingolstadt übergab, und auch wohl eine oder die andere Copie der mit poetischen Beischriften ausgestatteten genealogischen Wandmalereien im Alten Hofe zu München, die, wie man Grund hat anzunehmen, Herzog Sigmund anfertigen liess. (S. hierzu den Bericht Föringers im *Oberbayerischen Archiv*, Bd. XII (1851—52) S. 266 ff.; Riezler, *Gesch. Baierns*, III S. 949, 952). — Unverkennbare Beziehungen bestehen zwischen der Ebranschen Chronik mit ihren Stammtafeln und dem bei Rockinger

vom ersten Herzoge dieses Hauses an bis zu den Enkeln König Ruprechts, Herzog Georg von Bayern-Landshut und den Söhnen Albrechts III. von Bayern-München zum Gegenstande hat.

Manchmal nennt Ebran, der üblen Gewohnheit mittelalterlicher Chronisten folgend, Autoren, deren Werke er nicht in Händen gehabt, sondern nur in einer der von ihm benutzten Quellen citiert fand,¹ und auch das kommt vor, dass er, wohl nur aus Unachtsamkeit, eine andere Quelle angibt als die, deren er sich thatsächlich bedient hat.²

Ganz schweigsam verhält sich unser Chronist bezüglich der wenigen Quellen, die von ihm bei der zweiten Redaktion seines Werkes neu verwertet wurden und fast durchgängig schwer bestimmbar sind.

Die Erkenntnis, dass auch Grabmäler, Erinnerungstafeln und Ähnliches als Geschichtsquellen dienen können, war Ebran nicht fremd, und Aventin erzählt, dass unser Ritter einen bei Trostberg aufgefundenen „römischen Stein“ in Burghausen habe einmauern lassen.³ Bei der Frage, ob einer der von ihm genannten Grafen von Scheyern Pfalzgraf bei Rhein „oder Pfalzgraf zu Witelspach oder Scheirn“ gewesen, bemerkt Ebran, dass man sich, „um die Wahrheit zu erforschen“ „bei den alten Gräbern der alten Pfalzgrafen bei Rhein“ umsehen müsste (Bl. 61^b). An einer andern Stelle berichtet er von einem römischen Denk-

in der ersten Abteilung seiner oben S. XXXVIII citierten Abhandlung (München 1879) S. 58 nro 1 beschriebenen „Pawm des Geschlächts der Herren von dem Haws zu Bayern“. Die Anordnung der beiderseitigen Stammbäume weist einige auffallende Aehnlichkeiten auf: hier wie dort (Tafel I bei J) sind die Namen der bayerischen Fürsten in blauweisse, der Karolingischen in laugelbe Kreise gestellt; auch die Reime in dem „Pawm“ machen an mehreren Stellen den Eindruck einer versificierten Umgestaltung des entsprechenden Ebranschen Textes.

¹ Er beruft sich z. B. auf Augustin nach Königshofen (Bl. 4^a), auf Eusebius nach Otto von Freising (Bl. 5^a), auf Josephus nach Otto (Bl. 11^a), auf die Histori Virgili nach Otto (Bl. 8^a), auf Isidor nach den Aufzeichnungen von Kremsmünster (Bl. 25^a), auf die Lamparter Histori nach Königshofen (Bl. 28^b).

² S. z. B. oben S. LXVII mit Anm. 1.

³ Aventin (in Riezlers Ausgabe) Bd. IV, 2 S. 715 bei Aufzählung der in Bayern an der Salzach gefundenen Römersteine: Am ersten bei Burghausen ain stain, ist gefunden worden zu Trospberg bei Paunpurg in der erd. Herr Hans Ebran von Wildenberg, Hertzog Georgen Hofmeister, hat in gen Burghausen fueren lassen und einmaurn. — Er ist beschrieben in den Kunstdenkmalen Bayerns, Lieferung XXIII, Bd. I S. 2473.

stein, aus dem er die Namen römischer, in Bayern eingesetzt „Landvögte“ entnimmt (Bl. 27^b), von einem Bildwerk im Gotteshause zu Maurkirchen, das den König Heinrich I. und dessen Hauptmann zum ewigen Angedenken an die glückliche Schlacht gegen die „Polen“ darstelle (Var. zu Bl. 51^b), und von zwei festen Türmen, die Kaiser Otto II. bei einem Heerzuge gegen Capua dort habe errichten und mit seinem Bildnis schmücken lassen (Bl. 55^b); doch sind dies nur Anregungen, die er dem Zufall verdankt und nicht weiter verfolgt.

Zum Glück verschmähte er es nicht, auch aus der lebendigen Quelle der Volkstradition zu schöpfen, aus der er — nicht Arnpeck, wie irrtümlich angenommen wurde — uns zwei der verbreitetsten Sagen übermittelt hat: wir meinen die Sage von dem Feldhauptmann Seyfried Schweppermann in der Schlacht bei Mühldorf (Bl. 78^a) und dem Ritter Albrecht Rindsmaul, der in dieser Schlacht den unglücklichen Friedrich von Österreich gefangen genommen haben soll (Bl. 77^a); ausserdem gehört hierher die Notiz von Herzog Otto dem Brandenburger und der Müllerin in der Grethlmühle (Bl. 82^a), die Gründung des Klosters Seligenthal durch Ludmilla (Bl. 74^b), die Gemahlin Ludwigs des Kelheimers (Bl. 74^b), und manches Andere.

Von der Stelle an, wo Ebran über die der achten „Staffel“ angehörenden Wittelsbacher berichtet, beruht seine Darstellung — die Wittelsbacher in Holland ausgenommen¹ — für die fünf ersten Jahrzehnte des XV. Jahrhunderts wohl einzig auf mündlicher Überlieferung, für das Folgende zum guten Teile auf eigener Kenntnis der Dinge. Und das will sagen, dass wir hier aus sehr guten Quellen unterrichtet werden, denn unser Chronist war durch seine Familienverbindungen, seine hohe Stellung als Hofmeister, die Örtlichkeiten — Landshut und Burghausen —, in denen er den grössten Teil seines Lebens verbrachte, in der Lage, sich über alles, was er wissen wollte, bei zuverlässigen Gewährsleuten zu erkundigen, und er selbst war ja Zeuge, zum Teile sogar Mitwirkender bei wichtigen geschichtlichen Ereignissen. Dem entsprechend erweist sich alles, was Ebran in diesem Teile seiner Chronik mitteilt, von wenigen untergeordneten Punkten abgesehen, als richtig und zutreffend, und wenn man sich über etwas beklagen wollte, so könnte es nur das sein,

¹ S. oben S. LXX.

dass ein Mann, der in so vielen und wichtigen Dingen ein „Wissender“ war, die Tugend des Schweigens gar zu streng übt. Aber die Gründe, die ihn dazu veranlassten, kennen wir ja.¹

Auch in den auf schriftlichen Quellen aufgebauten Teilen seines Werkes zeigt sich Ebran redlich bemüht, uns nur Wahres zu berichten, d. h., was er als wahr erkannt zu haben glaubt, und er lässt sich, um das Richtige zu treffen, nicht die Mühe verdriessen, seine Notizen und Erzählungen öfter aus mehreren Vorlagen zu combinieren.

In einer Sache, in der sich verschiedene Ansichten gegenüberstehen, entschliesst er sich nicht leicht zu einer Entscheidung, sondern zieht es meist vor, die strittigen Stellen einfach mitzuteilen und es dem Leser zu überlassen, sich selbst eine Meinung zu bilden; wo ihn seine Quellen im Stich lassen oder ihm keine sichere Handhabe zu bieten scheinen, sucht wo nicht stillschweigend darüber hinwegzugleiten oder gar die Lücke durch ein Phantasiegebilde auszufüllen, sondern bekennt offen, er habe über diesen Punkt nichts Gewisses geschrieben gefunden oder „erfahren mögen.“ Dann und wann lässt er sich in förmliche Auseinandersetzungen mit den Autoren seiner Quellen ein, an einer Stelle sogar mit Otto von Freising. Doch so gross ist seine Ehrfurcht vor diesem, dass er, gleichsam über seine Kühnheit erschreckend, am Schluss des gegen diesen erhobenen Bedenkens in die Worte ausbricht: „O, du hochgepreister Fürst Otto de Freising, mir ziemet nicht, dir zu widersprechen, ich wills befehlen den Bessern!“² Bei Andreas nimmt er sich schon mehr heraus, indem er dabei sichtlich den Abstand zwischen dem gebornen Fürsten Otto und dem „Bruder“ Andreas auch auf deren Eigenschaft als Autoren übertrug. Schon bei Besprechung der Urgeschichte der Bayern, wo Ebran die Frage aufwirft, wer wohl nach den Fürsten Boamundus und Ingeromandus Bayern beherrscht habe, gibt er zu erkennen, dass er, soweit die älteste Geschichte des Landes in Betracht kommt, kein rechtes Vertrauen auf die Kenntnisse des Regensburgers hat. „Bruder Andre, Convers,“ sagt er hier, „setzt in seiner Histori, so er gesambt hat, dass nach Boamundus und Ingeromandus zwen Hertzogen gewesen sein in Bairn, Adelgerus

¹ S. oben S. LII ff.

² Bl. 50a.

und Theodo; und wann die zwen Hertzogen tod, oder wer das Fürstenthumb zu Bairn nach in besessen hab, das kan er bisher beschriben nit finden. Ich halte dafür, dass Bruder Andre des nit wissen gehabt, dass die Romer aus ihrer Macht und Gewalt die Landt in Germani besetzt haben mit Landtfogten, geborn Römer“.¹ Und noch eine andere Stelle, in der sich Ebran „kritisch“ gegen Andreas wendet, wollen wir hervorheben, weil der Schluss, zu dem er dabei kommt, so ungemein charakterisch für die naive Art und Weise ist, wie er sich über Schwierigkeiten hinweghelfen will. Es handelt sich dabei um den genealogischen Zusammenhang zwischen Herzog Arnold (Arnulf) und dem sächsischen Herrscherhaus, bezüglich dessen Ebran in der ersten Redaction seiner Chronik sagt: „Hertzog Arnold liess nicht mehr leiplicher Erben, dann Frauen Adelhaidis, die ward vermehlet an Hertzog Heinrichen zu Sachsen, davon vor auch gesagt ist; aber als Bruder Andre von sanct Mangen in Regenspurg setzt in seiner Histori, die er gesambet hat, so wär Frau Adelhaidis ain Muter gewesen Kaiser Heinrichs, das dermassen nit wol besteen mag der vil Jar halb, so sich von Hertzog Arnold und seinem Bruder Graf Wernher verlossen haben bis auf Kaiser Otten den ersten, mit dem Graf Wernher gekriegt hat mit Hülff der Hungarn; aber als etlich mainen, so sei Frau Adelhaidis ein Gemahel gewesen Kaiser Otten des ersten . . . Nun hab ich die Mittelmass für mich genommen und gesetzt, solang bis ich die Warhait erfahren mag“.² Dieses „Mittelmass“, das Ebran öfter anwendet, schien ihm aber in der zweiten Redaction doch noch nicht vorsichtig genug gewählt zu sein, und was thut er nun, um gewiss keinen Fehler zu begehen? Er fasst sich ganz kurz und sagt: „Hertzog Arnold liess nicht mer leiblicher Erben dann ein Tochter, die ward vermähelt einem Hertzogen von Sachsen“.³ Er lässt also einfach den Namen der bayerischen Fürstentochter und den des sächsischen Gemahls weg, und die Sache ist richtig. —

¹ Bl. 27^a.

² Variante zu Bl. 52^b.

³ J, Bl. 52^b.

Dass auch die Scheyrer Chronik nicht überall verlässlich ist, erkennt er sehr wohl und spricht es auch aus, dass ihre Angaben „in etlichen Worten Zweifel tragen“.¹

Alle kritischen Äusserungen Ebrans sind mehr im Tone eines Bedenkens als des Absprechens gestaltet² bis auf eine, in der er sich zu einer grossen, mehrere Blätter füllenden entschiedenen Verurteilung eines Autors aufschwingt, und das ist Gregor Hagen, der Verfasser einer bekannten österreichischen Chronik.³

Dieser rückt die Urgeschichte Österreichs unter freier Erfindung wahnwitziger Fabeleien bis in die graueste Urzeit hinauf, erzählt in aller Breite wie sich in Stocheraum, dem späteren Stockerau, der Heide Abraham von Theomanaria niedergelassen, sich den Titel eines Markgrafen von Judaeisapta beigelegt und nach mehr als elfhundert Jahren, nach einer manigfach wechselnden Reihe von Geschlechtern, einen Nachfolger gehabt habe — Herzog Peimau —, der zum jüdischen Glauben übergetreten. Das seien die „Anfänge“ von Österreich. Das Werk stand, wie uns Äneas Silvius versichert,⁴ bei den Österreichern eine zeitlang in hohem Ansehen, „weil sie sich darin bezüglich ihrer altehrwürdigen Abstammung gepriesen wähnen“, geriet aber bei den Historikern doch bald in Misskredit und wurde namentlich von Äneas in seiner Geschichte Kaiser Friedrichs III. schonungslos als Lügengewebe und Weibergewäsch gebrandmarkt. Wir zweifeln nicht, dass Ebran von der Kritik des Italieners oder einer ähnlichen gehört hat, sonst würde er kaum den Mut gefunden haben, den heillosen Fabeleien des phantasievollen „Kronatisten“ so energisch zu Leibe zu gehen, als er gethan. Doch unterscheidet er sich dabei in der Form sehr vorteilhaft von dem temperamentvollen Äneas, indem er im Gegensatz zu diesem, der Hagen mit sehr wenig schmeichelhaften Namen belegt, von dem Autor gänzlich absieht und seinen Blick nur auf dessen Werk gerichtet hält,

¹ Variante zu Bl. 1^a.

² Ebran ist grundsätzlich gegen Irrtümer, die er in seinen Quellen findet, nachsichtig. So sagt er (Variante zu Bl. 1^a): „Doch will ich die nit verachten, die da mancherlai geschriben haben (sc. was nicht richtig ist), dann das alter macht die irrsal“ — welch letzterer Gedanke übrigens dem Andreas entnommen ist, der sich seinerseits wieder auf Isidorus beruft. Andreas S. 624, 14.

³ S. zu dieser Chronik die Untersuchungen von Mayer im Archiv für österr. Gesch. Bd. 60 S. 293 ff, wo als ihr Verfasser der Wiener Dechant Johann Sefner bezeichnet wird.

das er „als ein erticht, unnütz, ler theiding“, . . . „die mit der wahrheit also nit besten mag“ bezeichnet. Und damit thut er dieser Chronik, soweit die von ihm gerügten Abschnitte derselben in Betracht kommen, wahrlich nicht zu wehe. Aber er tadelt diese nicht nur, sondern widerlegt sie auch und erbringt aus der biblischen Geschichte, die ihm in Comestors Historia scholastica vorlag, den Beweis, dass „bis auf die Zeit, do Cristus an dem Stamen des heiligen Kreutz starb für alles menschlichs Geschlächte, und do Titus und Vespasianus die Stat Jerusalem zerstörten“ . . . „kein Jud über Meer komen sei“. Damit war der Versuch Hagens, Österreich auf Kosten Bayerns ein so hohes Alter — „die Praeeminenz und Praecedenz“, wie man später sagte — zu geben, als gänzlich haltlos dargethan und zugleich von Österreich der Makel, einst unter der Herrschaft von Juden gestanden zu sein, weggenommen. Entschuldigend sagt Ebran am Ende seiner Kritik: „So hab ich der vorgenanten Kroniken, die da sagt von dem land Osterreich, widersprechen müssen mit der Wahrheit und das nicht umbgehen mögen.“

Überblickt man alle die Stellen in der Chronik Ebrans, bei denen sich dessen kritische Ader regt, so bemerkt man, dass diese sich sämtlich auf Personen und Begebenheiten der Profangeschichte beziehen. Wo es sich um kirchengeschichtliche Dinge handelt, steht er seinen Quellen vollkommen passiv gegenüber, und man hat das Gefühl, dass er es für eine Sünde hielte, an der Wahrheit ihres Inhaltes zu zweifeln. Bei der Benützung von Legenden scheint er keine Ahnung davon zu haben, welch gewaltiger Unterschied in Bezug auf geschichtliche Glaubwürdigkeit zwischen der ältesten Gestalt, in der sie auftreten, und den späteren für bestimmte Zwecke und die Erbauung der Menge zurecht gemachten „Überarbeitungen“ besteht, denn er nimmt sie, wie er sie eben findet. Aber diese hingebende Gläubigkeit passt ganz zu dem Bilde des Mannes, wie es vor uns steht, und ohne sie würde diesem geradezu ein Zug fehlen, den man unwillkürlich darin sucht.

V. Die ersten Benützer der Ebranschen Chronik und die Würdigung des Werkes.

Aventin, der ungefähr ein Menschenalter, nachdem Ebran die zweite Redaction seines Werkes vollendet hatte, die Quellen für seine bayerische Geschichte sammelte, schildert uns in anschaulicher Weise, mit welchen Schwierigkeiten es für ihn verbunden war, zu den Bibliotheken und Buchgewölben der Klöster Zutritt zu erlangen oder deren Schätze zur Ausbeutung geliehen zu erhalten. Und das, trotzdem ihm als bayerischen Hofhistoriographen kräftige Empfehlungen seines Fürsten zur Seite standen. Wir können daraus ermessen, wie schwer es für Ebran gewesen sein wird, sich die für sein Werk nötigen Hilfsmittel zu verschaffen, und er muss nach allen Seiten hin „gute Kundschaft“ unterhalten haben, um nur einigermaßen zum Ziel zu kommen. Das konnte natürlich nicht im Geheimen geschehen, und es machte sich von selbst, dass er dabei mit Anderen, die auf gleichem Wege gingen, zusammentraf.

Einen von diesen kennen wir: es ist der schon erwähnte Maler und Dichter Ulrich Fürtrer,¹ der „auf Begehren und Gebot“ des Herzogs Albrecht IV. von Bayern-München im Jahre 1478 seine „Histori, Gesta und Getat von den

¹ S. zu Fürtrer: Aretin, Lit. Handbuch, I S. 161 Nr. 21; Kluckhohn in der öfter erwähnten Abhandlung in den Forschungen zur d. Gesch. (1867) S. 210 ff.; Spiller, in der Zeitschrift für deutsches Altertum etc. 27. Bd. (Berlin 1883): Studien über Ulrich Fürtrer S. 262 ff., besonders S. 268 ff.; Rockinger, l. c. II S. 179 nr. 57 (über eine Umarbeitung der Fürtrerschen Chron.) und S. 197 nr. 58; Wegele, Gesch. der deutschen Historiographie (München u. Leipzig 1885) S. 155 ff.; den Artikel in der Allg. d. Biogr.; Riezler, Gesch. Baierns III S. 870 ff. u. 910 ff.; Riezler, Bemerkungen über Fürtrer in seiner Aventinausgabe, III S. 568 ff. — Die Arbeiten bezw. Editionen von Spiller, Hamburger, Peter, Henrici und Panzer, die ausschließlich Fürtrer, den Dichter, betreffen, kommen für uns hier nicht in Betracht.

edlen Fürsten des löblich Haus von Baiern und Norigkau“ begann und 1481 vollendete. Er ersuchte unsern Ebran um Material hiezu und erhielt auch solches. Er selbst sagt: „Under dem, als ich zusamen geklaubt hab dise Samlung der gegenwürtigen Croniken, ist mir durch den gestrengen, edlen und vesten Ritter Herr Hannsen Ebran zu Willdenberg mit ander vil schonen Croniken worden die Cronica und gantz Histori der Lender Hollandt etc., aus den diser gemelt her Hanns ain treffenliche und fürpüntige Croniken des fürstentumbs Bayren ersamlet hat“,¹ und es muss unter diesen auch eine Abschrift dieser Chronik selbst gewesen sein. Fürtrer machte von den ihm so zu teil gewordenen Stücken reichlichsten Gebrauch, indem er nicht nur die ihm übergebenen Quellen benützte, sondern auch die Chronik seines Gönners häufig fast wörtlich wiedergab. Da das Werk Fürtrers bald nach seiner Fertigstellung oft abgeschrieben wurde, so fanden dadurch auch die Ebran entnommenen Stellen grössere Verbreitung, ohne dass man sie als solche erkannte. Aretin erwähnt zwar in seinem literarischen Handbuch (S. 163) unter den von Fürtrer benützten Autoren auch Ebran, geht aber nicht weiter darauf ein, und erst Würthmann, der im V. Bande des Oberbayerischen Archives (Jahrgang 1844 S. 48 ff.) „Ausgewählte Stellen aus Ulrich Fürtrers ungedruckter Chronik von Bayern“ mittheilte, hat unsere Einsicht in das zwischen den beiden Chroniken bestehende Verhältniss erweitert, indem er in den Anmerkungen auf die entsprechenden Stücke bei Ebran unter Citierung des Öfeleschen Druckes hingewiesen. In neuester Zeit ist die Sache durch die Abhandlung Kellers über Ebran,² sowie durch die Arbeiten Joetzes³ und Leidingers⁴ über Veit Arnpeck mehrfach zur Sprache gekommen, und wir können uns deshalb ersparen uns weiter damit zu befassen, zumal die von Spiller vorbereitete Ausgabe Fürtrers sich noch eingehend damit zu beschäftigen haben wird.

¹ Cod. germ. 43 S. 356. — Dass nicht etwa Ebran aus Fürtrer schöpfte, ergibt sich schon aus dem zeitlichen Verhältnisse ihrer Chroniken, denn Ebran war ja zur Zeit, als Fürtrer mit der seinigen begann, mit der hier in Betracht kommenden ersten Redaktion seines Werkes schon am Ende. S. oben S. XXXVII.

² Besonders S. 109 ff.

³ Joetze, Veit Aernpeckch, ein Vorläufer Aventins, in den Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern, Bd. XXIX (Landshut 1893) S. 49 ff., insbesondere S. 83 ff., wo von den Quellen Arnpecks die Rede ist.

⁴ Leidinger, Ueber die Schriften des Bayerischen Chronisten Veit Arnpeck (gekrönte Preisschrift, München 1893), insbes. S. 71 ff.

Ein ähnliches Abhängigkeitsverhältnis wie zwischen Fürtrer und Ebran tritt auch zwischen diesem und dem eben genannten Arnpeck zu tage, einem Priester in Lands-hut, der im Jahre 1495 ein Chronikon Bajoariae¹ und eine deutsche Bearbeitung desselben² fertigstellte. Dass auch hier Ebran der Gebende, nicht der Nehmende ist, ergibt sich sofort, wenn man bedenkt, dass dessen Chronik in ihrer ersten Redaction schon ungefähr zehn Jahre vorlag, als Arnpeck (ca. 1490) mit seinen Arbeiten begann; und auch die zweite Redaction des Ebranschen Geschichtswerkes wurde mindestens zwei Jahre vor den Arnpeckschen Chroniken vollendet, so dass auch die Annahme, Ebran habe für diese etwas aus Arnpeck entnommen, von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat.³ Und sie sinkt noch weiter, wenn man erwägt, dass Ebran sicher die ihm unbekannten Namen wittelsbachischer Fürsten, die er durch NN ersetzt hatte, nachgetragen haben würde, wenn er eines der Geschichtswerke Arnpecks, in denen sie ja enthalten sind, benützt hätte.

Fragen wir uns, welche der beiden Redactionen des Ebranschen Werkes Arnpeck vorgelegen, so scheint zunächst alles auf die erste hinzudeuten. Insbesondere zeigt sich, dass sich von mehreren wichtigeren Einschaltungen, durch welche die zweite bereichert ist,⁴ bei Arnpeck keine Spur findet, und dass sich bei ihm keine Stelle nachweisen lässt, welche auf die über den Tod Ludwigs des Bucklichen hinausgehende Weiterführung unserer Chronik (in der Handschrift J) zurückzuführen wäre. Anderseits aber kommen in dem Arnpeckschen Texte doch auch Stellen vor, die sich inhaltlich mehr oder weniger mit neuen Notizen in der zweiten Redaction der Ebranschen Chronik decken und — zum Teil wenigstens — den Eindruck erwecken, als wären sie nicht unmittelbar aus Ebran entlehnt, sondern aus der gleichen Quelle abgeleitet.⁵ Bei dem Versuch, die Widersprüche zu erklären, kommen wir zu dem Schlusse, dass Arnpeck ein Exemplar

¹ Gedruckt im Thesaurus Anekdotorum novissimus, ed. Bernh. Pez, Bd. III (Aug. Vind. 1721), Col. 5 - 472.

² Gedruckt bei Freyberg, l. c. I S. 1—198.

³ Vgl. Keller S. 122 ff.

⁴ So z. B. durch die Erwähnung der Jungfrau von Orleans (Bl. 92^a), die Notiz von der Ausbeutung des schwachsinnigen Königs Karl von Frankreich durch den Bärtigen (Bl. 93^a) und von der Entsendung des Herzogs Ernst zur Taufe des Königs Jagiello (Bl. 99^a).

⁵ S. hiezu Keller S. 122.

der Ebranschen Chronik zuhanden hatte, in dem einige der die erste Redaktion erweiternden Zusätze bezw. die ihnen zu grunde liegenden Quellenabschriften bereits eingetragen oder eingelegt waren, während andere sowie die Fortsetzung und wohl auch die Vorrede noch fehlten.

Auch Arnpeck hat unsere Chronik, und zwar sowohl unmittelbar als mittelbar (durch Fürtrer), namentlich in den das XV. Jahrhundert behandelnden Partien, auf das ausgiebigste benützt, sodass sie, obwohl sie nirgend genannt wird,¹ stellenweise geradezu als die Hauptquelle des Lands-huter Chronisten erscheint, und merkwürdiger Weise trägt die deutsche Chronik desselben sogar eine ganz ähnliche Aufschrift wie die Ebrans in der Handschrift H, nämlich (nach dem Druck bei Freyberg): Diese nachfolgende Histori ist geschriben worden, als herschet der dritt Friedrich, Röm: Kaiser vnd sein Sohn Maximilian, Röm: König, sagend von dem Land Bavaria oder Norica genant vnd von den Durchlauchtigen Fürsten, die in dem Landt geherschet haben.² Noch merkwürdiger aber ist es, dass Arnpeck über ein Werk, das er mit solchem Eifer ausschrieb, die Bemerkung machen mochte, es sei „keine bewährte Histori“,³ vielleicht allerdings nur deshalb, weil es in deutscher Sprache geschrieben war — aber desselben „Vergehens“ machte sich Arnpeck ja selbst schuldig.

Stellt man die beiden Chroniken Arnpecks und die Ebrans nebeneinander,⁴ so sieht man, dass sich die deutsche „Histori“ des ersteren im wesentlichen teils als ein Auszug bezw. eine Zusammenfassung, teils als eine Erweiterung seiner lateinischen Chronik darstellt, und dass die Arbeit unsers Ritters von dem Punkt an, wo sie in die bayerische Geschichte einlenkt, zum guten Teil in jeder derselben ent-

¹ Er nennt von den ihm vorangehenden Bearbeitern der bayerischen Gesch. einzig Andreas: Nullus vero praedictorum nec quisquam alius praeter fratrem Andream . . . Bavariae principum tempora desudavit. Pez, l. c. Col. 5.

² Aretin, l. c. S. 167 Nr. 23 und Riezler, Aventins Werke III S. 569 verweisen auf eine Chronik (in Cod. germ. 1587, 1588, 1589), die die gleiche Aufschrift hat; diese ist aber mit der deutschen Chronik Arnpecks, die noch in einer Reihe anderer Handschriften erhalten ist, identisch. S. hiezu Joetze S. 74 mit Anm. 4; Leidinger S. 112 ff.

³ Joetze, l. c. S. 98.

⁴ Vgl. Kluckhohn, l. c. S. 205; Joetze, l. c. S. 75 ff.; Leidinger S. 114 ff.

halten ist. Ob Arnpeck, indem er sie in so weitgehender Weise ausnützte, einen literarischen Raub beging oder im Einverständnis mit Ebran handelte, ist aus nichts zu ersehen. Der Umstand aber, dass dieser in der Vorrede zu der zweiten Redaktion seines Werkes sich noch voll Arbeitslust zeigt und versichert, dass er noch in „steter Übung“ sei, neues Material zu sammeln, dann aber doch, wenigstens soweit bekannt ist, in dem Jahrzehnt, das ihm noch zu leben vergönnt war, als Chronist gänzlich verschwindet, liesse fast darauf schliessen, dass ersteres der Fall war, und Ebran, nachdem er gesehen, wie seine Chronik in denen Arnpecks, namentlich in der deutschen, gewissermassen aufgegangen, die Lust zu erneuter eigener Tätigkeit verloren hat. Aber wir wandeln hier im Dunkeln und wollen uns nicht weiter in Vermutungen ergehen, da wir hiemit auch ein Gebiet betreten würden, das zunächst dem Herausgeber der Arnpeckschen Chroniken zugehört.

Wie ganz anders als Arnpeck benimmt sich Aventin! Er nennt nicht nur, wie es sich gebührt, die Chronik Ebrans unter den von ihm benützten Quellen,¹ sondern fügt der Erwähnung derselben auch einige rühmende Worte bei; er sagt nämlich: *Johannes Eburanus, equestris ordinis a Vildeberga decurio (arx est quinque millibus passuum a patria mea) oriundus, fuit praefectus Burgusianae arcis, curatorque Haedovigae, uxoris ducis Georgii, auspiciis imperatoris Friderici tercii caesaris augusti, derebus Bojorum patrio sermone magna cura et impensis perscripsit. Bezüglich der Auspicia Friderici ist Aventin natürlich im Irrtum, indem er die in der Überschrift [der Fassung H] enthaltene Wendung Dise nachfolgende Histori ist gesamlet und geschriben zu der Zeit, als geherschet hat Friderich der drit etc., in der Eile falsch deutete.*²

¹ Aventin in Riezlers Ausgabe II S. 115; ebenso in der „bayerischen Chronik“: Herr Hans Ebran von Willenberg, ein ritter, ein meil von Abensperg, hofmeister zu Burkhausen, Frau Hedwig, geborn auss Polen, hertzog Georgen gemahel, hat auss anhalten und bevelch keiser Friderichs des dritten teutsch von den bairischen fürstengeschriben, vil mühe und uncost darauf gelegt. Riezlers Ausgabe, Bd. IV, 2 S. 581.

² Hierauf hat schon Kluckhohn, l. c. S. 206 Anm. 2 aufmerksam gemacht. Uebrigens kannte Aventin die Chronik Ebrans nicht nur in der Fassung H, sondern auch in der Fassung J. S. Kluckhohn, Ludwig der Reiche etc. (Nördlingen 1865) S. 361.

An diese Bemerkung Aventins knüpft dann Öfele in der Präfatio zu seinem Drucke der Ebranschen Chronik an,¹ indem er bemerkt: „De impensis nihil moror; est enim historicum studium prae aliis in parandis testibus, id est monumentis litterariis, sumptuosum; neque etiam curam, quam adhibuisse memoratur, convello: sed malim ego iudicium exactius delibutusque adhibuisse prae illa plusquam anili credulitate, quam in hodoeporita Palaestinae facilius quam in viro nobili militiae et aulae officiis innutrito excuses. Quae etiam causa mihi extitit, quod operis nonnisi postremam partem velut delibatim, quod eam solam defoecatiores oculi ferre hodie valeant, superiorum vero temporum terriculamenta (dubium imbecilliusne credita an conficta impudentius?) increduli oderint.“ Und nun führt er als Beispiel für die „altweiberhafte“ Leichtgläubigkeit und Kritiklosigkeit Ebrans dessen Erzählung von den Teufeln an, die die Ausgrabung des Herzogs Arnulf, des Stammvaters der bayerischen Herzoge, aus dem geweihten Erdreich von St. Emmeram erzwangen.

Das also soll der Grund gewesen sein, aus dem Öfele dem ersten Teil der Ebranschen Chronik den Abdruck versagte. Wir glauben aber, dass es hauptsächlich die Erkenntnis gewesen, aus der gerade hier stellenweise besonders stark verunstalteten Handschrift keinen einigermaßen brauchbaren Text herstellen zu können, die für ihn dabei massgebend war, denn er hat in sein Sammelwerk gar Manches aufgenommen, was in Bezug auf Glaubwürdigkeit nicht besser fundiert ist als die von ihm gerügte Teufelsgeschichte Ebrans, die dieser ja nicht erfunden hat.

In neuerer Zeit ist es Kluckhohn gewesen, der Ebran wieder zu Ehren gebracht hat. In seiner von uns öfter erwähnten Abhandlung kommt er zu dem Schlusse, dass unser Chronist aus dem ihm vorliegenden Material gemacht hat, was daraus zu machen war, dass er mit seinen mangelhaften Hilfsmitteln Anerkennenswertes geleistet und ein von volkstümlichem Geiste durchwehtes Werk geschaffen habe, das „wie durch inneren Gehalt, so auch durch edle Einfachheit der Darstellung sich vorteilhaft auszeichnet.“

¹ Oefele, l. c. I S. 303.

In ähnlicher Weise äussern sich auch andere, die Gelegenheit gehabt haben, sich mit Ebrans Chronik zu beschäftigen, so Wegele,¹ Keller,² sowie Leidinger und Joetze, wo sie in ihren Studien über Arnpeck auf sie zu sprechen kommen. Riezler weist in der unserem Chronisten gewidmeten Stelle seiner bayerischen Geschichte auf die Grenzen hin, die dem für seine historischen Studien nicht vorgebildeten Ritter gezogen waren, verkennt aber ebenfalls nicht die Bedeutung, die dem Werk Ebrans in der zeitgenössischen Literatur zukommt, wenn dieser auch „durch ausführlichere Aufzeichnungen über selbsterlebte Geschichte“ der Nachwelt „ein wertvolleres Vermächtnis hinterlassen hätte“.³

Wir schliessen uns dem Urteil Kluckhohns an, aber mit der in den Worten Riezlers angedeuteten Einschränkung, und erblicken in Ebrans Chronik das Erzeugnis eines mit Ernst, Eifer, Überlegung und Verständnis zu Werke gehenden Forschers, der, ein wissenschaftlicher Laie, sich keine Mühe reuen lässt, der Wahrheit auf den Grund zu sehen, daran aber häufig mangels des dazu nötigen Rüstzeuges behindert ist.

In kultur- und literargeschichtlicher Beziehung kennzeichnet sich die Chronik als eines der hervorragenden Sprachdenkmäler des XV. Jahrhunderts, als ein interessantes Dokument für die geschichtliche Auffassung eines am Wendepunkt zweier Zeitalter in die Vergangenheit seines Herrscherhauses und Volkes zurückschauenden Mannes, der auf der Höhe des gesellschaftlichen Lebens seiner Zeit steht, als eine auch für den Historiker der Gegenwart in manchen Punkten noch beachtenswerte Erneuerung und Fortführung des von Andreas von St. Mang unternommenen Versuches einer bayerischen Fürstengeschichte, als eines der letzten auf bayerischem Boden entstandenen Geschichtswerke der „alten Zeit“ vor dem siegreichen Durchbruch der humanistischen Geschichtschreibung.

¹ Gesch. d. d. Historiographie S. 155.

² L. c. S. 135 ff.

³ L. c. III S. 908 ff.

VI. Die vorliegende Ausgabe.

Aus welcher der drei bekannten Handschriften unserer Chronik der Text zu entnehmen sei, konnte nicht zweifelhaft sein: natürlich aus der Weimarer Handschrift (J), welche von Ebran selbst durchgesehen wurde, am vollständigsten ist und am weitesten reicht. Die von ihm in dieser Handschrift eigenhändig gemachten Zusätze (s. oben S. XXXIII) fanden, soweit dies ohne Störung der Satzkonstruktion geschehen konnte, Aufnahme in den Text, ausserdem in den Varianten, und die ersteren wurden, wie alle Stellen, die (H W gegenüber) in der Weimarer Handschrift neu sind, am Anfange und am Schlusse mit Asterisken bezeichnet. Die wenigen Worte, die der Herausgeber zum besseren Verständniss einer fehlerhaften Stelle einschieben musste, sind in eckige Klammern gestellt. Von den drei Blättern der Stammtafel stammt das erste aus der Weimarer Handschrift, während die beiden anderen, die, wie oben erwähnt, in dieser fehlen, aus der Handschrift H, die sie allein enthält, entlehnt wurden; sie sind alle drei da eingefügt, wo sie in H stehen.

Bezüglich der äusseren Form des Textes ist zu bemerken, dass ursprünglich beabsichtigt war, die abgeleiteten Stellen in kleinerem Drucke zu geben, wie dies bei der im ersten Bande dieser Sammlung erschienenen Ausgabe des Andreas von Regensburg durchgeführt wurde; doch glaubte man schliesslich davon absehen zu sollen, da es sich in vielen Fällen bei der grossen Freiheit, mit der Ebran seine Quellen benützte, als unmöglich erwies, Satz für Satz und Wort für Wort das Entlehnte von dem, was sein Eigentum ist, zu unterscheiden.

In den Varianten wurden alle grösseren und kleineren stofflichen Abweichungen der Handschriften HW aufgenommen und zwar musste dabei H zu Grunde gelegt werden, da infolge der oben dargelegten Beschaffenheit von W eine genaue Wiedergabe, namentlich der längeren Stellen, nicht möglich

gewesen wäre. Auch sonst enthalten die Varianten alles, was, für die Handschriften HW charakteristisch ist; nur die sprachlichen Formen und die häufigen sinnlosen Worte und Wortverbindungen in W wurden unberücksichtigt gelassen.

In den Anmerkungen wurde, um das Verhältniß der Arnpeckschen Chroniken zu dem Geschichtswerke Ebrans deutlich erkennen zu lassen, überall auf die entsprechenden Stellen in den ersteren hingewiesen und dabei das Chronikon Bajoariae mit A, die deutsche Chronik mit B bezeichnet. Das gleiche wäre mit der Chronik von Fürtrer geschehen, wenn ein vollständiger Druck derselben vorläge.

Was die Orthographie betrifft, so ist diese in der Weimarer Handschrift vollständig regellos; um wenigstens einigermassen System in dieselbe zu bringen, wurde jedes Wort in der einfachsten Form, in der es dort vorkommt, geschrieben. Das y wurde durch i ersetzt, das für u stehende v durch u; dagegen blieb das für u stehende w als charakteristisch für die Schreibweise Ebrans stehen. Offenbare Schreibfehler des Abschreibers und Lässigkeiten des Autors wurden korrigiert und meist in den Varianten vermerkt.



Diese nachvolget histori hat gesambt ein [Bl. 1a.]
ritter, des namen hernach geschriben stet,¹
und aus den büchern getzogen, die man nennet
in latein cronickn, in dem namen des herrn,
5 gegen dem sich alle knie piegen.^a

* Vorrede dieser histori.^b

Die histori ist angefangen zu der zeit, als
geherchet hat der dritt Friderich, romischer
keiser, am geschlächte ein hertzog von Osterreich;
10 sagt von dem landt Bavaria oder genannt Norcoa
und von den fürsten, die in dem löblichen haws
Bavaria geherchet haben, die gewachsen sind
aus dem edelen samen der sighaften, starcken
überwinder, dem grossen keiser Karl, am ge-
15 schlächte ein konig von Franckreich. auch so wirt
von dem anfang der stat Babilonia, Trier, Rom
und von dem ursprung des frantzosischen volcks
und irer konig gesagt. der stet und fürsten
histori hab ich etwas berürt,^c sovil ich der funden

20 ^a S. die Ueberschrift von H in der Handschriftenbeschreibung, oben
S. XXV; W ermangelt einer Ueberschrift, s. oben S. XXVII. ^b Diese
Vorrede fehlt in H und W bis auf den unter c mitgetheilten Passus.
^c Diese Stelle findet sich auch in H W und lautet dort [Bl. 1^b]: Der fursten
25 aller histori hab ich berürt, sovil ich deren funden hab. und
der histori hab ich vil genomen aus der chronicken des erwirdigen
in got herrn Ottonis, bischofe zu Freising, am geschlecht ain marggrafe
von Osterreich, so er gesamlet und geschriben zu denselben zeiten des
grossen fursten der welt, kaiser Friderichen des ersten. man findet auch
vil geschriben bei den andern hohen stiften in Bairnland, auch bei den
30 ersten und eltesten clöstern, als Nideraltach, Mänsee, Tegernsee,

¹ Er wird nirgend genannt, s. oben S. XXXII.

hab, und der vil genomen aus der kronickn
bischof Otten von Freysing, der am geslächet ein
margraf von Österreich gewesen,¹ so er gesambt
und in 8 bücher^a geteilt, auf begern des grösten
fursten der werlt, keiser Friderich des ersten,^{2 5}
und auch aus etlichen andern büchern getzogen.
man findt auch vil geschriben bei den hohen
und mindern stiften im Beyrnland, damit dann
der heilig cristen gelaßben in dem haßs Bavarie
gepflantz ist von den fürsten von Beirn. 10

Ich hab auch das mit vleis und arbeit zusamm
getragen und gesambt mit hilf zweier gelerten
briester, wann ich aus sonder begire vil iare und
zeit begert hab, etwas zů wissen [Bl. 1^b] von den
herlichen tatt und geschicht und besonder von¹⁵
dem hochlößlichen haws Bavaria oder genant
Norcoa und den durchleuchtigen fürsten, die in
dem land geherschet haben, dann es mir gar ein
lustige und kurtzweilig arbeit gewesen ist. und
sonder bin ich bewegt durch disen hohen, edeln²⁰
stamen bei allen fürsten der welt, die so vil jar^b
dem haßs Beirn unverwandlt angehangen, und
sind vil zeit in grossem pracht und reichthumb
und vil zeit in armut gesehen; jedoch sind sie
nie gantz von dem haßs gescheiden, aber daneben²⁵
grosse land verlorn durch trackheit.

Auch so hab ich die histori gesambt zů des
lößlichen, tugenthafn fürsten hertzog Ludbigs

Kremsmunster und etlichen mer, von disem geschlecht; und zu den
zeiten kaiser Sigmunds hat bruder Andre, conversus des closters sanct³⁰
Magni zue Regenspurg, auf begern des hochgebornen fursten hertzog
Ludwigs von obern Bairn, der kinigin bruder von Frankreich, vil von
disem geschlecht geschriben, deme ich auch in etlichen worten nachgevolgt
hab. man findet auch vil geschriben zu Scheirn und andern orten von
disem geschlecht, dieweil sie auch grafen gewesen seind in obern Bairn,³⁵
das doch in etlichen worten zweifel tregt; doch will ich die nit verachten,
die da mancherlai geschriben haben, dann das alter macht die irrsal.
^a 8 bücher *corrigiert* aus newn bücher. ^b In der Handschrift: gar.

¹ Ein Sohn des Markgrafen Luitpold von Oesterreich.

² Ein Irrtum Ebrans. Die „Chronik“ Ottos wurde von diesem⁴⁰
auf Bitten des (wahrscheinlich in Weihenstephan lebenden) Bruders
Isingrim verfasst; das auf den Wunsch Friedrichs Barbarossa entstandene
Geschichtswerk Ottos sind bekanntlich die „Gesta Friderici“.

zeiten, der auch genannt ward der reich oder
gros hertzog in Beirn, der mein herr gewesen ist.
dieser fürst was gar ein hochgepreister fürst in
allem römischen reich; solt des lob, ritterlich
5 und streitper händel nit zû kunftigen zeiten ge-
dacht werden, krencket mein gemût.

Dann, was ich geschriben han von den
konigen, keisern, hertzogen und andern herschern,
hab ich geschriben funden, als ich des anzeigen
10 gib. ich bin auch noch in stäter ubung zû sûchen
bei den hohen und mindern stiften ausser und
inner landes; ich sorg, ich werdt hart mein lebtag
beschliessen. so hab ich auch vil sachn und ge-
schichte geschriben, dabei und mit ich gewesen,
15 gehört und gesehen.

Man findt auch vil geschriben zu Andexs und
Scheirn¹ von dem geschläch, dieweil sie auch
graven zû Scheirn gewesen in obern Beirn. so hat
auch Mathias von Kement, ein briester, gelert in
20 geistlichen rechten, ein histori gesamt zû den
zeiten des mändlichen held und streitpern fürsten
pfaltzgraven oder genannt hertzog Friderich,² ein
sonder freundt, mer dann ich geschreiben kan,
ein helfer in kriegern [Bl. 2^a] und streiten gewesen
25 meins vorgedachten hern, des grossen hertzogn
Ludbig in Beirn; dern zwen fürsten grosse ding
mit manheit und streit erstanden haben gein irn
veindten und damit irem fürstlichen namen und
gesläch eer und preis erworben haben. darumb
30 sei gott, dem herren, lobe und eer gesagt ewig-
klich umb den sig und geluck, so du, ewiger gott,
den zweien fürsten geben hast, wann dersig kumbt
scheinperlich und warlich vom himel, als man
findt in bewärten historien der alten tatt und ge-
35 schichten. dieser vorgedachter herr Mathias von
Kementen hat des fürsten Friderich all sein
tugent, gericht-, mändlich- und grosmütigkeit
und streitper händl nach leng geschriben; wer
das wissen well, der lese dieselben histori.

¹ S. oben S. XIX.

² S. oben S. XXII.

Es hat auch brüder Andre, convers des closters sand Mangan zû Regenspurg,¹ auf begern des hochgebornen fürsten hertzog Ludbigs von obern Beirn,² der konigin brüder von Franckreich, vil von diesem geschlächt geschrieben zû den zeiten,⁵ als herschen was im romischen reich keiser Sigmund, auch konig zû Hungern und Behem und graf zû Lutzelburg, dem ich vil hab nachgefolgt, doch seine capitl je lenger oder je kurtzer gesetzt, als du, leser, findest, so du bed samung der¹⁰ histori gelesen hast. und warin ich geirt hab, beger ich von den, die sich darumb versten, gestrafft zû werden mit corrigirn, mer oder minder, oder alles abzûthûn und zû vernichten.^a

Ein schein tugent mag ich nicht lenger ver-¹⁵ halten von den oben gedachten zweien fürsten Friderich und Ludbig in dieser meiner vorrede: nie ward erhört aus irem mund keinerlei scheltwort, als dann zû diser zeit gewonheit ist an der fürsten höfn, nicht allein scheltwort, sonder auch²⁰ ubel schwern bei dem fronnleichnam, blut und marter [Bl. 2^b] unsers herren Jhesu Cristi. es sind drei sünd: ubel schwern, symonei der geistlichen, und das ainer drei oder vier pfarr hat,^b und eeprecherei und offenlich an der unee sitzen.²⁵ dise drei sünd mern sich von tag zû tag. o, ir fürsten, geistlich und weltlich, wendet die grossen sünd, das nit der zorn gottes auf die cristenheit fall. ir müst warlich darumb antwort geben vor dem letzten gericht, so himel und erden vor dem³⁰ ernstlichen richter ertzitern. der almechtig got verleich den toden die ewigen rüe und geb den lebentigen die genad des heilgn geist, dadurch sie erkennen den weg des frides!*

^a Dem ich vil hab nachgefolgt — zu vernichten am Rande von³⁵ der Hand des Schreibers. ^b Am Rande von Ebrans Hand die Glosse: Der pabst Inotzentio der VI., vormal genant Steffan, der led nit, das ainer mer pfarr het dann aine.

¹ Andreas war Chorherr, später Dekan von St. Mang.

² Ludwigs des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt. — S. des Andreas⁴⁰ Vorrede zu seiner Chronika de principibus terrae Bavarorum bei Leidinger S. 505 (lateinisch) und S. 591 (deutsch).

[Die Chronik.]

[Bl. 3^a] Von erst wirt gesagt von der stat Babelony und von der stat Trier, die ein haupt ist in Gallia und Germany und angefangen wart zu 5 pa^wen von dem fürsten Trebeta^a oder Trier, ein sun des konig Nynus^b von Babilony, den etlich nennen den ersten konig in der welt.

Darnach wirt gesagt von der stat Rom, die ein haupt ist der welt, und von den verkäufern der 10 stat Troya, Eneas, Priamus und Antenor, und wann die stat Rom ward angefangen zu pa^wen.

Darnach wirt gesagt von dem ursprung des frantzosischen volcks und iren konigen.

Darnach wirt gesagt von dem land Bavaria 15 oder genant Norica^c und von den fürsten, die darin geherrscht haben, die geteilt sind in vier stamen oder geslächte bei Cristus geburde.^d der erst stamen erhebt sich an dem konig Woamandus und an seinem bruder Ingeromandus, der ander erhebt 20 sich an dem hertzen Theodo und Garywaldo,^e der drit erhebt sich an dem fursten Ottilo, und der viert stamen erhebt sich an keiser Karl dem ersten, do er hertzog Tassilo von Beyrn absetzt von dem fürstenthumb Bavaria und in ein closter ver- 25 sties. es wirt auch gesagt^f und getzeigt der stamen des vorgedachten keiser Karl.

[Bl. 3^b] Wiewol^g oben gesagt ist nit mer dann von^h vier stamen oder geslächte, so sind doch vor der herschung July Zesserⁱ und vor der ge- 30 purde Cristi konig und fürsten in Bavaria lande gewesen,^k aber von iren namen und histori kan ich bishere nit vil geschriben finden. es haben auch etlich mer fursten in Bavaria geherrscht in der zeit des obgedachten vierdten stamen von 35 geslächten aus Sachsen, Swaben und Osterreich,

^a Trebete H W. ^b Nynus oder Ninive H, oder Ninife in W durchstrichen. ^c Nordgaw H, Nordgew W. ^d bei Cristus geburde fehlt H W. ^e Tassilo oder Garibaldus H W. ^f abgesagt W.

^g Wie vor W (corrig. von W_i in wiewol). ^h von fehlt H W. 40 ⁱ In der Hdschr. stand zuerst von der herschung des ersten keisers Juli, dann durchstrich Ebran die Worte des ersten keisers und schrieb darüber Zesser. In H W lautet die Stelle so wie in J vor dieser Korrektur. ^k in Bavaria gewesen H W.

die von den romischen keisern auf- und abgesetzt sind in dem land von dem tod hertzog Arnolt von Beyrn [an], *den etlich nenen ainen tiranten; und als die pairisch histori sagt, so ist er^a *ein sun gewesen keisers Arnolphi. das wert^b bis auf graf⁵ Otten von Scheyrn, dem wardt das landt Beyrn^c verlihen von keiser Friderich dem ersten, als hernach gesagt ist pei demselben grafen Otten.^d

- Kghf.* 242, [Bl. 4^a]. Als die welt gestanden was nach Adams
 1. 5. 12 geschepft 2262 jar² nach der auslegung sand Augustin, und 10
*Otto*¹ 132, 25. dem darin gemeinklich nachgesprochen wirdet von andern,
 zû der zeit lies got die welt undergen von irer sünd und
Kghf. 244, 18 dann Noe selb achtist. do lebt Noe dennoch nach der
 sinflus vierdhalbhundert jar, und machten Noe und sein 15
 drei sun Sem, Kam, Jaffet und ire kinder kinder in der
 zeit so vil kinder, das Noe vor im sach steen, ee er starb,
 24 tausendt mann an^e fraûen und kinder, die alle von seinem
Kghf. 244, 25 samen komen worden. das volck alles teilt sich in zweiund-
 sibenzick geschlächt, und aus verhengnus des allmechtigen 02
 gotts wardt jedem geschlecht sein besondere sprach an dem
Kghf. 245, 10 paû des hohen turn zû Babilony.^f darnach müsten sich
 die geschlächt allenthalben austailen in die welt, dann sie
 nit genug narung mochten haben beieinander. Sem für
 mit seinen geslächten, der 28^g was, in das teil der welt, 25
 das genannt ist Asia, Kam belib mit seinen geschlächten,
 der 18 was, in dem teil, das genant wirt Affrica, so für

^a Die Worte: den etlich nenen — so ist er sind in *J* von Ebran an den Rand geschrieben. In *H W*: h. A. v. Bairn, der ain son gewesen ist kaisers Arnolphi. ^b In *H* durch Verlesen: Arnolphi 30 des vierten statt Arnolphi, das wert etc. ^c das land allain *H*. ^d Die Worte: als hernach — grafen Otton sind von Ebran über die Zeile geschrieben. In *H W*: als hernach bei demselben grafen Otten mer davon gesagt wirdet. In *J* folgt dann noch folgender durchstrichene Passus: Und von dem tod des itzgedachten poesen hertzog Arnold bis 35 auff keiser Friderichn hat sich verlossen 200 und 25 jar; also lang sind die edeln gefursten grawen von Scheyrn von irem vaterlichen land Bavaria verstossen gewesen, als hernach bei denselben grafen von Scheyrn gesagt wirdt. — Diese Stelle findet sich in *W*, von der Hand des Korrektors nachgetragen, in *H* fehlt sie hier. In *J* ist sie ausgestrichen, weil sie dort später 40 in anderem Zusammenhange, in den sie besser passt, noch einmal vorkommt. ^e on *H*. ^f an dem hohen thuren zu B. *H W*. ^g zwaintzig *H*, 20 *W*.

¹ Citirt nach den *Mon. Germ.*, Bd. XX.

² S. zu dieser Berechnung Hegel, Königshofen S. 242 Anm. 1. Königshofen hat die Zahl 2242, Otto von Freising (S. 133, 10) die von 45 Ebran angegebene Zahl 2262.

Jaffet mit seinen geschlächten, der [Bl. 4^b] 26 waren,¹ in das teil der welt, das genannt wirdet Europa.^a und in diesem teil ist nu Rom² und die cristenheit gelegen. diese ver- Kghf. 245,21 wandlung der sprach und zerstörung des pa^w an dem turn 5 z^u Babilony, auch die teilung der dreier bruder, das geschah nach der sinflus 500 und 31 jar.

Der vorgebant Cham, Noe sun, gepert Thus;³ Thus Otto 133,24 gepert den starcken Nemroth. der Nemroth fing do an z^u Kghf. 245,25 pa^wen die grossen stat Babiloni, und er macht sich selber 10 z^u ainem konig und gebieter dem andern volck, dann er als^b einen starckn, fraisamen leib hete, das im nimandt dorft widersprechn.^c Nemroth gepert Belus, Belus gepert Ninus, Kghf. 246,10 der thet vil namhafter ding, darumb nennen in etlich den ersten konig in der welt, wann von seinem vater Belaws 15 und Nemoroth west mann nit so vil z^usagen, wiewol sie vor im konig worden gewesen. bei des konigs zeiten kam auf die Kghf. 247,4 erst abtötterei, und das geschach also: do sein vater Belaws^d starb, do macht er aus lieb ein pild und gleichnus nach seinem vater; dem pild ward grosse ere erpoten [Bl. 5^a] von 20 dem volck, dem konig Ninus z^u ern. was auch die leut verschulden oder misteten,^e die z^u dem pild entrunen, die wurden frei und sicher. hiebei^f namen die andern völker bezeichnen und machten auch pilder und gleichnus nach den menschen und thirn, die sie lieb hetten. darnach verwandelent 25 sich die pösen geist in die pilder und redent mit den menschen. aus dem kam, das mann sie anpettet für götter. der konig Kghf. 246,23 Ninus pa^wt die grossen stat Ninife und macht sie dreier tagwaid weit.^g er was der erst in der welt, der die waffen Otto 134,12 schmidte, und er fing von erst an, aus mütwillen und böser 30 begier des gewalts das plüt der menschen z^uvergissen. er macht auch die gerueten^h welt ungerueich; das mochtⁱ er gar leichtlich th^un, wann z^u derselben zeit die menschen gar grob und wild worden. sie kunden auch nicht vechten und hetten

^a Aus H W statt Sitropiam in J. ^b als fehlt H. ^c also 35 das im niemand widersprechen dorft. H. ^d Belus H W. ^e So auch in W; in H: misshandleten. ^f darab H. ^g und machet sie in dreien tagen waidweit H W. ^h die ruebigen leut und welt unruebig H; die gerueten welt unruelich W. ⁱ In J macht.

¹ In der Verteilung der 72 Geschlechter auf die drei Söhne Noahs 40 kommt Ebran auf andere Zahlen als sie sich bei Königshofen, Ekkehard und Comestor finden.

² Königshofen: nu die cristenheit.

³ Quelle: Chus.

auch keinerlei hantwer^a noch harnasch, wann, als Esebius^b spricht, so waren sie mer umgeen^c nach tierlichn sitten dann nach menschlichen, und als Ottonus^d de Freysing setzt in seiner kronikn im ersten puch und 7. und 8. capitl^e und mit diesen^f nachfolgenden worten geschriben stet: 5

Otto, I, 8, do [Bl. 5^b] Ninus was gestorben, regirt nach im Semiramis, ein graussam weib, in dem teil des aufgangs^g der sunnen. sie macht ir auch underthenig vil ander völeker mit streit. von dieses weibs graussamkeit mit wollust der häslichen begier wellen wir nit sagen, wann vil ander haben davon gesagt.^h dieses weib nach dem tod ires vorgedachten mannes regirtⁱ 32 jar.¹ in der zeit paßt sie auch die aller sterckisten^k maur von gekochtem zigel aus laim umb die machtigen, edeln stat Babilony, ein haupt des erdreichs im^l aufgang^m der sunnen.

Otto 135,21 furbas spricht Otto: es sagen die von Trier, das Semiramis von dem reich hab ausgetrieben und gestossen nach dem tod konig Ninus iren stewsun, genant Trebeta,ⁿ der im ein scheff bereit, darauf er und die seinen sassen. und fuer uber mere in das teil der welt, genant Europa,^o und er kam auf den Rein, als es got wolt,² und er für auf dem Rein^p auf 20 und kam auf einen andern flus, genant die Musel. und er lies sich da nider^r bei dem wasser in einem gar schonen tal der ende Galie und fing da an zu paßen die wolgezirten, fruchtpern stat, [Bl. 6^a] ein haupt Gallie, und nennt sie von seinem namen Trier. wer diese stat sei gewesen, wie 25 gros und wie mechtig, mag offenbar bewert werden aus irem vall und zerstörung. es wirt do getzeigt von wunderlichen werken ein pallacy nach geleichnus der babilonischen paß gepaßt von kochten ziegelen, und^r noch so vest ist und in kein Otto 135,39 weis gebrochen mag werden. aber furbas redt Otto: do die 30 königin Semiramis irn sun Ninus den andern reitzet, das er sie beschlieft, da wardt sie von im ertödt, und kam ir nach im regiment.^s

^a handwerck (handwerch) H W. ^b wie Eus. spricht H, wan Eus. spr. W. ^c so giengen sie mer umb H. ^d Otto H. ^e und 35 achten und zwelften cap. H W. ^f da mit disen H. ^g des aufgangs aus H W statt anfangs in J. ^h dieweil (wan) vil ander davon haben gesagt H W. ⁱ dieses weib regieret nach dem tod ires mannes vorgedacht H. ^k allerkestlichsten H W. ^l im ergänzt aus H W. ^m aufgang aus H W statt aufgange in J. ⁿ Trebeta genant H. 40 ^o Europa H W statt Eropiam in J. ^p als es got — auf dem Rein von der Hand des Schreibers am Rande zur Einfügung nachgetragen. In H: und er fuor den Rhein auf, und er kam etc. ^q alda liess er sich nieder H. ^r und aus H W ergänzt. ^s und kam nach ir ins regiment H.

¹ Otto: 42.

² Die Worte: als es got wolt aus Königshofen S. 968, 32.

Verrer zûreden von diesem volck hab ich genomen
aus der kronicken von Straspurg, die gesambt ist zû den
zeiten, als herschen was im romischen reich Karl der
viert,¹ am geschlâcht ein konig von Pehem. der setzt auch
5 mit vil worten, wie Trabeta, ein sun des konig Ninus von *Kghf. 698,26*
Babilon, geflohen hab das weib Semiramis von irer schnöden
vleischlichen begir, die sie zû im trûg, und komen^a uber
mere auf das erdrich, do itzo ligt die stat Trier. do ist er zû
rote worden mit den seinen und sich do nider gelassen und
10 angefan-[Bl. 6^b]gen zû pa^owen die vorgenanten stat Trier bei
Abrahams zeiten nach der sinflus 800² jar.^b do hat sich *Kghf. 700,12*
das volck also vast gemert mit kinden, das ir als vil wardt,^c
das sie zû Trier nit landes genûg hetten; da pawten sie das
lande je furbas und machten von tag zû tag je furbas stet,
15 geslösser und dörfer in diesem lande, und sonder bei dem
Rein fingen sie an zû pa^owen die funf namhaften stet Trier,
Kollen, Maintz, Wurms, Straspurg und Pasel. | also ist gesagt,
das die stat Trier ein haupt ist in Galia und Germanj; wie-
wol etlich ander setzen, das die stat Kollen und die andern,
20 darnach genant, von andern fürsten und Römern gepawt
seien, so ist doch der recht ursprung hie von den von Trier.

Furbas setzt der itzgedacht kronatist im funften capitl:
do sich nu dewtsche lande am ersten erhueben von den von^d Trier, *Kghf. 701,5*
do worden die von Trier gewaltig und herren und nomen jer-
25 lichen zins und ste^owr von den steten und dorfern, die von irm
volck gepawt worden, | und [Bl. 7^a] schrieben irn titulum also:
„die grossen des ha^ows zû Trier,“ davon sich etwan die pfaltz-
grafen auch geschriben haben „die grossen des ha^ows zû
Trier“. also ist genûg gesagt, das man findt, das die grossen des
30 ha^ows zû Trier irn ursprung genomen haben aus den konigen
von Babilon. zû gleicher weis so haben auch etlich grafen,
fürsten und konig in Galia und Germani irn ursprung und
adel genomen von denselben grossen des ha^ows zû Trier, als
man hernach vindet in konig Pipinus von Franckreich und
35 seiner elterer väter histori.

^a und sei komen *H.* ^b so auch in *W*; siebenhundert und
fünftzig jar *H.* ^c das iren sovil worden *H*; das ir vil ward *W*.
^d von *fehlt H W.*

¹ Die Abfassung der Chronik Königshofens erfolgte erst nach dem
40 Tode Karls IV. *S. Hegel, Königshofen S. 170.*

² Bei Königshofen: 2000 Jahre „vor gotz geburte“.

Kghf. 701,²⁴
331,² Aber furbas setzt der vorenant kronatist de Strasburg:
in den zeiten paßen die von Trier einen tempel zu Eber-
scheim^a nach heidenischen sitten in Martis ern,¹ wan Mars^b
was der obrist abtgott in tewtschen landen. zû diesem templ
fürn die heiden von andern landen, als nu die cristen thûn 5
gen Ach, Rom^c oder anderen heiligen steten. der tempel ist
verkert in ein wirdiges closter sand Benedicten orden.

Kghf. 316,11 [Bl. 7^a] Das erst^d reich in der welt erhueb sich zû
Babloni durch den konig Ninus. das zerfûrt Cirus und wendt
Kghf. 317,1 das in Persia; das stûnd bis auf Allexandro, der zerfûrt das 10
Kghf. 317,4 aus Persia^e und wendt das in Kriechen. darnach brachten
die Römer das reich gein Rom,^f do es noch ist und wirdet
genannt ein hawpt der welt.

Rom hat also seinen anfang und ursprung, als man
vindet in gestis Romanorum.

Kghf. 317,11 Nach der sinflus 1500 jar ward der weis mann Saturnus
vertrieben von seinem sun Jupiter aus Kriechen lande, und er
kam in Itali, do nu Rom ligt. do waneten in dem erdrich
vil menschen,^g die lebten als das viech, wann sie assen nur
aicheln, kesten, obs, honig und milich, was das erdrich tregt 20
ungepaßt, und das sie on arbeit funden; ire kleider waren
aus lawb und gras gemacht. sie westen auch umb kein
sipschaft, je eins zû dem andern gieng, als das viech thût.
do weist und lernt der vorenant Saturnus das volck menschlich
leben, korn, wein und hewser paßen und kleider machen;^h 25
darumb hielt in das volck fur irn herrnⁱ und fur einen gott.

[Bl. 8^a] Aber als^k Otto de Freysingen setzt in seiner kronicken
im ersten buech und 24. capitl und mit diesen nachvolgenden
Otto 139,42 worten geschriben steet:¹ anno von dem regiment konig Nini^m
920² jar, sprechn etlich, soll Helena den Kriechen empfurt 30
sein und verpintnus wider die stat Troja geschehen.ⁿ nach
dem volget ein zehen jârîgs geleger und ein mördlichs

^a Eberstain *H W.* ^b Martis, Mars aus *H W* statt Martins in *J.*
^c Rom fehlt *H W.* ^d erst fehlt *H W.* ^e aus genommen aus *H* statt
in *J W.* ^f wendet es in Griechen, alda stuond es nit lang, da 35
brachten die Römer das gen Rom. *H.* ^g leut *H W.* ^h koren und
wein bawen und klaiden machen und heuser bawen. *H W.* ⁱ ainen
herren *W.* ^k als aber *H W.* ¹ steet *ergünzt* aus *H W.* ^m von
dem regiment kinig Ninus anno tausent vierhundert und zwaintzig,
sprechen etlich etc. *H W.* ⁿ soll Helena den Griechen entpfuert sein 40
und verbundtnus wider die stat Tavia geschehen sein. *H.*

¹ Bei Königshofen: in Mercurius ere.

² Otto: 870.

niderlegen der stat Troia. wer das begert z^u wissen,^a der less die histori Virgilij. und als etlich sagen, hab ursprung genomen das römisch geschläch^t von dem starken man Eneas, dem fluchtigen, als aber ander sagen, es köm von dem übergeber oder verräter des vaterlandes Eneas,^c der ein schwartzkünstler was, als Virgilius schreibt, er^d hab sein weib den göttern geopfert, ein tochter konig Priamus.^e

Darnach im 25. capitl spricht Otto: Eneas kam mit *Otto 140,27*
 10 schiffung in walhische lande^f und nam des konig Latini^g tochter, die behielt er mit streit wider Tornus.^h das geschach aus der ursach, das Latinus gemahl [Bl. 8^a] ir tochter Laviniamⁱ dem Turnus het versprochen^k z^u geben und gab sie doch Enee. und do nu Latinus gestorben was, regirt nach im Eneas drew *Otto 141,38*
 15 jar, und nach seinem tod hielt in das volck fur einen got. nach im regirt sein sun Ascanius 28 jar, nicht geporn von *Vgl. Roler.*
 Latini^l tochter, sonder von der frau^m Krewssa.ⁿ dieser pawt die stat, die er nennt Albam,^o und regirt daselben als konig der Albaner. und nach des tod regirt Eneas^p Silvius, des ersten *Vgl. Roler.*
 20 Eneas rechter sun, erst nach seines vatern tode geborn von *Otto 141,45*
 Latini^q tochter, und wirdet darumb Silvius geheissen, wann sein müter forcht sere konig Ascanium^r und beleib verporgen in den wälden, darumb er Eneas Silvius geheissen word^t,^u in dewtsch als vil gesprochen „waldisch“. dieser
 25 Eneas Silvius regirt 29 jar, zw^v der zeit Heli bei [dem] israhelischen volck herschet. nachmaln suchten die Latiner *Otto 141,47*
 oder Albaner fruntschaft z^u haben mit den Kriechen in siten und gepärden, und welhes geslächte minder brauchet der sinne scherfigkeit und der wort hübschigkeit, dieselben
 30 hiessen sie „barbaros“,^w ist in dewtsch z^uvermerken „grobheit“.

Nach Eneas Silvius kam [Bl. 9^a] an das reich sein *Roler.*
 sun, der auch genant was Eneas, der dritt, regirt 31 jar, z^u der

^a zu wissen fehlt H W. ^b das romisch reich H W. ^c in
 35 den Handschriften: verräter Eneas das vaterlandes statt verräter des vaterlandes Eneas. ^d er fehlt H. ^e Von Ebrans Hand steht hier an den Rand geschrieben: Etlich ander sprechen, als Treva gefangen bard, da tait Agamenos alle hab und gueter der Trever geleich aus den verrettern oder übergebern das fäterlich land. (Fehlt H W.) ^f Welschlandt H,
 40 welsch land W. ^g Latini aus H W statt Latino in J. ^h Turius H.
ⁱ Laviniam aus H W statt Lavinam in J. ^k widersprochen H, gesprochen W. ^l Latini aus H W statt Latino in J. ^m In der Handschrift Alban. ⁿ Eneas fehlt H W. ^o Latini aus H W statt Latino in J. ^p Aschkhaniun H. ^q ward genant H W. ^r barbarisch H W.

45 ¹ Die diesem Abschnitt zu grunde liegende Stelle bei Otto ist sehr frei übersetzt, zum Teil etwas umgestaltet und erweitert.

- Otto 142,46 zeit konig Sawl. nach diesem kam Latinus, nach im Alba^a und nach im Egiptus, nachmalen Capis, nach dem Carpentib^b und darnach Tiberius;¹ von dem wart genant das wasser Teyfer, das wasser vor Alba^c hies. nach Tiberio^d regirt sein sun Agripa, nach demselben Aremluius,^e nach dem Aventinus, 5 darnach Procas und darnach Amulius. diss konig all hiessen Silvius oder wäldisch von dem vorgedachten Eneas Silvius, den sein müter in den wälden erzoch.²
- Otto 145,12 Nun volgt hernach im andern buech und^f andern und dritten capitl: diser Amulius het ein brüder mit namen 10 Munitor,^g der het ein tochter Reham, die er der abbtgöttin Vesta ergeben hett zû dienen; aber do er sie beraubt irer junkfrawschaft und die geburt erkannt, darumb gebot er die zwindling kinder in das wasser zû werfen. diese sein die zwidling und brueder Remus^h und Romulus, der stat Rom 15 stifter und pawer, anno von der herschung konig Ninus tausendt drewhundert, nach der erstorung Troia 400 [Bl. 9^b] 14 und nach Adam geschepfe 4484 jar, als in Juda Ezechias, aber, nach Augustini sag, sein sun, der gütigist konig Ezechias,³ und in Israhel Osee oder Facce der anderⁱ 20 regierten.^k dise^l zwen stifter, mainen etlich, sein^m des abgots Mars sun gewesen, darumb das sie solten der gantzen welt herschentumbⁿ durch irn abgot Mars uberkomen kunftiglich, und nemen des zû zeucknus, das sie von einer wulpin, des Mars westi,^o solln genert worden sein^p wider die natur, dar- 25 umben sie noch ire hewser lupanaria, wolfgeschlupf, heissen nach dewtscher zungen. ob das also sei, ist nit meines furnemens zû sagen; das bestat ich allein, das sie nit des abgott Mars noch eines andern menschen, sonder,^q als die wahrhaftigen
- Otto 145,22
- Otto 145,15

^a Albanus H W. ^b Carpeus H W. ^c Alba aus W statt 30
Alban in J (auch in H). ^d Tiberio aus H statt Tiberia in J. ^e Arnulis
H, Arnulius W. ^f im H. ^g Numitor H. In W eine Lücke, aus-
gefüllt von der corrig. Hand: Numitor. ^h Remus aus H W statt
Romus in J. ⁱ Aser der ander W. ^k regierten aus H (regiert W)
ergänzt. ^l dise aus H W statt diss in J. ^m sein fehlt H W. 35
ⁿ herschung H W. ^o des Mars bestia H. ^p sein ergänzt aus H W.
^q sonder steht in den Handschriften sinnlos nach dem Satze: als die
warhaftigen schr. sagen und wurde von uns an die richtige Stelle hin-
aufgezogen.

¹ Otto: Tiberinus. 40

² Auch für diesen Abschnitt lagen Ebran ausser Ottos Chronik
noch andere Quellen vor, aus denen er Zusätze entnahm; so, wie es scheint,
Rolevinks Fasciculus temporum und Eike.

³ Otto: Regnante in Juda Achaz, vel iuxta Augustinum filio suo 45
piissimo rege Ezechia.

schreiber sagen, eines briesters, des abgots diener, sun gewesen seien. also hat ende die rede Otto, so er thut von erstörung der stat Troja und anfang der stat Rom.

Die konig oder herscher vor^a Eneas nennt Otto den *Otto 139,37*
5 ersten Itali,^b Saturnus, Picus,^c Faunus^d und Latinus. *140,20*

Nach dem vorgedachten Romulus haben [Bl. 10^a] in Rom geherschet sechs^e konig, der namen und histori ich von kurtze underwegen lasse,^f dann von dem sechsten^g und lesten konig wil ich ein kurtze meldung tûn, aus was ursachen er vom
10 reich verstossen worde. derselb konig was genant Tarquinius, *Kghf. 320,4*
der hochfertig oder hochmütig, der gedacht von erst, wie man die menschn peinigen oder martern sol. des konigs sun *Kghf. 320,10*
notzwang^h einem Römer sein weib, dieⁱ was genant Lucrecia. dieselb frauw berüft das gemein volck, und mit schreien und
15 mit weinen klagt sie den mördlichn handl und sprach darnach^k diese wort: „welhe frauw sich hernach entschuldigen wil gegen irm mann und frundten, das sie des lasters unschuldig sei, die sol thûn als ich“; mit dem wort stach sie sich selb zûtode. durch die grauwssamen tat wardt das volck so hitzig *Kghf. 321,2*
20 und zornig, und vertrieben den konig und seinen sun aus der stat zû Rom und erwelten senatores. und aus den machten sie zwen meister, den ward der gewalt ein jar bevolhen, das sie solten regirn das volck,^l und nit lenger, domit sie sich [Bl. 10^b] des gewaltes nit ubernâmen. und die aller ersten *Rolevink*
25 zwen meister, die gesetzt worden, das bas^m Brutus und Lucius; den zweien wardt auch zûgegeben ein dritter mann, genant dictator, das der solt ausrichten den streitpern handel, als brüder Cartuser orden N.ⁿ de Kollen setzt.¹ und durch die

^a vor fehlt H W. ^b Zu Itali am Rand von Ebrans Hand
30 die Bemerkung: Nach dem bard das land Itali genant, als es dan noch hevt genent birt pis an das lampartis gepirg; etlich schreiber bellen, er sei Mosses frevnt gebessen (*fehlt H W*). ^c Picus statt Pici in J; Pircus H. ^d Faunus aus W statt Fawin in J; Fanus in H. ^e sibem H W. ^f deren namen und histori ich von kurtz wegen zu melden
35 underlass H. ^g sibenden H W. ^h bezwang H W. ⁱ die fehlt H. ^k darauf H. ^l das volck regirn H W. ^m Nach gesetzt worden stand: die waren; das wurde von Ebrans Hand ausgestrichen und dafür an den Rand gesetzt: das bas. die waren H. ⁿ N eingesetzt aus H, wo es heisst: als da ward [von] bruder N, carthausers ordens
40 von Cölen, gesetzt. In W hat der Corrector den Namen des Bruders, Werner, genannt.

¹ Die von Ebran angegebene Quelle ist der Fasciculus temporum des Karthäuser Bruders Werner Rolevink; die uns vorliegende Ausgabe „secundum primum exemplar, quod ipse venerabilis autor propriis con-
45 scripsit manibus“ etc., gedruckt zu Köln 1474, enthält die Stelle, auf die

meister und senatores und ir nachkomen wardt geregirt bei
Otto 166,11 400 jarn. und, als Otto redt im andern buech und^a 46. capitel,
 die liessen sich nit benügen an irer wanung und enden, sonder
 sie begerten die gantzten welt zû einer provintz under sich
 zûbringen; desshalb ward ausgeschiedt der vermert Römer 5
 Pompeius mit einem grossem here. der zûg in Asia und
 bekriegt vast das gantz orient in kurtzer zeit und macht
 underwörfig die konig derselben ende der stat Rom. und under
 andern kam er gein^b Jerusalem und^c gewang die stat und
 berawbt den tempel und fing der Juden konig, der auch was 10
 obrister briester, Aristobulus genant, und schickt den gefangen
 gen Rom und bevalh die briesterschaft Hircano, Aristobulus brüder.
Otto 167,10 dieser Hircanus nam auf^d Herodes, Antipaters sun, im zû helfen
 des jüdischen reichs notturft zû versehen. diser Herodes nam
 an sich eins tirannischen wuetrich art, [Bl. 11^a] und da 15
 Hircanus^e gestorben was, da viel er an das reich in Jude.
 er ward aber am ersten davon verstossen, doch erlangt er das
 wider von den Römern als ein auslander. wer weiter wil
 wissn der buetrichkeit^f Herodis, der less Josephum. | also ist
 genüg gesagt von dem anfangk des romischn volcks, und 20
 wie die stat Rom gestift und gepawt wardt.

Nun ist zûsagen, aus was ursachen das keiserthumb
 entsprungen ist von stiftung der stat Rome 693 jar, als auch
Otto, 167,19 Otto setzt im andern puech und^g 48. und 49. capitel: do
 Pompeius wider keret von orient, kam er gein Rom und von 25
 wegen der redlichen bekriegung, sig und uberwindung ward
 er mit grossem triumph emphanen; dagegen ward Cesar Gaius
 Julius^h als ein hawbtman geschickt von dem senatⁱ zû Rom
 in Galia und Germanj. dieser Cesar Julius bezwang das
 sterckist volck in der welt, wan die Deütschen waren also 30
 unverzagt zû^k streit, das die Römer sprachen: „das volck
 furcht nit den dod“.¹ und er bracht die lande under sich nit
 mit kleinem [Bl. 11^b], sonder mit grossem blütvergiessen des
 römischen volcks und noch mer mit listiger klugkheit und

^a am 46. c. H. ^b kam er gar gen H W. ^c und fehlt H. 35
^d auf aus H W. ^e Hircanus aus H W statt Hircano in J. ^f blut-
 girigkait H, bittrigkait W. ^g am 48 u. 49 c.H. ^h kaiser
 Cajus Julius H. ⁱ von den senatores H. ^k zum streit H.

sich Ebran bezieht, auf Bl. 25^a; sic laudet: Dictator: Iste dictator
 creatus fuit, ut consules preiret potentia contra inimicos. — Auch 40
 die Namen der ersten Konsuln sind Rolevinck entnommen. — Vgl. Eike S. 83.

¹ Otto: Meminit etiam horum fortitudinis, et tantum imperterritae,
 ut mortem quoque vix timeat, Josephus etc.

- verheislichen worten. und nachdem Julius Cesar uber gesetzte zeit ausbelei^b und des römischn volcks^a zůvil in streit verloren hette, warde im durch ratte Pompeius und Marcelli die haubtmanschaft aufgesagt; das was ursach eines grossen kriegs.
- 5 und do Julius das vernam, zoch er in die stat Ravena und darnach zů den deŵtschen landen und beklagt solh smacheit^b und unere von den Römern den, die er^c in kurtzlich^d mit streit^e hete underworfen, und begert darumb irer hilf. und *Otto 167,48*
- do nun Julius Cesar sich gesamet hete mit den galischen und germanischen oder deŵtschen landenkreftn und begirig was zůmachen^f wider Rom, do vleissiget sich Pompeius die stat zů retten und rует [zů] hilf und beistandt durch seinen sun die konig und gesläch, so er vormalen^g bezwungen hete^h in orient. do komen zůsamen 88 grosser hawffen, den streit *Otto 168,9*
- 15 zů volfürn, streitpar männer auf baiden teilen geordnet,ⁱ jeder auf drei spitz. do hiet man gesehen einen jämlichen und erparmklichen streit, do die herrn der welt under in selb ertrent und geteilt worden und miteinander grimmigklichen^k stritten; ja, das ich war sag, [Bl. 12^a] do hiet man gesehen,
- 20 das die väter und kind, auch die brüder und brüder aneinander ertödtten. dieser streit geschach auf einer eben bei Vassa in Campania.^l und do baide here^m lang und grimmigklichen geschlagen hetten, kert sich der sig zů Juli Cesar, und Pompeius ward fluchtig mit den seinen, von erst in Kriechen,
- 25 darnach in Egipten.² Julius Cesar brach auf die tuer an der *Otto 167,35* schatzkamer zů Rom und nam heraus siben mal hundert tausent und fünf und dreissig tausent pfundⁿ gold swär und zů neŵnmal hundert tausent pfund³ silber swär und begabt damit, die^o im gedint heten zů dem streit, und was da allein gewalt-
- 30 tiger herr der stat Rom. und do er alle ding nach seinem *Otto 168,19* willen geordnet hett,^p zoch er nach den geflochen Römern. und do er kam in Allexandria, schickt im der konig von Egipten entgegen zů liebkosung das haubt Pompeius und seinen harnasch, darab ward Julius Cesar^q sere weinen. der weis *Kghf. 333,18 Vgl. Eike 100*
- 35 ^a reichs *H W.* ^b schmach *H.* ^c denen, die er *H,* denen ers *W.* ^d in kurtzniss *W.* ^e mit streit inen *H.* ^f zuzenachnen *H.* ^g eemallen *W.* ^h zue bezwingen hette *W.* ⁱ geordnet *aus H W* statt geerndet *in J.* ^k grimlich *H.* ^l Campania *aus H W* statt Campius *in J.* ^m So *in W;* *in J:* sie baide, *in H:* diese baide. ⁿ pfund *hier und in Zeile 28 ergänxt aus H.* ^o die, so *H.* ^p und da er alle ding geordnet het nach seinem willen *H W.* ^q darab ward er *H W.*

¹ Otto: In campis Fassalicis.

² Otto: per Cyprum in Aegyptum.

³ Otto: 9000.

Katho erstach sich selber, das er nicht möcht sehen das angesicht Julius Cesar, als auch tetn vil ander weiser und mächtiger Römer. do nun Julius Cesar im höchsten stand was und [Bl. 12^b] 52 streit mändlich und glücklich gesigt hete, Vgl. Eike 100 ward er mit wissen des senats auf den tag, als er in den^a rat⁵ ging und in seinem sessel^b sas,^c überfallen und mit 23 wunden zû der erden geschlagen und ertödtet.

Otto 171,16 Weiter setzt Otto im drittⁿ buech und^d am erstn capitel: des jares von^e gepauter stat Rom im 700 und 10. jar, als nu Cesar Julius von den Römern ertödt was, do erlangt¹⁰ Octavianus den wirdigen standt und namen und erbschaft seines vorvordern Julii. am ersten erzeigt er sich nit, als er^f leid oder smertzen hiet emphanen ab seines vorvordern tod, und hueb an einen streit zûfurn^g wider Antonius, darumb das Antonius von dem senat fur einen veint was verkund,^h und 15 macht in fluchtig; doch nam er in nachmal auf zû genadenⁱ und bestellt einen krieg mitsam^{bt} Anthonio zûfûren mit Pompeio. und do vil streites auf beiden teilen beschehen, ward Pompeius, ein sun des grossen^k Pompeius, erschlagen. er bezwang auch die zwen Römer Brutus und Cassius, die ein²⁰ ursach worden Cesar Julii tod,^l das sie in selbs den tod teten.

Otto 171,22 Nach vil überwindung und eroberung kam Octavianus gein Rom und absetzt^m 20 tausent aus der ritterschaft von irn am^{bt}en [Bl. 13^a] und wurden,ⁿ und 30 tausentd aus den knechten macht er frei, und vil der herren lies er an die²⁵ galgen hencken.^o und do Anthonius^p keiser Octavianus swester verworf und versmacht^q hete zûnemen, zoch er in Egipten und nam zû gemahl die konigin Cleopatram, der vormal Cesar Julius^r das konigreich Egipten hete ubergeben,ⁱ und fing an Otto 171,26 Octavianus zû widerstreiten. und do im der keiser alle ding³⁰ zû Rom het underworfen und gezämt,^s bereit er einen streit

^a den fehlt H. ^b in seinem kiniglichen sessel H W.
^c Nach sas die Worte ward er verschentlich in J und W wiederholt.
^d und fehlt H. ^e von aus H W statt vor in J. ^f als ob er H.
^g zûfurn fehlt H W. ^h erkennt H W. ⁱ nam er in nachmals zu 35
 gnaden auf H. ^k nach grossen in H W eine Lücke. ^l die ursachen
 worden waren an Caesaris Julii tod H. ^m setzt ab H. ⁿ und
 wirden fehlt H. ^o vnd liss vil der herren an galgen hencken H.
^p Anthonius aus H W statt Anthynor in J. ^q verworfen und verschmecht hett H. verwarf vnd verschmächt het W. ^r Cesar Julius 40
 aus H W statt Cesar Julii in J. ^s gedämpft W.

¹ Dieser Umstand ist bei Otto weiter oben erwähnt, S. 168, 20: Quibus (Aegyptiis) victis (Caesar) Cleopatrae regnum Alexandrinum tradidit.

wider Anthonium^a und kom^b in Egipten,¹ und traten zů ein-
ander^c von beden teilen, und ward lang zeit gestritten, von
der funften stund des tags untz auf die sibenden stund des
abendts, mit beder here^d grossem schaden, und der sig kert
5 sich zů Octaviano und macht Anthonium^e fluchtig. zů der
zeit ward Octavianus Cesar imperator geheissen. und als
Anthonius^f ward überwunden und die seinen all zů Octaviano
flohen und ergaben sich,^g do bereit im Anthonius^h ein scheff
und floch in die stat Allexander.ⁱ und als er daselben em-
10 pfand, das im Octavianus nachzoch,^k erstach er sich selbs mit
einem swert, und, als man sagt, hab sein gemahl, die konigin
von Egipten, aus hertenleid slangen an [Bl. 13^b] ir prüst
gelassen, damit sie sich selbs ertödt.

Im dritten puech und dritten capitel: als Octavianus het *Otto 172,40*
15 bestriten Alexandriam und die gantzen Asia¹ und alle bürger-
liche krieg gestillt, zoch er von orientischen landen gein Rom
als ein überwinder und ward von allen^m berüfet mit Augustus
namen, sovil als merer des reichs gesprochen. darnach bereit
Octavianus ein streit wider gar grimiger geslächet zwei, geflohen
20 aus Rom in Hispani, genant Cantabri und Astüres.ⁿ dieselben
bestreit er und überwandt sie und kam aber sighaftiger gein
Rom. darnach underworf er im durch seinen grossen hawbt- *Otto 172,50*
man Claudium Drussum^o die gantzen Galia, auch die lande
Norcoa,^p das ist Beirn genant, auch dartzw^q Hungern, Dal-
25 macia, Croacia. dieser Claudius Drusus, als man sagt, ward
zů Maintz begraben; sein grab wirdet daselb getzeigt in massen
als ein hawfen von steinen. in solhem ungewiter und pöser
zeit stellt sich Varus Quintili nach romisch- [Bl. 14^a] er art
und siten mit dreien legion des römischen volcks^r gar hoch-
30 fertiglich und geitig wider die undertan der Deßtzschen;
aus dem volget, das er mit^s seinen legion alle erschlagen ward
und vertilget. diese niderlegung der romischen ritterschaft,^t als

^a Anthonium aus *H W* statt Anthinor in *J*. ^b zog *H*. ^c wider-
35 einander *H W*. ^d herre *H*, herren *W*. ^e Anthonium aus *H* statt
Anthonio in *J*. ^f Anthonius aus *H W* statt Anthinor in *J*. ^g und
sich ime ergaben *H*. ^h Anthonius aus *H W* statt Anthinor in *J*.
ⁱ Alexandria *H W*. ^k das im der kaiser nachzog *H W*. ^l das gantz
Asiam *H W*. ^m allermeniglich *H*. ⁿ Astures aus *H W* statt Astutes
40 in *J*. ^o Drussum aus *H W* statt Drussam in *J*. ^p Nordgew *H W*.
^q dartzu auch *H*. ^r volcks aus *H*, fehlt in *J* und *W*. ^s nach mit
in *J* und *W* sinnlos den; in *H*: mit sambt seinen legion allen.
^t niderl. der römischen ritterschaft aus *H* statt niderlegung romische
ritterschaft in *J*, (romischer *r*. in *W*).

man sagt, hab der keiser Octavianus so ubel aufgenommen, das er darumb oft sein hawbt hab umb die wandt gestossen und gesprochen: „o Quintili Varus, du wirst wider^a geben die erschlagen legion!“¹ das was der swarist^b und grawssamist streit zwischen der Römer und Deütschen. Varus Quintili an⁵ zweifel ist gewesen ein landvogt oder hawbtman^c der Römer uber die eroberten Deütschen. es sagen die von Augspurg, es sei diser streit und schlahen bei oder in der stat beschehen, und zeigen des zü getzeweknuss einen angeschutten pühl von den gepein der erschlagen, den si Perlen^d heissen untz auf 10 heütigen tag, und haben darnach von dem namen Varus ein gassen genant Varus gassen.^{e 2}

Otto 173,13

Kghf. 335,22

[Bl. 14^b.] *Nach der niderleg des römischen volkes schickt der keiser Octavianus seinen stewfsun Tiberi aus mit 12 schar und heren, der jedes was 6000 man, wider die 15 Deütschen; der kriegt drei jar, ee er die Deütschen betzwang. der erschlug und vertreib all fürsten und herren, und do er die stat Augspurg erobert, nennt er sie Augusta,^f dem keiser zu eren, die vor genant was Vindelica.*

Otto 173,4

Vgl. Kghf.
702,23

*Zu der zeit ward auch von dem vorgedachten Römer 20 Tiberi aus Beyrn getriben der fürst Theodo^g, der erst des namen; der floch mit wenig volcks zü den Ostergötten.³ und er nam ein die hawptstat in Beyrnlande und nennt die nach seinem namen Tiberina und erweitert die mit paw.⁴ mit dem

^a Nach wider in J sinnlos das Wort gesprochen, von uns gestrichen. 25
^b saurest H. ^c gewesen ain vitzthumb H W. ^d Perlach H.
^e Parussgassen H W. ^f in der Hschr.: Augustus. ^g Am Rande:
Theodo, der erst des namen, von einem Kreis umgeben.

¹ Ungeschickte Uebersetzung der Worte (Otto 173, 10): „Quintili 30
Vare, reddes legiones!“

² Vgl. Andreas, *Chron. pontific. etc.* bei Leidinger S. 6; *Chron. Urspr. in Mon. Germ. XX S. 173.* — S. auch die *Excerpta ex Gallica historia* bei Massmann, *Kaiserchronik III S. 321*; die *Augsburger Chroniken Bd. I S. 284 ff.* und S. 351 ff. (VI. u. VII. Cap. der *Küchlinischen Reimchronik*); Grimm, *deutsche Mythologie I* S. 242 ff.; Mezger, *Ueber die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg im 3. Jahresber. des hist. Ver. im Oberdonaukreise S. 35*; Weilands *Vorrede zu dem Excerptum ex Gallica historia in Mon. Germ., Bd. XXIII S. 385.* 35

³ Vgl. Arnpeck A S. 30; B. S. 6.

⁴ Vielleicht nach der Kremsmünsterer Aufzeichnung (Loserth, *Ge- 40
schichtsquellen von Kremsmünster, Wien 1872*), wo es S. 86 heisst:
*Noric . . . civitatem aedificans, Noricum appellavit, tam urbem quam
regionem. haec vero civitas postea a Tiberio reparata Tiburtina est vocata,
quae nunc latine Ymbropolis vel vulgariter Regenspurch . . . appellatur.*
Vgl. Andreas S. 593, 27. Arnpeck A S. 31; B S. 6.

ward Bayrn¹ den Römern underworfen, und warde das land besetzt mit landvögten, geporn von Rom, als auch andere land in Germanj besetzt worden mit landvogten. das wert bei 500 *Kghf. 703,2* jarn und so lang, das die Römer an gewalt und reichthumb abgingen und die Frantzi an gewalt und [Bl. 15^a] reichthumb aufgingen. |der landvogt, so in Beyrn geherschet haben, hab ich sechs gesetzt nach den zweien fürsten Woamandus und Ingeromandus, als du hernach findest.*^{a 2}

In dem dritten buech und vierdten capitl spricht Otto:
10 zwischen der zeit enthielt sich keiser Octavianus in der *Otto 173,17* nderisten Hispani in einer stat, Daracan^b genant; daselben komen die legaten und gros botschaft aus India und Cithia^c mit grosser gab und begerten des frides, und geschach eben als etwan bei dem grossen Alexander in Babiloni bei seinen 15 zeiten. do entgegenen^d im all nation des gantzen nidristen occidentali,^e auch entgent^f im alle geschlächte von dem obristen orientali untz auf das aüsserist occidentali; mit welcher underwerfung und ergebung auch die Parti,^g ein besonder volck, schickten im die streit panir, die sie hetten 20 dem hawpman der Römer, genant Grasso, etwan abgewungen^h und in dem streit erschlagen. [Bl. 15^b.] sie setzten auch geisel und begerten des frides. also ward die welt underworfen dem römischen geschlächte bei keiser Octaviano.

Und als die welt im 12. jareⁱ in rue und frid was ge- *Otto 173,22*
25 standen, wolt der keiser wissen, wievil er land, gegent, stet, 174,11
gslösser, märckt, dörfer und menschen hiet; lies er ausgin die *Comestor* beschreibung, also das ein jedes mensch solt ein zins pfennig auf das hawp legen,^k damit er des volcks in aller welt gewisse^l anzahl möcht haben und^m wissen. under dieser ausgangen 30 beschreibung ward der heilerⁿ Jhesus geporn, als dann das heilig ewangeli aufweist.³ und wiewol Octavianus ein herr *Otto 173,23* der welt was, so wolt er doch mit nichten^o leiden, weder in ernst noch in schimpf, das man in soltt herren^p heissen.

^a Die zwei Absätze: Nach der niderleg des römischen volckes —
35 als du hernach findest fehlen H W. ^b In den Handschriften: der Daracan.
^c Scythia H. ^d entgegen H. ^e inneristen occidentali H.
^f entgegen H. ^g Parthi aus H statt Parti in J. ^h angewunnen W.
ⁱ nun zwelf jar H. ^k legen aus H W statt ligen in J. ^l ain gewisse
H W. ^m haben und fehlt H W. ⁿ in H hier und sonst immer
40 heiland. ^o nichten aus H statt nichte in J. ^p ainen (ein) herren
(herr) H W.

¹ In der Vorlage: dütsche lant.

² S. unten S. 35.

³ Das heisst die Darstellung des evangelischen Textes bei Comestor.

Otto 174,15

In dem dritten buech und sechsten capitl ist geschriben, das der heiler Cristus, der konig aller konig, ist^a geporn in Betlehem des lands Juda, aus Maria, der junckfrawen, zu des keiser Octavia-[Bl. 16^a]nus zeiten, und als er nu geherschet het 32¹ jar.^b und ist wol zû mercken, das das keisertumb⁵ Octavianiani ein vorbedewtung gewesen ist des reichs Cristi, wann do Octavianus kam wider von orient gein Rom,^c als er im hett underworfen all konig, des gleichen all bürgerliche und kriegliche zwielauß gestillt hete, am achten idus des monats jener, da ward er in Rom mit driveltigem triumpf¹⁰ emphanen und Augustus geheissen. also ward Jhesus geporn, und beleib die gotheit diemütigglichen under der menscheit verporgen. und des gleichen desselben tag, das ist acht idus des benanten monadts jenner, den tag wir nennen epifania, die obrist erscheinung, ward er von den dreien¹⁵ weisen, her von orient komen^d durch beleitung des sterns, mit driveltigen gaben angebetet und erschine^e darnach offentlich, der vor verporgen was, und ward August und konig aller konig erklärt. zû denselben zeiten wurden die toré der stat Rom etwas errost aus dem langen ruen und stillsteen²⁰ des frides, wiewol die ritterschaft [Bl. 16^b] alzeit was geschickt und geornet zu dem streit. das, [wie] warlichen an zweifel zûgelawen ist, ist beschehen des newgeborenen konigs Jhesu Cristi^f [halber].^g

Vgl. Otto
173,22

Otto 176,3

Im dritten buech und^h 9. capitl: von der menschwerdung²⁵ des herrn im 15. jar ist darnach Augustus, der keiser Octavianus, des 58.ⁱ jars seines regiments und keiserthumbes gestorben; im hat nach gevolget im reich sein stiefsun Tiberi.

Vgl. Comestor

von Octavianus tode setzt ein andere kronicken: als er sich bei Campania,^k nit verr von Rom ligend, berümet, wie er würd³⁰ die stat Rom nach seinem tode mårbelsteinen lassen, die er

^a Ist (nach konig) aus H ergänzt; geporn in J versehentlich nach Cristus; in H lautet die Stelle: In dem dritten buch am sechsten capitel ist geborn Cristus, der kinig aller kinig, in Bethlehem etc. ^b zwaiundvierzig jar H W. ^c wider von orient gen Rom kam. H ^d ward er von den dreien weisen herrn, von orient komen etc. H; von den dreien w. herrn kunigen von orient W. ^e erschine statt des offenbar verschriebenen erschienen in der Hdschr. ^f Cristi aus H W statt Cristo in J. ^g Hier ist der Text etwas verstümmelt; es wurde nachgeholfen durch Ergänzung von halber, wie es auch schon der Corrector von W getan. ^h am 9. c. H. ⁱ im sechsundfunzigisten H. ^k Campania aus H W statt Componia in J.

¹ Otto: 42.

hat funden von zigel gepawt, darumb sollt im mit gift ver-
 geben sein worden, seines alters des 77. jars.¹ | vil lob
 wirdt im zûgeschriben. Octavianus ist ein son gewesen des
 senator Octavi, geporn von keiser Julius swester,^a aber ander
 5 schreiben^b von der Atthica, keiser Julius swester tochter.²
 es ist auch eben zu vermercken, das die drei keiser — Julius,
 Octavianus und Tiberius — ir jedweder den negsten nach im
 an das reich ansteendt [Bl. 17^a] im zû einem son hat
 adoptiert oder geaigent und zû einem erben des reichs; und
 10 also wirt Julius Cesar des Octavianus vater geheissen und
 Octavianus ein sun keiser Julii; so wirt Tiberius auch ein sun
 Octaviani geheissen aus der adoption und zûaigung.

Es sagen gemeingklich die historischreiber, das die
 Frantzosen und ir konig auch irn^e ursprung genommen haben
 15 von den Trojanern. das bestât Otto und spricht: do die Otto 139,48
 fürsten der^d Trojaner an ungewissen gesâssen woneten, be-
 liebten ir manig in Scithia^e und wurden zum ersten Sicenbri^f
 genant; und nachmalen under dem keiser Valentinian wurden
 sie Francken von der fraisankeit oder Francken von adl genant,^g
 20 wann Franco nach irer zungen heisset edel. weiter redt Otto
 von disem volck: es sprechen ander, das die Francken sein Otto 140,4
 genent von Franco, einem fursten von Troja,^h der bei Rheinⁱ
 ist gesessen, und zeigen des zeucknus die stat, so er hab
 gepawen und nach veterlichem namen Troja genent, und den

25 ^a geborn von Julia, kaisers Julii schwester H W. ^b oder, als
 ander schreiben H W. ^c irn statt ir in der Hdschr.; in H W fehlt
 das Pronomen. ^d der ergûnt; in H W: da die fürsten an ungew.
 ges. woneten. ^e Scithia aus H W statt Sithia in J. ^f Sicambri
 H W. ^g wurden sie genant Francken, nach irer zungen haists edel H;
 30 Frankhen, und nach ir zungen haiset edle W. ^h Hiexu am Rande von
 Ebrans Hand die Bemerkung: der ain sun gebessen, echter, und ain
 enickel des kiniges Priamus. (fehlt H W.) ⁱ Rhein aus H W statt
 Rom in J.

¹ Bei Comestor heisst es: *Mortuus est (Caesar) autem anno vite sue*
 35 *LXXVII apud Acellam, civitatem Campanie, gloriatu, se urbem marmo-*
ream relinquere, quam latericiam invenerat (Aehnlich Rolewink). — Da-
 von, dass er deshalb vergiftet worden wäre, ist dort nichts zu finden; es
 scheint eine Verwechslung vorzuliegen mit Tiberius, von dem Otto und
 40 Königshofen zu berichten wissen, dass er in Campanien an Gift gestorben
 sei. — Vgl. Eike S. 110.

² Oktavian war bekanntlich der Sohn des C. Oktavius und der
 Atia, einer Schwestertochter Caesars.

- flus, Xantum geheissen, welhe stat, hinnach von den [Bl. 17^b] Sarracenen zerbrochen und widerumb von den cristen auf-
 gepawet, untz auf hewtigen tag Xantis ist geheissen. do
Otto 140,10 nu die Trojaner weit in der welt worden ausgeteilt, ist
 Anthenor^a gewesen ein stifter der stat Padaw, als Virgilius⁵
 und Lucanus schreiben; etlich meinen, die stat Pittanum^{b1} in
 Gallia, etlich Bassaw in Bavaria, aber das am gelaßbigisten
 Padaw und Virgilius mainung^c am einhelligisten; aber als etlich
 ander sprechen, das es ein gedicht sei von Franco, das er die
 stat sollt gepawt haben, als oben ist meldung getan worden.¹⁰
 also hat ende die rede Ottonis von den Frantzosen;^d aber
Kghf. 622,1 etlich ander schreiben, die Trojaner haben sich nider gelassen
 in Hungern lande, das izund alten Ofen genant ist, und do
 verloren sie irn namen und wurden genant Sicemri.^e
- Kghf. 622,5* Darnach uber vil hundert jar, als man zalt nach gottes¹⁵
 gepurd 370 jar, do was ein keiser, genant Valentinianus,^f
 demselben keiser und den^g Römern wolten die Alman nimer
 [Bl. 18^a] underthenig sein noch zinsen. darumb gepot er,^h
 welches volck streit mit den vorgeanten Almanen und sie
 betzwüng, die wollt er zehen jarⁱ frei lassen on all zins. darumb²⁰
 machten sich auf die vorgeanten Sicembri^k und stritten mit
 den Almanen und machten sie underthenig dem keiser;¹ da-
 rumb warden die Sicembri zehen jar frei, das sie keinen zins
 noch steur gaben. do gab in der keiser ein namen, das sie
 nit mer solten heissen Sicembri oder Trojaner,^m sonder sie²⁵
Kghf. 622,18 solten heissenⁿ Francken⁴. do nu die zehen jar ein end
 namen, da schickt der keiser wider umb seinen järlichen zins,
 do erschlügen die Francken des keisers sendtboten und wollten
 nimer zinsen noch undertenig sein. do macht sich der keiser auf
 mit grosser^o macht wider die Francken, die flühen in dewtze³⁰
Kghf. 622,27 land und woneten etlich zeit in Turgen;^p daselben wurden
 sie zu ratt und vermeinten auch einen konig zû haben als⁴
 andere völcker und erwelten einen man under in; der konig

^a X. ist gehaissen, welche stat, da nun die Trojer weit in (unter W)
 der welt warden ausgeteilt, ist Antenor etc. H W. ^b Pitania H, 35
 Pittanim W. ^c mainung aus H W statt minung in J. ^d Frantzosen
 aus H W statt Frontzosen in J. ^e Sicambri H W. ^f Valentinianus
 aus H statt Valentinus in J. ^g den aus H W ergänzt. ^h gebot der
 kaiser H W. ⁱ zehen jar fehlt H W. ^k Sicambri oder Troyer
 H W. ¹ dem kaiser underthenig H. ^m Sicambri oder Troyer H W. 40
ⁿ sie solten heissen fehlt H W. ^o grosser fehlt H W. ^p Thüringen
 H, zue Dir gen W. ⁴ wie H W.

¹ Otto: Pictavim.

was genant Faramundus,^a der was der erst konig, den die Francken hetten. darnach [Bl. 18^b] ra^owmbten die Francken *Kghf. 623,10*
das land Turgen^b mit allen den irn und f^urn wider den *703,8*
keiser und Römer mit irm konig in die lande bei dem Rein
5 und betzwungen do vil stet^c und vertrieben die landtvögt und
liessen sich do nider bei dem Män^d und Rein und vermischten
sich do mit den Dewtzen; dieselben Dewtzen wurden darnach^e
genannt Francken. also ist gesagt, warumb die Dewtzen bei dem *Kghf. 624,17*
Män^f und Rein billich Francken heissen. aber die edeln bei
10 dem Rein, und^g die darumb nit wissen, die lassen sich lieber
nennen von dem Rein.

Darnach f^urn die Francken mit hilf der Dewtzen, die *Kghf. 623,1*
sie betzwungen, in^h Gallia bis an das wasser Ligerum und
vertrieben und erschlügen die landvögt, die von dem keiser
15 und Römern in das landt gesetzt wurden z^ugeleicher weis,
als sie bei dem Rein getan heten, und liessen sich do auch
nider;ⁱ und was sie do^k kind erworben mit den gallischen,
die wurden darnach genant Frantzosen oder Frantzüs^l, als sie
noch he^uwt genant werden. und mit dem niderlassen, das die *Otto 213,8*
20 Trojaner oder Sicemriani^m teten in Germani und Gallia,
damitⁿ verluren [Bl. 19^a] sie ir eigen sprach, das nimand weis,
was dieselbig sprach gewesen ist.¹

Z^u der Zeit gingen die Römer vast ab an reichtumben *Kghf. 623,7*
und gewalt, und die Frantzüs^o gingen vast auf an gewalt
25 und reichtumb mit irm konig Pharamundo.^p der vorgedacht *Kghf. 624,26*
konig Pharamundus^q starb, als man zalt nach Christi gepurd
430 jar. nach des tod regirt sein sun Meranis 10 jar, darnach *Kghf. 625,1*
Hiltrudis, desselben Meranis s^un, regirt 34² jar, der lies ein
sun, was genant Clodoveus. der konig ward gar mächtig; er
30 was ein heiden und het ein fra^uen, die was heimlich ein cristin

^a Sacrement *H* Pharamund *W*. ^b Thüringen *H*, Durigen *W*.
^c stet und dörfer *H W*. ^d Main *H*. ^e darnach fehlt *H W*. ^f wie
in *d*. ^g und fehlt *H W*. ^h bis in *H*. ⁱ nider, als sie bei
Rhein gethon *H W*. ^k do fehlt in *H*, in *W* sinnlos doch. ^l Fran-
35 chus *H*, Frantzoss *W*. ^m Sicambri *H*, Sicembri *W*. ⁿ da *H*, do *W*.
^o Franckus *H W*. ^p Faram. (wie oben) statt Sacramenta in der
Hdschr. ^q wie in *p*.

40 ¹ Otto: Videtur mihi inde Francos, qui in Galliis morantur, a Ro-
manis linguam eorum, qua usque hodie utuntur, accomodasse. Nam alii,
qui circa Rhenum ac in Germania remanserunt, Teutonica lingua utun-
tur. Quae autem eis lingua ante naturalis fuerit, ignoratur — Ebran
benützt hier, wie man sieht, seine Quelle wieder sehr ungenau.
² Königshofen: 24.

und was genant Gothillis;^a die frau was ein frumb, selig weib und sagt irem man, dem konig Klodoveus, oft gar süssigklich vom cristenlichem gelauben. under den dingen ward der konig kriegen und^b streiten mit den landen Sachsen, Beirn und Swaben,¹ die dannoch auch heiden waren, und verlos mer⁵ dann einen streit.^c do sprach frau Gothillis^d zu irm gemahl, dem konig, alle dieweil er nit ein^e crist würde, so möcht er den Dewtzen nit [Bl. 19^b] angesigen.^f nach vil reden gelobt der konig,^g wann das geschäch, das er den landen angesigt,^h so wolt er einⁱ krist werden. darnach zûhandt betzwang er¹⁰ die obgedachten landt nach seinem willen; das geschah nach

Leg. aurea 96 Cristi^k geburde 500 jar; *und er ward getauft von dem bischof sand Remigio; und do er den konig kresmen wollt, do was keiner do; und durch das andechtig gepet des heiligen bischof Remigii ward im vom himel durch ein weisse tauben¹⁵ der kresm gepracht. der kresm wirt bis auf hewtigen tag gepraucht zu der kronung und salbung der konig in Franckreich.*¹ und er pawt do vil kirchen und stift, got und der hochgelobten königin Marie zw ern; auch stift er zum aller ersten das bistumb Straspurg² und begabt das gar reichlig.²⁰

Leg. aurea 688*der konig Klodoveus hat sand Leonhard aus der tawf gehebt;^{m 3*}

Kghf. 626,1 er regirtⁿ 38 jar⁴ und lies vier sün. das geschlecht^o des ersten

Kghf. 633,21 konig Faramundi^p regiert, bis das man zalt 551 jar;⁵ do namen die konig in Frankreich also vast ab, das sie gantz kein ge- [Bl. 20^a] walt mer heten, dann den edelen königlichen²⁵ namen, und ward der konigklich gewalt und regiment bevolhen den grossen des haws zu Trier, | als hernach mer davon gesagt wirdet bei konig Pipinus von Frankreich histori. also ist kurtzlich gesagt von dem ursprung der Frantzosen und irn konig.^q

30

^a Gothildis *H W.* ^b kriegen und *fehlt H W.* ^c und verlor ainen streit *H W.* ^d wie in *a.* ^e ein *fehlt H W.* ^f obgesigen *H W.* ^g der könig seiner frauen *H W.* ^h obgesieget *H W.* ⁱ ein *fehlt H W.* ^k gottes *H W.* ¹ *Der ganze Passus:* und er ward getauft — der konig in Frankreich *fehlt H W.* ^m der könig Kl. — aus der ³⁵ tawf gehebt *fehlt H W.* ⁿ der könig Cl. regieret *H W.* ^o das geschlecht *aus H W* statt des geschlechts *in J.* ^p das geschlecht des königs Sacramenta *H W.* ^q und irn konig *fehlt H W.*

¹ Königshofen: *Der König* „wart stritende mit den Dutschen“.

² Königshofen: Unser frowen münster zu Strossburg.

³ Die *Legenda aurea*: Leonardus „a sancto Remigio, Remensium archiepiscopo, de sacro fonte levatus . . . est.“

⁴ Königshofen 625,8: 30 jor.

⁵ Soll heissen 751, wie auch in der Vorlage steht.

Der lerer Ysiderus^a spricht an dem 9. bûch ethimologiarum^b an dem andern capitl: Germania wirt darumb also genant, Isidorus. das darin gros menschen geporen werden, und sind gewrelicher tat. in Germania ist grosse kelten, das volck hat ein starck 5 gemût, sie sein ungezâmbt und leben von jagen und rawben.¹

Vor alten zeiten sind vier grosser dewtzser land gewesen in Germani, die man genent hat die vier hewser, als sie noch hewt bei tag genennt werden: das ist Sachsen, Beirn Swaben und Franckn. das worden vier konigreich, ee sie 10 die Römer betzwungen. aber darnach sind die vier landt [Bl. 20^b] oder genant die vier hewser zerbrochen und mer furstentumb und graftschaft daraus gestift, dem romischen reich zû dienen mit irn fanlehen.^c des titel geprauchten sich

^a Ysidorus *H W.* ^b ethimologiarum *aus H W statt ethime-*
 15 *leyarum in J.* ^c *Von hier ab heisst es in H W abweichend von*
unserem Texte: Bairn ist genant Bavaria oder Nordga, nit allain ain
 land, sonder auch ain kinigreich, wann es etwan andere fursten-
 thumb, in im beschlossenen, under im gehabt hat. etlich historischreiber
 sprechen: das volck wirt von den hohen Teutschen getailt oder geschaiden
 20 und seind grober sitten, und das erdrich, das sie bawen, als Isidorus
 redt, ist genant von ainem kalten acker, zugleicherweis als ain schäd-
 licher bauman, der unfruchtbare frucht baut. es ist auch zu wissen nach
 der gemainen sag der historien, das das volck in der warhait komen ist
 von Armenia und das land besessen haben und da die land nach irem
 25 fursten Bavaria genent. aber darnach Norix, der son des starcken Her-
 culis, bestrit dasselb land und fieng an zu bawen ain stat und nennet
 die stat und das land nach seinem namen Norea (Norica W), als hernach
 bei demselben fursten Norix mer darvon gesagt wirt. darnach uber vil
 jar bezwang die stat und das lande der Römer Tiberius und nennet die
 30 stat nach seinem namen Tiberia. darnach bei kaiser Carels des grossen
 zeiten ward die stat genant Ratisbona. man liset auch, das Julius, der
 da gewesen ist der erst kaiser vor Octaviano, vil streit verbracht in
 Germania mit hilf seines heerfuerers Boamundus, dieselben zeit der
 Bairn furst. zu disen vergangnen zeiten was des lands Bavaria oder
 35 Nordga marck und grenitz gegen aufgang der sonnen das wasser, genant
 die Enss, das die Haunen und Bairn voneinander schied, und aufwärtz
 gegen aufgang der sonnen bis an [Bl. 10^a] das wasser, genant der Lech,
 das auch die Bairn und Schwaben voneinander schied. als dann etlich
 sprechen, so hat das land geraicht gen mittemtag bis an die bairisch
 40 grantz, und von mittemtag bis zu mitternacht was des lands braite bis
 an den Böhmer und Thuringer wald, als man dann warlichen findet bei
 den stiften und clöstern, die die fursten von Bairn auf disem vorgemelten
 erdrich gestift und gewidembt haben. darnach bei dem grossen Carolo
 ist die bairisch provintz vast gemindert worden und mer furstenthumb
 45 daraus gestift, und die grafen bevollhen worden, dem römischen reich zu

¹ Ich benützte zum Vergleichen den Druck: Liber sancti Ysidori,
 erschienen bei Ginther Zainer de reutlingen in Augsburg, MCCCCXXII,
 wo die Stelle im IX. Capitel lautet: Germanice gentes dicte, quod sint
 immania corpora immanesque nationes, sevisis durate frigoribus, qui
 50 mores ex ipso caeli rigore traxerunt. . . . ferocesque animi et semper
 indomiti, raptu venatuque viventes etc.

auch etliche andere land aus hoffart und reichthumb und nenen sich auch hewser. das aber die vier vorgedachten land konigreich gewesen, das vindt man geschriben in dem keiserlichen rechtbuch, das genant wirdet der sachsenspiegel, das Constantinus der sechst und Karl der erst gaben den Sachsen fur ein recht,¹ 5 darauf sie sich bekerten zu kristenlichem gelawben. in demselben sechsten buͅch steht geschriben: Saxsen, Beirn, Franken und Swaben, das warden alles konigreich; sider verwandleten sie irn namen und heissen herzogthumb, seind sie die Römer betzwungen haben.²

Sachsensp.

10

Der kronatist,^a der do sagt von dem land Österreich und ein teil des beirischen erdrich auch darein zeucht mit seiner red, der setzt,³ das das land Österreich von erst hab

Hagen

dienen mit iren fanlehen. das geschah zu der zeit, als der jetztgedacht kaiser hertzen Tassilo von Bairn mit sambt seinem son Theodo in ain closter verstieß, als hernach bei demselben hertzen Tassilo davon gesagt wirt. das aber Bairn ain kinigreich gewesen ist, das findet man geschriben in dem kaiserlichen rechtbuch, das genant wirdet der Sachsen spiegel, das Constantinus der sechst und Carol der erst haben den Saxon geben fur ain recht, darauf sie sich bekerten zu christenlichem glauben. in demselben sechsten buch steet geschriben: Saxon, Baiern, Franken und Schwaben, das waren alles kinigreich; sider verwandleten sie ire namen und haissen hertzogthumb, seider sie die Römer bezwungen. ^a Diese Kritik steht in H W nach den S. 25 unter c mitgetheilten Ausführungen.

¹ S. Einleitung S. LXXII. Ueber die Entstehungszeit der *lex Saxonum* 25 schrieb zuletzt Schücking im Neuen Archiv der Ges. für ältere deutsche Geschichtsk. Bd. XXIV S. 633 ff.

² Im III. Buche, Art. LIII, Druck von Schönsperger, 1482, Bl. LXXIII^b heisst es: Sachsen, bayer vñ schwabē, dz warē alle kinigreich; seider wandelte man in die namē vñ heist sy hertzoggense, do sy die römer 30 bezwūgē.

³ S. die Einleitung S. LXXVII. Von dieser österreichischen Chronik hat Pez die ältesten Teile nicht veröffentlicht, er gibt aber in der Einleitung 35 hiexu wenigstens ein Stück der von Ebran angegriffenen Stelle im Auszug. „Narrat ergo“, heisst es hier, „aut potius somniat, comitem quemdam Alligemorum, Alienigenarum seu Alligenorum, cui nomen Sathan fuerit, regionem transmarinam, terram Ammirationis dictam, incoluisse: ejus 40 temporibus, anno scilicet Diluvio octingentesimo decimo, virum militarem nomine Abrahamum de Theomanaria editum in lucem fuisse, qui Susannam, faeminam pari conditione, patre domino Terremant in regno Sasamorum 45 natam, anno post Diluvium octingentesimo vigesimo quarto matrimonio sibi copulaverit: ex ea praeter filiam Dencharim seu Dentarim nominatam geminos filios, Athaym seu Achaym et Ralym procreasse: exorta subinde Abrahamum inter ejusque herum Sathanem simulate quasdam hujus 50 possessiones ab illo per vim occupatas fuisse, eaque in longum inter utrumque protracta, ad extremum victum ab Sathane Abrahamum, pulsumque ex terra Ammirationis fuga sibi consuluisse: tum vero egestate

besessen ein Jud und hab gepawen gein Stockoraw nach der
 sinflus 860 jar und^a an dem 12. tag des brochmonadts; er
 setzt auch, das das land 12 namen gehabt hab [Bl. 21^a]. dar-
 nach ward es ein marggrafschaft, und der marggraf stift^b die
 5 grafschaft Steyr; do wurden die Juden von dem lande ver-
 triben von den heiden,^c und sie machten^d es ein herzogtumb.^e
 darnach wurden die heiden vertriben und setzten wider
 einen heiden zû hertzen, was genant Ammon^f und sein
 weib ein Römerin; die bekerten^g sich heimlich und das lande
 10 zû kristenlichem gelawben, darumb in die Römer gein Rom
 vorderten und liessen in und das weib martern, und sind
 begraben zû sand Peter in Rom. darnach sein sün nennten
 das land Osterland und teilten das in drei teil: von Brespurg
 bis gein der Newnstat und von der Newenstat^h bis gen Ens
 15 und von Ens bis gen Scherding. das stet also geschrieven mit
 mer worten.

Diese obgemelt kronicken von Österreich sol man für
 ein erticht, unnütz, ler theidingⁱ halten. ich will auch das
 mit hilf der warhaftigen geschrift beweisen.¹ zû der zeit der

20 ^a und fehlt H W. ^b in H sind die Worte der marggraf
 stift infolge von Unachtsamkeit des Schreibers weggelassen. ^c durch die
 haiden H. ^d statt: und sie machten in H: die machten. ^e zu
 ainem h. H. ^f Amman H W. ^g bekert H W. ^h und von der
 Newenstat fehlt H W. ⁱ lehre thäding H, lâr tädung W; in J sinnlos:
 25 lorteyding statt ler theiding.

coactum varias regiones percussasse, longosque post errores in terram quam-
 dam Danubio adjacentem, cui multo ante Judaeorum aliquis Judeisaptae
 nomen indiderit, delatum, tandem in loco, quem Auratym appellari
 voluit, quiqui, (ut fabulatori nostro placet) hodiernum Stockerovium,
 30 Austriae inferioris oppidum, sibi sedem suam collocasse: ejus in terram
 hanc adventum anno post cataclysmum octingentesimo undesexagesimo,
 die duodecima mensis Junii evenisse: ab Auratym ad finitimos usque
 propulos regionem septuaginta miliarium germanicorum obtinuisse, seque
 marchionem Judeisaptae, cui et certa insignia gentilitia primum inveni-
 35 vocitasse. postea vero eum terram Ammirationis repetiisse, indeque
 Susanna conjuge una cum liberis in Judeisaptam translatis, ibi altera
 filia nomine Rebecca auctum, cum Judeisaptam annos triginta et quinque
 menses tenuisset, denique defunctum et in urbe Auratym fuisse tumulatum.
 haec de primo Austriae marchione el vocabulo Matthäus vel Gregorius
 40 Hagenus. pergit deinde posterorum Abrahami istius nomina resque ab
 illis gestas fusiùs referre, variaeque prorsusque ridicula et antehac inaudita
 Austriae vocabula, ab ipsis eidem imposita recensere, cujusmodi sunt illa:
 Aratym, Saunitz seu Sauritz, Sannas, Pannans, Tantanio, Mittanans,
 Fannave, Avarata, Filan, Rarasina aliaque id genus plura, quae homo
 45 insulsißimus incredibili fingendi libidine primum excogitavit.

¹ Den grössten Teil der zur Widerlegung des österreichischen Chroni-
 sten vorgeführten Thatfachen und Zahlenangaben entnimmt Ebran dem
 Werke Comestors, einiges Wenige aus Königshofen und Eicke.

Comestor
Vgl. Otto
133,39

Comestor

Orosius
Katholikon

Comestor

sinflus und des frumen mans Noe was kein sonderheit under den^a menschen, dann sie heten kein gesetz oder gebote von got und regirten sich selbers nach der natur. Sem, Noe sun, gebert Arfax, Arfax gepert Salle, Salle gepert Eber, Eber gepert Vallech, Vallech gepert Rew [Bl. 21^b], Rew gepert⁵ Sarut, Sarut gepert Nachor, Nachor gepert Thare, Thare gepert^b Abraham, den ersten patriarchen in dem land^c Caldea, Abraham gepar Jsaack, den andern patriarchen,^d Jsaack gepert^e Jacob, den dritten patriarchen; Abraham ward geben das erst gesetz^f von gott, das ist die beschneidung. und von 10 der sinflus bis auf Abrahams gepurt hat sich verlossen bei 800 jaren, als man vindet in scolastica historia. aber als Orosius schreibt in seiner epistel zû sand Augustin, der setzt, das von dem geschophe Adams bis auf Abrahams gepurt haben sich verlossen drei tausendt ein hundert und 84 jar,¹ als man 15 vindt in catholicon. | und nach der zal zû rechen, so hieten sich mer jar verlossen von der sinflus bis auf Abrahams gepurt dann 800 jar, als oben gesetzt ist; und als der osterreichisch cronatist die jarzal gesetzt hat zû anfang dem land Ostereich, auf dieselben zeit hat Abraham, Jsaack und^g Jacob gelebt. 20 nun haben die israhelischen kinder irn ursprung und wurtzen genommen aus Abraham, wann die Juden haben den namen empfangen von Judas, der der zwelf sün einer was des patriarchen Jacob. Jacob und sein 12 sün komen in Egipten lande zû dem konig Pharaoh^h von Egipten, der gab Jacob²⁵ [Bl. 22^a] und sein 12 sünenⁱ ein eigen erdrich zû erbrecht, das het in erworben Joseph, der traſmer, der der 12. sün auch einer was. von den 12 sünen oder^k 12 brüdern sind komen 12 grosse geschläch, die wurden alle gefangen von den nachvolgenden konig von Egipten; die wolten nicht be-30 dencken den grossen nutz, den Joseph dem land Egipti^l geschafft hett, und die 12 gesläch alle mussten den von Egipti hertigklichen dienen. und in dem land Egipti waren sie gewesen 400 jar,² als man auch vindet in scolastica historia, in dem buch des ausgangs der kinder von Israhel, das 35

^a den aus H W statt dem in J. ^b Thare, Thare gepert fehlt H W. ^c dem land fehlt H. ^d den andern patr. aus W, ergänzt. ^e gepert fehlt H W. ^f gesetz aus H W statt gesetzt in J. ^g oder H W. ^h Pharaoh aus H W statt Pharonis in J. ⁱ der gab J. seine zwelf son H W. ^k 12 sunen oder fehlt H W. ^l Egipti fehlt H W. 40

¹ Orosii historiarum adversus paganos libri VII, ed. Zangemeister (Lipsiae 1889) S. 3.

² Comestor genauer: 430 Jahre.

kein mensch von den 12 geschlächten erledigt mocht werden aus dem gewalt der konig von Egipten bis auf Moyses zeit, der erledigt die gesläch alle durch verhengnus des almechtigen gottes. diezeit wurden die 12 gesläch genant die kinder
 5 von Israhel, wann got gepot Jacob,^a das er nit mer sollt heissen Jacob, sonder er sollt heissen Israhel; nach dem namen wurden die gesläch^b genant. Moyses ward^c geben in der wüst die 10 gepot und das gesetz, das die Juden und cristen halten. nach Moyses tod ward Josee meister und richter
 10 über das volck von Israhel, der furt das volck auss der [Bl. 22^b] wüst, darin sie gelegen worden 40 jar,^d in das gelobt lande. | aldo^e wurden die 12 gesläch erst erledigt, das vor der itzgedachten zeit kein mensch komen ist von den geschlächten, das die welt an andern enden besessen hab, als-
 15 dann der osterreichisch kronatist gesetzt hat von dem lande zü^f Osterreich.

Comestor

Noch will ich weiter faren mit meiner rede, die ich züthun habe, ee ich küm auf den beslus. von Moyses tode bis auf konig Salomon hat sich verlossen bei 300 jarn, als man
 20 vindet geschriben in scolastica historia. do derselb weis Salomon gestarb, do kam nach im an das reich Israhel sein sun Roboam, der gebot allem volck züsamē und begert an sie, das sie im gehorsam wern, als sie seinem vatern Salomon gewesen waren.^g die gemein des israhelischen volck antworten
 25 und sprachen: „dein vater hat uns gross burde aufgeladen und hat uns hart gedrukt, die wir nit lenger tragen mögen; wildu uns die^h ringer machen, so gefellestu uns wolⁱ zü einem konig“. der konig sprach: „ich wil mich bedencken, und kombt über drei tag herwider“. der konig sand nach^k seines vaters
 30 alten räten und bat sie, das sie im rieten, wie er dem volck antwort geben sollt. sie sprachen: „du sollt dir das^l volck willig machen und sollt in wol geheissen und sollt in auch wol thun, [Bl. 23^a] so bist du gewaltiger herr und konig“. darnach besambt^m konig Roboam die jungen, die mit im auf-
 35 ertzogen worden, und fragt sie auch rats. die rieten im also und sprachen: „konig, du sollt dich gen deinem volck stellen ernstlich mit deinem angesicht und geperd, so werden sie dich hart fürchten, und du sollt also sprechen zü dem volck:

Comestor

^a Jakob fehlt W. ^b (die) zwelf geschl. H W. ^c werden H.
 40 ^d nach worden (waren H) in W eine Lücke, die vom Corrector ausgefüllt wurde: bei 40 jaren. ^e also H W. ^f zu fehlt H W.
^g gehorsam gewesen waren H W. ^h die fehlt H W. ⁱ wol fehlt H W.
^k zu H W. ^l dich dem H W. ^m besant H.

„mein kleiner vinger^a ist stercker dann meines vatern hand gewesen ist. mein vater hat die ungehorsamen geslagen mit geiseln, so wil ich slahen mit eisenen ketten“.¹ do nu das israhelisch volck wider^b fur den konig kom, do sprach er dise wort, die im die jungen geraten heten, und wolt den alten 5 räten nit volgen. und do das volck hort die herten wort des konigs, do schrien sie mit lauter stim: „wir sollen deines geslächts nit mer haben zû konig; so deine wort also hert sind, so möchten deine werck^c noch vil herter werden“.^d | und kert sich 10^{1/2} gesläch^e von dem konig Roboam und erwelten 10 under in einen man zû konig,^f was genant Ingerobam,^g und 1^{1/2} gesläch^t beleib bei Roboam, die besassen Jerusalem, das was das ein gesläch^t, das komen was von Judas, und das halb^h was komen von Benjamin; die 1^{1/2} gesläch^t wurden erst Juden genant, als sie noch [Bl. 23^a] hewt genant werden. 15

Noch ist gütlich zûgelawben, das kein Jud uber meer komen sei, derⁱ die welt an andern enden besessen hab, bis auf die zeit, da^k Cristus^l an dem stamen des heiligen krewtz starb für alles menschlichs geslächte, und do Titus und Vespasianus die stat Jerusalem zerstörten. zû^m gleicher weis, 20 als Cristus verkauft ward um 30 d., also wurden 30 Juden umb ein pfennig verkauft und ausgesandt² in die welt, als sie noch hewt in alle welt geteilt sind. | die 10^{1/2}ⁿ gesläch^t vielen wider aus dem gesetz Moysi und betten abgötter^o an, darumb verhenget gott uber sie, das sie der gros Allexander verslos 25 in den pergen, darin sie beleiben müssen bis auf des antecrist zeiten. | wer nu die vorgeant zeit rechen wil, die sich verlossen hat von Abraham^p bis auf Moyses und von Moyses bis auf konig Roboam und von Roboam bis auf Titus und^q Vespasianus, der vindet warlich, das das land Beirn oder 30 Österreich kein Jud von erst^r besessen hat.

Kghf. 345,32
Eicke S. 121

Eicke S. 68

^a klaines fingerlin (fingerle) H W. ^b wider fehlt H W. ^c werck aus H W statt werch in J. ^d noch vil herter sein H W. ^e die XII geschlecht W. ^f ainen mann under inen zu kinig H W. ^g Jung-erroboam H W. ^h Die Worte: und das halb was komen fehlen H W. 35 ⁱ der fehlt H W. ^k da aus H statt das in J. ^l Jhesus Christus H. ^m und zu H W. ⁿ zehen W. ^o und beteten abgötterei an H. ^p von Abraham fehlt H W. ^q und fehlt H W. ^r von erst fehlt H W.

¹ In der Vorlage heisst es richtig: scorpionibus.

² Die weitverbreitete Erzählung, dass nach der Eroberung Jerusalems dreissig Juden um einen Pfennig verkauft worden seien, soll sich zuerst in der Vindicta Salvatoris finden. Vgl. Enikels Weltchronik in Mon. Germ., Deutsche Chron., Bd. III, 1 S. 474.

Die rede, so der österreichisch kronatist weiter getan hat von der bekerung des landes Österreich zů cristenlichem gelawben und ein teil des beyrischen erdrich auch darein zewecht mit seiner [Bl. 24^a] rede, das aber mit der warheit ⁵also^a nit besten mag, das wil ich betzewgen mit der heiligen, warhaften geschrift. das land Bavaria oder Norcoa^b ist allein durch den heiligen sand Růprecht von Regenspurg aus bis an die hungerisch gemerck, das wasser, genant Enns, bekert zů kristenlichem gelawben, als dann die heilig, kristenlich kirchen ¹⁰aufgenommen hat, und gesetzt von dem lieben heiligen, als man vindt in seiner legend, das hernach geschrieven stet bei dem hertzen Theodo von Beirn.¹ und das land Österreich von der^c Enns bis gein Brespurg ist allein bekert durch den grossen keiser Karl, als hernach mer davon gesagt wirdt in ¹⁵desselben keiser histori.²

Zum funften, als der österreichisch kronatist weiter setzt, die sün des vorgedachten hertzen Ammon haben das lande, genant das Osterlandt, [besessen] und haben das land geteilt^d in drei teil, von Brespurg bis gein der Newnstadt und ²⁰von der Newnstadt gen Ens und von Ens bis gen Scherding: wer die ostereichischen kronicken list, der soll sie an dem ende für ein erticht haben und nit für [Bl. 24^b] die warheit, wann das lande Bavaria ist an dem ende nie geteilt worden bis auf die zeit des ersten keiser Friederich; der prach^e das lande, die ²⁵selben zeit genant die beyrisch marich, aber itz genannt das lande ob der Enns, mit teiding von dem lande Beyrn und legt das zů der^f marggrafschaft Österreich und verkert das in ein hertzogtumb und verlihe^g das marggraf Heinrich von Österreich und macht in^h zů einem hertzen; der ist ³⁰der erst hertzog in Österreich gewesen, alsdann hernach bei demselben hertzog Heinrich und seinem brůder, marggraf Leopoldus, mer davon gesagt wirdt.³

Das land Österreich ist vor alten zeiten der Hunen gewesen und ist genant worden obern Panonia; und was underhalb ³⁵Brespurg ligt, das ward genant under oder nidern Panonia;

^a also fehlt H W. ^b Norcoa aus II statt Narcoa in J. ^c der aus H W. ^d und habens demnach getailt H. ^e bracht H. ^f der aus H W. ^g verlihe aus II statt verlehe in J, vergleich in W. ^h in aus II statt im in J.

¹ S. unten S. 43 ff.

² S. unten Bl. 43^b ff.

³ S. unten Bl. 68^b ff. und den „Spruchbrief keiser Friderichs“ Bl. 69^b ff.

aber do der gros keiser Karl kriegt auf die Hunen siben jar,
der erschlug und vertreib die Hunen ab diesem irm eigen
erdrich bis gen Brespur und besetzt dasselb erdrich mit
cristen, als hernach bei demselben keiser und bei hertzog
Theodo mer davon gesagt wirdet.¹ dann hab ich wellen⁵
komen auf [Bl. 25^a] ein genügsame, ware redt der nach-
volgenden histori des landes zw^o Beyrn und Osterreich,
auch der fürsten, die in den landen geherscht haben, so hab
ich der vorgenanten kronicken, die da sagt von dem land
Osterreich, widersprechen müssen mit der warheit und das¹⁰
nicht umbgeen mögen.

¹ S. S. 31 Anm. 1 u. 2.

Nun vahet an die histori von den hertzogen, fürsten, konigen, keisern und andern herschern des landts Bavaria oder genant Norcoa.^a

*Beyrn ist genant Bavaria oder Norcoa, nicht allein *Kremsm. Chr. S. 85*
 5 ain land, sonder auch ein konigreich, wann es etwan andere fürstentumb in im beschlossen und under im gehabt hat. etlich histori schreiber sprechen, das volck der warheit¹ wirt von den hohen teüwtzchen gescheiden oder geteilt und seind grober siten, und das erdrich, das sie bawen, als Ysiderus *Jbid. S. 86*
 10 redt, ist genant von einem kalten acker zügleicher weis als ein schedlicher pawman, der unfruchtper frucht pawet.*^b

[Bl. 25^b] Man vindet auch^c geschriben in den büchern, die man nent zü latein kronicken, die do sagen von den landen, die ligen in Germani,^d und von dem land Beyrn. so
 15 sind die chronickn schreiber^e einhellig und sprechen, das die *Jbid. S. 47, 86*
 Beyren irn ursprung genomen haben aus dem land Armeni.² do sind sie ausgezogen mit grosser macht und sind kumen in das land und funden darin pawrn volck, die sich nerten mit vischen und^f jagen der wilden tier, und liessen sich do nider
 20 und nenten das land nach irm fürsten und herfürer Bavaria. nach demselben fürsten Bavario betzwang dasselb land Norix, des starcken Herculis sun, und er fing do an zü pawen ein stat und menschlich wonung^g und nent die stat und das land nach seinem namen Norcoa, als es noch heüwt bei tag daselben
 25 umb genennt wirt Norcoa.^h | *auch sprechen etlich, er hab gepawet ein burgk auf einem perg, ist nach im genent worden Norixperg, itz genant Nürnberg.^{i 3*} und als Orosius⁴ und etlich

^a Norcoa aus *H* statt Norica in *J*. — Am Rande zwei Kreise mit roter Tinte, in einem das Wort Bavaria, im anderen das Wort Norichs.
 30 In *H* geraute Wappenschilder mit den Beischriften Bavarus, Bavaria — Nordgew, Norix. ^b Dieser Absatz kommt in *H W* weiter oben (Seite 25, Variante c) vor; in *H* ist er vom Korrektor hier durch Nachtrag wiederholt. ^c auch fehlt *H W*. ^d die in Germania ligen *H*. ^e cronatisten *H W*. ^f und mit *H W*. ^g und menschlich wonung fehlt *H W*.
 35 ^h Norcoa fehlt *H W*. ⁱ Die Worte: auch sprechen etlich — genant Nürnberg fehlen hier *H W*. (*S*. oben *S*. 25, Var. c).

¹ Wahrscheinlich ein Missverständnis: Verwechslung von veritas mit feritas. (*Kremsm. Chr. S. 86*: Eadam provincia Bawaria vocatur a populi feritate.)

40 ² Vgl. Andreas *S. 592, 41*; Arnpeck *A S. 26*; *B S. 5*; die Tegernseer Gründungsgesch. bei Pez, *Thesaurus*, Bd. III *S. 492*. — Sepp, die Berechnungen des Todesjahres des hl. Ruprecht. Beilage: „Die ältesten Nachrichten über die Einwanderung der Bayern“ im oberb. Arch., Bd. 49, *S. 425 ff.*

45 ³ Vgl. Andreas 593; Arnpeck *A S. 26, 31*.

⁴ Davon findet sich in Orosius nichts.

ander setzen, so hat Hercules^a die welt durchfarn mit streit nach erstörung Troja 60 jar, das ist nach der sintflus 1967 jar und^b vor der herschung Romuli^c und pawung der stat Rom 431 jar, *und als die alt beyrisch his- [Bl. 26^a] tori setzt, so hat Norix geherschet zû der zeit, als Gedeon richtet die kinder von Israhel.*^{d 1} | aber wer das land am nächsten nach Norix besessen hab, kan ich bisher geschriben nit finden;^e jedoch stet zû Regenspurg geschriben, das die stat gepawet sei^f von dem keiser Tiberi.² zû geleicher weis setzen auch etlich, das die stat Augspurg gepawt sei von dem keiser Octaviano 10 Augusto;³ das mag dermas mit der warheit nit besten;⁴ dann die zwo gedachten stet vor vil jarn gepawt sein, ee di zwen keiser geporn sein,^h aber die grossen stet hörn lieber sagen, das sie irn anfang haben von den römischen keisernⁱ dann von mindern fürsten, darumb sie mit fursatz irn ursprung setzen^{k 15} auf die ersten und grüsten^l keiser.

Do aber die Römer diese land bezwungen und die keiser vil^m darin woneten, dadurch haben die lande und stet vast aufgenommen von tag zû tag anⁿ grossen, zirlichen^o und mercklichen^p pewen. es haben auch etlich keiser und landt- 20 fögt, geporn von Rom, vil stet in Germania nach irem namen genent, so^q sie die betzwungen,^r *als davor auch davon gesagt ist.*^s und die fürsten von Bairn haben von anfangk irn konigklichn stül und ir furstlichs wesen gehabt zû Regenspurg,^t als in dem ersten [Bl. 26^b] und eltisten haws Bavaria, 25 bis auf keiser Karl den grossen. es^u sprechen etlich, er hab die stat geben dem reich^{v 4} und sie begabt mit grosser freiheit,

^a Hercules aus H W statt Herculis in J. ^b und fehlt H W. ^c Romuli aus H statt Ramulus in J. ^d Die Worte: und als die alt beyrisch histori — von Israel fehlen H W. ^e bisher nit geschriben finden H W. 30 ^f das die stat gebaut sei worden H. ^g gesein W. ^h geboren worden H. ⁱ keisern fehlt H. ^k zum ursp. setzen H. ^l grossen H W. ^m vil jar H W. ⁿ an aus H W statt on in J. ^o zirlichen fehlt H W. ^p mercklichen aus W₁ statt menschlichen in J H W. ^q wann statt so H. ^r In H W nach bezwungen: als auch thet der 35 kaiser Octavianus Augustus, da er die stat Augspurg bezwang, die vor genant was Vindelica und nun genant wirt Augusta; zu gleicher weiss ist auch die stat Regenspurg genant worden nach dem kaiser Tiberio, da er sie bezwang. ^s als — gesagt ist fehlt H W. ^t zu Regenspurg gehabt H. ^u es fehlt H W. ^v er hab die dem reich geben H. 40

¹ Vgl. Arnpeck A S. 24.

² Vgl. Andreas S. 593; Arnpeck A S. 31; B S. 6.

³ Vgl. Arnpeck A S. 28; B S. 6.

⁴ Dies ist bekanntlich nicht richtig; die Stadt Regensburg wuchs wie andere Reichsstädte allmählich in die Reichsfreiheit hinein, 45 ohne dass diese durch einen bestimmten äusseren Akt begründet

als hernach in desselben keiser und hertzog Tassilo histori mer davon gesagt wirt.^a aber als etlich ander sprechen, so wär die stat Regensburg bei keiser Otten dem dritten an das reich komen.

Die zwen fürsten^b Boamandus und Ingeromandus hab ich gesetzt für das erst gesläch in Bayrnlande;¹ wiewol vor auch konig und fürsten in Beyrnland geherschet haben, so kan man doch von irer gepurd und siptschaft so warlich nit geschrieben finden.^c die zwen obgedachten fürsten, setzen etlich histori, das die auch kumen sein von Armeni,² und als die histori^d in Beyrn und [Bl. 27^a] bei dem Rein setzen de Straspurg, so hat Boamandus und sein bruder Ingeromandus^e einen herten streit gethan mit Julio Cesar; und als Julius^f besigt, do ward Boamandus ein diener und herfürer wider die Tewtzschen.³ Krsn. Chr. 47
Kgsh. 330,6

Die redt, so ich gethan hab von den zweien ersten keisern Julius^g Cesar und Octavianus, hab ich darumb getan, das ich mög komen auf ein jarzal der zweier fürsten Boamandus und Ingeromandus. brüder Andre,^h convers, setzt in seiner

^a statt: mer davon gesagt wirt in H: zu sehen; W schliesst den Satz mit histori. ^b Ueber diesem Absatze in J zwei rote Kreise, in deren einen Boamandus, in den andern Ingeromandus eingeschrieben ist. In W ein leerer Raum, in H ein Wappenschild, dem die Namen Boamandus und Ingeramus beige geschrieben sind. ^c so man doch von ihrer geburt und siptschaft so warlich nit geschriben findet H W. ^d historischreiber H.

^e Ingeramus H. In W eine Lücke, ausgefüllt von dem Corrector mit Ingeramandus. ^f Julius aus H statt Julio in J. ^g wie in f.

^h Von hier an lautet der Absatz in H W abweichend: und als der vorgedacht bruder Andre, priester des closters zu sanct Mangel zu Regensburg, setzt in seiner histori, so er gesamlet hat zu den zeiten des

grossen fürsten kaisers Sigmund, das nach den zwaiien fürsten Boamundo und Ingeromando gewesen sein Adalgerus und darnach Theodo: und wann die zwen hertzen tod seind, oder wer das fürstenthumb Bavaria am nächsten

nach inen besessen hab, das kan ich bisher nit geschriben finden, das steet aber also mit disen worten geschriben. und wiewol ich in andern historien

von den zwaiien fürsten nichts find geschriben, so hab ich doch demselben bruder Andre nachgevolgt als ainer glaubwürdigen person. aber als ich main und dessen nicht zweifel trag, so ist zu der obgedachten

worden wäre; erst um die Mitte des XIII. Jahrhunderts war die volle Freiheit erreicht. — Möglicherweise geht die Notiz Ebrans auf Stellen der Gesta Caroli in der Schottenlegende zurück, wo es unter andern von den Regensburgern heisst: „Nulli homini servierunt vel subsunt preterquam apostolice auctoritati ac imperiali maiestati“; dort wird auch behauptet, dass Kaiser Karl in der Stadt einen Magistrat eingesetzt habe, und dass dessen Rechte von ihm herrühren. (Dürnwächter, l. c. S. 128/129.)

¹ S. oben S. 5. — Vgl. Andreas S. 593; Arnpeck A S. 27; B S. 5.

² Vgl. ebenda.

³ Die Sage von Boamundus (Boimunt) und Ingeromandus (Ingram) kommt zuerst vor in der Regensburger Kaiserchronik (Mon. Germ., deutsche Chroniken, Bd. I, 1. S. 85).

Andr. 593,19 histori, so er gesambt hat, das nach Boamandus und Ingeramandus zwen hertzogen gewesen sein in Bairn, Adelgerus und Theodo,¹ und wan die zwen hertzogen tod sein, oder wer das furstentumb zu Bayrn nach in besessen hab, das kun er bisher geschrieben nit finden. ich halts dafur, das brüder Andre des nit wissen gehabt, das die Römer aus irer macht und gewalt die landt in Germani besetzt haben mit landtfögten, geborn Römer. aus dem vermischen, das die Römer mit den Dewsczen gethan, daraus volgt, das etlich hochedl sprechen, sie sein von alter Römer [Bl. 27^b].

Das sind die landtfögt,^a die geherschet haben in Beyrnland, geporn Römer.^b

Fund. Teg. *In der stat Helfenburg, jetz genant Saltzburg, ist funden ein stein, darinnen geschrieben:² zu der zeit keiser Octaviani ist in Beirnlandt vogt gewesen Fabianus, nach dem Anthoni, nach dem Servius, | darnach Philippus, nach dem Enobasius und darnach Acquilinus und der andern mer, als etlich setzen, das ich von kurtz underwegen lass, wann ich noch bisher kein lauter wissen erlangen mögen, wie einer nach dem andern das land besessen hab.*^c

zeit das land besetzt worden mit landfvögten, geborn von Rom, von den kaisern und Römern als dann andere land in Germania. aus dem vermischen, das die lanfvögt gethon haben mit den Teutschen, ist erstanden, das die hohen edlen sprechen, sie seien von alter Römer etc. (*Ueber diesem Passus in H zwei Wappenschilder mit den beigesetzten Worten Adalgerus, Theodo, in W ein leerer Raum.*) ^a Am Rande rote Kreise, von denen jeder den Namen eines Landvogtes umschliesst, und zwar der Reihe nach von oben nach unten: Fabianus, der erst landtfogt von Beyren, ein Römer. — Anthoni, der ander landtfogt. — Servius, der drit. — Philippus der vierdt. — Enolasius, der fünft. — Aquilinus, der sechst. ^b Diese Ueberschrift und der ganze folgende Absatz fehlen H W. ^c nach hab der ausgestrichene Satz: aus den lantfvogten ist erstanden, das die hohen edelen in Germani sprechen, sie sein von alter Römer.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 44, 47; B S. 8, 9. — Die Sage von Herzog Adalger findet sich ebenfalls zuerst in der Kaiserchronik (S. 203).

² Die Inschrift lautet nach der Fundatio mon. Tegernscensis, l. c. S. 495: Tempore Augusti Caesaris fuit Fabianus rex Romanorum, Juvavensium et totius Germaniae, post hunc Antoninus, post hunc Severus. — Vgl. das Bruchstück der jüngeren Passio S. Quirini martyris (wohl die Quelle der Fund. mon. Teg.) bei Sepp, l. c., wo sich diese Inschrift ebenfalls findet; Arnpeck A S. 38; B S. 6. — Die Namen der Statthalter fand Elbran zum Teil auch in den verschiedenen Heiligenlegenden, die ihm vorlagen. Verzeichnisse der rätischen Prokuratoren finden sich bei Marquard und Mommsen, Handbuch der röm. Altertümer (Leipzig 1873) Bd. IV S. 134 Anm. 8; bei Ohlenschläger in den Sitzungsber. der b. Akademie 1874, III S. 225 ff. — Ein Verzeichnis der norischen bei Marquard, l. c. S. 136 Anm. 2.

Als man zalt^a von Cristi gepurdt 296 jar, sagen etlich, *Kghf. 354,5*
das Philippus, ein Römer, landtvogt in Bavaria oder Norcoa
gewesen.^b der Philippus was in das landt gesetzt worden von
dem keiser Maximiano.^c [Bl. 28^a] zû den zeiten was Gardianuse
5 keiser; derselb keiser streit mit den von Persia und gesigt
und fuer wider heim mit grossem^d gût; do trûg Philippus an
mit seinen fründten den Römern, das der keiser Gardianus^e
erschlagen ward und er an das römisch reich kam.¹ der *Andr. 605,26*
keiser Philippus hett zwen sün, Philippum und Quirinum.^f
10 Philippum lies er mit im keiser sein, also das sie bed mit-
einander regirten. und in dem dritten jar ires reichs² do *Kghf. 354,10*
was das tausentig jar erfüllt, als Rom gepawt ward; do lobten
die zwen keiser irn gott Jupiter, das sie die jarzal hetten
erlebt. solich unnutz andacht sahe ir mag und frundt^g Pon-
15 tianus,^h der was ein crist, und sprach zû den keisern, sie
sollten Jhesum Cristum anbeten undⁱ lob und ere sagen, das^k
wär der recht gott, von dem man alle ere und gueter hiet
und predigt den keisern also vil vor,¹ das sie cristen wurden
und liessen sich taufen und peichten ir sundt und emphingen,
20 unsers herrn fronleichnam vor allem volck. das sind die *Kghf. 354,20*
aller ersten keiser, die cristenlichn gelauben an sich namen.
die keiser gaben dem babst Sixtus^m ³ und sand Lorentz
grossen schatz; umb denselben schatz wurden die zwen
heiligen sand Sixtus und Laurentiusⁿ gemartert von dem
25 keiser Decius,⁴ darumb das sie das gros gût armen lewten
gaben durch gott, [Bl. 28^a] als in Lamparter histori ge-

^a Dieser Absatz trägt in H W die sinnlose Ueberschrift: Philippus,
ain Römer, landvogt in Bairn, nach der er erst Christ kaiser (soll wohl
heissen: nach der er Christi der erst kaiser). In H unter dieser Ueber-
30 schrift ein Wappenschild. ^b gewesen sei H W. ^c Maximiano aus
H W statt Maximiliano in J. Dort heisst es am Rande (von Ebrans
Hand): forte Maximiano. ^d grossem aus H W statt grossen in J.
^e das ermelte kaiser Gordianus H. ^f Philippum und Quirinum aus
H W eingeschaltet. ^g mag und frundt fehlt H. ^h Pontianus aus H
35 (wo es im Text heisst: Pontianus forsan) statt Panianus in J. ⁱ statt
und in H: ime; in W fehlt beides. ^k der H W. ¹ sovil vor H,
also vor W. ^m sanct Sixto H W. ⁿ s. Laurentz H, Lorentz W.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 39 ff.; B. S. 7; die Fundatio mon.
Tegernseensis l. c. S. 486; die kremsm. Chron. bei Loserth, S. 1, 33. —
40 Die im Text erwähnten Kaiser: Maximin Thrax (225—238), Gordianus
III. (238—244), Philippus (244—249).

² Vorlage: In dem ersten jore. — Die tausendjährige Gedenkfeier
des Reichsbestandes fällt in das Jahr 248. Vgl. Eike S. 140.

³ Sixtus II., † 258.

⁴ Decius (249—251).

Kghf. 354,26 schrieben steht.¹ der obgedacht Decius trüg an, das die zwen keiser erschlagen wurden, der vater zû Rom, der sun zû Pern, und er kam an das reich. das geschach nach gottes gepurd 311 jar.²

Andr. 605,33 Der ander sun des vorgedachten keiser Philippi, der⁵ genant was Quirinus, wardt enthawbt^a umb cristlichen gelawben von dem keiser Claudio³ und in die Teyffern geworfen.^b darnach ward er gar wirdigklichen begraben in den freithof Pantianus.^c | der heilig leichnam sand Quirini ist in dem closter zû^d Tegernsee und dohin gepracht von den¹⁰ hertzogen Ockarus^e und Albrechten, als hernach in derselben fürsten histori mer davon gesagt wirt.⁴ etlich setzen, das^f Philippus, landvogt in Beyrn, hab angefangen zûpawen die stat Passaw.⁵

* Aquilino, ein Römer, ist von den zweien keisern Dio-¹⁵ cletiano und Maximilio gesetzt zû landftogt in Beyrn, und in der stat Laureacum, das itz Enns genant ist, do hat er gepainigt die cristenmenschen.⁶ [do] das erhört der ritter Florian, — der wont in der stat Corium, das ist Zeysselmaßr — das die cristen in der stat Laureacum gemartert wurden, kam er²⁰ [Bl. 29^a] mit freiem willen dahin, und nach vil marter wardt er von dem buetrich und tiranden Aquilino ertrenckt.^{g*}

* Von Cristus gepurdt 401 jar erbelten die Henen ain-²⁵ drächtiglich Attilo zw könig.⁷ darnach perueft konig Attilo ainen hof in sein haßbtstat Siccambria, jetz genant alten Ofen. auch kumen dahin die Götten mit irem könig und auch die Ostergötten und machten freundschaft und gesellschaft als tirenten wider alles ertrich in Europa.^h von den wardt Bafaria vil und oft

^a ward bapst und ward darnach enthaubtet *H W.* ^b geworfen aus *H* statt gewarfen in *J.* ^c Forsan Pannonis *H.* ^d zu fehlt *H W.* ³⁰ ^e Odoacro *H.* Odoacrus *W.* ^f das der Phil. *H W.* ^g nach ertrenckt in *J* die ausgestrichenen Worte: aus den landfögten ist kömen, das etlich hochedel sprechen, sie sein von alter Remer. — Der Absatz fehlt *H W.* ^h in der Handschrift Oropiam.

¹ Diese Berufung auf die *Historia L. fand Ebran bereits in seiner* ³⁵ *Quelle vor.* — *S. die Legende De sancto Sixto bei Grässe, l.e. S. 483 und die De sancto Laurentio ebenda S. 488.*

² Vorlage: 254 jor.

³ *Claudius II.* (268—270).

⁴ *S. unten S. 47.*

⁵ Arnpeck *A S. 40; B S. 7.*

⁶ Quelle vielleicht die *Vita S. Floriani* bei Pez *Ser. rer. Austr. Bd. I Col. 40* (oder deren Vorlage). Vgl. die *Legenda aurea*, ed. Grässe: *De sancto Floriano* S. 889; Arnpeck *A S. 43; B S. 8.*

⁷ Die Erhebung Attilas (und seines Bruders Bleda) zum Hunnen-⁴⁵ könig erfolgte im Jahre 433.

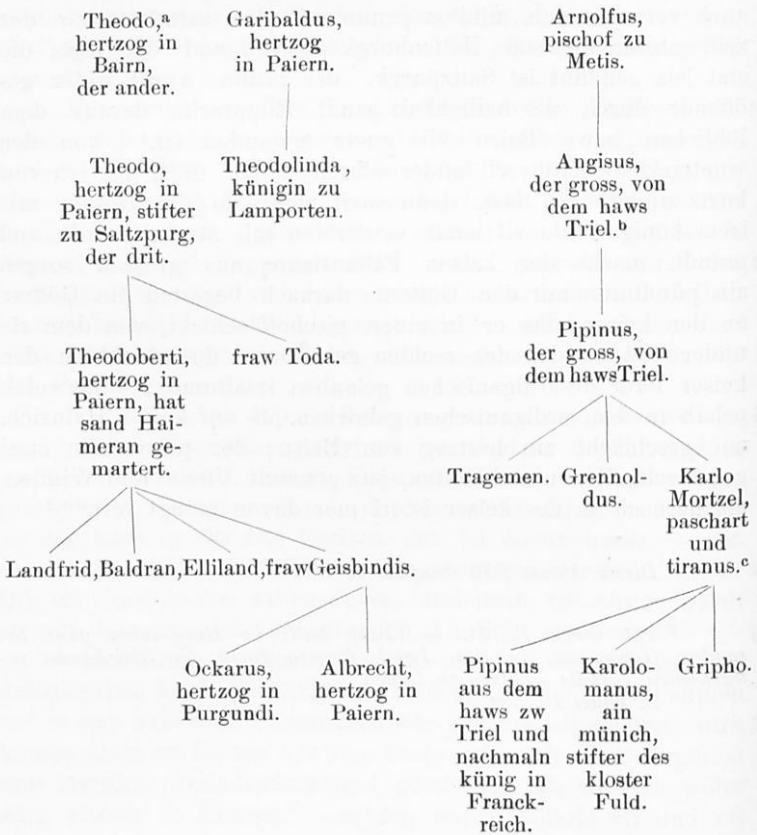
gepeinigt, als man list in sandt Severi legent. | diser Attilo hett *Vita Severini*
auch verschitt den mildten prunn mit dem saltzärtzt zw der
zeit, als er die stat Helfenburgk erstört und ödt legt; die
stat jetz genannt ist Saltzpurck. der prunn wardt wider ge-
5 öffendt durch die heilighait sandt Rūpprecht, daraus dem
löblichen haws Bairn vil guetz erstanden ist.¹ | von der
wuetrigkhait Attilo vil ander schreiben [Bl. 29^b], das ich von
kurtz underbegen lass, denn sovil mer: do die Götten mit *Vgl. Eicke 190*
irem könig Attilo vil landt verderbten mit streit, mordt und
10 prandt, macht der kaiser Fallantianus aus grossen sorgen
ain pündtnuss mit den Götten. darnach begerten die Götten *Eicke 189*
an den kaiser, das er in ainen pischolf schickt, von dem sie
underweist würden des rechten gelaßben. do schickt in der *Eicke 190*
keiser lerer desardiganischen gelauben irsaltumbs; | das volck
15 pelaib in dem ardiganischen gelaßben pis auf keiser Hainrich,
am geschlächit ain hertzog von Bairn; der pekert die zwai
geschlecht, Henen und Götten, jetz genannt Unger und Winden,
als hernach in des keiser istori mer davon gesagt birt.^{a 2}

^a Dieser Absatz fehlt ebenfalls H W.

20 ¹ Vgl. unten S. 44. — Ebran hatte in Burghausen ganz be-
sonders Gelegenheit, die dem Lande Bayern durch den Salzhandel er-
wachsenen Vorteile schützen zu lernen.

² S. unten Bl. 58^a.

[Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Bl. I].¹



^a In H: Garibaldus, hertzog in Bairen.

Theodo, hertzog in Bairn, stifter zu Saltzburg, hat von erst angenommen den hailigen, christlichen glauben durch underweisung des hailigen bischofs s. Ruprecht.

Theodolinda, königin zu Lamporten.

Theodobertus, hertzog in Bairn, hat s. Haimeran gemartert. Fraw Thada.

^b In H hier wie auch bei Pipinus statt Triel: Tirol.

^c In H wird Carolus Marcellus von links nach rechts als der erste aufgeführt.

¹ S. die Einleitung S. XXVI, XXXII, XXXIX, LXXII, LXXXVI ff.

Dieser fursten histori volgthernach, und wirt von
erst gesagt von hertzogen Theodo und seinen
nachvolgern Garibaldo^a und andern mer, wie die
daneben in der figur^b gesetzt sind; und ist der
5 ander stamen im Beyrnlande bei Christi geburd.
darnach wirt gesagt von den grossen des haws
zü Triel und von konig Pipinus von Franckreich,
der ein vater ist gewesen des grossen^c keiser Karl.

10 Wann Beyrn wider zü erblichen fürsten
komen sei.^d

Theodo, der fürst, mit seinem beyrischen und noricaischen *Kremsm. Chr.*
volck anno Christi 508 jar, zü den zeiten keiser Anastasi, hat
ausgetrieben die Römer, da bei alten Otting mändlich darnider
gelegt; | das veldt wirt noch genantdas mordt oder streit veld.¹ |
15 er ist gestorben anno Cristi 565 jar.²

^a von hertzogen Garibaldo und seinen nachvolgern (nachkumen W),
wie die etc. H W. ^b Diese „Figur“ ist aus J entnommen, wo sie
auf einem Pergamentblatt der Chronik vorangeht. In H findet sie sich
Bl. 14^b. In W ist ein freier Raum für sie gelassen worden, der aber
20 unausgefüllt blieb. ^c grossen fehlt H W. ^d Nach dieser Ueberschrift
findet sich in H W statt unseres Textes folgender Passus: Aber setzt
bruder Andre, das zu der zeit, da man zalt von Christi geburt funf-
hundert ainundneuntzig jar, da was sanct Gregori des namens der erst
bapst und an der zal der vier undsechzigist; zu der zeit was Garibaldus
25 hertzog in Bairn; etlich sprechen, er sei kinig gewesen in Bairnland;
der het ain tochter, die was genant Theodolinda. Theodolinda ward
vermehlet zu ainem kinig in Lambarten, was genant Agilulphus. die
kinigin Theodolinda was ain christenliche fraw und was bekert worden
zum glauben durch den hailigen bapst sanct Gregori den ersten. Von
30 hier an deckt sich der Text von H W, abgesehen von den noch weiterhin
angegebenen Abweichungen wieder mit dem in J. (S. 42,13).

¹ Vgl. Arnpeck A 47; B 9. — S. die Zusammenstellung der dieses
Ereignis berichtenden Stellen bei Sepp, die bayerischen Herzoge aus dem
35 Bd. 50 S. 3 ff.
Geschl. der Agilulfinger und die falschen Theodone im Oberb. Archiv,

² Gewöhnlich ist in den alten Chroniken das Jahr 532 als Todes-
jahr Theodos angegeben; Arnpeck A S. 49 setzt 537, ebenso B S. 59.

Garibaldus, anno Cristi 566, hat erlangt das reich
 Beyrn, etlich sprechen von den Frantzosen, und, als Paulus
P.Diac.lib.III, diaconus, cardinalis, schreibt in histori Lampardia: Antorius,¹
e. 30 der dritt konig an der zal [der] Lamparter, schickt [Bl. 30^b]
 sein erber und gros botschaft zû Garibaldus, konig in Beirn,² 5
 und pat den, das er im sein tochter Theodolinda gâb zû
 eelichm gemahl; der bedt ward er gebert. von dem heirat
Jbid.III, c.35 ander vil schreiben, das ich von kurtz under wegen lasse. und
 do der konig starb im drittn jar seines reichs,³ ward der
 konigin Theodolinda geben ein furst des reichs Lamparde zû 10
Andr. 596,9 gemahl, was genant Agolopus.⁴ die konigin was ein durch
 cristenliche frau und was bekert zû cristenlichem gelawben
 durch den heiligen babst sand Gregori den ersten. die konigin
 hat vil gûts getan an der phaffheit in Lamparten. sie setzt
 etlich bischof und ander prelaten an ir wirdigkeit, die davon 15
 frâflichen verstossen worden. sie weist irn gemahl, den
 konig, von vil irsalischen^a gelawben und kert die in cristen
Andr. 596,19 gelawben. der vorgedacht konig Agolopus viel in veintschaft
 gegen den Romern und was begierig zûmachen^b wider Rom,
 und do er uber das wasser Padus^c kam, da erschrack der 20
 heilig babst Gregorius^{5d} also sere, das er aufhört von der aus-
 legung des propheten Ezechielis, als er setzt am anfang der
 ersten omeley^e des andern teils uber Ezechielem.⁶ do
 schreib der heilig sand Gregori^f stättigklich zû der konigin
 Theodolinda und bat sie, das sie frid macht und [Bl. 31^a] 25
 irn man und^g gemahl Agolopus ermanet, das er frid hielt
 durch Cristus willen, der den ewigen frid gemacht hat an dem
 stamen^h des heiligen krewtz. das geschach, und ward in frid
Andr. 596,35 gesetzt an sand Johannis tag zû sunbenten. darumb ward
 der heilig sand Johannisⁱ hoch geert von der konigin Theodolinda.^{k 30}

^a irsalischen aus *H* statt irsalischer in *J*. ^b ain heer zu machen *H*.
^c Padus aus *H* statt Podus in *J*. ^d s. Gregori *H*. ^e homelei *H*.
^f der hailig herr s. Gregori *H* *W*. ^g man und fehlt *H*. ^h am
 stamen *H*. ⁱ der hailig herr sanct *J*. *H* *W*. ^k Hier steht von
 Ebrans Hand nachgetragen: daraus ist erstanen, das die Lamparter sand
 Johans Baptisse halden furen (!) iren patran. (fehlt *H* *W*). 35

¹ Authari.

² Vgl. Andreas 594; Arnpeck; A 50 B 11.

³ Paulus Diaconus: nach sechsjähriger Herrschaft.

⁴ Agilulf oder Ago.

⁵ Gregor I. (590—604). *S. zum Ganzen Dahn, Urgesch. der germ. 40*
und roman. Völker Bd. IV (Berlin 1889) S. 217 ff.

⁶ S. Migne, *Patrologia latina*, Bd. 76 S. 394.

Wann Bayrnland zû cristenlichem gelawben^a
bekert sei.^b

Nach dem vorgedachten Garibaldus ist gewesen Theodo
der drit^c zû den zeiten des konigs Hildiwerti zû Franckreich.^{Leg.aurea 887}
5 und in dem andern jar seines reichs,¹ das was nach Cristi
geburt 600 jar,² zû den zeiten was der wirdig vater sand^d
Rûprecht bischof zû Wurms, von konigklichem stamen ge-
born, aber vil edler im gelawben, wann er was gütig, schlecht,³
weis, gegen got andechtig, vol des heiligen geist, wann was
10 er das volck mit worten ermanet, das volbracht er mit den
wercken.^e zû der obgedachten zeit schickt der hertzog Theodo
von Beyrn, der drit,^f aber etlich histori sprechen der ander
des namen zû dem [Bl. 31^b] bischof sand Rûprecht und
lies den vleissig bitten, das er gerûcht, sein land Bavaria
15 heim zûsuchen und zûverkünden den seinen^g den saligen weg des
ewigen lebens. und do der diener gottes die botschaft^h ver-
nam, verstünd er wol, das es ein schickung was von dem
almechtigen gott; darumb sagt er gott und seinen genaden danck.
Und do der wirdig briester gottes in Beyrn kam, do
20 sambt sich der hertzog mit grosser ritterschaft und ging dem
briester gottes entgegen und emphing den mit freiden in seiner
stat Regenspurg. do schuf sand Rûprecht im anfangk all
menschen in der stat zû fasten.ⁱ er underweist den hertzen
himlischer heimlichkeit und bestât in im den warn gelawben;
25 er schuf zûwidersagen aller abgötterey; darnach tawft er den
hertzen Theodo in dem namen der heiligen und ungeteilten
drivaltigkeit. mit im ist getawft sein sun Theodowerti,^k auch

^a christen glauben H. ^b bekert sei worden H. ^c der ander
H W. (So auch in J, wo es dann durchstrichen und corrigiert wurde).
30 Daran reiht sich in H W folgende Bemerkung: und als ich main, so ist
er auch ain son gewesen des vorgedachten hertzen Garibaldi und ain
bruder der kinigin Theodolinda, und zu den zeiten etc. ^d sand fehlt
H W. ^e wercken aus H W statt werchen in J. ^f der erst H W.
^g seinen ergänzt aus H W. ^h die botschaft fehlt H. ⁱ Am Rande
35 von Ebrans Hand: vnd zwider sagen aller abtgöter. ^k Theodobertus
H W.

¹ Vgl. Andreas S. 596; Arnpeck A S. 56; B S. 13. — Quelle ist
hier die Primogenia Ruperti, wohl aus der Legenda aurea, Cap. OXC VII
40 (Grüsse S. 887 ff.) entnommen und bearbeitet.
² Ueber das Zeitalter des hl. Ruprecht herrscht bekanntlich Unsicher-
heit. S. hiezu die Literatur bei Riezler, I S. 92 Anm. 1, die seither noch
bereichert wurde; s. namentlich Sepp, die Berechnungen des Todesjahres
des hl. Rupert, l. c. S. 419. — Die in unserem Text stehende Jahreszahl 600
45 ist wahrscheinlich eine Abrundung der Zahl 612, die sich bei Andreas
S. 596, 42 findet.
³ Quelle: simplex.

alles ir hofgesind und ritterschaft und damit ein gros volck. nach dem allen fügt sich der heilig sand Rūprecht^a auf bet des hertzen mit schiffung ab auf der Donaw durch alles Beyrnland bis an die gemerckt Pannoniae,^b in dewtisch Ungerland, und predigt allen castellen, märckten und dörfern und 5 erlewcht die mit warm gelaŵben als ein klare lucern. darnach nam der heilig bischof nach willen des hertzen [Bl. 32^a] die eigenschaft der stat Helfenburgk, itz genant Saltzburg, zū einem bistumb; daselben ving er an zūpaŵen ein kirchen,^c *do jetz das closter sand Peter ligt. er pawt 10 auch ein kirchen bei dem Wallersee.*¹ der hertzog Theodo gab im anfang zū der stift alles das erdreich mit allen fruchten und gūettaten,^d das zwischen der Sall und der^e Saltzach gelegen ist. darnach wurden die zeitlichen güter vast gemert aus miltigkeit des andern hertzen Theodowarti. und der 15 wirdig lerer sand Rūprecht^f ist wider^g getzogen in sein heimet und hat^h mit im widerumb gebracht vil frūmer geistlicher person, darunder gewesen ist die cristenlich junckfraŵ sand Erndraŵt. und dieselig heiligen junckfraŵn hat er gesetzt mitsambt der besabung ander junckfraŵen in das ober 20 closter, das nu genant wirt auf dem Nunnenberg. | also ist kurtz gesagt, wie Beyrn zū dem heiligenⁱ cristenlichen gelaŵben bekert ist, alsdan die heilig romisch kirchn aufgenommen hat von dem heiligen beichtiger sand Rūprecht. |

Zū den zeiten sand Rūprecht^k ward widerumb gefunden 25 und geöffent der brun mit dem saltzärtzt zū Reichenhall,¹² der^m dann gar ein köstlicher schatz ist dem lande zū Beyrn, auch andern landen, die daran [Bl. 32^b] stossen. der brun was lange zeit ungepawt gelegen, den hett verschütt und öd

^a der hailig herr s. Ruprecht H W. ^b Pannoniae aus H statt 30 Pannoniam in J. ^c ain kirchen bei dem Wallersee H W. — Der in J nachfolgende Satz do jetz — ligt fehlt H W; ebenso der nächste er pawt — Wallersee. ^d guetern W. ^e der fehlt H W. ^f der wirdig herr s. R. H W. ^g wider fehlt H W. ^h hat fehlt H W. ⁱ dem heiligen fehlt H W. ^k zu den zeiten Ruperti H W. ¹ Reichenthal H. 35 ^m das H W.

¹ Hier gibt Ebran seine Quelle ungenau wieder. Sie sagt: „Sed cum jam vir domini secundum postulationem ducis et populi sibi locum ad episcopalem sedem eligere aptum meditaretur, secus stagnum Walarii lacu venit, ubi ecclesiam in honore principis apostolorum Petri construxit et dedicavit“. — Dann ist erst von der Niederlassung des Heiligen in Saltzburg die Rede: „construxit ibi basilicam, quam in honore beati Petri apostolorum principis dedicavit“. — Die Kirche am Wallersee: Seekirchen.

² S. oben S. 39.

gelegt Attila, der Götten und Hönnen konig, zû der zeit,
als er in Germania vil stet mit rawb und streit verderbt,^a *als
vor auch gesagt ist.*^b

Wann^c sand Heimeran in Beirnland komen sei.

- 5 Zû den zeiten der zweier hertzogen Theodo und seines *Acta Sanct.*
sûn Theodowarti kam^d auch der heilig bischof sand Heimeran *S. 490*
gein Regenspurg¹ und was ausgetzogen von der statt Pictavia,^{e2}
die da ligt in dem land Aquitania, in dem willen, das er
das volck in Pannonia wollt bekern zû cristenlichem gelawben;
10 und das in seinem fursatz gesworn und verheissen hett, das
er eindweder^f in einem fridsamen leben sterben wollt, oder
er wollt sein bluete in einem andechtigen streit vergiessen.
do^g der fûrst Theodo vernomen hett des wirdigen bischof
fursatz, do sagt er im, das es im hart muglich wâr, das er
15 dohin zûfuessen^h komen möcht der krieg halb, so zwischen
sein und der Hönen wâr; dartzw^o soⁱ wâren die Hönen ein
solich grimig volck, das sie in nit hörten^k mit seiner lere, und
im nit zâm, das er die pösen lieber [Bl. 33^a] hiet und heim-
sûcht und die gûten und milden verschmehen^l wolt. und auf
20 bet des hertzogen Theodo beleib er drei jar zû Regenspurg und
thet^m vil vleis mit dem volckⁿ an predigen^o und gûten werken,
die er dem volck vortrug.

- Zû der zeit^p ward des hertzogen Theodo tochter swanger^q *Jbid. S. 491*
von eines richters sun in der stat, was genant Sigobaldus.
25 und do die zeit kam, das sie schir^r gebern solt, do fûgt sie
sich zû sand Heimran auf meinung rat von dem lieben
heiligen zûnemen,^s und viel im zûfuessen und legt im fur ir
sundt^t und missetat und begert ablas uber ir sundt. des

- ^a vil land und stet — verbrent und verödet *H*, vil l. u. st. mit
30 raub und streit verprent und verodt *W*. ^b als — ist (*fehlend H W*)
ist von Ebrans Hand nachgetragen. ^c wann aus *H* statt wenn in *J*.
^d zu den zeiten hertzogs Theodo des ersten *H W*. ^e Patavia *H W*.
^f In *J*: eindwers. ^g da das *W*. ^h zûfuessen fehlt *W*. ⁱ so
fehlt *H W*. ^k hörten mit seiner lere, und bat in, das er bei im
35 und seinem volk belib. wann im nit zâm, das er etc. *H*. ^l verschmehen
aus H W statt verschâmen in *J*. ^m het *H*. ⁿ bei dem volck *H W*.
^o mit pr. *H W*. ^p in der zeit *H W*. ^q haimlich schwanger *H W*.
^r bald *H W*. ^s von im zu nemen *H*. ^t legt dem lieben hailigen ire
sundt für *H*.

- 40 ¹ Ebrans *Erzählung nach Meginfriids Darstellung der Legende in*
Actis Sanctorum, 23. Sept. (*Antwerpiae* 1757) S. 489 ff. Vgl. Andreas
S. 597; Arnpeck A S. 61 ff.; B S. 14.
² Er wird Bischof von Poitiers genannt.

Acta Sanct.
S. 492

betrübt sich der wirdig vater sand Heimran gar sere, doch tröst er sie und sprach: „wan dein vater inne wirt, das du swanger bist und begert zûwissen, wellicher mann sich mit dir vermischet hatt, so antwort: die sundt, so ich verbracht hab, weis niemant dann der bischof Heimran^a und ich.“ 5 do^b der hertzog innen wardt, das sein tochter swanger was, und mit ernst an sie begert, wer sie geswengert hiet,^c do sprach sie diese wort, die sie sand Heimran underweist hett. do verstündt der hertzog, sand Heimran hiet sein tochter beschlafen, und des hertzen sun Theodobertus¹ [Bl. 33^b] nam 10 zû im sein diener und uberlief den heiligen bischof, da er was in seiner andacht und auf dem Rom weg zû sand Peter als ein pilgram. und er sprach grimigklichen: „swager, was thustu, warumb hastu gelestert mein einige swester, die konigklich fraûen, von deiner wollust? sie ist worden ein gelechter 15 unser veindt.“^d da sprach der gottes ritter^e sand Heimran: „warumb wolt ich denen^f schaden, die mir wol haben gethan, wenn ich oft den^g gefrumbt hab, die^h mir übel haben gethan?“ⁱ darumb, du, Theobarte, den ich von lieb wegen nit furcht, noch von forcht nit lawgen,^k kere ab deinen fräfel 20 und halt auf deinen zorn und gee ein in die vorschung der warheit, das du nit vallest in den ewigen fluch, dann dir zimbt wol zû erforschen die warheit“. der herzog was erzurnt und sties sein sper, das er in seiner handt hett, dem heiligen bischof in sein brust und lies in darnach auf ein 25 leiter pinden und ein gelid nach dem adern abschneiden, damit er seinen geist aufgab als märtter.³ | darnach kurtzlich wardt sein unschuld geöffnet, darumb die hertzen und alles volck gros¹ leid und rew^o hetten, und liessen den lieben heiligen gar wirdigklichen begraben und pawten do ein kirchen 30 in den [Bl. 34^a] ern sand Heimran. und als etliche meinen, so haben die zwen fursten das bistumb zû^m Regenspurk fur

^a s. Haimeran H. ^b und da H W. ^c hiet fehlt H W. ^d In H W missverständlich: ain gelicher unser feind. ^e richter W. ^f denen (den) aus H W statt denn in J. ^g den fehlt W, in H: die. ^h so H. 35 ⁱ gethon haben H W. ^k nit laugnen kan H W. ¹ gros fehlt W. ^m zu fehlt H W.

¹ Soll heissen: Landbert.

² Quelle: Quem neque propter minas timeo, neque propter timorem moneo. 40

³ In der Nähe des Ortes Grub, an der Stelle, wo sich die Mangfall von Norden nach Osten wendet. S. hiezu die Anmerkungen und Abbildungen bei Sepp, Arbeonis ep. Fris. Vita S. Emmerani authentica (Bruxellis 1889) S. 29 ff.

ir sünd und ir missetat^a gestift, wann derselb stift^b ist im^c anfang gewesen, do izundt ligt das closter sand Heimran.¹

Etlich sprechen, das diser stamen an dem hertzen Theodobarti ein endt genomen hab; so meinen etlich, das er
5 ein vater sei gewesen der dreier nachgemelten fürsten, die sich gott ergaben.

Von dreien brüdern, hertzen in Beirn.

Die drei brüder Landfrid, Waldram^d und Eliland:² die *Andr. 606,3*
fürsten waren eins tags nach irer gewonheit an dem geidt^e
10 und sassen in dicken staŵden und dachten an die ewigen
lusperkeit des himelischen paradeis und betrachteten das kurtz
zergencklich leben hie in diser welt und wurden da zû rat,
das sie in daselben ein wonung und closter paŵen wolten,
und zûhandt liessen sie den waldt ausreŵten bei dem wasser
15 Kolmanbach. die drei fürsten ergaben sich und dienten allein
got, dem herrn. darnach paŵten sie vier clöster, mit namen
Benedictenpeyrn,³ Kochlarn,⁴ Schlechdorf⁵ und Staffelsee.⁶ |
wer mer von die- [Bl. 34^b] sen fürsten wissen will und von
irer swester Geysel, der vindt des geschriebenen in dem vor-
20 gedachten closter Benedictenpeyrn.⁷ *Chron. Bened. 598*

Bei dem vorgedachten geschlächht ist der heilig, war cristen-
glaŵben in Beyrnland komen. wiewol vorhin mer konig und
fürsten in Bavaria geherrscht haben, so kan man doch von in so
warlich nicht geschriebenen vinden, wie je^f einer nach dem andern
25 das furstenthumb besessen hab; aber do sich die fursten bekerten
zû cristenlichem gelaŵben, do stifteten sie bistumb, kloster und
andere gotzhewser, dabei man vil geschriebenen vindt.

Von Albrechten, hertzog in Beirn und Burgundi.^g

Nach den dreien fursten,^h die sich got ergaben, hat
30 Beirnland besessen Albrecht, ein hertzog von Burgundi. und

^a und ir missetat *fehlt H.* ^b und derselb stift *H W.* ^c am *H W.*
^d Waldram *H W.* ^e geiaid *H,* jaid *W.* ^f je *fehlt H W.* ^g Diese
Ueberschrift fehlt H W. ^h nachdem dise fürsten *H.*

¹ Vgl. Arnpeck *A S. 66; B S. 16; Andreas, Chron. generale S. 16*
35 (mit *Anm. 1 auf S. 17*); Fastlinger, *die wirtschaftliche Bedeutung der*
bayerischen Klöster in der Zeit der Agilulfinger (Freiburg 1903) S. 67 ff.

² Vgl. Arnpeck *A S. 79; B S. 16.* — Zur Stifterfamilie, der die
Genannten angehören, s. Fastlinger, *l. c. S. 12.*

³ S. Fastlinger, *l. c. S. 163.*

40 ⁴ *Ebenda S. 164.*

⁵ *Ebenda S. 110.*

⁶ *Ebenda S. 142.*

⁷ S. die *Cronica videlicet structura hujus (Benedictoburani) mona-*
sterii bei Pez, Thes., Bd. III S. 598 ff.

als etlich meinen, so ist er ein swester sun gewesen der
Andr. 602,16 vorgedachten dreier fursten und das land Beirn ererbt.¹ der
 Albrecht hett einen brüder, was genant Ockarus, was elter an
 jarn, der besass Burgundi. die zwen fursten hetten nicht
 mer dann einen sūn, der ward erschlagen in seinen jungen 5
 tagn mit einem schaffzaglpret^a an konig Pipinus hof von
Andr. 604,3 Franckreich von einem andern jungen fürsten.^{b 2} die zwen
 brüder zügen einsmals gein Rom, und bei [Bl. 35^a] zwein
 tagen, ee sie gen Rom komen, do waren^c die heiden in der
 stat^d gewesen mit grosser macht und furten ein grossen ra^wb 10
 daraus. die fursten wurden gar wirdigklichen empfangen
 von dem babst Zacharias³ dem ersten; der klagt in weinet das
 ubl, das die heiden an der stat begangen hetten. und do der
 babst die klag also verbracht, do unlobten die zwen fürsten
 der Romer lässigkeit und sprachen: „es ist gar zū^e träg, wer 15
 seiner veindt daheimendt sitzend^f wartet“. und sprachen
 furbas zū den Römern: „ir romischen helt der stat Rome, seit
 eingedenck ewrs namen und geschlächts,^g des gewalt^h noch
 niemandt enpflohen ist.“ mit den und mer worten wurden
 die Romer gestraftⁱ und fingen wider hertz und empfangen 20
 den segen von dem babst und zügen den veindten eilendt
 nach, und das beyrisch und burgundisch swert regirten
 den adler. und do sie an das mer komen, do fanden sie die
 veindt, mit fre^wden teilendt den ra^wb.^k die zwen obgedachten
 fursten setzten ir hoffnung in gott und hueben an zūstreiten 25
 mit den heiden^l und behueben^m den sig und komen mit grossen
 fre^wden wider gen Rom. do gaben die Römer den zweien
 herrn gantzenⁿ gewalt, das sie von dem gewonnen gūt nāmen,
 [Bl. 35^b] was sie wollten. do antworten die fursten, die da

^a schachzagel bret *H W.* ^b von ainem andern hertzen *H W.* 30
^c waren aus *H* statt worden in *J.* ^d aus der stat *H W.* ^e zu fehlt *W.*
^f sitzend aus *H W* statt sitzen in *J.* ^g geschächts aus *H W* statt
 geschläch in *J.* ^h gewalt statt gewalts in *J.* ⁱ getröst *H W.*
^k die feind in freuden toben, tailten den raub *H W.* ^l feinden *H W.* 35
^m erlangten *H.* ⁿ den gantzen gew. *H W.*

¹ Siehe oben S. 40 die Stammtafel I. — Fastlinger, l. c. S. 156. —
 Vgl. zu dem Ganzen Arnpeck A S. 88 ff.; B S. 16. — *De Fundatione*
monasterii Tegernsee et translatione sancti Quirini Martyris a Roma ad
locum eundem bei Pez, l. c. S. 475. — Ueber die Persönlichkeit des
 Ockarus s. die Untersuchung Riezlers: „Naimen von Bayern und Ogier 40
 der Däne“ in den Sitzungsber. des philos.-philol. u. hist. Cl. der Akad.
 der W. in München (München 1893, S. 743 ff.)

² Das ist natürlich ein Anachronismus, da das Schachspiel in
 Deutschland nicht vor dem XI. Jhrt. in Aufnahme kam.

³ Zacharias (741—752).

irdisch güt vermächten, und sprachen, sie wärn aus irn landen
getzogen durch gotz willen, und das sie etwas hältumb möchten
erben.^a da gab in der babst vil stück heiltumb, sonder^b von
sand Quirini leichnam, der zû den zeiten gros zeichen thet.^c

5 Der furst Albrecht hat gestift die kloster Tegernsee,¹ Vgl. *Andreas*
Münster^{d2} und das closter zû sand^e Pölten³ und gab des 605,36
heiltumb von sand Quirini zû dem closter Tegernsee.

Nu hat endef die histori von den fürsten, die von Garibaldo
kumen sind, und^g vahet an die histori von den grossen des
10 haws zû Triel, als die da oben mit irer sipschaft gezeigt sind.

Nu vahent an die histori von den grossen des
haws zû Triel.

Do man zalt von Cristi gepurd 680 jar,^{h4} do was herschen *Andr. 598,5*
imⁱ romischen reich Constantinus der vierd⁵ und der sech-
15 zigist romisch keiser.⁶ zû den zeiten was in Gallia gar ein
mächtiger man, was genant Arnolfus⁷ und was geporn von
dem geschlecht, die genant werden die grossen von dem
haws^k zû Triel, davon sich^l die pfaltzgrawen etwenn auch
genent haben. [Bl. 36^a] der vorgenant Arnolfus^m entschlug
20 sich der welt und ward bischof zû Metis. der lies einen
elichn sun, was genant Angissus,ⁿ⁸ etlich sprechn Achilus.
der Angissus gepert den ersten Pipinus. *Andr. 598,22*

Pipinus, der gros von dem haws zû Triel, hett sein wesen *Andr. 598,22*
am meisten zû Köln. er hett ein eelich weib, was genant Plech- *Andr. 598,28*
25 drudis,⁹ bei der hett er zwen elich sün, Diagenem^o und

^a erobern *H*, werben *W*. ^b insonderhait *H*. ^c der zu den-
selben zeiten grosse wunder zaichen thet *H*. ^d Altenmünster *H W*.
^e sannd fehlt *W*. ^f ain end *H*. ^g nun *H W*. ^h jar fehlt *W*.
ⁱ im aus *H W* statt in *J*. ^k von dem grossen haus *H W*. ^l sich
30 aus *H* statt sie in *J*. ^m Arnolfus (Arnolfus) aus *H W* statt Arnolfi in *J*.
ⁿ Augustus *W*; ebenso in der nächsten Zeile. ^o Diogenem *H*, Dragonem *W*.

¹ Fastlinger, *l. c.* S. 156 ff.; die Klostergründung fällt in das Jahr
756 und 757.

35 ² Wie die Varianten zeigen, denkt Ebran an Altomünster, *Andreas*
und Arnpeck, S. 92 nennen hier Jmmünster.

³ Vgl. Arnpeck A S. 92.

⁴ Bei *Andreas*: 670.

⁵ Constantin IV. (668—685).

⁶ Bei *Andreas*: der 58.

40 ⁷ S. oben die Stammtafel S. 40. — Arnulf, Bischof von Metz war
(nach der gewöhnlichen Annahme) geboren 582 und starb am 16. Aug. 641.

⁸ Ansigisil.

⁹ Plectrudis.

Grennoldum.^{a1} der genant Pipinus drat ein weil von seinem gemahl und nam an sich ein schlafweib, die was genant Abheidis;² und da in darumb strafft der heilig^b sand Lamprecht, bischof zû Trier, do erschlug in zû tod Doto,^{c3} der egenanten Abheidis brüder. nu merckt Pipinus, das von⁵ seiner sundt wegen der heilig briester gottes gamartert was, des schämt er sich also^d seer, das er wider kam zû seiner elichen hawsfrawen^e und lies Abheidis swanger eines kindts; und do die fraw des kindes genos, das ward genant Karolus Marcellus, ist als vil gesprochen „ein starcker mensch“. 10

Andr. 599,6

Karolus Marcellus ist gewesen ein starcker, fraisamer man und hat ver- [Bl. 36^b] triben seines vaters elich sun, Diagenem^f und Grennoldus,^g und er ist nach seines vaters tod ausrichter gewesen des konigreichs in Frankreich. er ist auch gewesen ein tirandt und hat der pfaffheit vil schaden¹⁵ und unrecht gethan. darumb geschach nach seinem tod, das dem babst Gregorio dem dritten⁴ traûmbt, wie Karolus Marcellus mit leib und seel in die hell begraben wâr von den tewfeln. do schuf der babst sein grab aufzûthun. do fand man nichtz in dem grab, dann ein grosse slangen. | den²⁰ Karolum Marcellum nennent etlich ein konig, des er nit was; er lies drei sun, das ist Pipinus, Karolomanus und Gripho. etlich sprechen, das Karolus Marcellus hab gebawt das alt schewblich kirchlein zû Alten Ôtting.^{b5}

Andr. 599,23

Die drei sun Karolus Marcellus: Gripho wart erschlagen in²⁵

Andr. 599,37

einem streit nach seines vaters tode.⁶ Karolomanus ward entzunt in gotlicher lieb und zoch gein Rom zû demⁱ babst Zacharias dem ersten; der weicht in^k zû pfaffen, do verkeret er sein kleid und ward ein munch und pawet ein closter auf dem perg Sorapte⁷¹

^a Gremoldum H W. ^b der heilig fehlt H W. ^c erschlug³⁰ Dota in zue tod W. (Auch H: Dota). ^d also fehlt W. ^e frawen H, gemachel W. ^f In J: die Agenem, Diogenem H W. ^g Gremoldum H. ^h Am Rande von Ebrans Hand: bei disem ist das kirchlein zu Oetting gebaut woren (fehlt H W). ⁱ zum H. ^k in aus H W statt im in J. 35
^l Sirapti H, Soradte W.

¹ Drogo und Grimoald.

² Alpheide.

³ Lambert war Bischof von Tongern (Andreas: von Trajekt); die Angabe, dass dieser auf Anstiften Alpheidens von deren Bruder Dodo ermordet worden, ist eine Fabel. 40

⁴ Gregor III. (731—741).

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 97; Hundt-Gewold, Metrop. Salisb. III S. 40.

⁶ Gripho (Grifo) wurde 753 erschlagen. — Vgl. Arnpeck A S. 80.

⁷ S. hiezû Dahn, Urgesch. der germ. und roman. Völker, Bd. III S. 851 ff. 45

in sand Silvester ern, und als Otto setzt, so ist er auch stifter *Otto 223,34*
[Bl. 37^a] des closter Fuld.¹

Und vor der oben gedachten zeit hetten die konig in Frank- *Andr. 600,35*
reich der herschung oder des regiments keinen gwalt² und hetten
5 nicht mer dann den namen,^a das man sie konig nennt; und wann
ein gemeins gespräch was von gemeins nutz wegen des reichs,
so was er der vodrist vor^b der gantz schare und grüst die
lew^ct als ein konig und ward im also auch hinwider gedanckt^e
und zucht erboten, und sass in einem^d stull mit langem part,
10 das es^e also hett ein gestalt, sam er ein herr wer. und die
ausrichter des pallatii gaben im ein gult, davon er und sein
gesind des leibs narung heten. und ward ein man erwelt, zû
regirn das konigreich in Frankreich, und waun er nit wol
regirt, so setzten die landsherren einen andern zû regirn,
15 alsdann zû der zeit Pipinus der grössten einer was, an dem
der gewalt stünd.^f Pipinus schickt den bischoven sand Purck-
harten von Wirtzburgk^g zû dem babst Steffan dem andern^h
und lies den babst fragen in rates weis, ob der konig solt
sein, der da müssig wer, oder der die purd gäntzlich [Bl. 37^b]
20 trüg mit ausrichtung des konigreichs. der babst enpot hin-
wider:^g der solt konig heissen, der am nutzperlichisten konig-
lichen handl richtet. von der antwort wurden die Frantzus
ir vil fro^h und liessen sich absolvirn von dem eid, den sie *Otto 224,9*
dem konig getan heten, und verstiesen denselben konig Hildrudis⁵ *Andr. 601,26*
25 in ein kloster, der dann dieselben zeit den koniglichen namen
hett, und erhueben Pipinus, etlich von lieb, etlich von vorcht, *Andr. 601,27*
zû einem konig in Frankreich; der wardt von sand Bonifacius,
bischof zû Maintz, gekrönet und gesalbt.⁶ er lies zwen sün,
das ist Karolus den grossenⁱ und Karolomanus. *Andr. 601,32*

30 ^a namen aus *H W* statt nomen in *J*. ^b von *H*. ^c und ime
ward auch also hinwider gedankt *H W*. ^d einem aus *W* statt einen
in *J*. ^e er *H W*. ^f als dann zu der zeit Pipinus hielt das kinig-
reich in grossem frid und wirdigkeit *H W*. ^g herwider *H W*. ^h wurden
die frantzosen gar fro *H W*. ⁱ mit namen Carolum den grossen *H*.

35 ¹ Fulda wurde 744 auf einem von Karlmann geschenkten Grunde
gestiftet.

² Vgl. Arnpeck A 81.

³ Volradus, der bei Andreas als zweiter Gesandter genannt wird,
ist weggelassen.

40 ⁴ Soll heissen Zacharias, wie auch bei Andreas steht.

⁵ Childerich III.

⁶ S. zu der Salbung Pipins, die mit Unrecht bezweifelt wurde,
Böhmer-Will, *Regesta Maguntina* S. 20 und die dort aufgeführte Literatur.

Nun vahet an der dritt stamen in Bavaria oder Nor-
 coaland an dem hertzogen Ottilo, etlich sprechen,
 er sei konig gewesen. und wirt da gesagt ein teil
 die histori von Ottilo und seinem sun Tassilo. es
 wirt auch eine kurtze meldung getan von dem⁵
 frumen hertzog Ninus.^a darnach vahet an und
 entspringt der vierd stamen in Beirnland aus dem
 edelen plüt und samen keiser Kari dem grossen,
 zû den zeiten, als er den obgedachten hertzog
 Tassilo mitsambtseinem sun Theodo in ein kloster¹⁰
 versties. und wie ich die sipschaft der keiser,
 konig und fursten, so^b von kaiser Karolo aus-
 gangen sind, bis auf kaiser Arnolfum gesetzt,
 habe ich^c genomen aus der kronicken Ottonis.^d
 nachmalen, bei hertzog Arnolden von Beirn und¹⁵
 seinem brüder graf Wernher von Scheirn, teilt
 sich der stam entzwei, und wirt von erst gesagt
 von den sächsischen (Bl. 38^b) fursten, und wie sie die
 grafen von Scheirn verstiesen von dem hertzog-
 tumb Beirn und das land zû erbrecht besessen²⁰
 haben. darnach vahendt an die histori von den
 graven^e und so vil ich der funden hab bis auf graf
 Otten von Scheirn, der genant wirdt der gross
 Otto. und ee ich kum auf desselben grafen Otten
 und seines brüders,^f graf Bernher, histori, so wil²⁵
 ich vorsagen von etlichn frömbden fursten, geborn
 aus^g Swaben und Österreich, die das land besessen
 haben von keisers Heinrichen tod bis auf keiser
 Friderichn den ersten; der verlech das land Beirn
 aus genaden dem vorgedachten graf Otten von³⁰
 Scheirn, als hernach bei demselben graf Otten
 gesagt wirt.^h

Vgl. Andreas
 606,25.

Ottilo, von königlichem stamen geboren, [Bl. 39^a] ward
 das hertzogtumb Bavaria verlihen von konig Pipinus in
 Franckreich, wann er zû der ee hett frauwen Hildrutis, die³⁵

^a Nanus H, Nainus von Bairn W. ^b so entnommen aus H.
^c ich auch H W. ^d Ottonis aus H W statt Otto in J. ^e grafen
 allen H W. ^f bruders aus H W statt bruder in J. ^g so geborn
 seind aus H, und geboren auss W. ^h wirt fehlt H.

ein swester was Pipini.¹ | *diser Ottilo nennt sich von erst
 konig in Beyrn, das wolt konig Pipinus nicht leiden und
 betzwang Ottilo, das er sich nicht mer torft konig nennen der
 Beyrn, sonder hertzog in Beyrn.^{a*} | zû den zeiten des Ottilo *Script. XI, 6, 9*
 5 ist sand Virgili in Beyrnland geschickt worden von konig
 Pipinus zû dem vorgedachten^b hertzoze Ottilo.^{c, 2} der verlech
 im das bistumb Saltzburgk. | derselb Virgilius^d fing do an *Ibid. S. 8, 20*
 zûpawen das munster sand Rûperti und verbracht es in
 kurtzer zeit.^e darnach hat er erhebt den leichnam^f sand
 10 Rûprecht und mit im zwen seiner capelan, Chunald und
 Gisilari. | und als etlich meinen,^g so hat diser hertzog Ottilo
 sand Bonifacio,^h bischof zû Maintz, und sand Wilbold dieⁱ
 eigenschaft des erdreichs geben,³ darauf das bistumb Aichstet
 gestift ist; aber etlich ander sprechen, die eigenschaft hab
 15 geben ein graf in Beirmland. diser hertzog Ottilo,^k nach rat
 und underweisung sand Bonifacii, ertzbischof zû Maintz und
 bâbstlicher legat, hat er gestift [Bl. 39^b] die klôster nidern
 Altach,⁴ Maunsee,⁵ Windberg.⁶ er ist auch stifter des klosters, *Kremsm. Chr.*
 gelegen bei der stat Gegenbach in Straspurger bistumb.⁷ | *S. 88*

20 ^a Der Passus: diser Ottilo — hertzog in Beyrn fehlt *H W.*
^b gedachten *H W.* ^c hertzoze Ottilo fehlt *W.* ^d sanct Virg. *H W.*
^e in kurtzen jaren *H W.* ^f den hailigen leichnam *H W.* ^g Hier
findet sich am Rande von der zweiten Hand geschrieben der Passus:
 pabst Greori der ander macht sand Banifatzi pischolf tzv Maintz
 25 auf begern konig Pipinis von Franreich, avch ain herr devtzer land.
 derselb Banifatzi, macht darnach tzbai pistymb tzv Birtzburgk vnd
 Aichstet zv der zeit von Kristvs gepvrd 755 jar vnd die tzbain
 heiligen fater sand Pvrhart tzv Birtzburgk vnd sand Bilbold tzv Aichstet.
 disser Banifatzi tzog tzv dem gravssamen folch, den Friessen, in mainvng,
 30 die tzv bekenen tzv kristen gelavben; daselb empfang er der marter
 kron (fehlt *H W.*) ^h Bonifacio aus *H* statt Bonifacii in *J.*
ⁱ die fehlt *W.* ^k Die nun folgende Stelle bis: in Straspurger bistumb
lautet in H W: er ist auch stifter der clôster Nidernaltach, Widimberg
 (Windberg *W*), Mansee; er ist auch stifter des closters, gelegen bei der
 35 stat Gengenbach in Strassburger bistumb, und etlicher merer.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 78; B S. 18.

² Vgl. Arnpeck A S. 93; B S. 19. — Quelle scheint die *Conversio Bagoariorum in Mon. Germ. Ser. XI* oder eine Ableitung hiervon. S. zur Sache Riezler I S. 106

40 ³ S. zur Gründung des Bistums Eichstett Riezler, das Bistum Eichstett und sein Slavensendrecht in den Forschungen zur d. Gesch., Bd. XVI. S. 400 ff.

⁴ Fastlinger S. 120; Hundt-Gewold II S. 1 ff. — Vgl. Andreas 606, 26; Arnpeck A S. 80; B S. 18.

45 ⁵ Fastlinger S. 134 ff.; Hundt-Gewold II S. 345; Arnpeck A S. 80, 93; B S. 19.

⁶ Eine um Jahrhundert später Gründung der Grafen von Bogen. S. Hund-Gewold III S. 338; Andreas S. 56; Arnpeck B S. 19.

50 ⁷ Gengenbach in der Ortenau, unweit von Schuttern. Die Gründung des Klosters wird in einer angeblich von Karl dem Dicken ausgestellten Urkunde einem Dux Ruthardus zugeschrieben. S. Hegel in St.-Chron. IX S. 750 Anm. 3. — Vgl. Arnpeck A S. 93; B S. 19.

*anno domini 745 hat der vorgedacht Bonifaci mit gonst hertzog Ottilo ausgeteilt die bistumb in Beirnland mit irn gerichten.¹ z^u den zeiten Ottilo ist der heilig Waldarich ertz-
Andr. 606,27 bischof z^u Enns gewesen.^{a 2*} Ottilo lies einen sun, was genant Tassilo.^b

5

Nun wirt gesagt von hertzog Tassilo und seiner gemahl Lindburgis.^c

Andr. 607,2 Tassilo hett z^u der ee frawen Lindburdis,^d eines konigs
Kgshf. S. 402 tochter von Lamparten, was genant Desiderius.^{e3} derselb konig von Lamparten was dem bābstlichen stūl gantz wider-10 wärtig, darumb schickt babst Adrianus der erst⁴ seinen legaten z^u konig Karl und lies in hoch ermanen und bitten im hilf z^uthun, wann er vast beswärt wer und aus eigem vermögen sich und die kirchen nicht beschirmen möcht wider den edelman Desiderium,^f der Lamparter konig. und^g do Karolus 15 die ding alle ver- [Bl. 40^a] nam, aus mancherlei ursach wardt er bewegt hilf z^uthun babst Adriano. darumb besambt konig Karl ein gross volck, damit er zoch^h wider die Lamparter. und in der stat Bafia belegtⁱ er den konig Desiderium^k und ving den und^l seinen sun und verschickt sie in das ellend,²⁰
Kremsm. Chr. S. 50 und ward darnach kein konig mer in Lamparten.⁵ darumb ward konig Karl mit grosser freiheit von dem babst Adrianus begabt, und darz^u gab er im die zehendt, damit er seinen dienern londt, | alsdan die leien die zehent noch haben.

^a *Der Passus*: Anno domini 745 — zu Enns gewesen fehlt *H W*.²⁵

^b Nach Tassilo heisst es in *H W*: und als etlich mainen, so ist Nanus auch sein son gewesen. die zween fursten Ninus und Tassilo: Ninus ward erschlagen in ainem streit, den kinig Carl thet in Hispania; etlich mainen, das Ninus auch ain son sei gewesen Ottilo. ^c Diese Ueberschrift fehlt *H W*. ^d Limburgis *H*. ^e Desiderius aus *H W* statt Deserius in *J*. ^f Desiderium aus *H* statt Desedri in *J*; in *W* 30 fehlt der Name. ^g und fehlt *W*. ^h damit zog er *H*. ⁱ erlegt *H*, gelegt *W*. ^k Desiderium aus *H W* statt Desedri in *J*. ^l sambt statt und *H*.

¹ Die Einteilung Bayerns in die Bistümer Regensburg, Freising, Salzburg, Lorch-Passau erfolgte bereits vor dem Jahre 739; eine Aenderung dieser Organisation durch Errichtung des Bistums Eichstätt zwischen 743 und 747. Vgl. Arnpeck *A* S. 85; *B* S. 18.

² Vgl. Arnpeck *A* S. 101; *B* S. 22.

³ Vgl. Arnpeck *A* S. 102; *B* S. 20.

⁴ Hadrian I. (772–795).

⁵ Vgl. Arnpeck *A* S. 102; *B* S. 20.

04

- Ab diesem handel hett Tassilo und sein gemahl Lind- *Andr. 607,10*
 burgis ein gros verdriessen.¹ nu^a versach sich Lindburgis,^b
 sie möcht ires vaters vangknus und ellend mit hilf irs gemahels
 gerechen, darumb bewegt si irn man, den vorgenanten Tassilo,^c
 5 das er ein pundnus macht mit den Hönen, und setzt sich
 wider Karl,^d und er^e vermeint mit im züstreiten. dawider *Vgl. Andreas*
 konig Karl auch mit grosser macht zoch durch Swabenland *S. 608,10*
 zû dem Lech^f und damit Tassilo zûstrafen; doch wollt er vor
 die gütigkeit versûchen gegen Tassilo, darumb schickt er einen
 10 bischof zû im, etlich setzen, sand Burckhart von Wirtzburgk,
 und lies Tassilo ermanen des aides, den er im [Bl. 40^b] und
 auch seinem vatern Pipinus gethan hett auf den leichnam sand
 Dionisii. der bischof erweicht^g Tassilo sein hertz mit vil
 senften Worten, also das er mit im zoch zû konig Karl und
 15 vernewet den aid; darzû setzet er seinen sun Theodo zû geisel,⁴
 mit dem kam er wider zûgenaden. aber als pald Tassilo
 heimkam zû seiner frauwen, vergas er sich und thet den
 Hönen vil hilf und beistandt wider den babst und wellisch
 lande.^{h,2}
- 20 Zû der zeit³ macht konig Karl ein concilium gein Ingel- *Andr. 608,23*
 heim an den Rein, und all kristenfursten daselben zû im
 komen.ⁱ und als Otto setzt in seiner cronicken, so kam *Otto 226,16*
 hertzog Tassilo auch dahin mit grosser ritterschaft. daselben
 ward Tassilo aber verklagt vor dem konig,^k wie er den frid
 25 nit gehalten hiet, darumb er geisel gesetzt hiet.¹ also ward *Andr. 608,34*
 Tassilo von dem konig^m und fürsten mit recht und urteil zum
 tod verdampt. nu was Tassilo des konigesⁿ geporner freunt,
 wann er ein swestersun was konigs Pipinus, und er lies in
 nit gern töten^o und fragt in, was er nu gern thun wolt. do

- 30 ^a und *H* statt nu. ^b In *H* durchweg Limburgis. ^c iren mann
 Tassilo *H* *W*. ^d kaiser Karlen *H* *W*. ^e er fehlt *H*. ^f da-
 wider samlet kaiser Carol ain grosse macht und zog durch Schwaben-
 land zu dem Lech, der manning Th. damit zu straffen *H*. ^g erweicht
H *W* statt erweicht in *J*. ^h Welschland *W*. ⁱ Und als Carolus an das
 35 kaiserthumb kam und die kaiserlich chron empfangen hett zu Rom,
 machet er ain concilium gen Ingelh. an den Rhein, alda all christen-
 fürsten zu dem kaiser kamen *H* *W*. ^k kaiser *H* *W*. ^l hiet fehlt
H *W*. ^m kaiser *H* *W*. ⁿ wie in *m*. ^o derothalben er in nit geren
 liess tödten *H*.

40 ¹ Ebran hat sich in der nachfolgenden Erzählung seiner Quelle
 gegenüber durch willkürliche Kürzungen und andere Aenderungen wieder
 grosse Freiheiten gestattet.

² *S. zum Ganzen Riezler, I S. 163 ff.*

³ Ende Juni oder Anfangs Juli 788.

pat Tassilo den konig,^a das er im der zeit vergunt,^b darin er^c sein sund möcht puessen; des wardt er gewert, und er wart in ein kloster gestossen^d bei dem Rein, ge- [Blatt 41^a] nant Larich,^e das er selber gepawt hett, und mit im sein sun Theodo.

Der ander sun Tassilo, der genant was Gunther, den 5
erschlug ein wildswein an dem geid,^f und an der stat, do izund
ligt das kloster Krembsmünster. aus der leidigen geschicht
pawt hertzog Tassilo das egenant kloster und begabt das gar
Kremsm. Chr. reichlich, als man vindt in demselben kloster^g Krembsmünster
S. 89 mit vil mer worten geschrieben.² 10

Das ist der Tassilo, der den bischofstuel von Ens in sein
Andr. 609,26 37 stat Passaw^h gesetzt hat und das bistumb gar reichlich begabt.

So entspringt ein frag: so nu zû Ens ein ertz bistumb
Kremsm. Chr. gewesen ist, wo ist dannⁱ das zalpûech der erzbischof und
S. 96 auch das zalpûch der suffragani? die frag zu verantworten: 15
Jbid. S. 95 gewislichen zû der appostel zeiten ist der heilig bischof sand
Emathorung [gewesen], der do geweiht ward von dem ewan-
gelisten sand Marcus;³ der schickt sein junger Sirinum und
Euentum gein Ens. die haben do von erst angezundt das
liecht des heiligen gelaûben. das liecht ward pald erlescht 20
von den heiden und ward doch oft wider angezundt von
andern^k auf ander, als es gott wolt haben. und ward der dinst
gottes heimlichen in den hollen steinen und wâldern verbracht
mit grosser andacht [Bl. 41^b] und innigkeit.¹ | und wann man

^a kaiser H W. ^b eine zeit und weil verg. H. ^c das er H W. 25
^d verlossen H W. ^e Larisham H, Larischham W. ^f geiaid H W.
^g in dem kl. H W. ^h gen Passaw H W. ⁱ ist nun H W.
^k andern aus H W statt ander in J. ¹ mit grosser andacht und
innigkeit fehlt H W.

¹ Thassilo wurde am 6. Juli 788 zu St. Goar als Mönch ein- 30
gekleidet; später kam er nach Jumièges, dann nach Lorsch bei Worms.

² De origine et causa foundationis monasterii Chremsmunstrensis.
— Vgl. Arnpeck A S. 100; B S. 22. — S. Fastlinger S. 128.

³ Die Quelle dieser etwas verdorbenen Stelle sagt (Loserth S. 95): 35
Haec ipsa civitas Laureacum immo ecclesia sacrosancta temporibus
apostolorum ad fidem catholicam est conversa. nam sanctus Petrus
beatum Marcum evangelistam in Aquilegiam destinavit, qui ibidem
sanctum Ermachoram et Fortunatum cum aliis convertit ad dominum,
et Ermachoram in episcopum ordinavit. iste autem Ermachoras aliis 40
praedicans fidem Christi inter ceteros Syrum et Evencium convertit,
quos Papiam sive Ticinum direxit. qui ibidem verbum domini seminales
etiam vicinis civitatibus, scilicet Veronensi, Brixinensi et Laudanensi,
quae Laureacum dicitur, praedicabant. itaque plurimis civitatibus ad
viam veritatis conversis temporibus successivis factus est Aquilegiae 45
patriarchatus, Laureaci vero archiepiscopatus. — Vgl. Arnpeck A S 42.

der diener gottes gewar ward, so wurden sie mit manigerlei
pein als die martirer gekrönet. das werdt bis auf die zeit sand
Ruprecht; der bekert das land alles und rewt da gantz aus
den^a verdämblichen gelaßben, als dan vor bei dem hertzog

5 Theodo von Beirn mer davon gesagt ist.^{b1}

Darnach aus grossem reichtumb, den das bistumb Saltz-
burgk gehabt hat, ward das erzbistumb dahin gezogen.

O hertzog Tassilo, wie hastu so ubel gethün an dir selb,
auch deinen nachkömen und dem haßs zů Beirn, das du
10 dich nit in genaden des gerechten keiser^c gehalten! hast^d dich
ein weib verführn lassen. es ist gütlich zůgelaßben, das dich der
keiser der höchsten ambtman einen des romischn reichs gemacht
hiett, nachdem du seiner^e nachster mag [einer] gewesen pist.

Er hat auch gestift die kloster Polling,² Wesselprun,³ *Andr. 609,28*
15 Kremsmünster,⁴ Pfaffenmünster,⁵ Weltenburg,⁶ Larich,⁷ *Mattse,⁸ *Kremsm.Chr. S. 50. 88*
das fraßenkloster zů Bassaw⁹ und das fraßenkloster im
Kymsee.¹⁰ er bracht aus dem birg des heiligen bischof sand *Kremsm.Chr. S. 50*
Valentin heiltumb und gab das in sein stift zů Bassaw.^{f11*}

Mer spricht Otto Frisigensis,^g das zů den zeiten des *Otto 224,17*
20 vorgedachten hertzog Tassilo in Beirn komen sei der hei-
[Bl. 42^a] lig bischof sand Corbinianus,¹² aus edlem stamen
geporn, und ward gar wirdigklichen emphanen von dem hertzen *Otto 224,27*
Tassilo. und sand Corbinian ward von dem hertzen geben^h
der bergk zů Freising, daselb er die ersten kirchen paßt in
25 den ern sand Benedikten und macht ein sambung der münch.¹³
furpas setzt Otto, das der hertzog Tassilo sand Corbinian *Otto 224,38*

^a die statt den *H W.* ^b nach gesagt ist *H W.*: aber zu den
zeiten des vorgedachten fürsten Ottilo, hertzen in Bairn, ist der hailig
Waldarich (Waldarus *W*) ertzbischof zu Ens gewesen und sanct Virgili
30 zu Saltzburg. ^c des rechten kaisers *W.* ^d und hast *H W.* ^e sein *H W.*
^f *Der ganze Passus: Mattsee — stift zu Bassaw fehlt H W.* ^g weiter
setzt Otto von Freising *H W.* ^h verlihen *H W.*

¹ *S. oben S. 43.*

² Hund-Gewold, III *S. 78.*

35 ³ *Ebenda S. 335; Fastlinger S. 145.*

⁴ *S. oben S. 56.*

⁵ Hund-Gewold, III *S. 50; Fastlinger S. 120.*

⁶ Hund-Gewold, III *S. 332; Fastlinger S. 152.*

40 ⁷ *Lorsch war bekanntlich nicht eine Gründung Tassilos, sondern*
die eines rheinischen Grafen Cancor und seiner Mutter.

⁸ Hund-Gewold, II *S. 344; Fastlinger S. 138.*

⁹ *Kloster Niedernburg in Passau: Hund-Gewold, III S. 402; Fast-*
linger S. 116.

45 ¹⁰ *Fastlinger S. 142 mit Anm. 6; Hund-Gewold II S. 166.*

¹¹ *S. Riezler, I S. 164.*

¹² *Vgl. Arnpeck A S. 69 ff.; B S. 18. — S. zur Sache Riezler, I*
S. 99 ff.

¹³ *S. hiexu Fastlinger S. 91 ff.*

bégabet mit dem zamgeslossnen^a erdrich zwischen der Iser
Andr. 596,17 und der Amper.^b *und als Tassilo hertzog in Beirn wardt,
 zoch er zûhandt in windische land und kam herwider mit
 sig, auch mit grossem rawb.^{c 1*} | was aber der gemahl hertzog
 Tassilo, die genant was Lindburgis, geübt hat mit hilf der⁵
 Hönnen wider keiser Karl, das ist hernach geschrieben in
 desselben keiser histori.

*Nu vahet an die histori von keiser Karolo dem
 grossen und seinem brüder Karolomanus.*^d

Otto 225,43 Die zwen sün konig Pipinus: Karolomanus starb im¹⁰
Otto 227,7 vierdten jar² nach seines vaters tod, und Karolus hat ge-
 herschet als ein konig in Frankreich 46^e und darnach als
Vgl. Königsh. 402,9 keiser 14 jar. [Bl. 42^b] und in dem teil der welt, das ge-
 nant wirt Europa,^f hat konig Karl an mangel enden gar^g
 gros streit und plût vergiessen verpracht und dadurch vil¹⁵
 heiden zû kristenlichem gelaßben bracht und bekert,^h als man
 vindet in seiner legend und do all sein histori geschrieben
 stend³, | das nit not thût zûschreiben. aber als vil sich zû
 diser materi gepurd, hab ich außgezogen und will von erst
 sagen, wie Karolus an das reich kam, darnach aus was²⁰
 ursachen er den grossn streit thett vor der statⁱ Regensburg,
 und wie er die marich Osterreich^k zû kristenlichem gelaßben
 bracht; zum vierdn, wie er sein ende und lesten willen be-
 schlos zû Ach.¹

Kghf. 403,20 Item zû den zeiten konig Karls^m von Frankreich was ein²⁵
 babst, genant Leo der vierd,⁴ den fingen die Romer⁵ und
 stachen im die augen aus und schnittn im die zungen ab;
Kghf. 540,1 doch was er als sâlig und heilig,ⁿ das im gott sein gesicht^o
Kghf. 403,22 und red wider gab. der babst für zû dem konig, der die
 zeit was in Saxsen,⁶ wann er der mächtigist konig in der³⁰

^a zamengeschlossen aus *H* statt zamengeslossnem in *J*. ^b Nach
 Amper *H W*: bis zu der stat Mossburg, Passaw, Freising, Aichstet und
 Augspurg mit den gaistlichen gerichten. ^c und als Tassilo hertzog in
 Baiern wardt — mit grossem rawb fehlt *H W*. ^d Diese Ueberschrift
 fehlt *H W*. ^e 46 jar *H W*. ^f Europa aus *H W* statt Eropiam in *J*.³⁵
^g gar fehlt *H*. ^h bracht und fehlt *H W*. ⁱ der stat fehlt *H W*.
^k march in Oesterr. *H W*. ^l zu Ach beschlossen *H*. ^m konig Karls nach
H W statt konigs Karl in *J*. ⁿ hailig und selig *H W*. ^o das ges. *H W*.

¹ Andreas spricht an der citierten Stelle von einem anderen Tassilo
 als Ebran. 40

² Otto: Tertio regni sui anno.

³ S. oben S. XXI.

⁴ Nach der gewöhnlichen Zählung Leo III. (795—816).

⁵ Im Frühling 799.

⁶ Zu Paderborn. 45

welt was, und klagt im weinet das übel, das die Romer an
im begangen hetten. also für konig Karl mit dem babst mit
grosser macht gen Rom [Bl. 43^a] und setzt den babst wider
an sein wirdigkheit und strafft die gar swärlich, die den babst
5 also beleidigt^a hetten.¹ der babst Leo ward zû rat mit den *Kghf. 403,30*
cardinalen und Römern, nachdem die keiser zû^b Kriechn
wenig nutz schüfen der kristenheit,^c auch das reich etlich zeit
ein weib geregirt hette, genant Hirena,^d das doch wider alle
bescheidenheit beschehen was, und auch betrachten den grossen
10 nutz, den konig Karl der kristenheit geschaffen^e hett. und an
dem weinnachtag, als konig Karl bei dem ambt der mess *Andr. 601,34*
stünd und sein nit getraût, do kam babst Leo und setzt im
ein keiserliche kron auf sein hawpt^f und beruft in als ein
romischn keiser. do schrien die Romer mit lauter stim:
15 „Karolus, merer des reichs, der von got gekrönt ist, dem
grossen, wunschen wir das leben und den sig!“ nach dem
lob ward er von dem babst gesalbt und geseget. | *und mit
dem keiser ward Arn, bischof zû Saltzpurgk, zû einem ertz-
bischof geweiht und legatn gemacht.² mit dem kam das
20 ertz bistumb gein Saltzpurg, das vor zû Ens und Passaw ge-
wesen was. ^g* | also kam das reich von den Kriechn zû den *Kghf. 404,13*
Frantzosen und Deûtzsen, wann dieselbig zeit die konig in
Frankreich tewtsch warn und auch am meisten woneten in
tewtschn landen, [Bl. 43^b] in den steten bei dem Rein.
25 aber doch behielten die Kriechen auch einen keiser bei in *Kghf. 404,19*
zû Constantinopel, aber sein gewalt und gepiet was nit gros. |
das reich werd bis auf den türkischen keiser, genant N.,³ der
zerfûrt das reich in Kriechn und zoch das under seinen
gewalt zû den zeitn babst Nicolao,^h⁴ und als herschet imⁱ
30 romischn reich der drit Friderich, romischer keiser.

^a beleidigt *aus H W statt geleidigt in J.* ^b in Kr. H, zue
kirchen W. ^c der christenheit wenig nutz schuoffen H. ^d was genant
Hirena H W; Hirenam in J. ^e geschafflet het H W. ^f in J: hawp.
^g Der Passus: und mit dem kaiser — gewesen was fehlt H W. ^h zu den
35 zeiten babst Nicolao fehlt H W; statt dessen heisst es dort: zu den zeiten,
als man zalt tausent vierhundert sibem und fünfzig jar, und als regiert etc.
ⁱ im *aus H statt in in J.*

¹ Der König sass über den Papst und seine Gegner anfangs
40 Decemder 800 zu Gericht.

² Arn., der im Jahre 785 die Weihe zum Bischof erhalten, war
bereits im Jahre 798 zum Metropolitnen erhoben worden.

³ Muhammed II. (1451—1481).

⁴ Nicolans V. (1447—1455).

Item als davor in der nachstn histori gesagt ist, das
 keiser Karl hertzogⁿ Tassilonem von Beirn in ein kloster
 verstossen het¹ und das land Beirn^a eingenomen: das land
 Beirn behielt der keiser fur ein kamer güt und verlech das
 keinem^b fursten, und er stift darin etlich gefurst grafschaft⁵
 und vil ander herschaft und begabt damit sein edl knecht.^c |
 *darnach besetzt keiser Karl das land Beirn mit landtfögten.²
 der erst, genant Neaman,³ ward erschlagⁿ in Hispania im
 Runtzifal, der ander landtfogt, genant Gerhardus,⁴ ward er-
 schlagn von den Hönnen in einem streit, der drit landtfogt,¹⁰
 graf Geroldus,⁵ ward gesetzt 806 jar von dem gedachten
 keiser.^d * | darnach fûrn die Hönnen mit grosser macht durch
 alles Beirnland und nomen das land auch ein und legten sich
 fur die stat Tibe- [Bl. 44^a] rina und vermeinten irn puntgenoss,
 hertzog Tassilo, zûrechen. also kam keiser Karl auch^e mit¹⁵
 grosser macht und lies ein prucken machen auf scheffern
 uber die Donaw. daselben ward der stat geben der nomen^f
 Ratispona. und der keiser zoch mit seinem volck uber die
 pruck und durch die stat und streit etlich tag mit den Hönnen
 und gesigt *auf dem erdreich und fleck, do itz ligt das kloster,²⁰
 genant Weichsandpeter.^g | in dem streit was bei dem keiser
 der frumb konig Tonatus von Schotten, dem zû lieb der
 keiser das kloster zû den Schotten stift,⁶ und ist das erst und

Vgl. Andreas
608,53

Gesta Car. 179

Jbid. 180,181

^a zu Bairn H W. ^b kainem aus H W statt keinen in J.
^c Nach knecht in H W: und als etlich setzen, so gab er die stat Tiberina²⁵
 dem römischen reich und begabt sie mit grosser freiheit. die ursach, darumb
 das geschach, ist vor in hertzogs Tassilo histori gesagt. ^d Der Passus:
 darnach besetzt keiser Karl — von dem gedachten keiser fehlt H W.
^e auch fehlt H W. ^f der namen geben H W. ^g auf dem erdreich
 — Weichsandpeter fehlt H W. 30

¹ S. oben S. 55.

² Vgl. Arnpeck A S. 118, 119, 120; B S. 23.

³ Vgl. Andreas S. 610. — Quelle Ebrans für die Notiz, dass
 Naimen ein bairischer „Landvogt“ war? Vielleicht eine der Chroniken,
 die er Fürtrter übergeben; dieser erzählt: „do lech der künigk (nach³⁵
 Tassilos Entsetzung) das landt zu Bayern dem fürsten Naynus zu
 regieren als ain gubernator, aber nit als ainem erben. es vermainen
 etlich coronickschreiber, er sei gewesen ain bruder Thasilonis“ etc.; auch
 hier ist dann die Rede von Gerold, mit dem Naimen in confuser Weise
 zusammengeworfen wird. S. zu dem Ganzen Riezler, Naimen von Bayern⁴⁰
 und Ogier, der Düne, I. c. S. 713 ff., besonders S. 720 ff.

⁴ Soll heissen Gerold; er fiel am 1. Sept. 799 im Kampfe gegen die
 Avaren. S. Riezler, I S. 177, 183.

⁵ Vielleicht meint Ebran Graf Gotram, der im Jahre 802 fiel; oder
 ist ein späterer Gerold, der als Markgraf der Ostmark vorkommt, gemeint?⁴⁵

⁶ Vgl. Arnpeck A S. 105 ff., B S. 23. — Die kurze Stelle lässt nicht
 sicher erkennen, ob Ebran hixu die weitverbreiteten Gesta Caroli Magni
 der Regensburger Schottenlegende bezw. irgend eine Derivation derselben

eltist Schottenclaster in allem Germania. und als etlich meinen, so hat den streit geübt frau Lindburgis, die ein geborne konigin was von Lamparten und ein gemahel hertzogen Tassilo von Beirn,^a dann sie vermeint irn vater und gemahl zûrechen.¹

5 Do nu der streit geendt was, do zoch der keiser den Eike S. 250 Hönnen nach durch alles Bairnland und^b über die beirischn gemerck, das wasser, genant Ens. dasselb wasser schied die Vgl. Kremsm. Beirn und Hönnen von einander zûgeleicher weis, als der Lech Chron. 86 thût scheiden die Beirn und Swaben. und, als etlich setzen, so hat der keiser daselben gekriegt 7 jar wider die Hönnen und vertreib sie ab diesem irm eigem erdrich, das sie hinder sich wich- [Bl. 44^b] en bis an die hungrischen port,^c in tewtsch Prespur, etlich sprechen bis gein Rab.² er besetzt dasselb Kremsm. Chr. S. 51. 96 erdreich mit cristen und nent es Osterland und befalch das land auch^d grafen Gerold,³ * der auch vorgesetzt was [als] land- vogt in Beirn von dem keiser.^e * und nach dem graven Gerold^f warde dasselb land Österreich^g von andern auf ander

^a und ein gemahel (hertzogen) Tassilo von Beirn *ergünzt aus H W.*

^b durch alles Bairnland und *ergünzt aus H W.* ^c port *aus H W statt prod in J.* ^d auch fehlt *H W.* ^e der auch — von dem keiser fehlt *H W.* ^f und nach ditz grafen tod *H W.* ^g Österreich fehlt *H W.*

benützte oder sich auf die das Andenken an den Sieg des Kaisers in allen Kreisen der Regensburger Bevölkerung lebendig erhaltene Tradition stützte. Sie wurde im XV. Jahrdt. wieder aufgefrischt, indem man seit
25 *1454 in der alten Kapelle sowie in Niedermünster am Namenstage Karls des Grossen ein Hochamt feierte und der in der Schlacht bei Regensburg gefallenen Helden gedachte. Das zur Feier herbeiströmende Volk wurde durch ein eigenes in Nürnberg (in zwei Auflagen) gedrucktes Schriftchen und durch Predigten an die unter dem wunderbaren Beistand Gottes voll-*
30 *brachte grosse Tat des Kaisers erinnert. Es ist sehr leicht möglich, dass Ebran, der ja häufig nach Regensburg, dem Sitze seines Lehensherrn, und der seinen Besitzungen am nächsten gelegenen Stadt kam, seine Kenntnis einfach aus einer solchen Predigt schöpfte. — Die Verknüpfung dieser Sage mit der Geschichte des Herzogs Tassilo ist unserem Chronisten*
35 *eigentlich. S. hierzu Dürrwächter, Die Gesta Caroli Magni etc. S. 127, 133. Die von uns an den Rand gesetzten Zahlen beziehen sich auf diese Ausgabe der Gesta. — Vgl. auch das Excerpt der Schottenlegende im Tractatus de limitibus parochiarum civitatis Ratisp. des Conrad von Megenberg ebenda S. 220. — Bezüglich der Gesch. des Regensb. Schotten-*
40 *klosters s. Walderdorff in den Verhandlungen des hist. Ver. für Oberpfalz und Regensb. Bd. XXXIV S. 195 ff.*

¹ S. oben S. 55.

² S. zu diesem Aarenkrieg Riezler, I S. 175 ff. — Der Wortlaut unserer Stelle stimmt am meisten überein mit Eicke von Reggow.

45 ³ Die den Aaren und deren Verbündeten abgenommenen Gebiete wurden erst im Jahre 803 von Karl dem Grossen geordnet; unter den mit der Verwaltung der Ostmark und der damit neu vereinigten Gebiete betrauten „Praefekten“ erscheint auch ein Graf Gerold, der von Ebran mit dem oben genannten (S. 60) verwechselt wird.

zû vogten und pflögern von den beirischen fürsten^a besetzt untz^b auf die zeit keiser Otten des ersten;^c der stift daraus ein margkraftumb. das stünd bis auf die zeit keiser Friderich des ersten; der verkert die margkgrafschaft in ein hertzogtumb, als hernach bei margkgraf Leopolden und seinem brüder, 5 marggraf Heinrich, mer davon gesagt wirt.¹

Eike S. 251

Es setzen auch etlich, das^d keiser Karl in dem^e land ein grossen schatz funden hab, den etwan Attila, der Götten und Hönnen konig, versenckt hett, und er gab mildigklich aus das guet, damit zûpawen purg und gotzhewser. | dasselb land was 10 vor der itzgedachten zeit genant obern Pannonia, und was under Prespurg leit, was genant under oder nidern Pannonia.

Vgl. Herm. v. Alt. 369,48

man vindt es geschrieven zû nidern Altach, das der keiser dasselb kloster begabt hat mit [Bl. 45^a] der herschaft Spitz, gelegen in der obern Wochaw;^f 2 der gleichen hat er auch 15 begabt die bistumb und andere kloster in Beirn, als sie dann dieselben gueter noch hewt bei tag haben in dem land zû Österreich. und damit pflantz er auch den heiligen cristenlichen gelaßben auf diesem erdrich.

Kghf. 406,2

Item als keiser Karl mit dem zû rue und frid kome 20 und die cristenheit vast und gross gemert hett, do hueb er an zûpawen an unser frauwen münster zû Ach gar mit grossem vleis. er begabt auch das münster gar reichlich von gold silber und edelen gstein. und do dasselb münster gar bereit wardt, do kam babst Leo der x.^g 3 und mit im 300 und 60 25 bischof, und der babst weicht das münster in den ern der mütergottes Maria. mit der aller willen und bestättung^h ward aufgesetzt, das das münster solt sein die haßbtkirchen in allem Germania. der kaiser setztⁱ auch deselben mal auf mit bestättung^k des babst, das furon zû 30 ewigen zeiten keiner mag keiser werden, er hab dann vor die

Otto 227,9
Kghf. 406,9

^a fursten fehlt H W. ^b untz aus H W statt untzt in J. ^c In H W nach ersten: der schied allererst das land gantz von den Hungarn und stift daraus H W. ^d statt das in W wie. ^e in seinem land W, in disem land H. ^f Buchaw H, Zuchau W. ^g nach Leo in J das 35 Wort der und ein x artiges Zeichen; beides fehlt H W. ^h bestättung aus H W statt bestättumb in J. ⁱ setzet da H. ^k wie in h.

¹ S. unten Bl. 68^b. — Vgl. Arnpeck A S. 118.

² De institutione monasterii Altaichensis in Mon. Germ., Script. XVII S. 369,48, wo von der Bereicherung des Klosters durch Kaiser Karl die Rede ist, ohne dass jedoch dort Spitz insbesondere genannt ist. — Zur Sache s. Böhmer-Mühlbacher, Reg. Imp. I, 1 S. 513.

³ Auf Weihnachten 804. — Ob damals das Marienmünster wirklich vom Papste geweiht worden, ist zweifelhaft. S. zum Ganzen Dahn, l. c. 45 III, S. 1107 ff.

romischen kroon emphangen in unser frauwen münster zu Ach. | das thet keiser Karl allen Tewtschen zu ern und genaden. der keiser setzt auch [Bl. 45^b] die sechs ambt auf *Andr. 620,24* die nachbenenten sechs fürsten:^{a 1} von erst macht er die drei
5 bischof von Maintz, Triel und Cölen ertzkanzler zu ewigen zeiten eins jedn romischn konigs oder keisers durch alles Italia, Germania und Gallia, den pfaltzgrawen bei Rein^b macht er ertzdrücksäs, den hertzen von Saxsen macht er ertzmarschalck, den marggrafen von Brandenburg macht er ertz-
10 kamrer; und nachmalen hat sich der hertzog von Peheim auch dartzu gezogen, das er des reichs ambtman worden ist,^c als man spricht, erbschenck. darnach bei keiser Friderichn dem ersten oder seinem sün konig Philippsen ist Peheim gekrönt worden. | er gab auch wider an das romisch reich alle
15 tewtsche land, die sein vorvordern, die konig in Franckreich, aus der kaiser und Romer gewalt gezogen hetten. und do er *Kghf. 408,1* nu begund kranck werdn von dem grossen arbeiten und streiten, das er^d verpracht hett, do vordert er zu im seinen eltesten sun Ludwig und emphal im seinen keiserlichen gewalt. darnach
20 kurtzlich starb Karolus voller güter werck^e und ward begraben in *Kghf. 408,10* unser frauwen münster zu Ach nach gottes gepurd 800 jar.^{f 2} und lies drei sün, mit namen Ludwig, Karolus und Pipinus.^{g 3}
[Bl. 46^a] Ludwig, der erst geporn sun, ererbt das römisch reich als der eltist, als es dan [sein] vater vor geordent hett.⁴ Karolus
25 ward konig in Franckreich, Pipinus ward konig in Hispani.^h

^a sechs teutschen fürsten *H W.* ^b am Rein *W.* ^c ist fehlt *H W.* ^d so er *H*, die er *H W.* ^e werck aus *H W* statt werch in *J.* ^f 815 *H W.* ^g er verliess drei söne: Ludwigen etc. *H*; in *W* wie in *J*, doch fehlt mit namen. ^h In *H W* lautet dieser Absatz:
30 Die drei sön des grossen kaiser Karls: Ludwig der ererbt das romisch reich als der eltist, Karolus ward konig in Franckreich, Pipinus ward konig in Aquitania, vielleicht Hispania. (In *W* fehlen die letzten zwei Worte). — Von hier an bis zu dem von Kaiser Arnulf handelnden Absatze (S. 71) weicht

¹ Weiter unten wird die Einsetzung des Kurfürstencollegiums (bei
35 Otto III.) nochmals erzählt. Im übrigen scheint hier Andreas die Quelle zu sein, der ja S. 621,1 auch davon spricht, dass — einer „teutschen cronik“ zufolge — „kayser Karl, genant der gross“ . . „mit der fürsten willen und gunst ordiniret dy kurfursten römisch reyches“. — S. zu den unter den Chronisten bezüglich der Neuordnung der Kaiserwahl herrschenden
40 Anschauungen Hegel in seiner Ausgabe von Königshofen S. 425 Anm. 1.

² Kaiser Karl starb bekanntlich am 28. Jan. 814.

³ Pipin und Karl waren schon vor ihrem Vater gestorben; ersterer 810, letzterer 811.

⁴ Dieses Sätzchen aus Otto 227, 24: quem ipse (pater) adhuc vivens
45 successorem ordinaverat.

J.

H W.

Kghf. 410,9 Zû des keiser zeiten kam
ein erdpieden, und vielen zû
Ach etlich kirchen und hew̃ser
nieder.

Andr. 611,26 Der keiser ward genant der
gütig, | den man nie zornig
Vgl. O. 227,38 sach. wider den keiser setzt

sich graf Geroldus,¹ landtvogt
in Beirn und Osterreich, den sein
vater, keiser Karl, gesetzt hett
zû einem vogt, darumb ward

Otto 227,36 er von im geplent. darnach
berûft keiser Ludwig ein hof
gen Ach, da hat er seinem
erst geporn sun Lothari be-
volhen, mit im den keiser-
lichen handl zûrichten.² hie

Otto, V, c. 34 ist zûmercken, als Otto de
S. 227,46 Freising schreibt in seiner
kronicken im fünften puech
und im 23. und 24. capitl:
keiser Ludwig, anno Cristi 822.
jare, schickt seinen sun Lothari
in welische land zû der zeit,
als die Römer miteinander
krigten; und als er alle ding
wol geordent hett, bereit er
sich wider zû seinem vater zû-
Kghf. 408,19 farn in dew̃tsche landt. da
52 kam im potschaft, das der ge-
storben was zû Metz und da-

¹ Statt Geroldus sollte es heißen
Bernhardus. — *Vgl. Arnpeck A*
S. 120; *B S.* 24; die von Rockinger,
l. c. S. 51 erwähnte Notiz, die von
Geroldus spricht, scheint Ebran ent-
nommen zu sein.

² Juli 817. — *Vgl. Arnpeck A*
S. 120; *B S.* 24.

Die zwen kinig fielen in *A.* 611,²⁷
zoren und krieg, also das
sie ainen grossen streit mit-
einander thetten und vil
menschliches blûts unnutzlich
vergussen.¹ sie starben baid
aines gehen tods.²

Bei diss kaisers zeiten *K.* 541,²
wurden die Römer miteinander
kriegen; davon gaben etlich böss
Römer die stat Rom über dem
soldan. die haiden vertrib der
kaiser aus der stat und auss dem
land und erschlug ir gar vil
zû tod. zû den zeiten kam *K.* 410,⁵
ain hagel und donnerschlag
und mit dem hagel fiel ain
eisen herab, das was funfzehn
schûch lang und sechs hrait
und zwaier schûch dick, auch
kam ain erdbidem und wind, *K.* 410,⁹
das zû Ach etlich kirchen und
heuser niederfuehen. diser *A.* 611,²⁶
kaiser ward genant der guetig,
den man nie zornig sahe. er *K.* 408,¹⁹
regiert funfundzwaintzig jare³ *K.* 409,²⁵
und ward begraben zû Metis |
und liess drei sön: Lotharium,
Carolus und Ludwigen.

Die drei söne des vorge-
dachten kaisers Ludwigen des
ersten: Lotharius ererbt das
kaiserthumb, Carolus ward her-
tzog in Aquitania, Ludwig

¹ *Vgl. Königshofen S.* 408,27.

² *Pippin 33, Karl 39 Jahre alt.*

³ Königshofen: Ludwig
richsete mit sime süne Lothario
25 jore.

der Text in H W von dem in J so bedeutend ab, dass wir ersteren, da er
sich in den Varianten nicht gut unterbringen liess, in den Parallel-
kolonnen rechts ganz mitteilen.

J.

selben begraben,¹ als er geherrscht hett 25 jar.²

0. 227,50 Und in dieser zeit ward der gedacht Lotha- [Bl. 46^b] rius gefordert von dem babst Pascali;³ von dem wardt er gar wirdigklich emphanen und von im an dem heiligen ostertag zû keiser gekront.⁴ 0. 228,6 und do nu Lotharius wider kam aus wellischen landen und vermeint zû regirn nach seines vaters tod, das befrembdt sein brüder, Ludwig und Karolo, das er sich hett krönen lassen zû keiser on irn willen, und sagten irm brüder einen streit, zû. also geschach gar ein grimiger und grausamer streit, darin vil menschen plûts unnutzlich vergossen ward. | der anzal der erschlagen, als die histori sagt, hab ich nicht setzen wellen, wänn es ungewöblich zûhorn ist. | und 0. 228,15 in dem kläglichen streit kert sich der plütig sig zû Ludwig und Karolo, und keiser Lotharius ward fluchtig und hielt sich auf zû Ach.

¹ Ebran wirft hier den aus Otto citierten Aufenthalt Lothars in Italien mit einem späteren zusammen und stellt dadurch zwei zeitlich weit von einander entlegene Vorgänge als unmittelbar aufeinanderfolgend dar. Ludwig starb bekanntlich am 26. Juni 840 bei Ingelheim und wurde in Metz bestattet. Vgl. Arnpeck A S. 120.

² S. S. 64 Anm. 3 (rechts).

³ Paschalis I. (817—824).

⁴ Die Krönung fand statt auf Ostern 823.

H W.

ward hertzog in Bairn; etlich sprechen, er sei kinig gewesen. Otto 229,27

Lotharius regieret das kaiserthumb sechtzehen jar und Kgh. 411,14,20 ubergab das^a seinem eltesten son Ludwigen, und warder ain münch^b in ainem closter Brumia. und da er sterben wolt, da Kghf. 411,22 ward ain grosser krieg umb seinen leib und seel von den englen und teufeln, also das man sahe, das der leib hin und her gezogen ward. da bat das gantz convent desselben closters got für in. da flûhen die teufel. | er verliess^c drei sön, nemlich^d Lotharium, Ludovicum und Carolum.

Carolus der ander, ain brüder des vorgedachten kaisers Lotharii, kam an das kaiserthumb nach seines brüdern son Ludwigen. der kaiser macht Kghf. 413,8 vil stift in welschen landen, | und er starb on manlich erben.

Ludwig, hertzog in Bairn, liess auch drei söne: Ludwigen, Carolum und Carolomannum. [Bl. 25^b]

Die drei söne kaisers Lotharii, der ain münch ward:

Ludwig, der ander des namens römischer kaiser, regiert funfundzwaintzig jar. zû der zeit Kghf. 412,7 ward der kinig von Engelland und der hertzog von Aquitania erschlagen von den haiden Nomienus.^e der kaiser thet Kghf. 412,1 ainen grossen streit mit den Römern und gesigt. zû den Kghf. 412,12

^a gab das auf W. ^b und er ward ain munich W. ^c liess W. ^d sön, das ist W. ^e Nomianne W.

J.

Da das der babst Servius¹ erhört, schickt er sein legatn,^a mitsambt den fürsten des reichs die genanten drei brüder zůverrichtn, und das geschach nach des babstes heissen. Lotharius beleib bei dem römischen reich, und ein teil in Gallia — das land nach seinem namen genant wardt Lotharingen^{b2} — und das er und sein erben sollten romisch konig und keiser sein. der keiser Lothari regirt 16 jar³ und gab auf das reich seinem sun Ludwig,⁴ und er ward ein munch.

Zů des Ludwig zeit ward der konig von [Bl. 47^a] Engeland und der hertzog von Aquitani erschlagen von den heidn Nomyanne. er thet einen grossen streit mit den Römern und gesigt. der keiser Ludbig⁵ lies den hertzog von Peheim taufen mitsambt seinen nachfolgern; also kam Peheim zů cristen gelauben. | der keiser starb an erben.

^a nach legaten ein sinnloses die in der Hdschr. ^b Lotharinges in J.

¹ Sergius II. wurde erst nachher Papst, im Jahre 844. — Vgl. Arnpeck A S. 121.

² Lothringen hat bekanntlich seinen Namen von Lothars gleichnamigem Sohne. — Vgl. Arnpeck A S. 121.

³ Bezüglich der Zählung der Regierungsjahre dieses Kaisers s. etwa Weidenbach, *Kalendarium* (Regensburg) S. 236.

⁴ Ludwig II.

⁵ Quelle: künig Ludwig, des ... keyzers Ludewigen sun und des grossen Karles sünes sun.

H W.

zeiten regnet es blůt in Italia, darnach kam ain grosser sterbend. der kaiser Ludwig¹ liess den hertzen von Böhem taufen^a mit sambt seinen nachfolgern; also ward Böhem bekert zů christlichem glauben. | er starb on erben, und das kaiserthumb fiel auf seines vaters brüder Carolum,^b als vorauch gesagt ist.²

Lotharius, des vorgedachten kaiser Ludwigs brüder, was herr ain tail in Franckreich und Lotharingen. der kinig nam zů der ee abts Hünbrechten³ schwester, mit namen Dietbergam; nun aus böser lieb, so er hett zů seinem schlafweib, Waldraden mit namen, versucht er^c, ob er ledig möcht werden von seiner hausfrauen Dietberga,^d und betrog den ertzbischofe zů Cölen, Günther,⁴ und gelobt im, ob er in erlediget, so wollt er seines brüders tochter nemen. Guntharinus rüeft zů ime den ertzbischofe zů Trier, Tiegandum,^{e5} und samlet ain concilium zů Metz und stelten die kinigin inmitten. da kamen falsch geworben zeugen und überwundten falschlich, verclagten umb den ebruch die kinigin.

^a nach taufen sinnlos und. ^b Karlman W. ^c er eingeschaltet aus W. ^d Dietberga aus W statt Dietbergam in H. ^e Tiegendum W.

¹ S. links Anm. 5.

² S. oben S. 65.

³ Hucbert von St. Maurice.

⁴ Günther (850—864).

⁵ Thietgaudus (847—868.)

Andr. 612,7

Otto 229,28

Kghf. 412,7

Kghf. 412,1

Kghf. 409,19

O. 230,16

J.

Nu kum ich wider an die zwen brüder. Karolus^a 1 ward geteilt auf Franckreich, und das er und sein erben solten konig der Frantzosen sein, wann bis auf die zeit sind die konig der Frantzosen deŵtzsch gewesen. | das geschach nach abgang konig Karl,² der ein sun was des ersten und grossen keiser Karl.

Ludwig wart zūgeteilt Beirn, Österreich, Kärnten,^b Krain, Steirmarch und etlich land mer,³ und das er möcht haben konigklichn namen. also kam Beirn wider zū einem konig oder hertzogen. dieser Ludwig hat vil streit verbracht mit den Winden und irm^c fürsten Rascum, also genannt. und als er den uberbandt und in vencknuss bracht, lies er im die augen ausstechen.⁴ darnach als man zalt von Cristi gepurd 874 jar ist Ludbig⁵ gestorben zū Franckfurt und ward daselben begraben.

^a Karolo in J. ^b Kärten in J. ^c irn in J.

¹ Karl II., der Kahle (Calvus). — Vgl. Arnpeck A S. 122.

² Dieser Karl war schon 811 gestorben.

³ Vgl. Arnpeck A S. 122; B S. 24.

⁴ S. hiexu Riezler, I S. 218 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 122; B S. 24.

⁵ Ludwig der Deutsche, gest. 876, bestattet in Lorsch. — Die aus Otto übernommene falsche Zahl 874 bezieht sich dort auf Kaiser Ludwig II., von dem am Anfange des betreffenden Absatzes die Rede ist. — Vgl. Arnpeck A S. 122; B S. 24.

H W.

also ward die ee geschaiden, Otto 230,25, und der kinigin buoss aufgesetzt. also nam er nachmals Waldradam, sein schlafweib, zū der ee, und ward der ertz-bischofe betrogen. und da das an den babst Nicolaum¹ kam, der schicket seine^a legaten zū Lothario, ine zū strafen. die legaten wurden mit gab zerritt und richteten nichts aus, sonder sie aussredeten sich und^b sprachen, sie hetten im gantzen reich nit ainen gefunden, der die canones oder gaistliche gesatz verstuende. die zwen Otto 230,33 bischofe, da sie gen Rom kamen im füsstapfen nach den legaten, wurden abgesetzt, und da^c sie lang arbeiten umb widerbringen Lotharii, ellendiglich sturben sie am letsten in Italia, doch zūgeben, das sie ainsten, wie ander laien gespeist werden, möchten das sacrament empfangen. aber Lotharius nach maniger ermanung, nach zerbrechung seiner trew und gelubdnus, so er gethon hett in gegenwirtigkait der römischen kirchen, ward er am letsten von dem babst beraubt der speisung des hailigen sacraments.

Zū den zeiten samlet Otto 231,1 kaiser Ludwig sein ritterschaft wider die Saracen, die aus Affrica komen und verhergten die gegent Beneventanorum,

^a seine aus W statt seinen in H. ^b und fehlt W. ^c in der Handschr. das statt da.

¹ Nikolaus I. (858 867).

Vgl. K.
404,15

Q. 229,39

Q. 232,8



J.

Otto 232,9

Er lies drei sün: Karolomanus, Ludbig und Karolus;^a | die haben all drei nacheinander geherrscht in Beirnland [Bl. 47^b]. die teilten auch miteinander die land, die in ir vater Ludbig, konig in Beirn, hett lassen.

Otto 232,18

Karolomanus ward konig in Beirn, er ward auch romischer keiser,¹ | und er hett vil lieb die stat Ötting,² dahin er auch bestät hat den stül des beirischen reichs. | und nach vil überwindung und sig, und [nachdem er] sein land Beirn gereicht^b hett, traf in das paradys, und ward zû Ötting begraben mit koniglicher zier und wirdigkeit. er lies aus einer edlen frauwen, aber nicht eelich, mit namen Liutschwinda, einen sun, genant Arnolfus, den er als aus dem ursprung nent nach dem heiligen sand Arnolfen³.

Otto 232,32

Otto 232,37

Und als bald Ludbig⁴ vernam, das sein brüder Karolomanus tod was, kam er in die hauptstat Regenspurg und macht im all hern underthenig des landes

^a Karolo in J. ^b gereicht: über ein ausgestrichenes geweitert geschrieben.

¹ Verwechslung Karlmanns mit seinem Bruder Karl dem Dicken. — Vgl. Arnpeck A S. 123; B S. 24.

² S. *hiexu* Hund-Gewold, III S. 40 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 123; B S. 24.

³ Quelle: *Quem de beati Arnolfi nomine, tanquam Karolorum, origine, Arnolfum vocaverat.*

⁴ Ludwig III. — Vgl. Arnpeck A S. 123; B S. 24.

H W.

und fordert umb hilf seinen [Bl. 26^a] brüder Lotharium, der seiner boshait halben die pein umb die schuld wol zalet, wann aus ungewonlicher hitz, auch von kälte verlor er vil volcks von seinem heer. nachdem kam er gen Rom und ward von dem babst Adriano,¹ welcher babst Adrianus Nicolao nachkam in der bapstei, gar ersamiglich empfangen, und erlernet von im, ob er der ermanung und geboten^a seines vorfordern Nicolai underthenig und gehorsam were.^b und da Lotharius fälschlich bestettet alle ding, so ime aufgesetzt waren,^c mit allen fürsten, so mit im komen waren,^d gab im der babst auf zeugknus seiner trew das sacrament und allen denen, die ime zûgehörten. man sagt, da er wider haimkert, das alle, die mit falschem hertzen und vermailigter gewissen zum sacrament waren gangen, in jarszeit seien gestorben. er ward auch underwegen mit kranckhait gestraft und starb zû Placentz in der stat.

Der dritt brüder, der genant was Carolus,² [dem] gefuel die provintz in Francheich gegen orientwertz; der liess

^a er bieten W. ^b in W sinnlos: underthänig war ungehorsam. ^c war W. ^d worden W.

¹ Hadrian II. (867—872).

² Er starb 863 ohne ehliche Nachkommen; Ludwig der Stammler (Balbus) war der Sohn Karls des Kahlen. Vgl. zu dem Irrtum auch oben die Stammtafel II.

O. 231,5

O. 231,9

K. 411,18

O. 232,25

J.

und regirt da das land Beirn und begabt Arnolden mit dem hertzogtumb in Kärnten^a und mit dem geschlos Mospurg.¹

0. 232,6

Und als der jetzgedacht Ludbig auch gestorben was, ward der drit brüder Karolus^b von dem babst Johans dem 8. gekrönet zû keiser.²

0. 233,5

Zû der zeit überzügen die heiden das reich bei dem Rein und tetten darin gross schaden mit rawb und prant. do schicktn die fürsten zû im, das er käm und das land beschirmt vor den heidn. der keiser Karolus^c beruft zû im die Lamparter, Saxsen, Beirn, Swaben und [Bl. 48^a] Franckn, und er kam mit einem grossem volck und fand die veindt Cristi in dem land. und damit er frid macht und den gelaßben mert und plût vergiessen der menschen vermit, gab er seins brüder Lothari tochter, fraß Gisla, irm konig, genannt Gotfrid, zû gemahl, und das land Frisia ward damit bekert zû dem gelaßben.³ er hueb auch den konig selb aus der taßf. | dieser keiser Karl ward genant der dritt

K. 413,13

^a Vor Kärnten steht in J ausgestrichen Beirn. ^b Karolo in J. ^c wie in b.

¹ Riezler, I S. 226 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 122; B S. 24.

² Vgl. Arnpeck A S. 124; B S. 25.

³ Vgl. Arnpeck A S. 124; B S. 25.

H W.

ainen sone, was genant Balbus, der^a listbet.

Nun ist zûsagen von den kindern hertzog Ludwigs in Bairn; der liess auch drei söne: Ludwigen, Carolum und Carolomannum. Ludwigen gefuel Sachsen und Thüringen, ligt begraben zû Franckfort,¹ Carolo gefuel Franckreich,² starb im dreitzehenden jar seines regiments; Carolomanno gefuel Bairn, und ward römischer kaiser nach seines vaters brüders tod.³

Der Carolus fuel in ainem Kghf. 414,11 bösen argkwon gegen seiner frau, die genant was Richarda, das sie ir ee solt zerbrochen haben. also bezeugt sie ir unschuld und gieng durch ain gros feu gantz unverseert. darnach wolt sie Kghf. 414,17 nit mer zû irem gemahel, dem kaiser, und baßet ain closter, genant Teilhaim in Strassburger bistumb, in welchem closter sie hailig und selig starb.^b ⁴ darin begeet man der

^a Balbus, der fehlt W. ^b und heilig und seilig starb si in dem closter, und begeet man etc. W.

¹ Ludwig wurde an der Seite seines Vaters bestattet in der Kirche zu Lorsch.

² Karl der Dicke, verwechselt mit Karl dem Kahlen.

³ Karlmann, verwechselt mit Karl dem Dicken.

⁴ S. hiexu Dümmler, Gesch. des ostfränkischen Reiches II, S. 284 ff. Das im Texte genannte Kloster Teilheim ist Andlau (in der Nähe von Barr am Fusse der Vogesen). Vgl. Hegel, St.-Chron. VIII S. 414 Anm. 4.

J.

oder der minder, | regirt nach Karolomanus¹ das romisch reich, und da er starb on erben, gefiel Beirn auf Arnolden,² als man zalt 888 jar.^a darnach ward er auch keiser.

H W.

kaiserin hochzeit alle jar.¹ bei dises kaisers zeiten wurden K. 413,²⁵ etlich stet in Gallia und bei dem Rhein^a beraubt von den haiden. | der kaiser regieret zwelf jar und ligt begraben zu alten Oting.² und er liess ainen son, was genant Arnolphus.

Und ehe ich komb auf des jetztgedachten Arnolphi histori, so will ich vor sagen von kinig Ludwig [Bl. 26^b] und seinen kindern, der ain enicklin was kaisers Lotharii,^b von dem vor gesagt ist.³ der vorgedacht O. 232,²⁵ Ludwig ward auch genant der lissbet, dem gefuel die provintz in Alemania gegen orientwertz; der liess zwen söne, da er starb, und noch ainen in müterleib.

Die drei sone des vorgedachten kinig Ludwigs: Carolomannus ward von ainem O. 233,¹⁵ bern ertödt am geiaid; der O. 233,¹² ander, genant Ludwig, hat vergossen^c der haiden blüt, die genant seind Nordmanni, acht tausent; der starb one erben in dem closter sanct Dionisii; | der drit son, genant Carolus, noch in müterleib, da der vater starb,

^a Die Worte: als man zahlt 888 jar stehen infolge Verschens des Schreibers in J nach: ward er auch keiser.

¹ Es sollte heissen nach Karl II., dem Karl III. jedoch nicht unmittelbar folgte.

² Die Namensform Arnold statt Arnolf (Arnulf) ist uralt und in Bayern ursprünglich die gebräuchliche.

^a Rhein fehlt W; corrigiert: und bei liegenden landen. ^b kaiser Historii W. ^c genant Ludwig; diser Ludwig hat vergossen W.

¹ Der Jahrestag der hl. Richardis war der 18. September.

² Verwechslung mit Karlmann; Karl ist bestattet in der Klosterkirche zu Reichenau.

³ S. oben S. 68 (rechts); Ludwig, König von Westfranken, war nicht ein Enkel Lothars I., sondern ein Neffe.

H W.

ward kaiser.¹ diser bezwang *Otto 233,5*
die Nordtmannen und gab irem
kinig seines brüders Lotharii
tochter zû ainem gemahel und
das land Frisia; damit bekert
er sie zû dem glauben. diser *Kghf. 413,13*
kaiser ward genant der dritt
des namens und auch der
minder; der starb nach Christi *Kghf. 415,5.9*
geburt achthundert achtund- *Otto 233,38*
achtzig jar on erben und regieret
sechs jar. | darnach gefuel das
kaiserthumb auf Arnolphum,
von dem hernach gesagt wirt.

Arnolf, ein sun keiser Karolomanni,
kam an das keisertumb nach Karolo dem dritten oder genant
der minder und was ein gewaltiger keiser.^a zû den^b zeiten,
* als er noch romischer konig was,^c * zûgen die wuesten *Andr. 613,9*
5 heiden, genant Sarraceni,^d in Gallia und erstörten vil bistumb
und klöster und ermorten die bischof und pfaffen, wo sie die^e an-
kûmen. der keiser Ar- [Bl. 48^b] nolfus zoch zû den feinten
Cristi auch^f mit grosser macht.² und do mänigklich von der
grossen macht wegen verzagt hetten, die die heiden hetten,^g
10 und sonder darumb, das man zûfussen mit in streiten müst,
das die Frantzosen nit gewont^h warn, do was keiser Arnolfus
allein,ⁱ der sein hoffnung setzt in den konig aller könig, und
er bewegt^k die ritterschaft mit seinen trostlichen^l worten, das
sie willig worden zûstreiten und zûrechen das vergossen
15 cristenlich plûet.^m und er nambⁿ das panir^o selbs in die handt
und arbeit gar mänlich wider die heiden, und zûhandt, aus
götlicher verhengnisse, kert sich der sig zû den cristen. in *Andr. 613,25*
dem streit worden erschlagen zwen heidenisch konig. darumb
ruft Arnolfus mit allen den sein zû gott, dem herren, und
20 ^a dem dritten oder genant der minder, und regieret zwelf jar und was
etc. H W. ^b zu dess. ^c alser — was fehlt *H W.* ^d haiden, Saracengenant *H.*
^e die aus *H* ergänzt; der *W.* ^f auch fehlt *H.* ^g von der grossen macht
wegen, so die haiden hetten, verzagt hette *H.* ^h gewar *H.* ⁱ allein in *H.*
^j nach dem Worte hoffnung. ^k könig, der bewegt *H.* ^l trefflichen *H W.*
25 ^m das sie willig waren zu streiten und zu fechten von wegen des christ-
lichen namens, auch zu verhuetzung und vergiessung christenlichs bluts
H; das die willig waren zue streitten und zu fechten fur das vergossen
christenlich bluet *W.* ⁿ und der kaiser nam *H.* ^o das panier aus *H*
statt die panier in *J.*

¹ Ludwig III. starb 882, Karlmann 884, Karl III., der Einfältige, 929. —
Der letztere war nie Kaiser, sondern ist hier verwechselt mit Karl dem Dicken.

² Schlacht an der Dyle am 1. Nov. 891. — Vgl. Arnpeck A S. 125.

- sagt im lob und danck, das er im solhen sig hett geben, wann,
 wo^a einer aus den cristen erschlagen was, do waren albeg wol
 Otto 234,17 hundert heiden erschlagen worden,^b *und er zoch wider mit
 sig in Beirnland. | der Arnold hat auch geendet den krieg
 Otto 234,9 mit den heiden Nortmanis, der 40 jar gewert hett.¹ | er het 5
 vil lieb die stat Regenspurg für ander stet; er macht weiter
 die mawrn derselben stat,² er pawt auch weiter das clos-
 [Bl. 49^a] ter sand Heimran, er ziret auch das closter mit vil
 ornatn und ander zir und reichet das mit vil gütern.³ sie
 sagen auch, das er mit im aus Franckreich gebracht hab das 10
 gross heiltumb sand Dionisi, und begabt auch damit das
 Otto 234,14 egenant closter.⁴ er hat auch die Winden gezämbt und seiner
 Otto 234,21 herligkeit underthenig gemacht.⁵ anno domini 894 jar kunig
 Arnolf, als er alle ding gar wol geordent hett in dewtzenschen
 landen, zoch er mit einem grossen here in Lampartn und 15
 gebann die mächtigen stat Bergamum mit gwalt, und irn
 graven Ambrosi lies er an ein galgen hencken.⁶ des er-
 schracken all wellisch stet und underworfen sich im williglich.*
 Otto 234,32 *Zu dieser zeit ward Arnolfus, der unüberwindlich konig,
 gevordert von dem babst Formosus,⁷ der gros unbird led von 20
 den Römern, und er legert sich mit seinem here für die stat
 Rom. und er gebann die mit sturm und streif und lies do ent-
 hawbten alle die, die den auflawf wider den babst gemacht heten,
 und er ward von demselben babst Formoso zu keiser ge-
 Otto 234,29 krönt. und als er wider heim kam von der Romfart in Bei- 25
 [Bl. 49^b] rn, hielt er darnach einen hof zu Wurms. daselb
 Andr. 613,3 gab er seinem sun Enabaldus das land Lutringen.⁸ etlich
 Otto 235,3 sprechen, das dieser Enabaldus nicht eelich geporn sei;⁹ er
 was kriegisch, darumb ward er von dreien grafen in einem offen
 streit erschlagen in Lutringen.*¹⁰ 30

^a dann da H W. ^b worden fehlt H W. — Alles nun Folgende
 bis zum übernächsten Absatze: der kaiser pawt etc. fehlt H W.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 126; B S. 27.

² Vgl. Arnpeck A S. 127; B S. 26. — S. Hirsch, *Jahrbücher des* 35
d. Reiches unter Heinrich II., I, S. 23.

³ Vgl. Arnpeck A S. 127; B S. 26.

⁴ S. hiexu Hirsch, l. c., Bd. I, Excurs I: *Trugwerke zu St. Emmeran;*
die Gebeine des heiligen Dionysius. — Vgl. Arnpeck A S. 127 ff; B S. 26.

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 125; B S. 26.

⁶ Vgl. Arnpeck A S. 126; B S. 26.

⁷ Formosus (891—896). — Vgl. Arnpeck A S. 126; B S. 27.

⁸ Der hier in Rede stehende Reichstag zu Worms, auf dem Zwentibold
 zum Herzog von Lothringen erhoben wurde, war nicht nach, sondern vor
 Arnulfs Romfahrt, im Jahre 895. *Ann. Fuld.*, *Mon. Germ.* I S. 410. — 45
 Vgl. Arnpeck A S. 126; B S. 27.

⁹ Vgl. Arnpeck A S. 128, 135; B S. 27.

¹⁰ Vgl. Arnpeck A S. 136; B S. 28.

Der keiser pawt die burgk zů Scheirn^a und sift daraus *Andr. 612,34*
ein gefürste grafchaft; ¹ | und als etlich sprechen, so hab er
darzů geben das land, das jetz genant wirt obern Beirn mit
den profintzn, das auch gütlich zůgelawben ist, wann dieselben
5 grafen von Scheirn allenthalben ir fürstlich gesäss in dem
genanten obern land gehabt haben. und das lande, das itz genant
wirt nidern Beirn, darzů gehört dieselben zeit das land ob der
Enns. und dasselb alles ward genant das hertzotumb in Beirn.

Der keiser hat gestift das bistumb Prixen.² er gab auch
10 vil urber dem bistumb Saltzburg.^{b 3} der keiser viel in ein *Kghf. 415,14*
krankheit, und kundt im kein artzt gehelfen; in assen^c die
lewßs zů tod⁴ nach Cristi gepurd 900 jar, *seins reichs, des *Otto 234,44*
romischen, im 12. und des keiserthumb im 5. und seines
hertzogtumb Beirn im 22^{d 5} und ward begraben in das closter
15 sant Heimran. etlich [Bl. 50^a] sprechn, er sei begraben zw̃ *Otto 234,44*
alten Otting bei seinem vatern.^{e 5} er lies drei sun bei zweien *Andr. 612,36*
eelichen gemahl, das ist die konigin Annette von Krichen, und
die ander frau wirt nicht genennt in der histori. *Andr. 612,40*

Die drei söne⁶ des romischen kaisers Arnolphi:^f Ludbig, *Andr. 612,37,*
40

20 ^a Die Stelle lautet in H W: Der keiser bawet die burgk zu
Scheirn und stiftet darauf ain gefürste grafchaft und gab dartzu das
land, das jetzt genant wirt Obernbairn mit der provintz und allen gut-
thaten. alda ward Bairen von erst getailt in zwai tail, also das man
spricht Oberbairn. und das land, das jetzt genant wirt Nidernbairn,
25 dartzu gehöret etc. ^b Nach Saltzburg kommt in H W ein in J in
anderer Fassung weiter oben (S. 72, 5 12) stehender Satz: und het vil
lieb zu dem closter sanct Haimeran zu Regensburg, welches er auch
weiter bawet und gab dartzu den leichnam Dionisij. ^c es frassen
ine die leiss zu tod H. ^d seins reichs — im 22. fehlt H W.
30 ^e Er ward begraben in das kloster s. Haimeran; etlich sprechen, er sei
begraben zu alten Otting bei seinem vater, und als Otto setzt in seiner
chronica, so war keiser Arnolph nit eelich geboren. ^f Die drei söne des
r. k. A. sinngemäss ergänzt aus H W. Dort heisst es abweichend von J:
35 die vier söne des römischen kaisers Arnolphi: Endebaldus ward erschlagen
in einem streit von dreien grafen in Merhern, als Otto setzt. Ludwig
ward römischer kinig, Arnolph ward hertzog in Bairn, Wernher ward
pfaltzgrafe und grafe zu Scheirn.

¹ Vgl. Konrads Chron. Schir. in Mon. Germ., Script. XVII S. 620;
die deutsche Scheyrer Chron. bei Hefner S. 189. — Die Notiz von der
40 Erbauung der Burg Scheyern durch Kaiser Arnulf ist bekanntlich eine
Fabel; schon Arnpeck A S. 135 bezeichnet sie als *opinionem suspectam*.

² Auch dies ist unrichtig. — Vgl. Arnpeck A S. 127; B S. 26.

³ Vgl. Arnpeck A S. 127; B S. 26.

⁴ Vgl. Arnpeck A S. 127; B S. 26, 27.

45 ⁵ S. bei Hirsch, l. c. I, S. 417 den Excurs.: „Ueber die Grabstätte
und den Todestag Kaiser Arnulfs“. — Vgl. Arnpeck A S. 128; B S. 27.

⁶ Arnulf hinterliess von seiner Gemahlin Outa einen Sohn, den
König Ludwig; ausserdem hatte er noch zwei uneheliche Söhne, Zwentibold
und Ratold. — Dass Arnulf und Werner Söhne des Kaiser gewesen, ist

Andr. 612,42 Arnold und Bernher; so meinen etlich, das Conradus, der landgraf von Hessen,¹ auch sein sun gewesen sei.^a

Andr. 613,2 Ludbig ererbt das romisch reich. Arnold besass das

Andr. 614,10 hertzogtumb in Beirn, Bernher wardt graf zû Scheirn.^b | *so setzn auch vil ander, das er auch pfaltzgraf bei Rein gewesen⁵ sei,² aber ich hab des noch kein warheit erlangen mögen. und als ich mein, so ist er gross graf gewesen des landes zû Beirn und genant pfaltzgraf zû Scheirn oder Widelspach. aber als Otto de Freising setzt in seiner kronicken im 6. buech und am 15. capitel, so wär Arnold und Bernher nicht keiser¹⁰

Otto 235,36 Arnulfi sün gewesen.³ und er spricht, das die Unger ainen streit mit ainem pairischen hertzog Leupold gehabt, der bard erschlagen, ain fater Arnold. | ist nun Lepold ain fater gebessen hertzog Arnold, so ist er auch ain fater graf Bernher von Scheiren, von dem unser heren hie sind. o, du hoch gepreister¹⁵ fürst Otto de Freising, mir tzimbt nicht dir bidertzûsprechen,

^a In *H W* heisst es statt dessen: Da entspringt ain grosse irrung. bischoffe von Freising setzt in seiner chronica im achten buch (*soll heissen im VI.*), das der vorgedacht kaiser Arnolphus zwen söne gehabt hab, das ist Endebaldum und Ludwigen, und setzt darnach, das etlich sprechen, Cunradus,²⁰ etlich, er sei auch ain son gewesen kinig Ludwigs, und verschweigen hertzog Arnolden und seines brudern Wernhers an disem end, und schreibt doch an andern enden von dem jetztgedachten hertzog Arnolden. nemlich so spricht er in dem vorgedachten buch [Bl. 27^b] am vierzehenden capitel²⁵ (*soll heissen im 15.*): Leoboldus, hertzog in Bairn, ain vatter hertzogs Arnoldi, ward von den Hungarn erschlagen. er setzt auch in etlichen andern capiteln mer von hertzog Arnolden, als hernach gesagt wirt. nun setzen all ander histori bei den hohen und nidern stiften in Bairnland, die da sagen von disem geschlecht, sprechen, das der obgedacht Ludwig³⁰ und hertzog Arnold von Bairn, auch graf Wernher von Scheirn des vorgedachten kaiser Arnolfs söne gewesen seien, denen ich auch nachfolgen will mit diser histori und die sipschaft der fursten darauf gesetzt hab.

^b Alles nun Folgende bis 75,9 fehlt *H W*.

unrichtig, doch schreibt Ebran dies seiner Quelle willig nach, weil er³⁵ dadurch auf einfacke Weise den Zusammenhang der Grafen von Scheyern und damit der Wittelsbacher mit den Karolingern darthun kann. — Vgl. Arnpeck *A S.* 135; *B S.* 27; die aus einem Gewoldschen Codex angeführte Notiz bei Rockinger, *l. c.* I, *S.* 51, die sich auf diese genealogischen Fragen bezieht, ist wohl, wie auch die nächsten Sätze bis zu⁴⁰ den Worten „und als ich main“, aus Ebran entnommen, wenigstens ist sie identisch mit unserem Text.

¹ Konrad von Franken, der nachmalige König Konrad I.

² *Z. B.* Andreas *S.* 614, 12 und die deutsche Scheyrer Chron.⁴⁵
S. 190.

³ Vgl. Arnpeck *A S.* 134 ff., wo ausser anderem die Behauptung, dass Herzog Arnulf und Werner Söhne Kaiser Arnulfs gewesen, als *opinio erronea* bezeichnet wird.

ich bils befelchen den beissern; aber fil barer antzaigen seind, dadurch man erkenen mag, das die tzben pröder, hertzog Arnold und graf Bernher von Scheiren, kaiser Arnolfi sün gebessen, als man fint in irer istori.^{1*}

5 *Arnoldus und Bernher haben gehabt zwo schwester zû *Andr. 614,6*
eelichen gemahln, Angnesen und Beatrix, des konigs von Hungern töchter; die empfinden den heiligen gelawben durch die heiligen tawf in Beirnlände.^{2*}

Ludwig, romischer konig, regirt allein in dewtzenschen *Kghf. 416,6*
10 landn.^a bei des konigs zeiten ward das reich^b in zwei teil geteilt, das wert bis auf den grossen keiser Otten den ersten,^c dann die Romer erhueben einen [Bl. 50^b] man,^d was genant Weringaringer,^e der regirt Italilande^f in keiserlichem namen, und wolten den Ludbig, romischen konig, nit haben zû einem^g
15 keiser. und geschach darumb, das die Dewtzenschen und *Kghf. 416,10*
Frantzosen den Romern nit zû hilf komen, da^h sie die Lam- parter uberzogen hetten. Ludbig understündt sich das reichⁱ *Kghf. 416,21*
wider zûsamen zû^k bringen und fuer mit grosser macht in welische lande und betzwang etlich stet. in dem ward er mit
20 untrew^o hingeben und gefangen zû Pern,^l und die Romer stachen im die augen aus und schickten in wider heim in Almania.³ er starb darnach kürztlich und ward zû Regens- *Andr. 617,8*
purg in sand Heimrans kloster begraben mitten im kore.⁴

Etlich sprechen, das die sipp keiser Karls^m geschlachts *Otto 235,38*
25 end genomen hab mit konig Ludbigsⁿ tode,^o aber vil ander meinen nicht, sonder die herschung des keisertumb hat mit

^a Der Absatz beginnt in H W: Ludwig, der römisch kinig, regieret sechs jar und allain in teutschen landen. ^b das römisch reich H W. ^c des ersten fehlt H W. ^d die Romer wurfen ainen auf H W. ^e Beringer H.
30 ^f alle welsche land H. ^g einem ergänzt aus H W. ^h da aus H W statt das in J. ⁱ das reich aus W statt des reichs in J. ^k zu ergänzt aus H W. ^l zu Pern fehlt H W. ^m keiser Karls aus H W statt keisers Karl in J. ⁿ könig Ludbigs aus H W statt königs Ludbig in J.
35 ^o nach tode in H W: das mag mit der warhait nit besteen, aber die herrschung etc.

¹ Nämlich in der deutschen Scheyrer Chronik. Vgl. Leidinger, Veit Arnpeck S. 80.

² S. hiexu Huschberg, Aelteste Geschichte des durchlauchtigsten Hauses Scheiern-Wittelsbach (München 1834) S. 137. — Vgl. Arnpeck 40 A S. 135.

³ Soweit von Ludwigs „Regierung“, „Taten“ und Schicksalen die Rede, ist natürlich alles Fabel.

⁴ S. hiexu Waldersdorff, Regensburg⁴ etc. (Regensburg 1896), S. 337.

diesem Ludbig endt genomen, und das reich ist von dem geschlächt Karoli^a mit dem konig Ludbig gefallen.¹

Nach dem sterben Ludbig understuendt sich hertzog Arnolf von Beirn des reichs als der nachst erib; dawider waren all tewtzsch fürsten, die im des reichs [Bl. 51^a] nit günden, dann
Otto 235,42 sie sorg hetten^b auf sein pöss siten, und darumb erforderten sie zû romischem konig hertzog Otten von Saxsen, der sich des nit wolt annemen von alter und schwachheit seins leibs.
Otto 235,44 und nach rate des itzgedachten Otten ward Conradus, der land-
Andr. 614,40 graf von Hessen, zû romischem konig erwelt. dadurch ward 10 gross urlewßg zwischen der zweier fürsten, doch überbandt konig Conradus hertzog Arnolden und vertreib in gantz aus Beirn, das er ab floch gein Hungern^{c2} und beleib zû Hungern, bis das^d Conradus starb.³ do fuer Arnoldus wider in Beirn,
Otto 236,49 und als Otto de Freisingen setzt in seiner kronicken, so ward 15 er gar wirdigklichen^e enphangen von den Beirn.⁴

Und nach des vorgedachten konigs Konradus tod des ersten kamen die tewtzschen fürsten aber zûsamen, und als
Otto 236,2 der vorgedacht Otto setzt, so ward von den fürsten gebeten Heinrich, ein sun hertzog Otten in Saxsen, das er sollt regirn 20 das reich als ein vicari. | des understünd er sich weiter und fuer gein Ach und ward gekrönt von dem bishof von Maintz.⁵ dawider was hertzog Arnold von Beirn aber und wolt seinen willen darzû nicht^f geben, wiewol konig Heinrich seiner schbestor oder tochter sun was,^g *als dan brüder Andre,²⁵ briester [Bl. 51^b] des kloster sand Mangen, setzt in seiner
Andr. 615,5 kronicken, so er gesambt hat.^{h6} darumb hertzog Arnold

^a Karoli aus *H W* statt Karolo in *J*. ^b dann sie hetten sorg *H W*.
^c nach Ungarn in *H W*: dann er und sein bruder Wernher zwo schwestern hetten zu der ee, des kinigs töchtern von Hungarn, und belib etc. ^d das 30 fehlt *H W*. ^e gar schon *H W*. ^f nicht darzu *H W*. ^g Von wiewol an heisst es in *H W*: wiewol kinig Heinrich zu der ee hett frawen Adelhaidis, die ain tochter was hertzogs Arnolden von Bairn. ^h Der Passus: alsdan bruder Andre — gesambt hat fehlt *H W*.

¹ Otto: Ludovicus . . . sine haerede discessit, ac in ipso fratreque suo Zuentebaldo iuxta quosdam Karolorum genealogia in orientali regno defecit ad tempus.

² Vgl. Arnpeck *A S. 138*; *B S. 28*.

³ Arnulf war schon vor Konrads Tode, im Jahre 916, in sein Land zurückgekehrt. 40

⁴ Otto: Circa idem tempus Arnolfus, Baioariorum dux, morte Conradi regis comperta, ex Ungaria in patriam revertitur, regnareque gestiens, tandem a rege relictis sibi terrae suae ecclesiis, in pacem vocatur.

⁵ Verwechslung mit Heinrichs Nachfolger Otto.

⁶ Andreas *S. 614*. 45

belegert ward in der stat Regenspurgk von konig Heinrich.^a
 aber als etlich ander setzen, so ist hertzog Arnold mit grosser *Andr. 615,13*
 macht gezogen wider konig Heinrich. nu was konig Heinrich
 gar ein gütiger, weiser fürst^b und betracht, ob er mit^c Arnolden
 5 strit, das vil menschen plüt unnutzlich möcht vergossen
 werden,^d und darumb begert er allein zû hertzog Arnolden
 zekomen. das ward also von baiden teilen aufgenommen. do
 red konig Heinrich mit vil senftmütigen worten mit hertzog
 Arnolden und sprach, er wer von einer gemeinen sambung
 10 gefordert zû einem^e romischen konig, das doch nit gesein
 möcht an sondere genad und schickung des almechtigen gotz;
 und ob er also erfodert wer worden, er wolt der erst ge-
 wesen sein, der seinen willen darein geben hett.^f und mit
 vil verheislichn worten uberredt konig Heinrich hertzog Arnolden,
 15 das er seinen willen auch darzû gab, doch mit der under-
 scheid, das im konig Heinrich nachgâb und bestât, das er
 alle bistumb und gotzgab im land zû Beirn zûverleihen hiet.^g¹

*Dieser konig Heinrich lies drei sün, das ist Bruno, *Kghf. 419.31*
 Otto und Heinrich. Bru- [Bl. 52^a] no ward bischof zû Kolen
 20 und ist der erst gewesen, | der sich schraib hertzog zû Besfal.^h |

^a darumb er dann belegt ward in der stat R. von kinig H. *H W.*
^b Heinrich ain weiser, guetiger fürst *H W.* ^c wie er mit *H W.*
^d das nit vil menschen bluts möcht unnutzlich vergossen werden
^e *H W.* ^f einem *aus H.* ^g der seinen willen darzu geben wolt *H W.*
 25 ^g *Hier steht am Rande von Ebrans Hand geschrieben: Tzv den tzeiten künig*
Hainrich bard das reich vbertzogen mit grosser macht von den haiden.
vnd in nöten des streit gelobt der künig zv ballen zv vnsser fraven
gotzhavs Mavrkirchen, ban in der tzeit gros tzaien da geschachen von
der mveter gotz, die im avch tzv hilf kam in dem streit, das er gesigt.
 30 *vnd tzv ainer ebigen gedachnys lie er sich, bie er in dem streit gebessen*
bas, avch seinen havbtman, ain herr des dewtzen orden, avfmachen in
dem gotzhavs, als er gelobt het. etlich sprechen, er sei avch hertzog in
Pairen gebessen. ^h *Hier ist von Ebrans Hand an den Rand*
 35 *geschrieben: Disser pischolf Pruno hat das kloster sand Panttanus (soll*
heissen: Pantaleonis) tzv Küllen gestift, er hat avch sant Peters stab
gein Kollen pracht.

¹ *S. hiezu Waitz, Jahrb. des d. Reiches unter Heinrich I. (Neue*
Bearbeitung) S. 54. — Was die in der Variante g stehende Notiz betrifft,
 40 *so spricht die älteste Sage von Herzog Heinrich von Bayern und der*
Ungarnschlacht im Jahre 948. Eine in der Kirche zu Mauerkirchen sich
findende Gedenktafel aus dem XVII. Jhdt. dagegen nimmt bezug auf König
Heinrich I. und seinen Heerführer Raboto. — Eine schlechte Abbildung
der beiden Statuen in Raders Bavaria sancta, Bd. I S. 164. — Die alten
 45 *Erzfiguren sind abhanden gekommen und durch solche von Ton ersetzt.*
Sighart, Gesch. der bildenden Künste im Königreich Bayern (München 1862)
S. 121. — Ebran hat die alten Statuen in der Kirche zu Mauerkirchen
wohl selbst gesehen, vielleicht auch eine frühere, nun ebenfalls verloren
gegangene entsprechende Inschriftentafel. — Vgl. Aventin (Rixlers Ausg.),
III S. 8.

Kghf. 419,31 darnach ward er babst, genant Gregorius der funft.¹ Otto ward hertzog in Saxsen und darnach keiser, Heinrich ward hertzog in Beirn.^{a*}

Andr. 615,36 Der Arnold wirt gemeincklich gesetzt fur einen tirannen, darumb das er der pffaffheit vil schaden und unrecht getan⁵ hat. er macht vil gotzheßser öde, die sein vorfordern mit grosser zirheit begabt hetten, und er nam das güt und gab es den laien, darumb in sand Ulrich, bischof zu Augspurg, oft gestraft hett, der in auch aus der tauf gehebt het, aber er volgt im nicht. der lieb heilig bischof het im ein genannte¹⁰ zeit erbeten von got, darin er sein sund gepüßt sollt haben. und do der tag kam, darauf im das zil gesetzt was von sand Ulrich, do veracht er die leer des wirdigen diener gottes, und do er gesundt was und sein nit getrawt, do kam der tewfel und erburgt in eines jämmerlichen todes, und ward begraben¹⁵ zu Regenspurg in dem kloster. do setzen etlich, das der tewfel komen sei mit vil ungestümkeit, das die munich in [Bl. 52^b] dem kloster nit rue mochten haben und müsten die leich wider ausgraben aus dem geweichten erdrich.²

Hertzog Arnold lies nicht mer leiblicher erben dann²⁰ ein tochter,^{b 3} die wardt vermähelt einem hertzen von

^a Dieser Absatz fehlt hier H W. S. unten S. 79, Var. d.

^b Hier heisst es ausführlicher in H W: Hertzog Arnold liess nicht mer leiplicher erben, dann frawen Adelhaidis; die ward vermehlet²⁵ zu hertzog Heinrichen zu Sachsen, davon vor auch gesagt ist; aber als bruder Andre von sanct Mangen zu Regenspurg setzt in seiner histori, die er gesamlet hat, so wer fraw Adelhaidis ain muter gewesen kaiser Heinrichs, das dermassen nit wol besteen mag der vil jar halb, so sich von hertzog Arnold und seinem bruder, graf Wernher, verlossen haben bis³⁰ auf kaiser Otten den ersten, mit dem grafe Wernher gekriegt hat mit hilf der Hungarn. aber als etlich mainen, so sei fraw Adelhaidis ain gemahel gewesen kaiser Otten des ersten, und zu der zeit, als hertzog Arnold mit kinig Heinrichen gericht ward, haben sie ire kind zusamen vermähelt, den vorgenannten kaiser Otten und frawen Adelhaidis. nun³⁵ hab ich die mittelmass für mich genomen und gesetzt, so lang, bis ich die warhait erfaren mag, als ich main, es soll zu Magdenburg oder zu Braunschweig gefunden werden in Sachsenland.

¹ Hier wird Bruno, der Bruder Ottos I., verwechselt mit Bruno, dem Sohn des Herzogs Otto von Kärnthen, der am 3. Mai 996 zum Papste⁴⁰ geweiht wurde und sich Gregor V. nannte.

² Hier hat Ebran seine Vorlage etwas gemildert; die dort vorkommende Stelle, die davon spricht, dass der aus dem Grabe genommene Leichnam des Herzogs vom Teufel in den See bei Scheyern entführt worden sei, mochte er nicht nachschreiben. — Arnpeck A S. 138, 141 ff.; B S. 28 ff.⁴⁵

³ Arnulf hinterliess vier Söhne (Eberhard, Arnulf, Hermann und Ludwig) sowie zwei Töchter (Judith und Adelheid). — Andreas, dessen Chronik Ebran hier benützt, nimmt an, Arnulfs Tochter sei

Saxsen, als vor auch gesagt ist.¹ und do nu hertzog Arnold *Vgl. Andreas*
tod was, do kom konig Otto und Heinrich, sein brüder, und *614,13*
nomen das land zû Beirn ein als ir erib müterhalben, und als es
hertzog Arnold auch vor bei seinem leben geordent het.^a
5 dawider was graf Bernher von Scheirn, und er meint,^b er *Vgl. Andreas*
solt das furstentumb besitzen als der nagst mändlich erib. *618,13*
graf Bernher fuer ab gein Hungern und bracht mit im *Vgl. Andreas*
gar ein gross unzallich volck und nam das land Beirn *617,36*
auch ein und zoch bis an den Lech.² dasselben ward
10 gar hertigklichen mit den Hungern gestritten durch konig
Otto,^c als hernach bei demselben konig^d Otten mer davon

^a *Der Passus*: Und do nu hertzog Arnold — geordent het *lautet H W*:

Da nun hertzog Arnold tod was und seiner tochter sön, die hertzen von
15 Sachsen, Otto und Heinrich, das land zu Bairn eingenomen als ir mueterlich
erb, als es dann hertzog Arnold vor bei seinem leben geordnet hett, darwider
was graf Wernher etc. ^b dann er maint *H*. ^c gestritten durch
sanct Ulrich, bischoven zu Augspurg, und kinig *O H W*. ^d bei dem-
selben kaiser mer davon gesagt wirt. *H W*. — *Darauf fahren diese Hand-*
20 *schriften fort*: Fraw Adelhaidis, ain tochter hertzog Arnolds zu Bairen
und ain gemahel des romischen kinig Heinrichs des ersten, der genant
wirt der vogler, darumb das er ain waidman was oder gern vogel fieng.
und als Otto von Freising setzt in seiner chronica, (S. 237), so seind die
Haunen bei des kinigs zeiten gefaren in Sachsen. da begegnet inen
25 kinig Heinrich und legt ain gross heer darnider, und er liess den titel
des streits zu Mörsbeck in die kirchen aufschreiben. der jetztgedacht
kinig Heinrich, ain geschlecht ain hertzog von Sachsen, samlet gar
grosse ritterschaft und wolt faren gen Rom und kaiser werden, da
starb er auf der Romfart [Kgh. 419,9]. darumb wirt Heinrich viel gesetzt
30 als kaiser, des er aber nit was und mit der warhait nit besteen mag,
dann von Arnolphen tod bis auf kaiser Otten den ersten ist kain kaiser
gewesen. der Otto bracht das reich wider zusamen, das sich getailt
hett in zwen tail, als dann hernach mer davon gesagt wirt in desselben
kaiser Otten histori. die edel kinigin fraw Adelhaidis ist stiffterin des
35 closters Engelburg, ein samung der juncckfrawen, und dabei ain stiffterin
der chorherrn Quitilingenburgk. fraw Adelhaidis gebar drei sön bei irem
gemahel, dem vorgedachten kinig Heinrich, das ist Primus, [Prunus], Otto und

an Herzog Otto von Sachsen, der der Vater Heinrichs I., von Bayern gewesen
sei, vermählt gewesen; ferner meint er, dass diese Tochter Adelheid ge-
40 heissen, und gibt dadurch auch noch Anlass zur Verwechslung derselben
mit Adelheid, der zweiten Gemahlin Ottos des Grossen. Ebran nennt
die Tochter Arnulfs in *H W* ebenfalls Adelheid, bezeichnet aber als
ihren Gemahl den König Heinrich I., Ottos des Grossen Vater; in *J*
jedoch will er vorsichtiger sein und verschweigt, um wenigstens keinen
45 Fehler zu begehen, sowohl ihren Namen als den ihres Mannes; er sagt
daher nur: die wardt vermählt einem hertzen von Sachsen. — *Vgl.*
Arnpeck A S. 143.

¹ *S. oben S. 76.*

² In Wirklichkeit Berthold, ein Sohn des Pfalzgrafen Arnulf,
50 nicht des Herzogs Arnulf. *S. über seine Parteinahme für die Ungarn*
Huschberg, l. c. S. 170; 172. Vgl. Arnpeck A S. 151; B S. 32.

gesagt wirdt,^a *[und] als vor gesagt ist, das graf Bernher von Scheirn das land zů Bairn auch het ingenomen mit hilf der Hungern.*

[Bl. 53^a] Do rűft hertzog Heinrich von Beirn zů seinem brůder konig Otten umb hilf, der kam aus Saxsen und wenig 5 mit im nam er^b der Saxsen, als die ander histori bischof Ottos^{c1} sagt, wann sie dieselben zeit einen streit hetten^d mit den Beheimen. und dem^e konig zoch gros volek zue aus
Andr. 617,39 Franckreich, Swaben und Beirn, und mit hilf des andechtigen gebets zů got sand Ulrichs, bischof zů Augspurg,^f ward gar 10 mächtiglich gestritten mit den Hungern auf dem Lechveldt, und der sig kert sich zů den cristen; das erbarb sand Ulrich von got, *wann das andechtig gebett hilft mer zů dem streit dann alle waffen,*^g und die heiden wurden flüchtig. in dem streit ward erschlagen hertzog Conrad von Swaben² und 15 Diepoldus, sand Ulrichs brůder, ein graf von Tiligen,^h und mit
Andr. 618,5 imⁱ vil cristenmenschen. und was der Hungern gefangen wurden, die lies konig Ott an galgen hengen. graff Bernher von Scheirn floch ab gein Hungern, do ward er erschlagen
Otto 238,5 als einer, der sie gefärlich verfürht hiet.

Kghf. 419,16 Der Otto ward genant der erst und der gross, darumb das er als gross tat^k geubet hat. er zwang welische land mit dem streit und bracht das reich wider zůsamen, das sich geteilt hett in zwei teil.³ er fing auch [Bl. 53^b] den letztn

Heinrich. die selig fraw Adelhaidis ward begraben in dem closter Salse, 25 das gelegen ist am Rhein, und sie wirt gehalten für hailig. [Kgh. 421,12, 750,13]. die drei sön kinig Heinrichs und frawen Adelhaidis: Prunus ward bischof zu Cölen und ist der erst bischove (Bl. 29^b), der sich schrib hertzog zu Westphal. er ward darnach babst, genant Gregorius der funft. Otto ward hertzog in Saxen, und er ward römischer kaiser, 30 Heinrich ward hertzog in Bairn. das was wider grafe Wernher von Scheirn; der maint, es solt das fürstenthumb Bairn auf ine fallen und dasselb als der manlich erb besitzen. diser graf Wernher fuor ab gen Hungarn und bracht mit ime gar ain gros unzalbars volck und nam das land auch ein und zoch bis an den Lech, als hievor im andern 35 capitel auch gesagt ist. ^a und als vor gesagt ist — mit hilf der Ungarn *fehlt H W.* ^b er *fehlt H W.* ^c bischof Ottos *nach H W* (bischof Ottonis, Ottens) *statt bischofs Otto in J.* ^d gehabt hetten H, hatten gehabt W. ^e aber dem H. ^f und mit hilf sanct Ulrichs, bischoffen zu A. H W. ^g wann das andechtig geb. — alle waffen 40 *fehlt H W.* ^h Dillingen (Tillingen) H W. ⁱ inen H. ^k ain grosse that H.

¹ S. die Einleitung S. LXIII. — Vgl. Arnpeck A S. 146; B S. 31.

² Die fehlerhafte Bezeichnung „von Swaben“ steht nicht in der Quelle.

³ Vgl. oben S. 75.

Werüngari,^{a 1} der da regirt Italia^b in keiserlichem namen, und *Andr. 618,29*
schickt den gefangen in Beirnland auf ein burgk, genant
Pabenberg, do müst er in vancknuss sterben.² *derselb *Kgh.f 419,1*
itzgedacht letzte Berüngari und sein sun Albertus hat geregirt
5 11 jar. er ubernam ser die lewt in Italia, des im widerstandt *Kghf. 419,2*
die edl, frumb frau Adelheidis, die innhett und besas die
stat Pafia, ir morgengab; darumb fing er sie und legt sie in
hert vancknusse und gab damit den landtlewten ursach, das
sie den vorgedachten konig Otten erforderten. der kam mit
10 grosser macht und erledigt die frawen aus vencknuss | und
nam sie zu der ee anno domini 952 jar | und het hochzeit *Kghf. 419,29*
zu Pafia und fing Berüngari, als vor gesagt ist. aus diesem
handel kam Otto zu dieser keiserlichen kron.^{c *} der keiser *Andr. 619,4*
Otto kriegt 14 jar^d wider den hertzen von Beheim und legt
15 das landt vast öd, darumb das derselb hertze sand Wentzla,
seinen brüder, getödt hett.³

Der keiser Otto setzt babst Johannem den 12. ab⁴ von *Kghf. 420,2*
dem babstlichen stuel,^e darumb das er als ein pös, ungefürtz
leben firt, und setzt babst Leo den achten.⁵ und do der keiser *Kghf. 420,6*
20 aus Italia kam, [Bl. 54^a] da stiessen die Römer babst Leo ab
und setzten Benedictum den funften;⁶ der was anderhalb jar *Kghf. 548,27*
babst. do fur der keiser wider gein Rom und fing den Benedictum
und erburgt in⁷ und setzt Leo wider an sein^f wirdigkeit.
nach babst Leo ward babst Johannes der 13.^{g 8}; den babst fingen *Kghf. 549,22*
25 die Römer und schickten in gefangen gein^h Campanien. do
fuer keiser Otto aber gein Rom und fing den potistat und vil
derⁱ Römer und lies sie an die^k galgen haben,¹ und er setzt
den babst^m wider an sein wirdigkeit.ⁿ

^a Beringerum, Beringer *H W.* ^b in Italia *H W.* ^c Der ganze
30 *Passus*: derselb itzgedacht letzte B. — zu dieser kaiserlichen kron fehlt
H W. ^d acht jar *H W.* ^e von dem bapstumb *H.* ^f in sein *H.*
^g der vierzehend *H W.* ^h in *H.* ⁱ der fehlt *H.* ^k die fehlt *H W.*
¹ hencken *H W.* ^m er setzt Leo *H.* ⁿ in sein w. *H.*

35 ¹ Berengar II.
² Im Jahre 966.
³ Im Jahre 935 hatte Boleslaw von Böhmen seinen Bruder Wenzel
ermordet und die Verbindung mit Deutschland gelöst; erst 950 wurde er
40 genötigt, die deutsche Lehnshoheit wieder anzuerkennen.
⁴ Am 4. Dec. 963.
⁵ Leo VIII., gewählt am 4., geweiht am 6. Dec. 963.
⁶ Benedikt V., gewählt 964.
⁷ Benedikt wurde von Otto nach Deutschland abgeführt und starb
in Hamburg.
45 ⁸ Joh. XIII. (965—972).

Andr. 622,38 *Zu* dem keiser Otten¹ kam ein vertribner hertzog,^a was
Kastler Chron. geborn von den wilden seen,^b was genant Ernestus,^c dem
verlech der keiser des waldes ein michtl teil auf dem Norcoa.^d
daselben hat er ausgerewt den wald und das erdreich peßlich
gelegt. von dem Ernsten sind komen die grawen zu Castel⁵
und Sultzpach, die das closter Kastl und das closter Pertoltz-
gaden gestift² haben.

Der keiser Otto hat auch gestift die marggrafschaft zu
Osterreich,^e das vor zu dem hertzogtumb Beirn gehört und von
den beirischen fursten mit haubtleuten und landtfögten^f besetzt¹⁰
ward von dem tod keiser Karls dem grossen bis auf diesen
Otto 240,30,34 keiser Otten.³ er regirt 38 jar⁴ und [Bl. 54^b] ward nach
Kghf. 421,9 seinem tod begraben zu Meidburg,^g das bistumb^h er auch
Andr. 619,12 gestift hat. und er lies einen sun, was genant Otto der rod.
Kghf. 418,27 Und von keiser Arnolfi tod bis auf den itzgedachten¹⁵

keiser Otten regirten in Italia vier konig, die all genant waren
Weringari und ein Lotharius.¹ | aber die funf konig oder
herrscher werden nit gesetzt in die zal der römischen konig in
Vgl. Andreas Germani, dergeleichen so werden die drei konig Ludbig der
617,18 dritt und^k Konrad und Heinrich, die ersten der namen, auch²⁰
nit gesetzt in die zal der konig in Italia. hertzog Heinrich
Andr. 614,31 von Beirn, ein brüder des vorgedachten keiser Otten, lies auch
einen sun, was genant Heinrich Hetzl.⁵

Keiser Otto des ersten Otten sun: er¹ eribt das reich
Kghf. 422,15 und besas Saxsen.^m der keiser ward genant der rod. zu den²⁵
zeiten furn die heiden uber mere in Lamparten fur die stat
Mayland. also zoch keiser Ott mit grosser macht zu den
veindten und streitⁿ einen herten streit mit in, do wurden
die Walhen fluchtig und der Tewtzen vil erschlagen.⁶

^a vertriebne herzogin *H W.* ^b von Wildenseen *H.* ^c Ernestus³⁰
aus H statt Ernesto in J. ^d des walds auf dem Norca ain michtel-
tail *H.* ^e in Ö. *H W.* ^f haubtleuten oder pflegern *H W.* ^g zu
Magdenburg begraben *H.* ^h welches bistumb *H.* ⁱ Lotharius *aus*
H statt Lotharis in J. ^k und fehlt *H.* ^l er fehlt *H.* ^m Rand-
bemerkung von Ebrans *Hand:* disser Otto bard gekrent von seinem³⁵
fater in Kindes alter tzv remischem kvng. ⁿ und het *H W.*

¹ Die Quellen nennen hier Otto II.

² Hier scheint Ebran neben Andreas auch die bei Freyberg, *Sammlung
historischer Schriften und Urkunden*, Bd. II (1828) S. 459 ff. gedruckte
Kastler Reim-Chronik benützt zu haben, wo S. 463 von der Stiftung von Kastl,⁴⁰
479 von der von Perchtoldsgaden die Rede ist. — Vgl. Arnpeck B S. 33.

³ S. oben S. 62.

⁴ Otto: 37. regni suo anno . . . diem ultimum clausit.

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 154; B S. 32.

⁶ Diese Stelle scheint, wie wörtliche Anklänge verraten, eine Ver-⁴⁵
stümmelung der Notiz bei Königshofen 422,13 zu sein, wo die Rede ist
von der Schlacht bei Cotrone.

Zu [Bl. 55^a] des keisers zeiten hetten die Römer gar *Andr. 619,12*
vil krieg und auflewf in der stat zu Rom. nu hett der
keiser mer dann einmal frid gemacht zwischen den Römern,
der frid ward aber nit gehalten.^a also fuer der keiser aber
5 gein Rom und macht gar ein grosse wirtschaft und lued die
pesten Römer all. und do iderman zu tisch gesessen was, do
stünd der keiser wider auf von seinem tisch und begert, das
man im die all nennen sollt, die den frid als oft^b zerbrochen
hetten. do wurden vil mächtiger Römer von den tischn
10 aufgehebt^c und fur den keiser gefürt. der lies in ire hawbt
abschlahen. darnach setzt sich der keiser zw tisch und tröst
sein gest, das sie frölich wären und vast ässen. das ge-
schach doch nit, dann die Römer waren also ser erschrocken.

Zw des keisers zeiten was ein babst, genannt Johannes *Kghf. 551,5*
15 der 16.,¹ dem tetten die Römer vil schmachheit auf. darumb
zoch er von in gen Tuschcan und schreib dem keiser umb
hilf. und do die Romer das gewar worden,^d da erschracken
sie und vielen dem babst zu fuessen und begerten genad von
im, und wart ein güter frid zwischen des babst und der
20 Römer. der babst macht darnach vil köstlicher bücher. nach *Kghf. S. 551,*
babst Johannes macht [Bl. 55^b] keiser Otto den bischof von *Var. 12*
Kölen zu babst, der seines vatern brüder was,² der ward *Kghf. 551,13*
genannt Gregorius der funft. dawider machten die Römer
einen babst, was genant Johannes der 17.³ also für keiser *Kghf. 551,17,*
25 Otto aber^e gein Rom und^f fing Johannem und stach im die *20*
augen aus und setzt seinen frundt wider an^g sein wirdigkheit.

Zu den zeiten setzt sich auch ein stat wider den keiser,
genant Gapa,^h gelegen zwischen Rom und Napels. also zoch
der keiser fur die stat und nött sie,ⁱ das sie die rinckmaßrn
30 alle muessen niderlegen.^k darnach lies der keiser zwen stark
türn paßen fur die stat und lies sein pildnus darein^l hawen

^a aber der frid ward nit gehalten *H W.* ^b als oft fehlt *H W.*
^c aufgehebt von den tischen *H W.* ^d und da das die R. gewar
worden *H W.* ^e aber fehlt *H W.* ^f und fehlt *H.* ^g in *H.*
35 ^h Gapa oder Bapa *H W.* ⁱ und bezwang sie *H.* ^k niderlegen alda
(da) *H W.* ^l daran *H W.*

¹ Gemeint ist Johannes XV. (985—996).

² Die gleiche Verwechslung wie oben S. 78. S. dort Anm. 1.
Bruno wurde unter dem Namen Gregor V. am 3. Mai 996 zum Papst
40 gewählt.

³ Johann XVI. (997—998).

⁴ Der Inhalt dieses Absatzes scheint die Wiedergabe einer münd-
lichen Mitteilung zu sein, die dem Chronisten vielleicht gelegentlich seiner Reise
nach Rom und Monte Cassino gemacht oder von jemand anderem, der
45 dort war, zugebracht wurde.

Kghf. 422,8 nach seinem angesicht, *als man noch heut siecht.^a* der
Andr. 619,23 keiser Otto regirt 22 jar,¹ und in sties^b ein krankheit an
 zû Rom und starb.^c er ward^d begraben zû sand Peter. der
 ander Otto gepert den dritten Ottonem.

Andr. 619,27 Otto der dritt, ein sun des anderen Otten: [Bl. 56^a]⁵
 Er eribt das römisch reich von seinem vatern. des keisers
 Otten hawsfraû was willig gegen^e einem grafen, das er
 leiplich unfûg mit ir phlegen solt, und do er solich
 ubel nit thun wolt, do ward die keiserin sein ungenad
 habn^f und kert des grafen frumkeit in übel und versagt in 10
 gein dem keiser so vast, das im der keiser on verhorung das
 hawp^gt lies abschlahen. nun eines tags, do der keiser zû
 gericht sas und sein nit getraû^ht, kam des grafen witib und
 begert an den keiser gerichtes und pat zûfragen, was der
 schuldig wâr, der einen menschen unrechtlich tödt. do sprach 15
 der keiser: „wer der ist, der sol auch getöd werden.“ do
 sprach die witib: „keiser, du hast rechtlich geurteilt, aber du
 pist derselb, der meinen man hat heissen tödten von ver-
 sagens wegen deines gemahl“. und do der keiser das also
 hört, do erschrack er^s und gedacht in sich selber, was er 20
 gethan hett, und gab der fraûen gewalt uber sich selber zû-
 straffen. do underkamen^h das die bischof und fürsten, also
 das sie von der witib erburben frist zehen tag zûern, darnach
 auf achtag, darnach auf 7 tag und zum vierdten auf 6 tag.
 in der zeit erfür der kaiser die warheit des handls, [Bl. 56^b]²⁵
 und er verprennt seinen gemahl, die keiserin, und löst sich
 selber mit vier vesten,ⁱ die er gab der witiben,^k und sind
 gelegen im bistumb Lufensy und sind genannt^l nach den
 tagen: die zehend,^m die acht, die sibent undⁿ die sechst.²

Kghf. 552,2 Zû den zeiten was ein munich in Italia, der was als 30
 geitig nach herschaftn^o und nach guet, das er sich dem

^a als man — siecht (*fehlend H W*) von Ebrans Hand an den Rand
 geschrieben. ^b da stieß in *H*. ^c das er starb *H*. ^d und ward
H W. ^e gegen fehlt *H*, mit einem gr. *W*. ^f da warf die
 kaiserin ain ungnad auf in *H*. ^g er seer *H W*. ^h underkamen aus 35
H W statt underkam in *J*. ⁱ löset sich selbst vier vesten *H W*.
^k die er der witib gab *H*. ^l genam^t *H*. ^m die zehend (*fehlend in J*)
 ergünzt aus *H W*. ⁿ und fehlt *H W*. ^o nach der herrschaft *H W*.

¹ Quelle: Otto der ander, des vorgenanten Otten sun, richsete mit 40
 Otten, sime süne, 22 jor.

² Vgl. Königshofen *S.* 422,20. — *S.* über die Sage Grimm,
Deutsche Sagen nro. 480 und Massmann, *Kaiserchronik*, III 1084.

tewfl ergab; der gelobt im zû helfen. der munich und der tewfl redent oft miteiander, und wart also vil kunst gelert von dem tewfl, das der keiser Otto und der konig von Franckreich sein schüler wurden und lernten die schwartzen kunst von im. und der keiser half im, das er ein bischof ward, und darnach macht in der keiser babst. das ist Silvester, der ander des namen.¹ und da er also an die wirdigkeit was kumen, do fragt er den tewfl, wie lang er solt leben. do sprach der tewfl, als lang er wolt, doch also, das er nit kâm
 10 gein Jerusalem; do was der babst fro und gedacht, er wolt nimermer gein Jerusalem farn. nu was ein kirchen zû Rom, die genant was Jerusalem,² do ging der babst auf ein zeit in der procession in dieselben kirchen und hielt [Bl. 57^a] mess. do sach er, das vil tewfel kamen, und das er sterben
 15 solt. do erschrack er inniglichen von hertzen, doch rûft er gar^a mit grosser rew und andacht zû gott und zû allen heiligen; wie pöss er was gewesen, so wölt er doch nit verzagen an der milden barmhertzigkeit gottes, und er peicht sein sund vor allem volck und lies im abhawen seine^b glider,
 20 domit er dem tewfl hett gelobt und gedinet. dem babst wurden alle sein sund vergeben, als das in seiner legendt geschriben stet.³

Der keiser Otto der dritt nam den fursten von Beirn die stat Regenspurg und legt die zû dem reich und begnad
 25 sie mit ewiger freiheit; aber als^c etlich ander meinen, so ist die gemelt stat an das reich geben worden durch den grossen keiser Karl zû den zeiten, als er hertzog Tassilonem von Beirn absetzt von dem hertzogthumb und in ein kloster versties, als vor auch mer gesagt ist.⁴

30 Der keiser Otto, als er begund alt und kranck werden, *Kghf. 424,12*
 do betracht er, nachdem und er kein kind hett, das gros *Andr. 620,18*
 irrung ersteen möchten under [Bl. 57^b] den fürsten umb das reich; darumb setzt er auf mit willen des babsts und der Römer, das furon^d kein kind das reich solt erben von seinem
 35 vater, sonder es soll furpas alzeit ein römischer konig erwelt

^a gar fehlt H W. ^b alle seine H W. ^c und als aber H W.
^d hinfuran H.

¹ Silvester II. (999 – 1003).

² *Ecclesia sanctae Crucis, quae dicitur in Hierusalem.*

40 ³ Vgl. Jansen Enikels *Weltchronik*, Mon. Germ., Deutsche Chron., III, I. S. 434 ff. — S. dazu Döllinger, *Die Papstfabeln des Mittelalters*, II S. 184.

⁴ Vgl. oben S. 36.

- werden z^o einem konftigen keiser, und dieselben wal sollen
Andr. 620,24 mit namen th^un des reichs amblew^t. und sind:^a die ertz-
Otto 241,8 bischof Maintz, Triel, Kolen, pfaltzgraf bei Rein, hertzog z^u
 Sachsen, marggrafe z^u Brandenburg und der konig z^u Beheim,
 das aber des konigs von Beheim nicht albeg not th^ut.¹ den^b 5
 keiser Otto nennt Otto de Freising^c den pleichen todt der
 heiden,² | und regirt 18 jar und ward begraben z^u Rom.³
Andr. 614,37 Dieser hertzog Heinrich ward⁴ auch genant Hetzel und
Andr. 614,25 der g^utig, ein sun hertzog Heinrichen von Beirn, der ein
 br^uder was des grossen Otten, und leit z^u Regensburg be- 10
Andr. 614,38 graben z^u sand Heimran.^d und disser Hetzel^e ist ein vater
 des heiligen keiser Heinrich, der z^u Bamberg begraben wardt.
Andr. 621,8 [Bl. 58^a] Heinrich, ein sun hertzog Heinrich Hetzl von
 Beyrn, ward erwelt z^u romischn konig⁵ nach keiser Otten dem
 dritten und ist der erst gewesen, der von den kurfursten erwelt 15
 ward. das geschach, als man zalt nach Cristi gepurdt 1001 jar.⁶
Andr. 621,13 Der keiser Heinrich der ander was ein g^uter crist
 und der geschrift wolgelert. er was auch gar diem^utig⁷ und
 dient gott^f mit grossem vleis; er tett auch viel g^uts an der
 cristenheit. er gab sein swester, fra^wen Geysel, dem heide- 20
 nischen konig Steffan von Hungern und bekert in domit z^u
 cristenlichem gela^wben.⁸ etlich sprechen, die fra^w Geysel sei
 sand Elspeten anfraw gewesen, der landgrafin von T^uringen.
Legende 155^a Der keiser Heinrich lies ein grosse herfart r^ufen wider
 die Winden, die dannoch den gela^wben nit hetten, und 25

^a welche seind *H.* ^b den nach *H* statt der in *J.* ^c Otto Frisingensis *H.* ^d in dem closter sanct Haimerans *H W.* ^e disser Hetzel (fehlt *H W*) von Ebrans Hand zur Einschaltung an den Rand geschrieben. ^f dienet got tag und nacht *H W.*

¹ Vgl. oben S. 63,3 und die Anmerkung hiezu.

² Wieder unrichtige Wiedergabe der Quelle; es heisst dort: *Hii duo posteriores Ottones, quamvis brevitatis causa pauca de eis dixerimus, tam feroces, tam mirabiles fuere, ut unus (Otto II.) Pallida mors Saracenorum seu Sanguinarius, alter (Otto III.) Mirabilia mundi diceretur.* 30

³ Hier wird Otto III. wieder mit Otto II. verwechselt; der erstere wurde bekanntlich in Achen bestattet.

⁴ Späte Anknüpfung an die Stelle S. 82, 21.

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 157; B S. 33.

⁶ Die Wahl Heinrichs (durch die fränkischen, oberlothringischen und bayerischen Grossen) erfolgte am 6. Juni 1002. 40

⁷ Die Bezeichnung des Kaisers als „diemütig und der geschrift wolgelert“ ist einer Legendensammlung: „Hie hebet an der Summertail der hailigen Leben“ entnommen, die auch für das Meiste von Ebran über Heinrich und seine Gemahlin Kunigunde noch weiter Beigebrachte als Quelle dient. Die von uns an den Rand gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Bäumlersche Ausgabe vom Jahre 1475. 45

⁸ Vgl. Arnpeck A S. 159, B 33.

er gürt sand Adrianus, des martrer, swert umb und^a zoch
 zû den veindten,^b und er schrei von hertzn und sprach die
 wort des David: „herr, richt die, die mir schedlich sind! nim
 den harnasch und den schilt und kum mir zû hilf!“ also ist
 5 er eingangen in den streit, und er gesigt^c und bekert die
 Winden damit zû cristenlichem gelaßben.^d dem keiser ward
 geoffent [Bl. 58^b] von gott durch sein andächtigs gebet, das
 sand Georg und sand Lorentz bei im in dem streit gewesen
 warden und hetten im helfen streiten.¹

10 Der keiser stift das bistumb zû Bamberg und begabt das mit *Legende 156^b*
 40 tawsent gulden gelts jarlicher gült.² und do das münster gar *Legende 159^a*
 bereit ward, do kam babst Benedictus und weicht das münster.³
 er richt auch wider auf das erstört bistumb Hildesheim und *Legende 155^a*
 macht sand Gothart bischoff daselben.⁴ er reicht auch vast^e die
 15 bistumb Meidburg, Straspurg⁵ und Saltzburg. demselben^f stift
 gab er das erdrich mit allen gûtatzen, das genannt wirt im Lungaw,
 und dartzû vil mer urber.⁶ er lies auch vil öder und brocher
 klöster widerumben^g paßen in Beirnland,⁷ die der pös hertzog
 Arnold und die Honnen erstört hetten, und er begabt die
 20 klöster mit grossem gût.

*Dieser gütig keiser was mit swerer kranckheit, dem gries *Vgl. Leg. 158^b*
 und stein, beladen.^h nun begab sich, das er auf ein zeit in das closter
 sand Benedikten kam, darinnen er begraben ist. dasselb kloster ist
 gelegen jhenhalb Rom zwo tagweit, genant mons Cassini.ⁱ
 25 daselbs übet in die kranckheit gar swerlich, und zû der zeit,
 als der keiser in der nacht zû der metten ging, da rûft er
 begierlich zû got und sand Benedikten in seinen grossen
 leiden. und da die kranckheit nachlies, da entschlief der

^a und fehlt H W. ^b zu den Wenden H. ^c und hat gesigt H.
 30 ^d zu christen glauben H W. ^e vast aus H W statt vas in J. ^f dem-
 selben aus H statt denselben in J. ^g widerumben fehlt H W.
^h Die ganze Erzählung von der Krankheit und der Heilung des Kaisers
 fehlt H W und ist auch in J erst von der Hand des Schreibers nach-
 getragen. ⁱ Der Schreiber schrieb: genant N, Ebran schrieb darüber:
 35 mons Cassini.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 158.

² Vgl. Arnpeck A S. 164 ff.; B S. 35. (In B: 4000 fl).

³ Das Münster wurde im Jahre 1012 vollendet und am 6. Mai des
 40 Jahres von dem Patriarchen Johann von Aquileja geweiht. — Papst
 Benedikt VIII. kam erst im Jahre 1020 nach Bamberg, wo er auf Ostern
 die neue Stephanskirche einweihete. — Vgl. Arnpeck A S. 170; B S. 35.

⁴ Gotthard wurde Bischof von Hildesheim im Jahre 1022.

⁵ S. hiexu Hegel in der Einleitung zu den Strassburger Chroniken
 45 in St.-Chron. VIII S. 16.

⁶ S. hiexu Hirsch, I S. 234.

⁷ S. hiexu Riezler, I S. 430 ff.

keiser in der kirchen in einem stül. da kam sand Benedict und namb im den stein aus seinem leib und legt im den stein in sein handt. und do der keiser erbacht, da danckt er got und sand Benedikten seiner gnaden, und er tet auch grosse opfer mit inniger andacht.¹ das zeichen wirt noch bis ⁵ auf hewtigen tag in dem gemelten closter gezeigt, als ich auch des warlich bericht worden bin in dem genannten closter.^{2*}

* Der kaiser nam dem closter Nansee fil ertrich und gab das dem stift Saltzpurgk, darumb in die munch pis auf heutigen tag hassen.^{a 3*}

Legende 156^a

Der keiser hett ein gemahl, was genant Kunegund,⁴ und was eines pfaltzgrafen tochter. und do man die frawen die ersten nacht an das bette bracht zû dem keiser, do sprach er zû ir: „Kunegund, du solt wissen, das ich mein keÿsch meinem gott und schöpfer gelobt hab,^b die wil ich umb nichte ¹⁵ prechen.“ do das sand Kunigund [Bl. 59^a] erhört, do was sie gar fro und sprach: „dafur nām ich nit manig konigreich, wann ich hab die keÿschheit auch gelobt, und wer dawider täte, der verdint damit gottes zorn.“ do sprach der keiser: „fraÿ, du sollt wissen, das got mit uns ist, wann wir sein gesammet ²⁰ in seinem namen, und unser keÿsch sol sein in geheim“, und lobten got beide,^c das er sie also vätterlich fursehen hett.

Legende 157^a

Die keiserin ward nachmalen versagt gegen dem keiser, wie sie ir ee hiet zerbrochen^d mit einem ritter.⁵ do sprach der keiser; „ich will der fraÿen nimer mer gesehen,^e das sie ²⁵ mich also betrogen hat.“ und do sand Kunigund des keisers ungnad inne wardt, da was sie gar betrübt, doch tröst sie sich irer unschuld und rûft zû gott mit andacht, das ir unschuld geöffent würde. und sie wartet^f eins tags, do ^g der

^a Dieser Absatz fehlt ebenfalls H W. ^b hab fehlt H W. ^c got 30 da bede H W. ^d gebrochen hett H W. ^e geschawen H W. ^f wartet aus H statt ward in J. ^g das H W.

¹ Vgl. Arnpeck A S. 167; Adalberti Vita Henerici in Mon. Germ., Script. VI S. 805 ff. — Auch in der von uns citierten Legende lautet die Erzählung ähnlich, nur dass hier der Schauplatz des Wunders nach ³⁵ Polen verlegt ist.

² Vgl. Chron. Mon. Casinensis in Mon. Germ., Script. IX, S. 656.

³ Wenn hier Mondsee (Mansee) gemeint ist, so ist die Notiz ganz unrichtig; denn Mondsee, das dem Bischof von Regensburg unterworfen war, wurde von Heinrich nicht verkürzt, sondern begünstigt. S. hiezu ⁴⁰ Hirsch, II S. 233. — Wie es scheint, beruht Ebrans Angabe auf mündlichen Mitteilungen der Mönche von Mondsee.

⁴ Vgl. Andreas 621,22, Arnpeck A S. 162; B S. 33.

⁵ Hier ist die Erzählung, wie sie sich in der Legende findet, gekürzt, indem die vom Teufel bei der Kaiserin gemachten Verführungsversuche ⁴⁵ übergangen sind. — Vgl. Arnpeck A S. 174 ff; B S. 34.

keiser in seiner schlafkammer einig was, do kam sie z^w im und grüst
in, do wolt er ir nit danken, er wolt sie auch nit ansehen. do
sprach sie: „lieber herr, was ist euch geschehen?“ do sprach
er: „fraw, das weistu wol.“ do antwort sie: „lieber herr, des
5 mann mich betzigen hat, des bin ich unschuldig, darumb
beger ich der götlichen gerechtigkeit * und bitt euch [Bl. 59^b]
durch gott, ir wellet mir die gerechtigkeit^a * widerfarn
lassen.^b der keiser vodert z^w im die fürsten und herren, und
er sas z^u gericht und sprach: „ir sollt urteil sprechen uber
10 ein weib, die ir ee zerbrochen^c hat“. und die edlen königin
wardt fur das gericht gefurt, und sie sprach mit lauter stim
z^u den fürsten: „ich bitt euch durch gottes willen, das
ir euch mein unschuld lasset erbarmen“. do warn die fürsten
all betrübt, und wollt keiner urteil sprechen. do sprach die
15 lieb Kunigund: „ich wil mich des höchsten gerichts trösten,
das gott selber ist, und wil das urteil selber sprechen: ir
sollt 12 gelueter seg¹ machen lassen, auf den will ich geen,
und richten fur die sach“. das ward also von dem keiser
aufgenommen, und des andern tags wurden die seg also gluendt
20 für die keiserin gelegt^d in beiwesen des keisers^e und der
fürsten und alles seines hofgesindes. da sach sand Kunigund
auf z^u dem himel^f und sprach: „herr Jhesu Criste, schopfer^g
himels^h und der erden und erkenner aller hertzen, du weist,
das ich unschuldig bin“. und trat also auf die gluenden sege
25 und sprach:ⁱ „herr gott, hilf mir, als unschuldig ich bin, und
ich richt hewt fur keiser [Bl. 60^a] Heinrich und für all mann,
das mein nie keiner gewaltig ward“. des schambt sich der
keiser also hart vor den fürsten, das sie fur in auch richt,
das er ir einen herten schlag an iren mundt^k gab, das ir das
30 plüt davon ging. da hueb sie den schleir fur den mundt, das
blüt sicht man noch hewt in dem schleir. und do die lieb
Kunigund also gericht und unschuldig erfunden warde, do
viel ir der keiser z^ufüssen und bat sie, das sie in z^ugenaden
lies kumen. do sprach sie: „lieber herr, ir habt mein huld,
35 bitt¹ got umb gnad“. das ungelück, das sand^m Kunigund

^a Die Worte: und bitt euch — die gerechtigkeit fehlen H W.

^b mir widerfahren zu lassen H W. ^c gebrochen H W. ^d wurden
die gluende seg (also) fur die kaiserin gelegt H W. ^e kaisers aus H W
statt keiser in J. ^f auf gen himel H. ^g ain schöpfer H, der
40 schöpfer W. ^h himels aus H W statt himel in J. ⁱ und sprach
ergänzt aus H W. ^k in den mund H W. ¹ bittend H. ^m sand
fehlt H.

¹ Hier und weiterhin wiederholt in der Legende schar statt seg.

zûstuendt, das ir doch zum letzten gar ^a zû grossen ern kam,
das beschach durch den pösen geist, der albeg ein hindrer
ist, wo gûte werck ^b volbracht sullen werden, ^c das doch
villeicht ein verhengnus was von gott, domit ir beder ke^wsch
und reinigkeit sollt geöffent werden. 5

Do nu keiser Heinrich empfande, das er sterben solte,
do vordert er zû in die fürsten und sprach zû in: „lieben
hern, ir habt ewr trew alzeit an mir gehalten ^d und
habt mich alzeit hoch geert, des mûs euch got lonen. nu ist
das reich wol gemert mit ewr aller ^e hilf, wann als oft wir ¹⁰
gestritten haben, so sein wir doch an der mânschlacht unschul-
[Bl. 60^b] dig, wann got hat uns albeg geholfen. und er nam
sand Kunigund bei der handt und sprach: ¹ „als ir mir die
junckfrawen geben habt, also las ich sie gott und euch, ein
reine magt“. mit vil mer gûten wercken, ^f das alles zû lanck ¹⁵
zûschreiben wâr, ^g verdint der keiser und die keiserin, das sie
bede nach irem tod erhaben ^h wurden und geheiligt sind. er
regirt 24 jar. |

Zû den zeiten keiser Heinrich und nach seinem begern
kam babst Leo der 9. in die stat Regenspurg und erhueb das ²⁰
heilig gepein sand Wolfgang an dem 7. tag octobris, und
des nachsten tags darnach erhueb der babst sand Erhart. ⁱ ²

Otto 241,19 Mit dem keiser Heinrichn nomen ^k die sâchsischen fürsten
ein endt im Beirnlande. ¹ Otto nent diesen keiser fur den
gutigisten. ³ 25

Vgl. Leg. 161^b Do nu keiser Heinrich gestorben was, kam fra^w Geisel,
sein swester, in Beirnland und bracht mit ir iren sun, der
auch genant was Heinrich, und ermont irn brüder Pruno,
den bischof zû Augspurg, des versprechen, so er ir getan
hett, wann der egenant bischof hett fra^wen Geisel, konigin ³⁰

^a gar fehlt H W. ^b werck aus H W statt werch in J. ^c werden
sollen H W. ^d gehalten aus H W statt behalten in J. ^e aller fehlt
H W. ^f werken aus H W statt werchen in J. ^g nach wâr in H:
damit verdint. ^h erhebt H W. ⁱ Der Passus: zu den zeiten —
Erhart lautet in H W ganz kurz: der kaiser Heinrich liess sanct ³⁵
Wolfgang erheben. ^k namen H W. ¹ in Beirnland, die von fra^wen
Adelhaidis komen waren H W. — Daran reiht sich dann in H W J
folgender in J durchstrichene Satz: Die vom Mânsee sprechen, dieser
keiser Heinrich hab irem gotzhaws vil urber und grundt genommen und
dem stift Saltzburg geben. (Dieser Satz kommt in J oben schon einmal ⁴⁰
S. 88,8 vor.)

¹ So auch in der Legende aurea bei Grässe S. 897.

² Vgl. Andreas, Chron. Pont. et imp. S. 46. — Der Vorgang war
im Jahre 1052, also unter Heinrich III.

³ Piissimus.

zu Hungern, und irem sun Heinrichen gelobt zugeben alle
güter, so sein [Bl. 61^a] brüder, keiser Heinrich, hinder sein^a
verlassen het. | er was auch des willen das bistumb Bamberg *Legende 161^b*
widerumb züerstören.^b do erschein im eins nachts sein
5 brüder, keiser Heinrich,^c in solicher graßsamer gestalt, das er
also ser erschrack und dadurch in swäre krankheit viel.^d do
wardt von im geöffent sein arger fursatz; er ward auch dadurch
gepeSSERT in seinem leben.¹ | also beleib ansteen das gelübd^e
und verheissen bischof Prunos.^f

10 Nun hat ende die histori von den Sachssen, die das land
Beirn durch erbschaft und auch mit gewalt besessen haben.

* Die lieb sand Kunigund [war] ein tochter pfaltzgraf *Leg. aurea*.
Seyfrid, und ir müter was genant Hetweig; und do ir gemahl,
der keiser, gestorben was, do opfert^g sie auf alle ire keiser-
15 liche bat und zirheit und stift zwei kloster und ward ein
klosterfraw.² und do sie enphandt den leiplichen tod, bat sie,
das man sie legt zu irm brüder,³ keiser Heinrich.^{h*}

^a hinder im H. ^b widerumb zu erfordern H. ^c Heinrich
aus H W ergänzt. ^d in ain grosse krankhait fuel H W. ^e gelübd
20 aus H W statt gelüb in J. ^f Prunos nach H statt Pruno in J (Prunos
in W). ^g opfert statt obert in J. ^h Dieser Absatz fehlt in dieser Form
H W. Er ist der Rest eines dort an den nächsten Absatz unseres
25 Textes sich anschliessenden Passus, welcher lautet: Diser pfaltzgraf Sei-
fried (er wird in H W vorher nicht erwähnt) liess ain tochter, was ge-
nant Kunigund, die ward vermehelt dem hailigen kaiser Heinrichen, und
als ich mein, so wer diser graf Seifrid ain son gewesen des vorgedachten
30 grafen Otten, nach ansehung der jar und herschung keiser Heinrichs. ich
main, ich wöll diser irrung zu end komen und der wahrhait bericht werden.
bei den alten stiften der pfaltzgraven bei Rhein oder zu Scheirn oder Inders-
30 dorf findt man, das die lieb sanct Kunigund ain tochter pfaltzgraven
Seifrids gewesen, ir muter was genant Hedwig. sanct Kunigund het got lieb
von jugent auf und dienet got tag und nacht mit beten, vasten und andern
guten, andechtigen wercken, die zu gottes dienst gehorten, und behuelt
ir keuschhait, die het sie got gelobt. und da nun kaiser Heinrich, ir
35 gemahel, starb, da bracht sie vil bischofe zusammen gen Bamberg und
liess gar ain schöne mess singen und opfert da alle ire kaiserliche wat
und zierhait und legt da an ain schwartz klaid. volgends, nach rat der
bischofe, stiftet sie zwai clöster und ergab sich und ward ain closterfraw.
da fuert sie ain hailigs leben, und da sie sterben solt, da begert sie, das
40 man sie begruebe zu irem bruder kaiser Heinrichen. s. Kunigund lebet
fünftzeihen jar nach kaiser Heinrichs tod.

¹ S. zu dem geschichtlichen Bruno Hirsch II, S. 260 ff.

² Kunigunde war eine Tochter des Grafen Sigfried von Lützelburg
im Moselgau. Sie nahm nach dem Tode ihres Gemahles den Schleier in
45 dem von ihr gestifteten Kloster Kaufingen bei Kassel, wo sie auch im Jahre
1031 starb. Bestattet wurde sie neben ihrem Gemahl im Dom zu Bamberg.

³ Bruder wird der Kaiser hier genannt in Anspielung auf die
Josephsche, die ihn mit Kunigunde verbunden hatte. „Quasi sororem [eam]
dilexit“. — Vgl. Arnpeck A S. 184 ff.

Nun kum ich wider an die histori der grafen von Scheirn, von den vorgesagt ist¹, Otto und Eckhart.^a

- Andr. 616,21 [Bl. 61^b] Otto ward pfaltzgrafe,² | etlich sprechen bei Rein, aber ander sagen pfaltzgraf zû Widelspach oder Scheirn in Beirnland. die irrung hinzûlegen und die warheit zûerforschen,⁵ mûs geschehn bei den alten grebern der alten pfaltzgrafen bei
- Andr. 616,22 Rein. | und er hett gepawt die purgk zû Widelspach.^{b 3}
- Andr. 616,22 Eckhardt ward graf zû Scheirn.⁴ | die zwen brüder ererbten den krieg von irm vater, graf Wernher, um das hertzogtumb Beirn und müsten den krig mit armut ligen lassen, als vor¹⁰ bei demselben graf Bernher auch davon gesagt ist.⁵ | Otto de Freisingen redt von diesen zweien grafen und von irm vatter, graf Bernher, und spricht im 6. puech und 19. capitel:^c
- Otto, VI, 20 dieser verfürer der Hungern wider beirische land,^d sagen
S. 238,5 etlich,^e er sei gewesen ein merer und fuerer der graf von¹⁵ Scheirn, der doch seiner posheit engalt, wann do er die Hungern unverhuert hett übergeben dem tod, wardt er von in als ein verräter ertödt, nachmaln sein hab und güter ein teil^f von konig Otten under die kirichen geteilt, ein teil seinen erben mitsambt der purgk Scheirn gelassen. | weiter spricht²⁰
- Otto 238,9 Otto: aus dieses^g grafen ursprungen sind bisher vil tirannen
- Andr. 616,23 erstanden, mit mer worten geredt.⁶ | Eckhart lies drei sun: Arnolden, Otten und Konraden.⁷

^a Die Stelle: Nun kum ich wider etc. lautet in H W im Anschluss an die Worte: Nun hat ende die histori von den Sachsen — besessen haben²⁵ (S. 91,10): und komb nun wider an die histori der grafen von Scheirn, die zwen sön grafe Wernhers von Scheirn, von denen vor gesagt ist, Otto und Eckhart. ^b Dieser Absatz in H W ganz kurz: Otto ward pfaltzgrave und hat gebaut die burgk zu W. ^c am 19. c. II. ^d Bairnland H. ^e etlich fehlt H W. ^f ein teil statt einen teil in J. ³⁰ ^g dieses statt diesen in J.

¹ Vgl. oben S. 52. — S. über die Schyren Arnpeck S. 231 ff.

² Der Otto, der Pfaltzgraf in Baiern wurde, ist nicht, wie Ebran meint, der Bruder Eckarts I. — Otto II. (III.) —, sondern Otto IV. (V.),³⁵ gest. 1156.

³ Otto IV. (V.) erscheint als Graf von Wittelsbach seit 1115.

⁴ Eckart I. war Graf an der oberen Jlm und Paar; er und Otto II. (III.) waren natürlich nicht die Söhne des oben genannten „Werner“, sondern zwischen ihnen und diesem liegen mehrere nicht sicher bestimmbare Zwischenglieder. — S. die Stammtafel bei Huschberg, l. c.; vgl. die bei Hundt,⁴⁰ Kloster Scheyern und den Excurs II bei Hirsch, l. c. Bd. II S. 422 ff.

⁵ S. oben S. 79.

⁶ S. die Einleitung S. LXII.

⁷ Die Söhne Eckarts I. sind (nach der Stammtafel bei Hundt)⁴⁵ Ulrich I., Otto IV. (V.), Eckart III.

[Bl. 62^a] Die drei sün Eckharden, des grafen zû Scheirn, teilten auch miteinander. Arnoldus wardt die grafenschaft zû *Andr. 616,24* Tachaw, Otto beleib zû Scheirn, Conrado ward zûgeteilt die grafenschaft Päll und Falay.¹ von den dreien brüderm kumen als *Andr. 616,25* vil grafen, das man sagt, ir haben 34 turnirt auf einem hof zû Zürich, den hertzog Welfo von Swaben² gemacht het.^a | wer die all mit namen setzen wolt³ und ir histori berurn, das wär zûlanck; auch so kan ich der bisher aller kein gewisse zal oder warheit nit finden, wiewol zû Scheirn und *10* anderswo^b vil davon geschriben stet. die grafen von Scheirn sind allenthalben gesessen in obern Bairn: zû Scheirn, Voburgk, Tachaw, Witelspach, Päll, Falay, Lantzperich, auch an andern enden, die zû dieser zeit ein teil klöster und kirichen sind, auch etlich öde purgk und erbrochen.^c *15* Under den kinden, die der vorgedacht grafe Arnold *Scheyr. Chr. 192* lies von Scheirn,^d der gein Tachaw geteilt ward, was einer *Vgl. Andr. 635,12* furnäm, genant Conradus. der graf wardt hertzog in Reyssen und ward darnach erschlagen vor Meilandt | bei keiser Otten des andern zeiten.^e der Konradus lies^f zwen sün, Conradum *20* und Arnol- [Bl. 62^a] dum.⁴

Graf Otto, der geteilt ward gein Scheirn, lies under andern seinen kindern einen mandlichen helt, was genant Eckhart.⁵ und do der heilig^g keiser Heinrich starb, kam nach *Scheyr. Chr. 191* im an das reich Konrad der ander, ein hertzog von Swaben.⁶ *25* zû dem Konrado kam graf Eckhart⁷ von Scheirn und ervordert an in das hertzogtumb Beirn als ein rechter erb, davon

^a von Scheirn gehalten hat *H.* ^b zu Scheiren und Andex *H W.*
^c etlich burgk öde und erbrochen *H W.* ^d Arn. v. Sch. liess *H.*
^e zeiten, fehlend in *J*, entnommen aus *H W.* ^f er liess *H.* ^g der
30 heilig fehlt *H.*

¹ Auch hier wieder genealogische Irrtümer: Eckart I. und Arnulf III. (Arnold) sind Brüder. — Von den Söhnen des letzteren erhielt Konrad das Gebiet um die Amper und wurde der Begründer der Dachauer Linie, Otto erhielt hauptsächlich Gebiete an der Mangfall und *35* am Wirmsee und war wohl auch im Etschtale begütert; Eckart I. wurde der Begründer der Wittelsbachschen Linie.

² Diese falsche Bezeichnung steht nicht in der Quelle.

³ Vgl. die Scheyrer Chron. S. 192.

⁴ Dieser Herzog „der Reyssen“ ist der 1153 zum Herzog von *40* Meranien, Kroatien und Dalmatien erhobene Konrad II., der Sohn Konrads I., der Enkel Arnulfs III; er fiel am 18. Februar 1159 bei Bergamo und hinterliess nur einen Sohn, Konrad III., mit dem seine Linie erlosch.

⁵ Der hier in Rede stehende Kreuzfahrer Eckart war Eckart I.

⁶ Vgl. Andreas 623,11.

45 ⁷ In der Scheyrer Chron.: Graf Werner.

Scheyr. Chr.
191

Andr. 625,11

sein elterer anherr, graf Wernher von Scheirn, verstossen ward von keiser Otten dem ersten.¹ konig Konradus antwort, er hiet das land Beirn in des reichs henden funden, dem wolt er es auch behalten. und als man list in kronicken^a zû Scheirn, so hat Eckhardus die Hungern dreimal gefurt^b auf⁵ das reich und des landes zû Beirn vil öd gelegt. der krieg ward gescheiden, also das im das hertzogtumb Beirn versprochen ward von keiser Heinrich dem dritten,^c etlich sprechen dem vierdten, und er sollt mit allem seinen vermögen ziehen mit hertzog Gotfriden von Luttringen die herfahrt gein dem heiligen grab.² und do [Bl. 63^a] die samung der kristgeleubien kam^d gein Constantinopel, do ward geraten, man solt zû füssen ziehen. nu hett der vorgeant graf Eckhart puntschuch an, mit roten remen gepunden, domit was^e er in dem here gar wolbekannt;^f und wo sie des nachts lagen, do¹⁰ steckt er einen schûch auf, do legt sich allërmeist volck zû. darnach lies er den schûch in ein panir malen, und unter dem zeichen wardt das heilig grab gewonnen, als etlich sprechen.^g davon emphing er den namen, das man in hertzog Puntschûch nent, und zû einer künftigen gedechtnus, das¹⁵ Jerusalem zûfüssen gewonnen ward. | das stet also mit mer worten geschriben zû Scheirn. aber die histori hertzog Gotfrid³ sagt gantz nichtz davon; jedoch gibt das ein^h anzeigen der warheit geleich, das die fürsten von Beirn sider der zeit den puntschûch in irem schilt gefurt haben, * und²⁰ sonder der frumb hertzog Johans von Beirn, von dem hernach gesagt birt.^{i 4 *}

^a in den kr. H. ^b so soll Eckh. — gefurt haben H. ^c dem dritten oder vierten H W; in J: etlich sprechen dem vierdten, von Ebrans Hand an den Rand geschrieben. ^d und da das heere kam³⁰ gen C. H W; so auch in J, dann durch eine am Rande von Ebrans Hand angebrachten Korrektur geändert, wie im Text steht. ^e was fehlt H. ^f wohl erkant H W. ^g als etlich sprechen fehlt H W. ^h ein aus H W statt einen in J. ⁱ und sonder — gesagt birt, von Ebrans Hand hinzugefügt, fehlt H W. — Hierher gehört ein ebenfalls von Ebran geschrie-³⁵

¹ Vgl. oben S. 79.

² Ebran nimmt hier an den chronologischen Schwierigkeiten, die sich in seiner Darstellung ergeben, keinen Anstoss; die Regierungszeit des zuerst genannten Kaisers Konrad II. endet 1039, der in Rede stehende Kreuzzug beginnt 1096.

³ S. oben S. LXXXI Anm. 7.

⁴ Vgl. Hund, *Stammenbuch*, I S. 134. — Die Erzählung von dem Bundschuh als Wappen ist bekanntlich eine der vielen im Mittelalter entstandenen Wappensagen. S. hiezu etwa Primbs, *die Entwicklung des wittelsbachischen Wappens im Oberb. Archiv*, Bd. XLI. S. 93; eine Art⁴⁵ von Bundschuh lässt sich allerdings nachweisen auf den Siegeln des im Texte erwähnten Joh. von Meumarkt (Urk. vom J. 1426).

Conradus, ein sūn hertzog Conrads^a in Rewssen, ward *Scheyr. Chr.*
ein munich, und sein bruder Arnold besass Tocha^o, und er 192
lies einen sun, genant Otto.¹

[Bl. 63^b] Otto, ein sun graf Arnolden, besas die burgk *Scheyr. Chr.*
5 Widelspach, und er ward genant pfaltzgraf. der graf von 193
Scheirn ist ein stifter des klostere Understorf | sand Augustin
korherren.^{b 2} der lies einen sun, was auch genant Otto.

Pfaltzgraf Otto der jung und graf zū Witelspach³ er- *Scheyr. Chr.*
stach konig Philippen zū Bamberg, | der an das reich kam 193
10 nach keiser Fridrich. das begabe sich aus einer solichen
ursach: ee und Philippus, hertzog zū Swaben, erwelt ward
zū konig, hett er sein tochter⁴ dem pfaltzgrafen Otten ver-
sprochen zū einem gemahel; und do er gefodert ward zū

benes zwischen Bl. 61 und 62 eingelegtes loses Blatt folgenden Inhalts: Man
15 mercht, das disser istorischreiber, der di istori Gotfridis gesamt hat,
tzv fil frantzosis gebessen; es birt darin nit gefvnden, das kain ander
geschlach getzogen sei dan die berden vnd hochgepreisten franos; es ist
gvetlich tzv gelavben, das avs den fir hevsser, Sasch, Pairen, Schbabem
vnd Franchen, avch avs den ander landen, die an die gemelten fir hevsser
20 stossen, fil graffen, heren, riter vnd knecht getzogen sein die herrfart
bider die feint Kristi, nicht allain die Devtzen, avch Vnger, Pehaim,
Pollen vnd fil der Kriechen. der istorischreiber melt fil vnd oft, so ain
ritter avs Franchreich ain erlich vnd riterliche tat verprach, aber der vnsser
geschbeigt er. das gibt mir bar antzaigen, das der riterlich held graf
25 Eckhart von Scheiren avch die rais getzogen ist vnd ain merer gebessen
der fuesgengel. ^a Conrads *ergänzt aus H W.* ^b *Dieser Passus lautet*
H W: Otto, ain son graf Arnolds, besass die Pfaltz bei Rhein und die
grafschaft Wittelsbach. der graf von Scheirn ist ain stifter des closters
Indersdorf sanet Augustin chorherrn. der liess etc.; in J vor ist ain
30 *stifter ein durch Verschen des Schreibers eingeschobenes was, das wir strichen.*

¹ *Quelle: Grauf Arnold, dem do Dachaw, hett ainen sun, hiezz*
Chonrad. derselb Chonrad hett zwen sūn, Arnolden und Chonraden.
der elter Chonrad ward ze ainem mūnch ze Scheyren. — Hier besagt die
Quelle das Richtige; Ebran hat den Sachverhalt aus Flüchtigkeit verwirrt:
35 *nicht der Sohn des „Rewssenerhoxgs“ Konrad, sondern dessen Vater*
wurde Mūnch. — Der genannte Arnold (Arnulf) starb kinderlos.

² *Otto IV. (V), der Sohn Eckarts I. S. oben S. 92, 3. Bezüglich der*
Gründung von Indersdorf s. Huschberg S. 233 ff.; Hundt S. 47 ff.;
Wittmann (Die Pfalzgrafen v. B.) S. 39 und Riezler, I S. 598 mit Anm. 3.
40 *— Vgl. Arnpeck A S. 239 ff.; B S. 50.*

³ *Otto VII. (VIII.) — Die ursprünglich viel kürzere Fassung der*
aus unbekannter Quelle geschöpften Erzählung (gedruckt bei Rockinger, l. c.
Abtlg. 3 S. 70) ist hier, wie es scheint, zum Teil in freier Ausschmück-
ung oder nach einer Ebran bei der Niederschrift nicht mehr vorliegenden
45 *Aufzeichnung aus dem Gedächtnis erweitert. — Vgl. Arnpeck A S. 241;*
B S. 51.

⁴ *Wohl die jüngere Beatrix, die dann einem Neffen des Papstes zu-*
gesagt wurde.

einem römischen könig, sagt er den heirat wider auf und sprach, er wolt sein tochter nit geben einem aussätzigen oder sondersiechen man. des schambt sich der graf also ser, das er swür, er wolt die schmachait^a rechen, oder er wolt darumb sterben. und nam zû im 24 ritter und knecht⁵ aus Beirnland und reit zû Witelspach aus der burgk hin gein [Bl. 64^a] Bamberg. und als der konig zû der nacht^b geessen hett und an seiner rue was und wenig lewît bei im wurden,^c darauf Otto sein kuntschaft het, rant der graf für die^d herberg des königs und viel ab und zwelf mit im und lief uber¹⁰ den konig in einer stuben. der viel under ein panck und schrei gar begirlichen zû dem grafen, das er in leben lies, aber es half im nit, dann der konig müst also gechling von seinen handen sterbn,¹ und der graf kam furderlich aus der stat. darnach ward der pfaltzgraf Otto in die acht getan, und¹⁵ er gab sich gantz in des reichs hende, und wardt im zû pues aufgesetzt, das er das zerprochen kloster Enstorf widerumb müst paßen und stiften, und die burgk Witelspach müst er niderprechen und ein kirchen daraus paßen in den ern der müter gotes, darumb das er den mort aus und ein die burgk^e 20 getan hett.² der Otto ward auch darnach erschlagen umb den pösen handl, so er begangen hett an konig Philipsen.^f [Bl. 64^b]. Der Eckhart, ein sun des grafen Eckhart, der genant was hertzog Puntschûch, besas die grafschaft zû Scheirn,³ und das hertzogtumb besas er nach seinem vatter nit, wiewol²⁵ seinem vatter das versprochen wardt von keiser Heinrich dem dritten oder vierden, als davor^g mer davon^h gesagt ist.⁴ der Eckhardt lies einen sun, was genant Wernhart.⁵

^a schmachait aus *H W* statt schamheit in *J*. ^b zu nacht *H*. 30
^c waren *H W*. ^d In den *Handschr.* sein statt die. ^e aus und ein in die burgk gethon het, auch ward ime die Pfaltz genomen. mit diesem handel kam die Pfaltz aus der grafen von Scheirn gewalt *H W*.
^f Philipsen aus *H W* statt Philipppum in *J*. ^g hievor *H*. ^h davon fehlt *W*.

¹ Am 21. Juni 1208.

35

² Von einer dem Pfaltzgrafen „vom Reiche“ auferlegten Busse war bekanntlich keine Rede, sondern Otto wurde ohne weiteres geächtet. Damit wird natürlich auch das bezüglich des Klosters Ensdorf und der Burg Wütelsbach (s. zu letzterer Riezler, II S. 38 Anm. 1) Gesagte hinfällig. — S. zu dem Ganzen Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto von 40 Braunschweig Bd. I S. 464 ff., 475 ff., 536 ff.

³ Eckart I. hatte einen Neffen Eckart II. und einen Sohn Eckart III.; beide waren kinderlos. Der später zur herzoglichen Würde gelangte Zweig seines Hauses stammt von seinem Sohne Otto IV. (V.).

⁴ S. oben S. 94.

45

⁵ Diese irrtümliche Angabe Ebrans ist wohl durch die in der Scheyernschen Chron. S. 193 sich findende Aufeinanderfolge der Namen Ott, Ekkart, Bernhart veranlasst.

Der graf Pernhart^a von Scheiren lies zwen sün, Otto und Bernher, | von den hernach gesagt wirt, so die histori^b von den fremdten fürsten end hat, aus Swaben und Osterreich geboren, und etlich mer, die das hertzogthumb Beirn besessen
5 haben nach keiser Heinrichs^c tod, der zû Bamberg begraben wardt.

Als man zalt von Cristi geburd 1026¹ jar nach keisser *Andr. 623,8*
Heinrich dem heiligen, der zû Bamberg begraben ward,
[Bl. 65^a] kam an das reich Konradus der ander, am geschläch ein hertzog von Swaben,^{d,2} nach rat keiser Heinrich,
10 des er doch nicht genad het, dieweil er lebt. | der behielt das hertzogthumb Beirn,³ als davorn in graf Eckharten histori mer davon gesagt ist,⁴ als man dann vindet, das der keiser Conradus etlich klöster in Beirn begabt hat mit dem beirischen erdrich, als er auch getan hat zû nidern Altach⁵ und Pruel,⁶
15 gelegen bei Regensburg, auch etlich merer. man vindt auch *Andr. 624,18*
geschrieben, das bei der herschung des itzgedachten keisers^e
Conrad ein hertzog in Beirn gewesen ist, genant Heinrich;⁷ | wer der aber am geschläch gewesen, oder ob im das land ein teil oder alles verlihen wardt von dem keiser, oder ob er
20 ein vogt oder stathalter des keisers in Beirland gewesen sei, kan ich bisher geschrieben nit vinden. | derselb Heinrich ist *Andr. 624,21*
stifter des klostere Osterhofen.⁸

Nach keiser Konrads^f tod, der das land Beirn [Bl. 65^b] besessen hat, von dem vor^g gesagt ist, kam an das reich sein
25 sün Heinrich, der dritt des namen. bei des zeiten ist auch ein *Andr. 624,22*
hertzog in Beirn gewesen, genant Kuno.⁹ | wer der von ge-

^a Wernher *H W.* ^b wann die *h. H.* ^c Heinrichs *aus H W*
statt Heinrich in *J.* ^d Von hier an bis: als man dann vindet (Zeile 12)
in *H W* abweichend: zu diesem kinig Cunrado kam graf Eckhard von
30 Scheirn und erfordert als ain erb das hertzogthumb Bairn, als hievor
in desselben grafen Eckharten histori mer davon gesagt ist. der keiser
behielt das land sein lebtag, als man dann findet, das kaiser Cunrad etc.
^e keisers *aus H* statt keiser in *J W.* ^f Konrads *aus H* statt
Konrad in *J.* ^g vor fehlt *H.*

35 ¹ Soll heissen 1024; Andreas hat 1025.
² Quelle: von Frankchen geboren, etlich schreibent von Schwaben.
³ Er war Herzog von Bayern 1026—1027.
⁴ S. oben S. 93.
40 ⁵ S. Hundt-Gewold, II S. 2.
⁶ Ebenda, III S. 82.
⁷ Heinrich V. von Lützelburg 1018—1026. — Vgl. Arnpeck A S.
187; B S. 37.
⁸ S. zur Sache Riezler, I S. 429; Hundt-Gewold, III S. 4 ff.
— Vgl. Arnpeck A S. 187; B S. 37.
45 ⁹ Konrad von Zütphen (1049—1053). — Vgl. Arnpeck A S. 187;
B S. 38.

schlächet gewesen, oder ob er ein sun gewesen ist des vorgedachten hertzog Heinrich, oder von welchem keiser er in das land Beirn gesetzt ward, kan ich auch geschrieben nit
Andr. 624,22 vinden, | dann allein^a das Kuno einig was mit den Hungern, und er was^b widersässig. darumb, als man zalt von Cristi⁵ geburd 1050¹ jar, vertreib in der vorgedacht keiser Heinrich der dritt aus Beirn,^c das er floch in Pannoniam; do starb er
Andr. 624,24 im elend.² | der keiser^d gab das hertzogtumb Beirn seinem
Otto 244,19 gemahl, der keiserin, die genant was Agneta.^{e3} | diese keiserin was des edlisten fürsten Galie, hertzog Wilhalm von 10
Andr. 624,26 Aquitania, swester,⁴ als Otto setzt. | die keiserin hielt in das furstentumb mit güttem frid, dieweil der keiser, ir gemahl, lebt. darnach⁵ entschlug sie sich der welt und versmächet die keiserlichen kron und dint allein got, dem herren.

[Bl. 66^a] Nach des itzgedachten keiser Heinrichs tod 15 des dritten kam an das reich sein sun, auch genant Heinrich,
Andr. 625,3 der vierd. derselbig keiser Heinrich verlech das hertzogtumb Beirn einem hochgeporn, streitpern mann, genant Welfo,⁶ geporn aus dem aller edlisten grafen geschlächet, gesessen in
Kghf. 431,15 der vest Stawff,⁷ gelegen in Swabenland. | bei des keisers⁸ 20 zeiten stünd grosse irrung auf in der cristenheit, dann zû der zeit drei bābst warn, die der keiser all drei entsetzt und in das elend schickt. und er macht den bischof zû Bamberg zû einem babst,^f der ward genant Clemens; von dem babst ward er zum keiser gekrönt. | nachmalen machten die Römer²⁵ auch einen babst, genant Gregori der 7., der den keiser swärlichen verpen.^g nu hetten es vil bischof und ander fürsten

^a dann sovil *H W.* ^b und was auch *H.* ^c Bairnland *H W.*
^d und der kaiser *H W.* ^e Agnes *H W.* ^f zum babst *H*, zue b. *W.*
^g verbannet *H W.* 30

¹ *Quelle*: 1055 jar (statt 1053).
² *S. Riezler, I S. 467–473.*
³ *Kaiser Heinrich III. hatte ihr Bayern nach dem Tode seines zum Herzog dieses Landes ernannten Söhnleins Konrad im Jahre 1055 übergeben. — Vgl. Arnpeck A S. 188; B S. 38.*
⁴ *Agnes von Poitou, die Tochter Wilhelms V. von Aquitanien.*
⁵ *Sie gab anfangs 1061 das Herzogtum freiwillig ab und nahm wahrscheinlich gleichzeitig den Schleier.*
⁶ *Welf I. (1070–1077). — Vgl. Arnpeck A S. 189; B 39.* 40
⁷ *Verwechslung des Stammsitzes der Welfen mit dem der Staufer. (Vgl. Andreas, S. 626,24, welche Stelle Ebran, wie es scheint aus Versehen, an den unrecchten Platz setzte).*
⁸ *Hier wird Heinrich IV. verwechselt mit Heinrich III. Die von diesem abgesetzten Päpste waren Benedikt IX., Silvester III. und Gregor VI.: 45 der neu eingesetzte Papst war Bischof Suidger von Bamberg (Clemens II.). — Der Heinrich IV. krönende Papst hiess Clemens III., daher wohl die Irrung Ebrans.*

in dewtzenschen landen mit dem keiser und seinem babst. so warden etlich bischof und fürsten mit dem babst Gregorio wider den keiser. der irrung halbn begaben sich die fürsten und herren in grossen krieg und unrue, nämlich so zoch der 5 obgedacht hertzog Welfo von Beirn mit grosser macht [Bl. 66^b] wider den keiser fur die stat Augspurg *und wollt^a nicht bedencken die güt^otat, so im von dem keiser beschehen was,^b * und belegt die. die statt ward im ubergeben von der stat diener. do lies er die statma^owr niderprechen auf den grunt 10 und fuer da wider aus^c mit einem grossen ra^owb.¹ er be- ra^owbt auch all pfaffen und kirchen, die es mit dem keiser hielten. umb die greilichen tat, so hertzog Welfo an der stat Augspurg begangen hett, thet in der keiser in die acht und berüft in ab von dem hertzogtumb in^d Beirn.² | darnach kam *Andr.* 625,8 15 Welfo wider in die genad des keisers,³ also das der keiser seinen eltisten sun Heinrich bestät, das er nach seinem vater das hertzogtum zü erbrecht besitzen sollt. |

Der krieg hett sich allenthalben geteilt in dewtzsche land so gross, das der keiser [in] nit mer gewenden mocht. 20 darumb sagt man, das der keiser gebeten hab den frumen hertzog^e Gotfriden von Luttringen, das der ein herfart rüfen lies wieder die heiden, die stat Jerusalem und das heilig lande, das da geheiligt worden ist durch das plüt Cristi. mit der herfart namen die andern krieg vil endt; wer mer von 25 dieser geschicht wissen wil,^f der less [Bl. 67^a] die histori des itzgedachten keiser Heinrichen⁴ und hertzogen Gottfriden.⁵

^a wolt statt wol in J. ^b Der Passus: und wolt — beschehen was fehlt H W. ^c aus der stat H W. ^d in fehlt H W. ^e hertzog aus H W statt hertzege in J. ^f wil aus H W statt wel in J.

30 ¹ Quelle? Die Fassung der Notiz von der Einnahme Augsburgs ähnlich wie im Chron. Urspergense, dessen Benützung aber sonst nicht zu erkennen ist. — Die Erstürmung der Stadt erfolgte in der Nacht des 12. April 1088. Ann. Aug. in Mon. Germ., Script. III, S. 132—133. — Vgl. Arnpeck A S. 191; B S. 40.

35 ² Schon Ende Mai 1077 war Welf I. auf einem Reichstage zu Ulm als Majestätsverbrecher des Todes schuldig befunden und abgesetzt worden.

³ Welf I. erhielt im Jahre 1096 sein Herzogtum zurück. — Vgl. Arnpeck A 191; B S. 40.

40 ⁴ Die Bemerkung, dass der Kaiser Herzog Gottfried zu dem Kreuz- zug aufforderte auch bei Arnpeck B S. 40. — Die Geschichte Kaiser Heinrichs IV. wird nichts anderes sein als der diesen betreffende Abschnitt in der Kaisergeschichte Königshofens, l. c. S. 432 ff., wo auch des Kreuz- zuges Erwähnung geschieht.

⁵ S. oben S. LXXI.

Andr. 625,35 Der vorgedacht hertzog Welfo und Dieno, bischofe zû
Saltzburg, der am ersten mûnich^a ist gewesen zû Nidern-
Altach, zûgen auch uber mere wider die heiden, und do sie
Andr. 625,40 kamen gein Zipperrn, do starb hertzog Welfo;¹ so wardt
der bischof mit untrew in der heiden hent geben und mit 5
Andr. 625,43 manicherlei pein als ein marttrer gekrônêt.² der hertzog Welfo
ist stifter gewesen der gotzheûser Steingaden³, Altenmunster,⁴
Altorf,^b Reitenpuech^c, Weingarten.⁷ Welfo lies zwen sûn,
Heinrich und Welfo.

Heinrich und Welfo, gebrûder, des vorgedachten hertzen 10
Andr. 626,12 Welfo sûn: Heinrich⁸ ward genant der hochfertig. er hett
zû der ee keiser Lotharius tochter,^d der am geschlâcht ein
hertzog was von Saschxen,^e der an das reich kumen was nach
Eicke S. 401 dem funften keiser Heinrich. der keiser vermacht hertzog
Heinrich und seiner tochter das land zû^f Sachsen, das geschach 15
auf einem grossen hof, den der keiser hielt zû Mosperg.^g
Andr. 628,8 Nach dem tod des vorgedachten keisers kam an das
13 reich der dritt Konradus, ein hertzog von [Bl. 67^a] Swaben.
Andr. 628,25 des reichs gund im hertzog Heinrich nit, wann er selber gern

^a der zum ersten ain m. H W. ^b Altdorf fehlt H, in W ist 20
das Wort ausgestrichen. ^c Raidenbach und H. ^d tochter, am
geschlecht ain hertzogin (hertzog W) von Sachsen, der an das reich etc.
H W. ^e von Saschxen von Ebrans Hand in J an den Rand geschrieben.
^f zu fehlt H W. ^g Mersperg H W.

¹ Am 8. Nov. 1101 zu Paphos. (Ann. Aug. in Mon. Germ., Ser. III 25
S. 135; Stâlin, Wûrtt. Gesch. II, 254.) — Vgl. Arnpeck A S. 192; B S. 40.

² S. die Passio Thiemonis in Mon. Germ., Script. XI S. 58. S. zur
Sache Riezler, I S. 564. — Vgl. Arnpeck A S. 192; B S. 40.

³ Steingaden wurde vom Herzog Welf VI. (nicht dem I.) gestiftet
im Jahre 1147. Mon. Boic., VI S. 481 ff. Vgl. Hundt-Gewold, III S. 243; 30
Arnpeck A S. 192.

⁴ Die Wiederherstellung des Klosters wird Welf II. zugeschrieben.
S. hiezu Riezler, I S. 435; Hundt-Gewold, II S. 54 ff.

⁵ Der hier in Betracht kommende Welf ist Welf III. — Vgl. Arn- 35
peck A S. 192; B S. 40.

⁶ Raidenbuch (Rottenbuch), 1092 durch Papst Urban II. bestätigt.
Mon. Boic., VIII S. 7. 8; Riezler, I S. 527; Hund-Gewold, III S. 99.
— Vgl. Arnpeck A S. 192; B S. 40.

⁷ Identisch mit dem in Altdorf.

⁸ Die Söhne Welfs I. sind Heinrich IX. und Welf II.; Ebran spricht 40
aber im folgenden von Heinrichs IX. Sohn Heinrich X., dem Stolzen,
und von Welf VI. — Vgl. über Welf II., Heinrich IX. und Heinrich X.
Arnpeck A S. 193, 194 ff; B S. 41 ff.

⁹ Die Uebertragung des Herzogtums Sachsen an Heinrich erfolgte
wahrscheinlich erst unmittelbar vor des Kaisers Tod (in Brautenwang am 45
3. Dex. 1137); doch war ihm schon bei seiner Verlobung mit der Tochter
Lothars die Nachfolge in Sachsen in Aussicht gestellt worden. Was die
Erwähnung des „Hofes zu Mosperg“ (Merseburg) betrifft, so war dort auf
Pfingsten 1127 die sächsische Braut an Heinrichs Gesandte überantwortet worden.

konig wer gewesen, und er tröst sich^a seiner macht und sprach, Konradus wer nicht redlich erwelt worden zum^b konig, darumb wolt er im nit gehorsam sein. nu viel konig Konradus in grosse ungenad des babsts Innocentii des andern von der land wegen Pullen und Cecilie,^c als man vindt in historia pape Innocentii;¹ darumb gab der babst hertzog Heinrichen soldt, das er dem konig beredt, das er nit züg uber die pirg in Italia. hertzog Welfo, ein brüder hertzog Heinrich, schickt sich zum^d streit, * wann sein brüder Heinrich was mit alter beladen,^{e 2 *} und zoch mit einem grossem volck in das land in Swaben^f wider konig Konradus. do begegnet im hertzog Fridrich von Swaben, ein bruder Conradus, bei dem dorf, genant Ehenhofen,^g etlich setzen bei dem kloster Neresheim,³ und hett bei im vil pawrn volck. do ward gestritten gar ein herter streit, und Welfo verlos den sig und ward erschlagen, auch vil aus seinem here, das ir wenig heim kumen. in dem streit was auf hertzog Welfo teil ein solich kreid und geschrei:^h hie Welf,ⁱ dargegen [Bl. 68^a] schrien die Swaben: hie Gibling,⁴ das ist ein dorf, gelegen auf dem Hertfeld. in demselben dorf ward hertzog Fridrich von seiner amen gemüttert.^k durch den handl kam auf in

Vgl. Andreas 629,24

Andr. 629,26

Vgl. Andreas 629,33

Andr. 630,1

Andr. 630,3

Andr. 630,8
Andr. 630,17

^a und vertröstet sich H. ^b zum aus H statt zu (zue) in J (W).

^c Apulia und Sicilia H W. ^d zum aus H statt zu in J (W). ^e wann sein bruder — beladen fehlt H W. ^f in Schwabenland H. ^g Ehenhofen oder villeicht Ehingen H. ^h ain soliche losungsgeschrai H W. ⁱ In J: Wolf. ^k ernert H.

¹ Ebran wird hier die den Papst Innocentius II. betreffenden Stellen bei Königshofen im Auge haben; dort findet sich S. 563 ein Absatz mit der Ueberschrift: Dirre (Innocentius) wart zu Pülle gefangen. Die dem Staufer Konrad von Seite des Papstes (zuerst Honorius II., dann Innocentius II.) erwachsende Feindschaft hatte jedoch bekanntlich ihren Grund nicht in den Apulischen Wirren, sondern in der allgemeinen politischen Lage und in den Absichten Konrads auf das Mathildische Erbe. Ueberhaupt herrscht hier und im folgenden grosse Verwirrung der in betracht kommenden Thatfachen.

² Heinrich X. war zu der Zeit, in der sich das Folgende zutrug, schon tot; er war, im besten Mannesalter, am 20. Oktober 1139 gestorben.

³ Neresheim im Jaxtkreise, Ellhofen bei Weinsberg. Andreas spricht von zwei Schlachten, von denen die eine bei Neresheim, die andere bei Ellhofen stattgefunden habe; Ebran verbessert dies und berichtet nur von einer Schlacht, nämlich der, die in der Regel nach dem Städtchen Weinsberg benannt wird. Anwesend waren dabei auf staufischer Seite Herzog Friedrich und König Konrad; Welf VI. wurde nicht getötet, sondern entrann mit einigen Rittersn. — Vgl. Arnpeck A S. 198.

⁴ Leidinger (Andreas S. 538 Anm. 3) macht darauf aufmerksam, dass Andreas, dessen Chronik Ebran hier als Quelle vorlag, der älteste Zeuge für die Ueberlieferung der angeblichen Schlachtrufe: „Hie Welf! Hie Waiblingen!“ sei.

der welt: wer mit dem babst ist, der wirt geheissen Welfo, und die mit dem keiser sind, die werden geheissen Gibling. | der zweier geschrei oder sprichwort geprauchent sich vast die Walhen in Italia und Lamparten.

Hertzog Welfo ward wirdigklich gefürt in das kloster⁵
Andr. 630,24 Steingaden und daselben begraben.¹ und hertzog Heinrich,
 der am ersten manigfaltig, mächtig und hoffertig was, der
 sucht genad bei konig Konradus, aber er erbarb der nicht,
 und er ward von dem konig in die acht gethan auf einem
 hof zů Würtzburg und das land zů Beirn ward verlihen ¹⁰
Andr. 630,29 marggraf Leopolden von Osterreich.² der marggraf Leopold
 was konig Konrads^a brüder von der müter, der vertreib
 hertzog Heinrich gantz aus Beirland, also, das er floch^b mit
Vgl. Eicke 409 weib und kinden gein Sachsen, und kriegt mit hilf der Saxsen
Vgl. Eicke 410 wider hertzog^c Leopolden³ und bebegt dadurch konig Konradus,¹⁵
 das er zoch mit grosser macht wider die Saxsen. das ward
 underkomen von [Bl. 68^b] den bischofen und in frid ge-
Vgl. Andreas 630,49 setzt.^{d 4} zů den gedachten zeiten starb hertzog Heinrich,⁵ und
 man sagt, wie im wurde^e vergeben, und lies einen sun, was
Andr. 631,6 genant Heinrich. nach dem tod Leopoldi⁶ ward das land ²⁰
 Beirn verlihen seinem brüder Heinrich von konig Konrado.
Andr. 632,42 Darnach, als man zalt von Cristi gepurd^f 1150^{g 7} jar,
 kam an das reich Friderich der erst, römischer keiser,^h am
Andr. 631,36 geschlächt ein hertzog von Swaben. zů dem kam hertzog
 Heinrich⁸ der jung, der ein sūn was des hochfertigen hertzog²⁵
 Heinrichen, von dem vor gesagt ist. der hett das land zů
 Sachsen ereribt und erfordert an den keiser das hertzogtumb

^a Konrads aus *H W* statt Konrad in *J.* ^b in floch *H W.*
^c den hertzog *H W.* ^d und die sach in frid gesetzt *H.* ^e das ime
 ward *H.* ^f von Cristi gepurd fehlt *H.* ^g 1149 *H W.* ^h In *J.*: 30
 könig, durchstrichen, darüber keiser.

¹ Welf VI. starb erst 1191.

² Die Aechtung Heinrichs und die Belehnung Leopolds von Babenberg mit Bayern auf dem Reichstage zu Würzburg war bereits im Juli oder Anfang August 1138 erfolgt. — Vgl. Arnpeck *A* S. 197; *B* S. 43. ³⁵

³ Soll heissen (wie es auch bei Eicke der Fall): Albrecht (von Askanien) statt Leopold.

⁴ Friede zu Frankfurt im Frühling 1142.

⁵ S. oben S. 101 Anm. 2. — Vgl. Arnpeck *A* S. 198; *B* S. 43.

⁶ † am 18. Okt. 1141 zu Niederaltich. — Vgl. Arnpeck *A* S. 199; ⁴⁰
B S. 44.

⁷ Diese falsche Jahrzahl nicht in der Quelle, sondern von Ebran
 ergänzt.

⁸ Diese Stelle bei Andreas in anderem Zusammenhange. — Vgl. ⁴⁵
 Arnpeck *A* S. 215; *B* S. 46.

Beirn, das er im das sollt^a verleihn, davon sein vatter mit gewalt, on recht verstossen wer worden von konig Konrad dem dritten. keiser Fridrich, nach rat der fürsten des reichs, *Andr. 633,2* setzt er marggraf Heinrich wider ab von dem hertzogtumb 5 Beirn und brach^b das land ob der Enns von Beirn und legt das zû der marggrafschaft Osterreich. der keiser Friderich verkert die marggraf- [Bl. 69^a] schaft zû Osterreich mit dem vorgedachten land ob der Ens in ein hertzogtumb und verlech 15 das land marggraf Heinrich¹; der Heinrich ist der erst hertzog *Andr. 633,20* in Oesterreich gewesen. | und das land Beirn verlech er hertzog Heinrichen von Sachsen. | der fürst was gar ein *Andr. 635,30* ernstlicher, gestrenger richter, wann sein gepot dorft nimandt zerbrecen bei der wid des hawpts. | der fürst viel in ungnad *Andr. 635,38* des keisers; der vordert in zû einem gemeinen hof,² dartzu 15 kam er nicht und ward also ungehorsam erfunden, | darumb *Andr. 635,42* in^c der keiser absetzt von beden hertzogentumben, Saxsen und Beirn.³ | und er verlech das land Beirn graf Otten von *Andr. 636,17* Scheirn,⁴ und das land zû Sachsen verlech er graf Wernher von Scheirn, der ein brüder was graf Otten. | *aber als ander 20 setzen, so ward das land Sachsen verlihen grafen Wernhart von Anhalt,^{4 5 *} als hernach mer davon gesagt wirt. der hertzog Heinrich ist stifter gewesen des klostern Ranshofen.⁶ desselben stiftbrief datum stet 1157 jar.

[Bl. 69^a] Der spruchbrief keiser Friderichs.^{e 7}

25 In dem namen der heilign und ungeteilten drivalttigkeit. *Andr. 633,30* Friderich, von gonst götlicher gütigkeit romischer keiser, alzeit

^a sollt das H. ^b pracht H W. ^c in dann H. ^d Der Passus: aber als ander setzen — W. von Anhalt fehlt H W. ^e keiser Friderichs spruchbrief.

30 ¹ Das Ganze unter Mitbenützung der nachfolgenden Urkunde.
² Der Herzog war dreimal vorgefordert worden: nach Worms (Jan. 1179), nach Magdeburg (Juni 1179), nach Kaina (August 1179), aber niemals erschienen.

35 ³ Zu Würzburg am 13. Jan. 1180.
⁴ Am 16. Sept. 1180 zu Altenburg in Thüringen.
⁵ Die Belehnung des Bernhard von Askanien mit Sachsen fand statt am 13. April 1180 auf dem Reichstage zu Gelnhausen.
⁶ Eine Kirche war in Ranshofen schon von Kaiser Arnulf gegründet worden; im Jahre 1125 wurde durch Herzog Heinrich IX. und seine Gemahlin Wulfhilde hier ein Augustinerchorherrenstift eingerichtet. Der von Ebran citierte „Stiftbrief“ vom Jahre 1157 ist wohl identisch mit der bei Hundt-Gewold, III S. 143 gedruckten Urkunde aus diesem Jahre. — Vgl. Arnpeck A S. 222; B S. 47.

45 ⁷ Das sog. Privilegium minus, gedruckt im Urkundenbuch des Landes ob der Enns, II S. 281. Vgl. den Text: lateinisch (aus Herm.

merer. wiewol der guter wechsel mit leiplicher stift mag
 kreftig beleiben oder nach^{a 1} weltlichem gesetz zûgehandelt
 werden,² mit keinerlei widersprüch mögen zerrütt werden, doch
 das in gethanen sachen kein zweifl sei, das sol unser keiserliche
 macht underkömen. darumb sei wissenlichen allen cristen^{3 5}
 und des keisertumb getrewen, gegenwürtigen und konftigen,
 wie wir mit hilf der genaden des, durch den bon himel auf
 die erden frid den menschen gesambt ist,⁴ in einem gemeinen
 hof zû Regenspurg zû unser frawen Maria tag, als sie geporn
 ist, in gegenwürtigkeit manicher geistlicher und weltlicher^{5 10}
 fürsten den krieg und stos, zwischen unsers liebsten⁶ [Bl. 70^a]
 oheim, marggraf Heinrich zû Österreich,⁷ und liebsten⁸ nefen,
 hertzog Heinrichn zw Sachsen, lang ist geübt von des hertzog-
 tumb wegen von Beirn, haben also zû ende bracht: der
 marggraf zû Österreich⁹ hat uns aufgeben das hertzogtumb¹⁵
 Beirn,^{b 10} und dasselb haben wir zûhant in gûet verlihen dem
 hertzogen in Sachsen; aber derselb hertzog zû Sachsen¹¹ hat
 uns aufgebn die marck¹² mit allen iren rechten und allen
 gûtaten,¹³ die marggraf Leopold gehabt hat¹⁴ von dem hertzog-
 tumb in Beirn. das aber in dem kein minderung geschehen²⁰
 werde¹⁵ der eer und wird unsers allerliebsten oheim, so haben
 wir mit rat und gerichte der fürsten, darin der hochgeporn
 Badislaus, hertzog in Beheim, das urteil geöffent hat, und das all
 fürsten bestât haben, die marck zû Österreich in ein hertzog-
 tumb verkert und dasselb hertzogtumb mit allen seinen rechten²⁵
 unserm egenanten oheim Heinrichen und seiner aller edlisten^c

^a oder die nach H W. ^b zu Bairn H. ^c allerliebsten, edlesten h. H.

von Altaich) bei Andreas S. 542, deutsch ebenda S. 633; bei Arnpeck A S. 218
 (lat.) — Wir geben im Nachfolgenden die Abweichungen des Textes bei
 Andreas von dem Ebranschen, der verschiedene auf Flüchtigkeit zurückzu- 30
 führende Mängel aufweist.

¹ Oder dye, di nach.

² gehandelt werden.

³ Christi.

⁴ gesant ist.

35

⁵ kristenleichen (religiosorum et catholicorum).

⁶ allerliebsten.

⁷ herexog H. zu Ö.

⁸ und unsers allerliebsten.

⁹ der herexog zu Ö.

40

¹⁰ zu Bayren.

¹¹ aber der herexog zu Bayren.

¹² die march zu Ö.

¹³ und allen gueten.

¹⁴ die etwen marggraf Luipold gehabt hat.

45

¹⁵ das aber in dem nicht geminnert gesechen werd.

hawßsfrawen Theodore zûgüt verlihen in ewigem rechten,
 [Bl. 70^b] das wir bestätigen also, das sie und ire kinder
 nach in, unverscheidenlichen sön und töchter, dasselb hertzog-
 tumb zû Österreich zû erbrecht von dem reich habn und
 5 besitzen. ob aber der egenant hertzog zû Österreich, unser
 oheim, und sein hawßsfraw on leiplich erbn abgingen, so
 sollen sie die freiheit haben, das sie dasselb hertzogtumb mögen
 gönnen oder^a vermachen,¹ wem sie wellen. wir setzen auch,
 das kein person, sie sei^b gros oder klein,² in desselben
 10 hertzogtumb³ on des hertzen willen oder hengen kein recht
 durren^c geüben. aber der hertzog zû Österreich von seinem
 hertzogtumb ist uns noch dem keisertumb keines andern
 diensts schuldig, dann das er zû den höfen, die der keiser
 beruft in Beirn, wen er ervordert^d wirt, komen soll. er ist
 15 auch keiner herfart^d schuldig, dann ob villeicht der keiser in
 die konigreich oder land, die an Österreich gelegen sind,
 in in^e die schickn würde. das aber die^e unser keiserliche
 ordnung zû allen zeiten gantz und untzerbrochen beleib, so
 haben wir den^f gegenwürtigen brief schreiben und mit unserm
 20 inge- [Bl. 71^a] druckten insigil bezeichnen geschafft und dartzû
 genomen wolpurend und tügentlich^g ⁶ zeugen, die mit namen
 sein: Pilgram, patriarch zû Aglay, Eberhardus, ertzbischof
 zû Saltzburg, Otto, bischof zû Freising, Conradus,⁷ bischof zû
 Bassaw, Eberhardus, bischof zû Bamberg, Hartmanus, bischof
 25 zû Prixen, Hardwicus, bischof⁸ zû Regensburg und Trient
 bischofe,⁹ keiser Friderichn sun, konig Konrad,¹⁰ der hertzog
 zû Kärnten, Gigelbertus^h zûⁱ Istria,¹¹ Diepoldus, Heinricus,
 pfaltzgrafen bei Rein, Otto, pfaltzgraf, und sein brüder^k Fridericus
 und der andern vil mer. das zeichen Fridericus, romischer

30 ^a gonnen und *H W.* ^b es sei *H W.* ^c dürfen *H, turn W.*
^d herrschaft *H.* ^e diese *H.* ^f diesen *H.* ^g oder tugentlich *H W.*
^h Sigebertus oder, ut habuit exemplar, Gigelbertus *H W.* ⁱ zu ergänzt
 aus *H W.* ^k vor bruder irrtümlich in *J*: sun (fehlend *H W.*), von uns
 gestrichen.

35 ¹ „oder vermachen“ fehlt.
² *si sey chlain oder gros.*
³ *in desselben herzogtum ausrichtum.*
⁴ *gefordert.*
⁵ „in in“ fehlt.
 40 ⁶ „und tugentlich“ fehlt.
⁷ *Ch.*
⁸ „bischof“ fehlt.
⁹ *Nach diesem: „her Welfo herzog, Conradus zu Passaw“.*
¹⁰ *könig Ch.*
 45 ¹¹ *marggraf Engilbertus von Istria. Darnach: „marggraf Albrecht von Padem“.*

keiser, unüberwunden.^a und^b ¹ ich, Reimoldus^c an der stat
Arnoldus, ertzbischof zū Maintz, ertzkanzler,² hab das bekannt,
da geherschet er, Friderich,³ romischer keiser in Cristo. geben
zū Regenspurg, 15. kalende,^d ⁴ indictione 4., des jars, und
gott mensch ward, tausent hundert 56, seines reichs im 5
fünfth, des keisertumbs im andern jare.⁵

^a und unüberwunden *H W.* ^b und fehlt *H W.* ^c Reinoldus *H*,
Reinwaldus *W.* ^d Klete (sic habuit exemplar) *H W.*

¹ und fehlt.

² und ertzchanclär.

³ geherschet her Fridrich.

⁴ 15. kal. Octobris.

⁵ Nach jare: „Amen“.

[Bl. 72^a] Nu ist zûsagen, wie das hertzogtumb
 Beirn, das zû dieser zeit genant wird Nidern-Beirn,
 zû den grafen von Scheirn kumen ist; und wirt
 von erst gesagt von graf Otten und seinem brüder
 5 Bernher; darnach wirt gesagt von den fürsten,^a
 konigen und keisern, die von dem vorgedachten
 graf Otten komen sind und daneben mit irer
 gepurd und sipptschaften in einer figur^b gesetzt
 sind.¹ und wirt die ordnung da gehalden mit den
 10 historien, das die geschriben und gesetzt sind
 von den fursten von erst, die in geleichner lini der
 sipschaft stend^c. und wann der erst staffel, den
 ich anheben wil an diesem grafen Otten,^d ein endt
 hat, so vahet an der ander und darnach der dritt,
 15 und also hin bis auf den letzten staffel oder graden
 zû dieser zeit.

Zû den zeiten, als man zalt 1172^e jar, do herschen was *Andr. 636,17*
 Friderich der erst, romischer keiser, am geschlecht ein hertzog von
 Swaben, der vorgedacht kaiser Friderich, als [Bl. 72^b] er aber
 20 absetzt hertzog Heinrich von beiden landen, Sachsen und Beirn,
 verlech er Beirn diesem graf Otten von Scheirn, und seinem brüder
 Wernher verlech er das land Sachsen.^f | *aber als etlich ander
 sagen,^g so wardt Saxsen verlihen einem grafen von Anhalt,
 genant Pernhart.^{2*} | der Otto ward^h genant der grossmütig *Andr. 636,22*

25 ^a fürsten fehlt H W. ^b Diese „Figur“ (Stammtafel) fehlt J W.
*In J ist für dieselbe eine Seite (71^b) frei gelassen; in W sind hier mehrere
 Seiten zum Nachtrag derselben unbeschrieben. Wir entnehmen die „Figur“
 aus H. ^c nach stend^c heisst es H W: und wann der erst staffel und
 lini ain end hat, so vahet an der ander etc. ^d Nach Otten stehen in J
 30 in sinnloser Wiederholung der Worte „und wann der erst staffel“ die
 Worte „und so der staffel und lini“; wir haben sie gestrichen. ^e 1162
 jar H W. ^f In H W: verlech er das land Sachsen, darumb ir ver-
 fordern, die grafen von Scheyrn, gross krieg geübt hetten mit hilf der
 Ungarn und vil menschenblut vergossen. ^g Der Passus: aber als etlich
 35 ander sagen — genant Pernhart fehlt H W. ^h ward fehlt H W.*

¹ S. die Handschriftenbeschreibung S. LXXII.

² Fast nur Wiederholung von bereits Gesagtem. S. oben S. 103.
 Dass Ebran die Belehnung der Wittelsbacher in das Jahr 1172 (in H W
 1162) setzt, ist ein starkes Stück. Bei Andreas steht die richtige Zahl
 40 1180. — Vgl. Arnpeck A S. 228 ff; B S. 49.

Scheyr. Chr.
193
Vgl. Andreas
636,24

helt.¹ | und do er nu hertzog ward in Beirn, vodert er all die z^u im, die dannoch teil an der burgk z^u Scheirn hetten, und erlangt an in allen, das sie irn willen darz^u gaben, das er ein kloster dahin stift, | sand Benedikten orden.² der Otto lies einen sun, was genant Ludwig.⁵

*Und von dem tod der zweier pröder, hertzog Arnolfi von Beirn, den etlich nenen ainen tiranten,^a und graf Bernher von Schewrn, bis^b auf diesen grafen Otten hat sich verlossen bei 227 jarn.³ also lang sind die edelen gefursten grafen von Scheirn von irm vaterlandt Bavaria verstossen 10 gewesen; und ir ettlich gros krieg geübet wider das reich mit [Bl. 73^a] hilf der Hungern umb das hertzogtumb Beirn und vil menschen plüt vergossen.⁴ in den jarn haben geherschet in Beirn sechs Heinrich, zwen Welfo, ein Leopoldus, ein Kuno und frau Agneta, keiserin.⁵ etlich setzen, das dieser 15 graf Otto mer brüder gehabt hab: Friderichn, Konrad und Otten den jüngern.⁶ *

*Der ander staffel und lini:^a * Ludbig, ein sun hertzog Otten in Beiren.

Scheyr. Chr.
194

Der hertzog Ludbig ward gehalten und geschätzt für 20 ein kron und fur den pesten und törsten^e fürsten,⁷ so er die zeit in allem Germania lebendig was, | wann er vil reis tet wider die heiden. der fürst und auch der frumb hertzog Leopold von Osterreich, die zwen fürsten zügen einsmals miteinander | in Prewssen, dem dewschutzen orden zühilf, wider 25

Vgl. Andreas
637,4

^a den etlich nenen ainen türanten ist von Ebrans Hand an den Rand geschrieben. ^b vor bis ein sinnloses und, das wir weggelassen. ^c Der ganze Absatz fehlt H W. ^d Die Worte: der ander st. und lini fehlen H W. ^e torschesten H W.

¹ Vgl. Arnpeck S. 231; B S. 50.

² Das Kloster Scheyern war bereits im Jahre 1123 und 1124 von Papst Calixt II. und Kaiser Heinrich V. bestätigt worden. S. zur Entstehung dieses Klosters hauptsächlich Hundt, Kloster Scheyern S. 26 ff.; Riezler, I S. 598 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 237.

³ Bei richtiger Rechnung vom Tode Herzog Arnulfs bezw. Bertholds bis zur Belehnung Ottos von Wittelsbach mit Bayern ergäben sich 242 bezw. 233 Jahre. — Uebrigens ist das ganze eine Wiederholung einer gleich auf dem 1. Bl. der Chronik (s. S. 6, Var. d) ausgestrichenen Stelle.

⁴ S. oben S. 79, 92, 94.

⁵ In Wirklichkeit waren es zwölf Heinriche, die aber von Ebran nicht alle genannt werden; auch sonst ist die Aufzählung mangelhaft.

⁶ Herzog Otto hatte, abgesehen von einem früh verstorbenen Bruder Hermann, vier Brüder: Conrad, Friedrich, Ulrich und Otto (minor).

⁷ Quelle: hertzog Ludweig ain kron vnd ain trost vnd ain wunn alles landes vnd der pesten fürsten ainer, der do lebt. — Vgl. Arnpeck A S. 256; B S. 52.

die heidn.¹ und do sie geschickt wurden zû dem streit, do wolt der konig von Engenland nit leiden, das der hertzog von Osterreich sein panir fliegen lies; darumb reis er im das nider und trett es in das kott; das wolt hertzog Leopold 5 auf das mal nit rechnen, untz do der streit geendt ward. da [Bl. 73^b] rûft er zû allen Teŵtschen, die do waren, und mit der hilf^a besetzt er all strassen, das der konig von Engeland nicht fuder mocht,^b und er ward gefangen. und er müst dem hertzogen von Osterreich die zwu stet Wien und Newenstat 10 umbmaŵren mit seinem eigen gût.² aber als etlich ander sprechen, so sei der konig von Engeland kumen in Osterreich als ein pilgram und das land beschawen wellen, do sei er gefangen worden. der hertzog Leopold verkert den alten schilt mit den funf adlern^c und nam an sich den schilt mit 15 der weissen strassen durch das rot veld.³ etlich sprechen, der fürst hab den schilt einer schönen fraŵen zû lieb angenommen, die er sahe lachen mit einem roten mund und entzwischen sach plecken weis zendt. der Leopold ward nach seinem tod begraben in das kloster Newnburg; etlich sprechen, 20 er sei heilig, und geschehen zeichen bei seinem grab, *aber ander setzen, das sein vatter, der auch genannt was Leopold, von dem babst Innocentio dem achten an die zal der heiligen genommen [worden sei] im erstn jar seins babstumb. das geschach auf begern keiser Friderich des [Bl. 74^a] dritten.^{d 4 *}

25 ^a und mit derselben hilf *H.* und mit hilf *W.* ^b mocht aus *H* statt macht in *J.* ^c fünf lerchen *H.*, fünf adlern (*oder*) lerchen *W.*
^d Der *Passus*: aber ander setzen — k. Friderich des dritten fehlt *H W.*

30 ¹ Die ganze Erzählung, die in der aus Ebran abgeleiteten bayerischen Regententafel noch fehlt (s. oben XXXVIII ff.), ist wohl aus dem Gedächtnis oder nach ganz flüchtigen Notizen niedergeschrieben worden, wie die Angabe von einem gemeinschaftlichen Zuge Ludwigs des Kelheimers mit Leopold von Osterreich und Richard Löwenherz gegen die Preussen vermuten lässt. Ludwig nahm bekanntlich teil an dem ägyptischen Kreuzzuge im Jahre 1221, während Leopold und Richard den dritten Kreuzzug (1189–1192) 35 mitgemacht hatten.

² Vgl. Hagen, *Austriac Chron.* bei Pez, *Ser. rer. Austr.*, Bd. I, Col. 1064; Arnpeck, *Chron. Austr.*, ebenda, Col. 1203. — Die Literatur zu diesem Zwist zwischen Herzog Leopold V. (VI.) und König Richard ist verzeichnet bei Huber, *Geschichte von Osterreich*, Bd. I S. 275 Anm. I. — 40 Von Neuere s. besonders Toeche, *Kaiser Heinrich VI.* S. 256 ff., 558 ff.
³ Vgl. Hagen, *l. c.* Col. 1064; Arnpeck, *Chron. Austr.*, ebenda, Col. 1203.

⁴ In der Tat ist es nicht Leopold V., der heilig gesprochen wurde, sondern der 1136 verstorbene Markgraf Leopold III. (IV.). S. das *Summarium* 45 *Canonizationis sancti Leopoldi Marchionis Austriaci* bei Pez, *Script. rer.*

Nun kum ich wider auf die histori von dem vorgedachten hertzog Ludbig von Beirn,^a der auch der ander hertzog an der zal in Beirn gewesen ist von diesem geschläch^t der grafen von Scheirn. der Ludbig erlebt,^b das die grafen von Scheirn all mit todt vergingen, und Obern-Bairn, darin die grafen 5
Andr. 636,34 gesessen waren, viel alles auf in mit rechter erbschaft.¹ | er het zû der ee fra^wen Ludmilla, eins konigs tochter^c von Beheim; die fra^w hatt vor im gehabt graf Albrechten von
Andr. 636,31 Pogen.² der hertzog hat angefangen und gepawt die purgk
Sch. Chron. 194 und auch stat zû^d Landshut.³ | er vertreib, die grafn von 10
 Wasserburg und Klingberg, das sie abflûhen^e gein Hungern, und er besas ir grafenschaft.⁴ der fürst ward erstochen zû Kelheim^f von einem unbesinten menschen.⁵ * das begab sich also, das der fürst spacirn ging auf dem gestat der Tuna^w; do ward das arm, unbesint mensch gereitzt zû zorn, von 15
 jungen edeln le^wten also ser erzürnt, das er den fürsten an- lief und ein messer in in stach. und an derselben stat ist gepawt ein kirchen in den ern des heiligen plû^t Cristi.^{g 6 *}

^a an die hist. des vorged. hertzog L. v. B. II W. ^b in den Handschriften ererbt. ^c des konigs tochter H. ^d zu fehlt H. ^e all 20 flûhen H W. ^f zu Kelheim fehlt H W. ^g Der Passus: das begab sich also — in den ern des heiligen pluts Cr. fehlt H W.

Austr., Bd. I S. 592 ff., wo sich auch die Kanonisationsbulle (6. Jan. 1484) des Papstes Innocenz VIII. (1484—1492) und ein Verzeichniß der von dem Heiligen ausgehenden Wunder findet. — Von „Zeichen“, die im Jahre 25 1469 geschahen, erzählen die Nürnberger Jahrb. des XV. Jhdts. in Städte-Chron., Bd. X S. 314.

¹ S. über das Aussterben der scheyrischen Linien Riezler, II S. 13; übrigens fiel das Besitztum des letzten Zweiges des Geschlechtes, der erst im Jahre 1238 ausstarb, nicht mehr an Ludwig, sondern an dessen Sohn 30 Otto. — Vgl. Arnpeck A S. 257; B S. 52.

² Ludwig war vermählt mit Ludmilla, Tochter des Herzogs Friedrich von Böhmen, der Witve des Grafen Albrecht III. von Bogen. Vgl. Arnpeck A S. 257; B. S. 52.

³ Vgl. Hermani Altach. *Annales in Mon. Germ., Scr., Bd. XVII* 35 S. 386, Arnpeck A S. 259; B S. 53. — S. Heigel in der Einleitung zur Landshuter Ratschronik in St.-Chron. Bd. XV. S. 248.

⁴ S. zu der Fehde des Herzogs Ludwig mit dem Grafen Konrad von Wasserburg Riezler, II S. 58. — Vgl. Arnpeck A S. 265; B S. 54.

⁵ Die Ermordung des Herzogs geschah am 15. Sept. 1231. Vgl. Riezler, 40 II S. 59 ff. und die dort aufgef. Lit. Ebran scheint einer lokalen Tradition gefolgt zu sein. — Vgl. Arnpeck A S. 265; B S. 54.

⁶ Ludwigs Sohn Otto liess an der Stelle, wo der Mord geschah, die Johanniskirche erbauen. S. Stoll in den Verhandlungen des hist. Ver. 45 für Niederbayern, Bd. VI S. 332.

und er ward [Bl. 74^b] begraben zû Scheirn | bei seinem vater.¹ *Andr. 637,10*
darnach ving an die Ludmilla zû paſſen und stiften das *Andr. 636,42*
kloster zû Sâldental bei Lanshût, ^{a 2} | * und sie gab[im] vil gût und
dörfer, gelegen vor dem Peheimer wald bei Furt; aber in
⁵ den grossen kriegten derselben zeit der ketzer in Beheim ist
das öd gelegt und tregt izund holtz und grass. die fürstin
ergab sich in das closter, und sie starb darin.³ die fraſſ ist
mermal gangen gein Rom und die heiligen väter gebeten
umb antlas zû irem kloster Sâldental.⁴ am jüngsten sprach
¹⁰ der babst zû ir: „gee hin an das gestat des mers, und sovil
du des gries an deinen gern tragen machst, also vil soltu
antlas haben bei deinem gotzhawß.* hertzog Ludbig lies
einen sun, was genannt Otto.

Der dritt staffel und lini vahet an.^{b}

¹⁵ Otto, ein sun hertzog Ludbig,^c nam zŵ der ee pfaltzgrafen *Andr. 637,19*
Heinrichs tochter,⁵ und er besas darnach die Pfaltz zû erbrecht⁶ |
durch gunst und bestattung keiser Friderichn des andern. also
kam die Pfaltz [Bl. 75^a] zû dem furstentumb Beirn.^d der furst *Andr. 637,27*
was im anfang gar ein frümer, gerechter richter; er lies einsmals ^e *Sch. Chr. 194*
²⁰ funfzig raſſer enthaubten.⁷ darnach von lieb wegen, die er *Andr. 637,29*

^a Nach Lanshut in H W der in etwas abweichender Fassung in
unserm Texte Zeile 6 folgende Satz: und ergab sich in das closter und
erstarb darin. — Alles, was nun bis Zeile 12 noch folgt, fehlt — mit
²⁵ Ausnahme des eben angeführten Satzes — in H W. ^b Diese Auf-
schrift fehlt H W. ^c O., ain son Ludwigs (Ludwig) H W. ^d also kam
die Pfaltz wider zu dem furstenthumb Bairen, die der graf Otto von
Scheirn, von dem vor auch gesagt ist, verwureckt hett mit dem, das er
kinig Philippen erstach. H W. ^e ainsmals auf ain tag H W.

³⁰ ¹ Vgl. die Scheyr. Chron. S. 194; Arnpeck A S. 265; B S. 54.

² S. Hermani Ann. Alt. in Mon. Germ., Bd. XVII S. 391, 47.
— Die Stiftungsurkunde vom Jahre 1232 neu abgedruckt bei Kalcher,
Die Urk. des Klosters Seligenthal in Landshut in den Verh. des hist.
³⁵ Ver. für Niederb., Bd. XXIX S. 181 nr. 1. — Vgl. Arnpeck A S. 266.

³ Sie starb am 5. Aug. 1240 und wurde zuerst in der St. Afra-
kapelle zu Landshut, später, 1259, in dem Kloster Seligenthal beigesetzt.
Häutle, Geneal. der Wittelsb. S. 3. — Vgl. Arnpeck A S. 266. — Dass
sie selbst als Nonne in das Kloster eintrat, ist zu bezweifeln.

⁴ Wohl wieder nach lokaler Tradition.

⁵ Otto vermählte sich mit Agnes, der Tochter des Pfalzgrafen
Heinrich des Langen.

⁶ S. zur Erwerbung der Pfalz durch Otto Riezler, II S. 45 ff. Vgl.
Arnpeck A S. 266, 268; B S. 53, 54.

⁷ Dieser Satz lautet in der Scheyrer Chr.: Anno domini MCCXXXIV
⁴⁵ hertzog Ott enthaupet wol funfzig reuber zu Vernbach. — Vgl. Arnpeck
A S. 268; B S. 55.

hett zû kaiser Friderichen dem andern und seinem sun,^a konig Konrad von Jerusalem, ward er von dem babst Innocentio dem vierten¹ oft^b verkund in den pan; darumb^c ward der fürst die pfaffheit vast hassen, und er setzt übl zû übel. und an sand Andreastag, als man zalt 1255 jar, do er gein der 5 nacht frölich was mit seiner gemahl und hofgesinde, do viel er hin^d und verschied^e eins jâhen tods.² | etlich sprechen, er hab die grafen von Pogen vertrieben in welische land und die grafschaft besessen;³ | er lies zwen sün mit namen^f Ludbig und Heinrichen und ein tochter, genant Elisabet. 10

30. Nov.

Scheyr. Chr. 194

*Der vierd staffel und lini hebt sich an den zweien fürsten.^g *

Andr. 637,35 Die zwen sün des vorgedachten hertzog Otten, Ludbig und Heinrich,⁴ teilten das land Beirn nach ires vaters tod. Ludbig [Bl. 75^b] besas die Pfaltz bei Rein und Obern-Beirn | 15

Andr. 637,39 mit dem Norcua, *do ward Beirn von erst geteilt;^h 5* | so besas Heinrich Nidern-Beirn.

Andr. 638,1 Ludbig hett drei fraûen zû der ee. und die ersten lies er enthawbten zû swâbischen Werd | von versagens wegen.⁶

Andr. 638,11 und do der fraûen unschuld geöffnet ward, pawt er ein kloster 20 mit namen Fürstenfelden⁷ zû pues | umb die grossen sund, so erⁱ verbracht hett. | die fraû was am geschlâcht ein hertzogin

Andr. 638,1 von Brabant, *genant Maria.^k * und bei der andern fraûen⁸

Andr. 638,3 hett er einen sun, was genant Ludbig, | und bei der dritten

Andr. 638,5

^a zu seinem son H W. ^b öffentlich H. ^c darnach W. 25
^d hinumb und H. ^e starb H W. ^f mit namen fehlt H W.
^g Diese Ueberschrift fehlt H W. ^h do ward — getailt fehlt H W.
ⁱ die er H W. ^k genant Maria fehlt H W.

¹ Innocentius IV. (1243—1254). — Vgl. Arnpeck A S. 269; B S. 55. 30
² Am 29. November 1253 zu Landshut. — Vgl. Arnpeck A S. 270; B. S. 56.
³ Der letzte Graf von Bogen starb im Jahre 1242. — Vgl. Arnpeck A S. 269; B S. 55. — S. Riezler, II S. 15.
⁴ Ludwig II., der Strenge und Heinrich XIII. 35
⁵ Am 28. März 1255. — Vgl. Arnpeck A S. 274; B S. 56.
⁶ Maria, Tochter des Herzogs Heinrich II. von Brabant und Lotaringen. — Die Hinrichtung derselben geschah am 28. Jan. 1256. — S. zur Sache Riezler, II S. 110 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 274; B S. 56.
⁷ S. zu der Erbauung des Klosters Fürstenfeld (westlich von 40 München) Riezler, II S. 112 ff. — Hundt-Gewold, II S. 226. — Vgl. Arnpeck A S. 274; B S. 58.
⁸ Ottos zweite Gattin war Anna, eine Tochter des Herzogs Konrad II. von Schlesien-Glogau; sie schenkte ihm ausser dem im Text genannten Sohn auch zwei Töchter, Maria und Agnes. 45

fräwen,¹ die konig Rüdolfs, des grafen von Habspurg,^a tochter was, hett er zwen sün, das ist Rüdolf und Ludbign den jüngern. der obgedacht pfaltzgraf Ludbig hat auch gepawt die vest *Andr. 638,9* Fridberg² | wider den bischof und burger zü Augspurg. | der *Andr. 638,12* 5 furst ward begraben in das kloster zü Fürstenfeld.

Und sein brüder, hertzog Heinrich von Nidern-Beirn, *Andr. 638,20* hett zü der ee eines konigs tochter von Hungern.³ | der Heinrich hat gepawt die zwei petelkloster zü Landshüt,⁴ und er ward [Bl. 76^a] nach seinem tod^b begraben zü Söldental.

10 Und ir beider^c swester, fraß Elisabet, ward vermählet *Andr. 637,25* konig Konrad von Jerusalem, der ein sun was keiser Friderich des andern.⁵ der vorgedacht Heinrich lies drei sün: Otten, *Andr. 638,25* Ludbig und Steffan.

Hie hat ein ende der vierd^d staffel und lini und 15 vahet an der fünft.^e

Die drei sün pfaltzgraf Ludbigen: Ludbig der elter ward *Andr. 638,14* zü Nürnberg in einem hof angerurt^f mit dem spere von einem grafen von Hochenlo,^g das er starb.⁶ Rüdolf ward pfaltzgraf, | *Andr. 641,30* der het zü der ee eins konigs tochter von Engeland.⁷ | bei *Andr. 641,38* 20 der fräwen het er drei sün: Rüdolf, Rüpertum und Adolf.

Ludbig, der jünger, hat gehabt zwo fräwen; die erst was eins konigs tochter von Bolon, die ander ein gräfin von Holondt.⁸ dieser fürst von Beirn ward erwelt zü [einem] *Kghf. 465,6* romischen konig von dem bischof zü Maintz und von dem 25 bischof zü Triel^h und von dem margrafen von Brandenburg und vonⁱ dem konig zü Beheim, und ward wider in erwelt

^a Habspurg aus *H W* statt Hafeslpurg in *J*. ^b nach seinem tod *fehlt W*. ^c beider *fehlt H W*. ^d der erst *H W*. ^e der ander *H W*. ^f angerennt *W*. ^g von ainem von Hohenloe *H W*. ^h von den 30 bischoffen von Maintz und Trier *H*. ⁱ von *fehlt H*.

¹ Mechtilde.

² Um 1264. Vgl. Arnpeck A S. 274.

³ Elisabeth, Tochter des Königs Bela IV. von Ungarn. Vgl. Arn- 35 peck A S. 277; B S. 58.

⁴ Das Minoritenkloster und das Dominikanerkloster. — S. Heigel in 40 der Einleitung zur Landshuter Ratschronik in *St.-Chron. XV* S. 249.; Riezler, II S. 215 u. 217. — Vgl. Arnpeck A S. 279.

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 269 ff.; B S. 55.

⁶ Ludwig (Elegans, der Wohlerzogene), der älteste der Söhne 40 Ludwigs des Strengen; er starb am 23. Nov. 1290. — Vgl. Arnpeck A S. 276; B S. 58.

⁷ Rudolf I. war vermählt mit Mechtilde, einer Tochter des Königs Adolf von Nassau. Aus dieser Ehe stammten vier Söhne: Ludwig, Adolf, 45 Rudolf II., Ruprecht I. — Vgl. Arnpeck A S. 291; B S. 68.

⁸ Ludwig IV. war in erster Ehe vermählt mit Beatrix, einer Tochter des Herzogs Heinrich III. von Schlesien-Glogau, in zweiter Ehe mit Margareta, einer Tochter des Grafen Wilhelm III. von Holland etc. — Vgl. Arnpeck A S. 319; B S. 96.

hertzog Friderich von Osterreich von den andern [Bl. 76^b] drei kurfürsten.¹ das geschach nach der menschberdung
Kghf. 465,12 Cristi 1315 jare.² und nach der wal zügen die zwen erwelten konig zûfeld mit grosser macht fur die stat zû^a Franckfurt, und die stat was mit konig Ludbigen. so lag der von Oster-⁵ reich zû der andern seiten³ mit seinem here, und das wasser, genant der^b Männ, was zwischen ir, das sie nit zûsamen
Kghf. 465,18 mochten. darnach kamen die zwen fursten zûsamen in Swabenland bei der stat Eslingen und stritten daselbs miteinander, das auf beden seiten vil volcks erschlagen ward, und raûmbten¹⁰ bed teil die walstatt, also das man nicht west, wer den sig behalten hett.⁴ | darnach zoch hertzog Friderich heim gein Osterreich und warb^e sich bei dem konig von Hungern und
Kghf. 467,1 bischof zû Saltzburg.^d | der konig von Hungern^e schickt im zû lieb 2200 gläfen^f und 4000 pogenschütz. | so sambt er¹⁵ aus seinen landen und mit dem bischof zû Saltzburg 1800 gläfen und 24000 man zûfüssen, und er zoch^g mit der grossen macht herauf in Beirn.⁵ | hie enzwischen sambt sich konig [Bl. 77^a] Ludbig auch mit einem grossen here, wann der konig von Beheim, der bischof von Triel und^h der burgkgraf²⁰ von Nürnberg und ein graf von Hennenberg, die herren all, schickten konig Ludbig 1900 gläfen und 18000 man zûfüssen.⁶

^a zu fehlt *H. W.* ^b der fehlt *H.* ^c bewarb *H.* ^d von Saltzburg umb hilf *H.* ^e und der k. v. U. *H. W.* ^f glanen *H.*, glänen *W.*
 — Zu gläfen am Rande von Ebrans Hand bemerkt: „Forte glänen, sonst²⁵ speerreiter. ^g und er zoch also *H. W.* ^h und fehlt *H.*

¹ Königshofen: von dem bischore von Külle, von dem herxogen von Peyern und von dem herxogen von Sahssen.

² Bekanntlich im Jahre 1314, wie es auch bei Königshofen heisst. Friedrich wurde am 19. Oktober gewählt von Herzog Rudolf von Sachsen,³⁰ Herzog Heinrich von Kärnten, der sich die Vertretung der böhmischen Stimme anmasste, und von Pfalzgraf Rudolf, der auch den abwesenden Erzbischof von Köln vertrat. Die Wahl Ludwigs fand am 20. Okt. statt. — Vgl. Arnpeck A S. 319; B S. 97.

³ Bei Sachsenhausen.

⁴ Vgl. Mathiae Nüwenburgensis Chron., ed. Studer (Bern 1866) S. 61; die zweite bayerische Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik in Mon. Germ. Deutsche Chron. II S. 337; Arnpeck A S. 320; B S. 97. — Das in Rede stehende Treffen bei Esslingen fand statt am 19. Sept. 1316.

⁵ S. zu den Rüstungen Friedrichs Pfannenschmid, Die Schlacht⁴⁰ bei Mühlthorf etc. in den Forschungen zur deutschen Gesch., Bd. III S. 44 ff. — Die genannten Verbündeten Friedrichs sind der König Karl von Ungarn und Erzbischof Friedrich von Salzburg. — Vgl. Arnpeck A S. 322; B. S. 99.

⁶ Bei Königshofen andere Zahlen: 1500 glesen und drissig tusent⁴⁵ fusinger. — S. zur Sammlung der Streitkräfte Ludwigs Pfannenschmid, l. c. S. 48 ff. Die im Texte genannten Helfer sind König Johann von Böhmen, Erzbischof Balduin von Trier, Burggraf Friedrich von Nürnberg und Bertold VII. von Henneberg. — Vgl. Arnpeck S. 323; B. S. 99.

die zwen obgedachten erwelten konig kamen zûsamen mit *Vgl. Andreas 640,5*
grosser macht nachend bei Mûldorf¹ und stritten do mitein-
ander einen herten streit an sand Michelstag,² und konig
Ludbig behûb den sig, und der hertzog von Osterreich ward
5 gefangen und gross ritterschaft mit im, auch wurden ir vil
erschlagen.³

Do nu der streit geendet ward, do wurden die ritter und
knecht aus Peheim, Beirn und Franckhen vast kriegn,^a dann
jeder^b wolt den freidigen hertzog von Osterreich gefangen
10 haben. do sprach der furst: „des kriegs will ich euch wol
bescheiden; tragt mir fur ein jeder seinen wappen rock und
die kleinat, die er auf dem hawpt gefurt hat, so wil ich den
zeigen, dem ich vancknuss gelobt hab^c“. und do nu die kleinat
fur den fursten von Osterreich gebracht wurden, do klopfte er
15 auf ein kuemawl und sprach: „das kuemawl kund ich hewt
weder mit stechen noch schlahen von mir bringen; dem hab
ich gelobt“. das was ein beirischer [Bl. 77^b] edelman, genant
Ringsmawl.^{c 4}

Der hertzog von Osterreich ward einem bevolhen, genant
20 Weigl, vitztomb, der furt in auf ein geschlos fur den Peheimer
wald, genant Traßnit.⁵ daselben lag er etlich zeit⁶ und ward
geschätzt. der hertzog von Osterreich müst sich hoch ver-
schreiben für sich und sein erben,⁷ nimer mer nach dem reich
zûstellen, wider keinen hertzogen von Beirn; darzû mussten
25 all edel, die gefangen wurden aus Osterreich, ir gûter zû lehen
emphahen alzeit von dem eltisten hertzogen in Beirn, als sie

^a zancken H. ^b ein jeder H. ^c gen. Ringsmaul oder Rindts-
maul W.

¹ S. zur Schlacht bei Mûhldorf besonders das Bruchstück einer deutschen
30 Chronik, das unter dem Titel „Der Streit zu Mûhldorf“ in Böhmers Fontes
rer. Austr., Bd. I S. 161 ff. gedruckt ist. — Von neueren Darstellungen
der Schlacht s. Riezler, II S. 335 ff., der auch S. 338 Anm. 1 die über
diese Schlacht erwachsene Quellen- und Geschichtsliteratur angibt, und
Pfannenschmid, l. c. 57 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 323; B S. 99.

35 ² Andreas: Michels abent.

³ S. zu den Verlusten Pfannenschmid, l. c. S. 70 ff.

⁴ Albrecht von Rindsmawl, Pfleger zu Neustadt an der Donau.
Pfannenschmid, der die an die Schlacht von Mûhldorf sich anknüpfenden
Sagen einer eingehenden Untersuchung unterworfen hat, kommt (S. 78)
40 zu dem Schluss, dass die in Rede stehende Erzählung zum ersten Male
bei Veit Arnpeck (A S. 324; B S. 100) auftaucht. Da aber Ebran vor
Arnpeck geschrieben hat, ist er an Arnpecks Stelle zu setzen. — Vgl. die
Varianten der Sage bei Pfannenschmid, l. c. S. 78 Anm. 1.

⁵ Vgl. Arnpeck A S. 325; B S. 100.

⁶ Bis zum Frühling 1325.

⁷ Aus einer verlorenen bayr. Chronik? — Vgl. Arnpeck A S. 325;
B S. 101 ff.

dann die noch haben. er gab auch derselben lehn vil dem purgkgrafen, die sie auch^a noch leichen; darzû begabt er das purgkgraftumb^b mit grosser freiheit. er macht auch aus dem^c von Hennenberg einen gefürsten grafen.¹ die obgemelten brief hat wider geben hertzog Ludbig von Obern-Beirn, der königin 5 brüder von Franckreich, keiser Friderich dem dritten, am geschlächt ein hertzog von Osterreich, zû der zeit, als sein sun mit ihm krieget, der genant was der pucklot hertzog;^d und ward im doch dadurch nichtz geholfen von dem konig Friderich.

Darnach für konig Ludbig [Bl. 78^a] hin gein Ach und 10
Andr. 641,33 lies sich krönen,^{e 2} und desselbenmals vertreib er seinen brüder, pfaltzgraf Rüdolf,^f umb das^g er wider in gewesen was mit dem hertzogen von Osterreich. Rüdolf floch gein^h Engellandt, do starb er im ellendt.

Des grossen streits auf konig Ludbigs teil was ein obrister 15 hauptman der frum ritter herr Seifrid Schwepfermann. auf den ritter wartet konig Ludbigⁱ etlich tag, das er nit wollt streiten; und do der ritter kam und die veind von erst beschawt, do wurden im die fues zitternt in den stegreifen, das im die sparn klüngen; do ward von vil jungen rittern und knechten 20 gar spöttlich darzû geredt, und sprachen^k: „hat der konig als lang auf den man gewart! er wirt dem hertzogen von Osterreich nit^l vil schadens damit thun“. konig Ludbig hueb den streit an^m nach rat und underweisung des frumen ritters.³

Andr. 640,8 und zû der zeit, als der streit geschach, do was gar ein grosse 25 tewrung, also das ein schaff korn galt 5 ø Regensburger

^a auch fehlt *H W.* ^b genadt (begnadet *H*) er das burggrafen amt *W.*
^c dem aus *H W* statt den in *J.* ^d hertzog fehlt *H W.* ^e krönen mit der römischen chron *H W.* ^f Rudolf fehlt *H W.* ^g In *J* im das (*Schreibfehler*); darumb das *H W.* ^h in *E. H.* ⁱ wartet der kinig *H W.* 30
^k und sprachen fehlt *H W.* ^l nu *W.* ^m fieng den str. an *H W.*

¹ Berthold von Henneberg war bereits von Kaiser Heinrich VII. in den Stand eines gefürsteten Grafen erhoben worden. Er gehörte zu den vertrautesten Räten Ludwigs, der ihm auch die Pflegschaft über die an Ludwig den Jüngern verliehene Mark Brandenburg übertrug. — Vgl. Arn- 35 peck A S. 326; B S. 102. — Die Quelle des Ganzen?

² Die Krönung Ludwigs hatte bereits am 25. Nov. 1314, bald nach der Wahl, stattgefunden. — Vgl. Arnpeck A S. 320; B S. 97.

³ Von dieser Sage gilt dasselbe wie von der über den Ritter Ringsmaul oder Rindsmaul. Auch von ihr ist bis jetzt eine frühere Auf- 40 zeichnung als die bei Ebran nicht zu finden. Die Inschrift auf der viel besprochenen „gemalten Tafel“ in Kastel, wo Schweppermann bestattet ist, war Ebran jedenfalls unbekannt. Von der Eriegeschichte, die zuerst bei Meisterlin zu lesen ist, weiss er ebenfalls noch nichts, wie er überhaupt von Meisterlins Chroniken gar keine Kenntnis hat. S. zu der 45 Persönlichkeit Schweppermanns und der sich an seine Person knüpfenden Sagen Pfannenschmid, l. c. S. 83 ff. — Vgl. Arnpeck S. 324; B S. 102.

pfening.¹ der krieg zwischen der erwelten konig^a hett gewert bei 9 jarn. do nu konig Ludbig zû rue kam und das reich allein hett, do hielt er gûte gericht.

Zû der zeit, als konig^b Ludbig [Bl. 78^b] geregirt hett, starb Kghf. 468,24
 5 Mathiasch, der hertzog von Mailandt;^c also verlech konig Ludbig dasselb land herren Galeatzen,^d des vorgedachten Mathiasch sun;² das tet dem babst Johannsn der 22.^{e3} zorn und vermeint, das Kghf. 468,26
 kein romischer konig gewalt hiet in welischen landen, ee er kâm über die gepirg. darumb lued der babst den konig
 10 fur gericht, und do er nit kam und veracht das gericht, do tett in der babst in den pan⁴ und droet im,^f er wolt in entsetzen von dem reich. also besambt konig Ludbig Kghf. 469,10
 gar gros^g ritterschaft und fuer mit macht durch welische land gein Rom, und er wardt gar wirdigklich empfangen von den
 15 Römern.⁵ die Römer tetten ein potschaft zû dem babst, der die zeit was zû Auian,^h und patten in, das er kâm gein Rom und konig Ludbig krönet zû keiser; das wolt der babst nit thûn. do ward der konig mit den Römern zû rat, undⁱ sie machten einen parfusenmunich zû babst, der krönt in zû
 20 keiser, das beschach nach Cristi gepurd 1328 jar.⁶ | der babst regirt nicht lenger dann als lang^k keiser Ludbig in Italia was, do ward er wider abgestossen, und der vorig babst kam wider an sein wir- [Bl. 79^a] digkeit;⁷ der hueb erst an zû pannen Kghf. 469,19

^a zwen kinig H. ^b und kinig H W. ^c starb der hertzog
 25 Matigash von M. H W. ^d Galeatzen aus H W statt Calixten in J.
^e der 22. (fehlend H W) von Ebrans Hand in J an den Rand geschrieben.
^f im aus H W statt in J. ^g gar ain grosse H. ^h Avion H.
 nach und in J ein sinnloses das, das wir gestrichen. ^k lang fehlt W.

¹ S. zu dem Zusammenhang dieser auch sonst bezeugten Teuerung
 30 mit der Schweppermannschen Eiersage Pfannenschmid, l. c. S. 102 ff. —
 Vgl. Arnpeck A S. 320; B S. 98.

² Vgl. Arnpeck A S. 326; B S. 103.

³ Johann XXII. (1316—1334). — S. über diesen Konflikt Ludwigs
 mit dem Papste Riezler, II S. 348 ff.

35 ⁴ Am 23. März 1324.

⁵ Am 7. Jan. 1328.

⁶ Der wirkliche Verlauf der Dinge war bekanntlich ganz anders;
 die Weihe zum Kaiser erhielt Ludwig am 17. Jan. von dem Bischof Jakob
 von Castello, die Krone setzte ihm der Führer der Ghibellinen in Rom,
 40 Sciarra Colonna, auf; erst am 12. Mai wurde dann der neue Papst, der
 Minorit Petrus Rainalucci, der sich Nikolaus V. nannte, aufgestellt.
 Zehn Tage darauf, am 22. Mai, wurde dieser geweiht, bei welcher Ge-
 legenheit Papst und Kaiser sich gegenseitig die Kronen aufs Haupt setzten.

45 — Vgl. Arnpeck A S. 329; B S. 105.

⁷ Nikolaus V. unterwarf sich Johann XXIII. in Avignon am
 25. August 1330. — Vgl. Arnpeck A S. 330; B S. 107.

mit ernst wider keiser Ludbign;^{a 1} | *das pannen werdt bis auf des keisers tod.^{b *}

*Der keiser herschet gar gewaltigklich durch dewtzsche und welische lande,^{c *} und er macht g^oten frid. dem keiser stuend grosser reichtumb zue, dann er uberlebt die andern 5 herren von Beirn^d all und besas ir land Nidern-Beirn.² im viel auch zue die marich z^u Brandenburg und die grafschafft z^u Tirol, die verlech er beide seinem eltisten sun, genant Ludbig.³ im vielen auch zue die land Holandt, Höniga^w, Seelandt und die herligkeit uber die Friessen, die verlech er auch seinen zweien s^un, Albrechten und Wilhalm.⁴ der keiser 10 hielt seinen hof am meisten z^u Nürmburg und München, dadurch die zwo stet gar gros aufnomen an reichthumbn und kostlichen p^uwen.

Da der keiser vernam, das sein br^uder, pfaltzgraf R^udolf, tod was, do schickt er nach seinen drei s^onen und gab in 15 wider die Pfalz, und was darz^u gehört.⁵

Keiser Ludbig, do er geherschet hett 32 jar, reit er eins tags aus z^w Understorf und wolt jagen. do viel er hin und starb eines j^ahen tods an peicht [Bl. 79^b] und pues und im pann; das geschach nach der menschwerdung Cristi 1347 20 *Andr. 644,30* jar.⁶ und er ward gefuert gein München und daselben begraben in unser fra^wen pfarkirchn. | und lies^f sechs s^un: Ludbig, Steffan, Albrecht, Wilhalm, Ludbig der Römer und Otto.

^a wider kaiser Ludwig durch teutsche und welsche land *H W.*

^b das pannen werdt — tod fehlt *H W.* ^c der keiser — welische lande 25 fehlt *H W.* ^d von Bairn fehlt *H W.* ^e zu fehlt *H W.* ^f er verliess *H.*

¹ Die letzte grosse „Verfluchung“ des Kaisers erfolgte am 13. April 1346. — Vgl. Arnpeck *B* S. 105.

² Im Jahre 1341 nach dem Tode Johanns, des letzten niederbayerischen Herzogs. — Vgl. Arnpeck *A* S. 337; *B* S. 108.

³ Ludwig wurde mit Brandenburg durch Urk. vom 24. Juni 1324, mit Tirol durch Urk. vom 26. Febr. 1342 belehnt.

⁴ Hennegau fiel nach dem Tode des kinderlosen Grafen Wilhelm IV. von Holland als Frauenlehen sofort an Margareta, die Gemahlin Ludwigs; mit Holland, Seeland und der Herrschaft Friesland wurde sie am 15. Jan. 35 1346 vom Kaiser belehnt. Bald darauf stellte Ludwig seinem vierten Sohn Wilhelm bezw. seinem fünften Albrecht diese Länder als Erbe in Aussicht.

⁵ Durch den Hausvertrag zu Pavia vom 4. August 1329. — Vgl. Arnpeck *B* S. 107.

⁶ Indersdorf (einige Meilen nw. von München) wird hier auch von 40 dem Verfasser der zweiten bayerischen Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik (l. c. S. 339) genannt. — In Wirklichkeit ritt Ludwig am 11. Okt. 1347 von München aus auf die Bärenjagd nach Fürstenfeld, wo ihm bei dem Dorfe Puch der Tod ereilte. S. das Quellenmaterial bei Riezler, *II* S. 499 Anm. 3. — Bezüglich der Grabstätte Ludwigs s. die bei 45 Häutle, l. c. S. 8 Anm. 2 aufgeführte Literatur. — Vgl. Arnpeck *A* S. 340; *B* S. 111.

Mer^a ein histori von keiser Ludbigen, ee er
romischer konig erwelt wardt.

Des jars, als man zalt 1312 jar,^b ist abgangen Otto, *Andr. 639,15*
konig zû Hungern und hertzog in Beirn,¹ und lies einen sun,
5 was genant^c Heinrich, der was^d bei 14 tagen alt,² derselb
konig Otto empfalch an^e seinen letzten zeiten seinen sun, den
egenanten Heinrich,^f und auch seins brüders Steffan³ kind,
Heinrich^g und Otten;⁵ der ein was bei acht jarn, der ander
bei funf jarn, seinem vetter,⁶ hertzog Ludbigen von Obern-
10 Bairn. dawider warn sam all dinstlewt und ritterschaft in *Andr. 639,27*
Nidern-Beirn und meinten, die kinder und ir furstentumb dem
hertzen von Osterreich⁷ zûempfelhen, domit die kinder und
das lande paser versorgt⁸ wär. und als sich hertzog Ludbig
besambt von [Bl. 80^a] Obern-Beirn und wolt das furstentumb
15 Nidern-Beirn mit gewalt einnehmen, dawider sich auch besambtn
die Nidern-Beirn mit hilf des hertzen von Osterreich und
zügen hertzog Ludbig entgegen und stritten mit im bei
dem dorf Gamelstorf;⁹ do behueb hertzog Ludbig den sig und
macht im das land underthenig als einem vormundt. | darnach
20 viel das land auf in mit rechter erbschaft, als er keiser ward, als
oben mer davon gesagt ist und auch hernach gesagt wirt^h bei dem
jungen fursten hertzog Johannsen von Nidern-Beirn im 9. capitel.

Die drei sün hertzog Heinrichen: Otto, Ludbig
und Steffan.

25 Zû den zeiten, als man zalt 1308 jar, ging ab mit tod *Andr. 638,31*
konig Wella von Hungern¹⁰ on mändlich erbn. do ward

^a noch mer *H W.* ^b jar fehlt *H W.* ^c der was gen. *H.* ^d und
was *H.* ^e in *H.* ^f seinen sun, den genanten Heinrich, *fehlend in*
den Handschriften, *sinngemäss ergänzt aus Andreas.* ^g und Heinrich *H W.*
30 ^h gesagt ist *H W.*

¹ Otto III. von Niederbayern starb am 9. Sept. 1312. — Vgl.
Arnpeck A S. 283; B S. 64.

² Heinrich, geb. am 26. August 1312.

³ Stephan I., Ottos III. Bruder, war am 21. Dex. 1310 gestorben.

⁴ Heinrich, geb. am 29. Sept. 1305.

⁵ Otto, geb. am 3. Jan. 1307.

⁶ Bei Andreas: Oeheym.

⁷ Friedrich dem Schönen.

⁸ Vgl. zur Sache Riezler, II S. 293 ff.

⁹ Am 9. Nov. 1313. — Gammelsdorf, drei Stunden nördlich von

Moosburg.

¹⁰ Bela IV. von Ungarn war Ottos Grossvater mütterlicherseits. Der
letzte Arpade war Andreas, der am 14. Juli 1301 starb. — Vgl. Arnpeck
A S. 282; B S. 62.

hertzog Otto von Beirn von den landtsherren zů Hungern
gefodert zů einem konig in Hungern, der fuer mit grosser
ritterschaft ab und ward gar wirdigklich empfangen und
Andr. 639,1 darnach gekrönet^a zů einem konig;¹ und do er etlich kurtze^b
[Bl. 80^b] zeit regirt, do fing in ein mächtiger landsherr zů 5
Hungern^{c2} und behielt in lang in vancknus und wolt in nit
ledig lassen, dann er nām zů der ee sein tochter. des wolt
der konig nicht thūn und ward mit hilf eins dieners ledig aus
der vancknus, das er heimlich kam von dannen, und zoch
durch verre land — Balachey, Reissen und Bolon — als ein armer 10
freihart^d und kam gein Presla, do ward er erkant und ver-
raten, und er ward zum andern mal gefangen von einem
hertzen in Bolon; desselben tochter nam er zů der ee und kam
mit frewden wider in Beirn³ und kam nit mer gein Hungern.^c

Der konig Otto und sein brüder gaben dem land zů 15
Nidern-Beirn gross freiheit und die gericht zůkaufen, die man
nent hofmarch.⁴

Konig Otto ward nach seinem tod begraben zů Söldentall
und lies einen sun, der^f was genant Heinrich.

Ludbig⁵ ging ab an leiplich erben. 20

Steffan hat zů der ee konig Johannsen von Peheim
tochter;⁶ bei der hett er zwen sūn, Heinrichen und Otten.

^a und nachmals gekr. H. ^b kurtze fehlt H W. ^c in H. H W.
^d freihart aus H statt freiheit in J. ^e in Hungaren H. ^f der fehlt H W.

¹ Otto III. lehnte die ihm angebotene Königskrone zuerst ab, erklärte 25
sich später aber doch zur Annahme derselben bereit und wurde am
6. Dezember 1305 zu Stuhlweissenburg gekrönt.

² Er wurde gefangen von dem Woiwoden Ladislaus von Sieben-
bürgen, in dessen Gefangenschaft er über ein Jahr lang blieb. — Vgl. 30
Arnpeck A S. 283; B S. 63.

³ Otto wurde an einen russischen Grossfürsten (wahrscheinlich
Michael Jaroslawitsch) ausgeliefert und kehrte, nachdem die Ungarn einen
anderen König in der Person Karl Roberts von Anjou gewählt hatten, im
Februar 1308 nach Bayern zurück. Hier feierte er, zu Straubing, am
18. Mai 1309 seine Hochzeit mit Agnes, einer Tochter des Herzogs 35
Heinrich III. von Glogau-Schlesien. — Vgl. Arnpeck A S. 283; B. S. 63.

⁴ Freiheitsbrief („die Ottonische Handfeste“) vom 15. Juni 1311,
gegeben von Herzog Otto für sich und seine Neffen. — S. hierzu Riezler, II
S. 511 ff., wo auch die einschlägige Literatur angegeben ist. — Vgl. Arn-
peck A S. 284; B. S. 64. — Von dieser „Freiheit“ und den daraus 40
fliessenden Rechten hatte Ebran in seiner Eigenschaft als niederbayerischer
Edelmann und Hofmarkbesitzer natürlich genaue Kenntnis. — Unter den
mit den „Freiheiten“ beliehenen Edelleuten befand sich auch ein Ebran
(Heinrich Ebran).

⁵ Ludwig III., † 13. Mai 1296. — Vgl. Arnpeck A S. 285; B S. 65. 45

⁶ Stephan I., vermählt mit Judith, einer Tochter des Herzogs
Boleslaus III. von Schweidnitz in Schlesien. Er hatte von ihr acht Kinder,
darunter vier Söhne, von denen die zwei im Text genannten ihn überlebten.
— Vgl. Arnpeck A S. 286; B S. 65.

[Bl. 81^a] Hie hat endt der funft^a staffel und lini
und vahet an der sechst.^b

Die drei sün pfaltzgraf Rüdolfs:^c Rüperti der rot, Rüdolf
und Adolf.

5 Do nu keiser Ludbig hört, das sein brüder Rüdolf in *Andr. 642,4*
Engelandt gestorben was,^d und do er sach die fruetigkeit seines
brüders^e kinder, sagt man, er hab also gesprochen: „der kinder
vater hat wider uns getan und nit die sün. eia, warumb
soltten sie dann tragen die ungenad irs vaters? das sol nicht
10 sein!“ und er teilt mit in und gab in wider die Pfaltz und
was darzu gehört. und die teilung und teilbrief wurden
gemacht und gefertigt, als man zalt 1334 jare, des freitags 4. August
vor sand Oswolstag.¹

Die drei fürsten haben die Pfaltz vast erweitert an reich-
15 tumb, und besonder^f Rüpertus der rot;² der ward darumb *Andr. 641,41*
also genant, das er ein rots hor hett; der starb an leiplich
erben.

Rüdolf lies ein tochter.³

Andr. 641,40

Adolf lies ein sun bei der hertzogin von Cecili,^g was *Andr. 642,1*
20 genant^h Rüperti Adolf.⁴

[Bl. 81^b] Das sein die 6 sün, die keiser Ludbig gepertⁱ
aus zweien eelichen frauwen, der königin von Bolon und einer
gräfin von Hollondt.^{k 5}

Die 6 fürsten ererbten alles Obern- und Nidern-Beirn *Andr. 645,2*
25 von irem vater, keiser Ludbig, darzu die land: die marggraf-

^a der ander *H W.* ^b der dritt *H W.* ^c Rudolfs aus *H* statt
Rudolf in *J.* ^d in *E.* im ellend tod was *H W.* ^e brüders aus *H W*
statt bruder in *J.* ^f sonderlich *H*, sunder *W.* ^g kinigin von *Sicilia*
H W. ^h der was gen. *H.* ⁱ geboren *H.* ^k Hollandt *H W.*

30 ¹ Hausvertrag von Pavia vom 4. Aug. 1329. — Vgl. oben S. 118
14; Arnpeck A S. 293; B S. 69.

² Rupert I. (*Rufus*). — Andreas statt ein rots hor: ein roten part.
— Vgl. Häutle S. 19. — Arnpeck A S. 294; B S. 69.

35 ³ Rudolf II. hinterliess aus seiner ersten Ehe mit Anna, der Tochter
Otto II. von Kärnthen etc., eine Tochter Anna. Seine zweite Ehe mit
Margaretha, einer Tochter König Friedrichs II. von Sicilien (aus dem
Hause Aragonien), blieb kinderlos. — Vgl. Arnpeck A S. 294; B S. 70.

⁴ Adolf hinterliess einen Sohn Ruprecht II. Adolf aus seiner Ehe
mit Irmengarde, Tochter des Grafen Ludwig VII. von Oettingen; die Angabe
40 Ebrans, jener sei mit einer „hertzogin von Cecili“ vermählt gewesen, beruht
auf einer Verwechslung mit Adolfs Bruder Rudolf II. (S. die vorher-
gehende Anmerkung). — Vgl. Arnpeck A S. 294; B S. 69.

⁵ S. oben S. 113 Anm. 8.

schaft zů Brandenburg, Hollondt, Henigaw, Seeland und die herligkeit in Friessen, auch die grafschaft zů Tirol. und als etlich sprechen, so haben die fürsten die land geteilt, als man zalt 1349 jar;^a das sol geschehen sein zů Landsperg.^{b 1} | und wie die sechs fursten die land alle besessen haben, davon⁵ will ich meldung thůn.

Ludbig der eltest ward marggraf zů Brandenburg und hertzog in Obern-Beirn,² und im ward vermähelt des letzten grafen Meinhartens von Tirol tochter, die genant was Maŵltasch, darumb also genant, das sie als ein^c ungeschaffen weib was.^{3 10} darzů ward im verlihen die grafschaft zů Tirol von seinem vater keiser Ludbig.⁴ bei der frauē het er einen sun, was genant Meinhart. | der marggraf Ludbig was gar^d ein hochgelobter fürst in allem romischen reich, und er starb, dieweil sein sun Meinhart ein kind was.¹⁵

Vgl. Andreas
646,13

[Bl. 82^a] Und sein brůder Otto ward nach im margkgraf¹⁵ zů Brandenburg.⁵ | der Otto verkaŵft die marich zů Brandenburg keiser Karl dem vierdten, am geschlůcht ein konig von Behem, umb zweimal hundert taŵsent guldein.⁶ die summa gelts ward im halb bezalt, domit zoch er heim gein Beirn^e 20 und setzt sich auf ein geschlos, genant der^f Wolfstein, gelegen auf der Iser undter Landshůt; daselben vertreib er sein zeit bei einer můlnerin, genant Gredl; die můll wirt noch heŵt^g genant Gredleins můll.⁷

Andr. 647,37

Steffan besas auch Obern-Beirn und ein teil in Nidern-25 Beirn.⁸ dem fürsten ward vermähelt eines konigs tochter

^a 1449 H W. ^b nach dem Wort Landsperg in H W: aber den tailbrief hab ich nit gesehen; doch will ich meldung thon, wie die fürsten die land besessen haben: Ludwig der eltest etc.³⁰ ^c also ain H. ^d gar fehlt H W. ^e in Bairn H. ^f der fehlt H W. ^g heut fehlt H W.

¹ Teilung zu Landsberg vom 13. Sept. 1349. S. zur Sache Riezler¹ III S. 28 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 342; B S. 112.

² Diese zwei Lůnder erhielt er in dem genannten Vertrage gemeinsam mit seinen Brůdern Ludwig VI. (dem Růmer) und Otto V. — Vgl. 35
über Ludwig: Arnpeck A S. 343 ff.; B S. 112 ff.

³ Mit dieser war er (in zweiter Ehe) im Jahre 1342 vermůhlt worden. — Vgl. Arnpeck A S. 345; B S. 113.

⁴ S. oben S. 115,6 mit Anm. 3.

⁵ In der Teilung vom 24. Dex. 1351 fiel Oberbayern und Tirol an Ludwig V., wůhrend Brandenburg an seine Brůder Ludwig VI. und 40 Otto V. kam.

⁶ Vertrag zu Fůrstenwalde am 18. Aug. 1373. — S. hierzu Riezler, III S. 99 und die dort aufgefůhrte Literatur. — Arnpeck A S. 353; B S. 115.

⁷ Vgl. Arnpeck A S. 354; B S. 115 und besonders die ausfůhrliche Stelle aus einer Chronik bei Rockinger, l. c. I S. 80 ff.

⁸ Stephan II. erhielt in der Teilung vom Jahre 1353 die bessere Hůlft 45
von Niederbayern und nahm nach dem Tode seines Neffen Meinhard auch Oberbayern (und Tirol) in Besitz. — Vgl. Arnpeck A S. 368; B S. 128.

von Cecili;^{a 1} aus der gepert er drei sün: Steffan, Friderich und Johannsen.

Albrecht und Wilhalm besassen^b ein teil^c des nidern landes zû Beirn mit der stat Straßwing und darzû Hollandt, 5 Honigaw, Seelandt und die herlichkeit^d in Friesen.²

Ludbig der junger, genant der Römer, darumb also *Andr. 645,5*
genant, das er zû Rom geporn ward, starb in der jugendt an *648,18*
leiplich erben.^{e 3}

Dem vorgedachten^f Albrecht ward vermähelt N. N.; bei *Andr. 651,15*
10 der het er drei sün: Wilhalm, Albrechten und Johannsen, | und
ein tochter, was [Bl. 82^b] genant^g Margareth.⁴ die fraß ward
vermählt hertzog Johannsen von Burgundi und graf zû Flandern;⁵
der gepert aus ir den grossen Philippen, hertzog in Burgundi.⁶
widerumb so wardt vermählt hertzog Johannsen von Burgundi
15 swester, die auch genant was fraß Margreth, dem erst gepornen
sun hertzog Albrechten, der genant was Wilhalm, künftiger
graf zû Holondt.⁷

Die zwen sün hertzog Steffans,^h Heinrich und Otto,⁸ *Andr. 640,40*
erhüben einen grossen krieg miteinander im nidern land zû
20 Beirn, und hertzog Heinrich der jung, ein sun konig Otten
von Hungern,⁹ was ein helfer hertzog Otten, und raßbten und
prenten gar starck gegen einander. | und hertzog Heinrich der *Andr. 640,22*

^a Sicilia H W. ^b besassen aus H W statt besas in J. ^c ain
michel tail H W. ^d herrschaft H. ^e In H W: Wilhelm und Ludwig
25 der junger, genant der Römer, darumb also genant, das er zu Rom
geborn ward, starben in der jugend on leiplich erben. ^f der vor-
gedacht H W. ^g was genant fehlt H W. ^h Steffans aus H statt
Stephan in J.

¹ Elisabeth, Tochter des Königs Friedrich II. von Sicilien (aus dem
30 Hause Aragonien).

² Wilhelm und Albrecht erhielten in der Teilung von 1353 die
andere Hälfte von Niederbayern (mit Straubing) und die holländischen
Provinzen. — Vgl. Arnpeck A S. 354; B S. 115.

³ Ludwig der Römer starb am 17. Mai 1365. — Vgl. Arnpeck
35 A S. 353; B S. 115.

⁴ Er war zweimal vermählt; Kinder hatte er nur aus der ersten
Ehe mit Margareta, einer Tochter des Herzogs Ludwig I. von Brieg in
Schlesien. Sie gebär ihm ausser der von Ebran genannten Tochter noch
drei andere. — Vgl. Arnpeck A S. 354; B S. 115.

40 ⁵ Johann „dem Unerschrockenen“.

⁶ Philipp „den Guten“.

⁷ Am 12. April 1385.

⁸ Heinrich XIV. und Otto IV., die Söhne Stephans I.

⁹ Heinrich XV., der Natternberger, Sohn Ottos III.

elter het vil hilf^a von konig Karl von Peheim,¹ das im doch^b nicht wol zimbt, nachdem die beid fursten seiner swester
Andr. 641,4 sün warn.² | und do die zwen jungen fursten sahen, das sie dem alten nicht vorgesten^c mochten, do rüften sie umb hilf zû keiser Ludbig; und auf ir pete zoch der keiser mit grosser⁵ macht zûveldt fur die stat Straßwing und lag dort acht wochen zû veldt;³ | so lag des konigs sun von Beheim^d auch
Andr. 641,15 zûfeldt enthalb der Dona^w. also wardt [Bl. 83^a] der krieg
Andr. 641,21 gericht durch den keiser und konig von Beheim.⁴ darnach kurtzlich^e starben die drei fürsten⁵ und wurden, auch zû¹⁰ Söldental begraben. und hertzog Heinrich der elter lies ein sun, was genant Johannis.⁶

Hie hat ende der sechst^f staffel | und lini und vahet an der sibendten.^g

Andr. 647,23 Pfaltzgraf Rûperti Adolf, ein sun Adolfi. der pfalz-¹⁵ graf hett einen herten veldtstreit mit einem hertzen von Sachsen.⁷ den streit behueb er zwier, und zum dritten mal lag er nider und wardt gefangen^h von dem hertzen von Sachsen;⁸ von derⁱ vancknus mocht er lang^k nit ledig werden. zum letzten gab in der hertzog von Sachsen dem²⁰ romischen konig Karl, der auch konig was zû Beheim. darumb hett man vil tåg und teiding, und ward also erledigt, das der romisch konig seins vaters prûder Rûdolf tochter nam zû der ee. also kam der egenant pfaltzgraf Rûperti zû

^a hilf und zuflucht *H W.* ^b dannocht *H*, demnach *W.*²⁵
^c vorgesigen *H.* ^d von Beheim, genant Carolus (Karl) *H W.* ^e kurtz-
lich fehlt *H W.* ^f der drit *H W.* ^g der viert *H W.* ^h und ward
er gef. *H W.* ⁱ und von dieser (der) *H W.* ^k lange zeit *H W.*

¹ *S. zu diesem Krieg (im Jahre 1332) Riezler, II S. 405 ff. — Statt König Karl sollte es heissen König Johann. Vgl. Heinrichs Reb-30*
dorfensis bei Böhmer, Fontes. rer. Germ., Bd. IV S. 519; Arnpeck A
S. 286 ff.; B S. 65 ff.

² *Johann von Böhmen war der Schwiegervater Heinrichs XIV.*

³ *Die Belagerung währte von 6. Juli bis 20. August 1332.*

⁴ *S. zu diesen Friedensverhandlungen Riezler, II S. 407.*

⁵ *Heinrich XIV. am 1. Sept. 1339, Otto IV. am 14. Dex. 1334, Heinrich XV. am 18. Juni 1333. — Vgl. Arnpeck 287, 288, 289; B S. 66, 68.*

⁶ *Nach Hüttele noch einen zweiten, Heinrich, der jedoch schon am 25. April 1340 starb.*

⁷ *Krieg Ludwigs des Brandenburgers mit dem falschen Waldemar, 40*
in welchem Ruprecht II. Adolf unter der Leitung Günthers von Schwarx-
burg auf Seite seines wittelsbachischen Verwandten kämpfte.

⁸ *Sept. 1348. S. Würdinger, Kriegsges. h. der Bayern, I S. 8. — Vgl. Math. Nüwenburgensis, ed. Böhmer in Font. rer. Germ. Bd. IV S. 260; Arnpeck A S. 294; B S. 70.*

45

seiner erledigung. und von des heiratgüts wegen und seiner erledigung worden etlich gslösser und stet^a vor dem wald und auf dem Norcoa dem [Bl. 83^b] konig zû Beheim geben.¹ | der pfaltzgraf Rûperti Adolf lies ein sun, was genant Rûperti.

5 Graf Meinhart von Tirol, ein sun margkgraf Ludbig von Brandenburg,² der was junck, do sein vatter starb.³ des fürsten *Andr. 646,15*
 understunden sich ein herr von Abensperg und ein herr von Laber⁴ und auch etlich dinstlewt von Obern-Beirn und regirten den jungen fursten nach irem^b gefallen, darob die
 10 andern fürsten von Beirn und sonder hertzog Steffan der elter⁵ ein gros misfalen hetten, und darumb stellten sie^c dem fursten vast nach. und eins tags, als er was zû Ritterswerd,⁶ |
 das gelegen ist auf der Ilm ob Geisenveldt, bei dem von Abensperg,^d und sein nit getrawt, | do kam hertzog Steffan und *Andr. 646,21*
 15 sein sun, auch genant Steffan,⁷ und belegten den Meinhardt.⁸ | und do sie etlich zeit vor dem geschlos gelegen warn, do kam hertzog Friderich,⁹ der auch ein sun was des eltern hertzogen Steffan, und bracht mit im vil ritter und knecht und rannt eins tags ungewarnet fur das geschlos und half
 20 dem Meinhart aus dem geschlos, und zûgen beid fursten hin gein Nurmberg zû dem burgkgrafen. und, als etlich sprechen, [Bl. 84^a] so sind ritter vor dem gslos geschlagen worden, alsdann das gslos noch hewt bei tag Ritterswerd genannt wird. | nun wolt bischof Perichtolt von Aichstet graf Meinhart heimlich *Andr. 646,27*

25 ^a stet und schlösser H. ^b irem aus H statt iren in J. ^c so stellten sie H. ^d Ritterschwert, das gelegen ist auf der Ilm, gesammelt bei dem von Abensperg H W.

¹ Die Heirat des röm. Königs Karl mit Anna, der Tochter Rudolfs II., hatte bereits am 4. März 1349 stattgefunden; die „Erledigung“ Ruprechts erfolgte erst 1353. S. hiexu Häusser, *Gesch. der Rheinpfalz*, I S. 163; Riezler, III S. 34.; Würdinger, I S. 25.

² Die nachfolgende Erzählung ist zum grössten Teile, wie wörtliche Anklänge und Uebereinstimmungen erkennen lassen, aus Andreas genommen, doch muss Ebran noch eine weitere Quelle vorgelegen haben; einiges
 35 scheint auch auf örtlicher Tradition zu beruhen. — Vgl. Arnpeck A S. 352; B S. 113. — S. zum Ganzen Riezler, III S. 56 ff.

³ Er war bei dem Tode seines Vaters etwa 18 Jahre alt.

⁴ Die Häupter dieser Partei waren Ulrich, Freiherr von Abensperg, Ulrich von Laber und der herzogliche Diestmann Hilpolt vom Stain.

40 ⁵ Stephan II.

⁶ Jetzt Kottlingwörth.

⁷ Stephan III.

⁸ Vgl. Würdinger, I S. 43 Anm. 1.

⁹ Friedrich, der auf Seite Meinhards stand.

von dannen fuern hin in das pirig, do wurden sie gefangen¹ vom pawrenvolck und gein Ingolstat gefurt. daselben wart mit teiding begriffen, das der Meinhart etlich jar zû Munichen sollt beleiben und geregiert werden durch seinen vetter.² daselben beleib graf Meinhart nit lang und kam heimlich von⁵ dannen in das pirig.³ | da gab im sein mûter, die genant was Maŵltasch, hertzog Rûdolds von Osterreich swester zû der ee.⁴ |
Andr. 646,33 da lebt er nit lang und starb auf der burgk zû Tirol und lies keinen leiplichen erben.

Andr. 646,33 Nun was die egenant Maultasch den fursten von Beirn¹⁰ hässig,^a darumb schickt sie nach dem vorgedachten hertzog. Rûdolf von Osterreich und macht im das land underthenig,⁵ wiewohl die grafschaft Tirol keiser Ludbig vormalen seinem sun, marggraf Ludbig, und allen seinen erben verlihen hett darumb ward zwischen der fursten von Beirn und Osterreich¹⁵ gros unfrid,⁶ [Bl. 84^b] und hertzog Steffan der elter und sein zwen sün, Steffan und Friderich, legten sich fur Mûldorf⁷ mit einem here, darumb das der bischof von Saltzburg⁸ mit dem hertzen von Osterreich was. hie entzwischen sambt hertzog Rûdolf auch ein gros volck und zoch herauf bis gein²⁰ Riedt⁹ und was im willen^b Mûldorf zû retten. und do die ûrsten von Beirn vernomen, das der hertzog von Osterreich das land zû Beirn erlangt hett, do prachen sie auf von Mûldorf^c¹⁰ und zûgen im entgegen und warn begirig zûstreiten mit dem hertzog von Osterreich. do aber der hertzog von²⁵ Osterreich vernam, das die herren von Beirn hetten aufgeprochen, do sprach er: „ich hab meinen willen volbracht und hab mir genûg than, darumb ich auszogen bin,“ und kert sich widerumb und zoch heim gein^d Osterreich. und do die herren von

^a hässig und feind *H W.* ^b und was willens *H.* ^c auf von 30
M. aus W statt vor M. in J. ^d hin in *O. H,* hin gen *O. W.*

¹ *Am 16. Juni 1362.*

² *Stephan II., einen Oheim Meinhard's.*

³ *Am 21. Okt. befand er sich bereits auf der Burg Tirol.*

⁴ *Margareta, die Schwester des Herzogs Rudolf IV. von Oestereich; 35*
Meinhart hatte sich mit dieser bereits im Jahre 1358 vermählt.

⁵ *Margareta übergab am 26. Jan. 1363 Tirol den Herzogen von*
Oesterreich als ihren nächsten Verwandten und Erben. — Vgl. Arnpeck
A S. 352; B S. 114.

⁶ *S. hiezu Riezler, III S. 67 ff.; vgl. auch Zauner, Chron. von 40*
Salzburg, Bd. II S. 465 ff.

⁷ *Am 5. Juni 1364. S. zum Ganzen Würdinger I, S. 51 ff.*

⁸ *Ortolf von Weisseneck.*

⁹ *S. Riezler, III S. 82.*

¹⁰ *Ende August.*

Beirn hörten, das der hertzog von Osterreich ir land ge-
raumbt hett, do zügen sie auch nit mer fur Müldorf, und der
krieg belag also^a in dem jar, als man zalt 1364 jar. | und
ward nachmalen mit theiding gefunden,¹ das die grafenschaft dem
5 hertzen von Osterreich beleib, und ward den [Bl. 85^a] fürsten
etlich pfantschaft dargegen ledig gesprochen.

Die drei sün des eltern hertzog Steffan, * so er gepert
het aus der konigin von Cili,^b * teilten miteinander, sovil in ir
vater am land zû Beirn hett lassen.^c

10 Hertzog Steffan ward zûgeteilt² des obern landes ein *Andr. 649,17*
teil mit der stat Ingolstadt und etlich stet und gslösser im pirig
und in Swabenland.^d und im ward vermähelt ein hertzogin von *Andr. 649,23*
Mailandt,³ aus der gepert er einen sun, was genant Ludbig, *Andr. 649,26*
und ein tochter, was genant frauw Elisabet;^e die ward ver-
15 mähelt dem grosmachtigen konig Loys von Franckreich.⁴ | der
fürst ward genant der gütig und dient^f gern schönen frauwen
und reit vil und weit zû den turnirs höfen und macht^g gros
schuld.⁵ und do im sein gemahl^h starb, nam er zû der ee
einⁱ gräfin von Kleff,⁶ bei der hett er kein kind.

20 Hertzog Friderich ward ein teil zûgeteilt des nidern *Andr. 649,18*
landes zû Beirn mit den steten Landshût und Burgk-
hawßen;⁷ dem fürsten hertzog Friderichen ward auch ver- *Andr. 649,23*
mähelt ein hertzogin von Meilandt;⁸ aus der gepert er einen

^a Von „belag also“ an heisst es statt des in J Stehenden in H W:
25 und die grafenschaft Tirol belib dem hertzen von Osterreich. dieser krieg
geschach in dem jar, als man zalt tausent dreihundert vierundsechzig,
und ward nachmalen mit theding gefunden, das die grafenschaft den hert-
zogen von Osterreich belib. ^b so er — von Cily fehlt H W; am Rande
von Ebrans Hand: Nach pryder Andre confers allda angefanen. ^c het
30 verlassen H, lassen het W. ^d und in Schwabenland fehlt H W.
^e Margreth H W. ^f und er d. H W. ^g turnirshöfen, er macht H W.
^h da nun sein gem. H W. ⁱ ein aus H W statt einen in J.

¹ Im Frieden von Schürding am 29. September 1369. — S. die
35 „Entschuldigungen“ der bayerischen Herzoge bei Riezler, III S. 88.

² Teilung vom 19. November 1392. — S. den Anteil Stephans III.
bei Riezler, III S. 165. — Vgl. Arnpeck A S. 369; B S. 129.

³ Thaddaea, Tochter des Herzogs Barnabas Visconti von Mailand.
— Vgl. Arnpeck A S. 369; B S. 129.

⁴ Bekanntlich mit Karl VI. von Frankreich.
40 ⁵ Vgl. mit dieser Charakteristik die in der Augsburger Chronik,
St.-Chron. IV S. 92, 13.

⁶ Elisabeth, Tochter des Grafen Adolf V. von Kleve.
⁷ S. Riezler, III S. 165. — Vgl. Arnpeck A S. 394; B S. 142.

⁸ In zweiter Ehe: Magdalena, Tochter des Herzogs Barnabas
45 Visconti von Mailand. Friedrich hatte von ihr ausser dem genannten
Heinrich noch einen Sohn namens Johann und drei Töchter.

Andr. 649,31 sun, was genant Heinrich, und zwo tochter. | der fürst was weis und [Bl. 85^v] mändlich und übet mer herschaft dann sein reichtumb getragen möcht. er tet weit und kostlich reis, dadurch kam der fürst in gross schuld.¹

Andr. 649,16 Hertzog Johannsen ward auch ein teil zûgeteilt des 5

Andr. 649,37 obern lands mit der stat Munchen und das land Norcoa.² dem fürsten ward vermählt ein gräfin von Görtz;³ aus der gepert er zwen sün, Ernten und Wilhalm, und ein tochter,⁴ ward vermählt konig Wentzla von Beheim. | der fürst ward genant der frumb und gütig hertzog;⁴ dem was wol mit jagen und 10 der valckenpeis, und kam auch in schuld.

Die vorgedachten drei fürsten von Beirn fürten einen grossen krieg wider den bischof von Salzburg⁵ und die von Regensburg und all reichstet; darumb die reichstet mit gewalt und hereskraft zûgen durch das land zû Beirn von 15 Augspurg aus bis gein Abach⁶ und tetten grossen schaden mit rawb und prant und prachen dem adel vil geslösser und sitz.⁷ und am wider heimziehen wurden ir vil erschlagen auf dem Lechfeld von den fürsten;⁸ auch so ving her- [Bl. 86^a] tzog Friedrich den bischof von Salzburg und hielt den etlich²⁰ zeit in vancknus.⁹ darnach¹⁰ zûgen die reichstet mit grosser macht auf den von Wirttenberg; dem verderbten sie sein land^b mit rawb und prant. dem kam zû hilf pfaltzgraf Rûperti, der darnach römischer konig ward, mit einem grossen gereissign zeûg. der von Wirttenberg zoch zû den veindten, do er sie²⁵ mit frewden fand rawben^c und prennen. und er hett einen herten

^a der fromb und einfeltig h. H W. ^b und verderbten im sein land H. ^c fand mit rauben H W.

¹ Vgl. Riezler, III S. 170 f. — Arnpeck A S. 394; B S. 143.

² S. Riezler, III S. 165. — Vgl. Arnpeck A S. 435; B S. 171. 30

³ Katharina, Tochter des Grafen Meinhard VI. von Görz.

⁴ Sophie.

⁵ Pilgrim II. von Pucheim.

⁶ Quelle? — S. zur Sache Riezler, III S. 133 ff.; Würdinger, I S. 97 ff.; Zauner, Chron. von Salzburg, Bd. II S. 476 ff. — Vgl. Arn- 35
peck A S. 395; B S. 142.

⁷ Vgl. die Augsburger Chron. in St.-Chron. IV S. 81, 2. — Die Streitkräfte der Städte kamen in Augsburg zusammen auf Conversio Pauli (25. Jan. 1388) und traten dann ihren Zug nach der Donau an.

⁸ Das ist nicht richtig; der Augsburger Chronist Burkard Zink sagt 40
in seiner Chron. — St.-Chr. Bd. V S. 34 — ausdrücklich: „doch so kamen sie alle mit gottes hilf wol haim . . . on schaden.“

⁹ Diese Gefangennahme des Erzbischofs war schon vorher (Ende Nov. 1387) erfolgt und war einer der Anlässe zum Wiederausbruche des Krieges. — S. Andreas 648,21; die Mühldorfer Annalen in St.-Chron. XV S. 386; 45
die Augsb. Chron. in St.-Chron. IV S. 80, 2; Königshofen S. 837; Ulmann Stromer in St.-Chron. I S. 39.

¹⁰ Nämlich im Sommer 1388.

veldstreit mit den reichsteten und gesigt,¹ und ward des städtischen^a volcks vil erschlagen und gefangen,^b und ein junger von Wirtemberg ward auch erschlagen.² aus dem krieg entsprang dem grafen von Wirtemberg grosser reichthumb.³

5 Die drei sün hertzogen Albrechts, des grafen zû Hollandt:

Wilhalm besas Hollandt, Henigaw, Seeland und Friessn. *Andr. 651,37*

und er het bei seiner elichen frauwen Margaretha, der hertzogin von Purgundi,⁴ ein einige tochter, was genant frau Jacoba, die wardt vermähelt dem erst gepornen son des konigs von

10 Franckreich, der genant was kyronensis Delfin.⁵

[Bl. 86^b] Albrecht besas ein teil des nidern landes zû *Andr. 651,18* Beirn mit der stat Straßbing und lies keinen elichen leiplichen erben.⁶

Johanns ward bischof zû Lütich.⁷ und als man zalt *Andr. 652,15*

15 von Cristi gepurd 1408 jar, ward hertzog Johannis von den von Lüttich zû Mastrig^c belegert. in dem geleger werden die von Lüttich so freisam, das sie den frauwen, die aus der stat von armut getriben wurden, ir gewant bei der scham abschnitten und auch etlichen die prust abschnitten.^d nun

20 wolten hertzog Wilhalm, sein brüder, und hertzog Johannis von Burgundi dem egenanten Johannsen nicht helfen wider die von Lüttich, aber do sie hertzog Hansen in solichen nōten^e

sahen, do komen sie im unwissent zûhelf mit grosser macht und stritten mit in also ernstlich,⁸ das der von Lüttich sam

25 keiner oder wenig lebentig davon kamen. die zal der dotten was ob dreissig taßsent männer.^f

Der fürst hertzog^g Johannis⁹ uberlebt sein zwen brüder, und *Ber. S. 12*

^a In den Handschriften sinnlos: römischen J, rheinischen H W.

^b und gefangen fehlt H W. ^c Mastrich H W. ^d und, als etlich

30 sprechen, die prust abschniden W. ^e in färlichen noten H. ^f mann H.

^g hertzog fehlt H W.

¹ Schlacht bei Weil am 23. Aug. 1388. S. die Augsburger Chron., (St.-Chr. IV) S. 87; Ulmann Stromer, l. c. S. 42; Königshofen S. 839.

35 ² Ulrich von Württemberg.

³ Aus der Beute und den Lösegeldern der Gefangenen.

⁴ S. oben S. 123,14; Vgl. zu Wilhelm II. Arnpeck A S. 357; B S. 117.

⁵ Dauphin Viennensis. (Johann, Herzog von Touraine etc., Sohn König Karls VI. von Frankreich).

40 ⁶ Vgl. Arnpeck A S. 357; B S. 117.

⁷ Arnpeck A S. 358; B S. 117.

⁸ Schlacht bei Elch, (Othée) am 23. Sept. 1408. — Vgl. Arnpeck A S. 358.

45 ⁹ Von hier an ist Quelle die Historia de comitatu Holandie, et qualiter Philippus, dux Burgondie, factus fuit primus tutor Holandie et postea comes Holandie etc. Es ist dies ein chronikartiger Bericht aus der Feder eines Zeitgenossen der Jakobäa, der darlegen soll, „wie es gekommen,

Ber. S. 13

er gab auf das bistumb^a in dem concili zû Kostnitz.¹ und er kam
gein Dorthack in Holland und hiet geren aufgenommen die haupt-
manschaft und landfogtei der durchlewchtigen [Bl. 87^a] frauē
Jacoba, hertzogin in Bairn und gräfin zû Hollandt, und mocht das
doch^b nicht erlangen noch fridsamlich^c behalten von wegen der⁵
widerständigkeit der von Lüttich, die die frauē Jacoba und
ir müter Margrethen² in hüt und irn gewalt^d hetten, und
wolten durch sich selbs regirn und herschen. do das vernamb
hertzog Johannis von Beirn, der macht ein^e freuntschaft mit
vil Hollendern und hueb do an zûkriegen wider die von¹⁰
Lüttich^f und verderbt in vil geschlösser und dörfer und was
er fande auf dem landt. darnach kamen sie zû einander^g in
der stat Wierenliecht³ in Flandern des letzten tags^h des monats
Juli, hertzog Philipp von Burgundi und frau Jacoba, auch ir
müter. daselb ward ein eelich heirat durch den hertzogen von¹⁵
Burgundi gemacht zwischen hertzog Johannsen von Brabant und
frau Jacoba nach dem tod des vorgedachten Delfin, der frauē
Jacoba erster mann; ⁴ der heirat geschach mit erlawben des babst
Martini des vierdten,⁵ nachdem sie brüder- und swesterkind waren.

Do kam hertzog Johannis von Brabant in Hollandt,ⁱ 20
als man zalt 1418, [Bl. 87^b] mit vil fürsten, grosser herren

^a und er gab das bistumb auf H. ^b doch das H W. ^c frid-
lich H W. ^d in irem gew. H W. ^e da macht er ein H. ^f mit
denen von L. H. ^g kamen sie zusammen H W. ^h den letzten tag H W.
ⁱ in Holland gen Hag H, in Holland Hag zu W. 25

dass die reichen Provinzen Holland, Seeland, Hennegau und Friesland an
den Herzog von Burgund gelangten⁴. Das Schriftstück wurde durch den
Altöttinger Probst Dr. Friedrich Maurkircher, der nach dem Tode Karls
des Kühnen von Burgund von den Herzogen Ludwig von Bayern-Landshut und
Albrecht IV. von Bayern-München als der Führer einer Gesandtschaft³⁰
nach Holland geschickt worden war, von dort zur Instruktion der Herzoge
nach Bayern herausgebracht und in einer Abschrift unserm Ebran mit-
geteilt. (S. oben S. LXIX ff.). S. über dieses in einer der k. Staatsbibliothek
in München gehörenden Tegernseer Hdschr. (Cod. lat. 19487) erhaltene
Schriftstück Löher, Jacobäa von Bayern und ihre Zeit, Bd. I (Nörd-³⁵
lingen 1862) S. 414—416. Gedruckt ist es bei Löher, Beitr. zur Gesch.
der Jakobäa von Bayern, Bd. I (München 1865) S. 12—28. Die von
uns an den Rand gesetzten Seitenzahlen beziehen sich auf diesen Druck.
Die Bearbeitungen des Berichtes von Ebran, Arnpeck (A und B) und Fürterer
sind zusammengestellt bei Leidinger; Ueber die Schriften Veit Arnpecks⁴⁰
(München 1893) S. 130 ff. Vgl. auch Aventin, Annales, III S. 502.

¹ S. hierzu Löher, Jakobäa I S. 358.

² S. oben S. 123, 14.

³ Biereliel. — S. zu den dort geführten Verhandlungen Löher,⁴⁵
Jak. I S. 327 ff.

⁴ Er war am 4. April 1417 gestorben. S. zu der Dispensation der
Brautleute Löher, l. c. S. 357 ff.

⁵ Martin V., wie es auch in der Quelle heisst.

und ritterschaft^a und nam zû einem^b elichen gemahel die
 frau Jacoba in beiwesen irer mûter Margaretha. und do die
 hochzeit verbracht^c wardt, do ward hertzog Johans von
 Brabant^d gefûrt durch Hollondt, Henigaw und Seelandt, und
 5 widerumb ward gefûrt frau Jacoba in Brabant als ein fürst
 und fürstin der oben benanten land. und dieweil beleib
 hertzog Johans von Beirn zû Dordrackh mit frid on krig.^e 1
 das mochten nit geleiden die von Lüttich.^f und durch ir
 verwerung,^g und versagen besambt hertzog Johans von
 10 Brabant ein gross, unzalper here der ritterschaft und namb im
 fuer, hertzog Johanssen von Beirn gantz zûvertreiben aus
 Hollondt. und er umblegt die stat Dordrackh² des andern 26. Juni
 tags nach sand Johans tag gotztauer.^h und do er sechs
 wochen vor der stat gelegen was und wenig oder nichtz aus-
 15 gericht hett, do zoch er dannen an sand Lorentzen tag, und 10. August
 er verlos seiner edellewt viel und on zal seines volcks.ⁱ und
 do sie grossen schaden [Bl. 88^a] auf beden teilen getan hetten
 mit rawb, prant und manschlacht, do kam entzwischen hertzog
 Philipp von Burgundi und macht einen fried mit solher
 20 unterscheid, das hertzog Johans sollt regirn etlich stet und
 kreis in Hollandt. do die richt beschlossen ward, do gaben
 die zwen fürsten, einer dem andern, den fruntlichen kus zû
 einem zeichen des frids. geschehen sind die ding, do man
 zalt 1419 jar des 19. tags^k des monets hornung.¹³
 25 Dawider waren aber die von Lüttich, das der frid ge- Ber. S. 15
 macht was worden, darumb sie dann erstachen herren Wilhalm
 von Berckem, der pesten^m räte einer hertzog Johanssen von
 Brabant. das geschach zû Burgfeldtⁿ in beiwesen des fürsten
 von Brabant,⁴ wann sie gaben dem ritte schuld des frids,
 30 der gemacht was worden. darnach, als man zalt 1422 jar, an

^a mit vil fursten, herrn und grosser ritterschaft H W. ^b einem
 fehlt H W. ^c volbracht H. ^d von Brabant fehlt H W. ^e und
 on krig H. ^f das mochten die von L. nit leiden H W. ^g uber-
 windung H W. ^h nach s. Johans gottes täufers tag H. ⁱ Laurentzen
 35 tag, und het ain gute anzahl seiner edelleut verloren, und da sie etc. H,
 und vil und an zal seiner edelleut verlos er W. ^k den 18. tag H W.
¹ february H. ^m der bösen H. ⁿ Burckfell (Purckfell) H W.

¹ Quelle: *Quietus sine guerra*.

² S. zu der Belagerung Dordrechts Löher, l. c. S. 377 ff.

³ Friede zu Workum (Löher, S. 393 ff.); beschworen wurde dieser
 40 Friede von Jacobäa, ihrem Oheim und ihrem Gemahl am 13. Febr. 1419.

⁴ S. zu der Ermordung des Wilhelm von der Berge zu Bergen
 (Mons) am 8. März 1419 Löher, II S. 27 ff. — Der Herzog von Brabant
 war dabei nicht anwesend, aber er weilte in der Stadt.

19. Novbr. sand Elisabeth nacht stündt auf das mere und die^a fortün¹ durch den windt, und verdorben in Hollondt mer dann^b 72 pfarkirchen, vil^c klöster und dörfer.

Zu der zeit betrachten und erkannten die lewt von [Bl. 88^b] Lüttich, das es zimlich und pillich wär, das der frid gemacht was worden, und mit grosser gütigkeit und geduld lebten sie gegen hertzog Johannsen von Beirn. darnach, als man zalt 1424 jar, ist abgangen hertzog Johans,^d und die sag was, im wär vergeben worden von einem geheimen seinem diener.² derselbig ritter ward darumb in¹⁰ Hollondt gefierteilt.³ der fürst ward genant der mild hertzog,⁴ dann er keinem menschen nie nichtz pettlicher^e ding versagt hett. von frawen Jacoba wirt hernach im sechsten capitel mer gesagt.

Andr. 641,22 [Bl. 89^a] Hertzog Johans, ein sun hertzog Heinrichen des
Andr. 641,25 eltern: auf den viel alles Nidern-Beirn; der lebt nicht lang¹⁵ und starb in seinen jungen tagen, und viel das land Nidern-Beirn mit erbschaft auf keiser Ludbigen, als vor auch gesagt ist.⁵

Hie hat endt der sibendt^f staffel und lini und vahet an der acht.^g

Rüperti,^h ein sun pfaltzgraf Rüperti Adolf,ⁱ zu den zeiten²⁰ keiser Karl des vierdten, am geschläch ein konig zu Beheim.
Kghf. 492,24 Der keiser erbarb von den fursten, das er seinen sun Wentzlaus zu romischem konig macht, dieweil der keiser
Kghf. 495,18 lebt. etlich sprechen, er hab darumb geben reiche gab. er
Urk. 255,40 thet vil üfels an dem reich, namblich das er das romisch²⁵ reich entliet^k mit dem, das er Meylandt und das land

^a die fehlt H W. ^b dann aus H statt wenn in J. ^c und vil H W.
^d Johans von Bairn H W. ^e pillicher H, bütlicher W. ^f viert H W.
^g der fünft H W. ^h Rupertus H. ⁱ pfaltzgraf Adolphs H W.
entglidet H, englid W. 30

¹ Quelle: Ex magna ventorum intemperie et nimia elacione maris factum est undosum diluvium. — Das war am Tage sancte Elisabeth vidue 1421.

² S. zu Johans Tod Löher, l. c. II, Kapitel IV (S. 155 ff.) — Johann starb am 6. Januar 1425. — Vgl. Andreas S. 653. 35

³ S. hiezu Löher, II S. 162.

⁴ Aber auch der Unbarmherzige (Jean sans pitié).

⁵ Johann I., ein Sohn Heinrichs XIV.; s. oben S. 118,6. — Vgl. Arnpeck A S. 290; B S. 68.

⁶ Ruprecht III., ein Sohn Ruprechts II. Adolf.

⁷ Diese Anklage ist, wie schon Hegel bemerkte, ein Auszug aus der⁴⁰ Absetzungsurkunde der Kurfürsten, und diese ist, wie wörtliche Ueber-einstimmungen zeigen, unserm Chronisten neben der Königshofener Chronik für seinen Bericht über das Nachfolgende vorgelegen. Sie ist zuletzt ge-druckt in den Reichstagsakten, Bd. III S. 255, wo auch die früheren⁴⁵ Druckorte angegeben sind. — Vgl. Arnpeck A S. 298 ff.; B S. 71 ff.

Lamparten, das dem heiligen reich zugehört und das pest
 urber^a ist des reichs, darin der von Maylandt¹ ein diener und
 ambtman was des heiligen reichs, den er nun dar- [Bl. 89^b]
 auf einen hertzen und zu Paffia^b einen grafen gemacht hat,
 5 und hat wider seinen titel und gelimpfen gelt genomen. so *Kghf. 495,23*
 hat er auch um gelts willen dick vil ungeschriben brief *Urk. 256,3*
 geben, die mit seinem insigil verfertigt oder^c versigilt worden,
 und mochten die darein schreiben, was sie wolten, davon
 gros sorg ist, das das heilig reich an seinen wierden vil ent-
 10 rawbt^d sei worden. so hat er auch kein achtung^e gehabt der *Kghf. 495,28*
 grossen, swärn krieg, die lang zeit bisher in tewtzenschen landen *Urk. 256,8*
 gewesen sind,^f und hat nimandt keinen frid weder auf dem
 land oder auf dem wasser gehabt. er hat auch unmenschlich *Kghf. 495,32*
 mit seiner selbs hand und mit andern übeltätern, die er bei *Urk. 256,20*
 15 im hett, erwirdigklich^g pfaffen,^h geistlich lewt und auch vil
 ander erber lewt ermört, ertrenckt, verprennt mit swebl und
 sie jämmerlich wider recht getödt, das doch einem römischen
 konig unzimblich zuthun ist, das im vil undⁱ oft von den *Kghf. 496,6*
 kurfürsten furgehalten, zugeschrieben und ermont ward zu *Urk. 256,24*
 20 pesserung seines lebens. und umb die und ander [Bl. 90^a] *Kghf. 497,1*
 sein^k gross übeltat ward Wentzlaus von den kurfürsten fur *Urk. 257,7*
 gericht geladen, und do er nicht fur gericht kom, do wardt *Kghf. 497,10*
 er mit recht und mit^l urteil von dem römischen reich ab- *Urk. 257,21*
 gesetzt. das urteil also lautt:² „und absetzen mit diesem unserm *Urk. 258,2*
 25 urteil, das wir thun und geben in dieser geschrift, den vor-
 genanten herren Wentzlaus als einen unnutzen, verschmäch-
 lichen,³ unachtpern entlader^m und unwirdign handthaber des
 heiligen römischen reichs von demselbigen römischen reichⁿ
 und von aller wirdigkeit und ern,⁴ die darzu gehört, und
 30 verkunnen^o allen fürsten, grafen, herren,^p ritter, knechten,
 auch allen stetten, landen und lewten des heiligen reichs, das
 sie nun furon irer aide und hulde, die sie des vorgenanten^q herren

^a urbar *H W.* ^b Paffia (Pafia) aus *H W* statt Passi in *J.* ^c ver-
 fertigt oder fehlt *H W.* ^d enthaubt *H W.* ^e rustung *H.* ^f sind gewesen
 35 *H W.* ^g erwirdigklich steht in der *Hdschr.* sinnlos, offenbar infolge eines
 Schreibfehlers, vor hett; wir haben das Wort, entsprechend dem Text in den
 Reichstagsakten (S. 256, 21), und dem Text in *W* hinter hett gesetzt.
^h pfaffen oder *H W.* ⁱ und fehlt *H W.* ^k sein fehlt *H W.* ^l mit
 40 fehlt *H W.* ^m entlader ergänzt aus *H W.* ⁿ von demselbigen
 römischen reich fehlt *H W.* ^o verkunden *H W.* ^p herren fehlt *H W.*
^q vorgedachten *H W.*

¹ Giovanni Galeazzo.

² Das Urtheil fehlt bei Königshofen.

³ Quelle: versumelichen.

45 ⁴ Quelle: und von alle der wirde, eren und herlichkeid, darzu
 gehorende. — Was von dem Urteile bei Ebran noch folgt, weist mehrfache
 Abweichungen und zum Schlusse eine willkürliche Kürzung auf.

Wentzlaus person als von des heiligen reichs wegen gethan haben, gentzlich ledig sein und furon nicht mer gehorsam sein
Kghf. 497,19 sollen“. das urteil und sententz ward geben zů Landtstein an
Urkt. 258,19 dem Rein, als man zalt von Cristi gepurdt 1400 jar, an einem freitag des 12. tags des monats augusti,^a ein wenig vor⁵ nonzeit, zů den zeiten des heiligen vater babst Bonifaci des 9.
Kghf. 497,22 Darnach kurtzlich kumen [Bl. 90^b] die kurfürsten zůsamen und erwelten den vorgedachten pfaltzgrafen Růperti^b zů einem romischen konig.²

Andr. 648,6 Dieser konig Růperti urleűgt^c gar mächtingklich wider¹⁰ konig Wentzlaus von Beheim und gewang im etlich stet ab und gslösser an^d ausserhalb des waldts in Beirndland, die sein vatter, keiser Karl, an sich gezogen hett.³

Darnach zog konig Růperti uber die perg und was im willen^e keiser zůwerden. mit dem konig zůgen vil teűtzscher¹⁵ fürsten, und hertzog Ernst von Osterreich fűrt 1400 pferdt^f auf der reis.⁴ und als der konig in Lamparten kam, wolten in die welischen fürsten und stet nicht weiter ziehen lassen, und man sagt, im hiet das heimlich antragen etlich teűtzsch fürsten, darin am meisten verdacht ward der vorgedacht hertzog²⁰ Ernst von Osterreich.⁵ des kam der konig zů grossem schaden, wann er sich gar gros verzert^g hett zů Venedig und in andern
Andr. 650,36 steten in Lamparten. der konig Růperti regirt 10 jar und starb zů Oppenheim⁶ und ward zů Heidelberg begraben und lies bei seinem gemahl, der burgkgrafin von Nűrnberg,⁷ sechs²⁵ sűn, das ist Růperti,^h Friderich, Ludbig, Johans, Otto und Steffan.

^a den zwaiundzwanzigsten tag des monats augusts *HW.* ^b Rupertus *H.*
^c urlockt *H W.* ^d stet und schlösser ab *H W.* ^e was willens *H.*
^f 14 pferd *H.* ^g dann er sich hart verzert hett *H W.* ^h Rupertus *H.*

¹ Der Tag der Absetzung war nicht der 12., sondern der 20. August,³⁰ wie auch bei Königshofen steht.

² Die Wahl Ruprechts zum König fand schon am nächsten Tage, am 21. August, statt.

³ S. zu dem Kriege König Ruprechts mit Wenxel (beginnend im Herbste 1400) Würdinger, I S. 258 ff.; Riezler, III S. 190 ff. Ein³⁵ Waffenstillstand vom 20. Juni 1401 machte dem Kampfe vorläufig ein Ende. — Vgl. Arnpeck B S. 73.

⁴ Nicht Herzog Ernst von Oesterreich, sondern Herzog Leopold, der mit grossen Opfern und Versprechungen gewonnen worden war, begleitete den König mit einer grösseren Heeresabteilung (1000 Gleven) nach Italien.⁴⁰ — Vgl. zu dem Heerzuge Arnpeck A S. 299; B S. 73.

⁵ S. über das zweideutige Verhalten des Herzogs Leopold nach der Schlacht bei Brescia (21. Okt. 1401) Häusser, I S. 232 ff.

⁶ Auf Schloss Landskron bei Oppenheim. — Arnpeck A S. 300; B S. 75.

⁷ Er war vermählt mit Elisabeth, einer Tochter des Burggrafen⁴⁵ Friedrich V. von Nűrnberg. — Arnpeck A S. 297; B S. 75.

[Bl. 91^a] Ludbig, ein sun hertzog Steffans:¹ der fürst ward genant der hochfertig, wann er gar stoltz und übermütig was gegen anderen fürsten und was doch diemütig gegen den armen.

Die tochter hertzog Steffan, frau Elisabeth,^{a,2} ward vermähelt zu dem grosmächtigen konig Loys von Franckreich, wann die zeit lebt Franckreich gar in grossem reichtumb. es ward auch dabei gesehen gar grosse und überflüssige hochfart. *es begab sich viel zeit, so die konigin wolt reiten an die valckenpeis, das mit ir auf warn die fürsten, grafen, herren, ritter und knecht auf vier tausent pferdt. so dann der konig wolt ausreiten, so begab sich oft, das all gassen zu Paris vol warn, also das der konig je zu zeiten müst wider umbkern, das er vor dreng nicht auss mocht; also grosse herschaft lag stäts zu hof. es begab sich auch vil zeit, das an einem freitag verkauft ward visch umb funf oder sechs tausent guldein.^{b*}

Hertzog Ludbig dint bei seinem herren und swager, dem konig. der gab im ein gräfin zu einem ge- [Bl. 91^b] mahel und darzu ein grafenschaft, genant Martani.³ der konig hett zu zeiten abganck in dem haupt,^d also das er dadurch^e verirrt wardt seiner vernufft. der ursach halben wurden die fürsten und herren der kron Franckreich oneinander hassen^f umb den gewalt der regirung, die bei dem konig zu hof lagen. darzu begab sich ein irrung zwischen hertzogen Johannsen von Burgundi und des hertzogen von Orlens, also das man sagt, das der hertzog von Orlens hiet einem ritter sein frauen beschlafen uber irn willen; derselb ritter was des von Burgundi diener. darumb understuendt sich der hertzog von Burgundi, und bei einer nacht, als der hertzog von Orlens^g zu Paris aus dem koniglichen hof gieng, lief er über in und ermört

30 ^a Frau Margaretha H W. ^b Der ganze Passus: Es begab sich vil zeit — umb fünf oder sechs tausent guldein fehlt H W. ^c in aus H W statt ein in J. ^d haupp J. ^e darin H W. ^f hässig W. ^g von Orlens fehlt H W.

35 ¹ S. über Herzog Ludwig: Lang, *Gesch. H. Ludwigs des Bärtigen* Ingolstadt (1821), Häutle, *Archivalische Beiträge z. Gesch. H. Ludwigs des Bärtigen im Oberbayer. Archiv*, Bd. XXVIII u. Bd. XXXII; Riezler, Bd. III an versch. Stellen. — Vgl. auch Andreas S. 653; Arnpeck A S. 376 ff.; B S. 130 ff.; die vierte bayerische Fortsetzung zur sächsischen Weltchronik in Mon. Germ., deutsche Chroniken, Bd. II S. 367 ff. — 40 Die Erzählung Ebrans, die mehrere sachliche Irrthümer enthält, stützt sich wie alles Folgende auf mündliche Ueberlieferung.

² Elisabeth wurde am 10. Juli 1385 mit Karl VI., König von Frankreich (nicht mit Loys, wie Ebran sagt) vermählt.

45 ³ Ludwig war in zweiter Ehe vermählt mit Katharina, der Witwe des Peter von Ebreux, Grafen von Mortagne.

den hertzogen von Orlens.¹ nimandt west, wer den mort getan hett, und des morgens, als man den toten fürsten gein kirchen trüg, gieng der hertzog von Burgundi auch mit der klag.

Darnach floch er aus dem konigklichen hof und verpant sich zû konig Hainrich^a von Engeland,² und er bebegt den⁵ wider zûkriegn und anzûfahen den erbkrieg,³ [Bl. 92^a] der vil jar gewert hett zwischen der kron zû Franckreich und Engeland, und der doch zû der itzgedachten zeit zû rue komen was. aus dem tod des fursten ging so gar gross übel für^b mit streit, raŵbe, prant, mord, und der gros, überflüssig reichtumb und¹⁰ die manigfaltig hochfart in Franckreich ward verkert in klägliche armût, und müsten vil tawsent menschen darumb sterben und verderben,^c dann die kron zû Franckreich hett solhen grossen unsig, das wol^d 10 tausent man aus Engelandt 60 tausendt^e Frantzosen niederlegten,⁴ als dann auf ein zeit¹⁵ geschach, das funf hertzogen erschlagen wurden und funf gefangen. und verlos der konig das land alles bis an zwei geschlösser und stet. *in den grossen nôtten kam zû hilf dem konig in Frankreich ein junckfraw, als es got, der herr, schickt. die junckfraw treib aus mit streit all Engelisch, und der gros sig²⁰ und gelück, so die Engelischen hetten, ward verkert in unsig und ungeluck. also kan es der herr aller herren schicken und die reich geben und nemen, wem er wil, und wie er wil.^{f*} wer die histori alle schreiben wolt, *und [Bl. 92^b] das sich darunder verlossen hett,^{g*} das wär zû dieser materi zû²⁵ lanck. dieser vorgedachter hertzog Johanns von Burgundi ward in einem geleit zû dem konig bracht und in dem ersten rat erschlagen von einem ritter.⁵

Die königin hett irn brüder, hertzog Ludbig, gar lieb, darumb sie im täglich gar^h gros gût gab an parschaft und³⁰ garⁱ köstlichen kleinatn.⁶ der fürst schickt das gros gût

^a Hainrich, in *J von Ebrans Hand an den Rand geschrieben*, fehlt H W. ^b für ergänzt aus H. ^c verderben und sterben H W. ^d das nur H. ^e 160000 W. ^f Der Passus: in den grossen nôtten kam zu hilf — wenn er wil, und wie er wil fehlt H W. ^g und das³⁵ sich — hett fehlt H W. ^h gar fehlt H W. ⁱ und an gar H W.

¹ Im Nov. 1407.

² Heinrich V.

³ Im Jahre 1415.

⁴ Ebran denkt hier an die Schlacht von Azincourt (25. Okt. 1415), 40 wo nach der gewöhnlichen Annahme 15000 Engländer 50000 Franzosen gegenüberstanden.

⁵ Herzog Johann von Burgund wurde bekanntlich (am 19. Sept. 1419) auf der Yonnebrücke bei Montererau, als er mit dem Dauphin zu einer Besprechung zusammenkommen wollte, ermordet.

⁶ S. hiexu Riezler, III. S. 221 ff. — Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, Excurs I S. 359 ff.

alles heim gein Beirn; etlich sprechen, das die königin auch im
willen gewesen sei,^a heraus mit irm brüder zûziehen.¹ in dem
wardt hertzog Ludbig gefangen und in ein herte vancknus
gelegt, also das sich sein diener versahen, er würdt nit lebentig
5 aus der vancknus kumen. do berüft ein mächtiger bürger zû
Paris das gemein volck der stat vil zûsamen und sprach
under andern worten, das wär nit zimlich, das der fürst von
Beirn also^b gefangen sollt ligen. es wär auch der kron zû
Franckreich ein grosse schmachheit, dann der fürst ist arm und
10 ist darumb gein Franckreich^c getzogen, das er gût well ver-
dienen umb den konig und königin;^d dann das er reiche gab
[Bl. 93^a] hiet genomen von dem konig und der königin, seiner
swester, domit hiet er den tod nicht verschuldt.^e und mit
solhen worten ward das ganz gemein volck der stat Paris
15 webeget, das sie hertzog Ludbig gantz ledig liessen on all urfehd.²

*Hertzog Ludbig beklagt sich eins tags vor dem konig^f,
als wie sein vatter, hertzog Steffan, gross überteilt wär worden
von hertzog Friderich³, und bat den konig, das er im zûhilf
käm wider sein vettern, die fürsten von Beirn. der konig was
20 willig und sagt im zû zûhelfen mit 10 000 mannen auf sein
kostung. darnach bat er den konig, das er überschlahen lies,
was 10 000 man gereissig zwei oder drei jar gestünden mit
sold und lifrung zû taglichem krig; des ward auf sein begern
ein anschlag gemacht, das macht ein gar grosse summa guldein.
25 darnach bat er den konig, das er im zûhilf käm mit dem gût,
so well er herfor in dewtzenschen landen, krieglewt bestellen
und sich understen, sein vätterlich erb einzûpringen. mit dem
anschlag bracht er ein gross (Bl. 93^b) gût von dem konig.^g *

Do nun hertzog Ludbig heim kam in sein land gein^h
30 Beirn, do lebt er im anfanckⁱ gar kostlich und hett bei 600
pferdten an seinem hof, darunder warn vil gûter grafen, herren,
ritter und knecht.

Sein vatter, hertzog Steffan, hett vil schuld gemacht, die
wolt er nicht bezalen; darumben wurden die ritter und knecht von
35 Swaben, Francken und auch etlich von Beirn mit im kriegten.⁴

^a sei gewesen W. ^b also fehlt W. ^c in Fr. H. ^d die kinigin H W.
^e verdient H W. ^f Am Rande von Ebrans Hand zur Einschaltung nach
den Worten „vor dem konig“: mit klveger listigkait, die tzei vnd der kunig
in der grosten mach bas. ^g Der ganze Absatz fehlt H W. ^h gein
40 fehlt H W. ⁱ im anfanck fehlt H W.

¹ S. *hiexu* Riezler, III S. 222.

² Er kam am 20. Mai 1413 in Gefangenschaft und wurde daraus
am 4. August befreit, was er dem Herzog von Guienne zu danken hatte.

³ Bei der Teilung im Jahre 1392.

⁴ S. Riezler, III S. 229 f.

Darnach begab sich ein irrung zwischen des gemelten hertzog Ludbig und hertzog Heinrichen zů Kostnitz in einem concili bei konig Sigmund.¹ das begab sich also,^a das ein bischof von Bassaw, der am geschlächht ein graf von Hochenlo² was,^b het den konig und die andern fursten all⁵ geladen zů tisch. und do hertzog Heinrich einging, do beschrei in hertzog Ludbig ofenlich vor dem konig fur einen^c rawber und sprach, er hielt die auf, die in und sein land und lew^t^d täglich rawbten wider gott und recht. darzů antwort hertzog Heinrich nit mer,^e dann das er sprach: „herr, 10 der konig, ir hört die unpillichen wort wol!“ und ging domit aus durch [Bl. 94^a] die stuben hin heim in sein herberg und legt sich heimlich an und lies im satelen bei acht pferden und nam zů im etlich ritter und knecht. und als das mal ein endt hett, reit hertzog Ludbig allein her^f nach seiner ge- 15 wonheit und wollt nicht warten auf sein hofgesindt, und liefen etlich edelknaben mit im. also rant hertzog Heinrich uber in und was begierig sein swert in hertzog Ludbig zů- stechen. und als er im das swert ansetzt und^g auch ein teil in in stach, brach^h im hertzog Ludbig mit seiner sterck das 20 swert aus der handt; und dieweil stachen und schlügen die andern diener hertzog Heinrichsⁱ den fürsten durch das hawp^t und gar von dem ros und ranten domit aus durch die stat und westen nicht anders, dann hertzog Ludbig sollt von den schlegen und stichen sterben.³ 25

Von dem handl^k ward ein grosser auflauf in der stat, und konig Sigmund rückt heraus in das veldt und all fürsten und die gantz sambung mit [Bl. 94^b] im und schuf do mit einem grafen von Swartzburg, das er Herzog Hainrich^l [nach] eilen müst. und der konig sas do nider zů gericht mit den dewtzenschen fürsten uber 30 hertzog Heinrich^m und wasⁿ im willen den abzürufen von seinem land. do kniet burgkgraf Friderich von Nürnberg

^a das macht sich also *H W.* ^b nach „was“ in der Handschr. die die Konstruktion störenden Worte „der bischof“, die wir gestrichen. ^c einen aus *W* statt seinen in *J.* ^d und leut fehlt *H W.* ^e mer fehlt *W.* 35 ^f daher *H.* ^g und fehlt *H W.* ^h bracht *H W.* ⁱ Heinrichs aus *H W* statt Heinrich in *J.* ^k von diser handlung wegen *H.* ^l hertzog Hainrich (fehlend *H W.*) von Ebrans Hand zur Einschaltung an den Rand geschrieben. ^m mit den teutschen fürsten zu gericht über *h.* 40 Heinrichen *H W.* ⁿ und was fehlt *H*, was *W.*

¹ *S. zum Ganzen Riezler, III S. 236 ff.*

² *Georg von Hohenlohe.*

³ *Vgl. Andreas S. 150; die Augsburger Chron. in St.-Chron. IV S. 118; Arnpeck A S. 377, 380; B S. 133. — S. Lang S. 88; Riezler, III S. 238.* 45

fur den konig und rufft gar begirlich zû dem konig, das sein konigklich genad^a das gericht aufschueb,^b bis das^c man sâche, wie sich die ding^d umb hertzog Ludbig anliessen, ob er stûrb oder genäs; der gepet^e ward der purgkgraf gewert von dem konig.

Die redt, so hertzog Ludbig getan hett, begab sich daraus, das hertzog Heinrich einem von Guntelfing,¹ einem freien herren, hett ein geschlos, genant der Wolfstein, gelegen auf der Iser, eingeben; davon bekriegt er hertzog Ludbig umb schuld, die im hertzog Steffan was schuldig worden.

Und do nun hertzog Ludbig wider gesundt wardt, do erhueb sich gros krieg, raûb, prant und todschleg im Beirnland zwischen der fursten mit namen hertzog Ernst, hertzog Wilhalm, hertzog Heinrich, her- [Bl. 95^a] tzog Johannis, des bischof von Aichstet,² und burgkgraf Friderich von Nûrnberg: die all kriegten³ wider den vorgedachten hertzog Ludbig und gewunnen im etlich geschlösser und stet an.^f das kriegten und raûben wert etwo vil jar,^g und ward darnach ein teil gericht, ein teil angestellt^h durch keiser Sigmund, dieselbig zeit konig.

Darnach ving hertzog Ludbig an zûpawen^h unser fraûen kirchen zû Ingolstat, und er vermeint daselbs ein spital zû stiften, darin sollten sein gewesen taûsendt armer menschen;⁶ er fing auchⁱ an zûpawen vil kôstlicher peû an geschlossern; der verpracht er wenig gar.

Der fûrst uberlegt die klôster und alle geistliche gûter in seinem lande gar swârllich mit jâgern und valcknern nach den franzôsischen siten, das die prelaten nit erleiden mochten, und namen den fûrsten fur mit dem geistlichen gericht und prachten in in den pan, darinnen er sein lebtage beleib.⁷

^a sein kun. mt. H; in W nach „sein“ eine Lücke, ausgefüllt von dem Korrektor mit „majestât“. ^b aufschueb aus H W statt ausschlug in J. ^c das fehlt H W. ^d die sach H. ^e bitt H W. ^f etlich stet und schlösser ab H. ^g etlich vil jar H. ^h darnach fieng er an zue pauen W. ⁱ auch fehlt H W.

¹ Georg von Gundelfingen (Arnpeck A S. 381; B S. 134).

² Johann von Heideck.

³ Die hier genannten Gegner sind nur die wichtigsten der mit Ludwig Krieg fûhrenden Stände; weitere sind genannt bei Riezler, III S. 263.

⁴ Vgl. Andreas S. 150 ff., 376 ff. Arnpeck A S. 382; B S. 135 ff.

⁵ S. Lang S. 98 ff.; Riezler, III S. 250 ff.

⁶ In dem Frieden, den König Sigmund am 2. Okt. 1422 zu Regensburg verkündete. S. Riezler, III S. 262 f. — Vgl. Andreas S. 376; Arnpeck A S. 383; B S. 135.

⁷ Die Stiftungsbriefe für das Ingolstädter Pfründenhaus vom Jahre 1434 u. 1438 bei Sölzl, Fromme Stiftungen der Wittelsbacher S. 48, 49. Vgl. Arnpeck A S. 383; B S. 136.

Riezler, III S. 307. — Vgl. Arnpeck A S. 383; B S. 136.

Darnach über vil jar begab sich ein krieg [Bl. 95^b] zwischen des fürsten und seines suns, der auch genant was Ludbig, der pucklot hertzog. der sun drang den vattern von vil stetten und geschlössern; er nam^a die ein und besas die wider seinem vatter. darnach belegt er den vattern in der stat Newnburg^b mit hilf seines swagers, marggraf Albrecht von Brandenburg und burgkgraf zu Nürnberg, und lag^c davor 18 wochen und gewang die stat mit sturm und fing darin seinen vatter.¹

Darnach kurtzlich^d starb der jung fürst, und sein swager, 10 marggraf Albrecht, kam^e eilend und für den alten fürsten hin, heim gein Franckhen.^f ² der marggraf hielt vil redt und^g teiding mit dem alten fürsten, auf meinung, das er im solt wider geben und bezalen, was er seinem sun hiet gelihen und mit im dargelegt. der herr wolt davon nimandt keiner 15 redt stat thun,^h also namb in der marggraf eins tags fuer gar mit ernstlicher redt und sprach: „ir müst mir gelt geben, oder ir müst in meiner gewalt sterben.“ der fürst sprach: „nim ein swert in dein handt und stich das in mich und sprich, ich will gelt von [Bl. 96^a] euch haben, als oft wil ich ²⁰ sprechen, ich wil dir nichtz geben alsⁱ lang, bis mir die seel ausgeet, wann du hast weder recht noch gelimpf zu meinem leib oder güt.“^k

Und do der alt fürst etlich zeit in des marggrafen gewalt gewesen was, understünd sich hertzog Heinrich und ²⁵ hielt vil täg und teiding mit dem margkgrafen,¹ und ward beredt durch ir beider teil räte, das in hertzog Heinrich ledig macht von dem margkgrafen umb 32,000 guldein mit wissen hertzog Ludbigs landschaft. und do in hertzog Heinrich ledig macht und in das Beirnland pracht, ervordert er an ³⁰ die gemelten summa guldein, das er im die wider gäb, so wolt er in füren lassen, in welhe stat er begert. do antwurt im hertzog Ludbig, er hiet in umb nichte^m gebeten, er wolt

^a und nam H W. ^b Neuburg (Neuwurg) H W. ^c er lag H. ^{in 35}
^d kurtzlich fehlt H W. ^e kam fehlt W. ^f Nach Franckhen
H W die Worte: und het im willen, er wolt in schätzen. ^g redt
und fehlt H W. ^h kain redt stat thun H, niemand red stat thun W.
ⁱ als fehlt W. ^k und gut H W. ¹ mit dem marggrafen umb zwei-
unddreissigtausend guldin (W: 32 guldin) mit wissen hertzog Ludwigs
landschaft. und da in hertzog Heinrich ledig macht von dem marggrafen ⁴⁰
etc. H W. ^m nichts H W.

¹ S. zum Ganzen Riezler, III S. 335 ff. Vgl. Arnpeck A S. 389;
B S. 139. — Ludwig ergab sich am 4. Sept. 1443.

² Ludwig wurde nach dem Tode seines Sohnes von dem Markgrafen ⁴⁵
nach Cadolzburg, dann nach Ansbach verbracht.

im auch nichts wider geben. also lies er den alten fürsten gegen Burgkhaſen fürn, do lag er etlich kurtz zeit und starb¹ an peicht und pues^a und im pann² und ward zû Reitenhaslach begraben, do er was uber die 80 jar seines alters.

5 Dieser fürst hett oft geredt mit weinenden augen: „wer mir das gesagt hiet in meinen jungen tagen, das ich als^b vil lei- [Bl. 96^a] den sollt, ich het nicht gelaſt, das mich all dewtsch fürsten darzû hetten bringen mögen“. und^c als ein mändlicher und mächtiger fürst was er an barschaft.³ also
10 geschicht den, die mer getraſen in sich selbs haben dann in gott.

Heinrich, ein son hertzog Friderichs. der fürst ward genant der fridlich,⁴ und er was ein ernstlicher,^d gestrenger richter. der herr dient unser fraſen, der mütergottes, mit gantzem vleis und erdt sie in sonderheit all sambstag mit vil
15 gûten,^e andächtigen wercken^f. und wann er bei fraſen ward, so hielt er sich gar mit erber, züchtiger gepärt^g und siten, des gleichen müsten auch thun all sein diener.⁵

Der fürst thet zwo reis gen Preſſen, dem dewttschen orden zûhilt⁶ wider den konig von Polon und sein brüder,
20 hertzog Witolt und den Schwiderbalen⁷ — die zwen dannoch nicht in kristen gelaſen waren^h —, als die tewszzen herrenⁱ den grossen streit [Bl. 97^a] verloren hetten und der frumb, cristlich^k hochmeister, am geschlecht einer von Junging, und mit im 600 kreſtzerherren erschlagen wurden.⁸

25 ^a on p. und on buss *H*, an peucht und an pues *W*. ^b also *W*.
^c und aus *H W* ergänzt. ^d ernstlicher und *H W*. ^e guten fehlt *H W*.
^f werchen in *J*. In *H*: Worten. ^g gar erber mit zuchtigen geb. *H W*.
^h dannoch haiden waren *H W*. ⁱ zu den zeiten, als die teutschen herrn *H W*. ^k cristlich aus *H* statt; crist in *J*.

30 ¹ *Er starb in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai 1447. — Vgl. Arnpeck A S. 390; B S. 140.*

² *Er war von seinem Beichtvater unmittelbar vor seinem Ende von den kirchlichen Censuren losgesprochen worden.*

35 ³ *Vgl. Arnpeck B S. 140.*

⁴ *Bei Häutle Beinamen: Der Reiche, Niger, der Schwarze.*

⁵ *Vgl. zu dieser Charakteristik des Herzogs die bei Arnpeck A S. 396, 399; B S. 145. — Sie ist eine der Hauptquellen, die Kluckhohn (in seinem Werke über Ludwig den Reichen) und Riezler bei der Zeichnung des Charakterbildes Herzog Heinrichs vorlagen.*

40 ⁶ *S. hiezu Würdinger, S. 213; Riezler, III S. 265. — Vgl. Arnpeck A S. 398; B S. 146.*

⁷ *Wladislaus Jagello; Swidrigiello war sein Bruder, Witolt sein Vetter.*

⁸ *Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410, in der der Hochmeister Ulrich von Jungingen gefallen war.*

Hertzog Heinrich hielt solhen gûten frid in seinem land: wann die kauflew̃t oder ander in sein land kumen, so sprachen sie: „wir sein in den rosengarten¹ kumen; wir sein sicher und bedurfen keines geleits mer“. zûgeleicher weis sprachen auch die rãwber, wann sie in sein landt kumen: „lasst uns⁵ aus dem land eilen, wann der hertzog læst keinen rãwber leben, wo der betreten wirdt. man hæcht^a auch die wolf als wol in dem land als die rãwber oder diep“. der fûrst regirt auch gar^b lœblich und nûtzlich im selber und seinen undertanen, er ward reich und mæchtig, desgeleich sein land und lew̃t. ¹⁰ solich regiment fûrt er allein mit den seinen und mit den pesten und weisisten, so er in Beirn fandt. er lies auch nicht gest in seinen rat, und wann er rats bedorft von den gelerten, so vodert er zû im etlich sein prelaten und auch ab den stiften, als Regenspurg, Freysing und Bassaw̃. ¹⁵

Mit dem gûten frid und regiment sambt der fûrst einen grossen schatz, den vor- [Bl. 97^b] her lange zeit kein fûrst als grossen^c nie gehabt hett; den schatz legt er allen zû Burgkhãwsen in den turn.² der herr hett gros lieb zû dem rotwild und lies das gar wenig vahan, darumb wardt des wilts unsâg- ²⁰ lich vil,^d das^e den lew̃ten, armen und reichen,^f vil schad davon geschach an irm treid^g und andern frûchten. er het auch vil Juden allenthalben in seinem land,^h die wurden kurtz nach seinem tode ausgetriben.³ der fûrst hett vil krieg in seiner jugendt mit hertzog Ludbig vonⁱ Obern-Beirn, des- ²⁵ geleich die andern fûrsten, als dann davor^k in desselben fûrsten histori mer davon gesagt ist.⁴

Der fûrst hertzog Heinrich uberlebt hertzog Ludbig und nam an sein land als der nachst erb nach der sipp zû rechnen.⁵ der hertzog¹ het zû einem gemahl ein hertzogin von Osterreich,³⁰ des frûmen konig Albrecht swester;⁶ aus der gepert er einen

^a henkt H. ^b gar fehlt H W. ^c als grossen fehlt H W.
^d gar unsâglich vil W. ^e das es H. ^f reichen und armen H W. ^g vil
schaden thet an irem getraid H. ^h in seinem land allenthalben W.
ⁱ in H W. ^k davor fehlt W; H: hievor. ¹ der fûrst H W. ³⁵

¹ *Anspielung auf König Laurins Rosengarten.*

² *S. über diesen Schatz Kluckhohn S. 15 ff.; Riezler, III S. 364.*

³ *S. hixu Kluckhohn S. 36 ff.; Riezler, III S. 372 ff.*

⁴ *S. oben S. 139.*

⁵ *S. zu dem Ingolstädter Erbfall Kluckhohn S. 12 ff.; Riezler, III⁴⁰ S. 349 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 400; B S. 147.*

⁶ *Er war vermählt mit Margareta, einer Tochter Albrechts IV. von Osterreich, einer Schwester König Albrechts II. — Vgl. Arnpeck A S. 398; B S. 146.*

sun, was genant Ludbig,^a *und zwo töchter;¹ die elter ward vermähelt hertzog Otten von Beirn, die ander ward vermähelt graf Ulrich von Wirtemberg.^b *

[Bl. 98^a] Ernst und Wilhalm, hertzog Johannsen sün.
5 hertzog^c Ernst was gar ein starcker herr; er hett sein wesen am meisten zû Munchen.² die zwen brüder gewunnen ein gross vechten auf dem gefild wider hertzog Ludbig den eltern.³ in demselbigen vechten wart hertzog Ernst gesehen fur all ander als ein ritterlicher helt.⁴

10 *Noch müß ich meldung thûn ein ware und schöne histori. zû den tagen des grosmächtigen fürsten konig Sigmund zû Hungern und Beheim, auch darzû römischer konig, nachmalen keiser, ist bekert das gros hertzogtumb in der Littaw zû kristen gelaßben. dasselb land het zû der zeit drei herren,
15 die waren brüder: der eltist was genant Meschbot, der ander Witolt und der dritt genant Schwiderbal.⁵ die drei brüder fürten täglichen krieg wider den tewstzen orden in Preußen und auch ander kristen land. in der zeit begab sich, das der konig von Bolon, der genant was N. N.,⁶ an leiblich erben⁷
20 abging. also kunden sich die beiboten und sesselherren [Bl. 98^b] des konigreichs Bolon, nicht vertragen einer ainhelligen wal umb einen konig; namblich so wolten die grossen Bolon haben den hertzogen von der Mas,⁸ so wolten etlich ander haben zû konig,⁹ also das drei waren in der wal zû konig.

25 Und zû den zeiten was ein grosser sesselherr und beibot, was genant Wialücha, dem herren was bevolhen und eingeben die burck und stat Krackaw und des reichs kron. do nun der

^a ainen sun, was genant L., der ward genant der reich oder gros hertzog in Bairnland H W. ^b und zwo t. — graf Ulrich von W.
30 fehlt H W. ^c hertzog fehlt H W.

1 Sie gebat ihm ausser Ludwig noch zwei früh verstorbene Söhne und drei Töchter; von diesen wurde die eine, Johanna, an Pfalzgraf Otto I. von Mosbach, die andere, Elisabeth, an Graf Ulrich V. von Württemberg verheiratet.

35 ² Vgl. Arnpeck A S. 438; B. S. 174.

³ Die Schlacht bei Alling am 19. Sept. 1422.

⁴ Vgl. Arnpeck A S. 382; B S. 135.

⁵ Ebran meint Jagello und dessen Bruder Swidrigiello; Witolt war, wie schon bemerkt, ein Vetter Jagellos. — Vgl. zum Ganzen Andreas S. 409.

40 ⁶ Ludwig I., der Grosse, König von Ungarn und Polen, der am 11. Sept. 1382 starb.

⁷ Soll heißen: ohne männliche Erben; denn er hinterliess zwei Töchter.

⁸ Ziemowit IV. (Ziemasko), Herzog von Masovien.

⁹ Eine zweite Partei wollte zum König den Markgrafen Sigismund
45 von Brandenburg, eine dritte Hedwig, die ältere Tochter des verstorbenen Königs; letztere wurde am 15. Oktober 1384 gekrönt.

stathalter merckt die widerwertigkeit der landlew̃t, das sie sich nicht vertragen mochten eines konigs, do vordert er zũ im die bischof, sesselherren und grossen beiboten, und er sprach: „ir wist, das drei sind fůrgenomen zũ konig in Bolon; nun deŵcht mich gũt, das wir die all drei liessen ansten und der⁵ keinen erwelten zũ konig, und das wir zũ konig nāmen einen, der ausser unsers gelaŵben ist“. er ward gefragt, wer der wār; er antwort und sprach: „der eltist hertzog in der Littaw̃, genant Meschbo; das möcht der gemeinen kristenheit, auch dem konigreich in Bolon gros zũ gũt komen“. die¹⁰ meinung gefiel den herren allen wol, doch sover und er den heiligen gelaŵben wolt annemen.

Die Bolon schickten hin in [Bl. 99^a] die Littaw̃ ir trefflich botschaft zũ dem Meschbo und liessen im verkonden, das er zũ konig in Bolon erbelt wār worden, doch sover das er den¹⁵ kristen gelaŵben an sich wolt nemen und der heiligen kirchen wolt gehorsam sein. dieser Meschbo beriet sich mit seinen brůdern und landlew̃ten, und er fandt im rat, das er das konigreich sollt aufnehmen. darnach ward er durch hochgelert geistlich person des heiligen gelaŵben underweist, und er²⁰ ward mit grosser wirdigkeit von den bischofen der kron gar wirdiglichen getaw̃ft und darnach gekrönt zũ konig in Bolon, und ward im in der taw̃f ein ander namen geben, Ladislaus. darnach bekert der konig des landes fil in der Littaw̃ zũ kristen gelaŵben.^{a 1} 25

Diser vorgedachter hertzog Ernst von Beirn ward geschickt zũ der taw̃f und krönung von dem romischen konig Sigmunden; diesem fůrsten ward grosse reverentz erpoten bei der kronung.^{b *} der Ernst lies einen sun, was genant Albrecht.

Wilhalm was weis und regirt wol² und hielt köstlich³⁰ hof und was in allen dingen gar ein geordnter fůrst. er was vil bei keiser Sigmund, der nutzt in vast in den zweien con-

^a Hier ist von Ebrans Hand an den Rand geschrieben: aber sein sun, kvng Kasmi, pavt stift, kloster- und pfarkiren. aber das gemain folch ist noch grob, vnd so ain pavr gefragt birt: „bas³⁵ gelavst?“ so ist sein antwort: „ich gelavb, bas der kvng gelavbt“.

^b Diese ganze Erzählung fehlt H W.

¹ Jagello erhielt die polnische Krone unter der Bedingung, dass er Christ werde, sich mit Hedwig vermähle und die Rechte des polnischen Adels, insbesondere des kleinpolnischen, bestätige. Seine⁴⁰ Taufe fand zu Krakau statt am 15. Febr. 1386, seine Vermählung mit Hedwig ebenda, drei Tage später.

² Vgl. Arnpeck A S. 440; B S. 175. — S. die Charakteristik dieses Fürsten bei Riezler, III S. 299 ff.

cili zû Kostnitz und [Bl. 99^b] zû Pasl; er was vil stathalter des keiser.¹ ime ward^a gemeinglich aufgelegt die romisch kron, ob er keiser Sigmund überlebt.² dem fürsten was auch gar wol mit jagen und mit^b peissen. er lies einen son, was 5genant Adolf.

Und der zweier fürsten swester, frauw Sophia, ward vermähelt zû konig^c Wentzlaus zû Beheim.³ und do derselbig konig mit tod verging, do hûb sich an die husserei in dem konigreich zû^d Beheim durch etlich doctores und falschen propheten. derselben gelauben und fürnemen was die konigin im anfang ein aufhalterin und beschirmerin, darumb sie ir brüder, hertzog Ernst, eins tags strafft. das veracht sie und sprach, sie wolt in dem gelauben sterbn.⁴ do gab er ir einen herten packenstreich,^e und floch damit aus dem land zû Beheim. *die königin hett am letzten ir wesen zû Prespurk; do lebt sie gar eins geistlichen leben und speist all tag vil armer lewt und starb daselben und ward begraben in ir cappellen, die sie gepawt hett.⁵ etlich sprechen, das sie grosse pues auf sich selb gelegt hab.^{f*}

20 Do nun die fürsten von Beirn, die in Ho- [Bl. 100^a] landt geherschet hetten, mit todt abgingen, do namen an^g in erbschaft weis die vier fürsten von Beirn, — Ludbig, Ernst, Wilhalm und Heinrich — das Niderlandt zû Beirn mit der stat Straubing^h und hielten vil tåg und teiding. zum letzten teilten sie das land 25 in vier teil⁶, und die grossen land Holandt, Henigauf, Seland und Friessen liessen sie all verloren werden, das sich ir keiner darumb müet, dartzû sie die nachsten mändlichen erben gewesen sindt, das doch geschätzt mag werden für ein grosse tragkheit, das ir erben und nachkomen mit schmerzen gedulden müssen.⁷

30 ^a ime ward aus *H W* statt und ward in *J*. ^b mit fehlt *H W*.
^c dem kinig *H*. ^d zu fehlt *H W*. ^e backenschlag *H W*. ^f Der Passus: die königin hett — auf sich selb gelegt hab fehlt *H W*. ^g an fehlt *H*. ^h Nach Straubing in *H* das Wort „ein“.

35 ¹ S. Riezler, III S. 270, 300; Kluckhohn, Herzog Wilhelm III. von Bayern, der Protektor des Baseler Konzils in den Forschungen zur d. Gesch., Bd. II.

² Vgl. Vitus Ebersberg bei Oefele, II S. 729.

³ S. oben S. 128, 8.

⁴ Vgl. Arnpeck A S. 440; B S. 175.

40 ⁵ Sophia starb am 26. Sept. 1425 zu Pressburg und ist dort bestattet im Dome bei St. Martin.

⁶ S. zu dem Straubinger Erbfolgestreit Riezler, III S. 271 ff.

⁷ Vgl. A S. 367; Arnpeck B S. 176.

Als vor gesagt ist¹ von fraŵen Jacoba, pfaltzgräfin bei Rhein, hertzogin in Beirn, gräfin zu Hollandt,^a Henigaw, Seelandt und ein fraŵ der Friessen: die fraŵ Jacoba ward zu^b viermalen vermähelt; der erst was der Telfin, der erst geporn son des konigs von Frankreich,² der ander was hertzog⁵ Johans von Prabant,³ der drit was hertzog Hünifrid von Klasester, des konigs Heinrich von Engellandt⁴ brüder. das geschach also, das die fraŵ durch valsch rät ver- [Bl. 100^b] furt wardt, das sie den hertzog Hünifrid namb, dieweil hertzog Johans von Brabant noch lebt. und sie wolt sich damit¹⁰ entschuldigen, das hertzog Johans ir nahater, gesippter frundt was. aus dem heirat erstünd gros krieg, mansenlacht und klägliche armüt.

Ber. S. 17
Ber. S. 18 Und hertzog Philippus von Burgundi, der zu diser zeit genent wirt der gros Philip, vereint sich eins kampfs¹⁵ mit hertzog Hünifrid; aber Hünifrid wardt vermerckt, das er dem kampf nicht nachkam, als man vindet mit vil mer worten geschrieben in der histori, die aus Hollandt gebracht ist nach dem tod hertzog Karls^c von Burgundi, den der hertzog von Luttringen und graf zu Widamund⁵ in einem streit erschlugen²⁰ mit hilf der edelen Swaben, als man zalt von Cristi gepurd 1477 jar, das ich von kurtz underwegen las.

Ber. S. 27 Zum letzten namb fraŵ Jacoba einen grafen, was genant Frantzia von Bersilia.^{d 6} und do hertzog Philip von Burgundi des heirats in wart, zoch er in Hollandt und ving den grafen und legt²⁵ in in ein herte vancknus. der ward darnach erledigt mit der underscheid, das fraŵ Jacoba ledigklich ubergab⁷ die land mit namen Hollandt, Heni- [Bl. 101^a] gaw, Seelandt und Friesen hertzog Philippen^e bis an ein grafschaft, die sie behielten, davon sie des leibs narung hett.

Ber. S. 28 Also ward auch die edel hertzogin Jacoba vil gediemütigt und genidert: die egenant Jacoba ward könftige konigin zu Frankreich, und zum letzten ist sie worden ein fraŵ zu Barsilia. und

^a Hollandt fehlt H W. ^b zu fehlt H W. ^c Karls aus H W statt Karl in J. ^d Francisca von Barsolon H W. ^e Philipsen von Burgundi H W.

¹ Fortsetzung der oben, S. 129, 27, begonnenen Erzählung der Geschichte der Wittelsbacher in Holland.

² S. oben S. 129, 8.

³ S. oben S. 130, 20.

⁴ Herzog Humphrey von Gloucester, Bruder Heinrichs V. von England. ⁴⁰ Von hier ab bildet wieder der oben (S. 129 Anm. 9) besprochene, unserem Chronisten von dem Propst Maurkircher überbrachte Bericht die Quelle.

⁵ l'audemont.

⁶ Franz II. von Borselen.

⁷ Quelle: resignavit libere.

aus grossem trübsal viel sie in die krankheit der dirsucht, und als man zalt 1436 jar an sand Dionisi tag, ist sie gestorben und ward in Hollandt bei irem anherren, hertzog Albrecht, begraben. 9. Okt.

Dise histori von hertzog Johannsen und frauwen Jacoba hat mir aus Holandt gebracht¹ der wirdig doctor Friderich Maŵrkircher, dieselben zeit brobst zû Altenötting, nachmalen bischof zû Bassaw.²

[Bl. 101^b] Hie hat ein ende der 8.^a staffel und lini und vahet an der 9.^b

10 Die sechs sön des romischen konigs Rûperti, *die also genant waren: Rûpertus, Fridrich, Ludbig, Johanns, Steffan und Otto.^c *

Der erst son, Rûpertus,³ zoch^d mit Johannsen von Burgundi⁴ zû dem grossen streit, den konig Sigmund von Hungern thet mit dem türkischen keiser. den fürsten sties ain krankheit an, das er nit gar^e zû dem streit⁵ kam, und zoch also kranker heim gein Amberg. do starb^f er und wart daselben begraben.⁶

Degleichen starb Friderich auch an leiblich^g erben.⁷

Ludbig ward pfaltzgraf^h und entricht sein brüder von der Pfaltz mit anderen steten, geschlössern und herschaften in Beirn und bei dem Rhein.⁸ der pfaltzgraf verlos gar vil güter ritter und knecht bei dem streit, den der graf von Bidamund thet, das der Pfaltz langⁱ geschat.^k ⁹ *dieser pfaltzgraf nôt

^a der fünft *H W.* ^b der sechst *H W.* ^c die also genant — 25 Steffan und Otto fehlt *H W.* ^d der eltist zoch *H W.* ^e gar nit *H W.* ^f starb aus *H W* statt starib in *J*; so auch in der nächsten Zeile. ^g leiblich fehlt *H W.* ^h pfaltzgraf als der eltist *H W.* ⁱ lang zeit *H W.* ^k geschadet hat *H W.*

30 ¹ *S. oben S. 129 Anm. 9. Maurkircher kam am 30. April 1477 aus Hollandt nach Landshut zurück; um diese Zeit wird Ebran seine Abschrift der in Rede stehenden „Histori“ erhalten haben.*

² *Maurkircher wurde am 18. Okt. 1479 zum Bischof gewählt und starb am 21. Nov. 1485. Steindeli Chron. bei Oefele, I S. 540.*

³ *Ruprecht Pipan. — Vgl. Andreas S. 117, 650; Arnpeck A S. 297; B S. 74. — S. Häusser, l. c. I S. 258 und Anm. 60 S. 259.*

⁴ *Graf Johann von Nevers, später Herzog von Burgund.*

⁵ *Bei Nikopolis (25. Sept. 1396).*

⁶ *Ruprecht starb am 25. Jan. 1397 zu Amberg und ist dort in St. Martin begraben.*

⁷ *Friedrich starb (vor dem 7. März) 1401.*

⁸ *Ludwig III. — Die erwähnte Länderteilung fand statt am 3. Okt. 1410. S. Häusser, S. 263. — Vgl. Andreas S. 123; Arnpeck A S. 300 ff.; B S. 75.*

⁹ *Vgl. Arnpeck A S. 301; B S. 76. — S. hiezü Würdinger, I S. 147. Gemeint ist die Niederlage, welche fünfhundert pfälzische Ritter am 2. Juli 1431 bei Bouligneville erlitten.*

den margkgrafen von Baden¹ mit heres kraft, das er müst etlich stet und geschlosser zû lehen emphahen von der Pfaltz.^{a 2*} der Ludbig lies drei sön, das ist Ludbig, Friderich und Rûpertus.

[Bl. 102^a] Der viert sun, Johannis, was gar ein frummer fürst. er pet all tagzeit,^b als ein priester thûn soll. er was ⁵ vast jächzornig und was doch gantz frumb.³ der fürst erbarb von gott mit seiner andacht gros sig uber sein veindt, wann er gewang grosser vechten viere wider die Beheim in der husserei, das geschach nie keinem dewtzenschen fürsten in den kriegen allen. und zû Hilkersrewt wurden der beheimischen ¹⁰ ketzer erschlagen 1800 auf einer walstat, das war das gröst vechten under den vieren.^{c 4} der fürst hett die^d gewonheit: wann er wider die veindt wolt ziehen,^e so legt er sich vor an die venigt^f und padt gott umb sig, wann das andechtig gepet hilfft mer zû dem streit dann all waffen. ¹⁵

Der fürst sas eins tags zû gericht und bei im vil gûter ritter^g und knecht. do kumen fur das gericht zwo junckfrawen, die klagten im rechten,⁵ wie in ein eribgût von irem vater wâr zûgefallen;^h dasselb gût wâr lehen von hertzog Johanssen. das gût hiet sein genad seinen türhûterenⁱ verlihen und ine ²⁰ damit irer dinst gelondt. dadurch wâren sie von irem väterlichem erb entsetzt an recht, und hoffen, es soll mit recht erkannt werden, das [Bl. 102^b] sie wider an ir väterlich erb gesetzt werden. der fürst kam, vor seinen räten und mannen angedingt im rechten, und antwort, das lehen wâr im ledig ²⁵ worden und zûgefallen, nachdem und kein mändlicher erb verhanden wâr, der das manlehen verdienen möcht; und^k das lehenstück hiet er widerumb verlihen und damit gehandelt, als lehensrecht wâr, *und hofft, es sol mit recht erkannt werden, das er damit gehandelt hab, als lehensrecht sei.^{1* 30}

^a dieser pfaltzgraf nôt den margkgrafen — von der Pfaltz fehlt H W.
^b alle horas H W. ^c vieren aus H W statt vierden in J. ^d die aus H W ergänzt. ^e wann er wolt wider die veindt ziehen H W.
^f wenig H W. ^g richter H. ^h haimgefallen H. ⁱ den thurhuetern H W. ^k Nach „und“ sinnlos in J H „was“ (fehlend in W). ¹ und 35 hofft — lehensrecht sei fehlt H W.

¹ Bernhard I.

² S. hierzu Häusser, l. c. S. 293; Würdinger S. 145 ff.

³ S. zu diesem Fürsten das über ihn zusammengetragene Material in der Abhandlung Mayers, „Die Grabstätte des Pfalzgrafen bei Rhein und 40 Herzogs in Bayern Johann von der Oberpfalz“ in den Verhdlg. des hist. Ver. von Oberpfalz u. Regensb. Jahrg. 1850. — Vgl. Arnpeck A S. 311; B S. 88.

⁴ Schlacht bei Hiltersried am 21. Sept. 1433. — Vgl. Andreas S. 482; Arnpeck A S. 312; B. S. 89; die Beil. bei Mayer, l. c. S. 324 ff. 45
— S. Riezler, III S. 289; Würdinger, I S. 189.

⁵ Die Anekdote auch bei Arnpeck A S. 313; B S. 90.

mit den und mer worten setzten die^a peid teil zû recht. darauf ward zû recht erkannt, das hertzog Hanns den zweien junckfrawen umb solich ir spruch nichtz schuldig sei; dann einer was undter den räten, das was ein Zenger von Schneberg,¹ 5 der wolt nit urteil sprechen. *also wolt in der fürst nit vertragen, er soltt je auch urteil sprechen.^{b*} der sprach: „so ich dann urteil sprechen sol, so sprich ich zû recht, das der hertzog und sein lehenmann, die die urteil gesprochen haben, des tewfels ewigklich sein.“ hertzog Johannis sprang auf in 10 einem jähene^c zorn und sprach: „Zenger, du hast mich und mein rät verletzt,^d darumb soltu swärlich gestraft werden.“ alle, die do waren, die erschrocken ob der redt, und etlich des Zengers gût frundt [Bl. 103^a] hieten in geren dannen geschoben, do wolt er nit fliehen. in der zeit hett sich der 15 fürst bedacht und vodert zû im sein rät und auch den Zenger und sprach: „Zenger, du hast ein grobe und unbilliche redt getan^e wider mich und mein rät, und beger an dich, das du uns underscheid gebest, warumb du die red gethan habest, wann ob^f du uns nit genûgsam underscheid gibst, wellen wir 20 dich strafen nach rat unser rät.“ der Zenger sprach: „genediger herr, was ich geredt hab, das ist war; und sag also: den zwein junckfrawen ist ir rechts vaterlich erb durch die urteil^g genomen worden on alle ursach; damit wären sie wol verheirat worden und zû ern kumen, aber also haben sie nichtz 25 mer, und die ein müst laufen gein Regenspurg und die ander gein Nürnberg in die gemeinen frawenheuser,^h und was sie süntlicher werck verpringen, das müst alles hertzog Johannis puessen“. der fürst bedacht sich ein kleine weil in im selbs * und sprach:^{i*} „warlich, warlich, die götlich warheit und 30 gerechtigkeit ist in deinem mundt“,^k und er gab den zwein junckfrawen ir erb^l wider.

Der herr starb als ein frûmer,^m cristenlicher fürst² und lies einen sun, was genant Kristof.

^a sie H W. ^b also wolt der fürst — auch urtail sprechen 35 ^{fehlt H W.} — *Das Folgende bis zu dem neuen Satz in Zeile 9 ist in W verstümmelt.* ^c gehen H, gächen W. ^d verletzt aus H W statt geletzt in J. ^e ain grobe red und unbillich gethon H W. ^f wann wo H W. ^g durch die urteil ^{fehlt H} ^h in die huorheuser H W. ⁱ und sprach ^{fehlt H W.} ^k die gotlich gerechtigkeit ist in deinem 40 mund und die warhait H W. ^l erbguet H W. ^m frumer ^{fehlt H W.}

¹ Wohl Johann Zenger, der öfter unter der Umgebung des Herzogs genannt wird; so z. B. bei Andreas S. 483.

² Johann starb im Benediktinerkloster Kastel am 13. März 1443.

[Bl. 103^b] Hertzog Otto war ein rew̃tervatter. der fürst half margkgraf Albrecht von Brandenburg und burgkgraf zů Nürnberg einen herten krig treiben wider die von Nürnberg und ander reichstet.¹ der lies vier sün: Otto, Růprecht, Johans und Albrecht. 5

Steffan² lies auch vier sün: Friderichn, Ludbig, Růpertum und Johannsen.

Ludbig, ein sun des vorgedachten hertzog Ludbig.³ Der fürst ward genant der pucklat hertzog, wann er was gar ein ungeschaffener mensch von aller gelidmas. er 10 het einen kurtzen leip, uber die mass lange pein, und auf seinem ruck trůg er einen grossen hoffer,^a und er was doch weis und listig.

Der sun viel in ungenad des vaters, also das man sagt, er wolt in enterben; und er hett einen paschart,^b dem hiet 15 er gern geben etlich stet und gslösser. der fürst beklagt sich über seinen vatern gegen seinen frundten, auch gegen der landschaft,^c und mit hilf hertzog Albrecht von Beirn⁵ und ander seiner frundt nam er das gantz Oberland alles ein, all stet und gslösser bis on Law̃bing^d und New̃nburg.^e darnach 20 reit er hin fur das gepirg und erfordert dieselben stet und geslösser,^f aber in wolt nie-- [Bl. 104^a] mandt einlassen.

Zů der zeit nam er zů der ee margkgraf Friderichs tochter;⁷ der gab im zů heiratgůt die stet und geslosser, so er und hertzog Johans von Beirn seinem vatter vor etlichen jarn²⁵ hett angewunnen,^f mit namen Parichstein und die Weiden,

^a über die massen ainen grossen hofer *H W.* ^b bastart *H*, bestant *W.*
^c und der landschaft *H W.* ^d Lauingen *H.* ^e Newburg *H W.*
^f abgewunnen *H.*

¹ *Herzog Otto I., der Mosbacher. — Ueber seine Stellungnahme in 30 dem Kriege des Markgrafen gegen Nürnberg s. St.-Chron. II S. 439, V. — Vgl. Arnpeck A S. 317; B S. 95.*

² *Stephan, der Zweibrücker. Von seinen Söhnen ist hier nicht genannt Stephan, der verschiedene hohe geistliche Würden bekleidete und am 4. Sept. 1485 in Köln starb. — Vgl. zu Stephan, dem Vater, Arnpeck 35 A S. 314; B S. 92.*

³ *Ludwigs, des Gebarteten. — Vgl. Arnpeck A S. 390; B S. 140.*

⁴ *Wieland, den ihm Canetta, die Tochter seines Rates Wieland Swelher, geboren hatte.*

⁵ *Albrechts III.*

⁶ *S. zu dem Krieg Würdinger, I S. 239 ff. — Ludwig dem Aelteren blieb nur Neuburg, Lauingen, Schürding, Wasserburg und die Herrschaft 40 in den Alpen.*

⁷ *Er vermählte sich mit Margareta, der Tochter Friedrichs I. von Brandenburg, am 20. Juli 1441. 45*

Lauff, stat und geslosser, jedes halbs, und Hilpoltstein, gsloss und stat, gantz, darzû Härspruck.¹

Darnach uber etlich jar belegt er die stat Neßnburg *mit hilf seines swager marggraf Albrecht von Brandenburg^{a*} und gewan die mit sturm und ving darin seinen vatter, als vor auch mer davon gesagt ist,² und lebt darnach mit lang und ward zû Ingolstadt begraben.³

[Fortsetzung der Chronik in der Weim. Handschrift.]

Ludbig, ein sun hertzog Heinrich, ward ertzogen auf der purg zû Burgkhaßsen,⁴ und er het sein wesen do bis auf die dreissig jar.⁵ der fürst was gar ein gerader, starcker man;⁶ er übt sich vil mit ringen, steinwerfen, im kurtzen und langen swert was er meisterlich; auch sücht er zû zeiten kurtzweil mit weidenheit und jagen, das er auch mit sorgen thun müst vor seinem [Bl. 104^b] vatter. dieser fürst lebt in gantzer gehorsam gegen seinem vatter, wiewol im von etlichen seinen frundten und andern geratten wardt, das er sich erheben sollt und nicht lenger do zû Burgkhaßsen beleiben; aber er wolt seinen vatter nicht begeben und beleidigen. ich mag mit warheit gesagen, das ich nie gesehen oder gehört hab von fürsten solhe gehorsam, und dabei geliten vil mangl an gelt, pfärdten und kleidern aus kareckheit seines vatters.⁷ der fürst was ein rechte tugendt und eins mandlichen gemüts. und nach dem sterben hertzog Heinrich ubet sich der furst über die mass vil mit rennen, stechen, turnirn und mit allem ritterspil, des täglich vil gepflegen ward an seinem hof.

Darnach uber etlich zeit reit der fürst seinem vetter, pfaltzgraf Friderichen oder genant hertzog Friderich, einmal gein Speyr⁸ zû lieb und das ander jar gein Wurms.⁹ zû den

^a mit hilf — A. von Brandenburg fehlt H W.

¹ Genauer bei Lang, l. c. S. 196; Riezler, III S. 338.

² S. oben S. 140.

³ Ludwig starb am 7. April 1445 zu Ingolstadt und wurde dort in U. Lieben Frau begraben.

⁴ S. über die Jugend des Herzogs Riezler III, S. 369, Kluckhohn (Ludwig der Reiche) S. 27 ff. und den 2. Excurs S. 361: Wildenberg und Aventin über L. des R. Jugend. — Vgl. Arnpeck A S. 400 ff.; B S. 148 ff.

⁵ Ludwig war dreißig Jahre alt, als sein Vater starb.

⁶ Gerühmt wird des Herzogs „stolzer Leib“ in einem bei Kluckhohn, l. c. S. 384 mitgeteilten Reim.

⁷ S. hierzu Kluckhohn S. 29.

⁸ Im August 1451. — Fürstentag wegen der Beratung über die „Arrogation“ Friedrichs und andere wichtige Angelegenheiten. Menzel, Regesten zur Gesch. Friedrichs des Siegreichen etc. in den Quellen etc., Bd. II S. 222.

⁹ Im Juli 1453. — Es handelte sich hier um die Austragung der Spähe Friedrichs von der Pfalz mit Mainz, Veldenz und Baden. Menzel, l. c. S. 247.

zweien tügen kumen vil fürsten, grafen, freien und grosse ritterschaft. daselben, bei dem tag zů Speir, ward dem fürsten der namen geben von dem gemeinen volck, das man in nennt den reichen hertzog von Beirn; das geschach der ursach halben, das der fürst als einen grossen [Bl. 105^a] fürstlichen hof hielt. ⁵

Zů der zeit was ein anschlag wider hertzog Friderich und die Pfaltz von vil fürsten und grafen bei Rein und auch ander enden. das geschach darumb, das sich hertzog Friderich understündt in der Pfaltz zůherrschen, als wär er rechter pfaltzgraf, zů der zeit, als seines brüders son Philippus ein kind ¹⁰ was.¹ auch so kriegten die grafen von Lützlstein und die von Lichtenberg mit den grafen von Leiningen, und hett jeder teil etlich fursten, die im in dem krieg beistandt teten. es hetten auch die von Lützlstein und Liechtenberg den von Leiningen einen gereisigen zeug im veldt nider geworfen, und ¹⁵ junckher Schaffhart von Leiningen ward gefangen und zů Lutzstein in einen turn gelegt, darin er lag lenger dann jar und tag; der wardt erledigt zů der zeit, als hertzog Friderich Lützlstein gewan und die grafen aus diesem land vertreib.² den gedachten anschlag und aufrur legt nider hertzog Ludbig ²⁰ mit dem, das er sich erkennen lies und aussprach, das er der Pfalz zůhulf komen wolt mit 12000 werlicher männer; mit dem belag die aufrur auf das mal.³

Der fürst was werlich [Bl. 105^b] und zerlich. des fürsten understunden sich etlich fürsten zůbekriegen, als marggraf ²⁵ Albrecht von Brandenburg, hertzog Wilhalm von Sachsen und zwen grafen von Wirtenberg und die reichstet on die von Nurmberg nit⁴; aber er gesigt wider die all mit krieg und am jungsten mit streit,⁵ und er beschirmt sein landt mit dem swert. und solt ich den krieg allen nach lengs schreiben, als ³⁰ ich auch west zůthun, wann ich alzeit dabei und mit gewesen bin, und was sich darin begeben und verlossen hat im lande zů Francken und Swaben⁶, wär zů lanck, und ich wil darin halden bescheidenheit, nimandt verletzen und meinem herrn in diesem handl nit zů vil lob geben: der sig get von gott, ³⁵

¹ Friedrich I. regierte vom 13. Aug. 1449 an als Vormund seines Neffen Philipp, vom 6. Sept. 1451 an als Kurfürst.

² S. zu diesen Kämpfen Würdinger, II S. 73 ff.

³ S. hiezu Kluckhohn S. 57, Riezler, III S. 375.

⁴ S. Beil. II zu den Jahrbüchern des XV. Jhdts. in St.-Chron. X ⁴⁰ S. 395 ff.: Die Neutralität der Stadt Nürnberg im Kriege gegen Herzog Ludwig von Bayern 1459—62.

⁵ Schlacht bei Giengen am 19. Juli 1462.

⁶ Die Geschichte dieses Krieges bei Würdinger, II S. 3 ff.

der warlich scheinperlich mit uns gewesen ist, dann sovil ist die warheit, das der fürst zů sibenmalen ist aufgewesen mit wagenpurgen und oft mit gantzer macht, und auf das meist hat er gehabt auf 20000 man und auf das minst 6 oder 7000 man, wol geschickt zů krieg, aus Beirn, Beheim, Osterreich und aus der Slesi, auch von andern landen gůt dinstknecht. das kriegem [Bl. 106^a] werdt bei sechs jarn und endet sich zů der zeit, als man zalt 1462 jar.¹ und der fürst kam damit zů rue und frid, und all umbligende land und fürsten hetten gros aufsehen auf diesen fürsten. hertzog Ludbig het den grössten fürstlichen hof und geprauchten^a sein lebtage gantz aus, deshalben ward er auch genant der gros hertzog in Beirn.

Der fürst ist auch stifter der unifersetet zů Ingelstat.^{b 2}

Der fürst beschlos sein ende cristenlich von dieser welt zů dem ewigen leben, und er wardt begraben in das closter Söldental in dem jar der mindern zal im 77 jar.³ er hett gepert aus seiner gemahl, der hertzogin von Sachsen, einen son, was genant Georg, und ein tochter, genant Margret.^{c 4}

Noch mūs ich eines melden: nach dem sterben hertzog Heinrich worden die zwen fürsten hertzog Ludbig und marggraf Albrecht vil zeit bei einander und heten vil fruntlichs wesen mit rennen, stechen, tantzen, jagen und mancherlei kurtzweil.⁵ sie lagen auch alle nacht bei einander an einem pett. die fursten [Bl. 106^b] heten auch gewonheit, wann sie zůsamen komen in die stet zů tügen, so riten sie gern spacirn in der nacht mit singern und hofirten den fraūen und rottirten sich dann und sprengten gegen einander und rissen sich do mit einander, das wenig gantzer kleider an in und irn grafen, herren, rittern und knechten beleib. des nam im ein alter

³⁰ ^a „den“ ist, wie es scheint irrtümlich, ausgestrichen. ^b der fürst — zu Ingelstat am Rande von Ebrans Hand nachgetragen. ^c genant Margret beigesetzt von Ebrans Hand.

¹ Ebran rechnet hier von 1456 an, in welchem Jahre Herzog Ludwig die Feindseligkeiten mit dem Ueberfall der Reichsstadt Dinkelsbühl begann.

² S. Riezler, III S. 849 ff. — Das Eröffnungspatent des Herzogs datiert vom 2. Jan. 1472. — Vgl. Arnpeck A S. 409.

³ Ludwig starb am 18. Jan. 1479 in Landshut und wurde begraben im Kloster Seligental. — Vgl. Arnpeck A S. 412; B S. 156; die Landshuter Ratschronik in St.-Chron. Bd. XV S. 322.

⁴ Ludwig hatte aus seiner Ehe mit Amalia, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen, ausser den genannten Kindern noch zwei Töchter, Elisabeth und Anna, die vor ihrem Vater als Kinder gestorben waren. — Vgl. Arnpeck A S. 401; B S. 149.

⁵ S. zu dem Freundschaftsverhältnisse der beiden Fürsten Kluckhohn S. 66 ff; Riezler, III 376 ff.

ritter, herr Wilhalm von Rechperg, war. der redt eins tags zû beden fürsten mit den worten: „ir herren, ir tragt ein korb vol unglucks veil, wann ir in halt werdt ausschütten!“ diese zwen fürsten komen von erst in unbillen bei den zweien tügen zû Speir und Wurms, von den vor gesagt ist,¹ dann marggraf 5 Albrecht hielt es mit den fürsten und der parthei, die wider hertzog Friderich waren. die hässigkeit und veintschaft mert sich von jar zû jar, und namb ab fruntschaft und geselschaft zwischen der zweier fürsten, dadurch der gross schatz, so hertzog Heinrich gesambt hett, gemindert wardt. 10

Marggraf Albrecht ist der verbegebenest fürst gewest, krieg anzufahen, desgeleichen sein zeit nicht gelebt hat; er hat all sein nachpern bekriegt: den bischof von Wirtzburg, die hertzen von Sachsen, [Bl. 107^a] die von Nürnberg und die andern reichstet, auch hertzog Ludbigen, als davor gesagt ist. 15 dieser fürst marggraf Albrecht was meister im rat, er was meister auf der pan, er was meister im veldt, er was auch albeg bei den ersten und vödristen in stürmen und streiten; aber wenig sig hett er. was ward dem fürsten zû lon umb sein swäre müe und arbeit? nicht mer, dann das sein leib hertigklich 20 geschossen, gestochen und geslagen was worden. auch so warden dardurch vil witiben und waisen und armer lewt gemacht.

Dieser fürst hat gar einen weisen vatter gehabt, marggraf Friderich und burgkgraf zû Nürnberg. der het vier sun gepert aus seiner gemahl, die ein swester was hertzog 25 Heinrichen von Beirn.² den sünen sagt er jedem, was er für ein man wär, und marggraf Albrecht legt er auf, er würd ein scheff verfürn oder eins gewinnen. er riet im auch am todpet, er sollt die fürsten von Beirn in fruntschaft und gutem willen behalten, so möcht [es] ime hart mislingen. der fürst 30 marggraf Albrecht starb zû Franckfurt [Bl. 107^b] zû der zeit, als keiser Friderich den grossen hof hielt und seinen sun Maximilianus romischen konig macht;³ do ward im von dem keiser und den fürsten ein gar schöne begencknus und opfer gehalten.

Hertzog Albrecht,⁴ ein sun hertzog Ernst, was gar ein 35 wolgeschickter herr von aller glidmas und ein tugentsamer,

¹ S. oben S. 151, 29.

² Markgraf Friedrich I. war vermählt mit Heinrichs Schwester Elisabeth.

³ Maximilian wurde zu Frankfurt zum König gewählt am 16. Febr. 1486; Albrecht starb am 11. März dieses Jahres.

⁴ Albrecht III. — Vgl. über ihn Arnpeck A S. 441; B S. 176 ff.

gütiger herr. er het vil lieb zû jagen und sonder zû der valckenpeis; er sùcht auch vil kurtzweil in manicherlei seiten-spil, des er auch selbs vil kund. er het vil lieb zû frauwen und sonder zû einer frauwen, was genant Bernawerin;¹ die 5 uberwandt in in seinen jungen tagen, das er sie als ein schlafweib bei im hett.² des verdros den vatter, hertzog Ernst, und wardt eins tages, das hertzog Albrecht nicht anheim was, [da] ving er die frauwen und wolt ir einen man geben haben, do begert sie eines von^a Degenberg. do erzörnt der fürst, 10 und in einem jähén zorn lies er sie trencken zû Strauwing. darumb viel der sun in grimigen zorn gen dem vatter. das ward underkomen durch ir rät, und die zwen fürsten [Bl. 108^a] stiften der frauwen zû Strauwing zwo ewig mes,³ werden bis auf hewtigen tag genant der Bernawerin mes. darnach uber 15 etlich zeit namb der fürst zû gemahl ein hertzogin von Braunschweig.⁴

Die Beheim hieten den fursten hertzog Albrechten gern zû einem konig gehabt und heten deshalb ir botschaft bei dem fürsten zû Kam,⁵ die zeit und konig Lasla ein kindt was. aber 20 er wollt des konigreich nicht aufnehmen, der irrsal halb, so sich hielt in dem gelauben.⁶ die Beheim hieten den fürsten sonderlich lieber gehabt dann ander darumb, das er die behemische sprach gar wol künd, die er gelernt het bei konig

^a Handschr.: vom Degenberg.

25 ¹ Vgl. Arnpeck A S. 439, 441; B S. 174. — S. zur Sache Riezler, Agnes Bernauerin und die bairischen Herzoge in den Sitz.-Ber. der hist. Cl. der b. Akad. d. W. 1885 S. 285 ff.; Lipowsky, Agnes Bernauerin; Horchler, Agnes Bernauerin in Gesch. u. Dichtung (Progr. der Real-
schule Straubing, 1883, 1884).

30 ² Riezler nimmt eine kirchliche Ehe an.

³ Agnes war in der Nikolauskapelle der Karmeliter in Straubing bestattet worden, und hier stiftete Albrecht (am 12. Dex. 1435) eine ewige Messe für die Verstorbenen. Der Vater des Herzogs, Ernst, besiegelte den Stiftungsbrief dieser Messe, baute eine Kapelle auf dem Kirchhofe zu 35 St. Peter in Straubing und stiftete dort einen Jahrtag für Agnes.

⁴ Albrecht vermählte sich am 22. Jan. 1437 mit Anna, einer Tochter des Herzogs Erich I. von Braunschweig-Grubenhagen. — Vgl. Arnpeck A S. 441, 442; B S. 177.

40 ⁵ Am 24. Aug. 1440 fand zwischen Albrecht und den böhmischen Grossen in dieser Sache eine Tagsatzung zu Cham statt. Riezler, III S. 332. — Vgl. Arnpeck A S. 441; B S. 176.

⁶ Der Herzog erklärte, seine Entscheidung bezüglich der Forderung der Böhmen, dass er die Baseler Kompaktaten schützen und sich um die Anerkennung und die Weihe Rokyzanas (als Erzbischof von Prag) bemühe, von den Beschlüssen des Baseler Konzils abhängig machen zu wollen; doch bewogen ihn auch noch andere Gründe zur Ablehnung der ihm an-
gebotenen Krone. Wichtige Aktenstücke über die Wahl Herzog Albrechts III. von Bayern zum Könige von Böhmen s. bei Freyberg, l. c., III S. 9 ff.

Wentzla.¹ der fürst viel in swäre krancckheit, die man nent potogra, darin er starb. der fürst hat gestift das kloster auf dem perg, der etwan genant ward Andex, daselb er begraben ward.² der fürst gepert aus seiner gemahel, der hertzogin von Brauñschweig, fünf sün: Johannsen, Sigmundn, Albrecht,⁵ Cristofn und Wolfgang, und zwo töchter.³

Adolf, ein son hertzog Wilhalm, starb in kindes alter,⁴ und sein teil des furstentumb viel auf den vorgedachten hertzog Albrecht mit rechter erbschaft.

[Bl. 108^b] Nun hat endt der 9. staffel und lini, und¹⁰ vahet an der 10. staffel und lini der vorgedachten fürsten.

Der drit son konig Rûprecht, genant Ludbig, gepert aus seiner gemahl, der N. N., drei sön: Ludbig, Friderich und Rûperti.⁵

Ludbig⁶ ward pfaltzgraf; der fürst besas die Pfaltz in¹⁵ gütem frid; er was gütig, weis, mildt und ein löblicher fürst gen got und der welt. im was wol mit allem ritterspil, und er treib das selber vil. der fürst richt den krieg zwischen marggraf Albrecht und der von Nürmburg und der andern fürsten, grafen und reichstet, darin thet er grossen, embsigen²⁰ vleis; die richt geschach zû Bamberg.⁷ der fürst gepert aus seiner gemahl, der hertzogin von Sophei,⁸ einen son, was genant Philippus.

Dieser pfaltzgraf Ludbig starb in sein jungen tagen, und sein prüder Friderich, der genant wirt der freidig hertzog, understünd²⁵ sich der Pfaltz und des jungen fürsten Philippus, der noch ein

¹ Albrecht war am Hofe der Schwester seines Vaters, der Königin Sophie von Böhmen, erzogen worden.

² Albrecht starb am 29. Febr. 1460 zu München. S. zur Gründung des Klosters Andechs Riezler S. 837. — Vgl. Arnpeck A S. 439, 443; B S. 174.³⁰

³ In dieser Aufzählung fehlt Ernst, † 1460, ein älterer Albrecht, der im Jahre 1445 als Kind starb, und eine Tochter. — Vgl. Arnpeck A S. 442; B S. 177.

⁴ Adolf, geb. im Jahre 1434, starb (nach Händle) 1441. — Vgl.³⁵ Arnpeck A S. 440; B. S. 175.

⁵ Diese Söhne stammten aus der zweiten Ehe Ludwigs III. mit Mechtild, einer Tochter des Grafen Amadeus von Savoyen und Fürsten von Achaja; ein älterer Ruprecht († 1426) von seiner ersten Gemahlin, Blanka, Tochter des Königs Heinrich IV. von England, ist übergegangen.⁴⁰

⁶ Ludwig IV. — Vgl. zu ihm Arnpeck A S. 302 ff.; B S. 77.

⁷ S. über das Verhalten des Pfalzgrafen zu den Kriegsparteien die Beilage I in St.-Chron. Bd. II, insbesondere in Bezug auf den Bamberger Tag S. 365; am 6. Juni 1449 liess er seine Absicht, diesen Tag zu besuchen, ankündigen, am 13. August starb er.

⁸ Er war vermählt mit Margareta, einer Tochter des Herzogs⁴⁵ Amadeus VIII. von Savoyen.

kind was, und regirt die Pfaltz, als ob er rechter pfaltzgraf were, mit verwilligen etlicher [Bl. 109^a] landsherrn und lehenmänner der Pfaltz. Von diesem fürsten und all sein histori schreibt nach leng Mathias von Kemnaten, ein prister,¹ deshalb thut nicht not, des fürsten histori züberurn, dann sovil: es war zw den zeiten ein bischof zu Maintz, der lebt in grossem reichthumb, was am geschlecht einer von Pickenpach.² der herr hett ein sprichwort, das er vil redt gotz greden willen: „ich hab sorg, hertzog Friderich werd gelück zusten, er understet sich und reformirt die klöster in der Pfaltz, das mir zugehört.“ er starb in güttem wesen und het die Pfaltz gemert und gereicht und darumb vil erlitten. in stürmen und streiten was er albeg bei den ersten und vodristen, deshalb vil güter ritter und knecht bei im und in seinem dinst tod beliben.

15 Der drit pruder, genant Rupertus, ward bischof zu Kolen.³ aus diesem bischof erstund gros unrue dem stift mit grossem krieg; er ward uneins mit den thumherren und der stat zu Kolen,⁴ deshalb sich der bischof gab^a in schutz und schirm^b hertzog Karl von Burgundi und nam den auf zu vogt, und 20 der hertzog [Bl. 109^b] erlangt ein bestatung von dem babst N.⁵ und do das die herren vom capitl gewar wurden, erwelten sie einen landgrafen von Hessen⁶ zu bischof. deshalb ruft der gedacht Rupertus zu seinem newen vogt umb hilf. der kam mit grosser macht, als man sagt ob den 30 000 männer,⁷ und 25 er legt sich fur die stat New's; darin was der itzgedacht landgraf von Hessen und het bei im vil güter ritter und knecht. in dieser aufrur rüften die thumbherren und die bürger der stat Kolen zu keiser Friderich umb hilf; der kam auch mit

30 sich. ^a Nach „gab“ in der Hdschr. nochmals durch Vershen des Schreibers: ^b In der Hdschr. scherm.

¹ Matthias von Kemnath war Hofkaplan Herzog Friedrichs und Professor der Eloquenz an der Universität Heidelberg. — Vgl. oben S. 3. — S. zu Friedrich Arnpeck A S. 303 ff.; B S. 77 ff.

² Gemeint ist hier der Erzbischof von Mainz Dietrich Schenk von 35 Erbach, dessen Mutter eine Bickenbach war.

³ Ruprecht wurde Erzbischof von Köln am 30. März 1463. — Vgl. über ihn Arnpeck A S. 307; B S. 81.

⁴ S. zu dem Ganzen die Einleitung zu „Christianus Wierstraats Histori des Belegs von Nuis“ in St.-Chron. XX S. 481 ff. und den daselbst 40 angehängten Literatur-Bericht S. 615 ff. Vgl. Matthias von Kemnath S. 90 ff.

⁵ Papst Sixtus IV. (1471–1484).

⁶ Ruprecht wurde am 24. März 1473 entsetzt und die Administration des Erzbistums dem Landgrafen Hermann von Hessen übertragen.

⁷ In Wirklichkeit ca. 13 000.

vil fürsten und des reichs steten. und der keiser legt sich in nähēt zû des hertzog von Burgundi here, und geschahen zwischen beder here vil grosser schlahen und scharmützeln, das vil menschen tod belieben. der hertzog lag vor der stat lenger dann jar und tag¹ und künd der nicht gewinnen; aber⁵ die in der stat leden gros not an speis und tranck und assen vil rosvleisch^{a 2} und hielten hert als frumb lewt. die tzeit sas der pfaltzgraf oder genant hertzog Friderich mit erhaben schilt und wardt zû im, aber nimandt [Bl. 110^a] tet im [etwas].³ der krieg ward gericht durch einen cardinal,⁴ also das der¹⁰ keiser und der hertzog an einem tag müsten aufprechen und heim ziehen. diese histori hab ich nach kurtz geschrieben, wann sich in dieser tat vil begeben hat.

Dieser bischof Rûprecht ward gefangen von dem landgrafen von Hessen, und er starb in vancknus.⁵ das was die¹⁵ ursach, darumb der bischof und capitlherren und die von Kôlen uneins wurden, dann der vorig bischof, am geschlächet ein graf von Mûrs,⁶ der hett bei funfzig jarn geregirt und in der zeit gros krieg gefûrt und des stifts gueter vast alle ver-setzt den capitelherren, auch der stat Kôlen und vil andern²⁰ mer, und Rûpertus understünd sich, die^b güter durch eigen gewalt einzûziehen. dartzû hett er hilf und beistandt von seinem brüder, hertzog Friderichen,⁷ und er meint die pfantschaft hiet sich nun abgedint, und was sie nun lenger von den gütern einnemen, das wâr wuecher. er hett auch etlich stet²⁵ und geschlösser gewunen mit hilf seines brüdern hertzog Friderichn.

[Bl. 110^b] Hertzog Johannis, der vierd son konig Rûprecht, gepert einen son aus seiner gemahl, der hertzogin von Pombern, wardt genant Kristof. dieser fürst ward konig zû Tenmarckh,³⁰ Sweden und Norbeden⁸ durch hilf seines vettern hertzog

^a In der Handschrift: roschvleisch. ^b In der Handschrift: der.

¹ Die Belagerung begann am 29. Juli 1474 und endete am 10. Juni 1475

² S. Wierstraats-Chronik S. 573, Zeile 1935—1975.

³ Vgl. Matthias von Kemnat S. 127.

⁴ Alexander, Bischof von Forlì.

⁵ Er starb im Gefängnis zu Blankenstein am 26. Juli 1480.

⁶ Theodorich II. von Mûrs (1414—1463.)

⁷ S. hiezû Häusser, l. c., I S. 383 ff.

⁸ Johann war in erster Ehe mit Katharina, einer Tochter des 40 Herzogs Wratlaw VII. von Pommern, vermählt. Er hatte ausser Christoph aus dieser Ehe noch fünf Söhne, die alle als Kinder starben, und eine Tochter. Christoph wurde zum König von Dänemark erwählt am 10. April 1440, zum König von Schweden am 4. Okt. desselben Jahres, zum König von Norwegen am 4. Juni 1441. — Vgl. zu Christoph Arnpeck A S. 314; B S. 91.⁴⁵

Heinrich von Beirn, der lech im 10 000 guldein. so bracht er auch auf von andern seinen frundten und landlewten ein merckliche summa, damit er sich rust in das konigreich zufaren. und ein frumber ritter, Albrecht Murher,¹ der wagt sein leben umb des herren willen, und er fuer vil aus und ein gen Tenmarckh, und je zu zeiten als ein bot. und so er in das land kam, bekleit er sich als ein aussetzig mensch, dann es was bestelt von konig Erich,² wo der Murher betreten wurd, so sollt man in vonstundan trencken. nun ward er eins tags betreten als ein bot, und waren die brief bei im funden, als er heraus aus dem konigreich fuer. do lasen die Tennen die ubergeschrift „dem hertzen von Perg“ für „Beirn“, mit dem ward der gut ritter erledigt aus der grossen not. und do nun der fürst in das land kam, müst er umb das konigk- [Bl. 111^a] reich streiten mit hilf vil der Tennen und der Dewtzen, und er gesigt den streit. darnach was er gewaltiger herr und konig.

Der konig het einen Tennen zu marschalck, der was genant herr Ulrich Faxsel,³ ein ritter, der was ein gar ernstlich und trostlich man. er hett albeg 300 starcker fuesknecht, die stätes auf in wartenden. der hielt dem konig den rucken, der meistert die Tennen und bracht sie zu gehorsam; das kam dem konig gros zu gut.

Dieser konig ist der miltist konig gewesen, davon ich je gehört hab, wann er niemandt unbegabt lies, der in heimsucht, und sonder sein landlewten gab er reiche gabe. dem Murher gab er die herschaft Tenesperg⁴ und verschreib im auf der herschaft 18 000 guldein. also thet er auch andern rittern und knechten, die im dienten im lande zu Beirn.

Der konig led auf ein zeit grosse not in der see, also das ein scheff under im prach; und dem konig ward geholfen auf ein kleines schefflein, und ertruncken vil lewt, und dem konig ward gros gut verloren in der see.⁵ der konig starb an erben.

[Bl. 111^b] Hertzog Otto, der funft son konig Ruprecht, gepert aus seiner gemahl, die ein tochter was hertzog Heinrich

¹ Ein Albrecht Murher, Hofmeister, genannt unter 1448 bei Primbs, die Paulsdorfer S. 158. — Vgl. auch Hund, *Stammenbuch*, II S. 178.

² Erich, der entthronte König, der Oheim Christophs.

³ Olaf Axelson. — S. Christensen, *Dansk Statsforvaltning in det 15. Arhundrede* (Kobenhavn 1903) S. 56; Berckmann, *Stralsunder Chron.*, ed. Mohrke und Zober (Stralsund 1833) S. 188.

⁴ Tannesberg bei Vohenstrauß in der Oberpfalz.

⁵ Chronik des Franziskaner-Lesemeisters Detmar, ed. Grautolf, (Hamburg 1830) S. 102.

von Beirn, vier sön, das ist Otto, Rûpertus, Albrecht und Johannsen.¹

Otto beleib on gemahel und besas Neûmarckht, Mos-pach und etlich stet vor dem Wald und bei Rhein. dieser Otto was albeg ein helfer des reichen hertzog in seinen kriegten.² 5

Rûpertus ward bischof zû Regenspurg und starb in seinen jungen tagen.³

Albrecht ward bischof zû Straspurg.⁴

Und Johans ward thûmbrobt zû Augspurg, der fuer walfard auf das heilig land, das geheiligt ist durch das plû¹⁰ Cristi, und er starb zû Jerusalem.⁵

Hertzog Steffan, der sechst son konig Rûprecht, gepert auch aus seiner gemahel, einer gräfin von Veldentz,⁶ vier sön: Friderichen, Ludbig, Rûpertum und Johannsen.

Friderich was gûtig und gûter siten und gantz fridlich¹⁵ mit allen menschen; er lies vier sön, das ist N. N. N. N.⁷

Ludbig⁸ ward genant der swartz hertzog von Veldentz; er ving vil krieg an mit der Pfaltz und hertzog Friderichen und trat doch abegen davon mit grossem schaden [Bl. 112^a] und verderben. dieser Ludbig gewan die stat Maintz⁹ mit²⁰ ablaufen bei einer nacht und fuer wider daraus mit einem grossen raûb zû der zeit, als die zwen grafen von Nassaû und Eisenburg¹⁰ umb das bistumb Maintz kriegten. Ludbig

¹ Otto I., der Mosbacher, war vermählt mit Johanna, einer Tochter Heinrichs des Reichen von Bayern-Landshut. — Vgl. Arnpeck A S. 317; B S. 95. 25

² Otto II. von Moosbach, — Vgl. Arnpeck A S. 318; B S. 95.

³ Rupert, geb. 1437, Administrator von Regenspurg seit 1457, starb 1465. — Vgl. Arnpeck A S. 318; B S. 96.

⁴ Albrecht, Bischof von Strassburg seit 1478, starb 1506. — Vgl. Arnpeck A S. 318; B S. 96. 30

⁵ Johann, Domprobst zu Augsburg seit 1468. Er trat im Jahre 1486 aus Verdruss darüber, dass er nicht zum Bischof gewählt worden war, eine Pilgerfahrt nach Palästina an und starb am 4. Okt. des Jahres in Jerusalem. S. die Chron. von Hector Mülich in St.-Chron. XXII S. 271. — Vgl. Arnpeck A S. 318; B S. 96. 35

⁶ Stephan, der Zweibrücker, war vermählt mit Anna, der Erbtochter des Grafen Friedrich III. von Veldenz.

⁷ Friedrich, mit den Beinamen Cynonotus (der Hundsrücker), der fromme Herzog. Er starb am 29. Nov. 1480 und hinterliess fünf Söhne. — Vgl. Arnpeck A S. 315; B S. 93. 40

⁸ Ludwig I. von Zweibrücken-Veldenz. — S. über seine Kriege mit Kurfürst Friedrich Häusser, I S. 343 ff., 355 ff., 358 ff., 389 ff. — Vgl. Arnpeck A S. 316; B S. 94.

⁹ Siehe zur Eroberung von Mainz durch den Erzbischof Adolf von Nassau, den Herzog Ludwig von Veldenz und den Grafen von Königstein⁴⁵ St.-Chron. Bd. XVIII S. 51 und die dort S. 89 ff. von Hegel zusammengestellten und besprochenen Quellen.

¹⁰ Adolf von Nassau und Dietrich von Isenburg.

was ein helfer des von Nassaw, so was der pfaltzgraf oder genant hertzog Friderich ein helfer des von Eisenburg. die zwen herren von Beirn haben den reichtumb des stift Maintz erstört. der Ludbig, genant der swartz, lies auch vier sön, N. N. N. N.¹

5 Rüpertus ward bischof zû Straspurg.²

Johanns ward bischof zû Meidburg.³

Hertzog Georg, ein son hertzog Ludbig des grossen, des histori mag noch nicht geschrieven werden; aber sein swester, fraß Margreth,⁴ ward vermähelt pfaltzgraf Philippen.

10 Die funf son hertzog Albrechten: Johans, Sigmund, Albrecht, Cristof und Wolfgang; der histori mag auch noch nit geschrieven werden. und ir zwo swester ward eine vermähelt hertzog Ernst von Sachsen, die ander dem marggrafen von Montaw.⁵

15 ¹ Ludwig starb am 19. Juli 1489 und hinterliess nicht vier Söhne, sondern fünf, von denen einer, Philipp, dem Vater allerdings schon im August des Jahres nachfolgte.

² Rupert, seit 1440 Bischof von Strassburg, starb 1478. Vgl. Arnpeck A S. 315; B S. 93.

20 ³ Johann, seit 1464 Erzbischof von Magdeburg, starb 1475. — Vgl. Arnpeck A S. 315; B S. 92.

⁴ Margareta wurde am 17. April 1474 mit Pfalzgraf Philipp dem Aufrichtigen vermählt. — Vgl. Arnpeck A S. 309; B S. 81. — S. zu Georg ebenda A S. 413 ff.; B S. 156 ff.

25 ⁵ Johann IV., † 18. Nov. 1463, Sigmund, † 1. Febr. 1501, Albrecht III. (IV.), † 18. März 1508, Christoph, † 8. Aug. 1493, Wolfgang, † 24. Mai 1514. — S. noch S. 156,5 mit Anm. — Von den Schwestern der Genannten wurde Elisabeth im Jahre 1460 mit dem Kurfürsten Ernst I. von Sachsen vermählt, Margareta 1463 mit dem Markgrafen

30 Friedrich I. Gonzaga von Mantua. Eine dritte Schwester, die ins Kloster trat, ist von Ebran nicht genannt.

Glossar.

Die Sprache der Ebran'schen Chronik weist, soweit die Grammatik in betracht kommt, jene Mannigfaltigkeit und Regellosigkeit der Formen auf, die wir an den Sprachdenkmälern des ausgehenden Mittelalters gewohnt sind. Diese Eigenschaften zeigen sich besonders auffallend in der Konjugation der starken Verba, in der Abschleifung der Endungen bei den schwachen, in der überaus häufig vorkommenden Weglassung der Endungen — am meisten der Genetivendungen — bei den Substantiven und in der nachlässigen Beobachtung der Kongruenz. Die *copia verborum* ist keine besonders reiche, bestimmte Wörter und Wendungen machen sich als Lieblings-Wörter und Ausdrücke stark bemerkbar, Fremdwörter finden sich nur ganz vereinzelt. Von den Zeitwörtern regieren noch viele, die später transitiv wurden, den Genetiv; von älteren Konstruktionen ist besonders die Verbindung des Hilfszeitwortes mit dem Infinitiv z. B. die stat ward angefangen zu pawen, sie waren umgeen, er ward weinen) hervorzuheben. Der Satzbau ist, abgesehen von einzelnen Nachlässigkeiten und Ungeschicklichkeiten fast durchweg sehr einfach und klar. Grössere Perioden fehlen fast ganz; in den rein erzählenden Stellen herrschen Hauptsätze oder kurze Satzgefüge vor, die durch die continuierenden Partikeln „und“ und „do“ miteinander verbunden werden. — Das nachfolgende Glossar hat zunächst den rein praktischen Zweck seltener vorkommende und veraltete Wörter zu erklären, dann aber auch den, ein Bild des von Ebran gebrauchten Wörterschatzes und der charakteristischen Wortverbindungen zu bieten. Von der Citierung aller Stellen, in denen die von uns aufgenommenen Wörter und Ausdrücke vorkommen, wurde dabei abgesehen, wie sich dies auch schon durch die Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum empfahl.

Friedrich Roth.

- | | |
|--|--|
| <p>A b adv. weg. er floch ab 76,13. 80,19. 110,11; er fuer ab 79,7. — praep. über 16,13. wegen 55,1. von 32,2. 61,11. 142,14.</p> <p>a ber adv. wieder 10,1. 17,21. 55,24. 76,23. ferner 41,21.</p> <p>a b g a n c k in dem hawpt Gebreden im Kopff, Gehirnkrankheit 135,19.</p> <p>a b g e e n an gewalt und reichthum abnehmen 19,5. 23,23. — sterben 105,6. 119,3. 120,20. 132,8. 143,20.</p> <p>a b g e e n mit tod 119,25. 145,21.</p> <p>a b g a n g Tod 67,10.</p> | <p>a b g e w u n g e n abgewonnen 19,20.</p> <p>a b k e r e n etwas es aufgeben, fahren lassen 46,20.</p> <p>a b l a s über eine sundt Verzeihung hiefür 45,28.</p> <p>a b l a u f e n eine stat sie erobern, gewinnen 160,21.</p> <p>a b s c h l a h e n abschlagen 83,11. 84,12.</p> <p>a b s e t z e n — er absetzt setzt ab 16,23.</p> <p>a b s t o s s e n (stv.) einen babst ihn absetzen 81,20. 117,22.</p> <p>a b t g o t t Abgott 10,4. abbtgöttin 12,11.</p> |
|--|--|

abvallen (vom ross) absteigen 96,10.
 achtist — selbst achtist zu acht 6,14.
 aindrächtiglich adv. einstimmig 38,23.
 ainsten adv. einstmals, bereinst 67,24.
 albeg adv. (allerweg) immer 72,2.
 86,5. 90,2. 12. 154,18. 157,12. 159,20.
 160,5. albeggen 160,19.
 all ganz 3,4. 61,1. 6. 62,29. 63,6.
 122,14.
 alle die weil conj. solange 24,7.
 als wie, 3. B. 3,33. 10,14. 13,28.
 22,5. 42,2. 58,16. 125,21. 132,17.
 148,5. 30. 152,30. — so (beim adj.
 und adv.) 9,12. 11,24. 50,10. 58,18.
 93,4. 116,21 u. ö.
 also so (adv. dem.), 3. B. 6,36. 31,5.
 85,7. 9. 90,14. 121,7. 135,19. 150,14.
 158,10. Zur Verstärkung des
 adj. und adv., 3. B. 9,12.
 24,24. 85,2. 96,3. 13. Abschließend,
 3. B. 9,17. 13,2. 14,19. 22,11.
 24,28. 44,21. 59,21. 124,8. 141,9.
 146,31. Continuirend, 3. B. 60,15.
 69,20. 149,5.
 amt — amt der mess 59,11.
 absetzen jem. von seinen amten
 und werden 16,24. des reichs
 ambtlewt die Reichswürden-
 träger 86,2. des reichs ambt-
 mann 57,12. 63,11. des reichs
 diener und ambtman: ser-
 vitor et officius 133,2.
 amen f. die Nume 101,21.
 an präp. ohne 6,18. 18,5. 20,22.
 66,29. 77,11. 118,19. 121,16. 123,7.
 141,9. 159,33.
 andechtig, — andechtig gegen got
 43,9. andechtiges gepet 24,14.
 80,9. 13. 87,7. 148,14. andech-
 tiger (Gott wohlgefälliger) streit
 45,12. and. wercke 91,33. 141,15.
 ander — der ander der zweite 12,20.
 25,2. 41,5. 42,23. 43,5. 51,16.
 84,4. 5. 85,7. 86,17. 101,4. 106,6.
 107,14. 110,2 u. ö.
 aneinander, oneinander = ein-
 ander 15,21. 135,21.
 angefanen verschrieben statt an-
 gefangen 127,29.
 angeschutt aufgeschüttet 18,9.
 angesigen jemandem über ihn
 siegen 24,8. 9.
 angewinnen s. gewinnen.
 angezündt angezündet 56,19. 21.
 anheim adv. daheim, zuhause 155,7.
 ankommen jemanden seiner habhaft
 werden 71,6.

anlaufen (stv.) jemanden ihn an-
 fallen 110,16.
 anlegen sich die Rüstung anlegen
 138,13.
 annemen ein land es in Besitz
 nehmen 142,29. 145,21.
 anpetten (schwv.) anbeten 7,26.
 anruren jem. mit dem spere ihn
 anrennen, treffen 113,17.
 anschlag Kostenanschlag, Berech-
 nung 137,24. 28.
 ansteen lassen jem. ihn beiseite
 stehen lassen, von ihm absehen 144,5.
 etwas beleibt ansteen kommt
 nicht zur Ausführung 91,8. ansteend
 an das reich die Reichsregierung
 antretend 21,8.
 anstellen einen krieg ihn vorläufig
 (durch Anordnung eines Waffenstill-
 standes) beilegen 139,18.
 anstossen — eine krankheit sties
 in an ergriff ihn 84,2. 147,15.
 antwort s. antwort.
 antlas Ablass 111,9. 12.
 antragen (stv.) einen (feindlichen)
 Vorschlag machen 37,6. 38,1. an-
 tragen jemandem etwas es ihm
 zurichten, anstiften 134,19.
 antwort geben sich verantworten
 4,29. respondere 29,31. antwort
 144,36.
 anvahen anfangen — er, es vahet
 an 33,1. 49,9. 52,1. 6. 58,8. 107,14.
 111,14. 121,2. 124,14. 147,9 u. ö.
 Plur. sie vahent an 49,11. 52,21. —
 anfahen 136,6.
 arbeiten sich mühen, anstrengen im
 Kampfe 71,16. arbeiten und streiten
 63,17.
 ardiganisch arrianisch 39,14. 15.
 arg adj. frevelhaft 91,7.
 auch so continuierende part. ebenso,
 ferner 128,19. 152,11. 154,21
 u. ö.
 auf für an: ein ort liegt auf der
 Jser 122,22. 139,8. auf der Jlm
 125,13.
 auffaren auf dem Rein Strom
 aufwärts fahren 8,20.
 aufgeben (stv.) jemandem etwas es
 ihm übergeben 66,15. 104,15. 18.
 resignieren 130,1.
 aufgeen an gewalt und reichthumb
 zunehmen, in die höhe kommen
 19,6. 23,23.
 aufhalten jemanden ihm Unter-
 schluß (Aufenthalt) gewähren 138,8.
 aufhalterin Begünstigerin
 145,11.

aufheben jemanden (Part. aufgehebt) ihn gefangen wegführen 83,10.
 auflauf Zusammenlauf 138,26. Empörung 72,23. 83,2.
 auflegen jemandem die kron annehmen, glauben, daß ihm die Krone zufallen werde 145,2. prophezeien 154,27.
 aufmachen aufstellen (ein Steinbildnis) 77,31.
 aufnehmen intr. (Prät. sie nomen auf) wachsen, gedeihen, in die Höhe kommen 31,10. 34,19. 44,23. 118,12.
 aufnehmen tranß. an sich reißen die landfogtei 130,3. annehmen ein angebotenes königreich 144,19. 155,20. jemanden zu vogt 157,19. einen vorschlag 77,7. 89,19. aufnehmen etwas übel: aegre ferre 18,1.
 aufrur f. Krieg, Kriegsgetümmel 152,23. 157,27.
 aufschreiben den titel des streits in eine kirchen in ihr eine Gedenktafel errichten 79,25.
 aufsehen — sein aufsehen haben auf jem. auf ihn achten, sich nach ihm richten 153,10.
 aufsetzen etwas es verordnen, bestimmen, statuere 62,29. aufsetzen jemanden ihn einsetzen (im Gegenßatz zu absetzen) 6,1. aufsetzen jemandem etwas es ihm auferlegen 67,3. 68,19. 96,17.
 auftun jemandem schmachheit ihm Schmach zufügen 83,15.
 ausbeleiben — er beleib aus blieb auß 15,2. Vgl. beleiben.
 ausgeteilt in der welt zerstreut, auseinandergeworfen 22,4.
 ausgin ausgehen 19,26.
 auslender alienigena 14,18.
 ausreden sich — sie ausredeten sich redeten sich auß 67,13.
 ausrewten (schwv.) 47,14. errewt aus 57,3. ausgerewt 82,4.
 ausrichten einen streitpern handel einen Krieg führen 13,27. ausrichter des königreichs Gubernator, 50,14. ausrichter des palatii Majordomus 51,11. ausrichtung Verwaltung, Regierung 51,20.
 äusserist (sup.) äußerst 19,17.
 aussetzig mit dem Ausßatz behaftet 159,7.
Babstei f. Papsttum, päpstliche Würde 68,12.
 packenstreich 145,14. backenschlag 145,31.

ballen waffen, waffarten 77,27.
 ban (wan) denn 77,28.
 pan f. (Bahn) Turnierplatz 154,17.
 pan m. Bann 112,3. 117,11. 139,28.
 pann 118,20. 141,3. das pannen 118,1.
 panck f. Bank 96,11.
 bar adj. wahr 75,1.
 paradeis Paradies 47,11.
 paradis statt paralis, Schlagfluß 68,19.
 bard ward, wurde 11,37. 13,30. 74,12. 77,26.
 parschaft, barschaft Geld 136,30. 141,9.
 part Part 51,9.
 bas was 144,35. 36; war (erat) 13,25. 77,31. 137,39.
 paschart Bastard 150,15. bastart 150,27.
 paser besser 119,13.
 pat, padt s. bitten.
 bat s. wat.
 patran Patron 42,35.
 pawen bauen, einen Bau errichten 9,10. 44,9. sie pawten 9,13. 46,30.
 gepawt 9,20. gepawet 33,25. gebawt 50,23. gepawen 21,24. weiter pawen (einen bau) ihn vergrößern 72,7. — paw (Sing. u. Plur.) 6,22. 18,24. eine stat nimmt auf an pawen 34,20. 118,13. pawung Erbauung 34,3. pawer (stifter und pawer) Erbauer (einer Stadt) 12,16. — pawen, bawen bebauen den Boden 25,20. 33,9.11. pawman: cultor 33,11. pawrn volck 33,18. 126,2. pewlich s. unter legen. ungepawt unbebaut (vom Erbreich) 10, 21. (von einer Salzquelle) 44,29.
 bebegt bewegt 102,15. 136,5.
 bed, bede beide 4,10. 17,24. 37,10. 90,4.17. 103,16. 114,10.11. 131,17. 154,2. 158,3. peid 149,1.
 bed, bet, bedt, pete s. pete.
 befehlen, bevelhen (Prät. bevalch, Part. bevolhen). befehlen einem etwas es ihm (zur Beurteilung) überlassen 75,1. bef. einem den gewalt ihm die Regierung übertragen 13,22. 24,26. die briesterschaft 14,12. ein landt 61,14. eine burgk 143,26. bef. einen jemandem ihn diesem zur Bewachung übergeben 115,19.
 begeben jemanden ihn verlassen 151,19.
 begegnen einem (im krieg) ihm entgagentreten 101,11.

begencknus *f.* Trauergottesdienst 154,34.
 begeren (schwv.) des frides (Friedens) 19,13,22. beg. an den keiser gericht von ihm die gerichtliche Untersuchung einer Sache verlangen 84,14.
 begir Eifer, Verlangen 2,13. begir des gewalts Herrschsucht 7,30. wolust der hässlichen begier: libido 8,9. vleschliche begir 9,7. — begierlich adv. eifrig, inbrünstig 78,27. 139,1. begirlichen 96,12.
 begreifen *s.* teiding.
 begunn begann 63,17. 85,30.
 behalten etwas es erhalten, bewahren 94,4. beh. den sig siegen 114,12. behalten jem. in fruntschaft und gutem willen sich ihn freundlich u. geneigt erhalten 154,30.
 beheben (Prät. behueb) den sig den Sieg gewinnen 48,26. 115,4. 119,18. den streit 124,17.
 beheimisch heimlich 148,10. behemisch 155,23.
 bei bei 6,8; bei keiser Octavian unter R. D. 19,23. bei keiser Friderichen 63,12. bei Cristi geburd seit Chr. G. 41,5. kinder haben bei seiner gemahel 122,12. 123,9. 127,19. 129,7 u. 8.
 beibot Landbote, nuntius terrestris 143,20,25.
 peichten (Prät. er peicht) 37,19. 85, 18. — peicht *f.* Beichte. — an peicht und pues ohne Beichte und Buße 118,19. 141,3.
 pein Peine 150,11.
 peissen Jagd (meist Vogeljagd) betreiben 145,4.
 beissern — die beissern bessern 75,1.
 beiwesen — in beiwesen (Anwesenheit) jemens 89,20. 131,2. 28.
 bezeichnen nemen an etwas sich dieses zum Beispiel nehmen, es nachahmen 7,23.
 pekert bekehrt 39,16.
 beklagen etwas darüber klagen 15,6.
 bekleit — er bekleit sich verkleidet sich 159,7.
 belegen (schwv.) belagern 54,19. 99,8. 125,15. 151,3. neben belehern 77,1. 129,16.
 beleiben bleiben 30,26. 104,2. Prät. er beleib 6,13. 11,22. 20,12. 30,12. 45,20. 76,13. 91,8. 126,5. 127,5. 131,6. 139,28. 160,3. pelaib 39,15; belib 6,26. belieb 21,16. 158,4. Part. beliben 157,14.

beleidigen jemanden ihn mißhandeln 59,5.
 beleitung Begleitung, Führung 20,16.
 beligen (Prät. belag) zu Ende kommen 127,3. 152,23.
 bellen = wellen, wollen 13,31.
 bereden (Part. beredt) festsetzen, ausmachen 140,27.
 perg *m.* *s.* pirg.
 Perlen der Persach (in Augsburg) 18,10.
 benugen — sich lassen benugen genügen 14,3.
 ber Bär 70,26.
 berd = werd wert, teuer — berd und hochgepreist 95,17.
 beredt — er beredt wehret 101,7.
 bereit — gar bereit ganz fertiggestellt 62,24. 87,11. Prät. er bereit (rüstete) ein scheff (Schiff) 8,18. 17,8. einen streit (Krieg) 16,31. 17,18.
 berufen, perufen (Part. beruft) jem. ihn ausrufen mit Augustus namen 17,17; als keiser 59,13.
 ber. einen hof (Reichsversammlung) 38,24. 64,14. 105,14. ein heer 69,18. das gemein volck (Volksversammlung) 137,6.
 besabung von juncfrawen Konvent 44,20.
 besamen, besamben — besamben sich sich rüsten, ein Heer sammeln 119,14,15. besamen ein volck, ein here 54,17. 131,9; gros ritterschaft 117,12. räte 29,34.
 bescheiden jem. einer sache ihm über sie Auskunft geben 115,11.
 bescheidenheit *f.* Billigkeit 59,9.
 beschliessen etwas in sich es in sich schließen, enthalten 25,18. 33,6.
 beschreibung Census 19,27,30.
 beschreien jem. (Prät. er beschrei) ihn anklagen 138,7.
 besigen intr. siegen 35,13.
 besitzen etwas es in Besitz nehmen 52,20. 81,6. 91,11. 110,12. 111,16. 112,9. 118,6. 140,4.
 beslus *m.* Schluß, Ende 29,18.
 besonder adv. besonders 2,15. 121,15.
 pessern bessern 91,8. pesserung 133,20.
 pest sup. — der pest der beste, hervorragendste 83,6. 108,21. der peste und weisste 142,12.
 bestätigen, bestätten, bestetten (Prät. bestät, bestätt, Part. bestät) bestätigen 12,28. 21,

15. 68,18. 77,16. 99,16. 104,24. in jemandem den gelawben bestäten befestigen 43,24; den stul des reichs nach einem ort bestäten 68,14. bestättung Bestätigung 62,27,30. bestätigung 157,20.
bestelt angeordnet 159,8.
bestreiten bekriegen. Prät. er bestreit 17,21. bestrit 25,26. Part. bestriten 17,15.
beswärt bebrängt 54,13.
pet — er pet betete 148,5.
pete Bitte 124,5. bedt f. 42,7. bet 44,2. 45,20. gepet f. 139,4.
petelkloster Mendikantenkloster 113,8.
pett Bett 153,24. todpet 154,29.
pettliche ding Bittgejudte 132,12.
büttliche ding 132,28.
betzeichnen einen brief (paginam) mit einem siegel: sigilli impressione insignire 105,20.
betzigen geziehen, beschuldigt 89,5.
betzwingen, Prät., er betzwung 23, 5,13. 25,10. Conj. betzwüng 22,20.
bewegen, Prät. er bewegt bewog 55,4. 71,13. Part. bewegt 54,17.
beweren (schwv.) — etwas offenbar beweren: liquide probare 8,26.
pfarkiren verschrieben statt pfarkirchen 144,34.
phaffheit, pfaffheit f. Geisteslichtheit, Merus 42,14. 50,15. 78,5. 112,4. pfaffen 133,15.
phlegen pflegen 84,8. Part. ge-phlegen 151,26.
bider praep. wider, gegen 95,21. biderzusprechen zu widersprechen 74,16.
bie = wie 77,30.
piegen biegen 1,5.
pild n. Bild (plastische Nachbildung) 7,18.21.23. pildnus nach dem angesicht (in Stein) 83,31.
pilgram Pilger 46,13. 109,12.
pillich büßig — zimlich und pillich 132,5. unpillich 138,11.
bils — ich bills ich will's 75,1.
pirg Gebirge 101,8. birg 57,17.
pirig n. 126,6. 127,11. gepirg 117,9. 150,21. die perg 30,26. 134,14.
birt = wird 13,31. 39,18. 95,16. 144,35.
pis bis präp. 13,31. 39,15.
pischolf Bischof 39,12. 53,24.
pist — du pist bist 57,13. 84,18.
bitt = bittet 89,35.
bitten — Prät. er pat, padt 42,6. 56,1. 84,14. 117,16. 148,14.

plecken die zendt die Zähne blinzen lassen 109,18.
pleich adj. pallidus 86,6.
bon = von 104,7.
port Thor — die hungrisch port (bei Preßburg) 61,12.
posheit, boshait böse That (opus pravum) 68,4. 92,16. pös, pöss, böss böje 17,27. 45,18. 64,11. 76,6. 81,18. 85,17. 87,18.
pracht m. Pracht 2,23.
pracht, bracht gebracht 77,36. 104,14.
brechen brechen (Prät. er prach, brach, Part. brochen) wegnehmen 31,24. 103,5. prechen die keusch daß Gefühde der Keuschheit brechen 88,16. — zerstören ein kloster 87,17.
geslösser (Burgen) 128,17. brechen einem das swert aus der handt es ihm entwinden 138,20.
brief m. Beschreibung 116,4. Urkunde 105,19. unbeschriben brief Blanquetbriefe 133,6.
briester 2,13. 3,19. 13,1. 14,11. 43,19.21. 50,6. priester 148,5. prister 157,4.
brobst Propst 147,6.
brochmonadt Juni 27,2.
pruck, prucken, Brude 60,16. 19. prunn, brun Quelle 39,2. 44,26. 28.
pucklot adj. gibbosus 116,8. 140,3. pucklat 150,9.
puech, puch, buech, buch 1,3. 8,4. 10,28. 17,14. 19,9. 92,13.
puessen (schwv.) büßen 56,2. 78,11. 149,28. pues, buoss st. 67,3. 96,16. 112,21. 118,19.
buetrichkeit s. wuetrich.
pühl m. Bügel, Hügel 18,9.
pündtnuss, pundnus n. Bündnis 39,11. 55,5. puntgenoss 60,14.
puntschuch Bündschuß 94,14. 25.
purd f. Bürde 51,19.
purgk, burk 92,20. 93,14. 95,4. 96,6. 108,2. 126,8.
büttlich s. pettlich.

Kelten f. Kälte 25,4.

keren — sich von jem. von ihm abfallen 30,10. der sig kert sich zu jem. 15,23. 17,4. 65,27. 71,17. 80,12. keren etwas in etwas es verwandeln 42,17. 62,4. keren frumkeit in übel 84,10.
kosten Kastanien 10,20.
keusch st. Keuschheit 88,14.21. 90,4.
kind — Psur. kind 23,17. unter

den kinden 93,15. mit kinden 9,12 102,14. mit kindern 93,22.
kirich Kirche 92,19. 93,14.
klag *f.* Leidenbegängnis 136,3.
kleinat, Plur — kleinat auf dem hawpt Helmszierden, 115,12. 13. Kostbarbeiten 136,31.
klängen — die sparn (Sporen) klängen führten 116,20.
komen, kumen — ich kum 67,2. ich küm 29,18. er kumbt 3,32. Imp. kum 87,4. Plur. kombt 29,28. Prät. Ind. ich kam 93,23. Süßiger ich kom 17,1. 30,4. 48,23.26. 55,22. 142,2. 154,4 oder ich kum 38,26. 134,7. 148,17. 152,1. Conj. ich käm 117,16. ich köm 11,5. Part. komen 30,16. kumen 109,11. 142,3. kumen 33,17. — kommen aus einem land dieses verlassen 81,20. komen aus der stat 96,14.
concilium Versammlung, Reichsversammlung 55,20. Kirchenversammlung 144,32. Bischofsversammlung, Synode 66,29.
konftig, könftig adj. künftigt 86,1. 94,20. 104,6. 146,32.
können — ich kan 47,23. 93,8. 136,22. Conj. ich kün 36,4. Prät. ich kund 115,15. 143,20. 155,3.23. 158,5. ich kundt 73,11.
convent *n.* (Mönchsconvent) 65,15.
convers, conversus (Zaienbruder) 2,30. 4,1. 35,18. confers 127,29.
kostlich, costlich adj. kostbar 136,31. kostspielig 128,3. 137,30. 139,22. 144,30.
kostung — auf sein kostung auf seine Kosten 137,21.
kreid Losung (im Kriege) 101,18.
kresmen salben 24,13. kresm. st. *m.* geweihtes Salböl 24,16.
krewtzerherren Deutschherren 141,24.
kriegen Krieg führen auf jem. 32,1. wider jem. 139,15. mit jem. 137,35. 152,11. umb etwas 160,23. kriegen zanken, streiten 115,8. krieg *m.* Zank, Streit 65,10. 115,10. krieglewt Söldner 137,26. kriegisch adj. streitsüchtig 72,29. krieglich adj. kriegerisch 20,9.
kristenlich, christenlich, cristenlich regelmäßig für christlich *z.* B. 43,1. 47,26. 58,16.22. 62,18. 71,15. 87,6. 153,14.
kristgeleubien — die kristg. Christgläubigen 94,11.

kronatist, cronatist Chronist 10,1. 26,11. 28,19. 29,15. 31,1.16. chronikn schreiber 33,15.
kroon *f.* Krone 63,1.
kuntschaft haben auf etwas es ausspähen, sich darüber vergewissern 96,9.
kurtz — von kurtz der Kürze wegen 36,18. 39,7. 42,8. 146,22. nach kurz 158,12. kurtzlich adv. in Kürze 24,29. kurtzlich adv. in kurzer Zeit 46,27. 62,20. 75,22. 124,10. 134,7. 134,7. 140,10. kurz vorher 15,7.

Tagweid *f.* Tagreise 87,24.
tagzeiten: horae canonicae, zu denen der Priester seine Gebete verrichten soll, 148,5.
daheimendt adv. daheim 48,16.
dann adv. als, *z.* B. 3,23. 6,14. 24,25. 46,5. 138,10. 141,10. 148,15. 152,17. 154,20. 155,22. 158,5. — außer 13,8. 120,7. nur 149,3.
dannan adv. hinweg 131,15. 149,13. von dannen 126,1,5.
dannooh adv. damals noch 6,14. 24,5. 108,2. 141,20.
darab darüber 15,34.
daselb adv. 17,26. 57,24. 72,26. 156,3. daselbs 87,25. 114,9. 139,20. daselben 55,21. 60,17. 61,10. 79,9. 87,14. 102,6. 122,22. 126,5. 147,17. 152,2.
tausentig — das taus. jar. das 1000. Jahr 37,12.
davon adv. von da aus 139,8.
teiding, theiding, theding Vertrag 31,26. 127,27. Gerede, Geschwätz 27,18. haben, halten tåg (Tagfahrungen) und teiding (Verhandlungen) 124,22. 140,26. 145,24. halten redt (Besprechungen) und teiding 140,12. mit teiding finden auf Grund von Unterhandlungen festsetzen, bestimmen 127,4. mit teiding begreifen abmachen 126,3.
Telfin Dauphin 146,4.
dergleichen, desgeleich ebenso 141,17. 142,10. 25. 147,18. — wie 154,12.
thumherren Domherren 157,17.
thumbrobt 160,9.
thustu — was thustu? tußt du? 46,14.
dick adv. oft 133,6.
diemutig 86,18. 135,3. die-mutigklichen adv. 20,12.

diep Dieb 142,8.
 tierlich adj. tierisch — tierliche
 sitten: mores beluini 8,2.
 dieweil conj. während 97,10. 98,12.
 122,14. 146,9. adv. unterdessen
 131,6. 138,21.
 dinstknecht Söldner 153,6.
 dinstlewte adelige Lehensträger
 125,8.
 tirant, tirandt Tyrann 6,3.
 50,15. tirent 38,27.
 dirsucht Schwindjucht 147,1.
 diss pron. für diese (Plur.) 12,6.
 do regelmäßig für das seltene da.
 conj. temp. als, 3. B. 5,23. 8,6.
 11,14. 15,5. 20,7. 24,12. 34,17.
 42,9. 45,13. 121,5,6. 137,29.
 143,27. 157,21. 159,13. pro-
 nominal adv. temp., 3. B. 7,8.
 9,24. 15,11. 16,10. 22,24. 43,19.
 46,7,8. 124,4. 126,27. 133,22.
 145,8. 155,9. adv. loc., 3. B.
 8,27. 9,9. 23,5. 33,17. 56,19.
 141,2. 145,16. 147,17. 149,12.
 151,10,18. adv. loc. wo 9,8. 10,18.
 47,2. 128,25. In Verbindung mit
 dem Relativ: die do 33,13. der do
 56,17.
 dod m. Tod 14,32. die dotten Toten
 129,25.
 dorft s. dürfen.
 törst sup. zu torsch kühn 108,21.
 (Schmeller I 623, Lexer I 1428).
 trackheit Trägheit 2,26. tragk-
 heit 145,28.
 trawmen träumen — im trawmbt
 50,17.
 trefflich adj. ansehnlich 144,13.
 treiben. Prät. er treib 136,20.
 treiben ritterspil 156,17.
 treid n. Getreide 142,22.
 trencken tranj., ertränken 155,10.
 159,9.
 dreng Gebränge 135,13.
 treten — er drat von seinem
 gemahl er verließ sie 50,1. Prät.
 er tritt 109,4. sie traten zu einan-
 der (im krieg) traten einander gegen-
 über, griffen sich an 17,1.
 drew drei 11,14. drewhundert 12,17.
 drivaltigkeit trinitas 43,27.
 103,25. drivelteig dreifach 20,10.
 17.
 trostlich adj. mutig 159,20.
 tugendlich s. wolpürend.
 tun (Prät. tet, tett, Part. gethan,
 gethon, gethün) — tun jem. in die
 acht 96,15. 99,13. 102,9. in den pan
 117,11. jemandem beistand 55,17.

152,13. ein potschaft zu jem. 117,15.
 namhafte ding 7,13. ein ver-
 sprechen 90,29. ein gelubdnis 67,29.
 meldung 143,10. ein mort 136,1.
 tun den mort aus und ein die
 burgk sich zur Verübung des Mordes
 aus einer bestimmten Burg auf den
 Weg machen und darnach in sie
 zurückkehren 96,21. tun ein nider-
 lassen in einem land 23,20. es
 thut nicht not ist nicht nötig 157,4.
 tun ein opfer 88,4. ein redt 35,15.
 139,5. ein reis eine Heerfahrt 108,22.
 141,18. eine Reize machen 128,3.
 tun schaden 69,13. 128,16. 131,17.
 schaden und unrecht 50,16. einen
 streit 64,5. 65,38. 66,22. 147,14.
 23. ein übel eine Sünde begehen
 84,9. tun übel an sich selbst
 schaden 57,8. tun ein urteil 133,25.
 vleis 45,21. 156,21. die wal (keiser-
 wal) 86,2. zeichen (Wunderzeichen)
 49,4. etwas tut jemandem zorn
 117,7.
 durch präp. — durch (um) Cristus,
 durch gotz willen 42,27. 49,2.
 89,12., durch gott 37,26. 89,7. —
 durch in folge 131,8.
 durchcristenlich adj. christia-
 nissimus 42,11.
 dürfen — sie dürrer 105,11.
 dürfen, turn 105,30. Prät. er
 torft 53,3. dorft 7,11.
 turn Turn 6,22. Plur. türm 83,31.
 dürrer s. dürfen.
 tzaen verführer statt tzaichen
 Wunderzeichen 77,28.
 tzbai, tzbain, tzben s. zwen.
 tzei verführer statt tzeit 137,38.
 Eben — die eben Ebene 15,21.
 ebig adj. ewig 77,30. ewigklich
 adv. 149,9.
 edlist sup. edelst 98,10,19.
 eigenschaft — jem. die eigenschaft
 einer sache geben sie ihm zum
 Eigentum geben 53,13,14. etwas
 als eigenschaft nemen 44,8.
 eindweder (verführer eindwers)
 entweder 45,11.
 eingeben jem. eine burgk sie ihm
 überlassen 139,8. Zur Bewachung
 anvertrauen 143,26.
 eingehen hineingehen 138,6.
 einig adj. einzig 46,14. 129,8. einig
 sein allein sein 89,1. einig sein mit
 jemandem es mit ihm halten 98,4.
 einmals einstmals, einst 48,8.
 108,24. 111,19.

ellend *n.* Verbannung 54,20. 55,3.
98,8,23. 121,27; ellendiglich
adv. elend, heimatlos 67,22.
elter comp. älter 48,3. 125,10.
126,16. 127,7. 143,1 *n. ö.* der
elterer väter (Vorfahren) hi-
stori 9,35. jemand's elterer an-
herr 94,1. — eltest sup. 34,25.
63,18,24. 99,16. 115,26. 122,7.
143,15. 144,8.
embsig adj. emßig 156,21.
empfehlen = befehlen (*s. dort.*)
119,12. Prät. emphal 63,19. em-
pfalch 119,6.
empfinden (*stv.*) merken 17,9.
enphinden 91,16.
empfüren (*schwv.*) entführen 10,30.
emphangen 14,27. 16,13. 20,11.
57,22. 63,1. 65,8. empfahen
67,26. emphahen 115,26. en-
phangen 76,16. Prät. empfeng
53,30 neben emphing 37,19. 43,21.
94,19.
ende Land, Gebiet, Gegend 8,23.
14,3. 30,17. 31,23. Stelle in einem
Buch 31,22. 74,23,24. an andern
enden anderorts 152,8.
engelten entgelten 92,16.
enikel Enkel 21,32. enieklin
70,14.
enpflohen entflohen 48,19.
enpieten (*stv.*) entbieten 51,20.
entgegnen jemandem: occurrere
19,15,16.
entgliden (Part. entglidet): dis-
membrare 132,30.
enthalt präp. mit gen. jenseits
124,8.
enthalten sich sich aufhalten 19,10.
entladen (Prät. entliet) schädigen,
berauben 132,26; entlader
Schädiger 133,27.
entrauben: spoliare 133,9.
entrichteten jem. mit etwas ihn
damit abfinden, zufriedenstellen
147,19.
entringen, Prät. er entrun 7,21.
entzündt entzündet 50,26.
entzwischen adv. dazwischen
109,18. 131,18. unterdessen 126,19.
enzwischen 114,18.
erbachte erwacht 88,3.
erbelten — sie erbelten erwählten
38,23; erbelt erwählt 144,15.
erberb ansehnlich, honestus 42,5.
erbar 133,16. 141,16.
erberben erwerben 49,3. Prät. er-
barb 80,12. 102,8. 132,22. 148,6.
er erburb 84,23.

erburgen (*schwv.*) erwürgen 78,15.
81,23.
erdpieden, erdbidem Erdbeben
64,3,22.
erdrich, erdrich, ertrich der
Erdboden 10,20. 33,9. 82,4. Grund
und Boden 44,12. 53,13. 78,19.
87,16. 88,8. 97,14. eine bestimmte
Stelle 9,8. 60,20. Gebiet, Land
10,18. 26,12. 28,26. 31,3. 32,3.
58,1. 61,11,14. 62,19. alles ert-
rich in Europa alle Länder
Europas 38,28. ein haubt des
erdreichs eine Hauptstadt, ein Mittel-
punkt der Welt 8,14.
erdt — er erdt erdt 141,14.
erfaren Erkundigung einziehen 84,23.
erfordern, erfodern, ervor-
dern jem. zum könig ihn wählen
77,12. 81,9. zum Kommen auf-
fordern, evocare 105,14. etwas an
jemanden es von ihm verlangen
93,25. 102,27. 140,30. erfordern
stet und geschlosser sie zum öffnen
der Tore auffordern 150,21.
ergeben sich (gott) der Welt
entlagen, sich dem Klosterleben
widmen 47,6,29. 91,38. ergeben
sich in das closter 111,7.
erhaben — mit erhaben schilt
wardten kampferüstet zuwarten
158,8.
erheben heilig sprechen. Part. erhebt
53,9. erhaben 90,17. Prät. er er-
hueb 90,20,22. es erhebt sich
hebt an, entsteht 5,18,19,21,22. 9,23.
10,8. erheben einen krieg 123,19.
erhören hören 4,18. 38,18. 66,3.
88,16.
eriben erben 82,24. 84,6. 102,27.
erib st. der Erbe 76,4. 79,3,6.
eribschafft 16,11. rechte erb-
schaft rechtmäßige Erbschaft 110,6.
eribgut 148,18. in erbschaft
weis auf Grund des Erbrechts
145,21.
erkennen — sich erkennen lassen
zu erkennen geben 152,21.
erlangen an jemandem etwas sich
mit ihm darüber verständigen 108,3.
erlangen ein land es betreten 126,23.
erledigen befreien 29,1,3,12. 81,10.
124,22. 146,26. 152,18. 159,13.
erledigung Befreiung 125,1,2.
erleiden tranj. dulden, geschehen
lassen 139,26.
erlernen etwas von jem.: exqui-
rere 68,14.
erlescht ausgelöscht 56,20.

ermanen jem. einer sache ihn mit Nachdruck daran erinnern 55,11.
 Prät. er ermont 90,28. Part. ermont 133,19.
 ermelt erwähnt 37,33.
 ermört ermordet 133,16. — er ermört ermordete 135,29.
 ern — in den ern (zur Ehre) sand Benedicten 57,25. des heiligen plut Cristi 110,18. sand Heimran 46,31. der mutergottes 62,26. 96,19. sand Silvester 51,1. dem keiser zu eren 18,19. allen Tewschen zu ern und genaden 63,2. etwas kommt jemandem zu grossen eren gereicht ihm zu großer Ehre 90,1. zu ern kumen in anständige Verhältnisse kommen 149,24.
 ernst — mit ernst nachdrücklich, streng 46,7. ein ernstlicher (und gestrenger) richter 4,31. 103,12. 141,12. ernstliche (barsche) redt 140,17. ernstlich streiten erbittert kämpfen 129,24. ein ernstlich und trostlich man ein energischer und mutiger Mann 159,19.
 erobert — die eroberten Dewtschen die unterworfenen D. 18,7.
 erparmklich adj. Erbarmen erregend, lacrimabilis 15,17.
 errost verrostet 20,20.
 ersamiglich adv. honorifice 68,13.
 erschein — er erschein erschien 91,4.
 erst adv. — am ersten zuerst 16,12. 21,17. 100,2. — von erst zuerst 15,24. 26,13. 30,31. 52,17. 53,1. 58,19. 63,4. 107,11. 112,16. 154,4. zum ersten 21,17. zum allerersten 24,19.
 ersteen entstehen 39,6. 85,32. 157,16.
 erstanen verschrieben statt entstanden 42,34. ersteen grosse ding bestehen, vollbringen 3,27.
 erstören zerstören 39,3. 71,5. 87,13. 87,19. 91,4. 161,3. erstörung 12,17. 13,2. 34,2.
 erticht erdichtet 27,18. 31,22.
 ertöden töten, Prät. sie ertöden 15,21. Part. ertödet 16,7. ertödt 8,32. 16,10. 70,26. 92,18.
 ertrent — ertrent und geteilt zertrennt, zerfallen, verfeindet 15,18.
 ertzdrucksas 63,8.
 erwirdigklich adj., Beiwort bei geistlichen Personen, reverendus 133,15.
 erworben — sie erworben erzeugten 23,17.

erzoch Prät. erzog 12,8.
 erzörnen zornig werden 155,9.
 etwan adv. einstmals, ehemals 19,14.20. 25,17. 33,5. 62,8. 156,3.
 etwenn adv. vor Zeiten 49,18.
 etwo adv. ziemlich 139,17.

Vahen an s. anvahen.
 valckenpeis Bogeljagd mit Falken 128,11. 135,8. 155,2.
 valekner Abrichter und Pileger der für die Bogeljagd verwendeten Falken 139,25.
 vallen (Prät. viel, viel) in einen argkwon 69,16. in veintschaft 42,18. in den ewigen fluch 46,22. zu fuessen 45,27. vallen in ein kranckheit 73,10. 91,6. 147,1. 156,1. in ungenad 101,3. 150,14. in grimigen zorn 155,11. ein land vällt auf jemand mit erbschaft 132,16. 156,8.
 vancknuss, vangknus, vencknuss — jem. in vencknuss (Gefängnis) bringen 67,24. in vancknuss sterben 81,3. 158,15. erledigen jem. aus vencknuss 81,10. legen jem. in vancknusse 81,8. 137,3. jemandem vancknuss geloben geloben, sich ihm zu stellen 115,13. — Gefangenschaft 55,3. 120,6.9. 124,19. 128,21.
 fangen (stv.) — fangen hertz Herz fassen 48,20.
 fanlehen unter Ueberreichung einer Fahne verliehenes Reichslehen 25,13. 26,14.
 vast adv. sehr 23,23. 24,24. 44,14. 54,13. 62,21. 87,14. 112,4. 125,12. 148,6. vast essen 83,12. sich eines sprichworts vast gebrauchen es häufig im Gebrauch haben 102,3. — vast beinahe 158,19.
 fater, vatter 74,13. 14.26. veterlich adj. 21,24.
 vechten substantiv. verb. Treffen, Schlacht 143,8. 148,8. 12. vechten auf dem gefild Feldschlacht 143,7.
 veld, veldt — zuvelde ziehen 124,6. in das veldt rücken sich ins Freie (aus der Stadt hinaus) begeben 138,27. jem. niderwerfen im veldt ihn auf der Landstraße anfallen und überwältigen 152,15. veldtstreit 124,16. 129,1.
 venigts legen.
 verantworten (schwv.) beantworten 56,15.
 verbegen (sup. verbegenest) verwegen 154,11.

- verbringen, verpringen (stv.) einen bau 53,8. 139,23. den dienst gottes 56,23. eine hochzeit 131,3. eine klag 48,14. vil streit (kriege) 25,32. 67,20. gros streit und plutvergiessen 58,15. arbeiten und streiten 63,18. eine sundt 46,4. suntliche werck 149,27.
- verdacht werden beargwöhnt werden 134,20.
- verdämblich adj. verdammenwürdig 57,4.
- verdriessen substant. verb. Verdruß 55,2.
- verfüren jem. gefährlich ihn abschüßlich jalsch führen 80,20. ein scheff es zum Scheitern bringen 154,28. verführer 92,14.
- vergeen mit todt (von einem Geschlecht) außsterben 110,5. (von einem einzelnen) sterben 145,8.
- vergunt vergünnte (Conj.) 56,1.
- verheislich — verheisliche worte Versprechungen 15,1. 77,14.
- verhengnus f. Zügung (Gottes) 6,20. 29,3. 71,17. 90,4. verhängen verb. 30,25.
- verhergen (schwv.) verwüsten 67,38.
- verhorung Verhör 84,11.
- verkäufer Verräter 5,9.
- verkeren etwas — verändern den schilt (das Wappen) 109,13. verwandeln einen (heiden) tempel in ein closter 10,7. verkeren die marggrafschaft Österreich in ein herzogtumb 31,27. 62,4. 103,7. 104,25. das kleid und ein munch werden 50,28. reichtumb und hochfart in armut 136,11.
- verkunnen verführen 133,30. verkonden 144,14. verkund verfühdet 16,15. verkhund 112,3.
- verleihen — Prät. er verleih 52,29. 53,6. 60,4. 82,3. 98,17. 103,8. 103,10,18. 107,21,22. 117,5. er verleihe 31,28. Part. verlihen 52,34. 103,20. 107,23. 122,11. verleihen etwas in guet (zu gut): concedere in beneficium 104,16. 105,1.
- verlieren — Prät. ich verlos 24,5. 101,15. 131,16. 136,17. 147,21. Plur. sie verloren 23,21.
- verlossen Part. von verlaufen (bei einem Zeitraum) 28,11. 15,17. 29,19. 30,27. 108,9. 136,25. 152,32.
- verlos s. verlieren.
- vermailigt befehdt 68,27.
- vermehelt, vermähelt verheiratet 91,25. 145,6. 146,4. 161,12 u. ö.
- vermeinen, vermainen wänschen, wissens sein 22,32. 55,6. 60,14. 61,4. 65,13. 139,20. einer bestimmten Ansicht sein, meinen 117,7.
- vermerckt werden — er wurde vermerckt dass er etc. — es wurde bemerkt, erkannt, daß er etc. 146,16.
- vermert adj. berühmt 14,5.
- vermit — er vermit er vermiede 69,25.
- vernewen erneuern 55,15.
- vernufft Vernunft — der vernufft verit werden irrsinnig werden 135,20.
- verpannen bannen (vom Papst), Prät. er verpen 98,27.
- verpinten (Prät. er verpant) sich zu jem. mit ihm ein Bündnis schließen 136,4. verpintnus Bund (conjuratio) 10,31.
- verprechen (stv.) ain erlich und ritterliche tat 95,23.
- verr adv. fern 20,30. adj. 120,10.
- verrer adv. comp. 9,1.
- verrichten (Verfeindete) ausöhnen 66,6.
- versagen (schwv.) jemanden ihn anschwärzen, verleumben 84,10,18. 88,23. 112,19. 131,9.
- verschitt, verschütt verschüttet 39,2. 44,29.
- versehen sich hoffen, Prät. er versach 55,2.
- versigilt mit Siegel versehen 133,7.
- verslos — er verslos verschloß, hielt gefangen 30,25.
- versmehen, verschmehen (schwv.) verschmähen 45,19. Prät. er verschmächt (versmächt) 49,1. 98,13. Part. versmacht 16,27.
- verschmächlich adj. 133,26.
- versteen (Prät. er verstund) erkennen, merken 43,17.
- vertragen sich eines königs sich über seine Wahl einigen 144,2.
- vertragen jemand ihn überheben, dispenfieren 149,6.
- vertreiben, Prät. er vertreib 18,17. 32,2. 61,11. 76,12. 98,6. 102,12. 110,10. 116,11. 122,22.
- verwerrung Beunruhigung, Unstreiben, um Unfrieden zu stiften 131,9.
- verworf — er verworff verwarf 16,27.
- verzeren sich seine Mittel ver brauchen 134,22.
- vest f. Burg 113,3.
- viech n. Vieh 10,19,23.

vil adv. sehr 68,13. 72,6. — oft 137,6.
vinden finden — er vindt 47,19.
47,27. 56,9. 62,13. 97,15. 101,5.
fir vier 95,18,19.
vitztoomb vicedominus 115,20.
vleissigen sich bemühen 15,11.
vleis *m.* Fleisch 2,11. 62,23. 86,19.
fliehen, Prät. er floch 17,9. 18,22.
76,13. 80,19. 98,7. 102,13. 116,13.
136,4. 145,14. Plur. sie flohen 17,8.
fluhen 22,30. 65,17. Part. geflohen
17,19. geflochen 15,31. flüchtig
werden (in der Schlacht) 15,24.
65,30. flüchtig machen jemanden
16,16. 17,5.
voderist — der vorderist der vor-
nehmste 51,7. der vorderste (local)
154,18. der vörderste (loc.) 157,13.
vodyn, fordern jem. ihn berufen
89,8. 108,1. 142,14. 144,2. 149,15.
jem. zu einem könig ihn zum König
wählen 77,10. 120,2. Vgl. er-
fordern.
volck — ein gros volck Menge
44,1. 68,8. 94,16; volck Heer 41,12.
60,18. 69,22. 79,8 u. ö. — folch
53,29. 144,35.
volgends adv. weiterhin, später 91,37.
vorcht s. fürchten.
vorgesten einem ihm gewachsen
sein 124,4.
vormalen vormalß, früher 126,13.
fortün *f.* hoher Wogengang 132,1.
vorvorder, vorforder st. Vor-
gänger 16,12,13. 63,15. 68,16. 78,6.
fräfel *m.* Frevelhaftigkeit 46,20.
fräflichen adv. frevelhaft, in
frevelhafter Weise 42,16.
fraisamkeit *f.* Kühnheit 21,19.
fraisam kühn 50,11. freisam
frevelhaft 129,17.
Franos verschrieben statt Franzos
95,17. frantzosis adj. 95,16.
freidig adj. kühn, kampfmutig 115,9.
156,26.
freihart Landfahrer 120,11.
freiheit *f.* Privileg, Vorrecht 54,22.
116,3. 120,16. Reichsfreiheit 85,25.
freisam s. fraisamkeit.
freithof Friedhof 38,9.
frid, Gen. frides, fridts 4,34.
19,13,22. 20,21. 131,23. frid-
lich adj. 160,15. fridsam adj.
friedlich 45,11. fridsamlich adv.
130,5.
frömbd adj. fremd 52,26.
fruchtper adj. fruchtbar 8,24. un-
fruchtper adj. 33,11.

fruetigkeit *f.* elegantia 121,6.
frumben jemandem ihm Gutes tun,
Nutzen bringen 46,18.
frumkeit Tugendhaftigkeit 84,10. —
frum, frumb adj. fromm 24,1.
44,17. 60,22. 81,6. 108,23. 148,6.
149,32. gottesfürchtig: ein frumer
und gerechter richter 111,19. brav,
gütig 128,10. wader, tüchtig 52,6.
116,16. 142,31. 159,4. tapfer 158,7.
frundt Verwandter 13,17. 37,14.
150,17,19. 159,2 neben freundt.
geporner freundt Blutsverwandter
55,27. nahater, gesippter freundt
146,11. — ein volck sucht frunt-
schaft mit einem andern in
siten und gepärden zu haben sucht
es ihm hierin gleich zutun 11,27.
fruntschaft freundschaftlicher
Verkehr 154,8. fruntlich adj.
131,22.
fuder adv. = furder vorwärts 109,8.
fügen sich zu jemand sich zu ihm
verfügen 45,25. in ein land 44,2.
furbas, furpas adv. comp. weiter,
ferner 8,15,30. 9,22. 10,1. 48,17.
57,26. 85,35. local: je furbas
immer weiter 9,14.
fürchten — Präj. er furcht 14,32.
46,20. Prät. er forcht 11,22.
forcht, vorcht st. Furcht 46,20.
51,26.
furtherlich adv. sogleich, schnellig
96,14.
furen verschrieben statt für 42,35.
furnemen jemand. ihn zu Rede stellen
140,16. jemanden mit gericht ihn
gerichtlich belangen 139,27. fur-
nemen jem. in Aussicht nehmen
144,4. furnemen sich etwas es
sich vornehmen, 131,10.
furon = furan in Zukunft 62,30.
85,34. 133,32. 134,2.
fursatz *m.* Voratz 34,15. 45,10.
45,14. 91,7.
fursehen jemanden für ihn sorgen
(Part. fursehen) 88,22.
fuss — zufussen streiten 71,10.
zu füssen ziehen 94,13. eine stat
zu füssen gewinnen 94,21. jem.
zu fuessen vallen 45,27. 83,18.
89,33. im fustapfen sofort, un-
mittelbar darnach 67,19. fues-
gengel Fußgänger, Krieger zu
Fuß 95,26.
Gantz nichts gar nichts 94,23.
gar adv. sehr 139,25. vollends 147,16.
geaigent oder adoptiert 21,9.

gebann = gewann 72,16,22.
 gebert s. gewert.
 gebessen gewesen 21,31. 74,13.
 75,4. 77,30. 95,16,25.
 gechling adv. jäh, rasch 96,13.
 gedachnus, gedechtnus *f.* Gedächtnis, Andenten 77,30. 94,20.
 gedeken erdenken, erfinden 13,11.
 gedicht irrige, unwahre Behauptung 22,9.
 gediemütigt gedemütigt 146,31.
 geendt geendet 61,5.
 geer Fuß 111,11.
 geessen gegeben 96,7.
 gefallen — ein land gefällt jemandem fällt ihm zu, wird ihm zu teil. Prät. gefiel 69,8,11,13. 70,18. ein land gefällt (Prät. gefiel) auf jemanden 70,5.
 gefährlich adv. hinterlistig 80,20.
 gefellestu gefällst du 29,27.
 gegen, gein, gen präp. mit dem Dat. gegen 1,5. 3,27. 13,17. 29,36. 69,17. 135,3; nach (lokal) 14,12. 17,21. 45,7. 61,13. 76,13. 79,7. 81,25. 83,16. 96,6. 111,8. 116,10. 122,20. 126,20. 147,17. 151,29.
 gegenwärtigkeit, gegenwärtigkeit Gegenwart, Anwesenheit 67, 31. 104,10. gegenwärtig adj. jetzt lebend 104,6. vorliegend 105,19.
 geh adj. jäh, plötzlich 64,8.
 gehalten rue Ruhe erlangen 78,18.
 geheissen — jemandem wol geh. ihm Gutes versprechen 29,32.
 gehelfen helfen 73,11.
 gehorsam *f.* Gehoramszeit 151,16. 151,21.
 geitig adj. habfüchtig 17,30. 84,31.
 gejaid, gejaidt, geid, geidt, jaid *n.* Jagd 47,9,32. 56,6,26. 70,26.
 gelawben Glauben 2,9. 44,6. 47,26. 62,19 u. ö. amgelaubigisten am glaubwürdigsten 22,7. ungewelblich adj. ungläublich, unglaubwürdig 65,26.
 geleger *n.* Belagerung 10,32.
 geleich adj. gleich 107,11. zu gleicher weis ebenso 9,31. 23,15. 30,20. 33,10. 34,9. 61,8. 142,4.
 geleiden dulden, geschehen lassen 131,8.
 gelid Gieß 46,26. gelidmass Gießes 150,10. glidmas 154,36.
 gelimpf (Gimpf) *m.* Billigkeit 133,5.
 zug, Besugnis 140,22.
 gelondt gelohnt 148,21.

geluck Glück 3,31. 136,21. 157,9.
 ungeluck 136,22. glücklich adj. 16,4.
 geluet adj. glühend 89,17. gluend 89,19. gluend 89,24.
 gemahl Gemahlin 58,4 (*m.*). 84,26 (*m.*). Meist fem., *s.* 3. 112,6. 153,17. 154,25. 156,22. 158,29. 159,35.
 gemeingklich gemeinklich adv. allgemein 6,11. 21,13. 78,4. 145,2.
 gemerck, gemerckt Grenze 31,8. 44,4. 61,7.
 genad, gnad. Als Titel: sein königlich genad 139,2. sein (des Herzogs) genad 148,20. — aufnehmen jemanden zu genaden sich mit ihm versöhnen 16,16. bitten got umb gnad 89,35. jemanden seiner gnaden danken ihm für seine Gnade danken 88,4. vallen in ungenad 101,4. jemens genad haben 97,10. die kaiserin ward sein ungenad haben wurde ihm ungnädig, feindlich gesinnt 84,9. sich in jemens genaden halten 57,10. in jemens genad komen 55,16. 99,15. jemanden zu genaden kumen lassen 89,33. genad suchen, begeren 83,18. 102,8. ungenad tragen 121,9. thun etwas jemandem zu ern und genaden 63,2. tun etwas mit hilf der genaden gottes 104,7. werfen ein ungnad auf jem. 84,35.
 genidert erniedrigt 146,32.
 genos — sie genos genas (eines Kindes) 50,9. er genas er genäse 139,4.
 genugsam adv. genügend, hinlänglich 149,19.
 geöffnet geöffnet 44,26. geöffnetbart 46,28. 87,7. 88,29. 90,5. 91,7. das urteil ist geöffnet verkündet 104,23.
 geordnet gerüstet 20,22. geordnet angeordnet 63,24. 79,4. in Ordnung gebracht 64,28. 72,14. ein geordneter fürst 144,31.
 gepein (Sing u. Plur.) 18,10. 90,21.
 geperen (vom Mann) erzeugen 7,7. 7,8. 84,4. 121,21. 123,1. 128,7. 142,31. 153,16. 156,4. 158,29 u. ö. geburde, gepurde, gepurd gepurd *f.* 5,17. 28,11,14,17. 129,15. 134,4. 146,21.
 gepet Gebet 24,14. 148,14.
 geplent geblendet 64,13.
 gepurd — es gepurd gebührt 58,19.

gerad wolgewachsen 151,11.
gerechen rächen 55,4.
gereissig ein Verittener 137,22.
S. auch zewg.
geren adv. gern 130,2. 149,13.
gericht Gerichtsbarkeit 54,3. gericht-
liche Untersuchung 84,14. gute
gericht halten die Rechtspflege gut
handhaben 117,3. gerichtigkeit
Gerechtigkeit 3,37. gericht adj.
gerecht, unschuldig 89,32.
geruet s. ruebig.
geruhen sich herbeilassen — er ge-
ruhet (Prät. Conj.) 43,14.
gesagen sagen 151,20.
gesamt statt gesant 104,8.
gesäss Wohnsitz 21,16. 73,5.
gesetz, gesetz 28,2.10. 29,8.
geschaden (Prät. es geschat)
schaden 147,23.
geschaiden, gescheiden ge-
schieden 2,25. 25,19. 33,8. 67,2.
der krieg ward geschaiden bei-
gelegt 94,7.
geschbeigen schweigen 95,24.
geschepfe, geschepft, ge-
schoppe *n.* Erschaffung 6,10.
12,18. 28,14.
geschickt adj. bereit, gerüstet 20,21.
wolgeschickt wohl gebaut
154,36.
geschläch, geschlecht, ge-
släch, geschlächte, ge-
schlach — die Stämme des
jüdischen Volkes 29,1.4.7.12.13.
30,10.12.13.14.23; die von den
Söhnen Noas (sprachlich unter-
schiedenen) abstammenden Ge-
schlechter 6,23.25.26. 7,1. — gens
(stamen oder gesläch) 3,17.29.
4,5. 5,28. 24,22. 30,8. 35,5. 47,21.
75,24. 98,19. 110,3. 138,4. 141,23.
157,7. 158,17. natio 1,9.14.26.
2,2. 95,17. 97,8.18.26. 100,12.
102,24. 107,18. 112,22. 116,7.
122,18. 132,21. populus 11,3.28.
15,13. 39,17.
geschlos, gslos *n.*, Plur. geslösser,
gslösser Schloß, Burg 9,15. 19,26.
69,5. 115,20. 128,17. 130,11.134,12.
139,7. 147,20. 158,26 u. ö.
geschreiben beschreiben 3,23.
geschrift Schrift (hf. Schrift) 27,19.
31,6. Schriftstück, Urkunde 133,25.
gesegent gesegnet, geweiht (durch
Bezeichnung mit dem Kreuz) 59,17.
gesehen jemanden ihn sehen, an-
sehen 88,25.
gesein verfürtet sein 77,10.

gesellschaft Gemeinschaft, Bündnis
38,27. Umgang 154,8.
gesigen siegen 37,5. 60,20. 65,40.
66,24. 77,29. 87,5. 152,28. gesigen
gewinnen den streit (die Schlacht)
16,4. 159,16.
gespräch — ein gemeins gespräch
von gemeins nutz wegen des
reichs Reichsversammlung 51,6.
gest (Plur. von gast) Fremde, Aus-
länder 142,13.
gestalt — es hett ein gestalt
ein Aussehen, den Schein 51,9.
gestat Gestalt der Tunaw 110,14.
des mers 111,10.
gesteen (Prät. gestund) zu stehen
kommen, kosten 137,22.
gesterben (stv.) sterben 29,21.
geswengert s. swanger.
gesworn geschworen 45,10.
geteilt zerstreut in alle welt 30,23.
geteilt werden auf Frankreich
dieses bei einer Teilung erhalten
67,4; geteilt werden sein Scheirn
93,21; der krieg ist geteilt allent-
halben in dewtsche land hat sich
überall hin verbreitet 99,18.
getragen ertragen, erlauben 128,3.
getrawen — sein nit getrawen
sich nichts versehen 59,12. 78,14.
84,13. 125,14.
getrawen st. Vertrauen 141,10.
getzewgnus Beweis, argumentum
18,9. zeugnus 21,23.
gewalt, gwalt *m.* — in jem.
gewalt sein in seinen Händen sein
140,25; in jemandes gewalt sterben
140,18. jem. in hut und gewalt
haben 130,7. gewalt = Macht 59,26.
Regierung, Herrschaft 59,29. 63,16.
Erlaubnis, Freiheit des Handelns
48,28. Herrscherbefugnis 13,22.
117,8. der königliche, keiserliche
gewalt (Machtbefugnis) 24,26. 63,19.
Gewalttätigkeit (im Gegensatz zu
Recht) 103,2. eigen gewalt Eigen-
mächtigkeit 158,21. gewalt der
herschung oder des regiments
Ausübung der Regierung 51,4.
135,22. des gewalts sich über-
nehmen seine Macht mißbrauchen
13,24. gewalt geben jemand über
sich 84,21. der gewalt stet an
jemandem liegt in seiner hand
51,16. eine stat mit gwalt
(Waffengewalt) gewinnen 72,16.
gewaltig mächtig 9,24. ein ge-
waltiger keiser 71,3. ein gewaltiger
herr und könig 159,16. der keiser

herrscht gewaltigklich 118,3. gewaltig werden einer frau: coire. 89,27.
 gewang s. gewinnen.
 gewenden den krieg ihn unterdrücken, abstellen 99,19.
 gewert, gebert werden der gepet (bedt) Gewährung einer Bitte erhalten 56,2. 139,4.
 gewidembt (von einer geistlichen stiftung) mit Einkommen ausgestattet 25,43.
 gewinnen, Prät. er gewang 14,9. 134,11. 140,8. 148,8. Part. gewinnen 48,28. angewinnen geschlosser und stet abgewinnen 139,16. 150,26.
 gewislichen adv. gewiß, sicher 56,16.
 gewissen f. 68,27.
 gläse (von glävin die Lanze), bei Aufzählung der Kriegsmacht Lanzenreiter, Speerreiter 114,15.
 gönnen — Prät. er gund jemand einer sache 76,5. 100,19. gonst, gunst st. Einwilligung 54,1. 111,17. von gonst götlicher gütigkeit röm. keiser divina favente clementia imp. Aug. 103,26.
 gotz gab Stiftung, Gründe 77,17.
 gotz greden — gotz greden willen? 157,8.
 gotztauffer Täufer Christi 131,13.
 grausam, graussam adj. grauerregend, schrecklich 13,19. 91,5. grausamist sup. (von einem streit) blutig, erbittert 18,4.
 grenitz f. Grenze 25,35. grantz 25,40.
 gries Sand 111,11. — gries- und stein-krankheit 87,21.
 grimmigklichen, grimigklichen adv. 15,18. 46,13. grimlich 15,38.
 grosmächtig — der grosmächtige könig von Frankreich 127,15. 135,5.
 guldein Gulden 122,19. 135,15. 137,24. 140,31.
 gult redditus 51,11. 87,11.
 gutat beneficium 104,19. gutigkeit f. Güte 55,9. gutigist sup. 90,25. gutlich gelauben gern, ohne Bedenken glauben 30,16. 57,11. 73,4. 95,18.
 Hahen hängen 81,27. man hächt 142,7.
 hältumb n. Reliquien 49,2. heiltumb 49,3,7. 57,18. 72,11.

han — ich han habe 3,7.
 handthaber Schirmer, manutentor 133,27.
 hantwer, handwerck statt anwerck Geschöß, Burismachine 8,1.
 harnasch Harnisch 8,1. 15,34. 87,4.
 hart adv. schwerlich, faum 3,12. 45,14. 154,30. sehr 29,26. 38. 89,28.
 hässigkeit Haß 154,7. hässig feindlich gesinnt 126,11.
 hastu hast du 46,14. 57,8.
 haupt, haubt Hauptstadt, Mittelpunkt 5,3,9. 8,14,24. 9,18. 10,13.
 haws Land. Vor alten zeiten sind vier grosser dewtzer land gewesen in Germani, die man genent hat die vier hewser, als sie noch hewt bei tag genennt werden: das ist Sachsen, Beirn, Swaben und Francken 25,6. haws Baiern, Bavaria, Norica 1,11. 2,16,22. 2,25. 57,9. haws zu Trier (Triel) 9,27. 30,33. 24,27. 41,6. 49,10. 49,12,18. die fir hevsser Sasch, Pairen, Schbabern und Francken 95,18.
 heben (Part. gehebt) aus der tauf 78,9. Prät. er hueb 89,30.
 heiden — der heiden Heide 23,30. heidenisch adj. heidnisch 10,3. 71,18. 86,20.
 heiler Heiland 19,30. 20,2.
 heiligen (Part. geheiligt) heilig sprechen 90,17. heilig adj. in Verbindung mit sand, s. B. 44,2. 50,3. 68,27.
 heimet st. Heimat 44,16.
 heimlichen adv. in der Stille, in Verborgenheit 56,23.
 heirat m. 42,7. 96,1. 130,18. 146,12. eelich heirat 130,15.
 helt (Sing. u. Plur.) Helt 48,17. 93,22. 108,1. 143,9.
 hengen hängen 80,18.
 hengen — on willen und hengen jemand: sine concessu et permissione 105,10.
 herfor Krieg führen 137,26.
 herschen (schwv.) 1,8. 35,6. 36,11. 49,13. 58,11. 59,29. 65,2. 68,5. 107,17. 108,13. 118,17. herscher — könig oder herscher 13,4.
 herschaft mit obrigkeitlichen Rechten und Befugnissen verbundenes größeres Bestium 62,14. 147,20. 159,28.
 collect. für die am Hofe vorübergehend oder ständig anwesenden Herren und Edelleute 135,13.
 herschentumb der ganzen

welt Welt Herrschaft 12,23. herrschung Regierung 5,29. 12,16. 34,3. 51,4. 75,26. 97,16. herligkeit Herrschaft 72,13. 118,9.

hert adj. u. adv. hart 30,6.8.9. 35,12. 81,8. 82,28. 101,15. 115,3. 124,16. 128,26. 137,3. 146,26. 150,3. heftig 89,29. hertigkliehen adv. schwer bedrückt 28,33. heftig 79,10. hertigklieh 154,20.

hiet hätte, 3. B. 15,16.19. 16,13. 19,26. 28,16. 45,18. 88,24. 94,3. 117,8. 135,25. 140,14. 148,20. 150,15. 155,17. neben hett und het.

himelisch adj. himmlisch 47,11.

hinder st. Behinderer 90,2.

hingeben jem. mit untrew ihn verraten 75,20.

hinnach adv. hernach 22,1.

histori, f. (Sing. u. Plur.) Geschichte, Geschichtserzählung, Chronik — sehr häufig vorkommend, 3. B. 1.1. 24,28. 136,24. historischreiber 21,13. 25,18. 33,7. histori 39,18. 75,4. istorischreiber 95,15.22.

hochfart Hoftart 135,7. 136,11. hochfertigklieh adv. superbe 17,29.

hochgepreist hochgepriesen 3,3. 74,15. 95,17. hochgelobt 122,13.

hochzeit kirchlicher Festtag, Gedenttag 70,1.

hof (curia) Reichsversammlung — zu einem hof jem. berufen 105,13. zu einem gemeinen hof jem. vordern 103,14. hof (Reichsversammlung) halten 72,26. 100,16. 154,32. hof halten an einem ort sich dort aufhalten, residieren 118,11. hof Turnier (Turnierhof) 93,6. 113,17. hofmarch Hofmart: mit der niederen Gerichtsbarkeit ausgestatteter Rittertag 120,17.

hoffer m. Bußel 150,12.

hofiren Ständchen bringen 153,26.

holl — holle steine Höhlen 56,23.

homelei s. omelei.

hor Paar 121,16.

hornung Monat Februar 131,24.

hübschigkeit der wort Feinheit des sprachlichen Ausdrucks 11,29.

hulde — aide und hulde: juramenta et fidelitates 133,32.

Iderman jedermann, jeder 83,6.

in präp. nach 10,18. 14,6.29. 15,25. 16,27. 17,1. 72,15. 76,14 u. ö.

inderist sup. innerst 19,11.

ingenomen eingenommen 80,2.

innigkliehen adv. im Innern 85,15.

insigil Siegel 133,7.

in wart — do er in wart inne wurde, erfuhr 146,25.

irrsalf Irrung, Fehler 2,37. Regerei 155,20.

irrun f. Streit 85,32. 92,5. 98,21. 99,3. 135,23. 138,1.

irsalthumb Irrsal, Regerei 39,14.

irsalisch adj. feierlich 42,17.

israhelisch israelitisch 11,25. 28,21. 29,24.

istori, istorischreiber s. unter histori.

itz adv. jetzt 33,27. 38,17. 44,8. 60,20. 73,6. itzo 9,8. izund 47,2. 56,6. 111,6. jetz 36,13. 38,25. 39,4. 44,10. itzgedacht 9,22. 29,13. 62,11. 76,9. 81,4. 82,15. 97,16. 98,15. 99,26. 136,8. 157,25. jetzgedacht 69,6.

jachzornig jähzornig 148,6.

jarszeit Zeitraum eines Jahres 68,29.

jener, jenner Januar 20,10. 14.

jhenhalb präp. jenseits 87,24.

Laim Lahn 8,13.

lanck lang 90,15. 93,8. 136,26. 152,33. comp. lenger 158,5.24. nach lengs ausführlich 152,30. nach leng 157,3.

landenkreffe die Streitkräfte eines Landes 15,10.

landsherrn die Großen eines Landes 51,14. 120,15. 157,2.

landtlewte die Bewohner eines Landes; hier zunächst wohl die Großen des Landes 81,4; in letzterer Bedeutung auch 144,1. 159,2.26. Vgl. landsherrn.

lassen — ich las lasse 90,14. lassen kinder sie hinterlassen 82,14. 93,16. 121,18.19. 124,11. 144,29. 148,3. 150,6. 161,4 u. ö.

laster Schmach, Schande 13,17.

laufen über jemanden ihn überfallen 96,10. 135,29. überlaufen jem. 46,11.

lawgen leugnen 46,20.

lech s. leihen.

led — er led litt, erlitt 72,20. 158,6. 159,30.

ledig frei — ledig werden 124,19. 148,25. ledig machen 140,28. ledig sein 134,2. ledig lassen aus der Gefangenschaft entlassen 137,15. ledigklieh adv. libere 146,27.

legen — das erdreich pewlich
legen den Boden urbar machen
82,5. ein heer darnider legen 41,14.
79,25. ein land öd legen verwüsten
81,14. 94,6 111,6. einen brun
verschütten und öd legen 45,1.
ein land zu einem andern legen
103,5. jemandem sein sundt und
missetat fur legen beichten 45,27.
pues auf sich legen 145,19. ein
zins pfennig auf das haupt legen
eine kopffsteuer entrichten 19,28.
sich an die venigt legen zu in-
brünstigem Gebet auf die Kniee
fallen 148,14. legen jemanden in
vancknus 81,7. 137,4. jemand oder
etwas in den turn 142,18. 152,17.
legen sich für ein geschlos oder
eine stat 126,17. 157,25. legen
sich in die nähst zu dem feind-
lichen here 158,1.
legern sich vor einer stat sie um-
schließen, belagern 72,21.
lehen — lehen mann 149,8.
157,2. lehensrecht 148,29.
lehenstück 148,28. manlehen
148,27.
leichen verleißen ein lehn 116,2.
Brät. er lech ließ 159, 1.
leidig adj. traurig, betrübend 56,7.
leip Leib 150,11. leiplich adj.
121,16. 123,8. 129,12 u. ö.
ler adj. nichtsagend, unbegründet
27,18.
lernen lehren 10,24.
lesen — er less lese 11,2. 14,19 99,25.
lest — der lest letzte 13,8. 58,23.
lestern (schwv.) in Schmach bringen
46,14.
letzten — zum letzten zuletzt 124,20.
145,24. 146,23.33. am letzten
145,15.
lie — er lie — liess 77,30.
liebkosung Freundschaftsbezeugung
15,33.
liegen — er leit liegt 62,12. 86,10.
liegen zu hof 135,13. vor einem
geschlos oder einer stat 125,16.
140,7. 158,4. gefangen ligen 137,8.
lifrung Lieferrung an Kriegsbedarf
137,23.
listbet, lissbet lispelnd, stammelnd
— der Stammler 69,3. 70,18.
londt — er londt lohnte 54,24.
lucern f. Lampe 44,6.
lued — er lued (lud) jem. zu einer
wirtschaft (Gastmahl) 83,5. vor
gericht 117,9.
lusperkeit Lustbarkeit, Wonne 47,11.

Mach verschrieben statt macht
137,39.
machen — machen wider jeman-
den gegen ihn Krieg führen 15,11.
42,19. machen einen anschlag
(Verrechnung) 137,24. einen auf-
lauf (motus) 72,23. einen babst
83,23. jemand zu babst 83,21.
117,19. jemand habst 85,6. zu
romischem könig 132,23. sich zu
einem konig 7,9. jemanden einen
hertzen und grafen 133,4. aus
jemandem einen grafen 116,3.
machen bücher 83,20. ein pild
und gleichnus nach jem. 7,18.
bezeichnen bei etwas es nachahmen
7,23. einen frid 118,4. 131,19.
132,6. ein pundnus 55,5. freunt-
schaft mit jem. (ein Bündnis) 130,9.
freundschaft und gesellschaft mit
jem. (ein Bündnis) 38,27. einen
heirat 130,16. machen jem. flüchtig
16,16. ledig (frei) 140,28. gotz-
hewser öde machen (berauben)
78,6. machen ein hof (ein Turnier)
93,6. kinder 6,15. schuld (Schulden)
127,17. 137,33. ein stift 65,24.
ein teilung und teilbrief 121,11.
machen jemand oder etwas unter-
thenig 8,8. 22,22. 119,19. 126,12.
machen ein wirtschaft ein Gast-
mahl veranstalten 83,5. witwen
und weisen 154,22. es macht
sich begab sich, trug sich zu
138,33.
mächtigklich adv. — mächt.
streiten mit großer Tapferkeit
tämpfen 80,11. mit großen Streit-
kräften 134,10.
mag m. Blutsverwandter, affinis
37,14. 57,13.
mändlichkeit Mannhaftigkeit 3,37.
mändlich adj. und adv. mann-
haft, tapfer 3,21. 16,4. 41,13.
93,22. 128,2. 141,9. 151,23. män-
lich 71,16. — mändlich im
Gegensatz zu weiblich 79,6. 119,26.
145,27. 148,26. ebenso manlich
65,26.
mang pronominaladj. mancher 58,14.
manich 104,10. manig 21,17.
67,28. 88,17.
manheit gleichbedeutend mit mänd-
lichkeit 3,27.
manigerlei pronominaladj. man-
cherlei 57,1.
mänigklich jeder, jedermann 71,8.
manschlacht f. homicidium
90,11. 131,18. 146,12.

märbelsteinen adv. marmorsteinen, von Marmorstein gemacht 20,31.
 marich *f.* Mark (Grenzland) 31,25.
 58,22. 118,7. 122,17.
 mass — in massen als in der Gestalt wie 17,26. dermas jo 34,11.
 über die mass über alle Massen, ganz ungewöhnlich 150,11. 151,25.
 meinung — auf meinung in der Absicht, willens 45,26. 140,13.
 meistern jem. seiner Herr werden 159,22. meistergewähltes Staatsoberhaupt: bei den Römern (Konjul) 13,22.25. 14,1. meister und richter beim Volke Israel 29,9. meister sein vorzüglich bewandert sein im rat 154,16. auf der pan (im Turnier) 154,17. im veldt (im Krieg) 154,17. meisterlich sein 151,13.
 mensch *n.* Person 19,27. 110,15.
 menschberdung *f.* Menschwerdung 114,2.
 mercht — man mercht merkt 95,15.
 mercklich adj. stattdich, ansehnlich 34,20. 159,3.
 merer — merer und fuerer 92,15.
 merer der fusingel 95,25. merer des reichs 17,18.
 mes (Sing. u. Plur.) Messe 155,13.14.
 metten *f.* matutina (sc. hora) Frühmesse 87,26.
 michtl adj. groß 82,3.
 milich Milch 10,20.
 militigkeit Freigebigkeit 44,15.
 mildt, mild adj. gegenpendend 39,2. freigebig 132,11. sup. miltist 159,24. mildiglich adv. freigebig 62,9.
 mindern (schwv.) ein land es verkleinern 25,44. minst — auf das minst mindeste 153,4.
 mistun etwas (Prät. er mistet) verschulden, verbrecen, Böses tun 7,21.
 mittelmass *f.* — die mittelm. zwischen zwei dingen die Mitte, das Ergebnis des Mittels 78,35. 4
 mittemtag Mittag, Süden 25,39.
 monet Monat 131,24.
 mördlich adj. mörderisch 10,32. 13,15.
 müll *f.* Mühle 122,23.24. müllerin Müllerin 122,23.
 muterhalben mütterlicherseits 79,3.
 mutern (schwv.) jem. ihn nähren, jäugen 101,21.
 Nachkome Amtsnachfolger 14,1.
 nachkomen dem kampf mit-
 helfen im Kriege 146,17.

nachmal adv. nachmals, später 16,16. nachmals 67,4. nachmalen 11,26. 21,18. 52,15. 88,23. 92,18. 98,25. 127,4. 143,12. 147,6 u. ö.
 nachper Nachbar 154,13.
 nachst adj. nächst 145,27. negst 21,7. nahat adj. nah 146,11.
 in nähst in die Nähe 158,1.
 nachend adv. nahe 115,2.
 nachvolget nachfolgend 1,1.
 namb *s.* nemen.
 nämblich adv. nämlich 99,4. 132,25. 143,22 u. ö.
 nefse Nefse 104,12.
 negst *s.* nachst.
 nemen nehmen, Prät. er namb 71,15. 88,2. 146,9.23. 154,8. 155,15. sie nomen (nahmen) 9,24. 60,13. 79,3. nemen an sich (annehmen) eins wuerich art 14,14. einen schilt (Wappen) 109,14. den kristen gelawben 144,16.
 nennen (schwv.), Prät. er nent 33,23. Part. genent 33,26. 34,22.
 nichte — umb nichte um nichts, um keinen Preis 88,15. mit nichten 19,32.
 niederlegen (schwv.), die rinckmawrn 83,30. zu nichte machen, zu Ende bringen den anschlag und aufruhr 152,20. besiegen 136,15.
 niederlegen *n.* subst. verb. Zerstörung 11,1. niederlegung Niederlage 17,32. niederleg *f.* 18,13.
 niederligen intr., unterliegen 124,18.
 nidrist sup. niederst 19,15.
 nomen *s.* nemen.
 nomen Name 60,17.
 nonzeit Zeit um Mittag 134,6.
 noricaish adj. — beyrisches und (= oder) noricaish volck 41,12.
 nöthen nötigen, Prät. er nött. 83,29. er nöt 147,23.
 notzwingen notzüchtigen, Prät. er notzwang 13,13.
 nu nun, fast auf jeder Seite ein paar Mal als Antwort, als kontinuierende Partikel oder als Adv. statt jetzt gebraucht.
 nutzperlich fruchtbar, eriprießlich 51,21.
 Ob conj. wenn 77,4.12. 145,3. präp. oberhalb 125,13. wegen 149,12. über, mehr als 157,24.
 obrist sup. oberst 10,4. 14,11. 19,17. 20,15.

obs Obst 10,20.
occidentali *n.* Abendland 19,16.
19,17.
offentlich, ofenlich *adv.* öffent-
lich 20,17. 138,7.
omelei Auslegung eines geistlichen
Textes 42,23. homelei 42,32.
on präp. ohne 10,21. 22,20. 70,4
u. ö. bis on bis auf 150,20. 152,27.
Bgl. an.
oneinander *s.* aneinander.
orient *n.* Morgenland 14,7. von
dem orientali 19,17. orient-
wertz 68,36. 70,19.

Rais, reis *f.* Heerfahrt 95,25.
108,22. 141,18. Reise 128,3.
rat, ratt, rot Rat. — durch ratte
jemand's auf dessen Rat hin 15,3.
nach rate jemand's 76,9. 91,37.
97,9. 103,3. nach rat und under-
weisung 53,15. mit rat und ge-
richte der fürsten: de consilio et
judicio principum 104,22. rat
nemen suchen 45,26. jemanden in
ratesweis fragen ihn um seinen Rat
fragen 51,18. jem. rats fragen
29,35. zu rat werden (nach vor-
angehender Beratung) beschließen
9,9. 22,32. 47,12. 59,5. 117,18.
im rat finden beschließen 144,18.
rauben berauben 138,9.
rechen rechnen 28,16. 30,27. 142,29.
rechen rächen 60,15. 61,4. 71,14.
96,4. 109,5.
recht — mit recht und urteil auf
dem Wege des Rechtes 55,26.
mit recht, zu recht erkennen
148,22,29. 149,2. sprechen zu
recht 149,7. klagen im rechten
auf dem Rechtsweg 148,18. im
rechten angedingt auf den Ge-
richtstag geladen 148,25. setzen
zu recht seine Sache vor Gericht
vorbringen 149,1. — recht *adj.*
rechtmäßig 93,26. 110,6. 119,20.
reden reden — er red, redt redet
14,2. 21,20. 33,10. 92,12. er red
redete 77,8. sie redent redeten
7,25. 85,2. geredt geredet 116,21.
141,5. 149,21. redt, red *st. f.*
(Rede) Auseinandersetzung — eine
genugsame, ware redt 32,6.
Erwähnung 35,15. Bemerkung
139,5. 149,12,17. Sprachvermögen
58,29.
redlich *adj.* — redliche bekriegung
tätige, erfolgreiche Kriegführung
14,26.

regiment Regierung 8,33. 69,12
regiren, Part. geregirt 14,1. 59,8.
81,4. 117,4. 158,18.
reichen ditare 68,18. 72,9. 87,14.
157,11. reichlig 24,20.
reissen — Prät. er reis 109,3.
reiten — Prät. er reit 96,6. 118,17.
138,15. 150,21. 151,27 u. ö.
remen Riemen 94,14
rennen (Prät. rant) über einen ihn
überfallen 138,17. rennen tur-
nieren 153,22.
rewten *s.* ausrewten.
rewtervatter 150,1.
richt *f.* friedlicher Austrag 131,21.
156,21.
richten königlichen handl das
Amt eines Königs ausüben 51,22.
keiserlichen handl 64,17.
richten streitende parteien zwischen
ihnen einen Ausgleich herbeiführen
78,33. den krieg richten zum
friedlichen Austrag bringen 124,9.
139,17. 156,18. 158,10.
ring *adj.* gering 29,27.
ritterspil Turniere und andere
ritterliche übungen 151,25. 156,17.
rod *adj.* rot 82,14,25.
rosvleisch Pferdefleisch 158,7.
rot *st. s.* rat.
rottiren sich sich in Rotten
(Kampfparteien) aufstellen 153,26.
ruck *m.* Rücken 150,12.
ruebig *adj.* ruhig, im Zustande der
Ruhe lebend 7,37. geruet (wie
ruebig) 7,31. unruebig 7,37. un-
gerueich 7,31.
rufen ein herfast aufrufen zu einer
sachen 86,24. 99,21. zu jemand
umb hilf ihn um Hilfe anrufen
80,4. 124,4. 157,22. 27.
rust — er rust (Prät.) rüstete 159,3.
Salig gottselig 43,15. selig 80,25.
frumb (und) selig 24,1. sälig und
heilig 58,28. hailig und selig 69,28.
saltzärzt mineralisches Salz 39,2.
44,26.
sam *conj.* als wenn 51,10. *adv.* so-
viel wie 129,24.
sam wohl für samenlich (sämlich),
pleon. zu all 119,10.
sambung, samung *f.* Schar.
Menge 94,11. sambung (Höflichkeit)
der münch 57,25, der junckfrawen
79,35. Verjammung der Großen
des Reichs 77,9. samung der histori-
Geschichtsbuch 4,10. Gesamtheit der
Anwesenden 138,28.

samen (Part. gesamt, gesammet),
samlen (Part. gesambt, gesamlet): ein concilium 66,29. samen
ein chronick eine solche verfaßen
2,3. 9,2. 76,27. ein histori 1,1.
2,27. 3,20. 35,29. 95,15. samlen
und schreiben 1,27. samen ver-
einigen, zusammentun 88,20. sich
samen ein heer zusammenziehen,
sich rüsten 15,9. 43,20. 114,18.
samlen die ritterschaft zu einem
heereszug 67,35. ein gros volck
(Heer) 126,19. einen schatz 142,16.
schachzagel bret Schachbrett
48,30. schaffzagel prett 48,6.
schamen sich einer sache — er
schamte sich 89,27. 96,3.
schare *f.* Schar, Menge 51,7.
scharmützel kleineres Gefecht
158,3.
schätzen jemanden ihn mit einer
bestimmten Auflage belasten 115,22.
scheff *n.* Schiff 8,18. 17,8. 154,28.
159,31. Plur. scheffer 60,16.
schefflein 159,32.
schein adj. schön 4,15.
scheinperlich adv. tatsächlich,
wie der Augenschein ergibt 3,33.
153,1.
scherfigkeit der sinne Geistes-
kraft 11,29.
schewblig adj. rund, kreisförmig
50,24.
schicken fügen 136,19,22.
schiffung (coll.) Schiffe 11,10. 44,3.
schilt *m.* Wappen 109,14.
schimpf Scherz 19,33.
schir adv. bald 45,25.
schlafweib concubina 50,2. 66,19.
67,5. 155,6.
schlahen, slahen schlagen 115,16.
Part. geslagen 30,2. 154,21. —
subst. verb. Schlacht 18,8. 158,3.
schmachait, smacheit Schmach,
Schande 137,9. Unbill 15,6. 83,15.
96,4.
schreiben, Prät. er schreib, schraib
42,24. 77,20. 83,16.
schreien, Prät. er schrei 87,2.
96,12.
schuch Schuß 94,16,17.
schwachheit des leibs Krankheit,
Gebrechlichkeit 76,8.
schwern — ubel schwern fluchen
4,21,23. Prät. er swur 96,4.
seg (Plur.) Sägen 89,17,19,24.
sehen — Prät. er sah 6,17. 64,8.
85,14. 89,21. er sahe 37,14. 64,26.
65,13. 109,17; man siecht 84,1.

seider conj. seit 26,23. Vgl. seind.
sein = sind 121,21. 142,3.
seind = sind 25,20. 33,8. 35,32.
52,39. 70,29. 75,1. 79,23.
seind conj. seit 26,9.
selbst — selb 15,17. 57,8. 69,32.
selbs 16,21. 17,10,13. 71,15.
130,8. 133,14. 149,28. selber
16,1. 56,4. 84,21,27. 142,9. 156,18.
selbers 28,3.
senft adj. sanft, begütigend 55,14.
senftmutig adj. 77,8.
ser adv. sehr 91,6. 96,4. seer 50,7.
sere 11,22. 15,34. 42,21. 46,1.
sesselherr Senator 143,20,25.
144,3.
setzen intr., schreiben (von einem
Schriftsteller) 8,3. 9,4,22. 13,28.
16,8. 31,16. 41,21. 42,22. 55,10.
61,9. 62,7. statuere 105,8. setzen
sich wider jemand sich gegen
ihn empören 55,5. 64,8. 83,27.
setzen jem. ihn nennen 19,7. setzen
jem. mit namen seinen Namen
aufführen 93,7; setzen geisel 19,21.
jem. zu geisel 55,15; jem. zu rei-
gern ihn als Regenten einsetzen 51,14.
zu einem vogt 64,11. setzen den
babst, bischof und ander prelaten
in ir würdigkeit sie in ihr Amt ein-
setzen 42,15. 59,3. 81,23,27. 83,26.
setzen ein ambt auf jem. es ihm
übertragen 63,3. setzen jem. in
sein erb 148,24. setzen jem. für
einen tyrannen ihn als solchen be-
trachten, bezeichnen 78,4. eine sache
in frid setzen 42,29. 102,17. jem.
ein zil (eine frist) setzen 78,12.
setzen einem die krone auf das
haupt 59,12. setzen seine hoffnung
in gott 48,25. in den könig aller
könig 71,12. setzen ubl zu ubel
eine schlimme That nach der andern
begehen 112,4. setzen fürsten in
einer figur sie in einer Stammtafel
aufführen 107,8. die sippschaft
(eines geschlechts) setzen sie auf
einem Stammbaum verzeichnen
52,13. setzen (fassen) ein capitul
je länger oder kürzter 4,9.
setzen sich auf ein geschlos
122,21.
sider, sieder adv. später 26,8.
26,22. präp. seit 94,24.
sighaft adj. siegreich 1,13. sig-
haftiger adv. 17,21.
sinflus *f.* Sintflut 6,15. 9,11. 10,16.
27,2. 28,1,11,17. sintflus 34,2.
singer Sänger 153,26.

sipp *f.* Sippe 75,24. sipschaft 10,23. 49,10. 52,11. 74,33. sipt-schaft 35,7. sippschaft 107,8. gesippt *adj.* blutsverwandt 146,11. sitz *Edelst.* 128,18. slahen *s.* schlagen. slange *f.* Schlange 17,12. 50,20. smacheit *s.* schmachait. smertzen Schmerzen 16,13. soldan Sultan, (mohamedanischer Herrscher) 64,13. sollen — du sollt 29,31.36,38. 88,14.20. soltu sollst du 111,11. sonder *adv.* besonders 2,20. 9,15. 71,10. 94,26. 125,10. 159,26. insbesondere 49,3. *adj.* besonder 2,13. 3,23. 77,11. *conj.* sondern 11,17. 12,29. 22,25. 25,17. 29,6. 33,5. 53,4. 67,12. 85,35. sonderlich *adv.* besonders 155,22. sonderheit Absonderung 28,1. in sonderheit besonders 141,14. sondersiech *adj.* — aussätzig oder sondersiech 96,2. sover *conj.* sofern 144,15. spitz Schlachtordnung 15,16. spöttlich *adv.* spöttlich 116,21. spruch Anspruch 149,3. stam *m.* Geschlecht (gens) 52,17. stamen *m.* (Sing. u. Plur.) 2,21. 5,16.18. 41,5. 43,7. 47,3. 52,1.7. 57,21. Stammbaum 5,25. der stamen des heiligen krewtz 30,18. 42,28. stat *f.* Stätte 56,6. 110,17. Stadt, *z. B.* 1,16. 56,12. Plur. stet, *z. B.* 1,18. 59,24. stät *adj.* beständig, andauernd 3,10. stäts *adv.* immer 135,13. stätes 159,21. stättiglich *adv.* auf der Stelle, sofort 42,24. stechen kleines Turnier 151,25. 153,22. steen (Prät. stund, stuendt) — sie stendst stehen 58,18. 107,12. stegreif Steigbügel 116,19. sterbend *m.* Sterben, Seuche 66,3. sterckist *sup.* der stärkste 8,12. 14,30. stewfsun Stieffsohn 8,17. 18,14. stiefsun 20,28. stift das Stift 44,12. (*f.*), 47,1. (*m.*) leipliche stift: institutio corporalis 104,1. stoss *m.* — der krieg und stoss: lis et controversia 104,11. strafen jem. ihn tadeln, zurechtweisen 4,12. 48,20. 50,3. 78,9. 145,12.

streiten kämpfen, Prät. er streit 60,19. 82,28. er strit (*Conj.*) 77,5. — streit *m.* Krieg 8,8. 15,28. 39,9. Schlacht 16,4. 18,8. 60,10. 115,3.7. 116,15. 152,29. mit sturm und streit 72,22. inordt- oder streitveldt 41,14. den streit vollführen 15,14. verbringen 25,32. führen 16,14. bereiten 17,19. — streitpar *adj.* 15,15. streitper 3,21.38. 98,18. streitper händl Kriege 3,38. 13,27. swager Schwager 46,13. 135,16. 140,6.10. 151,4. swanger 45,23. 46,3.6. 50,8. geswengert 46,7. swär, swer *adj.* schwer 15,27.28. 87,21. 91,6. 133,11. 154,19. 156,1. — swarist *sup.* 18,4. swärlich, swerlich *adv.* 59,4.87,25. 139,25. 149,11. swärlichen *adv.* 98,27. swartz schwarz, niger 160,17. 161,4. swebl Schwefel 133,16. sweren *s.* schwern. swert Schwert 17,11. 48,22. 87,1. 138,18.19. 140,19. 151,13. 152,30. swester Schwester 16,26. 21,4. 46,14. 47,19. 53,1. 86,20. 90,27. 126,7. 142,31. 145,6. 154,25. schbester 76,25. swester tochter 21,5. swester sun 48,1. 55,27. 76,25. 124,2. bruder- und swesterkind 130,19. süllen sollen 90,3. sunbenten — zu sunbenten = sunwenten zur Sonnenwende 42,29. Ubel, ubl *n.* Unglück 48,13. Unrecht, 59,1. Sünde 84,10. 112,4. uben (*schwv.*) handeln, tun 58,5. uben den streit den Krieg verursachen (*agitare*) 61,2. uben den krieg und stos Krieg führen 104,13. 108,11. uben gross tat 80,22. uben herschaft Aufwand machen 128,2. die krankheit übet jemanden quält ihn 87,25. uber präp. mit acc. gegen 135,26. uberbandt *s.* überwinden. überflüssig *adj.* übermäßig 135,7. 136,10. ubergeben verraten 99,8. ubergeber oder verräter 11,5. ubergeschrift Überschrift, Aufschrift 159,12. überkomen erhalten, erreichen 12,23. uberlaufen *s.* laufen. uberlegen ein kloster es mehr, als Personen ist, durch Einlagerung beschweren 139,24.

ubernemen sich des gewalts
seine Gewalt mißbrauchen 13,24.
ubernemen jemanden ihn bedrücken
81,5.
überschlahen über schlagen, eine
Berechnung machen 137,21.
übertheilen jem. ihn bei einer Teil-
ung über vorteilen 137,17.
überwinden jem. ihn überführen
66,32; besiegen (Prät. überbandt)
67,23. 76,11. ihn an sich fesseln
155,5.
überziehen (Prät. sie überzugen)
das reich einfallen in das Reich
69,11.
umblegen eine stat sie einschließen
131,12.
unachtper adj.: negligens 133,27.
unbesint adj. irrsinnig, verrückt
110,13.15.
unbillen (unwillen) Mißbilligkeit
154,4.
unbird (unwird) Schmach, Miß-
handlung 72,20.
und = als 106,4. 137,38. 155,19.
under, under präp. unterhalb
122,22. under den dingen unter-
dessen 24,3.
underbegen, underwegen lassen
etwas es unterlassen 36,18. 39,8.
42,8. 146,22.
underkomen etwas ihm vorbeugen,
es (durch Dazwischenhandeln) ver-
hindern 84,22. 102,17. 104,5.
155,12.
underscheid f. Bedingung 77,15.
131,20. Bescheid, Erklärung
149,18.19.
understeen sich etwas wagen, sich
daran machen: mit nachfolgendem In-
finitiv 75,17. 137,27. 152,9.25. mit
darauffolgendem durch „und“ ange-
knüpftem Satz 76,21. 125,7. 135,27.
140,25. understeen sich einer per-
son oder sache sich ihrer bemächtigen,
sie in seine Hand bringen 76,3.
underweisen jem. ihn lehren —
himmlischer heimlichkeit ihn in die
Mythrien der christlichen Religion
einführen 43,23. Part. underweist
39,13. 46,8. 144,20.
underwerfen (Prät. er unterworf
17,22. 72,18. underwörfig machen
jem. ihn untertan machen 14,8.
unee — an der unee sitzen in
wilber Ehe leben, Hurerei treiben
4,25.
unere Schmach, Kränkung 15,7.
unverhuet adv. incaute 92,17.

unversecheidenlichen adv. ohne
Unterschied, indifferenter 105,3.
unverwandelt adv. ohne Wandel,
stetig 2,22.
unfruchtper s. fruchtper.
unfug — leiplicher unfug Unzucht
84,8.
ungefurt adj. auschweifend, gottlos,
frevelhaft 81,18.
ungelewlich s. gelauben.
ungenad s. genad.
ungepawt s. pawen.
ungerueich s. ruebig.
ungeschaffen adj. häßlich 122,10.
150,10.
ungestumkeit Ungeßüm, Lärm
78,17.
ungezämbt s. zämen.
unloben tadeln, Prät. sie unlobten
48,14.
unsig Unglück im Kriege, Niederlage
136,14.21.
untz präp. mit acc. bis 17,3. 18,10.
19,17. 22,3. 62,3. conj. 109,5.
unzallich unzählig 79,8. unzalper
131,10.
urber (Sing. u. Plur.) Zins und
Einkünfte tragendes Grundstück 73,10.
87,17. 90,39. Basallenland 133,2.
urlewgen Krieg führen 134,10. ur-
lewg Krieg 76,11.
urphed Eid, sich für erlittene Ge-
fangenschaft nicht rächen zu wollen
137,15.

Wald — in den wälden 11,23.
12,8.
wäldisch (silvius) der im Walde
lebende 11,24. 12,7.
walfard Wallfahrt 160,10.
Walhen die Wälschen (hier Itali-
ener 82,29. 102,4. walhisch
adj. 11,10 welisch 64,25. 75,19.
112,8. 117,8.13. 118,4. 134,18.
wellisch 55,18. 65,12. 72,18.
welsch 65,25. Welschland
11,38. 55,34.
wan, wann conj. denn 7,14. 11,21.
14,30. 21,20. 28,22. 43,8. 72,1.
88,20. 92,16. 103,12. 135,5. 140,22.
148,14 u. ö. — da, weil, &.
2,13. 7,32. 33,5. 54,13. 134,22.
152,31. 159,25.
wanen = wohnen 10,18. wan-
ung Wohnung 14,3.
war adj. wahr 47,21. mit warm
(wahren) gelauben 44,6. — war-
lich adv. verlässig 47,24. glaub-
würdig 88,7. wahrhaftig 3,33. 153,1.

warlichen adv. wahrhaftig, wirklich 20,22. glaubwürdig 25,41. mit warheit 151,19.
 war Prät. von sein: ward 10,21. 153,20 u. ö. word 6,19 7,33. 15,18. 16,21. 25,9. 29,11 u. ö. wurd 96,8. Conj. wer (wäre) 29,23. 51,10. 77,9,12.
 wardt — er wardt wartete 158,9. sie wartenden warteten, standen bereit 159,21.
 was = war, 3. B. 6,9. 18,19. 43,5. 50,2. 60,21. 78,14. 91,13. 113,11. 122,10. 132,9. 141,4. 152,11. 161,1.
 wat Gewand, Kleidung 91,36. bat 91,15.
 webegt = bewegt bewogen 137,15.
 weidenheit Jägerrei, Weidwerk 151,14.
 weihen tranj. — er weicht weicht 50,28. 62,26. 87,12. geweicht 59,19.
 weinet weinend 48,12. 59,1.
 weisen und lernen unterweisen und lehren 10,24.
 weisist sup. von weise 142,12.
 welisch, welsch s. Walhen.
 wenden tranj., überführen, versehen 10,11. wenden die sünd verhüten, abstellen 4,27.
 werben sich bei jem. sich Streitkräfte verschaffen 114,13.
 werden — er wirdet (wird) 6,11. 10,12. 17,26. 24,28. 32,5 u. ö. wirt 1,15. 6,27. 35,2. 41,1. 52,17. 73,3. 88,5. 97,2. 107,3. 116,22. 132,13. 156,25 u. ö. wirdt 31,14. 52,23. 142,7 u. ö. — Neben ward (Prät.): warde 15,3. 19,1. 89,32. wart 85,2. wardt 46,28. 51,27. 66,11. 119,2. 137,3. 142,20 u. ö. word 71,18. woren (für worden) 50,34.
 weren dauern — es werd 59,27. werdt 57,2. 118,1. 153,7. wert 6,5. 19,3. 75,11. 139,17. Part. gewert 117,1. 136,7.
 werlich wehrhaft 152,22,24
 werlt f. Welt 2,5.
 wesen — sein wesen haben, seinen Wohnsitz haben 143,5. fruntlichs wesen haben mit jem. mit ihm in freundschaftlichem Verkehr stehen 153,22. sterben in gutem wesen wohl vorbereitet 157,11.
 west s. wissen.
 westi bestia, Tier 12,25.
 wid f. Strafe — bei der wid des hawpts 103,13.

widerbringen subst. verb. — das widerbringen jemandes: restauratio, restitutio 67,21.
 widersagen der abgötterei ihr abjagen 43,25.
 widersässig auffständig 98,5.
 widerständigkeit Widerstreben, Widerstand 130,6.
 widersteen jemandem ihm entgegengetreten 81,5.
 widerstreiten jemandem: rebellare 16,30.
 widerwertigkeit f. Uneinigkeit 144,1. widerwärtig adj. feindslich 54,10.
 willen m. Gütthunten 15,31. Vorsatz 45,8. Einwilligung 76,24. 77,13. 77,15. 85,33. 108,3. willig sein des Willens sein 84,7. bereit sein 137,19. willig werden 71,14. willig machen jemanden 29,32. willigklich adv. freiwillig 72,18. im willen (wissens) sein 126,21. 134,14. 137,1.
 Winden Wendun, Slaven 39,17. 67,21. 72,12. 86,25. windisch 58,3.
 wird — eer und wird: honoret gloria 104,21. wirdigkeit f. geistliche Würde, geistliches Amt 42,15. 59,4. 81,23,28. 85,7. 117,23. königliche Würde 133,29. Feierlichkeit 68,21. 144,21. wirdig adj. — den wirdigen standt jemandes erlangen in dessen Würden und Rechte eintreten 16,11; wirdig Beivort bei geistlichen Persönlichkeiten, 3. B. 43,6. 44,16. 46,1. 78,13. 147,5. wirdigs closter 10,7. wirdigklich adv. feierlich 65,8. 102,5. 117,14. 120,3. wirdigklichen adv. (wie wirdigklich) 38,8. 46,30. 48,11. 57,22. 76,16. 144,22.
 wirtschaft f. Gastmahl 83,5.
 wissen — weistu weißt du 89,4. ir wist 144,4. Prät. er west 7,15. 10,22. 114,11. 136,1. 138,24. Conj. 152,31.
 witib Witwe 84,13. 17,23. Fur. witiben 154,22.
 wolgeschlupf Wolsfbau 12,26.
 wolgeschickt s. geschickt.
 wollen — wellen 32,5. wildu willst du 29,27. er well wolle 3,39. 137,10,26.
 wolpurend — wolpurende und tügentliche zeugen: testes idonei 105,21.
 word s. war und werden.

wuetrich 14,15. buetrich 38,22.
wuetrigkhait 39,7. buet-
richeit 14,19.
wulpin Wölfin 12,24.
wurtzen Wurzel 28,21.

Zalbuch Buch mit dem Verzeich-
niß der Einkünfte 56,14,15. Viel-
leicht verschrieben statt salbuch.
zäm s. ziemen.

zämen (schwv.) unterwerfen. Part.
gezämbt 72,12. gezämt 16,31. un-
gezämbt nicht unterworfen, frei 25,5.

zamgeschlossen zusammengeschlossen,
zusammengehörig, contiguus 58,1.

zehendt Plur. die Zehnten 54,23.

zeichen Wunderzeichen 49,4. 88,5.
109,20.

zeit — alzeit immer 152,31. auf
ein zeit einmal, einft 136,15.
159,30. die zeit damals 158,7.
dieselben tzeit damals 147,6. in
der zeit während dieser Zeit 158,18.
je zu zeiten, zu zeiten manchmal,
dann und wann 135,12,18. über
etlich zeit nach einiger Zeit 151,27.
155,14. vil zeit oft 135,8,14. 153,21.
zu der zeit, zu den zeiten damals
152,6. 157,5. 160,22. zwischen der
zeit unterdessen 19,10.

zendt Plur. Bähne 109,18.

zerbrechen (stv.) die ee (Ehe)
69,19. 88,24. 89,10. den frid 83,8.
ein gepot 103,13. ein land 25,11.
eine ordnung bleibt unzerbrochen:
constitutio inconvulsa manet
105,18. zerbrechung der trew
67,28.

zerfüren (schwv.) zerstören 59,28.
zergenclich adj. vergänglich
47,12.

zerlich sumptuosus 152,24.

zerrütten — Part. zerrutt (convul-
sus) beeinträchtigt, zu nichte gemacht
104,3. zerritt (corruptus) 67,11.

zewg — gereissiger zewg berittene
Abteilung, Schar (equitatus) 128,24.
152,15.

zeugknus — zeugnus der trew
durch Zeugenschaft erbrachter Nachweis
der Treue 68,22.

ziehen Prät. er zoch 17,16. 50,27.
54,18. 55,7,14. 59,28. 60,18. 61,5.
71,7. 72,3,15. 79,9. 80,8. 82,27.
99,4. 101,10. 124,5. 147,13; er
zug 14,6. Conj. er zug 101,7.
Plur. s. zugen 71,4. 100,3. 108,24.
114,3. 119,17. 125,20. 128,15.
134,15. er zewecht etwas darcin
er zieht etwas herein 26,12.
31,4.

ziemen — im zäm ziente (Conj.)
45,18. im zimbt, tzimbt 46,23.
74,16. 124,2. zimlich geziemen
137,7.

zirheit f. Schmuck, Ausstattung
einer Kirche 78,7. Schmuck einer
Frau 91,15,37.

zoren Feindschaft, Zwietracht —
zoren und krieg 64,2.

zuaigung Adoption 21,12.

zucht erbieten Ehre erweisen 51,9.

zuhandt, zuhant adv. sofort, so-
gleich 24,10. 47,14. 58,3. 71,16.
104,16.

zusteem (Prät. zustuend) — es
stet jemandem glück, unglück zu
es wird ihm Glück, Unglück zuteil
90,1. 157,9. reichtumb 118,5.

zwen, zween beim masc. 13,22.
16,20. 34,12. 48,4. 53,10. 83,30.

97,1. 129,27. 131,22. 153,20 u. ö.
zwo beim fem. 34,12. 75,5. 87,24.

113,21. 128,1 u. ö. zwu beim
fem. 109,9. — tzbai zwei 53,26.
tzbain 53,27. tzben 75,2.

zwidling Zwillinge 12,15. zwind-
ling 12,14.

zwielauf — kriegliche zwieläuf
Bürgerkriege 20,9.

zwier adv. zweimal 124,17.

zwingen bezwingen 80,22.

zwischen präp. mit gen. 18,5.

45,15. 76,11. 83,19. 104,11. 114,7.

117,1. 138,1. 140,2. 158,3 u. ö.

Mit dem dat. 83,3.

Vorbemerkung: Deutschland ist als Ländername nicht aufgenommen, ebenso wenig Bayern, ausser wo dieses unter der Bezeichnung Bavaria, Norcoa, Norica oder als Oberbayern und Niederbayern vorkommt. Die bayerischen „Landvögte“ und sämtliche bayerischen Herrscher, welchen Titel sie auch immer führen, dann sämtliche Wittelsbacher der bayerischen Linie stehen unter Bayern, die Wittelsbacher der pfälzischen Linie unter Pfalz. Die Patriarchen und Stammväter, sowie die Führer, Richter, Könige und Propheten des israelitischen Volkes stehen unter Juden, unter Rom die sagenhaften und geschichtlichen Könige dieser Stadt, sowie die römischen Kaiser und die Päpste. Die Bischöfe sind unter dem Namen ihres Bistums eingereiht.

Personen- und Ortsregister.

- Aachen 10,6. 58,24. 62,22. 63,2. 64,65,31. 76,22. 116,10. Das Münster daselbst 62. 63.
 Abbach (bei Kelheim) 128,16.
 Abensberg, Ulrich, Freiherr von 125.
 Adam 6,9. 12,18. 28,14.
 St. Adrianus 87,1.
 Aegypten 15,25. 16. 17,1. 28. Könige von 15,32. 28,30. 29,2.
 Königin Cleopatra 16,28. 17,11.
 König Pharao 28,25.
 Afrika 6,27. 67,38.
 Agamemnon (Agamemnus) 11,37.
 Alamannia 70,17. 75,22.
 Alamannen, die 22.
 Alba (Fluss) 12,4.
 Alba, Stadt und Bewohner 11.
 Alexander der Grosse 10,10. 19,14. 30,25.
 Alexandria 15,32. 17.
 Altdorf (Kloster) 100,8.
 Altenofen 22,13. 38,25.
 Altomünster (Kloster) 49,6. 100,7.
 Altötting 41,13. 50,24. 68. 70,8. 73. 147,6.
 Amberg in der Oberpfalz 147,17.
 Ambrosius, Graf in Bergamo 72,17.
 Ammon s. unter Oesterreich.
 Amper (Fluss) 58,2.
 Andechs (Berg und Kloster) 3,16. 93,27. 156,3.
 Andlau (Kloster) 69,26.
 Andreas, Chorherr von St. Mang in Regensburg, der Chronist, 2,30. 4,1. 35. 36,5. 41,22. 76,25. 78,26.
 Anhalt, Bernhard von s. unter Sachsen.
 Antenor 5,10. 22,5.
 Antonius, der Triumvir, 16. 17.
 Apulien (Pullen) 101,5.
 Aquileja, Patriarch von, Pilgrim I. 105,22.
 Aquitania 45,8. 64,35.
 Der Herzog von, 65,36. 66,20.
 Herzog Wilhelm von, 98,10.
 Arfax 28,4.
 Armenien 25,24. 33,16. 35,9.
 Asia 6,26. 14,6. 17,15.
 Asturier, die 17,20.
 Augsburg (Augusta, Vindelicia) 18. 34. 58,33. 99. 113,4. 128,16. 160,9. Der Perlach (Perlen) 18,10.
 — Die Varusgasse 18,12.
 Bischof von, 113,4.
 Bischof Bruno 90,28. 91.
 Bischof St. Ulrich 78. 79,18. 80.
 St. Augustin, der Kirchenvater, 6,10. 12,19. 28,13.

Augustiner Chorherrn 95.
Avignon (Avian) 117,16.

Babylon, Stadt und Reich, 1,16.
5,6. 6,22. 7,9. 8,14. 10,9. 19,14.
Könige von: Ninus (der Aeltere)
5,6. 7. 8. 9,5. 10,9. 12,16.
Ninus „der andere“ 8,31.
Semiramis 8. 9,6.
Ihr Stiefsohn Trabeta (Trebeta,
Trier) 5,5. 8,17. 9,5.

Baden :

Markgraf Bernhard I. 148,1.
Bamberg, Stadt, 81,3. 86,12. 87.
91,35. 95,9. 96,7. 97. 156,21.
Bist. 87,10. 91,3.
Bisch. Eberhard II. 105,24.
Bisch. Suidger 98,23.

Basel (Pasel) 9,17. 145,1.

Bayern: Land (Haus) Bavaria 1. 2.
5. 22,7. 25. 31. 33. 34,25. 35,32.
37,2. 38,28. 43,14. 47,23. 52.
108,10.

Land Norcoa, Norica, Nordgau
1,10. 2,17. 5,15. 17,24. 25. 31,6.
33. 37,2. 41,11. 52,1. 82,3. 112,16.
Norcoa für Oberpfalz oder Teile
derselben 82,3. 112,16. 125,3.
128,6.

Oberbayern (Oberland) 2,35. 3,18.
4,3. 73. 93,11. 110,5. 112,15.
116,5. 119. 121,24. 122. 125,8.
127,10. 128,6. 142,25. 150,19.

Niederbayern (Niederland) 73.
107,2. 112,17. 113,6. 118,6. 119.
120,16. 121,24. 122,25. 123.
127,20. 129,11. 132. 145,23.

Die bayerische Mark 31,25.
„Landvögte“ (sagenhafte und ge-
schichtliche):

Antonius 36,15.
Aquilinus 36,17. 38.
Enolasius (Enobasius) 36,16.
Fabianus 36,15.
Gerhardus 60,9.
Geroldus 60,11. 61,15. 64,9.
Naimes (Neaman, Nanus, Ninus)
52,6. 54. 60,8.
Philippus 36,16. 37. 38.
Servius 36,16.

Sagenhafte Herzoge und Be-
herrscher Bayerns:

Adalger 35,31. 36,2.
Albrecht (von Burgund) 38,11.
47. 48. 49; seinen Bruder Ocarus
s. unter Burgund.

Bavarus 25,25. 33,21.

Boamundus (Woamundus) 5,18.
19,7. 25,33. 35. 36,1.

Ingramus (Ingeromandus) 5,19-
19,8. 35. 36,1.

Naimes s. unter den Landvögten.
Norix 25. 33,21. 34.

Geschichtliche Herzoge (Könige) :
Herzog Adolf von München 145,5.
156,7.

Herzogin Agnes, die Gemahlin
Kaiser Heinrichs III., s. unter
Deutschland, Kaiser etc. (Hein-
rich III.).

Herzog Albrecht I. von Straubing-
Holland 118. 123. 129,5. 147,3.
Seine Gemahlin Margareta,
Tochter des Herzogs Ludwig I.
von Brieg in Schlesien, 123,9.
Seine Tochter Margareta s. unter
Burgund.

Herzog Albrecht, der Junge von
Straubing - Holland 123,10.
129,11.

Herzog Albrecht III. 144,29.
150,18. 154,35. 155. 156. 161,10.
Seine „heimliche“ Gemahlin
Agnes Bernauer 155. Seine Ge-
mahlin Anna von Braunschweig
155,15. 156,4. Seine Töchter
156,6 und unter Sachsen
(Herzog Ernst) sowie unter
Mantua (Markgraf Friedrich).

Herzog Albrecht IV. 156,5. 161,11.

Herzog Arnulf der Böse (Arnold
von Scheyern) 6,2. 52,15. 73,36.
74. 75. 76. 77. 78. 79. 87,18.
108,6. Seine Gemahlin Agnes
von Ungarn 75,6. Seine Tochter
78,21.

Herzog Christoph, der Kämpfer,
156,6. 161,11.

Herzog Ernst von München 128,8.
139,12. 143. 144. 145. 154,35.
155.

Herzog Friedrich von Landshut
123,1. 125,17. 126,17. 127.
128. 137,18. 141,11. Seine
zweite Gemahlin Magdalena,
Tochter des Herzogs Barnabas
Visconti von Mailand, 127,23.
Seine Töchter 128,1.

König Garibald 5,20. 41. 42.
43. 49,8. Seine Tochter Theodo-
linde s. unter Langobarden
(König Authari).

Herzog Georg, der Reiche, von
Landshut 153,18. 161,7.

Heinriche, Herzoge von Bayern,
108,14.

Herzog Heinrich I. 77,19. 78,2.
79. 80. 82,21. 86,9.

- Herzog Heinrich II. (Hetzel) 82,23. 86.
- Herzog Heinrich V. von Lützelburg 97. 98,2.
- Herzog Heinrich IX. (fälschlich statt Welfs II.) 99,16. 100,9.
- Herzog Heinrich X., der Stolz 100. 101. 102. Seine Gemahlin Gertrude, Tochter Kaiser Lothars II., 100.
- Herzog Heinrich (von Babenberg) XI. 31. 62,6. 102,21. 103. 104. 105. Seine Gemahlin Theodora 105,1.
- Herzog Heinrich XII., der Löwe 102. 103. 104. 107,20.
- Herzog Heinrich XIII. von Niederbayern 112. 113. 119,23. Seine Gemahlin Elisabeth, eine Tochter des Königs Bela IV. von Ungarn, 113,7.
- Herzog Heinrich XIV., der Aeltere, von Niederbayern, 119,8. 120,22. 123. 124. 132,14.
- Herzog Heinrich XV., der Natternberger, von Niederbayern, 119. 120,19. 123,20. 124.
- Herzog Heinrich XVI., der Reiche, von Landshut, 128,1. 138. 139. 140. 141. 142. 145,23. 151. 153,20. 154. 159,1. Seine Gemahlin Margareta, Tochter des Herzogs Albrecht IV. von Oesterreich, 142,30. Seine Töchter s. unter den Pfalzgrafen (Otto I. von Mosbach) und unter Württemberg (Ulrich V.).
- Jakobäa von Holland 129,8. 130. 131. 132,13. 146. 147,4.
- Herzog Johann I. von Niederbayern 119,22. 124,12. 132,14.
- Herzog Johann II. von München 123,2. 128. 143,4. Seine Gemahlin Katharina, Tochter des Grafen Meinhard von Görz 128,7. Seine Tochter Sophie s. unter Böhmen (König Wenzel).
- Herzog Johann III. von Straubing-Holland, erwählten Bischof von Lüttich s. unter Lüttich.
- Herzog Johann IV. von München 156,5. 161,10.
- Herzog Konrad von Zütphen (Kuno) 97,26. 98. 108,15.
- Herzog Leopold IV., Markgraf von Oesterreich, 31,32. 62,5. 102. 104,19. 108,14.
- Herzog Ludwig I., der Kelheimer, 108. 111. Seine Gemahlin Ludmilla 110. 111.
- Herzog Ludwig II., der Strenge, 112. 113. Seine Gemahlinnen: Maria von Brabant 112; Anna von Schlesien-Glogau 112,23; Mathilde von Habsburg 112,24. — Sein Sohn Ludwig (Elegans) 112,24. 113,16.
- Herzog Ludwig III. von Niederbayern 113,13. 119,23. 120,20.
- Herzog Ludwig IV. s. unter Deutschland, Kaiser etc.
- Herzog Ludwig V., der Brandenburger, 118. 122. 125,5. 126,14. Seine Gemahlin Margareta Maultasch 122,9. 126.
- Herzog Ludwig VI., der Römer, 118,23. 123,6.
- Herzog Ludwig VII., der Bärtige, von Ingolstadt, 2,31. 4,2. 116,5. 127,13. 135. 136,29. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143,7. 145,22. 150. 151,5. Seine zweite Gemahlin Katharina, die Witwe des Peter von Erreux, Grafen von Montagne, 135,17.
- Herzog Ludwig VIII., der Höckrige, von Ingolstadt, 116,8. 140. 150. Seine Gemahlin Margareta, Tochter des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg, 150,23.
- Herzog Ludwig IX., der Reiche, von Landshut, 2,28. 3,25. 4,17. 143,1. 151. 152. 153. 154. 160,5. 161,7. Seine Gemahlin Amalia, Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen, 153,17. Seine Tochter Margareta s. unter den Pfalzgrafen (Philipp dem Aufrichtigen).
- Herzog Meinhard, Graf von Tirol, 122. 125. 126. Seine Gemahlin Margareta, Tochter des Herzogs Albrecht II. von Oesterreich, 126,7.
- Herzog Odilo (Ottilo) 5,21. 52. 53. 54. 57,28. — Seine Gemahlin Hiltrude 52,35.
- Herzog Otto I. von Wittelsbach 6. 52. 97,1. 103. 107. 108. 111,1. S. auch Scheyern, Grafen.
- Herzog Otto II. 111. 112. Seine Gemahlin Agnes 111,16. Seine Tochter Elisabeth s. unter Deutschland, Kaiser etc. (Konrad IV.).

Herzog Otto III. von Niederbayern, König von Ungarn, s. unter Ungarn.

Herzog Otto IV. von Niederbayern 119,8. 120,22. 123. 124.

Herzog Otto V., der Faule, Markgraf von Brandenburg, 118,23. 122. Seine Geliebte, die Gredl auf der Gredleinsmühle in Wolfstein, 122,23.

Herzog Sigmund 156,5. 161,10.

Herzog Stephan I. von Niederbayern 113,13. 119. 120,21. 123,18. Seine Gemahlin Judith von Schweidnitz in Schlesien 120,21.

Herzog Stephan II. von Niederbayern 118,23. 122,25. 125. 126. 127,7. Seine Gemahlin Elisabeth, Tochter des Königs Friedrich II. von Sicilien, 122,26. 127,8.

Herzog Stephan III. von Ingolstadt 123,1. 125,15. 126,17. 127. 128. 135. 137. 139,9. Seine erste Gemahlin Thaddaea, Tochter des Herzogs Barnabas Visconti von Mailand, 127,12. Seine zweite Gemahlin Elisabeth, Tochter des Grafen Adolf V. von Kleve, 127,19. Seine Tochter Elisabeth (Isabeau) s. unter Frankreich (Karl VI.).

Herzog Tassilo 5,23. 26. 35,1. 52. 54. 55. 56. 57. 58. 60. 61,3. 85,27. — Seine Gemahlin Luitpurgis (Lindburgis) 54. 55. 58,5. 61,2. — Sein Sohn Theodo 26,15. 52,10. 55,15. 56,4. Sein Sohn Günther 56,5.

Herzog Theodo I. 5,20. 18,21. 35,31. 36,3. 41. — Theodo (II.) III. 31,12. 32,5. 43. 44. 45. 57,5. — Sein Sohn Landbert (fälschlich Theodobertus genannt) 46. — Seine Tochter Outa 45. 46.

Herzog Theodobert 43,27. 44,15. 45,5. 46 (hier verwechselt mit Landbert), 47,4.

Welfen als Herzoge von B. 108,14.

Herzog Welf I. 98,18. 99. 100.

Herzog Welf II. 100,9.

Herzog Wilhelm I. von Straubing-Holland 118. 123,3.

Herzog Wilhelm II. von Straubing-Holland 123. 129,6. Seine Gemahlin Margareta, Tochter des Herzogs Philipp des Kühnen von Burgund, 123,15. 129,7. 130. 131,2.

Herzog Wilhelm III. von München 128,8. 139,13. 143,4. 144,30. 145,22. 156,7.

Herzog Wolfgang 156,6. 161,11. Belus (Belaws), Sohn Nimrods, 7.

St. Benedikt 57,25. 87. 88.

Benediktbeuern (Kloster) 47.

Benediktinerorden 10,7. 108,4.

Benevent 67,39.

Berchtesgaden (Pertoltzgaden, Kloster) 82,6.

Berg, Herzog von, 159,12.

Bergamo 72,16.

Berge, Wilhelm von der 131,26.

Bergen (Mons inden Niederlanden), 131,28.

Bethlehem 20,3.

Biervliet (Wierenlicht) 130,13.

Boamundus s. unter Bayern, Herzoge, sagenhafte.

Bogen, Grafen von, 112,8.

Graf Albrecht von, 110,8.

Böhmen (Beheim), Land und Volk, 66. 80,8. 95,21. 111,5. 115,8. 145. 148. 153,8. 155. Böhmerwald, der, 25,41. 111,4. 115,20. 160,4.

Herzog von, 63,10. 66,5.

König von, 86.

Herzog Boleslaw I. 81,14.

Herzog Boleslaw III. 120,21.

Herzog Friedrich 110,7.

König Johann 113,26. 114,20. 124.

König Karl s. unter Deutschland, Kaiser etc. (Karl IV.).

Herzog Ladislaus II. (Badislaus) 104,23.

König Ladislaus I. 155,19.

König Sigmund s. unter Deutschland, Kaiser.

König Wenzel I., der Heilige, 81,15.

König Wenzel IV. s. unter Deutschland, Kaiser etc.

Borselen (Barsilia) 146,33.

Franz II. von, 146. Seine Gemahlin Jakobäa s. unter Bayern.

Brabant 131,5.

Herzog Johann von 130. 131. 146. Seine Gemahlin Jakobäa s. unter Bayern.

Brandenburg, Markgrafschaft 118,7. 122.

Markgrafen von, 63,9. 86,4.

Markgraf Albrecht Achilles 140. 150,2. 151,4. 152,26. 153. 154. 156,19.

Markgraf Friedrich I. 138,32. 139. 150,23. 154,24. Seine Ge-

- mahlin Elisabeth, eine Tochter Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut, 154,25.
- Markgraf Ludwig (Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern) s. unter Bayern, Herzoge (Ludwig V.).
- Markgraf Otto, der Faule, Ludwigs Bruder, s. unter Bayern (Otto V.).
- Markgraf Waldemar 113,25.
- Braunschweig 78,37.
- Breslau (Presla) 120,11.
- Brixen Bist. 73,9.
- Bisch. Hartmann 105,24.
- Brutus, der erste röm. Consul, 13,25.
- Brutus, der Verschwörer, 16,20.
- Burghausen 127,21. 141,2. 142,18. 151.
- Burgund:
- Herzog Ockarus (fabelhaft) 38,11. 48. 49.
- Herzog Johann (auch Graf von Flandern) 123. 129,20. 135. 136. 147,13. Seine Gemahlin Margareta, Tochter Hg. Albrechts I. von Holland, 123,11. Seine Schwester Margareta s. unter Bayern, Herzoge (Wilhelm II.).
- Herzog Philipp 123,13. 130. 131,19. 146.
- Herzog Karl der Kühne 146,19. 157. 158.
- Byzanz, Griechenland und Griechen 10. 11,27. 15,24. 59. 95,22.
- Kaiser von, Anastasius I. 41,12.
- Constantin IV. 49,14.
- Constantin VI. 26,4.
- Irene (Hirma) 59,8.
- Caesar C. Julius (Zesser) 5,29. 14. 15. 16. 21. 25,31. 35. — Attia seine Schwestertochter, 21,5.
- Campania 15,22 (falsch statt Thes-salia). 20,30. 81,25.
- Cantabrer, die 17,20.
- Capua (Gapa) 83,28.
- Cassius 16,20.
- Cato 16,1.
- Cetium 38,19.
- Chaldaea 28,7.
- Cham s. Ham.
- Cham in der Oberpfalz 155,19.
- Chiemsee (Frauenkloster) 57,16.
- Christus 4,22. 19,30. 20. 30. 37,16. 42,27. 69,23. 71,8. 89,22. 95,21. 99,23. 106,3. 110,18. 118,20. 160,11.
- St. Chunald 53,10.
- Chus 7,7.
- Constantinopel 59,26. 94,12.
- St. Corbinian s. Freising.
- Corium s. Cetium.
- Crassus 19,20.
- Croatia 17,25.
- Cypren (Zippren) 100,4.
- Dachau (Tachau) 93. 95,2.
- Dalmatia 17,24.
- Dänemark (mit Schweden u. Norwegen) 149,33. 158,30. 159.
- König Christoph 158,30. 159. Sein Marschall Ulrich Axelson 159,19.
- König Erich 159,8.
- Degenberg, einer von, 155,9.
- Deutschland, Kaiser und Könige:
- König Albrecht II. 142,31.
- Kaiser Arnulf 6,5. 52,13. 68,25. 69,2. 70. 71. 72. 73. 74. 75,3. 79,31. 82,15. — Seine Gemahlin Annette v. Griechenland (fabelhaft) 73,17. Sein Keksweib Liut-schwinda 68,24. Seinen natürlichen Sohn Zwentibold (Enabaldus) s. unter Lothringen.
- Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) 1,28. 2,5. 6. 31,24. 52,29. 62,3. 63,12. 95,10. 102,23. 103. 104. 105. 106,3. 107.
- Kaiser Friedrich II. 111,17. 112,1. 113,11.
- König Friedrich der Schöne, Gegenkönig, 114. 115. 116. 119.
- Kaiser Friedrich III. 1,8. 59,30. 109,24. 116,6. 154,32. 157,28. 158.
- König Heinrich I. 76. 77. 78. 79. 80,27. 82,20. — Seine Gemahlin Adelheid (fabelhaft) 76,33. 78. 79,21. 80. — Sein Hauptmann 77,31.
- Kaiser Heinrich II. 39,15. 52,28. 78,27. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 93,23. 97. Seine Gemahlin Kunigunde 88. 89. 90. 91. Ihr Vater Pfalzgraf Seyfried 88,12. 91. Ihre Mutter Hedwig (Heitwig) 91. Ihren Bruder Heinrich s. unter Bayern, Heinrich V. Des Kaisers Schwester Gisela (Geysel) 86,20. 90; ihr Sohn 90. 91,1.
- Kaiser Heinrich III. 94,8. 96,26. 97,25. 98. Seine Gemahlin Agnes 98,9. 108,15.
- Kaiser Heinrich IV. 94,9. 96,27. 98. 99.
- Kaiser Heinrich V. 100,14.
- Kaiser Karl I., der Grosse, 1,14. 5. 25. 26. 31,14. 32,1. 34,26. 35,1. 41,8. 51,29. 52,8. 54. 55

56,1. 57. 58. 59. 60. 61. 62.
63. 64,11. 67,12. 75,24. 76,2.
82,11. 85,27. Sein Sohn Karl
63. 67,10. Sein Sohn Pipin 63.
Kaiser Karl II., der Kahle, 64,30.
65. 66. 67.
Kaiser Karl III., der Dicke, 65,28.
68. 69. 70. 71. Seine Gemahlin
Richardia 69. 70. Seine Nichte
(irrtümlich) Gisela 69. 71.
Kaiser Karl IV. 9,3. 122,18. 124.
125,3. 132. 134,13. Seine Ge-
mahlin Anna, eine Tochter des
Kurf. Rudolf II. von der Pfalz,
124,23.
König Karlmann 65,29. 68. 69.
70,2. 71,1. 73,16.
König Konrad I. 74. 76. 82,20.
Kaiser Konrad II. 93,25. 94,2. 97.
Kaiser Konrad III. 100,18. 101.
102. 103,2. Sein Sohn Fried-
rich 105,26.
König Konrad IV. 112,2. 113,11.
Seine Gemahlin Elisabeth, eine
Tochter Herzog Ottos II. v.
Bayern, 112,10. 113,10.
Kaiser Lothar I. 64. 65. 66. 70,15.
71. Sein Sohn Karl 65,18.
68,33.
Kaiser Lothar von Supplinburg
100. Seine Tochter Gertrud s.
unter Bayern (Heinrich X.).
Kaiser Ludwig I., der Fromme,
63. 64.
Kaiser Ludwig II. (Lothars I.
Sohn) 65. 66. 67,36.
König Ludwig der Deutsche 64.
65. 67. 68,8. 69.
König Ludwig der Jüngere 65,28.
68. 69,7.
König Ludwig, das Kind, 73. 74.
75. 76. 82,19.
Ludwig IV., der Bayer, 113,2.
114. 115. 116. 117. 118. 119.
121. 122,12. 124. 126,13. 132,17.
Seine Gemahlinnen: Beatrix
von Schlesien-Glogau 113,22.
121,22. Margareta von Holland
etc. 113,22. 121,23.
Kaiser Maximilian I. 154,33.
Kaiser Otto I., der Grosse, 62,2.
75,11. 77,19. 78. 79. 80. 81. 82.
83,22. 86,10. 92,19. 94,2. Seine
Gemahlin Adelheid 78. 81,6.
90,37.
Kaiser Otto II., der Rote, 82.
83. 84. 93,18.
Kaiser Otto III. 35,3. 84. 85. 86.
Seine Gemahlin (fabelhaft) 84.

Kaiser Philipp von Schwaben
63,13. 95. 96. 111,29. Seine
Tochter 95,12. 96,2.
König Rudolf von Habsburg 113,1.
König Ruprecht von der Pfalz
125,4. 128,23. 132,20. 134. 147,10.
156,13. 158,28. 159,34. 160,12.
Seine Gemahlin Elisabeth, Tochter
des Burggrafen Friedrich V.
von Nürnberg, 134,25.
Kaiser Sigmund, König von Un-
garn und von Böhmen, Graf
von Lützelburg, 2,30. 4,6. 35,30.
138. 139. 143,11. 144. 145.
147,14.
König Wenzel IV. 128,9. 132,23.
133. 134. 145,7. 156,1. Seine
Gemahlin Sophie, eine Tochter
des Herzogs Johann II. von
Bayern, 128,8. 145.
Dillingen, Graf Diepold von, 80,16.
St. Dionysius 55,13. 72,11. 73,28.
St. Donatus (Tonatus) 60,22.
Donau (Strom) 44,3. 60,17. 110,14.
124,8.
Donauwörth (schwäbisch Werd)
112,19.
Dordrecht (Dortrecht) 130,2. 131.
Drusus 17.
Eber 28,4.
Ebersheim (Kloster) 10,2.
Ehingen 101,25.
St. Ehrentraut (Erndrawt) 44,19.
Ellhofen (Ehenhofen) 101,13.
Eichstett, Stadt, 58,32.
Bist. 53.
Bischof Berthold I. (Perichtold)
125,24.
Bischof Johann II. (von Heideck)
139,14.
Bischof Willibald (Bilbold) 53.
Elilant, bayr. Klostergründer, 47,8.
St. Elisabeth s. unter Thüringen.
St. Emmeran (Heimeran) 45. 46.
Enebaldu s. unter Lothringen.
Engelberg (Kloster) 79,35.
England 116,13. 121,6. 136.
König von, 65,35. 66,18.
Heinrich V. 136,5. 146,7. Sein
Bruder Humphrey von Glou-
cester 146,6. Seine Gemahlin
Jakobaea s. unter Bayern.
Richard Löwenherz 109.
Ensdorf (Kloster) 96,17.
Enns (Fluss) 25,36. 31. 61,7.
Enns, Land ob der 31,26. 73,7. 103.
Enns (Laureacum), Stadt, 27. 31,20.
38. 56. 59,20.

Bistum 54,4. 56. 59,20.
 Bisch. Waldarich 54,3. 57,29.
 St. Erhard 90,22.
 St. Ermarchora (Emathorung) 56,17.
 Ernst, Herzog von den wilden Seen
 82.
 Esslingen 114,9.
 Europa (Sitropia, Eropia, Oropia)
 7,2. 8,19. 38,28. 58,14.
 Eusebius (Esebius) 8,1.
 St. Eventinus 56,19.
Flandern 130,13.
 St. Florianus 38,18.
 Franco s. Troja.
 Franken, Land u. Volk, 21. 22. 23.
 25,9. 26. 69,20. 95,19. 115,8.
 137,35. 140,12. 152,33.
 Frankfurt a. M. 67,28. 69,10. 114,4.
 154,31.
 Fränkisches Reich:
 Könige:
 Childerich I. (Hildrudis) 23,28.
 Childebert II. (Hildiwert) 43,4.
 Childerich III. 51,24.
 Chlodowech (Klodoveus) 23,29. 24.
 Seine Gemahlin Chrotochildis
 (Gothillis) 23,30. 24.
 Faramund (Pharamund) 23. 24,23.
 Karl der Grosse s. unter Deutsch-
 land, Kaiser.
 Karlmann, Karls des Grossen
 Bruder, 51,29. 58.
 Merwich (Meranis) 23.
 Pipin, der Kurze, 9,34. 24,28.
 41,7. 48,6. 50. 51. 52,34. 53. 55.
 58,10.
Hausmeier:
 Karl Martell (Marcellus) 50. Dessen
 Söhne: Grifo 50. Karlmann
 50. Pipin s. unter Pipin, König.
 — Pipin, der Mittlere, 49. 50.
 Seine Gemahlin Plektrudis
 49,24. Seine Nebenfrau Alpha-
 idis (Abheidis) 50. Deren Bruder
 Dodo 50,4. Pipins Söhne Drogo
 (Diagenes) 49,25. 50. Grimoald
 (Grennoldus) 50.
Fr frankreich (Gallia), Land und Volk
 (Franzosen, Frantzüs), 1. 5. 8. 9.
 14,29. 17,23. 19,5. 21,14. 22. 23.
 24. 42,2. 43,4. 49,15. 50,14. 51.
 58. 59. 63. 66. 67. 68,35. 69.
 70. 71. 72,10. 75,16. 80,9. 95.
 98. 135. 136. 137. 146,32.
 Könige von, 59,22. 63,15. 85,3.
 Karl, den Kahlen, s. unter
 Deutschland, Kaiser etc.
 Karl III., der Einfältige, 70,32.

Karl, den Dicken, s. unter Deutsch-
 land, Kaiser etc.
 Karl VI. (bei Ebran irrtümlich
 Loys) 127,15. 135. 136,18.
 137. 146,5. Seine Gemahlin
 Isabeau, eine Tochter Herzog
 Stephans III. von Bayern-Ingol-
 stadt, 2,32. 4,4. 116,5. 127,14.
 135. 136,29. 137. Karls Sohn
 Johann (Dauphin) 129,9. 130,17.
 146,4. Dessen Gemahlin Jako-
 bää s. unter Bayern.
 Karlmann, Sohn Ludwigs des
 Stammers, 70,25.
 Ludwig, der Stammer (Balbus),
 69,1. 70.
 Ludwig III. 70,27.
 Freising, Stadt, 57,24. 58,32.
 Bist. 142,15.
 Bisch. St. Corbinian 57.
 Bisch. Otto 1,26. 2,2. 8. 10,27.
 11,9. 13,14. 16,8. 17,14. 19,9.
 20. 21,15. 22,11. 51,1. 52,14.
 55,22. 57. 64,19. 73. 74. 76.
 79,23. 80,6. 86,6. 90,24. 92.
 98,11. 105,23.
 Friedberg (bei Augsburg) 113,4.
 Friesland (Frisia), Land und Volk,
 53,29. 69,30. 71. 118,9. 122,2. 123,5.
 129,6. 145,26. 146.
 Fulda (Kloster) 51,2.
 Fürstenfeld (Kloster) 112,21. 113,5.
 Furth im W. 111,4.
Gamelsdorf (bei Moosburg) 119,18.
 Geisenfeld (bei Vohburg) 125,13.
 Gengenbach, (Kloster) 53.
 St. Georg 87,8.
 Giebling s. Waiblingen.
 Ghibellinen (Parteiruf) 101,19. 102,2.
 Gisela (Geysel), Schwester der
 Klostergründer Lantfried, Elilant
 und Waldram 47,19.
 St. Gisilari 53,11.
 Goten, die, 38,26. 39. 45,1. 62,9. —
 Ostgothen 18,22. 38,26.
 Griechen, Land und Volk s. unter
 Byzanz.
 Gundelfingen, Georg von, 139,6.
Hagen, von Ebran als der „öster-
 reichische Kronatist“ bezeichnet,
 26,11. 27,17. 28,18. 29,15. 31.
 32,9.
 Ham (Cham) 6. 7,7.
 Härtfeld, das, 101,20.
 Heidelberg (Heidelberg) 134,24.
 St. Heimeran s. Emmeran.
 Helena (von Troja) 10,30.

Helfenburg s. Salzburg.
 Henneberg, Graf Berthold von, 114,21. 116,4.
 Hennegau (Henigaw) 118,8. 122,1. 123,5. 129,6. 131,4. 145,25. 146.
 Hercules 25,25. 33,22. 34,1.
 Hersbruck (Härspruck) 151,2.
 Hildesheim Bist. 87,13.
 Bisch. St. Gotthard 87,14.
 Hilpoltstein 151,1.
 Hiltersried (Hilkersreut) 148,10.
 Hispani s. Spanien.
 Hohenlohe, Kraft von, 113,18.
 Holland 118,8. 122,1. 123,4. 129,6. 130. 131. 132. 145. 146. 147.
 Die Herren dieses Landes aus dem Hause Wittelsbach s. unter Bayern.
 Hucbert, Abt von St. Maurice, 66.
 Hungern s. Ungarn.
 Hunnen (Hunen, Henen, Hönen, Haunen) 31,33. 32. 38,23. 39,17. 45. 55. 58,6. 60. 61. 62. 79,24. 87,19.
 König Attila (Attilo) 38,24. 39. 45,1. 62,8.
 Ilm (Donauzufluss) 125,13.
 Indersdorf (Undersdorf, Kloster) 91,29. 95. 118,18.
 Indien 19,12.
 Ingelheim 55,20.
 Ingeromandus s. unter Bayern, Herzoge, sagenhafte.
 Jngolstadt 126,2. 127,11. 139,20. 151,7. 153,13.
 Isar (Iser, Fluss) 58,1. 122,22. 139,8.
 Isidorus 25. 33,9.
 Israeliten s. Juden.
 Istria, Markgraf von, Engelbert 105,27.
 Italien 10,18. 11,38. 63,7. 65,12. 66,1. 67,23. 75. 80,22. 81. 82. 84,30. 101,8. 102,4. 112,8. 117. 118,4.
 Könige von (s. auch unter Rom):
 Die Berengare 82,17.
 Berenger I. 75,13.
 Berengar II. 81. Dessen Sohn Adalbert (Albert) 81,4.
 Lothar 82,17.
 Jaffet 6,16. 7,1.
 Jerusalem 14,9. 30. 85. 94,21. 99,22. 160,11.
 König Konrad IV. von, s. unter Deutschland, Kaiser etc.
 Jesus s. Christus.
 St. Johann, der Täufer, 42.
 Josephus d. Geschichtschreiber, 14,19.

Juden (Israeliten), Land und Volk, 11,25. 12. 14. 20,3. 27. 28. 29. 30. 34,6. 142,23.
 Patriarchen und Stammväter:
 Abraham 9,11. 28. 30,28.
 Benjamin 30,14.
 Isaack 28.
 Jakob (Israel) 28. 29.
 Joseph, der Träumer, 28.
 Juda 28,23. 30,13.
 Führer, Richter, Könige und Propheten:
 Antipater, Statthalter von Idumea, 14,13.
 Aristobulus 14.
 David 87,3.
 Elias 11,25.
 Ezechias, König von Juda, 12.
 Ezechiel 42.
 Facce, König von Israel, 12,20.
 Gideon (Gedeon) 34,5.
 Herodes 14.
 Hircanus II. 14.
 Hoseas, König von Israel, 12,20.
 Jerobeam 29. 30.
 Josua 29,9.
 Moses 13,32. 29. 30.
 Rehabeam 30.
 Salomo 29.
 Saul 12,1.
 Jupiter 10,17. 37,13.
 Kärnthen, Herzogtum 67,14. 69,4.
 Herzog Heinrich IV. 105,26.
 Kastl (Kloster) 82,6.
 Grafen von 82,5.
 Kelheim 110,13.
 Kemnat, Mathias von, 3,19. 157,4.
 Klingberg, Grafen von, 110,11.
 Kochel, (Kochlarn, Kloster) 47,17.
 Kolmanbach, der 47,15.
 Köln, Stadt, 9. 13,28. 49,24. 77. 157. 158. Pantaleonskloster daselbst 77,34.
 Erzbisch. von, 63,5. 86,3.
 Bruno 77. 79,37. 80,27. 83,21 (von Ebran verwechselt mit einem andern Bruno).
 Dietrich II. (von Mörs) 158,17.
 Günther 66.
 Hermann IV. (von Hessen) 157. 158,14.
 Ruprecht, ein Sohn des Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz, 148,3. 156,14. 157. 158.
 Königshofen, bezeichnet als „Kronatist von Straspurg“ und „bei dem Rein de Straspurg“, 9. 10,1. 35,10.
 Konstanz (Kostnitz) 130,1. 138,2. 145,1.

- Kottingwert (Ritterswerd) 125,12.
 Krackau 143,27.
 Der Kastellan von, 143,26.
 Krain, Herzogtum 67,14.
 Kremsmünster (Kloster) 2,29. 56.
 57,15.
 Laber, Ulrich von, 125,7.
 Lahnstein (Landtstein) 134,3.
 St. Lamprecht s. unter Tongern.
 Landsberg (Lantzperich) am Lech
 93,12. 122,4.
 Landshut 110,10. 111,3. 113,8.
 122,22. 127,21.
 Langobarden, Volk und Land (Lam-
 parten), 13,31. 41,27. 42. 54. 61,3.
 69,19. 72,15. 75,16. 82,16. 102,4.
 Lamparten = Herzogtum Mai-
 land 133,1. 134,17.
 König Agilolf (Agolopus) 41,27.
 42.
 König Authari (Antorius) 42,3.
 Seine Gemahlin Theodolinde
 41. 42. 43,32.
 König Desiderius 54. 55,3. 61,4.
 Sein Sohn 54,20. Seine Tochter
 Luitpircg s. unter Bayern
 (Tassilo).
 Lantfrid, bayerischer Klostergründer,
 47,8.
 Latiner oder Albaner s. Alba.
 Lauf 151,1.
 Lauingen (Lawbing) 150,20.
 Laureacum s. Enns.
 Lech (Fluss) 25,37. 55,8. 61,8. 79,9.
 80,35.
 Lechfeld 80,11. 128,19.
 Leiningen, die von, 152,12.
 Schaffried (Schaffhart) von, 152,16.
 St. Leonhard 24,21.
 Lichtenberg, die von, 152,14.
 Lithauen 143,13. 144.
 Jagello (Meschbot) s. unter Polen.
 Herzog Wittold 141,20. 143,16.
 Loire (Liger) 23,13.
 St. Lorenz 37,22. 87,8.
 Lorsch (Larich, Kloster) 56,3. 57,15.
 Lothringen 66. 72.
 Herzog Gottfried von Bouillon
 94. 95,15. 99.
 Herzog Konrad von Franken,
 Kaiser Ottos I. Schwiegersohn,
 80,15.
 König Lothar II. (König von
 Ripuarien) 65,18. 66. 67. 68.
 Seine Gemahlin Dietberga 66.
 67,3. Sein „Schlafweib“ Wald-
 rada 66,18. 67,5.
 Herzog Renatus II. 146,19.
 König Zwentibold (Enabaldus) 72.
 73,34. 74,20.
 Lucanus 22,6.
 Lucius (Tarquinius Collatinus) 13,26.
 Lucretia 13,13.
 Lungau, der, 87,16.
 Lüttich, Stadt, 129. 130. 131. 132,5.
 Lüttich, Bist. 129,14. 130,1.
 Bisch. Johann (der Wittelsbacher)
 123,10. 129. 130. 131. 132. 147,4.
 Lützelstein 152.
 Lützelstein, die von, 152.
 Magdeburg, Stadt, 78,36. 82,13.
 Bist. 82,13. 87,15.
 Erzb. Johann, ein Sohn des Pfalz-
 grafen Stephan von Simmern,
 150,7. 160,14. 161,6.
 Mähren (Merhern) 73,35.
 Herzog Rastislaus (Rascum) 67,22.
 Mailand, Stadt und Herzogtum,
 82,27. 93,18. 132,26. 133,2.
 Herzog Galeazzo Visconti 117,6.
 — 133,2.
 Herzog Matteo Visconti 117,5.
 Main (Fluss) 23. 114,7.
 Mainz, Stadt, 9,17. 17,26. 160,20.
 Erzbist. 160,23. 161,3.
 Erzbischöfe von, 63,5. 76,22. 86,3.
 Erzbisch. Adolf (von Nassau)
 160,22. 161,1.
 Erzbisch. Arnold (von Seelen-
 hofen) 106,2. — Sein Stell-
 vertreter Reinoldus 106,1.
 Erzbisch. Bonifacius 51,27. 53.
 54,1.
 Erzb. Dietrich von Erbach 157,7.
 Erzbisch. Dietrich von Isenburg
 (Eisenburg) 160,23. 161,2.
 Erzbisch. Peter (von Aichspelt)
 113,24.
 Mantua, Markgraf Friedrich I. Gon-
 zaga, 161,13. Seine Gemahlin Mar-
 garetta, Tochter Herzog Albrechts
 III. von Bayern-München, 161,13.
 Marcellus, der Konsul, 15,3.
 St. Marcus 56,18.
 Maria, die Mutter Gottes, 20,3. 24,19.
 62,27. 104,9.
 Mars 10,3. 12.
 Masovien (Mas), Herzog von: Zie-
 mowitz IV. 143,23.
 Mastricht 129,16.
 Mattsee (Kloster) 57,15.
 Maurkirchen, 77,28.
 Merseburg (Mörsbeck, Mosperg)
 79,26. 100,16.
 Metz (Metis), Stadt, 64. 66,30.
 Bisch. Arnulf (Stammvater der

- Karolinger) 49. 68,27. Sein Sohn Ansigisil (Angissus, Achilles) 49.
- Mondsee (Mänsee, Nansee, Kloster) 1,30. 53. 88,8. 90,38.
- Montecassino (Kloster) 87,24. 88.
- Moosburg 58,32. — 69,5.
- Mosbach 160,3.
- Mosel (Musel, Fluss) 8,21.
- Mühldorf 115,2. 126. 127,2.
- München 118. 126,3. 128,6. 143,6.
- Münster s. Altomünster.
- Murher, Albrecht von, 159.
- Nahor** (Nachor) 28,6.
- Neapel (Napel) 83,28.
- Neresheim 101,14.
- Neuburg a. D. (Neunburg) 140,6. 150,20. 151,3.
- Neuburg (Kloster) 109,19.
- Neumarkt i. Oberpfalz 160,3.
- Neuss 157,25. 158.
- Neustadt (Newenstat) in Oestr. 27,14. 31. 109,9.
- Niederaltaich (Nideraltach) 1,30. 53. 62,13. 97,14. 100,2.
- Niederpannonien s. Ungarn.
- Nimrod (Nimroth) 7.
- Ninive 7,27.
- Noah (Noe) 6. 7,7. 28.
- Norcoa, Norica s. Bayern.
- Norix s. Bayern, Herrscher von.
- Norixperg s. Nürnberg.
- Normannen 65,38. 66,21. 70,29. 71. 72,5.
- König Gottfried 69,29. 71,3.
- Nürnberg 33,27. 113,17. 118,11. 125,21. 149,26. 150,3. 152,28. 154,14. 156,19. — Norixperg 33,27.
- Burggrafschaft von 116,3.
- Burggraf Friedrich IV. von Hohenzollern 114,20. 116,2.
- Burggraf Friedrich V. 125,21.
- Burggraf Friedrich VI. s. als Markgraf Friedrich I. unter Brandenburg.
- O**ctavian s. Rom, Kaiser Augustus.
- Ofen s. Altenofen.
- Oppenheim 134,24.
- Orleans, die Jungfrau von, 136.
- Orleans, Hzg. Ludwig von, 135. 136,1.
- Orosius 28,13. 33,27.
- Osterhofen (Kloster) 97,22.
- Osterland = Oesterreich.
- Oesterreich, Land (Markgrafschaft bzw. Herzogtum) und Volk, 5,35. 26. 27. 28. 29,16. 30,31. 31. 32,7. 58,22. 61. 62. 64,10. 67,14. 82,8. 97,3. 103. 104. 105. 109. 114,13. 115,25. 116,7. 126. 153,5.
- Oesterreichische Fürsten als Herzoge in Bayern 5,35. 52,27. 97,3.
- Sagenhafter Herrscher: Ammon 27,8. 31,17.
- Herzog Ernst 134.
- Herzog Friedrich den Schönen s. unter Deutschland, Kaiser.
- Markgraf, bzw. Herzog Heinrich s. unter Bayern, (Heinrich XI.).
- Markgraf Leopold III. 109,21. Seinen Sohn Otto, Bisch. v. Freising, s. unter Freising.
- Markgraf Leopold IV., Heinrichs Bruder, s. unter Bayern.
- Herzog Leopold (V.) VI. 108,23. 109.
- Herzog Rudolf IV. 126. 127.
- Ostgothen s. Gothen.
- Oetting s. Altötting.
- P**adua 22.
- Pähl (Päll), Grafschaft, 93,4.
- Palestina 160,10.
- Pannonia s. unter Ungarn.
- Päpste s. unter Rom.
- Paris 135. 137.
- Parkstein (Parichstein) 150,26.
- Parther, (Parti) die, 19,18.
- Passau, Stadt, 22,7. 38,14. 56,12. 58,32. 59,20.
- Kloster Niedernburg bei Passau 57,16.
- Bistum 56,12. 57,18. 59,20. 142,15.
- Bisch. Friedrich (Maurkircher) 147,6.
- Bisch. Georg (von Hohenlohe) 138,4.
- Bisch. Konrad I. 105,23.
- Pavia (Bafia, Pafia) 54,19. 81. 133,4.
- Paulus Diaconus 42,2.
- Peleg (Vallech) 28,5.
- Persien 10. 37,5.
- König Cyrus 10,9.
- Pfaffenmünster (Kloster) 57,15.
- Pfalz 96,33. 111. 112,15. 118,16. 121,10. 147. 148,2. 152. 156. 157. 160,18.
- Pfalzgrafen bei Rhein 9,27. 49,18. 63,7. 86,3. 92,3.
- Adolf 113,20. 121. 124,15. Seine Gemahlin Irmengard, Tochter des Grafen Ludwig VII. von Öttingen, (bei Ebran fälschlich eine sicilische Prinzessin), 121,19.

- Albrecht, Sohn Ottos I. von Mosbach, Bisch. von Strassburg s. unter Strassburg, Bisch.
- Christoph, König von Dänemark s. unter Dänemark.
- Kurfürst Friedrich I., 3. 4, 17. 148, 3. 151, 28. 152. 154, 7. 156. 157. 158. 160, 18. 161, 1.
- Friedrich, Sohn König Ruprechts, 134, 26 147.
- Friedrich, der Hundsrücker, Sohn Stephans von Simmern, 150, 6. 160. Seine Söhne 160, 16.
- Heinrich IV. 111, 16.
- Johann der Oberpfälzer, 94, 26. 134, 26. 139, 13. 147, 11. 148. 149. 150, 25. 158, 28. Seine Gemahlin Katharina, eine Tochter des Herzogs Wratislaw VII. von Pommern, 158, 29. Seinen Sohn Christoph s. unter Dänemark.
- Johann, Sohn Ottos I. von Mosbach, Dompfropst in Augsburg etc., 150, 5. 160.
- Johann, Sohn Stephans von Simmern, s. unter Magdeburg, Erzbisch.
- Konrad 105, 26.
- Kurfürst Ludwig III. 134, 26. 147. 148, 3. 156, 13. Seine Gemahlin Mechtilde, Tochter des Grafen Amadeus von Savoyen, 156, 14.
- Kurfürst Ludwig IV. 148, 3. 152, 10. 156. Seine Gemahlin Margareta, Tochter des Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen, 156, 22.
- Ludwig von Zweibrücken-Veldenz, der Sohn Stephans von Simmern, 150, 6. 160. 161, 4. Seine Söhne 161, 4.
- Otto I. von Mosbach 134, 26. 143, 2. 147, 12. 150, 1. 159, 34. Seine Gemahlin Johanna, Tochter Heinrichs XVI. von Landshut, 143, 1. 159, 35.
- Otto II. von Mosbach 150, 4. 160.
- Kurfürst Philipp 152, 10. 156. 161, 9. Seine Gemahlin Margareta, eine Tochter Ludwigs des Reichen von Landshut, 153, 18. 161, 9.
- Rudolf I. 113. 116. 118, 14. 121. Seine Gemahlin Mechtilde (irrig als englische Königstochter angeführt) 113, 19.
- Rudolf II. 113, 20. 121. 124, 23. Seine Tochter Anna s. unter Deutschland, Kaiser (Karl IV.)
- Kurfürst Ruprecht I., der Rote 113, 20. 121.
- Kurfürst Ruprecht II., genannt Adolf, 121, 20. 124. 125, 4. 132, 20.
- König Ruprecht III. s. unter Deutschland, Kaiser.
- Ruprecht Pipan 134, 26. 147.
- Ruprecht, Sohn des Kurfürsten Ludwig III., s. unter Köln, Erzb.
- Ruprecht, Sohn Ottos I. von Mosbach, Administrator von Regensburg s. unter Regensburg, Bisch.
- Ruprecht, Sohn des Pfalzgrafen Stephan von Simmern, s. unter Strassburg, Bisch.
- Seifried (irrtümlich als Pfalzgraf benannt) s. unter Deutschland, Kaiser (Heinrich II.).
- Stephan von Simmern-Zweibrücken 134, 26. 147, 11. 150, 6. 160, 12. Seine Gemahlin Anna, Erbtochter des Grafen Friedrich III. von Veldenz, 160, 13.
- Pharsalus (Vassa) 15, 22.
- Piacenza (Placentz) 68, 32.
- Po (Padus) 42, 20.
- Poitiers (Pittanum, Pictavia) 22, 6. 45, 7.
- Polen, Land und Volk, 95, 22. 120, 10. 143. 144.
- Herzog von (Glogau-Schlesien) Heinrich III. 120, 13.
- König Jagello (Meschbot) Ladislaus 141, 19. 143. 144. Sein Bruder Swidrigiello (Schwiderbal) 141, 20. 143, 16.
- König Ludwig I. 143, 19.
- Polling (Kloster) 57, 14.
- St. Pölten 49, 6.
- Pompejus der Grosse 14. 15. 16, 19. — Sein Sohn Pompejus 15, 12. 16.
- St. Pontianus 37, 14. 38, 9.
- Pressburg (Brespur), „hungrische Port“, 27, 13. 31. 32, 3. 61, 13. 62, 12. 145, 15.
- Preussen, 108, 25. 141, 18. 143, 17.
- Jungingen, Ulrich von, Hochmeister des deutschen Ordens, 141, 23.
- Priamus 5, 10. 11, 8. 21, 32.
- Prül, (Kloster) bei Regensburg 97, 14.
- Prüm (Brumia, Kloster) 65, 8.
- Quedlinburg(Quitilingenburg) 79, 36.
- St. Quirinus 37, 9. 38. 49.
- Raab 61, 13.
- Raitenbuch (Reitenpuech, Kloster) 100, 8.

Raitenhaslach (Kloster) 141,4.
 Ranshofen (Kloster) 103,22.
 Ravenna 15,5.
 Rechberg, Wilhelm von 154,1.
 Regensburg (Stadt) 2,31. 4,2. 31,7.
 34. 35,3. 43,22. 45. 58,21. 68,31.
 72,6. 73. 75,22. 77,1. 78. 85,24.
 86,10. 90,20. 97,15. 104,9. 106,4.
 128,14. 149,25.
 R., genannt Tiberina, 18,24. 25,30.
 60. — Genannt Ratispona,
 25,31. 60,18.
 St. Emmeram (Heimeram, Kirche
 und Kloster) 46,31. 47,2. 72,8.
 73. 75,23. 78. 86,11.
 St. Mang, Augustinerchorherren-
 stift, 2,30. 4,2. 35,28. 76,26.
 78,26.
 Schottenkloster 60,23. 61,1.
 Weihsanktpeter 60,21.
 Bistum 46,32. 142,15.
 Bischof Hartwich II. 105,25.
 Ruprecht, Sohn Ottos I., des Mos-
 bachers, 150,4. 160.
 Bisch. St. Wolfgang 90,21.
 Regu (Reu) 28,5.
 Reichenhall 44,26.
 St. Remigius 24.
 Reu s. Regu.
 Reussenland (Reissen) 93,17. 120,10.
 Rhein (Strom) 8,20. 9,16. 21,22. 22,1
 (als Xantus bezeichnet). 23. 35,10.
 55,21. 56,3. 59,24. 69,12. 70,5.
 74,5. 80,26. 147,21. 152,7. 160,4.
 Ried 126,21.
 Rindsmal, Albrecht von, 115,18.
 Ritterswerd s. Kottlingwörth.
 Rolevinck, Werner, der Verfasser des
 „Fasciculus temporum“, 13,28.
 Rom und Römer 1,16. 5. 6,1. 7,3.
 9,20. 10. 11,3. 12,15. 13. 14.
 15. 16. 17. 18. 19. 20. 22,17.
 23. 25. 26,9. 27. 34. 36. 37.
 38. 41,13. 42,19. 46,12. 48.
 50,27. 58. 59. 63,16. 64. 65,40.
 66,23. 67,18. 68,9. 72. 75. 79. 81.
 83. 84,3. 85. 86,7. 87,24. 98,25.
 111,8. 117. 123,7.
 Jerusalemkirche 85,12.
 Peterskirche 27,12. 46,12. 84,3.
 Sagenhafte Herrscher (von Rom
 und Italien): Aeneas (Eneas)
 der alte 5,10. 11. 13,4.; der
 junge (Silvius) 11. 12,7. Des
 alten Gattin Lavinia 11.
 Agrippa 12,5.
 Alba 12. 1.
 Amulius 12.
 Aremulius 12,5.

Ascanius 11.; dessen Mutter
 Kreusa 11,17.
 Aventinus 12,5.
 Capis 12,2.
 Carpentis 12,2.
 Egyptus 12,2.
 Faunus 13,5.
 Italus 13,5.
 Latinus 11. 12,1. 13,5.
 Numitor (Munitor) 12,11. — Seine
 Tochter Rhea Silvia 12,11.
 Picus 13,5.
 Procas 12,6.
 Remus 12,15. 13,6. 34,3.
 Romulus 12,15. 13,6. 34,3.
 Saturnus 10. 13,5.
 Tiberius 12.
 Turnus 11.
 Geschichtlicher König: Tarqui-
 nius Superbus 13. Sein Sohn 13.
 Kaiser: Augustus (Octavianus)
 16. 17. 18. 19. 20. 21. 25,32.
 34,10. 35,16. 36,14. Sein Vater
 Octavianus 21,4.
 Claudius II. 38,7.
 Decius 37,25. 38,1.
 Diocletian 38,15.
 Gordianus III. 37.
 Maximianus 37,4. 38,16.
 Philippus 36,16. 37. 38. Sein Sohn
 Philippus der jüngere 37. 38,2.
 Tiberius 18. 20,28. 21. 25,29. 34.
 Titus 30.
 Valentinianus I. 21,18. 22.
 Valentinian III. 39,10.
 Vespasianus 30.
 Päpste: Adrian s. Hadrian.
 Benedikt V. 81.
 Benedict VIII. 87,12.
 Bonifacius IX. 134,6.
 Clemens II. 98,24.
 Clemens III. (Gegenpapst) 99,1.
 Formosus 72.
 Gregor I. 41. 42.
 Gregor II. 53,24.
 Gregor III. 50,17.
 Gregor V. 78,1. 80,29. 83.
 Gregor VII. 98,26. 99,2.
 Hadrian I. 54. 55,18.
 Hadrian II. 68.
 Jnnocenz II. 101.
 Jnnocenz IV. 112,2.
 Jnnocenz VI. 4,37.
 Jnnocenz VIII. 109,22.
 Johann VIII. 69,9.
 Johann XII. 81,17.
 Johann XIII. 81.
 Johann XV. 83.
 Johann XVI. 83.

Johann XXII. 117.
 Leo III. 58,26. 59. 62,25.
 Leo VIII. 81.
 Leo IX. 90,20.
 Martin V. 130,19.
 Nikolaus I. 67. 68.
 Nikolaus V. 59,29.
 Nikolaus V. (Gegenpapst) 117.
 Pascalis I. 65,7.
 Sergius II. 66,1.
 Silvester II. 84,30. 85.
 Sixtus II. 37.
 Sixtus IV. 157,20.
 Stephan II. 51,17.
 Zacharias 48. 50,27.
 Roncevalles (Runtzifal) 60,9.
 St. Ruprecht 31,7. 39,5. 43. 44. 53.
 57,3.

Sachsen, Land und Volk, 24,4. 25,8.
 26. 58,30. 69,19. 78,37. 79,24. 80.
 82,25. 91,10. 92,25. 95,18. 100.
 102. 103. 107.

Sächsische Fürsten in Bayern
 5,35. 52,18. 90,23. 91,10.

Herzoge von Sachsen 63,8. 78,21.
 86,3. 124. 154,14.

Herzog Bernhard von Anhalt
 103,20. 107,23.

Herzog Ernst I. 161,13. Seine
 Gemahlin Elisabeth, eine Toch-
 ter Herzog Albrechts III. von
 Bayern, 161,12.

Herzog Heinrich den Stolzen s.
 unter Bayern, Herzoge.

Herzog Heinrich den Löwen s.
 unter Bayern, Herzoge.

Herzog Lothar s. unter Deutsch-
 land, Kaiser, etc.

Herzog Otto (Vater König Hein-
 richs I.) 76.

Herzog Werner (Bernhard) s. unter
 Scheyern, Grafen.

Herzog Wilhelm III. 152,26.

Säldenthal s. Seligenthal.

Salach (Sall, Fluss) 44,13.

Salah (Salle) 28,4.

Salzach (Fluss) 44,13.

Salzburg (Helfenburg), Stadt, 36,13.

39. 44,8. 59,20. St. Peter

dasselbst 44,10. Kloster Nonnen-

berg (Nunnenberg) 44,21. Das

Münster 53,8.

Bistum bzw. Erzbistum 44,9.

53,7. 57,6. 59. 73,10. 87,15. 88,9.

Erzb. Arn 59,18.

Erzb. Eberhard I. 105,22.

Erzb. Friedrich III. 114,16.

Erzb. Ortolf 126,18.

Erzb. Pilgrim II. 128.

Bisch. Thiemo (Dieno) 100.

Bisch. Virgilius 53. 57,29.

Saracenen, die, 22,2. 67,37. 71,5.

Sarut s. Serug.

Schärding 27,15. 31,20.

Scheyern — Burg, bezw. Kloster,
 Grafschaft, 2,34. 3,17. 73. 91,29.
 92. 93. 94. 96,24. 108,2. 111,1.
 Grafen bezw. „Pfalzgrafen“ von,
 3,18. 52. 91,29. 92. 93. 94. 95.
 96. 97. 107. 108. 110.

Luitpold (Markgraf) 74.

Arnulf s. unter Bayern, Herzöge.

Sein Bruder Werner 52. 73,36.

74. 75. 76,29. 78. 79. 80. 92.

94,1. 108,7. Dessen Gemahlin

Beatrix von Ungarn 75,6. —

Werners Söhne: 1) Otto 91,27.

92; sein Sohn Seifried 91,26.

2) Eckhart 92. 93,1. — Eckharts

Söhne: a) Arnold von Dachau

92,23. 93. — Arnolds Sohn

Konrad, Herzog in Reyssen 93.

— Konrads Söhne Konrad 93,19.

95,1; Arnold 93,20. 95,95. —

Arnolds Sohn Otto IV. (V.),

Pfalzgraf, der Erbauer von

Indersdorf, 95. — Dessen Sohn

Otto VII. (VIII.), der junge,

der Mörder Kaiser Philipps,

95. 96. 111,27. b) Konrad 92,23.

93,3. c) Otto, Graf v. Scheyern,

92,23. 93. — Ottos Sohn

Eckhart Puntschuch, 93. 94.

95,25. 96,23. 97. Sein Sohn

Eckhart 96. — Dessen Sohn

Wernhart 96,28. 97,1. —

Dessen Söhne: Otto, der

Grosse, Herzog in Bayern, 97,1.

103,17 (s. unter Bayern, Her-

zoge); Bernhard (Berner) 97,2.

103,18. 107; Friedrich 108,16;

Konrad 108, 16; Otto, der

Jüngere, 108,17.

Schlehdorf (Kloster) 47,17.

Schlesien (Slesi) 153,6.

Schwaben, Land und Volk, 24,5.

25. 26. 55,7. 61,9. 69,20. 80,9.

95,18. 97,3. 101. 107,18. 114,8.

127,12. 137,35. 146,21. 152,33.

Schwäbische Fürsten als Herzoge

in Bayern 5,35. 52,27. 97,3.

Herzog Friedrich II. 101.

Schwarzburg, Graf von, 138,29.

Schweppermann, Seifried von, 116.

Scythia (Cithia), 19,12. 21,17.

Seeland 118,9. 122,1. 123,5. 129,6.

131,4. 145,25. 146.

Seligenthal (Säldenthal) 111. 113,9.
120.18. 124,11. 153,16.
Selz, (Salse, Kloster) 80,25.
Sem 6. 28,3.
Serug 28,6.
St. Severinus 39,1.
Siccambria s. Altenofen.
Sicilien (Cecilie) 101,5.
Sigambrer (Sicembri, Sicenbri,
Franken) 21,17. 22. 23,20.
Sigobald 45,24.
St. Silvester 51,1.
Sorakte (Sorapte, Sirapte) 50,29.
Spanien (Hispani, Hispani). 17,20.
19,11. 54,28. 60,8. 63,25.
Speier 151,29. 152,2. 154,5.
Spitz (Herrschaft) 62,14.
Staffelsee (Kloster) 47,17.
Staufen in Württemberg 98,20.
Steiermark 27,5. 67,15.
Steingaden (Kloster) 100,7. 102,6.
Stockerau (Stockoraw) 27,1.
Strassburg, Stadt, 9.
Bistum 24,20. 53. 69,26. 87,15.
Bisch. Albrecht, ein Sohn des
Pfalzgrafen Otto I., des Mos-
bachers, 150,5. 160.
Bisch. Ruprecht, ein Sohn des
Pfalzgrafen Stephan von Sim-
mern, 150,6. 160,14. 161,5.
Straubing 123,4. 124,6. 129,12.
145,23. 155.
Sulzbach, Grafen, von 82,6.
St. Syrus (Sirinus) 56,18.

Tannesberg in der Oberpfalz
159,27.
Taragona 19,11.
Tegernsee (Kloster) 1,30. 38,10. 49.
Teilheim s. Andlau.
Tharah (Thare) 296.
Thüringen (Turgen) 22,31. 23,3. 69,9.
St. Elisabeth, Landgräfin von,
86,23.
Thüringer Wald 25,41.
Thus s. Chus.
Tiber (Teyfer, Fluss) 12,4. 38,7.
Tiberina s. Regensburg.
Tirol, Schloss, 126,8.
Tirol, Grafschaft, 118,8. 122. 126.
127,4.
Meinhard, Graf von, 122,9.
Tongern Bischof von: St. Lamprecht
50,3 (fälschlich als Bischof von
Trier bezeichnet).
Toscana (Tuscan) 83,16.
Trausnitz im Thal 115,21.
Trient, Bischof von, 105,25.
Trier, Stadt, 1,16. 5,3. 8. 9. 10,2.

Trier (Triel), das grosse Haus zu,
9. 24,27. 41,6. 49.
Erzbischof von, 63,5. 86,3.
Erzbischof Balduin 113,25. 114,20.
Erzb. Thietgaudus 66,27. 67.
Troja, Stadt und Bevölkerung, 5,10.
10,31. 11,1. 12,17. 13,3. 21. 22.
23,20. 34,2.
König Franco 21,22. 22,9.
Türken, Osmanen:
Sultan Bajazet 147,15.
Sultan Mohammed II. 59,27.

Ungarn, Pannonia, Land und Volk,
17,24. 22,13. 31. 39,17. 44,4.
45,9. 61. 62,19. 74. 76. 78,31.
79. 80. 92. 94,5. 95,21. 98.
107,34. 108,12. 110,11. 120.
Oberpannonia 31,34. 62,11. Nieder-
pannonia 31,35. 62,12.
König von, 75,6.
König Bela IV. 113,7. 119,26.
König Karl I. 114,14.
König Otto III., Herzog von
Niederbayern, 113,12. 119. 120.
123,20; seine Gemahlin Agnes
(von Glogau-Schlesien) 120,13.
König Sigmund s. unter Deutsch-
land, Kaiser.
König Stephan der Heilige 86,21;
dessen Gattin Gisela 86,20. 90.
Ladislaus, Woiwode von Sieben-
bürgen („Landsherr“ von Un-
garn), 120,5.

St. Valentin 57,18.
Vallech s. Peleg.
Valley, Grafschaft, 93,4.
Varus 17,28. 18.
Varusgasse s. unter Augsburg.
Vaudemont, Graf von, 147,22.
Venedig 134,22.
Verona (Pern) 38,3. 75,20.
Vesta 12,12.
Virgilius, der Dichter, 11. 22,5.
Vohburg 93,12.
Graf Diepold von, 105,27.

Wachau (Landschaft) 62,15.
Waiblingen 101,19.
Walachei (Balachey) 120,10.
Waldram, bayerischer Kloster-
gründer, 47,8.
Wallersee 44,11.
Wasserburg, Grafen von, 110,11.
Weiden in der Oberpf. 150,26.
Weigl, Vicedom, 115,20.
Weingarten (Kloster) 100,8.
Welf (Parteiruf) 101,18. 102,1.

- Welfen 93,6. 108,14.
Welf I. s. unter Bayern, Herzoge.
Welf II. s. unter Bayern, Herzoge.
Welf VI. 100,10. 101. 102,5.
Weltenburg (Kloster) 57,15.
Wenden (Winden), die, 39,17. 58,3.
67,21. 72,12. 86,25. 87,6.
Wessobrunn (Wesselpun, Kloster)
57,14.
Westphalen (Besfal) 77,20. 80,29.
Wien 109,9.
Windberg (Widimberg, Kloster) 53.
Wittelsbach, Burg, 92,7,93,12. 95,4. 96.
Wittelsbach, Grafschaft, 74,8. 95,28.
Pfalzgraf Otto, von, s. unter
Scheyern, Grafen von.
Woamundus (Boamundus) s. unter
Bayern, Herzoge von, sagenhafte.
Wolfstein an der Isar 122,21. 139,7.
Worms (Wurms) 9,17. 43,7. 72,26.
151,29. 154,5.
Württemberg, Grafen von: 152,27.
Graf Eberhard II. 128. 129,4.
Sein Sohn Ulrich 129,3.
Ulrich V. 143,3. Seine Gemahlin
Elisabeth, eine Tochter Hein-
richs des Reichen von Lands-
hut, 143,2.
Würzburg, Stadt, 102,10.
Bist. 53.
Bischof Burkhart 51,16. 53,28.
55,10.
Bischof Gottfried IV. (von Lim-
burg) 154,13.
Xanten (Xantis) 22,3.
Xantus (Fluss) s. Rhein.
Zeisselmaner 38,19.
Zenger (von Schneeberg) 149.
Zürich 93,6.

Berichtigungen.

- S. LII, Zeile 18 sind die Worte „an die Erzählung von der Verhandlung am Hofgerichte des Herzogs Johann von Neumarkt“ zu streichen.*
- S. LXXIV, Zeile 5 lies „Ungarn“ statt „Polen“.*
- S. LXXXI, Zeile 26 lies „des Buckligen“ statt „des Bucklichen“.*
- S. 10, 41 lies „Treva“ statt „Tavia“.*
- S. 21, 20 lies „franco“ statt „Franco“.*
- S. 22, 1 ist das Komma nach „flus“ zu streichen.*
- S. 31, 30 lies „als dann“ statt „alsdann“.*
- S. 37, 4 lies „Gardianus“ statt „Gardianuse“.*
- S. 39, 1 ist das Marginalcitat „Vita Serverini“ zur Vermeidung eines Missverständnisses zu streichen und von dort weg neben Zeile 38, 28 zu setzen.*
- S. 56, 15 stünde das Fragenzeichen nach „suffragani“ vielleicht besser nach „verantworten“ statt des Doppelpunktes.*
-

J. P. Himmer'sche Buchdruckerei, Augsburg.

Conrad der ander
besass das hertzogthumb
Bairn nach des
vorgedachten kaiser
Heinrichs tod.

Diss seind die für-
sten, die das Bair-
land besessen haben
von kaiser Hein-
richen tod, des
hailigen, bis auff
kaiser Friderichen
des ersten hersch-
ung, das machet
126 jare.

Heinrich,
Hertzog in Saxon
und Baiern.

hertzog
Heinrich,
stifter [von]
Osterhofen.

Hertzog
Cuno.

Fraw Agnes, kaiserin,
ward verlihen das
hertzogthumb Bairn
von irem gemahel,
kaiser Heinrichen
dem dritten.

Welfh, am geschlecht ain
Schwab, ward verlihen das
hertzogthumb Baiern von
kaiser Heinrichen dem
vierten.

Heinrich,
hertzog in
Bayren, der
hochfertig.

Welfh,
hertzog
in
Baiern.

Leoboldus, margraf zu Oesterreich, dem
ward verlihen das hertzogthumb Baiern
von künig Cuno dem dritten zu der
zeit, als er den vorgedachten hertzog
Heinrichen abruafft von Baiern.

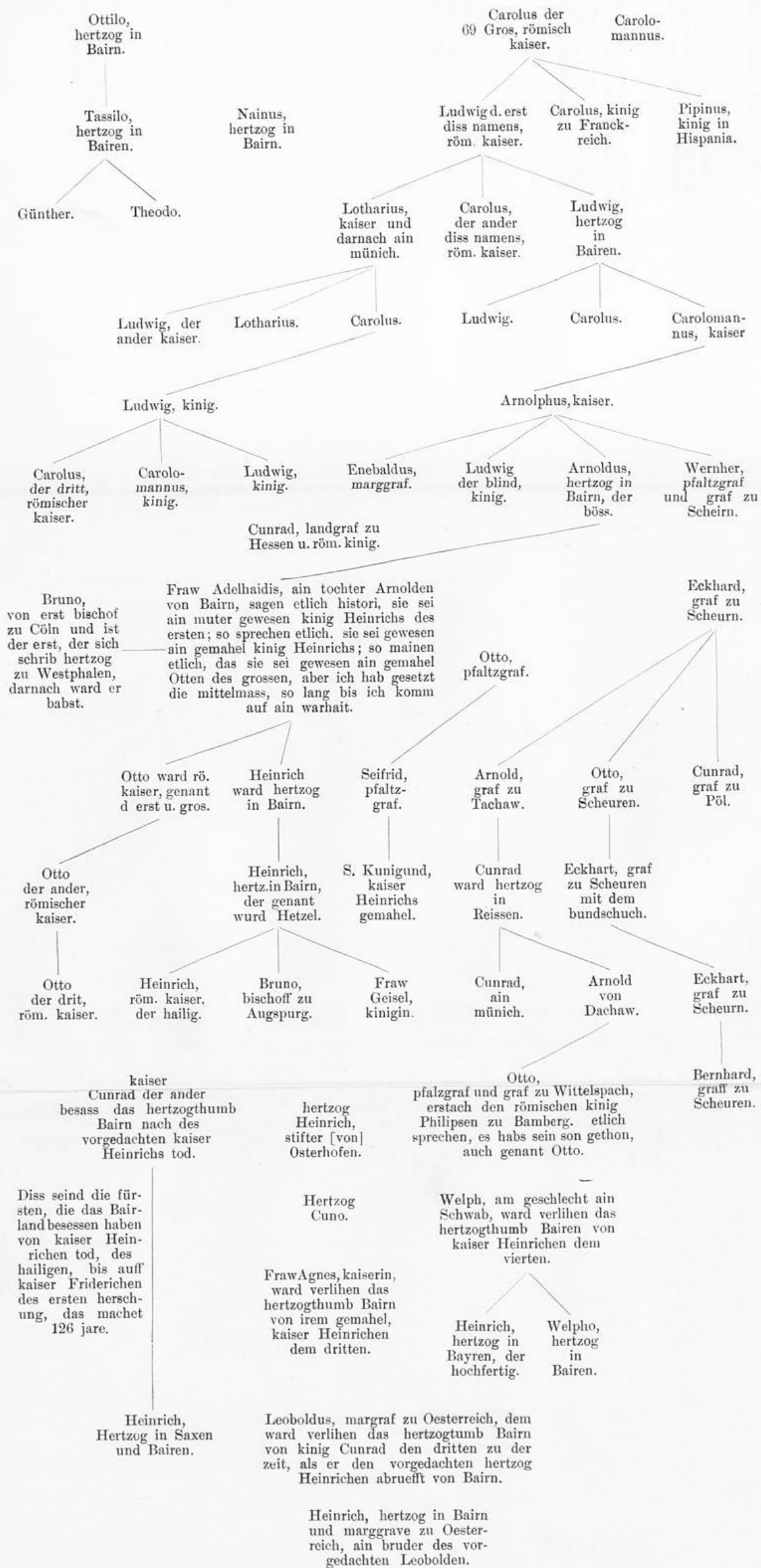
Heinrich, hertzog in Baiern
und margrave zu Oester-
reich, ain bruder des vor-
gedachten Leobolden.

pfalzgraf und graf zu Wittelsbach,
erstach den römischen künig
Philipsen zu Bamberg. etlich
sprechen, es habs sein son gethon,
auch genant Otto.

graff zu
Scheuren.

(Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter Bl. II).

Geburtstafel von Otilone bis auff Heinricum hertzogen in Sachsen und Bairn.





Blatt III.*)

en das hertzogthumb Bairn von kaiser
en vertrib von baiden hertzogthumben
die stat Mayland erstöret het. der oben-
n wirdig closter s. Benedicten orden.

I.]
romb hertzog; er ist anfang und erbawer
nahel, frau Ludamilla, ain geborne kinigin
er ward erstochen von ainem onbesinten
elheim.

Pfaltz bei Rhein von kaiser Friderichen
ben kaiser Friderichen und seinem son
ocentii des funften, der verkündigt ine in
und setzt übel zu übel. und an sanct
eines gehen und ongewarneten tods und
ann.

Ludwig,
(Ludwig II.)
pfaltzgraf bei
Rhein, hertzog

(Stammtafel der bayerischen Herrschergeschlechter, Blatt III.*)

[Werner.]

Etlich bairisch chronick und historien sagen, das disem graven Wernher auch verlihen worden sei das hertzogthumb Saxen von dem vorgedachten kaiser Friderichen dem ersten. von dem Wernher ursprung genomen haben die fürsten von Sachsen des alten geschlechts, die kaiser Sigmund abruet von dem hertzogthumb Saxen.

[Otto I.]

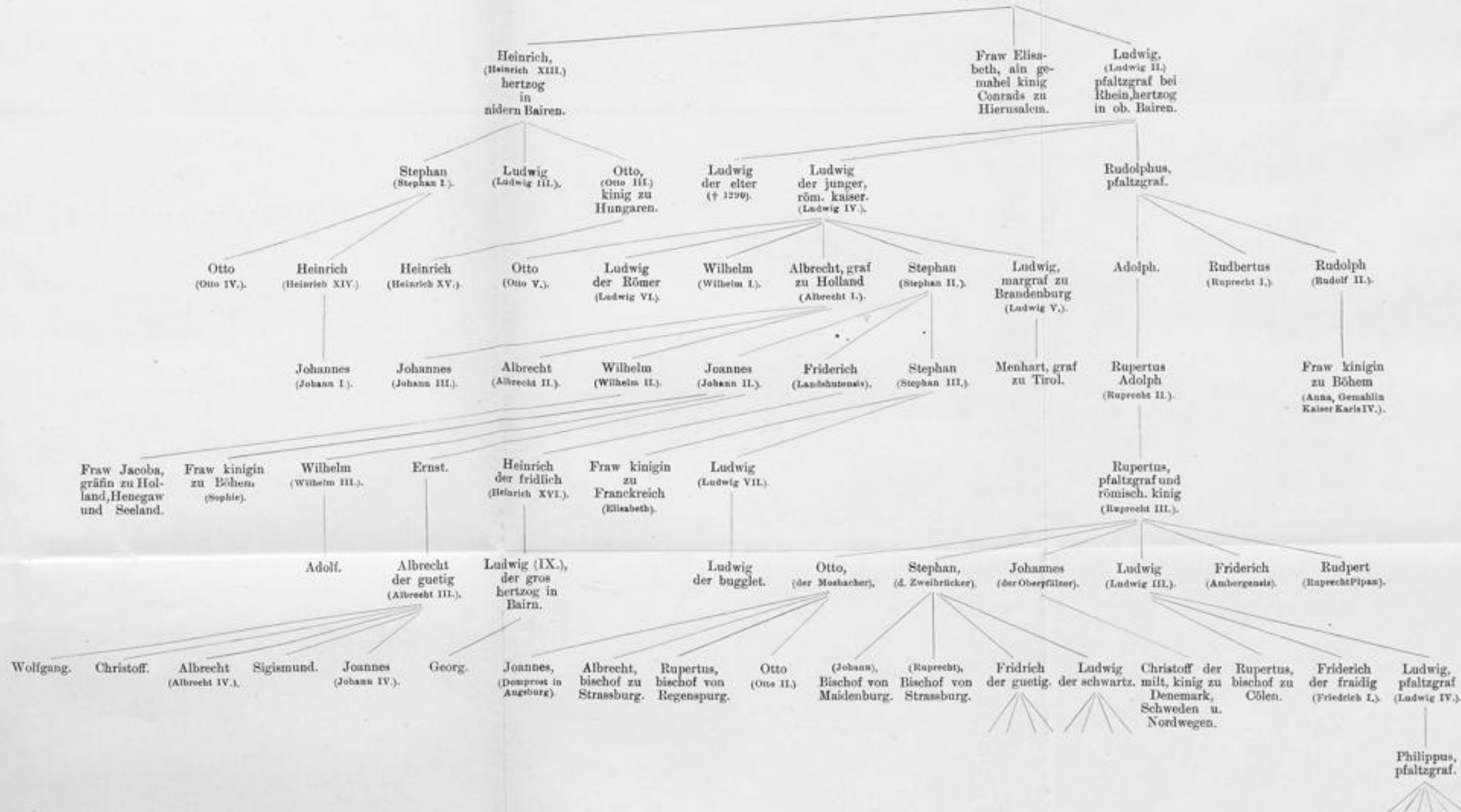
Disem grafen Otten von Scheuren ward verlihen das hertzogthumb Bairn von kaiser Friderichen dem ersten, als er hertzog Heinrichen vertrieb von baiden hertzogthumben Sachsen und Bairn zu den zeiten, als der kaiser die stat Mayland erstöret het. der obengedacht Otto verkert die burg Scheuren in ain würdig closter s. Benedicten orden.

[Ludwig I.]

Diser hertzog Ludwig in Bairn ward genant der fromb hertzog; er ist anfang und erbawer gewesen der burg und stat Landshut, und sein gemahel, fraw Ludamilla, ain geborne kinigin von Böhmen, ist stifterin des closters Seldenthal. er ward erstochen von ainem onbesinten menschen zu Kelheim.

[Otto II.]

Disem hertzog Otten von Bairn ward verlihen die Pfaltz bei Rhein von kaiser Friderichen dem andern, und aus lieb, die er het zu demselben kaiser Friderichen und seinem son kinig Cunraden, fuel er in ungnad des babsts Innocentii des funften, der verkündigt ine in den bann, darumb ward er die pfafhait hassen und setzt übel zu übel, und an sanct Andrestag, als er gesund und frölich was, starb er eines gehen und ongewarneten tods und des in dem bann.



* Anmerkung: Die bei den Namen stehenden, in der Handschrift in rohen Umrisen gezeichneten Wappen wurden hier weggelassen. — Das in Klamern stehende ist von dem Bearbeiter der Chronik beige-fügt. — Bei den unten von Friderich dem Gütigen, von Ludwig von Veldenz und dem Kurfürsten Philipp ausgehenden Linien fehlen in der Handschrift die Namen.

Alte in Geschichte
des Reichs des 1. Reichs

